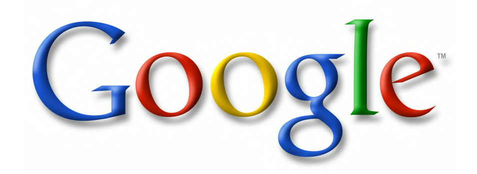
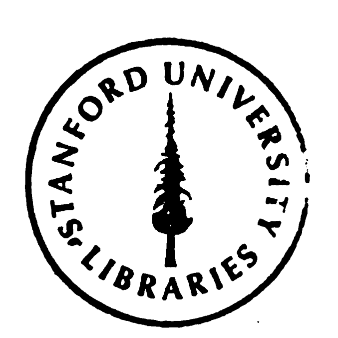





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES



MANUEL GÉNÉALOGIQUE

POUR SERVIR A

L'HISTOIRE DE LA SUISSE

PUBLIÉ PAR LES SOINS

DE LA

SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE

TOME I[er]

LES DYNASTES

ZURICH
IMPRIMERIE SCHULTHESS & Co.
1900—1908

Genealogisches Handbuch

zur

Schweizer Geschichte

Herausgegeben

von der

Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft

I. Band
Hoher Adel

ZÜRICH
Druck und Verlag von SCHULTHESS & Co.
1900—1908

Inhalt.

Die Ziffern mit voranstehendem n verweisen auf die Nachträge.

Siegeltafeln.

Abbildungen im Text.

MANUEL GÉNÉALOGIQUE

POUR SERVIR A

L'HISTOIRE DE LA SUISSE

PUBLIÉ PAR LES SOINS

DE LA

SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE

TOME I[er]

LES DYNASTES

ZURICH
IMPRIMERIE SCHULTHESS & Co.
1900—1908

I. Teil:

Hoher Adel.

Ière Partie:

Les Dynastes.

[Berchtolde]

1
Berchtold
962 Breisgaugraf
[† 982]

2
[Adalbero
ep. Bas.
† 12. V. 1025]

Friedrich — [illegible] von Büren

Friedrich von Büren

Herzog Friedrich I.
Erbauer von Staufen
† 1105

Friedrich II.
† 1147

Konrad III.
König
† 1152

Friedrich I.
Barbarossa

Heinrich
König
† 1150

Friedrich IV.
von Rotenburg
† 1167
ux. Gertrud, Tochter
der Clementia von
Zeringen

3
Berchtold
990—1004
Breisgaugraf
† 1005/6

4
[Adalbero
1008—1020
Breisgaugraf]

5
Berchtold
1001—† 1024
1016 Graf der
Ortenau
ux. Liutgart?

6
Gebhart
(Gebezo)
1020

7
Berchtold I.
seit 1028 Graf,
1061 Herzog von
Kärnten
† 1078
ux. 1) Richwara
2) Beatrix

Ludwig
Graf des Elsgaus
ux. Sophie † 1093

Friedrich
Markgraf

Dietrich II.
Herzog v. Lothringen

Beatrix
mar. Bonifaz von
Tuscien

Gräfin Mathilde
Freundin Gregors VII.

9 (1)
Herman I.
Markgraf † 1074
ux. Judith † 1091

Hermann II.
Markgraf † 1130

Markgrafen von Baden

9 (1)
Gebhart
ep. Const.
† 1110

10 (1)
Liutgart
mar. Diepold Mark-
graf vom Nordgau
† 1078

Theobald
Markgraf von Vohburg
1111

Adelheid
mar. Friedrich Barbarossa
1153 geschieden

11 (1)
Berchtold II.
1078—† 1111
1100 dux de
Zaringen
(2)
ux. Agnes † 1111

12
Berchtold III.
1110—† 1122
ux. Sophia

13
Rudolf
1100—† 1111

14
Konrad
1111—† 1152
ux. Clementia von
Namur
† 1156

15
Berchtold
† jung

16
Agnes
mar. Graf
Wilhelm III. von
Hochburgund

20
Konrad
† vor 1140

21
Berchtold IV.
vor 1152—† 1186
ux. Heilwig
(von Froburg?)

22
Rudolf
1184 Bischof von
Lüttich
† 1191

23
Clementia
mar. 1) Heinrich der Löwe
2) Graf Humbert von Savoien

(1)
Heinrich
† als Kind

(1)
Gertrud
† 1196

(2)
Tochter
† 1174

26
Berchtold V.
1171—† 1218
ux. 1) Ida von Boulogne
2) Clementia von Auxonne

29
Berchtold
† vor dem Vater

27
Agnes
mar. Graf Egeno IV. von Urach

Egeno V.
von Urach

Grafen von Freiburg — Grafen von Fürstenberg

Iolanthe
mar. Graf Ulrich
von Neuenburg

Konrad
Abt in Clairvaux
und Citeaux

Berchtold
Abt zu Thenenbach

Herzoge von Zäringen.

Rudolf II.
König von Burgund
† 937
ux. 1) Emma

Burkhart I.
Herzog von Schwaben
† 926
ux. Reginlinde † 959

2) Berchta, in 2. Ehe (937) mit Hugo, König von Italien † 947

(2) **Herzog Rudolf**
n. 938—962
ux. 1) Gräfin von Walbeck
2) Irmengard

(2) **Konrad**
König 937—993

(2) **Adelheid**
† 999
mar. 1) Lothar, König von Italien † 950
2) Kaiser Otto I.

(2) **Burkhart**
949 Erzbischof von Lyon

Otto II.

Graf Kuno von Oehningen

Ida
mar. Rudolf II.
(Welfe.)

Tochter

(1) **Graf Rudolf**
1000—1018

Graf Berchtold
1000—1019

Humbert Weisshand
1025—1050

Graf Kuno

Haus Savoien

Rudolf von Rheinfelden
1047 Herzog von Schwaben
1077 Gegenkönig † 1080
ux. 1) Mathilde, Schwester Heinrichs IV.
n. 1046 † 1060
2) Adelheid von Susa † 1079

(2) **Adelheid**
† 1090
mar. Ladislaus, König von Ungarn

(2) **Berchta**
mar. Graf Ulrich von Bregenz

(2) **Berchtold**
1079 Herzog von Schwaben
† 1090

17 **Petrissa**
ca. 1130
mar. Graf Friedrich von Pfirt

18 **Liutgard**
† vor 1133
mar. Gotfrid von Calw 1113

19 **Judith**
mar. Graf Ulrich von Gamertingen

24 **Adalbert**
1146; 1187 Herzog von Teck

Herzoge von Teck

25 **Hugo**
1181; 1203 Herzog von Ulmburg

28 **Anna**
mar. Graf Ulrich von Kiburg
† 1227

Wernher, **Hartman der ältere** von Kiburg

Ulrich
ep. Cur.

Heilwig
mar. Graf Albrecht von Habsburg

Rudolf von Habsburg
der spätere König

Herzoge von Zäringen.

Die Stammtafel ist bearbeitet nach der Monographie von Ed. Heyck, Geschichte der Herzoge von Zäringen, Freiburg i. B. 1891, benützt sind ferner die Arbeiten von Wilhelm Gisi im Anzeiger für schweiz. Geschichte V und VI und in den Forschungen zur deutschen Geschichte XXVI 287 ff.; vgl. weiter für die ältere Zeit die abweichenden Darstellungen von H. Ganter, Bezelin von Villingen und seine Vorfahren, Lahr 1891, sowie Emil Krüger im Jb Sch G XIII und in der Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins n. F. VI und VII.

Über Siegel und Wappen ist zu vergleichen Ed. Heyck, Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zäringen, Freiburg i. Br. 1892.

1. Berchtold, 962 als Pirihtilo Graf des Breisgaus, ebenso 968, † wahrscheinlich 13. VII. 982 in Calabrien.

3. Berchtold, 990 als Birchtilo Graf des Breisgaus, ebenso ca. 993 als Gründer des Klosters Sulzburg; 994, 995 und 1004 Graf im Breisgau, 998 Graf im Turgau und mit Otto III. in Rom, 999 Marktgründung in Villingen, † [27. II.] 1005/6.

5. Berchtold, auch Bezelin von Villingen genannt, 1010 Birchtilo (nicht Graf), 1016 Graf der Ortenau, † 15. VII. 1024. Über die Abstammung seiner Gemahlin Liutgart (?) vgl. Tafel III.

7. Berchtold I., Graf des Breisgaus (1028—1077), des Turgaus (1044), der Ortenau (1024—1057) und im Albgau (1047), 1061 Herzog von Kärnten, † 5./6. XI. 1078. Die erste Gemahlin Richwara war wahrscheinlich die Tochter des 1039 † Herzogs Konrad II. von Kärnten, über die zweite, Beatrix, vgl. die Stammtafel, sie starb 26. X. 1092.

8. Herman I., nach 1061 marchio marchie Veronensis, 1064 Graf im Breisgau, 1073 ins Kloster Clüny, † 25. IV. 1074. Seine Gemahlin Judith, wohl die Tochter Graf Adalberts von Calw, starb 27. IX. 1091 in Salerno.

9. Gebhart, Propst zu Xanten, Mönch in Hirsau, 21. XII. 1084 Bischof zu Konstanz, 18. IV. 1089 apostol. Vikar, .. I. 1103 aus Konstanz vertrieben, † 12. XI. 1110.

11. Berchtold II., 1078 Markgraf, 1087 Bertolfus dux; 1092 2. V. Herzog von Schwaben bis 1098; 1100 27. II. dux de Zaringen, † 12. IV. 1111.

12. **Berchtold III.**, 1110 mit Heinrich V. nach Rom; 1111 27. XII. domnus Berhtoldus; 1113 Herzog, † 8. (?) XII. 1122. Seine Gemahlin **Sophie** war die Tochter Heinrichs des Schwarzen († 1126) und der Wulfhild, sie heiratete in zweiter Ehe den Markgrafen Liupold von Steiermark, vgl. folgende Übersicht:

Heinrich der Schwarze
† 1126
ux.: Wulfhild

Heinrich der Stolze	**Welf VI.**	**Judith**	**Wulfhild**	**Sophia**
† 1139	† 1191 ux.: Uta, T. der Liutgard von Zäringen	† 1126 mar.: Friedrich II. von Schwaben	mar.: Graf Rudolf von Pfullendorf **Ita** mar.: Graf Albrecht III. von Habsburg	

13. **Rudolf**, 1109—† 11. IX./.. XII. 1111.

14. **Konrad**, 1111 11. IX.—1120 24. II. domnus Conradus, 1120 Gründung von Freiburg i. B., 1122 26. XII. dux, 1127 rector Burgundiæ, 1138 dux Burgundiæ, † 8. I. 1152. Seine Gemahlin **Clementia von Namur**, † 28. XII. 1158, war die Tochter des Grafen Gotfrid und dessen 2. Gemahlin Hermensende von Lützelburg.

16. **Agnes** war verehelicht mit Graf Wilhelm III. von Hochburgund († nach 8. I. 1125), ihr Sohn Wilhelm wurde 1127 ermordet.

18. **Liutgard**, † 25. III. vor 1133, war verehelicht mit Gotfrid, dem Sohn des Grafen Adalbert von Calw, 1113—† 6. II. wohl 1133; ihr Sohn Gotfrid starb vor dem Vater; die eine Tochter Uta, „Herzogin von Schauenburg" genannt, heiratete Welf VI., den Bruder Heinrichs des Stolzen, und lebte noch 1196, während die andere Tochter Liutgard einen Ritter Verli aus der rauhen Alb ehelichte.

20. **Konrad**, vor 1132—† 4. I. vor 1140.

21. **Berchtold IV.**, vor 1132—† 8. IX. (oder XII.) 1186; 1152 12. I. dux Burgundiæ, 1154/55 mit Kaiser Friedrich in Italien, 1156 rector et dux Burgundiæ, 1159 und 1160 abermals in Italien, ebenso 1166/67, ca. 1176 Gründung von Freiburg i. Ü.; seine Gemahlin **Heilwig** soll eine Tochter des Grafen Herman von Froburg gewesen sein.

22. **Rudolf**, am .. VII. 1160 zum Erzbischof von Mainz gewählt (Zunamen Cloubelauch), kann sich aber nicht behaupten, 1184 Bischof von Lüttich, † 8. VIII. 1191.

23. **Clementia**, seit 1148 mit Heinrich dem Löwen verehelicht, 23. XI. 1162 aber geschieden, heiratete in 2. Ehe den Grafen Humbert von Savoien; die Tochter erster Ehe, Gertrud, † 1196, ehelichte 1166 den Schwabenherzog Friedrich von Rotenburg, Sohn König Konrads III., und nach dessen frühem Tode (.. VIII. 1167) Kanud, den Sohn des Dänenkönigs Waldemar. Die Tochter Clementias aus 2. Ehe war 1173 mit dem englischen Königssohn Johan verlobt, starb aber 1174.

26. Berchtold V., 1171 minderjährig, 1175 volljährig, 1187 Herzog von Zäringen und Rektor von Burgund, 1191 Gründung von Bern, 1198 **Tronkandidat, † 18. II. 1218. Er war** 1183 verlobt mit Ida von **Boulogne, Tochter des Grafen Matthäus und** der **Agnes** von Boulogne, die Ehe **kam jedoch nicht zu stande. Später heiratete** er Clementia von Auxonne, Tochter **des** Grafen **Stephan von Auxonne, die noch** 1235 lebte.

27. Agnes war seit 1181 mit Graf Egeno von Urach **vermählt, ihr Sohn** Konrad **war Canonicus zu Lüttich,** 1207 Abt in Villers, 1214 Abt in **Clairvaux,** 1217 **Abt in Citeaux,** 1219 **Kardinalbischof** von Porto und S. **Rufina.**

Dr. Walther Merz.

Die Grafen von Kiburg aus dem Hause Dillingen.

1
Hartmann I. sen. von Dillingen
† 1121 IV. 16.
ux.: Adelheid von Wintertur-Kiburg, Erbtochter
† I. 3. nach 1125

2	3	4	5	6	7
Hartmann II. jun. von Dillingen † 1134 XI. 21.	**Adalbert I.** von Dillingen und Kiburg 1112—† 1151 ux.:	**Ulrich I.** ep. Constant. 1110—† 1127. VIII. 27. (29.?)	**Mathilds** abb. Neresheim † XI. 29.	**Adelheid** † 1141 XII. 1. mar.: Ulrich I. von Gamertingen † IX. 18. ca. 1111	**Hedwig** im Kloster Zwifalten † IV. 11.

8	9	10
Adalbert II. von Dillingen 1155—† 1170	**Hartmann III. von Kiburg** 1155—† 1180 nach VIII. 20. ux.: Richenza von Lenzburg-Baden † IV. 24.	**Ulrich II.** 1155—ca. 1186 can. Basil., ppos. Beron., imperialis aulæ capellanus

11	12	13	14
Adalbert III. von Dillingen 1185—† 1214 ux.: N. v. Bayern f. Ottos I.	**Ulrich III. von Kiburg** 1183—† 1227 Sommer ux.: Anna von Zäringen	**N. (filia)** mar.: Lütold IV. von Regensberg † 1218 XI.	**N. (filia)** mar.: Hermann von Froburg

	15	16	17	18	19
Hartmann † 1258 XII. 10. ux.: Willeburgis von Würtemberg † vor 1256 — 2 Töchter	**Wernher I.** 1213—† Akkon 1228 ux.: Alice (Berta) von Lothringen 1229—1250	**Hartmann IV. sen.** 1213—† 1264 XI. 27. ultimus des 2. Hauses Kiburg ux.: Margaretha von Savoyen † 1273 IX. 4.	**Ulrich IV.** can. Constant. 1229 ep. Cur. 1233—† 1237 VI. 17.	**Heilwig** 1217—† 1260 IV. 30. mar.: Albrecht IV. von Habsburg	**N. (filia)** mar.: Ludwig III. von Würtemberg † 1227/1235

	20	21	22		
Hartmann ep. Augsburg. 1250—† 1286 VII. 4. (5.?) ultimus des Gesamthauses Dillingen — 2 Söhne u. 4 Töchter	**Hartmann V. jun.** 1229—† 1263 IX. 3. ux.: 1. Anna von Rapperswil 1248—† 1253 V. 2. Elisabeth von Châlons 1255—† 1275 VII. 9.	**Clementa** 1248—1249 mar.: Rudolf I. von Montfort † vor 1254	**Udalhardis** 1244—1258 mar.: Friedrich II. von Leiningen † vor 1255	Rudolf von Habsburg Deutscher König 1273—† 1291 VII. 15.	Ulrich I. von Würtemberg † 1265 II. 25.

23 (1)	24 (2)	25 (2)			
Wernher II. n. frühestens Ende 1251 † jung nach 1253 VI. 4.	**Anna** 1263—1280 ux.: Eberhard von Habsburg-Laufenburg † 1284 s. Tafel VI. Stammeltern des 3. Hauses Kiburg	**N. (filius)** n. u. † 1264	Hugo I. von Werdenberg-Heiligenberg † 1280	Hartmann I. von Werdenberg-Sargans † 1265/70	Friedrich III. von Leiningen † 1316

Die Grafen von Kiburg aus dem Hause Dillingen.

Unter den schweizerischen Dynastengeschlechtern nehmen die Dillingenschen Grafen von Kiburg, welche die alten Kiburger aus dem Geschlechte der Ulriche (oder Udalrichinger) von Bregenz beerbt hatten (vgl. über dieselben Meyer von Knonau in Forschungen z. Deutschen Geschichte XIII 80—86), ihrer historischen Bedeutung nach einen der hervorragendsten Plätze ein. Es ist deshalb leicht erklärlich, dass sich die Aufmerksamkeit der Historiker und Genealogen schon vielfach diesem Hause zugewandt hat; besonders zu erwähnen sind folgende Arbeiten:

Placidus Braun, Geschichte der Grafen von Dillingen und von Kiburg, in: Hist. Abhdlgn. der kgl. bayr. Akad. d. Wissensch. V, 1823.

F. E. Pipitz, Die Grafen von Kiburg, 1839.

J. A. Pupikofer, Geschichte der Burgfeste Kiburg, in: Mitteil. d. ant. Ges. Zürich XVI, 2, 2, 1869.

G. Tobler, Beitrag zur Geschichte der Grafen von Kiburg, in: Jahresber. über das städt. Gymn. in Bern. 1884.

Alle von den genannten Forschern aufgestellten Genealogien aber weichen voneinander, z. T. beträchtlich, ab, so dass sich die Notwendigkeit herausstellte, den Quellen nachgehend, den Stammbaum der Grafen von Kiburg neu aufzuführen.

Was das Kiburgische Wappen betrifft, so gibt U. Stutz in: Arch. hérald. suisses 1887—1889 in eingehender Untersuchung folgende Auskunft: Das alte Kiburger Wappen ist in schwarz ein goldener, von 2 goldenen Löwen begleiteter Schrägbalken, und wird auch nach der Güterteilung von 1250 von der ältern Linie, d. h. von Hartmann IV. sen. so beibehalten, während die jüngere Linie, d. h. Hartmann V. jun., die Schildfarbe Schwarz durch Rot ersetzt. Als Kleinot des Kiburgerwappens finden wir einen (schwarzen?) mit (goldenen?) Lindenblättern behangenen Busch oder einen aus rotem Trichter aufsteigenden Pfauenstutz. Die sich mit Adalbert III. endgültig abzweigende Linie Dillingen führt das Feld blau und verdoppelt die Zahl der Löwen auf 4.

Der Schild der jüngern Linie ging an das 3., habsburgische, Haus Kiburg über; der Lindenblätterschmuck kommt noch einmal vor bei Graf Gottfried von Habsburg-Laufenburg, wo er als kiburgischer Vormund auftritt, und verschwindet dann, während die ältere, nachmals österreichische Linie des Hauses Habsburg den Pfauenstutz zu führen beginnt.

Von einer Anführung der Siegel kann hier Umgang genommen werden, da sich dieselben in der 1.—3. Lieferung der Siegelabbildungen zum Zürcher Urkundenbuch reproduziert und beschrieben finden. Die ältesten stammen übrigens erst aus dem Jahre 1223.

1. Hartmann I. sen. von Dillingen, Sohn Hupalds, gelangt durch seine Verheiratung mit Adelheid, der Erbtochter Adalberts von Bregenz-Winterthur, in den Besitz von Kiburg und gründet das zweite Haus Kiburg (Mon. Germ. SS XX 629) — † 1121 IV. 16 (SS X 21, Necr. Germ. I 96) — Adelheid † I. 3. (Necr. Germ. I 95) nach 1125 (U.-B. Wirtemberg III 465).

2. Hartmann II. jun. von Dillingen † 1134 (SS X 21) XI. 21 (Necr. Germ. I 97).

3. Adalbert I. von Dillingen-Kiburg, nach dem Tode des ältern Bruders totius patrimonii et matrimonii heres. — 1112 zuerst erwähnt als Adelbertus comes de Chôiburk (U.-B. Zürich I 143). † 1151 (SS X 21).

4. Ulrich I. ep. Constant. 1110 — † 1127 VIII. 27 (29?) (Gams, series episcop. 271; SS X 21; Necr. Germ. I 97).

5. Mathilde, Äbtissin zu Neresheim, † XI. 29 (Necr. Germ. I 97.)

6. Adelheid, vermählt mit Ulrich I. von Gamertingen, trat nach dessen Tode (IX. 18 c. 1111) ins Kloster Zwiefalten, wo sie — plus quam 30 annis nobiscum devotissime conversata (SS X 108) — offenbar nicht 1131 (Necr. Germ. I 97), sondern 1141 (Krüger, der Ursprung des Welfenhauses, 1899, p. 273 bis 275) starb.

7. Hedwig, † im Kloster Zwiefalten IV. 11 (SS X 85; Necr. Germ. I 96).

8. Adalbert II von Dillingen, neben seinen Brüdern (9 und 10) zuerst 1155 XII. 8 erwähnt: Hartmannus comes et fratres sui Adelbertus, Dedalricus de Chôburg (U.-B. Zürich I 191), † 1170 (SS X 22).

9. Hartmann III. von Kiburg, der Gründer von Diessenhofen (Pupikofer, Thurgau, I[1] Urk. 7) lebt noch 1180 VIII. 20 (U.-B. Zürich I 212), † aber noch 1180 (SS X 22). Vermählt mit Richenza von Lenzburg-Baden, Erbtochter Arnolds (Quellen zur schweiz. Gesch. III 2, 4; Gubser, Gesch. d. Landschaft Gaster bis zum Ausgang des M A, 73 ff. und Stammtafel der Grafen von Lenzburg). Richenza com[a] de Kyburge, mater comitis de Dilingen † IV. 24 (N. G. I 96).

10. Ulrich II. 1155 XII. 8 Dedalricus de Chôburg (U.-B. Zürich I 191) — 1186 V. 25 Heinricus dei gratia Romanorum rex et semper Augustus — dilectum consanguineum nostrum Ulricum comitem de Kyburg, Basiliensis ecclesie canonicum — electum — de praepositura Beronensi investivimus, constituentes eum imperialis aulae capellanum (Herrgott, II 200). Die angegebene Blutsverwandtschaft vermag ich nicht nachzuweisen.

11. Adalbert III. von Dillingen erscheint nebst seinem Bruder (12) 1185: Albertus et Ulricus comites de Chiburch (Cod. Dipl. Salemit. I 58), und † 1214 (SS X 23). Ueber seine Nachkommen, die Grafen von Dillingen, die mit seinem Enkel Hartmann, dem Bischof von Augsburg 1286 VII. 4. erloschen, vgl. besonders Braun, Gesch. d. Grafen von D. u. K. in: Hist. Abhdlgn. d. kgl. bayr.

Akad. der Wissensch. V, 1823, ferner die U.-B. Augburg, Fürstenberg, Ulm, Wirtemberg, sowie N. G. I.

12. **Ulrich III.** von Kiburg, schon 1183 VI. 20 genannt (U.-B. Wirtemberg. II 232), beteiligt am Kreuzzug von 1189/1190 (Font. rer. Austr. I 5, 16), † im Sommer 1227. (Meyer v. Knonau, St. Galler Mitteil XVII 205 Anm. 198). Vermählt mit Anna, einer Schwester Berchtolds V., des letzten Zäringers (vgl. Tafel I).

13. N. (**filia**). Nabholz, Gesch. d. Freiherrn v. Regensberg, p. 20. Anm. 3, hält diese Kiburgerin (nach G. v. Wyss) für eine Vatersschwester Hartmanns IV. sen., ebenso U.-B. Zürich III 272, Anm. 4; dagegen erscheint sie als Schwester Hartmanns IV. sen. bei Tobler, Beitrag z. Gesch. d. Grafen v. K., 6 Anm. 12, u. U.-B. Zürich II 335 Anm. 2. Die erstere Annahme ist vom historischen (Nabholz, l. c.) und chronologischen Standpunkt aus die wahrscheinlichere. (Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Kiburg und Regensberg ergeben sich aus U.-B. Zürich II 335, III 135).

14. N. (**filia**.) 1251 I. 18. gibt Innocentius IV. dem Grafen Hartmann von Froburg die Erlaubnis zur Verheiratung mit Anna von Rapperswil, der geschiedenen Gemahlin des „nobilis vir H. iunior comes de Kiburch, tertia te linea consanguinitatis attingens" (U.-B. Zürich II 272). Diese Blutsverwandtschaft kann nur folgende sein (l. c. Anm. 4):

Hartmann III v. Kiburg † 1180	Ulrich III † 1227	Wernher I † 1228	Hartmann V. iun. † 1263
	N. (filia) mar.: Hermann v. Froburg	Ludwig	Hartmann (ein Kiburger Name!)

15. **Wernher I.** 1213 III. 31. Ulricus comes de Kiburg et filii eius Wernherus et Hartmannus (U.-B. Fürstenberg I 77), scheint 1228 VII. 31 (Font. rer. Bern. II 86) noch zu leben, und November oder Dezember 1228 vor Akkon gestorben zu sein (Tobler, Beiträge, 10 f. mit Anm. 44). Vermählt mit Alice, später genannt Bertha, von Lothringen, Tochter Herzog Friedrichs II. und der Agnes von Bar, seit 1229 in 2. Ehe mit Walther von Vignory, erscheint noch 1250 (Calmet, Hist. ecclés. et civile de Lorraine II, 1728, Preuves, 441—455; Kopp II, 2, 8 Anm. 2).

16. **Hartmann IV., senior** (auch major). 1213 III. 31 (vgl. 15). 1218 VI. 1 Ehevertrag zwischen Hartmann und Margaretha von Savoyen, der Tochter Thomas I. — Hartmann stirbt als letzter Graf von Kiburg a. d. H. Dillingen 1264 XI. 27 (Font. rer. Bern. II 11), Margaretha 1273. IX. 4 (l. c. III 43).

17. **Ulrich IV.** 1229 clericus, can. Constant. (U.-B. Wirtemberg III 241) — Gams, series episcop. 268. — v. Juvalt, Necrologium Curiense 59.

18. **Heilwig**, spätestens 1217 vermählt mit Albrecht IV. von Habsburg, 1218 V. 1 Mutter Rudolfs, des nachmaligen Königs (Böhmer Font. rer. Germ. II 1), † (nach Herrgott I 130) 1260 IV. 30, während das Necrol. Murense (Quellen z. Schweizer Gesch. III 2, 147 nur je zum 27. und 30. IV. eine Helewic cometissa nennt. Nach der Urk. 1263 X. 13 (U.-B. Zürich III 313) wäre man geneigt, anzunehmen, Heilwig hätte damals noch gelebt.

19. N. (filia). Nach Krüger, der Ursprung des Welfenhauses, 401—405, hat Ludwig III. von Würtemberg eine Tochter Ulrichs III. von Kiburg zur Gemahlin gehabt.

20. Hartmann V. jun. 1229 III. 31 H. comes de Kiburch cum consensu H. filii fratris sui beate memorie (Font. rer. Bern II 98) — 1248 II. 9 erscheint Graf Rudolf von Rapperswil als sein „gener", was hier Schwiegervater bedeutet (U.-B. Zürich II 195). Trotz der in Urk. 1251 I. 28 (vgl. 14) ausgesprochenen Scheidung blieb Hartmanns 1. Ehe mit Anna von Rapperswil bis zu deren im Mai 1253 (l. c. 322) erfolgten Tode bestehen. Des Grafen zweite Gattin war Elisabeth von Châlons, Tochter Hugos und der Alice von Burgund-Meran. Hartmann † 1263 IX. 3. (Font. rer. Bern II 579). Elisabeth † als „soror ordinis sancte Clare" zu Freiburg 1275 VII. 9 (l. c. III 120).

21. Clementa. vgl. Krüger. St. Galler Mitt. z. vaterl. Gesch. XXII.

22. Udalhardis (auch Utelhildis, Uderhildis, Uda, Odilia) erscheint ausser in den 6 bei Krüger, Anz. f. Schw. Gesch. VII 73—76 erwähnten Urkk. der Jahre 1244—1258 auch 1250 XII. 7: comitissa de Linange, mit ihrer Mutter Berta (Calmet. hist. ecclés. et civile de Lorraine II 1728, Preuves, 455).

23. Wernher II. vgl. U.-B. Zürich II 274, 324).

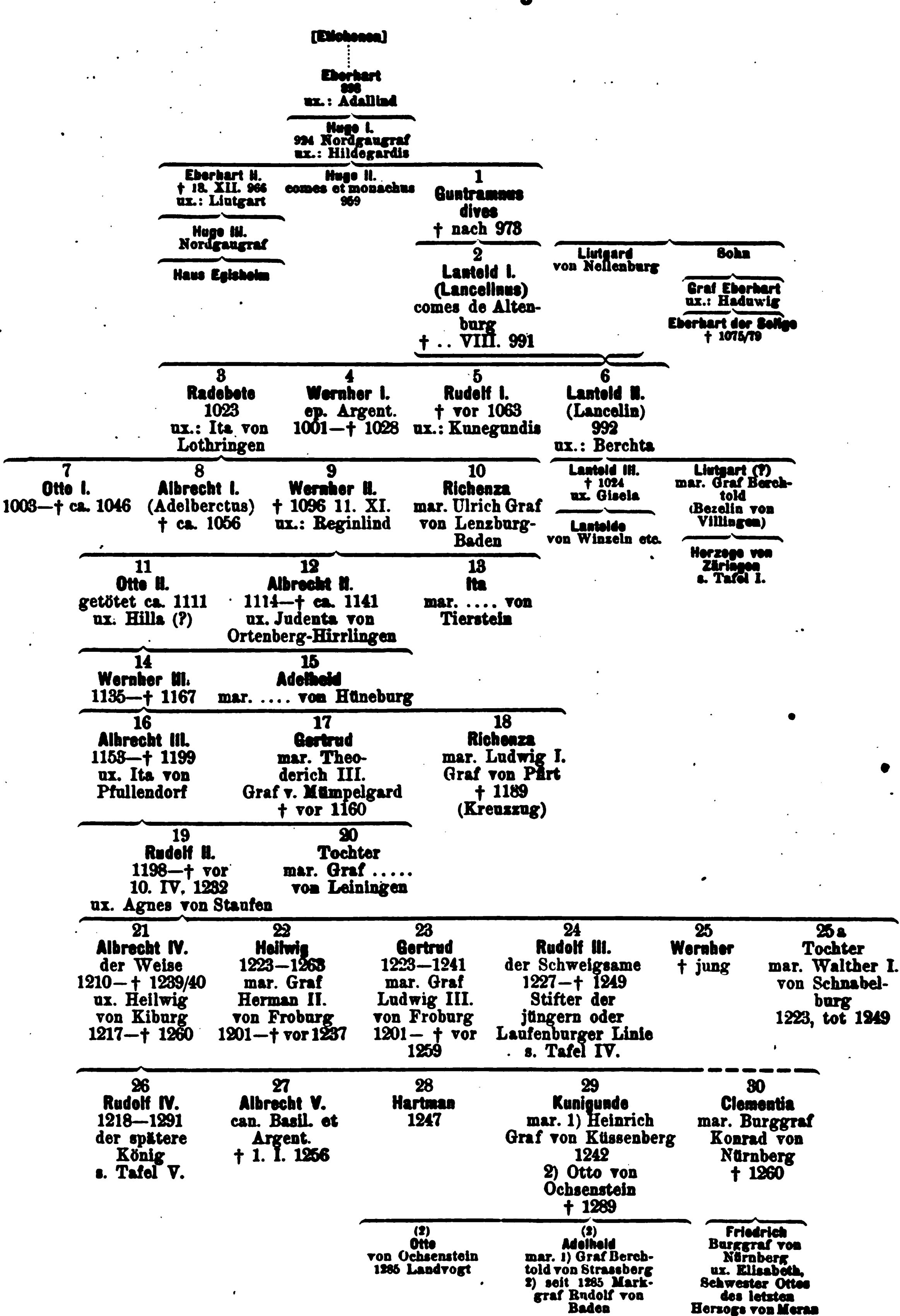
24. Anna, zuerst genannt 1263 XII. 28 (l. c. III 323), ist 1271 VII. 8 noch unverheiratet (l. c. IV 173), 1273 IX. 29 Gattin Eberhards von Habsburg-Laufenburg (Kopp, Urkk. II 69), mit dem sie das 3. Haus Kiburg gründet, und verschwindet nach 1280 VII. 25 (Font. rer. Bern III 289).

25. N. (filius). 1264 I. 16 partus — matris predicte domine nostre Anne (weiter oben genannt: quondam filia illustris domini nostri comitis Hartmanni iunioris de Kiburgo) adhuc edendus (l. c. II 590) —1265 II. 7. Elizabet comitissa iunior de Kiburg — ob heredis nostri, quem tunc peperimus vitam temporalem — post eius obitum (l. c. 623). Dieser nachgeborene Sohn Hartmanns des jüngern starb offenbar vor seinem Grossoheim Hartmann IV. senior in welchem wir den letzten Sprossen seines Geschlechts zu erblicken haben.

Dr. Ernst Diener.

Grafen von Habsburg.

Tafel III.



Grafen von Habsburg-Laufenburg.

1 Rudolf III.
bezw. als Laufenburger Graf I., der Schweigsame
(s. Tafel III n. 24) 1227—† 1249, 6. VII.
ux.: Gertrud von Regensberg

- **2 Wernher**
  † vor 30. VII. 1253
- **3 Gotfrid I.**
  1239—† 1271
  ux.: Elisabeth Gräfin von Freiburg
  - **7 Rudolf III.**
    n. 1270—† 1315
    ux.: 1) Elisabeth von Rapperswil, † 1309
    2) Maria von Oettingen
    - **9 (1) Johannes I.**
      1310—† 1337, 21. IX.
      ux.: Agnes † 1352
      - **10 Johannes II.**
        1337—† 1380, 17. XII.
        ux.: Verena von Neuenburg
        - **17 Johannes III.**
          1373—† 11. I. 1392
      - **11 Rudolf IV.**
        1337—† .. IX. 1383
        ux.: Elisabeth von Mantone 1362—1384
        - **18 Johannes IV.**
          1376—† 18. V. 1408
          ux.: Agnes von Landenberg 1393—1431
          - **19 Agnes**
            1409
          - **20 Ursula**
            1408—† 1460
            mar.: Graf Herman von Sulz, seit 1410
          - **21 Mauriz**
            1408 geistlich
      - **12 Gotfrid II.**
        1337—† 10. VII. 1375
        ux: 1) Elisabeth von Ochsenstein
        2) Anna Herzogin von Teck
      - **13 Agnes**
        Chorfrau zu Säckingen 1354
      - **14 Katharina**
        Klarissin in Königsfelden
      - **15 Elisabeth**
        mar.: Hans Truchsess von Waldburg
      - **16** Tochter, Stiftsdame in Hohenburg
    - *Petrus de Dietikon*
      can. Beron.
      (unehelich)
  - **8 Gotfrid (?)**
    † bald nach 1271 (?)
- **4 Rudolf II.**
  can. Bas., ppos. Rheinfelden, ep. Const., † 1293
- **5 Otto**
  1252—† nach 10. VIII. 1275
- **6 Eberhart**
  1252—† 1284
  ux.: Anna v. Kiburg, Tochter Graf Hartmans des jüngern
  - Grafen von Kiburg neuer Linie s. Tafel VI.

Grafen von Habsburg und Habsburg-Laufenburg.

A. Grafen von Habsburg.

Quellen: Schulte, Geschichte der Habsburger in den ersten 3 Jhdtn., Innsbruck 1887; P. Martin Kiem in den Q. z. Sch. G. III[2]; Krüger im Jb Sch. G. XIII; Heyck, Gesch. der Herzoge von Zäringen; Kopp, Gesch. der eidg. Bünde I; Merz, Die Habsburg S. 1 Note 2 und Taf. I; Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch I 502; Festschrift z. 600jähr. Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich, Wien 1882, Taf. II (unzuverlässig).

Wappen: Schild: in gelb ein roter steigender Löwe; Kleinot: roter mit Pfauenspiegeln besteckter, wachsender Löwe (vgl. Zürcher Wappenrolle Tafel II n. 34).

Eberhard, der Gemahl der Adallind, von dem die Vita s. Deicoli c. 20 bemerkt „Heberardus comes bellipotens de Alsaciae partibus, qui regnum Burgundionum frequentare erat solitus“ ist mit Rücksicht auf diese Stelle mit dem 886, 891 und 894 urkundlich genannten gleichnamigen Grafen des obern Argau identifiziert worden.

1. Guntramnuns dives, wohl identisch mit Guntramnus comes, 952 .. VIII. wegen Hochverrats verurteilt; wahrscheinlich Breisgaugraf, † 26. III. nach 973.

2. Lantold I. (Lancelinus) war Graf im Turgau; die Acta Mur. nennen ihn comes de Altenburg.

3. Radeboto 1023 Graf im Kletgau.

4. Wernher I., Bischof von Strassburg 1001—1028, Gründer der Habsburg, † 28. X. 1028 in Konstantinopel.

5. Rudolf I., vir illustris, Stifter von Otmarsheim, † vor 1063. Seine Gemahlin Kunegundis lebt 1064 noch.

6. Lantold II. (Lancelin) 992 Vogt von Reichenau, im Stiftungsbrief von Muri 1027 erwähnt. Sein Sohn Lantold war ebenfalls Vogt von Reichenau und Stammvater der Lantolde von Winzeln u. s. w., vgl. Heyck a. O. 566; seine Tochter nach Heyck die Gemahlin Bezelins von Villingen.

7. Otto I. Graf im Oberelsass 1003—1025 (?).

12. Albrecht II., 1114 Adelbertus comes de Habesburg, † ca. 1141. Gemahlin: Judenta von Ortenberg-Hirrlingen (Zollern), Schwester Ulrichs.

14. Wernher III., 1135 lantgravius de Habensburg, 1144 comes gubernans Alsatiam, 1153 comes de Habespurch, † 1167.

16. Albrecht III., der Reiche, Graf von Habsburg, Landgraf im Elsass, 1153— † 25. XI. 1199. Gemahlin: Ita von Pfullendorf, Tochter des Gr. Rudolf von Pfullendorf und der Wulfhilde, Tochter Heinrichs des Schwarzen von Baiern; vgl. oben S. 5.

19. Rudolf II., Graf von Habsburg, Herr zu Laufenburg, Landgraf im Elsass.

21. Albrecht IV., der Weise, Landgraf im Elsass, † 1239 oder 1240 in Palästina, Stifter der ältern Linie des Hauses Habsburg. Gemahlin seit 1217 Heilwig von Kiburg, Tochter Ulrichs III. (vgl. Taf. II n. 18), † 30. IV. 1260.

B. Grafen von Habsburg-Laufenburg.

Quellen: Münch in der Argovia VIII, X, XVIII und XIX, Kindler von Knobloch a. O. 503.

1. Rudolf III. bezw. I., der Schweigsame, Landgraf im Elsass, Erbauer der neuen Habsburg am Vierwaldstättersee.

3. Gotfrid I., 1239— † 29. IX. 1271. Gemahlin seit 1239: Elisabeth, Tochter des Grafen Egeno von Freiburg und Urach.

4. Rudolf II. can. Basil. seit 1255, ppos. Basil. seit 1263, ppos. Rheinfelden seit 1271, ep. Constant. seit 1274, † 3. IV. 1293.

7. Rudolf III., geb. 15. VII. 1270 — † 22. I. 1315. Gemahlin: 1) seit 1296 Elisabeth von Rapperswil, Witwe des 1289 gefallenen Gr. Ludwig von Homberg, † 10. IV. 1309; 2) Maria von Oettingen, die 6. IV. 1316 den Wernher von Homberg, Sohn der Elisabeth von Rapperswil aus erster Ehe, heiratet.

8. Gotfrid, † bald nach 1271 (?), vgl. Neugart, Ep. Const. II 213; er ist fälschlich als Stammvater der englischen Familie Fielding ausgegeben worden, vgl. I. H. Round, Our english Hapsburgs, a great delusion in The Genealogist, new series, vol. X part 4 p. 193—206.

9. Johannes I. hatte zur Gemahlin Agnes, Tochter des Landgrafen Sigmund (Symon) von Elsass, seit ca. 1323, † 12. VI. 1352.

10. Johannes II., 1364—1372 als Condottiere in Italien; Gemahlin: Verena von Neuenburg, verwitwete Gräfin von Nidau.

Herzoge von Oesterreich, Grafen zu Habsburg.

Quellen: Ausser den zu Taf. III und IV genannten: H. von Liebenau, Lebensgeschichte der Königin Agnes, Stammtafel; Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg I—V; Alphons Huber, Die Zeit der ersten Habsburger von Albrecht I. bis Rudolf IV.; Herrgott, Gen. dipl. I 227; Leben und Thaten Carls VI. — — mit einem Vorbericht von dem alten gräfl. Hauße von Habsburg — — von einem deutschen Patrioten, Frankfurt und Leipzig 1741, Tafel XI nach S. 72. — Die sehr unübersichtliche Tafel der Festschrift von 1882 bedeutet einen Rückschritt hinter Lichnowsky, daher des Letztern Angaben ihr vorgezogen wurden.

1. Rudolf I., geb. 1. V. 1218, † 15. VII. 1291, am 29. IX. 1273 zum römischen König erwählt, war verehelicht mit 1) Gertrud von Hohenberg (als Königin Anna genannt) seit 1245, † 16. II. 1281; 2) Elisabeth (Isabelle) von Burgund, Tochter des Herzogs Hugo von Burgund und seiner zweiten Gemahlin Beatrix von Champagne, seit 3./6. II. 1284, † 1323 (Böhmer-Redlich, Reg. imp. VI n. 1260[a], 1814[a] und 2518[b]).

2. Rudolf II., geb. ca. 1270, † 10. V. 1290, war verheiratet mit Agnes, der Tochter König Otakars, seit 1278; sie starb 1296.

3. Albrecht I., Rudolfs ältester Sohn, geb. um 1248, ermordet 1. V. 1308 zu Königsfelden, am 27. VII. 1298 zum römischen König gewählt, war seit 1276 vermählt mit Elisabeth von Tirol, geb. 1263, † 28. XI. 1313.

4. Hartman, geb. ca. 1259, ertrank im Rhein 21. XII. 1281.

5. Karl geb. 14. II. 1276, † im selben Jahre.

6. Mechthild, † 1304, war verheiratet seit 1273 mit Pfalzgraf Ludwig Herzog von Baiern.

7. Agnes, † 1322, war verheiratet seit 1273 mit Herzog Albert von Sachsen.

8. Katharina, † 1283, war verheiratet seit 1276 mit Herzog Otto von Niederbaiern.

9. Hedwig, † 1303, war verheiratet seit 1278 mit Markgraf Otto von Brandenburg.

10. Klementia, † 1295, war verheiratet seit 1281 mit Karl von Sicilien.

11. Guta (Jutta, Judith), † 1297, war seit 1278 vermählt mit König Wenzel von Böhmen.

13. Rudolf III., geb. um 1280, † 4. VII. 1307. Gemahlin: 1) seit 8. XII. 1299 Blanka, Tochter König Philipps III. von Frankreich, † 19. III. 1305; 2) seit 16. X. 1306 Elisabeth (Richsa), Tochter des polnischen Herzogs Przemyslav, Witwe König Wenzels II. von Böhmen, † 1335.

14. Friedrich I., der Schöne, geb. um 1286, † 13. I. 1330, am 19. X. 1314 zum röm. König gewählt; Gemahlin seit 11. V. 1316 Elisabeth (Isabella), Tochter König Jakobs II. von Aragon, † . . VI. 1330.

15. Leupold I., geb. um 1292, † 28. II. 1326. Gemahlin seit 1315 Katharina, Tochter des Grafen Amadeus V. von Savoien, † 30. IX. 1337.

16. Albrecht II., der Lahme, geb. 1289, † 20. VII. 1358; Gemahlin seit . . III. 1320 Johanna von Pfirt, Tochter Ulrichs des letzten Grafen von Pfirt, † 14. XI. 1351.

17. Heinrich, geb. 1299, † 3. II. 1327. Gemahlin seit 1314 Elisabeth, Tochter Graf Ruperts von Firneburg, † 14. IX. 1343.

18. Otto, geb. 1301, † 26. II. 1339; Gemahlin: 1) seit 1324 Elisabeth, Tochter Herzog Stephans von Niederbaiern, † 25. III. 1330; 2) seit 1334 Anna, Tochter König Johans von Böhmen, † 3. XI. 1338.

19. Meinhart, geb. ca. 1300, † als Kind.

20. Anna, † 19. III. 1326; Gemahl: 1) seit 1292 Herman Markgraf von Brandenburg, † 1308; 2) seit 1310 Heinrich Herzog von Breslau.

21. Agnes, geb. 1280, † 13. V. 1364, Stifterin von Königsfelden. Gemahl seit 1296/97 Andreas III., König von Ungarn, † 1301.

22. Elisabeth, † 19. V. 1352. Gemahl seit 1304 Ferry IV., Herzog von Lothringen, † 1328. Stammeltern des jetzigen österreichischen Kaiserhauses.

23. Katharina, geb. 1297, Gemahl seit 1313 Herzog Karl von Kalabrien, † 15. I. 1324.

24. Guta, † . . III. 1329. Gemahl seit 1318 oder 1319 Graf Ludwig von Oettingen.

27. Elisabeth, † 23. X. 1336, 19jährig; mehrmals verlobt, aber nicht vermählt.

28. Anna, † 14. XII. 1343. Gemahl: Graf Joh. Heinrich von Görz † 1338.

29. Katharina, geb. 13. II. 1320, † 28. IX. 1349. Gemahl: 1) 1338 Enguerrand de Coucy; 2) 1349 Graf Konrad von Hardeck. Ihr Sohn erster Ehe Ingelram von Coucy erhob 1374 Ansprüche auf die schwäbischen Herrschaften.

30. Agnes, † 2. II. 1392. Gemahl seit 1338 Bolko, Herzog von Schweidnitz, † 1368.

31. Rudolf IV., geb. 1. XI. 1339, † 27. VII. 1365. Gemahlin seit 1357 Katharina, Tochter Kaiser Karls IV., † 25. IV. 1395. Fälschung der grossen österreichischen Hausprivilegien 1358/59.

32. Friedrich II., geb. 1347, † 10. XII. 1362.

33. Albrecht III. mit dem Zopf, geb. ca. 1349, † 29. VIII. 1395. Gemahlin: 1) seit 19. III. 1366 Elisabeth, Tochter Karls IV., † 19. IX. 1373; 2) seit 1375 Beatrix, Tochter des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, † 10. VI. 1414.

34. Leupold III., die Blume der Ritterschaft, geb. . . IV. 1351, † 9. VII. 1386 bei Sempach. Gemahlin seit 1366 Viridis, Tochter des Herzogs Barnabo Visconti von Mailand, † 1414.

35. Katharina, geb. ca. 1342, † 10. I. 1381 im S. Klaren Kloster in Wien.

36. Margareta, geb. 1346, † 14. I. 1366. Gemahl: 1) seit 1359 Meinhard Graf von Görz-Tirol † 13. I. 1363; 2) seit 1364 Joh. Heinrich Markgraf von Mähren.

37. Friedrich III., geb. 10. II. 1327, † 11. XII. 1344.

38. Leupold II., geb. 1328, † 10. VIII. 1344.

Herzoge von Österreich

1
Rudolf I.
1218—1291 (s. Tafel III n. 26)
seit 1273 römischer König

- **2 (1) Rudolf II.** n. ca. 1270—† 1290
  - **12 Johannes Parricida** n. ca. 1290—† 1313
- **3 (1) Albrecht I.** n. ca. 1248—† 1308, seit 1298 röm. König
  - **13 Rudolf III.** n. ca. 1280—† 1307
  - **14 Friedrich I.** der Schöne, n. ca. 1286—† 1330, seit 1314 röm. König
    - **26 Friedrich** † 1322 als Kind
    - **27 Elisabeth** † 1336
    - **28 Anna** † 1343
  - **15 Leupold I.** n. ca. 1292—† 1326
    - **29 Katharina** n. 1320—† 1349 — Ingelram von Coucy
    - **30 Agnes** † 1392
  - **16 Albrecht II.** der Lahme, n. 1289—† 1358
    - **31 Rudolf IV.** n. 1339—† 1365
    - **32 Friedrich II.** n. 1347—† 1362
    - **33 Albrecht III.** mit dem Zopf, n. 1349—† 1395
      - **39 Albrecht IV.** (2) n. 1377—† 1404
        - **46 Margareta** † 1447
        - **47 Albrecht V.** n. 1397—† 1439, als röm. König II.
          - **62 Georg** n. 1431—† 1435
          - **63 Anna** n. 1432—† 1462
          - **64 Elisabeth** n. 1438—† 1503
          - **65 Ladislaus Posthumus** n. 1440—† 1457
    - **34 Leupold III.** n. 1351—† 1386
      - **40 Wilhelm** n. 1370—† 1406
      - **41 Leupold IV.** n. 1371—† 1411
      - **42 Ernst** n. 1377—† 1424
        - **48 Friedrich V.** (2) als Kaiser III., n. 1415—† 1493
          - **66 Christoph**
          - **67 Maximilian I.** n. 1459—† 1519, Kaiser
            - **Philipp der Schöne** † 1506
              - **Karl V.**
              - **Ferdinand I.**
          - **68 Helena**
          - **69 Kunigunde** † 1520
        - **49 Margareta** (2) n. 1416—† 1486
        - **50 Albrecht VI.** (2) n. 1418—† 1463
    - **35 Katharina** n. ca. 1342—† 1381
    - **36 Margareta** n. 1346—† 1366
  - **17 Heinrich** n. 1299—† 1327
- **4 (1) Hartmann** n. ca. 1259—† 1281
- **5 (1) Karl** n. u. † 1276
- **6 (1) Mechthi[ld]** † 130[…]

mahlin und den Söhnen Hartman, Herman und Rudolf und dem Bruderssohn Ludwig d. j. (Gfr. LI 51), 9. VII. nobiles L. et H. filius suus comites de V. (UBZ II 55—60), 1242 3. IX. mit seinem Sohne Hartman (SW 1830, 454 ff.), 6. XII. Ludewicus comes de F., filius noster Rudolfus (18) ppos. Zofing. (Tr. III 7), 1243 mit seinem Bruder Albrecht (14, SW 1824, 12), 1244 8. VII. L., Her. et Har. de Vrobvrc comites (Gfr. I 176), 18. X. (UBL I n. 51), 1245 ind. III. mit seinen Söhnen (s. 16), .. VI. bei K. Friedrich in Verona (K II² 323⁶), 21. X. Ludowicus comes de Froburk, filius noster Hartmannus (17), filius noster Růdolfus (18) prepositus Zovingensis (UBL I n. 53, 54), 1246 Ludewicus senior et Ludewicus iunior (19) comites de Vroburc (F II 280), 1246 (Gfr. XXVII 289 n. 3), 18. VII., 1247 und ca. 1250 (UBL I n. 57, 59, 63), 1248 L. et H. (UBZ II 228 ff.), 1249 ind. VII. (SW 1830, 456), 1251 Ludwycus comes de F. et L. nepos eius (19, Tr. II 69), 1251 (Gfr. LI 59), 1252 31. VIII. (UBZ II 305), 1254 27. I. Lodoicus senior comes de Froburc consanguineus des jüngern Grafen Hartman von Kiburg (F II 374), 1254 ind. XII. mit seinen Söhnen Hartman (17) und Rudolf, Propst zu Zofingen (18, H II 314), 1255 20. II. Ludewicus senior (F II 389), 1255 Ludewicus comes de V. et pie memorie Hermannus quondam frater carnalis (13), filii nostri carnales H. (17) et R. (18, F II 407 f.), 1256 4. VI. (UBS I 221), vor 24. IX. (F II 422), 1256 L. senior comes de Vroburch, H. natus noster et L. patruelis noster (Gfr. LI 74), 1259 H. comes de Froburg (Hartman [17] nach dem Siegel), Hermannus (10) auus noster, Ludewicus (12) pater noster, Hermannus (16) frater noster, quondam comites de Froburg (UBL I n. 80), ebenso 1266 (H II n. 485).

Seine Gemahlin, die 1241 11. VI. noch lebt (s. o.), ist nach den Acta Murensia (ed. Kiem in Q z Sch G III² 4) Gertrudis, Tochter Graf Rudolfs II. von Habsburg und der Agnes von Staufen, 1223 urkundlich genannt. Für sie wird der Schaffhauser Onyx bestimmt gewesen sein, der auf der Deckplatte (Rückseite) auf Damastgrund einen Mann mit Diadem in lang herabwallendem Kleide zeigt, der in der Linken einen Falken hält, wie die jetzt entstellte Umschrift (✠ COMITIS LVDIVICI DE VROBVRC) angibt, den Grafen Ludwig von Froburg (Oeri, Der Onyx von Schaffhausen, 1882).

Siegel: 1) Urk. von 1226 im St. A. Basel: Schöntal 4a:
sigiLLVM · COMIT · LVDWICI · De · vROBVRC (Siegeltaf. III n. 2).
2) Urk. um 1230, daselbst 6: Umschrift zerstört (Siegeltaf. III n. 3).
3) Urk. vom 3. IX. 1242 im St. A. Argau: Zofingen Stift 2:
✠ SIGILL' : CONITIS : lvdeWICI : DE : FROBVRC (Siegeltaf. IV n. 1 a).

Der untere Teil des Siegels ist erhalten an der Urkunde von 1238/39 im St. A. Bern: Fach Argau:
. . . . ITIS : LVDEWICI : . . . . (Siegeltaf. IV n. 1 b).

Es hängt auch an den Urkk. vom 23. X. 1237 (St. A. Basel: Schöntal 7 a), 21. X. 1245 im St. A. Liestal (Fragment) und von ca. 1250 (St. A. Basel: Schöntal 14); letztere Urkunde ist wohl gerade wegen des Siegels etwas früher anzusetzen, da schon seit 1242 und nach 1245 ausschliesslich Ludwig die folgenden Siegel (4 und 5) führt.

4) Urk. vom 18. VII. 1246 im St. A. Basel: Schöntal 12:
s · lvdeWICI · COMITIS · DE . . . . (Siegeltaf. IV n. 2).
Es hängt auch an der Urk. von 1246 (St. A. Luzern: Hohenrain 14).

5) Urk. vom 20. II. 1255 im St. A. Luzern: St. Urban, Litterae antiquitatae:
✠ SIGILLVM :·: COMITIS :·: LVDIWICI :·: DE :·: VROBVRG, im Schild: ✠ SET · HOC · EST · CERTVM (Siegeltaf. III n. 4).

Es hängt auch an den Urkk. vom 6. IX. 1242 und 1247 (St. A. Argau: Olsberg 10 und 15), 1246, 1254 und 1255 (St. A. Luzern: St. Urban, Schötz 2, weltl. Freiheiten 3 und Murgenthal 2 b), 1249 (St. A. Argau: Zofingen Stift 4).

13. Hermannus III. **1201, 1206, 1212** 26 IX. und **1223** 20. XII. mit seinem Bruder Ludwig (12, s. dort), 1225 mense Julii mit K. Friedrich apud S. Germanum in Italien (K I 886 und Geschbl. II 4), **1226** mense Martio mit seinem Bruder Ludwig (12) in Rimini (U II[1] 117), 1226 Vogt von Schöntal (UBL I n. 37), 1227 18. und 22. III. (SW 1824, 9 ff.) und 18. IV. (SW 1812, 398 ff.), 1231 1. VII. (Neugart, Cod. dipl. II n. 919), nach Urkunde um 1230 (UBL I n. 40) schon tot; doch muss diese Urkunde später angesetzt werden, weil 1233 25. I. Hermannus comes iunior de Froburg (16) erscheint (Tr. I 528) und der durch iunior angedeutete Gegensatz zu einem senior nur den Oheim des iunior betreffen kann, dagegen starb Herman vor 23. X. 1237 (UBL I n. 46 f., UBS I 98 n. 142), erscheint aber noch 1234 .. IX. bei Kaiser Friedrich in Montefiascone, 1235 .. XII. in Hagenau (K II[1] 533[2]; Scheid, Orig. Guelf. IV 141) und 1236 (F II 166). Sein Todestag dürfte der 5. VIII. sein (necr. Sion., MGH Necr. I 525).

Gemahlin: Helwiga, Tochter Graf Rudolfs II. von Habsburg und der Agnes von Staufen, 1223 urkundlich genannt (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I 502, Acta Mur. 4), lebt noch 1263 28. VII./1. IX. (F III 767).



Siegel: Urkunde von 1226 im St. A. Basel: Schöntal 4 a:
✠ SIGILLVM comitis hermanni de VROBVRCH (Siegeltaf. III n. 5).

Ein anderes Siegel Hermans von 1236 gibt Zeerleder, Urkk. f. d. Gesch. d. Stadt Bern III Taf. 9 n. 32 (s. die Abbildung). Leider hängt jetzt an der Urk. (St. A. Bern: Fach Erlach) auch nicht mehr ein Bruchstück. Es lässt sich daher nicht mehr beurteilen, ob die Abbildung bei Z. richtig ist. Bekanntlich sind seine Siegelabbildungen vielfach ganz unzuverlässig.

14. Albertus **1226** ppos. Zofing. (SW 1824, 534), ebenso 1227 ind. I. (St. A. Argau: Zofg. Stift 1), 1230 30. VI. (K II[1] 487[5]) und 1235 21. IV. (UB Zürich II 4), A. gubernator eccl. Morbac. 1238 17. III. (Gfr. II 161), **1241** 11. VI.

Grafen von Kiburg

a. d. H. Dillingen und Habsburg.



1—3. Gr. Ulrich III. und seine Söhne Wernher I. und Hartman IV. von Kiburg 1223. — 4. Gr. Anna, Tochter Hartmans V. von Kiburg, Gemahlin Gr. Eberharts von Habsburg 1277. — 5. Gr. Eberhart III., Propst zu Ansoltingen 1333. — 6. Gr. Katharina verehl. von Werdenberg-Heiligenberg 1342. — 7. Gr. Elisabeth geb. von Freiburg 1342. — 8. Gr. Hartman II. 1317. — 9. Gr. Hart-

Grafen von Froburg.



1. Bischof Adalbero von Basel 1135. — 2—4. Abt Arnold von Murbach 1199, 1213 und undatiert. — 5. Gr. Ita von Froburg geb. von Wolhusen 1288. — 6. Albert Pfleger von Murbach 1238. — 7. Bischof Ortlieb von Basel 1145/53. — 8. Bischof Ludwig von Basel 1169. — 9. Rudolf, Propst zu Beromünster 1258.

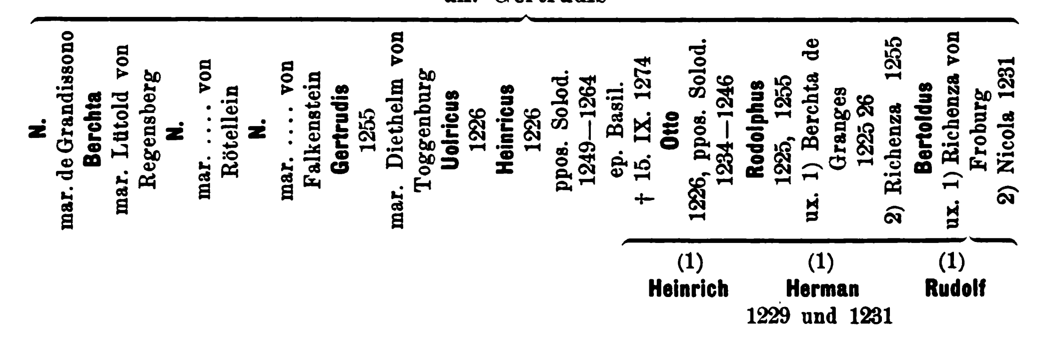
(Gfr. LI 51), in der Urk. **1243** sind Zeugen: Graf Ludwig d. ä. (12) und sein Bruder Albrecht, Pfleger von Murbach (gubernator Murbac., SW 1824, 12; K II[1] 532[2]). Nach A. Gatrio, Die Abtei Murbach im Elsass I 287—291 war Albrecht seit 1237 Abteiverweser und starb 1244.

Siegel: 1) Urkunde von 1227 im St. A. Argau: Zofingen Stift 1:
✠ S' ALBERti · zoVINGEN · PREPOSITI (Siegeltaf. V n. 8).
2) Urk. vom 17. III. 1238 im Stiftsarchiv Engelberg D 18:
✠ S'·A·GVBERNATORIS·MOASTERII·MORBACEN (Siegeltaf. II n. 6).

14a. Volmarus III., einzig bekannt aus folgender Stelle einer Urkunde von **1226** (Bestätigung der dem Kloster Schöntal gemachten Schenkungen durch Bischof Heinrich von Basel, UBL I n. 37): in villa Gozchon una scopoza quam contulit nobilis homo Hermannus comes in remedium anime filii sui Volmari.

15. R. (Tochter), in einer undatierten Urkunde genannt, im Gfr. LI 9 als Regula, im SW 1824, 196 mit Recht als Richenza gedeutet; sie ist mit Winistörfer a. O. 99 und Kopp II[2] 58 mit Richenza, der Gemahlin Berchtolds, Grafen und Herren von Neuenburg, zu identifizieren, denn im Jahre **1225** schenkt B. dominus Novicastri de consensu filiorum meorum R. et H. der Abtei Frienisberg pro anima uxoris mee, sororis comitum de Fronburch, die Mühle zu Vili (F II 72 n. 61). Urkundlich wird sie 1223 und 1224 genannt (Winistörfer a. O., F II 40, 119). Die Urkk. von 1225, 1226, 1229 und 1231 (F II 62, 71 f., 76, 97, 119, 401 und 405 f.), sowie Matth. Neob. chron. ed. Studer 9 (vgl. auch K II[2] 63[3]) ergeben folgende Übersicht über die in Betracht fallenden Verschwägerungen:

Ůlricus comes et dominus Novicastri † 1225
ux. Gertrudis



Über das Kenotaph der Grafen von Neuenburg in der Kollegiatkirche dieser Stadt mit den Standbildern und Wappen des Grafen Berchtold und der Richenza von Froburg vgl. Rahn, Gesch. d. bild. Künste in der Schweiz 575 ff.

16. Hermannus IV. **1230** 12. IV. mit seinem Vater Ludwig (12), ebenso **1237** 23. X., **1239** 16. III., **1240** und **1241** 11. VI. (s. dort), 1233 25. I. Hermannus comes iunior de F. (Tr. I 528), 1241 17. I. Hermannus comes de Froburg (UBL I n. 51), 1242 ebenso (UBS I 116), 1243 23. VI. comes H. de Hohinberc (UBZ II 90), **1244** 8. VII. mit seinem Vater (12) und Bruder Hartman (17) als Graf

von Froburg (Gfr. I 176), **1245** ind. III. Ludewicus comes de Vroburc (12) per manum filiorum suorum Rudolfi prepositi Zovingensis (18), Hermanni comitis de Hohinberc et Hartmanni (17) (Arg. XVI 34 n. 53), um 1250 (UBL I n. 63), **1251** Hermannus comes de Honberch et Hartmannus (17) frater eius (UBL I n. 65), † vor 1259 (UBL I n. 80). Herman war wahrscheinlich mit einer Tochter des nach 1223 verstorbenen Grafen Wernher von Homberg, der sein Geschlecht beschloss, verehelicht, erhielt so neben Habsburg dessen Erbschaft und begründete die neue Linie der Grafen von Homberg (G. von Wyss, Graf Wernher von Homberg 5, in den Mittlg. d. antq. Ges. in Zürich XIII; Rochholz in Argovia XVI p. XII; Schulte, Gesch. d. Habsb. in den ersten 3 Jhdtn. 140).

Siegel: Abdruck mit der Jahrzahl 1244, offenbar von der Urk. v. 8. VII. 1244 im Stadtarchiv Luzern, im St. A. Basel:
S COMITIS HERMANI de vroBVRc (Siegeltaf. III n. 7).

17. Hartmannus **1240** und **1242** 3. IX. mit seinem Vater Ludwig (12), seinen Brüdern Herman und Rudolf (16 und 18) und Ludwig d. j. (19), ebenso **1241** 11. VI., **1245** ind. III. und 21. X., **1255**, **1258**, **1259** und **1266** (s. unter 12, 16 und 18), mit seinem Bruder Herman von Homberg **1245** und **1251** (s. unter 16); 1241 9. VII. und 1248 (UBZ II 55—60, 228—230), 1253 (SW 1824, 247 f.), **1254** ego Hartmannus filius comitis Lůdewici senioris de Froburg (12), frater meus (18) prepositus Zovingens. (St. A. Luzern: St. Urban, weltl. Freiheiten 3, K II[1] 530, H II 314), 1256 4. VI. (UBS I 221), 1260 23. IV. (F II 499), 1261 s. d. (F II 532 f.) und 23. IX. (Neugart, C. D. II 284, K II[1] 488), **1262** Har. comes de V., dominus et pater noster L. (12) pie memorie comes de Vroburch (F II 569), 1263 (F II 583), **1263** Hartmannus comes de Froburc, uxor mea Clementa †, Rodolphus (18) germanus meus Zoving. et Beron. ecclesiar. ppos. (F II 585), 1265 s. d. (H II 393) und 3. XI. (UBL I n. 87), 1266 4. und 12. V. und 3. VIII. (SW 1827, 398; 1821, 550), 1267 22. II. (UBL I n. 93), 1268 (SW 1824, 17), 1270 25. I. (UBL I n. 99), 1272 13. IV. (SW 1825, 230), .. VIII. (St. A. Luzern: St. Urban, Pfaffnau 3), 1273 30. X. (H III 439), 1274 13. VI. (F III 88), 1275 6. X. (UBL I n. 118), 1277 20. X. (Gfr. I 60), 1278 s. d. (Gfr. LI 121), 8. und 23. VII. (SW 1824, 25; 1830, 481, 483), 1279 .. VII. (St. A. Argau: Zofg. Stift 10), 1280 11. IV. (H III 493), 6. IX. (K II[1] 538), 15. XI. (F III 775), **1281 23. VI.** mit seinem Sohn Ludwig (22) (SW 1831, 389), 24. VII. (SW 1832, 389), 12. VIII. (UBL I n. 147), † 4. I. ... (anniv. St. Urb.: II. non. Jan. ob. Hartmannus comes de Froburg, de quo habemus multa bona, ymmo literas privilegiales et libertates. MGH Necr. I 491) vor 16. XII. 1285 (K II[1] 549[3]).

Am 28. I. 1251 erhielt nobilis vir Artimannus, natus nobilis viri L. comitis de Froburc Erlaubnis zur Verehelichung mit Anna filia nobilis viri .. comitis de Rapreswiler, geschiedene Gemahlin des Grafen Hartman d. j. von Kiburg (UBZ II 272), die Ehe kam aber nicht zu stande (eod. 322). Hartmans erste Gemahlin Clementa starb vor 1263, offenbar kinderlos; in zweiter Ehe vermählte er sich mit Ita, Tochter des Freien Markwart von Wolhusen, sie wird urkundlich genannt 1280 6. IX. (K II[1] 538), 1281 23. VI. (K II[1] 545),

1286 10. VII. (St. A. Argau: Zofg. Stift 22, SW 1824, 26 ff.), 1288 16. X. (St. A. Luzern: St. Urban, Solot. 3; K II[1] 534[2]; SW 1824, 29), 1299 10. VI. (St. A. Luzern: St. Urban; SW 1824, 30), meist mit ihrem Gatten und ihren Kindern (s. unter 22).

Siegel: 1) Urk. von 1258 im St. A. Luzern: St. Urban, Willisau 3:
sigILLVM · HarTManNI · COMTIs · de · VROBVrg (Siegeltaf. III n. 6).
Es hängt auch 1254 und 1255 (eod. welt. Freiheiten 3 und Murgental 2 b).

2) Abguss in der Siegelsammlung des St. A. Basel (vgl. Herrgott I 269 und tab. 21 n. 19; die Urk. von 1260 im Archiv St. Urban, die er anruft, trägt aber das dritte Siegel Hartmans):
. . . . MITIS · DE · FROBVRC · (Siegeltaf. IV n. 3).

3) Urk. von 1270 im St. A. Argau: Olsberg 62:
✠ : SIG : h : COMITIS : DE : FROBVRC : (Siegeltaf. IV n. 4).
Es hängt auch 1259, 1260, 1263, 1265, 1266, 1272 und 1274 13. VI. (St. A. Luzern: St. Urban), 1279 (St. A. Argau: Zofg. Stift 7 und 10), 1281 12. VIII. (St. A. Basel: Schöntal 19).

4) Urk. vom 16. X. 1288 im St. A. Luzern: St. Urban, Soloturn 3:
S · ITE · COMITISSE · DE · VROBVRCH · (Siegeltaf. II n. 5).
Es hängt auch 1299 10. VI. (St. A. Luzern: St. Urban).

18. **Růdolfus** **1237** 23. X. plebanus in Onolstwile, sein patruus ist † Hermannus (13) comes de Vroburch (UBL I n. 46), **1240** ohne Titel, ebenso **1241** 11. VI. und **1255** mit seinem Vater Ludwig (12, s. dort), **1242** 3. IX. als ppos. Zofing. (St. Argau: Zofg. Stift 2) und **6. XII.** in gleicher Eigenschaft mit seinem Vater, ebenso **1245**, 21. X. (s. unter 12), 1249 ppos. Zofg. (St. A. Argau: Zofg. Stift 4; SW 1830, 457), 1250 22. VIII. ppos. Beron. (Riedweg, Gesch. d. Kollegiatstifts Beromünster 80), als Propst von Zofingen wird er noch genannt 1253 31. V. (UBZ II 323), **1254** mit seinem Bruder Hartman (17, s. dort), 1256 28. IV. mit dem weitern Titel conservator privilegiorum monast. St. Urbani (F II 416), **1258** und **1263** mit seinem Bruder Hartman (17, s. dort), 1261 (F II 532), als Propst von Beromünster sehr häufig (Riedweg 79—90), z. B. 1256 16. X. (F II 425), 1258 (H II n. 422), 1265 3. XI. (UBL I n. 87); er starb am 28. IX. 1272 (Gfr. V 140, MGH Necr. I 354). Am 15. V. 1262 wird er auch als canon. Basil. genannt (St. A. Argau: Olsberg XXXIX) und ist offenbar auch identisch mit dem Ruodolfus de Vroburc comes canon. Const., dessen Jahrtag laut dem anniv. eccl. maior. Constant. am 2. X. (VI. non. Oct.) gefeiert wurde (MGH Necr. I 293, vgl. aber Gfr. XVII 53).

Siegel: 1) Urk. vom 3. IX. 1242 im St. A. Argau: Zofingen Stift 2:
✠ S · R · P̄POSITI · ZOVIGN̄ (Siegeltaf. V n. 1).
Es hängt auch 1245 (St. A. Luzern: St. Urban, Langnau 1 und St. A. Basel: Schöntal 10).

2) Urk. vom 21. X. 1245 im St. A. Baselland in Liestal:
S · RODOLFI . . . . (Siegeltaf. V n. 2).

3) Urk. vom 28. IV. 1256 im St. A. Luzern, St. Urban:
✠ S · RODOLFI · PREPOSITI · ZOVIGEN (Siegeltaf. V n. 3).
Es hängt auch 1254 (eod. weltl. Freiheiten 3).

4) Urk. von 1258 im St. A. Luzern: St. Urban, Willisau 3:
S · RODOLFI · PPOSITI · BERONENSIS (Siegeltaf. II n. 9).

19. **Ludewicus IV. 1240** mit seinem Oheim (12) und seinen Vettern (16 18), ebenso **1241** 11. VI. und **1256** (s. bei 12), 1246 Ludewicus iunior (ohne Siegel, F II 280), ebenso **1251** (ohne Siegel) mit seinem Oheim (12, s. dort), **1246** Mitstifter von Frauental (Necr. Frauental, MGH Necr. I 423), **1253** 15. V. Ludovicus iuvenis filius Hermanni (13), comitis quondam de Vroburc (UBL I n. 67), **1255** 2. und 3. VI. Ludewicus iunior de V., pater meus pie recordationis Hermannus (13) comes (eod. n. 69 u. 70), 1257 24. III. L. comes iunior (UBZ III 90), 1261 1. II. (UBL I n. 92) und 27. VIII. (Neugart C. D. II 245 n. 982), 1262 s. d. (F II 568), 1263 s. d. (F II 583) und 28. VII./1. IX. (F III 767, dazu K II² 326³, ZGOR II 214, Wöber, Die Miller von und zu Aichholz II B Sp. 676), 1264 5. X. (UBL I n. 85), 1265 3. XI. Herr zu Waldenburg und Olten, Vasall der Hochstift Basel (UBL I n. 87), 1266 18. VII. (eod. n. 89), 1267 22. II. (eod. n. 93), 1274 in festo s. Margarethe comes Ludovicus de Froburc dedit omnia castra sua regi Rudolfo tali conditione, quod pro eo restitueret universis (Böhmer-Redlich, Reg. imp. VI 58 n. 188a, dazu K II² 327 f.), 1275 6. X. Ludewicus comes de Froburch et Hermannus (25) filius noster, Hartmannus de Fr. (17) patruelis noster (UBL I n. 118), 4. XI. (H III n. 552), 1277 12. III. (UBL I n. 129) und s. d. (Tr. II 278), 1279 15. VI. (H III 489 n. 588), † 22. XI. 1279 (MGH Necr. I 423 in Verbindung mit Urk. 1280 [Gfr. LI 123]).

Gemahlin: vielleicht Agnes, deren Todestag als comitissa de Froburch das Necr. Sion. zum 14. X. bringt (MGH Necr. I 525, vgl. SW 1822, 490), geb. von Bechburg, Schwester des Basler Domherrn Friedrich (1263 28. VII./1. IX.).

Siegel: Urk. vom 3. XI. 1265 im St. A. Liestal: Urk. 8:
✠ SIGILLVM : COMITIS : LVDOWICI : DE : FROBVRCh (Siegeltaf. III n. 8).
Es hängt auch 1255, 1264 5. X. und 1266 18. VII. (St. A. Argau: Olsberg 25, 47, 53), 1261 1. II. (St. A. Basel: Schöntal 15), 1262, 1263 und 1279 15. VI. (St. A. Luzern: St. Urban, weltl. Freiheiten 5 und Zofg. B. n. 6 u. 8), 1263 28. VII./1. IX. (St. A. Argau: Leuggern 18), 1277 12. III. (St. A. Liestal).

19a. Domina de Rapoltzstein dicta de Froburc in Paradis efficitur monialis prope Schafusiam, 1279 (Annal. Colm., Böhmer, Font. rer. Germ. II 14). Das Chron. Colm. (eod. 77) sagt zum Jahr 1293: Hic [sc. dominus de Rapoltstein] matrem habuit filiam comitis de Froburg, patrem cognatum domini de Blankenberg, virum pulchrum largum mitem benignum, omni laude dignum; hic iuvenis moritur. Mater fuit longa corpore, facie pulchra, crine candido, voce dulci, amabili, decora. Hec cum bonis suis se ad claustrum Minorum prope Schafhusen transtulit, vitam ibidem cum sanctis virginibus consummavit. Filiam habuit unicam, filios quinque elegantes. Primus dominio male prefuit, secundus vero peior, tercius iste Anshelmus presidebat, etc. Vgl. auch K I 681.

20. Ludwig I., Graf von Homberg. Zur Filiation vgl. die jetzt noch in allen Teilen richtige Bemerkung von Kopp, Gesch. der eidg. Bünde II[1] 351[1]; obschon nicht urkundlich belegt, ist sie doch ohne weiteres als sicher anzusehen.

Wiewohl sein Vater sich schon Graf von Homberg nannte, führt doch erst Ludwig ein besonderes hombergisches Wappen, zwei übereinander schwebende schwarze Adler in gelb (Zürcher Wappenrolle Taf. I n. 24). Als Helmzierde erscheint auf dem Grabstein Ludwigs oder seines Sohnes Wernher (27), ehemals in der Kapitelsstube in Wettingen, eine Inful mit einem schwarzen Adler vorn und hinten (Anz. f. schweiz. Altskde. IV 233 f. und Taf. XVI n. 5). Das in der Wappenrolle erscheinende Kleinod, die zwei weissen Schwanenhälse mit goldenen Ringen in den Schnäbeln, stammt von den Grafen von Rappers-wil und findet sich auch auf dem Homberger Schild im Turme zu Erstfelden (Mittlg. d. antq. Ges. in Zürich XXI 141 n. 45, Anz. f. schweiz. Gesch. II 99, 101) und in der Manesse'schen Liederhandschrift (G. von Wyss, Graf Wernher von Homberg, in den Mittlg. d. antq. Ges. in Zürich XIII, Titelbild) und im dritten Siegel Wernhers (27).

1268 Graf Ludwig von Homberg (A XVI 36 n. 59), 1272 15. XI./1273 29. IX. (K II[1] 727 n. 20), **1273** 7. II. mit seinem Bruder Wernher (21, † und in Leuggern begraben) (A XVI 37 n. 60), 26. VII. (eod. n. 61), 1274 .. III. (UBL I n. 111), 1275 20. IX. (eod. n. 117), 19. X. (A XVI n. 63), 1276 31. VII. (eod. n. 64), 1277 3. V. (UBL I n. 132), 21. VII. (Thommen, Urkk. z. Schweiz. Gesch. aus östr. Arch. I n. 91), 1279 17. II. (A XVI n. 67), **1284** 12. IV. (eod. n. 70), **15. XI.** Ludewicus comes de Hônberg et Elisabetha uxor sua nata quondam Růd. comitis de Raprechtswiler, Hermannus (33) et soror eius-dem (34) nati quondam Friderici (21) comitis, fratris Ludewici comitis antescripti; Zeuge ist Hermannus domicellus de Hônberg (33) (A XVI 43 n. 71). Von hier an kann neben der nicht durchaus verlässlichen Arbeit von Rochholz in A XVI auf die schon genannte Monographie von G. von Wyss, Graf Wernher von Homberg (1860) verwiesen werden; demnach sind hier nur noch die wichtigsten Daten anzuführen. **1288** 5. II. Ludewig grafe von Homberg, Herman und Ita sin swester, graven Frideriches sel. (21) unsers brůders kinde (A XVI 46 n. 77), 13. IV. Ludewicus comes de Honberch handelt für sich und die Kinder seines Bruders Gr. Wernher (21) sel. (H III 536 n. 648). Gr. Ludwig fiel 27. IV. 1289 im Kampfe gegen Bern (A XVI 48 n. 81, Matth. Neob. chron. ed. Studer 22, F III 468 f.). Nach einer Urkunde vom 19. IV. 1289 erscheint er zwar schon als tot (s. unter 33) und das anniv. Beron. gibt den Todestag zum 13. IV., das Wettinger Nekrologium dagegen zum 27. IV., ebenso Matth. Neob. Jene Ur-kunde hat daher offenbar einen Schreibfehler (XIII. kal. Maii statt Junii), vgl. K II[1] 356[2]. Dem Wettinger Totenbuch ist unbedingt der Vorzug zu geben, da Ludwig hier bestattet wurde (betr. Grabstein s. oben), vgl. die drei Urkunden über die dortigen Gedächtnisstiftungen, welche den Bernern im Friedensschluss auferlegt wurden (A XVI 48 f. n. 82 und 83, F III 470—473). Seine Witwe ehelichte vor 12. IV. 1296 den Grafen Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg und starb 10. IV. 1309.

Siegel: 1) Urk. vom 3. V. 1277 im St. A. Argau: Olsberg 101:
✠ S' · COMITIS : LVDEWICI · DE : HOMBERC (Siegeltaf. VI n. 2).
2) Urkunde vom 30. I. 1286 im St. A. Zürich: Oetenbach 110 (1 a) und Spanweid 4 (1 b):
· S' : LUDOWICI : COMITIS : D' : HONBERC · (Siegeltaf. VI n. 1 a u. 1 b).
Es hängt auch 1284 12. IV. (St. A. Luzern: Hohenrain; die Angabe von Rochholz A XVI 42 n. 70 betr. schräge Stellung des Schildes ist falsch!), 1284 15. XI. (St. A. Argau: Leuggern 10), 1286 18. X. (St. A. Zürich: Spanweid 4) und 1288 13. IV. (St. A. Luzern: St. Urban). Vgl. dazu Ganz, Geschichte der Heraldik 141.
3) Urk. vom 30. I. 1286 im St. A. Zürich: Oetenbach 110:
✠ S' · ELISABETE : COMETISSE : D : RAPRECHSWILE (Siegeltaf. VI n. 3).
Es hängt auch 1291 ind. V. und 28. XI. (St. A. Zürich: Stadt und Land 1343), 1296 ind. IX. (St. A. Luzern: St. Urban), 1302 25. X. (St. A. Zürich: Amt Konstanz 260) u. s. w.

21. Wernher I., Graf von Homberg, 1254 17. IV. comes Wernerus de Homberch (UBZ II 348), † vor 7. II. 1273 und in Leuggern begraben (A XVI 37 n. 60); die Urkunde 28. I. 1275 (UBL I n. 114), die ihn noch lebend nennt, ist gefälscht. 1284 15. XI. (s. unter 20), 1288 21. I. (Ludwig von Homberg, herre ze Rapprehzwile, fro Elizabeth unser vrowe, graf Herman (33) und Ita (34) sin swester, graf Friderichs sel. unsers brůders kinde [UBL I n. 167]) und 1288 5. II. (s. unter 20) wird er Friderich genannt, an der Identität kann aber trotz der verschiedenen Namen kein Zweifel sein (vgl. Urk. 1288 13. IV. Ludewicus comes de Honberch et de Ratbrechtswile, pueri fratris nostri quondam comitis Wernheri, quorum tutela gerimus [UBL I n. 170] und K II[1] 351[1]).

Siegel: Urk. 28. I. 1275 im St. A. Liestal: Urk. 9, falsum! Vgl. Kopp, Geschbl. II 43 ff. (Siegeltaf. V n. 5).

22. Ludewicus V. 1280 6. IX. (ohne Siegel) und 1281 23. VI. mit seinem Vater (17) und seiner Mutter genannt (K II[1] 538), mit seiner Mutter (domina Ita mater mea) 1288 16. X. und 1299 10. VI. (domicellus) (s. unter 17), 1285 6. XII. Ludewicus comes de Vroburg filius quondam comitis Hartmanni (K II[1] 549[3]), 1286 10. VII. grave Ludewik von F. und Markwarth (24) min brůder vnd Elizabeth (23) unser swester, graven Hartmannes (17) sel. kint von Froburch (St. A. Argau: Zofg. Stift 22, Graf Ludwig auch das. 21; SW 1824, 26 ff.), 1289 1. VII. Ludewicus domicellus comes de Vroburg (K II[1] 541), 13. XI. (St. A. Luzern: St. Urban, Pfaffnau 10, SW 1824, 30), 1293 25. II. junchherre grave Ludewig von Vr. (F III 552), 28. XII. (H III 552), 1294 19. III. und 13. IX. (St. A. Luzern: St. Urban, Pfaffnau 12), 1307 5. VII. (Verkauf der Stammveste Froburg an den Grafen Rudolf von Neuenburg, Herrn zu Nidau, F IV 300). Betr. den Übergang von Zofingen an Österreich vgl. Böhmer-Redlich, Reg. imp. VI 413 n. 1893 a.

Siegel: Urk. vom 10. VII. 1286 im St. A. Argau: Zofingen Stift 22:
✠ : S : LVDWICI · COMITIS · DE · VROBVRCH (Siegeltaf. IV n. 5).

Es hängt auch 1288 16. X. (St. A. Luzern: St. Urban), 1289 1. VII. (das. Uffikon 3 b), 1293 25. II. (das. Lotzwil 1), 1299 10. VI. (das.).

23. Elisabeth **1286** 10. VII. mit ihren Brüdern (22 und 24, s. dort), **1288** 16. X. und **1299** 10. VI. mit ihrer Mutter (s. dort, 17 und 22), **1323** 31. I. Gemahlin des Herzogs Lutzman von Teck (Chr. F. Stälin, Wirtbg. Gesch. III 698 Note n).

24. Markwart **1286** 10. VII. und **1288** 16. X. noch minderjährig mit Mutter und Geschwistern (s. 17 und 22), 1299 10. VI. Junker (eod.), 1317 18. VI. als Marchwardus de Vroburg Mitglied des Kapitels von Zofingen unter Propst Kunrad von Göskon; er siegelt, das Siegel ist aber abgefallen (St. A. Argau: Zofg. Stift), † 26. XI. .... (Marquardus de Froburg comes can. Zof., Anniv. St. Urb., MGH Necr. I 497).

25. Herman V. **1275** 6. X. mit seinem Vater Ludwig (19, s. dort), 1278 und 1280 (Gfr. LI 121 und 123), **1282** 4. VII. Hermannus et Volmarus (26) fratres comites de V., pie memorie comes Ludewicus (19) pater noster (UBL I n. 151), **1286** 7. V. (K II[1] 489), **1291** 1. XII. nobilis viri Hermannus et Volmarus nati nobilis viri Ludowici (19) quondam comitis de F. (UBL I n. 175).
Siegel: Urk. 4. VII. 1282 im St. A. Basel: Schöntal 19a:

✠ .... NI · COMItiS · DЄ · VRObvRG (Siegeltaf. IV n. 8).

26. Volmar IV. 1280 (Gfr. LI 123); **1282** 4. VII., **1286** 7. V. und **1291** 1. XII. mit seinem Bruder (25, s. dort), 1283 .. III. im Lager bei Chalmitz mit K. Rudolf (SW 1830, 175), 1292 18. VI. Volmarus domicellus comes de Vroburch, sein avunculus ist Růdolfus domicellus de Bechburch nobilis, der vir nobilis dominus Ůlricus de Bechburch ist avunculus und tutor bezw. curator Volmars (UBL I n. 177), 1295 10. und 14. IX. juncher Volmar Graf von Fr. (UBL III 1128 n. 181, UBS III 125 n. 229, wo auch das falsche Datum dieser Urkunde 1255 12. IX. bei UBL I n. 73 und Tr. I 629 berichtigt ist), 1296 17. II. (UBL I n. 184), 1299 17. IX. Verkauf von Arburg an Österreich (St. A. Argau: Arburg 1), 1300 20. VII. (SW 1824, 33), 1302 3. IX. als Vetter Hermans von Honberg (33) (UBL I n. 204), 1303 22. XI. (eod. n. 209), **1304** 30. VIII. Volmarus comes de Vroburg, bone memorie Ludowicus (19) pater noster, Marquardus de Bechburg miles noster consanguineus (eod. n. 212), 1305 23. II. (eod. n. 214), **1313** 18. II. grave Volmar von Vroburg, vron Katherinun seligen unser evrowun (F IV 538), 1315 28. II. (Geschforscher X 65) und 9. X. (F IV 643), 1317 16. IV. (Gfr. XL 99), **1318** 9. VI. mit seinem Sohn Haneman (35) von Fr. (UBL I n. 250) und 28. VI. (F V 28 f.), 1319 2. X. (falsum! F V 139), † 20. I. 1320 (anniv. St. Urb. MGH Necr. I 492 in Verbindung mit Urk. 19. XI. 1320 F V 197); erscheint noch 1323 3. I. (falsum! F V 314; Kopp, Geschbl. II 237 ff.).

Gemahlin: Katharina von Toggenburg, † vor 18. II. 1313 und in St. Urban begraben (F IV 538), eine Tochter Graf Friedrichs III. von Toggenburg und in erster Ehe verheiratet mit Graf Eberhart von Spitzenberg; den Beweis liefert die Urk. im St. A. Zürich: Ötenbach 393 vom 9. X. 1350 und Stälin, Wirtbg. Gesch. III 660 n. 1.

Siegel: 1) Urk. vom 14. IX. 1295 im St. A. Basel: St. Urk. 100;

✠ S' · VOLMARI · COMITIS · DE · VROBVRC (Siegeltaf. IV n. 6).

2) Urk. vom 17. IX. 1299 im St. A. Argau: Arburg 1:

✠ S · VOLMAR' · COMITIS · DE · VROBVRG (Siegeltaf. IV n. 7).

Es hängt auch 22. XI. 1303 (St. A. Basel: Sissgau 5), 23. II. 1305 (St. A. Basel: Schöntal 22), 18. II. 1313 (St. A. Bern: Fach Wangen), ein Originalsiegel findet sich auch in der Siegelsammlung des St. A. Basel.

3) Urk. vom 2. X. 1319 im St. A. Bern: Fach Wangen:

S' · COMITAT' · BVCHSGAVDIO : ET · N · FROBG (falsum! Siegeltaf. V n. 9). Hängt auch 1323 3. I. (das.).

27. Wernher II., Graf von Homberg, geb. 1284 (K II[1] 350[1]); über ihn vgl. die unter 20 genannte Monographie von G. von Wyss und die Nachträge dazu im Anz. f. schw. Gesch. und Altskde. 1860 S. 93—95, 120; 1861 S. 62; ferner Rochholz in Argovia XVI. 1289 20. V. unter Vormundschaft seines Vetters Grafen Herman (33) von Homberg, 1300 7. I. domicellus, 1304/5 Kriegszug mit dem Deutschorden gegen die heidnischen Litauer und Ritterschlag, Minnesänger (A XVI 65 ff., 143 ff.), 1309 .. VI. von K. Heinrich zum Pfleger des Reichs in den Waldstätten ernannt (vgl. dazu Th. von Liebenau in den Kathol. Schweizerblättern 1899 S. 276), 1310 1. V. Reichslandvogt im Zürichgau, 1311 5. II. in Italien (A XVI 73 n. 136, 137), 1312 13. II. von K. Heinrich zum obersten Hauptmann des lombardischen Bundes ernannt, bis 1313 .. VIII. Fehden in Italien, kehrt 1313/14 zurück, 1315 11. VI. Erbvertrag mit seinem Stiefbruder Gr. Joh. von Habsburg-Laufenburg (Thommen, Urkk. I 140), 1315 28. VI. K. Friedrichs Landvogt im Turgau, 1316 19. IX. Kampf vor Esslingen zwischen Friedrich dem Schönen und Ludwig von Baiern; Graf W., bei ersterem fechtend, wird von letzterem gefangen genommen (Matth. Neob. 61). 1319 ausser Landes, † 21. III. 1320 in Italien.

Heiratete nach 11. VI. 1315 und vor 6. IV. 1316 Maria Gräfin von Oettingen, seit 22. I. 1315 Witwe seines Stiefvaters Gr. Rudolfs von Habsburg, Tochter Gr. Friedrichs von Oettingen (Thommen a. O. I 137 f., 168 und n. 270), die nach dem Tode ihres zweiten Gemahls mit Markgraf Rudolf IV. von Baden eine dritte Ehe schloss (K IV[2] 93) und am 10. VI. 1369 im Frauenkloster zu Lichtental bei Baden starb. (Sie siegelt 23. VI. 1341 mit viergeteiltem Schild [Baden und Oettingen] und ◯ ✠ S MARIE de ŮTINGEN · MARKGRAVIE · D' · BADEN; vgl. ZGOR VII 475).

Siegel: 1) Urk. vom 10. XI. 1295 im St. A. Basel: St. Urk. 101:

S' WERNHERI · COMITIS · DE · HOMBERG (Siegeltaf. VI n. 4).

2) Urk. vom 13. I. 1301 im St. A. Liestal: Urkunde 13:

✠ S' · WNHERI DOMICELLI DE HONBERCH (Siegeltaf. VI n. 5).

Es hängt auch 7. I. 1300 und 14. I. 1304 (A XVI 59 und 65 n. 106 und 118), sowie 25. XI. 1306 (Thommen I 105).

3) Urk. vom 22. VIII. 1318 im St. A. Schwiz:

✠ S' · DOMINI . WERNH · COMITIS · DE · HONBERG (Siegeltaf. VI n. 6).

Es hängt auch 22. XI. 1315 (Gfr. XXII 276 Note und Taf. II n. 8, die Beschreibung von Rochholz in A XVI 99 f. ist falsch), 6. IV. 1316 (St. A. Zürich: Amt Konstanz 261).

4) Urk. von 1309 .. VI. Wernher als Pfleger des Reichs in den Waldstätten (St. A. Luzern: Schwiz): das Siegel hängt verkehrt und ist grösstenteils zerstört, es scheint an Stelle des ursprünglichen, aber abgefallenen später befestigt worden zu sein, da Wernher, der gegen das Haus Habsburg die Interessen des Reiches in den Waldstätten zu vertreten hatte, jedenfalls nicht den habsburgischen Löwen im Schilde führte, wie Rochholz (A XVI 71 n. 128) naiv sagt; Wernher ist übrigens nicht ausdrücklich als Siegler genannt, doch kann kaum ein anderer gesiegelt haben (vgl. Kopp, Urkk. I 107) (Siegeltaf. VI n. 7).

5) Urk. vom 6. IV. 1316 im St. A. Zürich: Amt Konstanz 261:

.... IЄ · D' · ŎTIИGĒ · COMITISSЄ · D' · ҺO ..... (Siegeltaf. VI n. 8, Homberg und Oettingen in quadriertem Schild!).

28. Cäcilia von Homberg **1286** 30. I., 1309 ins Kloster Oetenbach (Kopp, Urkk. II 48); sie wurde 1315—1338 Priorin (A XVI 70, 105) und siegelte mit dem auf Siegeltaf. VI n. 9 abgebildeten Siegel (1325 31. V., St. A. Zürich: Oetenbach 239) mit der Umschrift (vgl. auch Siegelabbildgn. zum Urkbch. von Zürich IV Taf. V n. 43):

✠ S' PRIORISSЄ Ꞇ 9VЄT SCЄ MARIЄ D' OTĒBACҺ.

29. Anna von Homberg **1286** 30. I. (K II[1] 350[1] und 32[4]).

30. Clara von Homberg **1293** 22. I. (K II[1] 352[6]), **1295** 11. II. (Gfr. XXIX 29), 1305 (Anz. f. schw. Gesch. VI 38).

31. Rudolf von Homberg **1289** 20. V. (K II[1] 356[2]), **1304** 14. I. (Kopp, Urkk. II 172), † vor 25. XI. 1306 (eod. 47).

32. Ludwig von Homberg **1293** 22. I. (K II[1] 352[6]), 1295 11. II. (Gfr. XXIX 29), 1301 13. I. (UBL I n. 200), **1304** 14. I. (Kopp, Urkk. II 172), **1306** 25. XI. (eod. 47), 1310 11. V. (eod. 48), † 1315 (G. von Wyss a. O. 13).

33. Herman von Homberg **1284** 15. XI. domicellus und **1288** 5. II. minderjährig (Sohn Friderichs!) mit seinem Oheim und Vogt Gr. Ludwig (20, s. dort), **1288** 13. IV. minderjährig (ohne Namen, als Sohn Wernhers) mit dem Oheim Ludwig (20, s. dort), **1289** 19. IV. (20. V.) Hermannus comes de Honberg tutorio nomine Wernheri (27) ac Rudolfi (31), der Söhne Ludewici quondam comitis de Homberg patrui nostri (K II[1] 356[2]), **1293** 22. I. (K II[1] 352[6]), 1295 10. XI. als Vogt jener Kinder, von denen Wernher bereits eigenes Siegel hat (UBL I n. 183), 1296 17. II. (eod. n. 184, dazu die Urk. 1266 [H II n. 485] betr. die den comitibus de Honberg abgetretene munitio de Liestal), 1298 14. X. (UBS III 230), 1299 10. IV. (Kopp, Geschbl. II 9 ff.), 1300 20. IV. (A XVI 60), 9. IX. (UBL I n. 199), 1301 13. I. (eod. n. 200), 29. XI. (Thommen I 92), **1302** 3. IX. mit seinem Vetter Gr. Volmar (26) von Froburg (UBL I n. 204), 11. XI. (eod. n. 206 f.), † 19. XI. 1303 (Necr. Wett., A XVI 63[1]), **1303** 22. XI. Gr. Volmar von Froburg (26) und unser vetter selige graf Herman von Homberg (UBL I n. 209).

Siegel: Urk. vom 3. IX. 1302 im St. A. Basel: Sissgau 3:

: S' hERMANNI : COMITIS : DE : hONBERCh : (Siegeltaf. VI n. 10).

Es hängt auch 1289 19. IV. (St. A. Argau: Olsberg 153), 1295 10. XI. (St. A. Basel: St. Urk. 101), 1300 20. IV. (Arch. Karlsruhe, vgl. ZGOR VII 434), 1301 13. I. (St. A. Liestal: Urk. 13), 1302 11. XI. (St. A. Basel: Sissgau 4), ein Originalsiegel von 1293 liegt in der Siegelsammlung des St. A. Basel.

34. Ita von Homberg **1284** 15. XI. und **1288** 5. II. und 13. IV. minderjährig mit ihrem Bruder (33) und Oheim (20, s. dort), **1293** 22. I. (K II[1] 352[6]), **1305** 17. XII. Fridericus [IV.] comes de Toggenburg [Sohn Friedrichs III.], domina Ita de Hônberg, uxor sua, Herman quondam comes de Honberg, frater domine Ite (UBL I n. 217), ebenso 1305 29. XII. (eod. n. 219), † 19. III. vor 1328 (Kopp, Geschbl. II 119). Ihr Gemahl fiel am Morgarten 15. XI. 1315.

Siegel: Urk. vom 29. XII. 1305 im St. A. Liestal: Urk. 16:

✠ s' · itE · COMITISE · DE · TOggENBVRg (Siegeltaf. VI n. 11).

35. Johans (Haneman, Henman; bei den Daten wird jeweilen die Namensform mit J bezw. mit H angemerkt), **1318** 9. VI. (H) mit seinem Vater Volmar (26, s. dort); 1319 14. V. und 1320 17. I. (SW 1822, 491 und 493, 1813, 317), **1320** 19. XI. Johannes et Hermannus (36) comites de V., pater noster Volmarus (26) comes de V. felicis recordationis (F V 197), **15. XII.** die beiden Brüder als Vögte von Schöntal (UBL I n. 256), **1322** 1., 19. und 24. VII. Johannes et Hermannus (36) fratres comites de F. (F V 285, 288, 289), 1325 10. V. (J; SW 1830, 668 ff.), **1326** 30. V. (UBL I n. 276), **3. XI.** grave Johans von Froburg, her Thúring herre ze Ramstein únser sweher, vrô Adelheit sin tochter, únser e frowen (eod. n. 277), 1327 s. d. (H; Thommen I 201), 29. VI. (J; F V 575), 1329 18. II. (J; F V 674 f.), 1330 8. XII. (J; SW 1826, 301), 1332 1. XII. (J; F VI 24), 1334 7. XI. (J; UBL I n. 297), 1336 21. II. (J; SW 1830, 670 ff.), 10. XII. (SW 1824, 34), **14. XII.** Gr. Johans mit seinem Bruder Herman, Konventual in St. Urban (SW 1822, 499), 1337 5. IV. (J.), 1342 15. X. (H; Thommen I 247), 1343 16. und 22. VIII., 27. X. (J; F VI 766, 771, 788), 1345 4. IV. (J; F VII 94), 8. VIII. (J; SW 1826, 457, 467), **10. XI.** grave Johans von F., Adelheit von Ramstein sin eliche frowe, hern Thúringes sel. tochter (UBL I n. 328), 1346 8. XI. und 1347 19. IV. (J; F VII 214, 253), 24. IV. (J; UBL I n. 331), 7. XI., 1351 21. VII. graf Henman von F. ist landesabwesend (F VII 589), 15. IX. (Anz. schw. G. VII 318), 1351/52 Absage gegenüber Zürich (H; Dierauer, Chronik d. Stadt Zürich 71 [Q z. Schw G XVIII]), 1353 2. I. (J; SW 1831, 12), 29. VII. (H; SW 1814, 143), 1355 30. XI. gr. Johans von F. lantgraf in Sisgôw (UBL I n. 359), 1356 Gr. Joh. mit seiner Gemahlin Adelheit von Ramstein (Tr. IV 96), 21. VI. und 1357 27. II. (J; F VIII 136, 183), 1358 12. XI. (J; H III n. 813), 1359 1. IV. (J; SW 1822, 477), 1360 14. XI. (J; UBL I n. 383), 1361 22. I. (J; Tr. IV 166), 1363 11. III., 14. VII., 28. IX., 6., 21. und 26. X., 2. XI. (J; UBL I n. 387, 388, 394; Thommen I 466; SW 1829, 341 und 385; Tr. IV 204 ff.; SW 1814, 227), 1363 s. d. Landvogt der Herzoge von Österreich (J; SW 1829, 168), 1364 12. I. österreichischer Haupt-

mann und Landvogt in Schwaben und Elsass (J; UB Baden I 72 n. 104), 25. II. (Tillier, Gesch. v. Bern I 231), 14. III. (J; Tr. IV 208), 1366 20. I. (J; Gfr. II 180 ff.), † vor Mitte April 1366 (SW 1822, 475 ff.). Seine Gemahlin erscheint noch **1366** 29. X. und 1367 30. I. (Gfr. II 182).

Siegel: 1) Urk. vom 1. VII. 1322 im St. A. Bern: Fach Wangen:

✠ $ IOhANNIS COMITIS D' VROBURG (Siegeltaf. V n. 7).

Es hängt auch 3. XI. 1326 (St. A. Liestal: Urk. 33), 18. II. 1329 (F V 673), 1. XII. 1332 (F VI 24), 20. II. 1336 (Sdt. A. Biel), 3. X. 1342 (St. A. Soloturn), 27. XI. 1342 und 12. XI. 1358 (St. A. Luzern), 14. XI. 1360 und 6. X. 1363 (St. A. Liestal: Urkk. 79 und 88).

2) Urk. vom 18. II. 1364 im St. A. Bern: Fach Kiburg:

✠ S' IOhIS · DE · FROBVRG · COMITIS (Siegeltaf. IV n. 9).

Es hängt auch 12. I. 1364 (Sdt. A. Baden: Urk. 104).

3) Urk. vom 30. I. 1367 im Sdt. A. Luzern (Abguss in Basel):

✠ ADELhEIT · VŌ · FROBVRG (Siegeltaf. V n. 6).

36. Herman VI. **1320** 17. I., 19. XI. und 15. XII., **1322** 1., 19. und 24. VII. mit seinem Bruder (35) und Vater (26) als Graf von Fr. (s. unter 35), ebenso 1324 23. VII. (SW 1826, 240), **1336** 14. XII. mit seinem Bruder als Konventual in St. Urban (SW 1822, 499), 1339 24. IV. brůder Herman von F. priester, múnch ze s. Urban (F VI 473), ebenso 1345 23. X. (Gfr. XIX 272), 1356 11. IV. Abt in St. Urban (Gfr. X 128), ebenso 1357 23. VI. (SW 1823, 474), 1358 22. VIII. und 12. XII. (H III n. 811 und 813), 1360 I. XII. (Gfr. X 91), 1363 18. IX. (St. A. Luzern: St. Urban, Langental 32), 1367 26. III. (Gfr. XI 81), † 19. X. 1367 (Gfr. II 181, vgl. XVI 17[3]; v. Mülinen, Helv. Sacra I 197; MGH Necr. I 491).

Siegel: 1) Urk. vom 1. VII. 1322 im St. A. Bern: Fach Wangen:

✠ S' hERMANI · COMITIS · DE · FROBVRCh (Siegeltaf. V n. 10).

Es hängt auch 19. XI. 1320 (St. A. Basel: Schöntal 30 a), 19. VII. 1322 (St. A. Bern: Fach Wangen).

2) Urk. vom 18. IX. 1363 im St. A. Luzern: St. Urban, Langental 32:

S' · FRIS · hERMANni abbaTIS · I · SCI · VRBANI (Siegeltaf. IV n. 10).

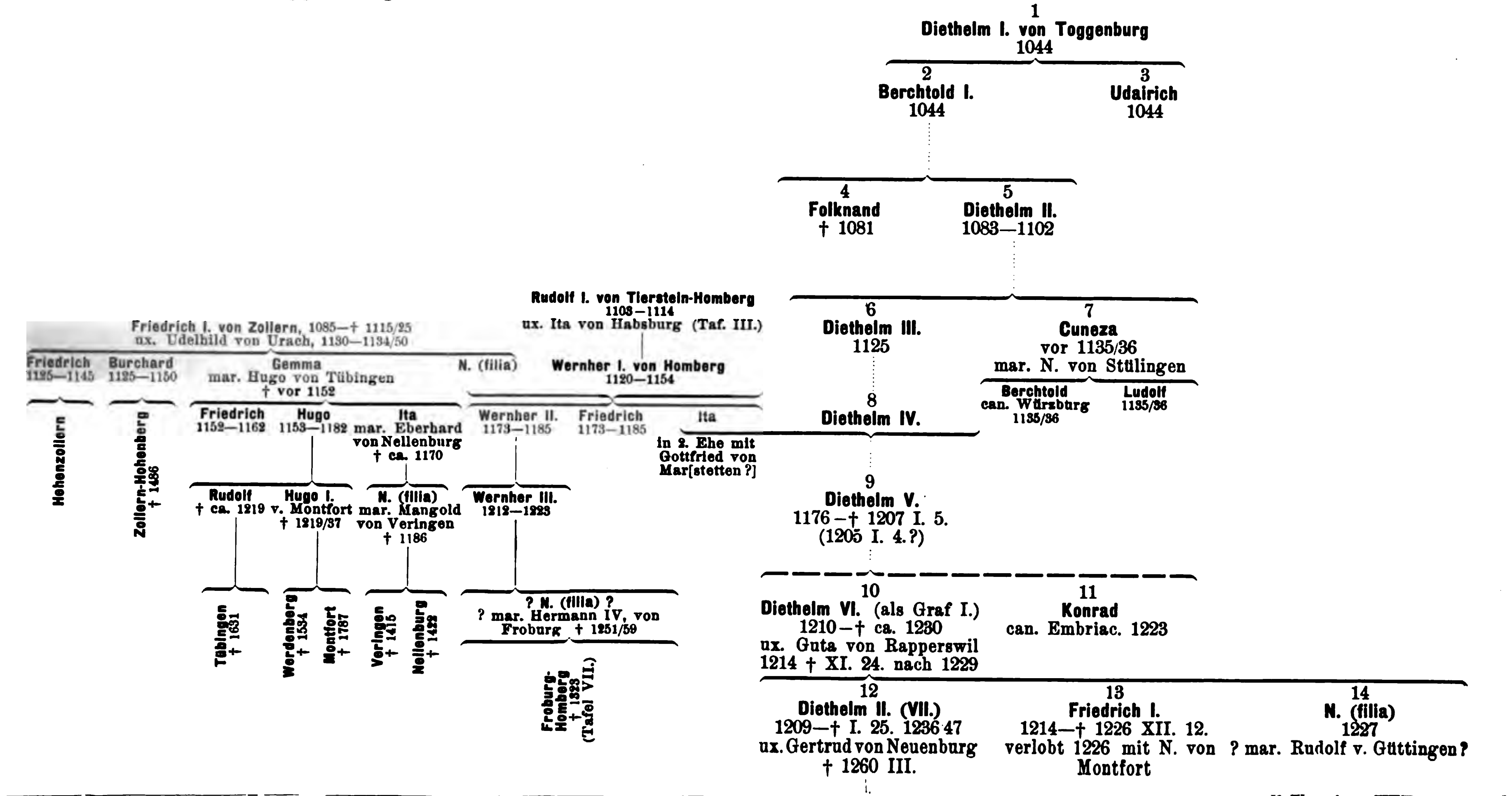
Es hängt auch 22. VIII. 1358 (das. St. Urban 11, Fragment!).

37. Wernher III. (Wernlin) von Homberg, **1320** 26. VII. unter Vogtschaft des Gr. Joh. von Habsburg (Thommen I 167), empfängt **1321** 17. II. noch nicht sechsjährig von K. Friedrich die Reichslehen seines verstorbenen Vaters (K IV[2] 283), eine Reihe von Urkk., so 1321 18. II., 10. III., 21. IV., 8. VIII., betreffen die Belehnungen mit den Lehen von Einsiedeln und Strassburg und die gegenseitigen Gemächde mit Gr. Joh. von Habsburg (alle in A XVI), 1323 23. III. zum letztenmal urkundlich genannt (A XVI 103 n. 190), † vor 22. IX. 1323 (eod. n. 191 und 192).

Dr. iur. Walther Merz.

Grafen von Toggenburg.

Tafel VIII.



15 **Diethelm III. (VIII.)** 1228—† 1248 IX. 3. ux. Elisabeth, neptis comitis Montisfortis, 1247

16 **Berchtold II.** 1228—† IX. 8. 1249/53 can. Embriac.

17 **Kraft I.** 1228—† VII. 15. 1249/53 ux. Elisabeth von Busnang † vor 1276

18 **Rudolf** 1228—1255 abb. scti Johannis in Turtal

19 **Friedrich II.** 1249—1283

20 **Wilhelm** 1255—1278 can. Basil.

21 **Juliana** † VIII. 30. 1249/53

22 **Margaretha** † III. 12. 1250/54

23 **Agnes** † I. 6. 1251/55

24 **? N. (filia)** mar. Heinrich Schenk von Winterstetten, 1241—1267

---

25 **Heinrich** 1256—1274 Ord. s. Joh. magister

26 **Diethelm IV. (IX.)** 1260—1282

27 **Kraft II.** 1260. 1261 (1265?) Minnesänger

28 **Friedrich III.** 1260—† 1303/5 ux. Clementa von Werdenberg † 1282 II. 28.

---

29 **Friedrich IV.** 1286—† Morgarten 1315 XI. 15. ux. Ita von Froburg-Homberg 1284—† III. 19. 1316/28

30 **Kraft III.** 1286—† 1339 III. 7. ppos. Turic. 1310—1339

31 **Katharina** † vor 1313 mar. 1. Eberhard von Spitzenberg † 1292 (1296?) 2. Volmar IV. von Froburg 1280—† 1320

32 **Clementa** † 1303 I. mar. Hesso von Üsenberg 1269—† 1306 II.

33 **Margaretha** 1295 mar. Ulrich von Helfenstein † 1315

---

34 **Diethelm V. (X.)** 1319—† Grinau 1337 IX. 21. ux. Adelheid von Griessenberg 1324—† nach 1371

35 **Friedrich V.** 1315—† 1364 II. 29. ux. Kunigunde von Vatz 1336—† 1364 II. 5./6.

---

36 **Agnes** 1345—† 1383 X. 13.

37 **Clementa** 1345—† 1400/4 mar. 1. Ulrich von der Hohenklingen 1361 2. Heinrich von Hewen 1367—† 1386/89

38 **Ita** 1360—† 1393/99 mar. 1. Rudolf III. von Zollern-Hohenberg † 1389 XI. 30. 2. Heinrich von Werdenberg-Trochtelfingen † vor 1399

39 **Margaretha** † vor 1367 mar. Ulrich I. Brun von Räzüns

40 **Georg** 1353—† 1361 XI. 16.

41 **Friedrich VI.** 1353—† 1375 II. 14.

42 **Donat** 1353—† 1400 XI. 7. ux. Agnes (von Habsburg-Laufenburg?) 1408—1425

43 **Kraft IV.** 1353—† Bern 1368

44 **Diethelm VI. (XI.)** 1353—† 1385 XII. 27. ux. Katharina von Werdenberg-Heiligenberg

45 **Juliana**, 46 **Anastasia** Klosterfrauen zu Wurmsbach

---

47 **Kunigunde** 1387—1425 mar. Wilhelm von Montfort-Bregenz † 1422 III. 6.

48 **Clementia** † vor 1398 (Klosterfrau?)

49 (unehelich) *Margaretha von Batzenheid* Klosterfrau zu Maggenau 1401

50 **Friedrich VII.** ultimus 1387—† 1436 IV. 30. ux. Elisabeth von Mätsch 1426—1446

51 **Clementia** mar. Hugo von Montfort-Bregenz † 1423/26

52 **Ita** 1401—† vor 1414 mar. Bernhard von Tierstein † 1437 XII.

---

53 (unehelich) *Hans* 1475—1484 ux. Martha von Räzenhusen

Grafen von Toggenburg.

Eine kritische Geschichte der Grafen von Toggenburg fehlt immer noch; dagegen haben H. Wartmann im St. Galler Neujahrsblatt für 1865 und P. Bütler in der Einleitung zu seiner Geschichte des letzten Toggenburgers in den St. Galler Mitteilungen XXII 5—29 in gedrängter Übersicht die Schicksale dieses Geschlechtes verfolgt. Eine Stammtafel gibt Vögelin in den Mitteil. d. Ant. Ges. Zürich XIV Heft 2.

Über ihre Wappen und Siegel erteilt F. Gull in einer als Beilage zum heraldischen Archive 1890 erschienenen hübschen Monographie Auskunft. Darnach haben wir vor allem ein älteres und ein jüngeres Wappen zu unterscheiden, von denen das erstere rechts einen (roten?) steigenden Löwen (in gelb?), links einen halben (blauen?) Adler (in gelb?), beide monogrammatisch zusammengeschoben, zeigt. Ob die ursprünglich freien Herren von Hinwil und die Freien von Sax, von welchen Siegel mit nahezu gleichem Wappenbilde bekannt sind, Stammesverwandte der Toggenburger waren, wie die später zu Ministerialen herabgesunkenen Hinwil noch im 16. Jahrhundert von sich behaupteten, muss dahingestellt bleiben.

Toggenburg cum torque canis pilosus habetur
Gilvo, pro preda qui semper hyare videtur,

mit diesen Worten beschreibt Konrad v. Mure im Clipearius den jüngeren Schild. Die Helmzier zu diesem Schilde mit dem schwarzen Hund mit roter Zunge und rotem Halsband in gelb bilden zwei Fische, sinkend, nach aussen halbkreisförmig gebaucht.

Seit Annahme des Grafentitels erscheinen Löwe und Adler des alten Schildes gekrönt, zum erstenmal 1229 im Siegel des ersten Grafen Diethelm. Fortan aber bedienen sich die weltlichen Glieder des Hauses, zuerst 1249 Kraft I., in ihren Siegeln des redenden Wappens, der Dogge, während die geistlichen Toggenburger den alten Schild führen, mit Ausnahme Krafts III., der als Konstanzer Chorherr den alten, als Zürcher Propst den neuen Schild führt. Ein Siegel des letzten Grafen von Toggenburg zeigt als Kleinot eine wachsende Dogge, wie in Tschudis Wappenbuch das alte Wappen.

Die Ordnungszahlen der Diethelme auf Tafel VIII weichen von den bisher gebräuchlichen zum Teil ab, indem wir 5 Freiherren Diethelm und 6, neu von 1—6 numerierte Grafen Diethelm annehmen. Mit Standeserhöhung ist stets eine Neunumerierung verbunden, wofür Lorenz in seinem genealogischen Handbuch der europäischen Staatengeschichte eine Menge von Beispielen bietet.

1.—3. Diethelm et filii eius Berchtoldt et Uodalrich de Toccanburg 1044 (U.-B. Zürich I 127).

4. Folcnandus, in der Fortsetzung der Casus s. Galli „satis nobilis miles“ genannt, fällt 1081 im Kampfe zwischen Kaisertum und Papsttum gegen die von St. Gallen. (Contin. cas. s. Galli, ed. Meyer v. Knonau in St. Galler Mitteil. XVII 66, 69, 128).

5. Diethelm II. 1083 (l. c. 69, 129 — Neugart, Cod. dipl. n. 825) — 1102 III. 14. (Quellen z. Schw.-G. III 1, 66).

6. Diethelm III. 1125 I. 8. (Neugart n. 845), teilt vor 1135/36 (U.-B. Wirtemberg II 38) mit seiner Schwester (7) die (wohl von unbekannter mütterlicher Seite her) ererbten Güter, wobei ihm Scheftersheim (würtemb. Oberamt Mergentheim), Hohenloch (abgegangener Ort bei Scheftersheim), Buchheim (bayr. Landgericht Uffenheim), Gaubüttelbrunn (b. L.-G. Röttingen), ihr aber Moos (b. L.-G. Würzburg) und Insingen (b. L.-G. Rotenburg a./d. Tauber) zufallen.

7. Cuneza, verheiratet mit N. von Stülingen, Mutter Berchtolds, Domherrn zu Würzburg, und Ludolfs (U.-B. Wirtemb. II 38).

8. Diethelm IV., nur in einer bisher von den schweizerischen Genealogen unbeachtet gebliebenen Genealogie von ca. 1200 (Mon. Germ. SS XXIV 78) genannt, war vermählt mit Ita, der Tochter und Schwester eines Grafen Wernher, Enkelin mütterlicherseits Friedrichs I. von Zollern. Diese beiden Grafen Wernher können meines Erachtens nur die von 1120—1154, bezw. 1173—1185 nachweisbaren Grafen Wernher von Homberg sein. Friedrich, des jüngern Wernher Bruder, führt dann seinen Namen nach dem mütterlichen Grossvater, während das Vorkommen einer Ita in dem Namen der väterlichen Grossmutter seine ungesuchte Erklärung findet. Die der Gattin Diethelms angefügte Übersicht zeigt, zu welch bedeutenden Familien die Toggenburger um die Mitte des 12. Jahrhunderts in verwandtschaftliche Beziehung traten. Sie beleuchtet auch die Genealogie der kurzlebigen Grafen von Nellenburg aus dem Hause Winterthur. Als Quellen kommen ausser der genannten Stelle der Mon. Germ. in Betracht die Abhandlungen über die älteste Genealogie der Zollern von: Riedel in den Abhandlungen der Akademie der Wissensch. in Berlin 1854; Berner in den Forschgn. z. brandenb.-preuss. Gesch. VI 1, 1893; Schuster im Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins d. deutschen Gesch.- u. Altertum-Vereine XXVII, 1899; über die Grafen von Homberg von: Birmann im Basler Jahrb. 1879; Rochholz in der Argovia XVI; über die Nellenburger von: G. v. Wyss in der Allg. D. Biogr. XXIII 421. Ferner: Schmid, Die Grafen von Zollern-Hohenberg, 2 Bde., Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen; Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg, 1845; Krüger, Der Ursprung des Welfenhauses, 1899 (Stammtafeln 4, 5, 6, 15).

9. Diethelm V., nach Mon. Germ. SS XXIV 78 Sohn Diethelms III. 1176 (Reg. ep. Constant. 1038) — † 1207 I. 5. oder 1205 I. 4.? (Mitteil. d. Ant. Ges. Zürich XXI 6, Tafel IV — U.-B. Zürich I 235 Anm. 1), zwischen 1191

und 1198 Gründer des Johanniterhauses Bubikon (U.-B. Zürich I 235), 1198/1206 homo libere condicionis (l. c. 237).

10. Diethelm I. (VI.) 1210 IV. 7. (U.-B. St. Gallen III 55) — † bald nach 1229 (l. c. 85 — U.-B. Zürich I 330 f.). Durch seine Verheiratung mit Guota — 1214 III. 20. (U.-B. St. Gallen III 58; † XI. 24. bald nach 1229: Mon. Germ. Necrol. I 485; U.-B. Zürich I 331) — von Rapperswil (Mitteil. d. Ant. Ges. Zürich XIV 2 p. 50) erlangte er Utznach, seit den ältesten Zeiten eine gräfliche Gerichtsstätte, und nannte sich seither Graf (Bütler in: St. Galler Mitteil. XXII 5 f.). Als solcher ist er Diethelm I. zu nennen. — Diethelmus comes senior de T. ac filius ipsius Diethelmus (12) .... Diethelmus, Bertoldus, Krafto, Rudolfus (15—18) filii Diethelmi prefati comitis iunioris, Stifter des Johanniterhauses Tobel 1228 (U.-B. Zürich I 324).

11. Cuonradus de T. canonicus Embriacensis 1223 V. 5. (U.-B. Zürich II 348).

12. Diethelm II. (VII.), der Brudermörder, 1209 VI. 24. comes Diethalmus iunior de T. (U.-B. St. Gallen III 54) † I. 25. (Zeerleder, Urk. Bern I 465) nach 1236 (U.-B. St. Gallen III 92), vor 1247 (Acta pontif. Helv. I 250), vermählt mit Gertrud von Neuenburg (Conradus de Fabaria, ed. Meyer v. Knonau in St. Galler Mitteil. XVII 209—213; Math. Neoburg. ed. Studer p. 9; Chronicon Colmariense, SS XVII 241, wo fälschlich Heinrich II. von Thun, Bischof von Basel, statt Heinrich III. v. Neuenburg, Bischof von Basel, als ihr Bruder erscheint; Font. rer. Bern. II 405 f.; oben p. 33), welche 1260 III. 22. im Johanniterhause Bubikon beigesetzt wird (U.-B. Zürich III 194). — Auf der Rückseite einer Urkunde von 1255 XI. 25. (Font. rer. bern. II 405), laut welcher Gertrud zu ihrem, ihres Gatten und ihrer Kinder Seelenheil dem Kloster Gottstadt Güter vergabte, steht nach Zeerleder l. c.: „Diethelmus comes de T. obiit in conversione Pauli apostoli. Diethelmus filius suus obiit post Verene tercio die. Krafto filius suus obiit in festo Margarete virginis. Juliana filia sua obiit ante Verene virginis tercio die. Pertoldus filius obiit in nativitate beate Marie virginis. Margareta obiit Gregorii martiris. Agnese obiit in epiphania“. Ohne Zweifel haben wir in dieser Aufzählung den Gatten und die Kinder Gertruds vor uns, zu deren Seelenheil jene Vergabung gemacht wurde. Alle sind vor dem Tage, da die Urkunde ausgestellt wurde, gestorben, denn die nachweisbar vor 1255 verstorbenen Söhne Diethelm III. (15) und Kraft I. (17) erscheinen dort, während die damals noch lebenden Rudolf (18), Friedrich II. (19) und Wilhelm (20) fehlen. Da zudem Diethelm III. 1248 starb, und die Todesfälle wohl in chronologischer Reihenfolge eingetragen sind, lässt sich der Zeitpunkt des Todes bei 16, 17, 21, 22, 23 innerhalb verhältnismässig kleiner Grenzen zuverlässig fixieren.

13. Friedrich I. 1214 III. 29. (U.-B. St. Gallen III 58), in Cremona zum Ritter geschlagen 1226 VI. 26. (Reg. imp. V 1, 1638 c), verlobt sich nach der Rückkehr aus Italien mit einer filia comitis Hugonis, ohne Zweifel Tochter Hugos I. von Montfort (G. v. Wyss im Anz. f. Schw.-G. 1867, 22; Conradus

Grafen von Froburg.



1. Graf Herman II. 1206. — 2.—4. Graf Ludwig III. 1226, ca. 1230 und 1255. — 5. Graf Herman III. 1226. — 6. Graf Hartman 1258. — 7. Graf Herman IV. 1244. — 8. Graf Ludwig IV. 1265.

Grafen von Froburg.



1 a und b und 2. Gr. Ludwig III. 1242, 1238/39 und 1246. — 3. und 4. Gr. Hartman 1260 und 1270. — 5. Gr. Ludwig V. 1286. — 6. und 7. Gr. Volmar IV. 1295 und 1299. — 8. Gr. Herman V. 1282. — 9. Gr. Johans (Henman) 1364. — 10. Gr. Herman VI., Abt in St. Urban 1363.

de Fabaria, ed. Meyer v. Knonau in St. Galler Mitteil. XVII 212 u. Note 215; Krüger, l. c. XXII 121), occisus a proprio fratre 1226 XII. 12. (Conradus de Fabaria l. c.; Necrol. Germ. I 485).

14. N. (filia). Diese soror Diethelms II. wird nur zu 1227 genannt (U.-B. St. Gallen III 85; zum Datum: Meyer v. Knonau in St. Galler Mitteil. XVII 254). Sie scheint mit Rudolf von Güttingen, 1257—1266, verheiratet gewesen zu sein, der einen Sohn Diethelm (1275—† 1293/1300) und eine Enkelin Guta hatte. Darauf deuten nicht nur die den Güttingern sonst fremden Namen Diethelm und Guta, sondern auch der Umstand, dass um 1367 Freiherr Wilhelm von End, Enkel Wilhelms I. und der Adelheid von Güttingen (Ladurner, Die Edeln von Enn, Zeitschr. d. Ferdinandeums, 3. Folge, XIII 173) die Söhne Friedrichs V. von T. Oheime nennt (Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch, St. Galler Mitteil. XXV 115). Auf andere Weise, als durch Annahme der Verheiratung einer Tochter Diethelms I. mit einem Herrn von Güttingen, dürfte es kaum möglich sein, eine Verwandtschaft zwischen Toggenburg und End zu finden.

15. Diethelm III. 1228 (vgl. 10) —† 1248 IX. 3. (Der Todestag ist IX. 3., vgl. 12; er lebt noch 1247 X. 7.: Acta pontif. Helv. I 249 f.), und ist tot 1249 I. 19. (U.-B. St. Gallen III 120), verheiratet mit Helysabeth, neptis comitis Montisfortis (Acta pont. Helv. l. c.).

16. Berchtold II. 1228 (vgl. 10), Chorherr zu Embrach (laut Siegel: Gull p. 8), † IX. 8. 1249/1253 (vgl. 12).

17. Kraft I. 1228 (vgl. 10), erschlagen VII. 15. zwischen 1249 und 1253 (vgl. 12; Mon. Germ. Necrol. I 536; Meyer v. Knonau in St. Galler Mitteil. XVIII 70 verlegt den Tod Krafts nach den bei Kuchimeister angegebenen nähern Umständen also durchaus zutreffend in den Sommer), verheiratet mit Elisabeth (Pupikofer, Thurgau I[1] Urkk. p. 21) von Busnang, einer Muhme des St. Galler Abtes Berchtold von Falkenstein (Meyer v. Knonau l. c. 29). Wer die due neptes des Grafen Kraft und des Herrn Heinrich v. Wartenberg, 1248 Stiftsdamen in Zürich (U.-B. Zürich II 197), sind, ist nicht sicher zu sagen. Baumann, im Freiburger Diözesanarchiv XI 156 f., vermutet in ihnen die Schwestern Mechthild und Hedwig v. Wunnenberg, Töchter einer Freiin von Hagenbuch, 1244 Klosterfrauen in der Abtei Zürich (U.-B. Zürich II 112), vermag aber nicht anzugeben, wie sie mit dem Toggenburger und dem Wartenberger verwandt waren.

18. Rudolf. 1228 (vgl. 10) — 1255 XII. 5. (Font. rer. Bern. II 406) Abt zu St. Johann im Turtal (l. c.; U.-B. St. Gallen IV 993), † wohl vor 1261, in welchem Jahre ein Ulrich als Abt von St. Johann genannt wird (l. c. III 156).

19. Friedrich II. 1249 I. 19. (U.-B. St. Gallen III 120) — 1283 III. 16. (l. c. 844).

20. Wilhelm. 1255 XI. 25. (Font. rer. Bern. II 405) — 1278 VII. 8. (Reg. ep. Const. 2472); 1259 clericus (U.-B. St. Gallen IV 1000), 1264—1278 can. Basil. (Schöpflin, Alsatia diplomatica I 449 — Pupikofer, Thurgau I[1] Urkk.

p. 19 — Reg. ep. Const. 2462, 2465), 1275 plebanus in Mogelsberg, Lütisburg, Tuggen, Utznach und Maur (Freib. Diöz.-Arch. I 216, 224 f.).

21.—23. Juliana, Margaretha, Agnes (vgl. 12).

24. N. (filia). Nach Schinz (Anz. f. Schweiz. Gesch. u. Alt.-Kde. 1855 p. 48; vgl. Stadtbibl. Zürich, Mscr. U A 3) war eine Tochter Diethelms und der Gertrud von Neuenburg mit Heinrich Schenk von Winterstetten verheiratet. Ein solcher erscheint urkundlich 1241—1267 (Stälin, Wirt. Gesch. II 611).

25. Heinrich, vermutungsweise Sohn Diethelms III. 1256—1274, Johanniterordensmeister in Oberalamannien, Comthur zu Bubikon, Buchsee, Neuenburg und Hohenrain (Reg. Buchsee 11—14, 25. — U.-B. Zürich III 150, 162, 181, 194, 267, 312. — Font. rer. Bern. II 427, 428, 430, 445, 473, 525, 702, 705, III 6, 98. — Geschichtsfreund V 230. — U.-B. Stadt Basel I 237, II 36. — Jahresber. d. Vorarlberger Museumsvereins in Bregenz XXXIV 50 f., wo irrigerweise Meister des Johanniterhauses Feldkirch genannt).

26. Diethelm IV. 1260 V. 27. (U.-B. St. Gallen III 153) — 1282 IV. 23. (Reg. ep. Const. 2550).

27. Kraft II., der Minnesänger (nach Wackernagel: Mitteil. d. Ant. Ges. Zürich XIV 2 p. 52 Anm. 8) 1260 V. 27. (U.-B. St. Gallen III 153), 1261 IV. 7. (Reg. Einsiedeln 84). Identisch mit Crafto de Kraftesperch? 1265 VI. 9. (Reg. Feldbach 18; Meyer v. Knonau, St. Galler Mitteil. XVIII 68 Note 110). Neuester Abdruck seiner Lieder bei Pfaff, Die grosse Heidelberger Liederhandschrift, Abteil. I, Spalte 33—38.

28. Friedrich III. 1260 V. 27. (U.-B. St. Gallen III 153) — † zwischen 1303 XI. 22. (U.-B. Landschaft Basel I 158, wo sein Sohn „der junge" heisst) und 1305 XII. 7. (l. c., wo Friedrich IV. ohne Beinamen urkundet), verheiratet mit Clementa von Werdenberg, † 1282 II. 28. (Zeller-Werdmüller im Anz. f. Schw. Gesch. VII 395—397).

29. Friedrich IV. 1285 V. 11. iunior (U.-B. St. Gallen III 244) — † am Morgarten 1315 XI. 15. (H. v. Liebenau im Anz. f. Schw. Gesch. u. Altkde. 1864 p. 57), verheiratet mit Ita von Froburg-Homberg (s. oben Tafel VII n. 34 und p. 42). Sie starb als Witwe III. 19. vor 1328 (Mon. Germ. Necrol. I 448, 540, 559).

30. Kraft III. 1286 VI. 5. Fridericus (28) de T. comes ... cum filiis meis Friderico et Kraftone (Pupikofer, Thurgau I¹, Urkk. p. 34), 1299 II. 3. can. Constant. (U.-B. St. Gallen III 846), 1310 X. 29. ppos. Turicensis (l. c. 370), † 1339 III. 7. (Necrol. I 558).

31. Katharina. Nach 2 Urkunden d. d. 1325 V. 8. und 1350 X. 7. (St.-A. Zürich, Oetenbach 238, 393) war Katharina, Schwester des Propstes Kraft (30), in 1. Ehe verheiratet mit Eberhard von Spitzenberg (nach Stälin, Wirt. Gesch. III 660 n. 1 starb ein E. v. Sp. 1292, ein anderer 1296), von dem sie zwei Töchter, Susanna und Elisabeth, hatte, Klosterfrauen am Ötenbach, in 2. Ehe aber mit Volmar IV. von Froburg (s. oben Tafel VII n. 26 u. p. 39). Sie starb vor 1313 II. 18. (Font. rer. Bern. IV 538).

32. Clementa, nach ihrem Namen offenbar Tochter der Clementa von Werdenberg, wird als Gattin des Hesso von Üsenberg am 1. Februar 1303 im obern Chor der Klosterkirche Wonnental (Grossherzogt. Baden) beigesetzt (Chronik von Wonnental, Freiburger Diözesanarchiv XXVIII 1900, p. 147). Hesso, 1265—† 1306, war also nicht (oder in einer frühern Ehe?) mit einer von Geroldseck verheiratet, wie H. Maurer in d. Zeitschr. d. Ges. f. Beförderung der Gesch.-, Alt.- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau u. s. w. V 323 annimmt.

33. Margaretha, urkundlich, aber ohne Familiennamen 1295 V. 3. als Gattin des Grafen Ulrich von Helfenstein († 1315) genannt, war nach den 4 Ahnenwappen auf dem Grabdenkmal ihres Enkels Ulrich an der Nordwand der Klosterkirche Blaubeuren, eine Gräfin von Toggenburg (Stälin, Wirt. Gesch. III 663—665).

34. Diethelm V. 1319 V. 2. (U.-B. St. Gallen III 412) — † bei Grinau 1337 IX. 21. (Vitoduran, ed. G. v. Wyss, p. 123; Basler Chroniken V 19 f.), verheiratet mit Adelheid von Griessenberg (Zeller-Werdmüller, Jahrb. f. Schw. G. VI 47), 1324 XII. 8. noch unverheiratet (U.-B. St. Gallen III 450), bereits 1341 in 2. Ehe mit Konrad von Fürstenberg († 1370 III. 15.), lebt noch 1371 XII. 30. (U.-B. Fürstenberg II 144, 281, 293).

35. Friedrich V. 1315 V. 12. Pfaff (U.-B. St. Gallen III 395), 1321 V. 17. kilcherre ze Beroltswil (St.-A. Zürich, Rüti 89), 1334 VI. can. Constant. (Vitoduran, ed. v. Wyss p. 100), † zwischen 1363 III. 22. (Reg. Schanfigg 18) und 1364 IV. 22. (U.-B. St. Gallen IV 54), wohl 1364 II. 29. (Necrol. I 447), verheiratet mit der ihm im 4. Grade verwandten Kunigunde von Vatz (Ehedispens 1336 X. 3.: Schubiger, Heinrich III. von Brandis, p. 78 Anm. 1; Reg. ep. Const. 4510), † 1364 II. 5./6. (Necrol. I 218, 446, 601). Abbildung seines Grabsteins in der Klosterkirche zu Rüti, mit seinem und seiner Gattin Schild, bei Zeller-Werdmüller, Die Praemonstratenserabtei Rüti, Mitteil. d. Ant. Ges. Zürich XXIV 4 p. 218. Über die Toggenburgergruft zu Rüti, wo 14 Grafen von Toggenburg ihre letzte Ruhestätte fanden, vgl. ausser der eben cit. Abhandlung noch F. S. Vögelin, Mitteil. d. Ant. Ges. Zürich XIV 2 und Nüscheler, Gotteshäuser II 298 f.

36. Agnes. 1345 VIII. 12. (U.-B. Fürstenberg VII 424) — † 1383 X. 13. (Necrol. I 453, 532).

37. Clementa. 1345 VIII. 12. (U.-B. Fürstenberg VII 424), verheiratet 1) mit Ulrich von der Hohenklingen 1361 VIII. 18. (U.-B. St. Gallen IV 13), 2) mit Heinrich von Hewen 1367 XI. 15. (U.-B. Fürstenberg II 269), Witwe zwischen 1386 VI. 30. (U.-B. St. Gallen IV 326) und 1389 VIII. 16. (l. c. 384), † nach 1400 IV. 28. (l. c. 593) und vor 1404 V. 2. (l. c. 713).

38. Ita, das älteste der Kinder Friedrichs V. (G. Scherrer, kleine Toggenburger Chroniken p. 8), verheiratet 1) mit Graf Rudolf III. von Zollern-Hohenberg 1360 X. 12. (Schmid, Gesch. d. Grafen v. Z.-H. II 499), Witwe

1389 XI. 30.; 2) mit Graf Heinrich von Werdenberg 1392 (Urkk. Thommen II 276), † vor 1399 I. 26. (St.-A. Zürich, Rüti 245). Dabei wird sie des Grafen Eberhard von Werdenberg-Trochtelfingen „vatters seligen wilent elichi husfrow“ genannt.

39. Margaretha (Scherrer, kleine Toggenburger Chroniken p. 8), verheiratet mit Ulrich I. Brun von Räzüns, gestorben vor 1367 (P. A. Schubiger im Anz. f. Schw. Gesch. Va 21; Krüger in St. Galler Mitteil. XXII 223 n. 1; Bütler l. c. 31 n. 5 und XXV Stammtafel).

40. Georg. 1353 II. 16. erscheinen die Brüder Georg, Friedrich, Donat, Kraft und Diethelm (Wartmann, Das Lütisburger Copialbuch in St. Galler Mitteil. XXV 113). Georg † 1361 XI. 16. (Necrol. I 454; Geschichtsfreund XXXIV 23: iuvenis miles).

41. Friedrich VI. 1353 II. 16. (s. 39). Da er 1375 I. 22. (U.-B. St. Gallen IV 168) noch lebt, 1375 V. 28. (l. c. 174) tot ist, und sein Anniversar am 14. II. gefeiert wurde (Geschichtsfr. XXXIV 23), muss er 1375 II. 14. gestorben sein.

42. Donat, so geheissen nach seinem mütterlichen Grossvater, 1353 II. 16. (s. 39), † 1400 XI. 7. (Necrol. I 453; Geschichtsfr. XXXIV 23), verheiratet mit Agnes (nach Wegelin, Toggenburg II 313) von Habsburg-Laufenburg, 1408 IV. 25. (Reg. Münsterlingen 232), 1425 (Krüger in St. Galler Mitteil. XXII 284).

43. Kraft IV. 1353 II. 16. (s. 39), † in Bern 1368 (Geschichtsfreund XXXIV 23).

44. Diethelm VI. 1353 II. 16. (s. 39) † 1385 XII. 27. (Geschichtsfr. XXXIV 23), verheiratet mit Katharina von Werdenberg-Heiligenberg, welche in 2. Ehe Heinrich I. von Werdenberg-Sargans-Vaduz ehelicht (Krüger, St. Galler Mitteil. XXII 222—224 und Taf. II). Eine Abbildung von Diethelms Grabstein in der Kirche von Utznach bringt P. Ganz im Herald. Archiv 1899 p. 40.

45. und 46. Juliana und Anastasia erscheinen als Schwestern und Wurmsbacher Klosterfrauen im Wurmsbacher Anniversar (Necrol. I 601), in welchem von Toggenburgern sonst nur Friedrich V. und seine Gattin Kunigunde figurieren, weshalb P. A. Schubiger im Anz. f. Schw. Gesch. Va 23 f. in ihnen Töchter Friedrichs V. sehen möchte.

47. Kunigunde. 1387 IX. 28. verheiratet mit Wilhelm VI. von Montfort-Bregenz, 1404 X. 2. (Urkk. Thommen II 401), Witwe 1422 III. 6., † nach 1425 (Krüger in St. Galler Mitteil. XXII 282 ff.; v. Juvalt, Forschungen II 222; Vanotti p. 561, Urk. 26; Roller in Mitteil. d. bad. hist. Kommission, in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins 1899).

48. Clementia. † vor 1398 IV. 23. (St.-A. Zürich, Wintertur 215), vielleicht schon vor 1387 IX. 28., vielleicht Klosterfrau (Krüger in St. Galler Mitteil. XXII 283 f.), jedenfalls unverheiratet (trotz Bütler in St. Galler Mitteil. XXII 34 Anm.).

49. Margaretha von Batzenheid, wohl illegitime Tochter Donats, Klosterfrau zu Maggenau 1401 III. 17. (U.-B. St. Gallen IV 1127).

50. Friedrich VII. 1387 (Urkk. Thommen II 216), † ultimus auf dem Schlosse zu Feldkirch 1436 IV. 30. (Necrol. I 449, 647), verheiratet mit Elisabeth von Mätsch (Ladurner, Zeitschrift des Ferdinandeums, 3. Folge, XVI 231 f. und XVIII Stammtafel), 1426 VII. 22. (Krüger, St. Galler Mitteil. XXII Reg. 813), lebt noch 1446 X. 3. (Reg. Rapperswil 69). Die Verwandtschaftsverhältnisse des letzten Toggenburgers zeigt am besten die von Bütler aufgestellte Tafel in St. Galler Mitteil. XXV.

51. Clementia, nach 1387, vor 1426 Gattin Hugos XII. von Montfort-Bregenz (Roller, Mitteil. d. bad. hist. Kommission 1899).

52. Ita, vermählt mit Bernhard von Tierstein 1401 (Krüger l. c. XXII 342) † vor 1414 VI. 20. (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins XXX 250).

53. Hans, Ritter, Bastard Friedrichs VII., verheiratet mit Marta von Räzenhusen (Bütler in St. Galler Mitteil. XXV 96 Anm. 4 mit Nachweisen zu 1475—1482), lebt noch 1484 II. 2. (Eidg. Abschiede III 1 p. 175).

Nicht einzureihen sind folgende Angehörige des Hauses Toggenburg:

Irmengardis, † I. (Necrol. I 361).

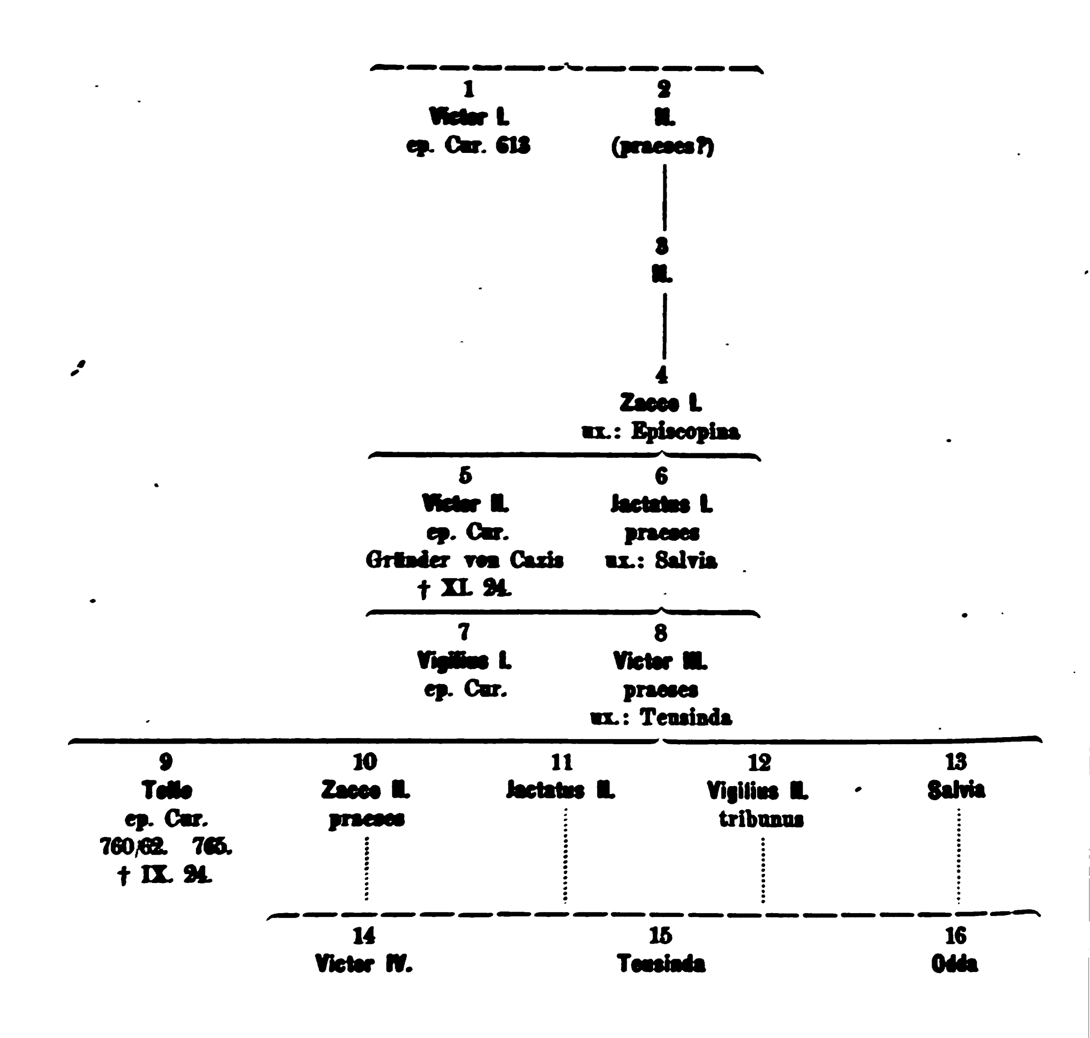
Ruodolfus puer, im Necrol. Fischingen zu IV. 6. und VII. 3. genannt (l. c. I 401, 403).

Willebrich oder Williburg, fundatrix ecclesie sancte Marie in Augia, im Jahrzeitb. Fischingen zu IX. 2. und XI. 18. genannt (Thurg. Beiträge XXXIII 122, 128), vor 1275 (Nüscheler, Gotteshäuser II 171).

Dr. Ernst Diener.

Tafel IX.

Die Victoriden.



Die Victoriden.

Als Quellen für die Genealogie dieses Geschlechtes, das von ca. 600 bis gegen Ende des 8. Jahrhunderts zugleich die weltliche und geistliche Gewalt in Rätien besass, und das man nach dem am häufigsten bei ihm vorkommenden Namen Victoriden zu nennen pflegt, kommen nur folgende drei in Betracht:

I. Zacco fuit attavus Vigilii tribuni, cuius uxor sancta fuit cum nomine Episcopina. Illi ambo genuerunt Victorem episcopum, qui Cacias construxit et cuius spiritualis pater Pascalis episcopus fuit, et dominum Jactatum presidem, cui uxor Salvia fuit, qui ambo genuerunt Vigilium episcopum et illustrem presidem Victorem, cui uxor Teusenda fuit, qui ambo Tellonem episcopum et Zacconem presidem et Jactum (sic) et Vigilium et filiam nomine Salviam genuerunt. (Aus einem Curer Bischofskatalog vom Ende des 14. Jahrhunderts, s. W. v. Juvalt im Anz. für Schw. Gesch. u. Altkde. 1867 p. 69, 1868 p. 140). Mit v. Juvalt, l. c. und Forschungen über die Feudalzeit im Curischen Rätien II 14 f., 67 ff. sehe ich in Episcopina die Gemahlin Zaccos, nicht des Vigilius, worauf das folgende „illi ambo" im Gegensatz zu dem nachher zweimal vorkommenden „qui ambo" doch entschieden hindeutet. „atavus" ist jedenfalls nicht wörtlich als Ururgrossvater, sondern einfach als „Vorfahre" zu nehmen, und der Vigilius tribunus mit Vigilius, dem Bruder Bischof Tellos zu identifizieren.

II. 765 XII. 15. Bischof Tello vergabt seinen Besitz dem Kloster Disentis zur Tilgung seiner Sünden und derjenigen seiner Verwandten, hoc est avi mei Jactati et aviae meae Salviae, et genitoris mei Victoris vel illustris praesidis et genitricis meae Teusindae, seu avunculi mei Vigilii episcopi et germanorum meorum Zacconis, Jactati et Vigilii et nepotis mei Victoris, et germanae meae Salviae, seu neptis meae Teusindae et Oddae (v. Planta, Das alte Rätien p. 444; zum Datum vgl. Thommen, Urkk. I 1).

III. Grabschrift des „claresimus .... proavus domni Vectoris epi et domni Jactadi", gesetzt von „Vector ver inluster preses". (Egli, Die christlichen Inschriften der Schweiz vom 4.—9. Jahrhundert, in Mitteil. der Antiq. Ges. Zürich XXIV 1 p. 39).

1. Unterschrift eines Bischofs Victor von Cur in einem Dekrete der Pariser Synode des Jahres 613 (Egli, Kirchengeschichte der Schweiz bis auf Karl den Grossen p. 45 f.).

2. Da dieser dem Namen nach leider unbekannte Urgrossvater von Victor und Jactatus in der Grabschrift „clarissimus" genannt wird, vermutet v. Juvalt, Forschungen II 70, er sei praeses gewesen.

5. Todesdatum: v. Juvalt, Necrologium Curiense p. 115.

9. „Tello ep. civitas Curia dicta" (Coeradiddo!) auf der Synode zu Attigny 760/62 (Egli, Kirchengeschichte p. 107 mit Note 2). Todesdatum bei v. Juvalt, Necrol. Cur. p. 95).

Dr. Ernst Diener.

Grafen von Lenzburg.

1 Ulrich
Kastvogt von Schännis
† vor 18. VIII. 972
ux. Mechthild

- **2 Heinrich** — ep. Lausann. 985—† 16. I. 1019
- **3 Hemma** — abb. (in Schännis?)
- **4 Arnold** — 972 Kastvogt von Schännis, 976 Reichsvogt von Zürich

Bero — Graf im Argau, Stifter von Beromünster; **Kunrad** — ermordet
- Tochter
- Bero (?)

- **5 Udelhild** — vor 1045, † 13. IX. ....
- **6 Ulrich I. der Reiche** — 1036 Graf im Argau und Kastvogt von Beromünster, 1037 Reichsvogt zu Zürich, 1045 Kastvogt von Schännis, † 10. VIII. vor 1050
- **7 Tochter** — mar. Humbert Weisshand
  - Haus Savoien

- **8 Filii** — quibus 1036 orbatus erat.
- **9 Kunrad** — Bischof (von Genf? † 1031)
- **10 Heinrich** — 1036, † vor 1045

- **11 Arnold I.** — 1036 designierter Kastvogt von Beromünster, 1045 Graf im Argau, 1063 (1073) Vogt von Zürich und Säckingen, 1064 Graf im Frickgau
- **12 Ulrich II.** — 1077 Anhänger Heinrichs IV. Graf im Zürichgau. ux. Richenza von Habsburg † 27. V. ....
- **13 Fratres** — 1036 und 1050

- **14 Ulrich III.** — 1095 und 1101 Graf im Argau
- **15 Rudolf I.** — 1095—1133 Graf im Argau
- **16 Arnold II.** — 1095—† 27. XI. vor 1130, 1114 und 1127 Reichsvogt in Zürich und Graf im Zürichgau, ux. Hemma

---

Grafen von Lenzburg

- **17 Humbert** — 1130—1155 † 30. IX. ....
- **18 Ulrich IV.** — 1125—† 5. I. 1173 ultimus
- **19 Rudolf II.** — 1134/37—1158, 1150 Graf im Albgau
- **20 Arnold III.** — 1127—1141
- **20a Bertha** — mar. Liutfrid de Kaldin
- **21 Udelhild** — † 24. (26.) III. ....
- **22 Filiae** — [?Sophia 1145 mar. Adalbero I. Graf von Froburg, † 1146 ?]

Grafen von Baden

- **23 Ulrich V.** — 1127—† 21. II. vor 1142, 1130 Graf im Zürichgau
- **24 Wernher** — 1127—1159, † vor 1167, 1145—1159 Reichsvogt zu Zürich und Graf im Zürichgau, 1152, 1153 und 1155 marchio
- **25 Chuno** — 1127—1167, † 5. I. vor 1168/69, 1167 Reichsvogt zu Zürich, ux. Tochter d. Landgrafen Otto von Steveningen
- **26 Arnold IV.** — 1127—† 5. IX. 1172, 1169 Graf im Zürichgau, 1172 Reichsvogt zu Zürich
  - **28 Richenza** — † 24. IV. .... mar. Graf Hartman III. von Kiburg 1155—† 1180
- **27 Adelheid** — † 11. XII. ....

Grafen von Lenzburg.

Die für ihre Zeit recht verdienstliche Monographie über die Grafen von Lenzburg von Gottfr. von Mülinen im Schweiz. Geschichtforscher IV 1—165 (1821) ist jetzt völlig veraltet, eine Neubearbeitung aber steht noch aus. Dagegen sind eine Reihe kleinerer Beiträge zur lenzburgischen Familiengeschichte und Genealogie erschienen, so vorab von Georg von Wyss in der Allgemeinen deutschen Biographie XVIII 280—282, im Anz. f. schweiz. Gesch. u. Altkde. 1859 S. 1 ff. und im Anz. f. schweiz. Gesch. II 63, 286, von Meyer von Knonau im Anz. f. schw. Gesch. und Altkde. 1867 S. 70 und im Anz. f. schw. Gesch. V 43, von Th. von Liebenau daselbst IV 2 ff., V 3, von Wilh. Gisi daselbst V[a] 49, V 186, von Friedr. von Wyss in seinen Abhandlungen zur Gesch. d. schweiz. öffentl. Rechts S. 383 ff., von M. Riedweg in seiner Geschichte der Kollegiatstift Beromünster, Luzern 1881, ferner eine Arbeit in den Mémoires et documents publiés par la soc. d'hist. et d'arch. de Genève XVI 348, dann insbesondere Genealogien in den Quellen z. Schw. Gesch. III[3] 11 (bearbeitet von G. von Wyss und P. Martin Kiem) und bei Wilh. Oechsli, Die Anfänge d. schweiz. Eidgenossenschaft S. 111 ff. Nachdem durch diese Forschungen die Genealogie ziemlich festzustehen schien, untersuchte Jos. Meinr. Gubser in seiner Geschichte der Landschaft Gaster bis zum Ausgange des Mittelalters (in den St. Galler Mitteilungen z. vaterl. Gesch. XXVII und separat, 1900) die Geschichte der Lenzburger, soweit sie für das Gaster in Betracht fallen, unter eingehender Kritik der Quellen von neuem und gelangte zu wesentlich abweichenden Resultaten; seine sehr scharfsinnigen Ausführungen gehen aber teilweise entschieden zu weit, eine genaue Prüfung des historischen Materials scheint mir dagegen die nachfolgende Genealogie zu rechtfertigen. Für die nähere Begründung derselben und insbesondere die Auseinandersetzung mit Gubser muss ich jedoch auf meine bald erscheinende Monographie über die Lenzburg verweisen, es geht aus Gründen des Raumes nicht an, die dortigen Ausführungen auch nur im Auszuge hier zu wiederholen. Nur folgende grundsätzliche Bemerkungen mögen gestattet sein.

Massgebend für den genealogischen Zusammenhang, soweit die Filiation nicht sicher sich erweisen lässt, ist die Vererbung der Kastvogtei über Schännis, des Hausbesitzes im Gaster und der Reichsvogtei Zürich, dann auch der Kastvogtei über Beromünster. Wie die Vogtei über Schännis vom Stifter dieses Gotteshauses durch eine Erbtochter an den Ahnherrn der Lenzburger Grafen kam, so muss auch eine Erbtochter der alten Argaugrafen den Erwerb des Allodialbesitzes im Argau und der Vogtei über Münster vermittelt haben, da die Vorfahren der Lenzburger zu jener Zeit, da der Stifter von Beromünster,

der Argaugraf Bero, lebte, die Grafenwürde nicht besassen, daher nicht im Mannsstamm von Graf Bero abstammen können. Die nähere Ausführung wird namentlich der Exkurs I der genannten Monographie bringen. Wenn dann Gubser von Ulrich I. dem Reichen an folgende Genealogie gibt:

	Ulrich I. der Reiche † vor 1050	
Filii † vor 1036	Kunrad Bischof	Heinrich † vor 1050
Arnold I. 1036—1063	Ulrich II.	
Ulrich III. 1101 Argaugraf	Sohn	
Ulrich (?)	Rudolf I. 1096(?)—1130	Arnold II. 1096(?)—1127 ux. Hemma

so zählt er offenbar eine Generation zu viel, und der einzige Grund, der ihn dazu nötigt, beruht auf einem Rückschluss aus dem Zustand in den Besitzverhältnissen zwischen der Herrschaft und dem Kloster Schännis bezüglich des Hofes Benken, wie ihn das 200 Jahre jüngere habsburgische Urbar aufweist. Er ist daher, wie ich darthun werde, nicht berechtigt. Was dann die Polemik gegen die Acta Murensia betrifft, so erklären sich die allerdings in der jetzigen Überlieferung vorhandenen unrichtigen Angaben und chronologischen Schnitzer sehr einfach durch eine Auslassung im Text, die nicht dem ersten Anonymus, sondern dem spätern Abschreiber begegnet ist und wegen Gleichheit der Namen leicht hat begegnen können. Der Nachweis wird in Exkurs II meiner Monographie erbracht werden.

Als Wappen der Grafen wird angegeben: Schild: eine doppeltürmige Burg, blau in weiss, im rechten Turme 3 (1 über 2) Bogenfenster, im linken Turme ein Bogenfenster und ein auswärts geöffnetes Thor. Kleinot: ein von weiss und rot (blau?) gewecktes Kissen. G. von Wyss in der Allg. d. Biogr. XVIII 282. Vgl. die Siegel der letzten Grafen in den Siegelabb. z. Zürcher Urkbch. I Taf. II n. 10 und 11 (dazu die Bemerkungen S. 8 des Textes), ferner Ganz, Gesch. d. herald. Kunst in der Schweiz S. 10 f., Stutz in den Arch. hérald. suisses 1888 p. 130, Stückelberg daselbst 1895 S. 87, Zeller-Werdmüller im Anz. f. schweiz. Altkde. II 518 ff; endlich Kopp, Vindiciae actor. Mur. 257.

1. Ulrich wird als Wohlthäter von Einsiedeln genannt im Lib. vit. Einsidl. ed. G. von Wyss im Jb. sch. G. X 352, daselbst 346 seine Gemahlin Mechthild und 345 u. 347 seine Kinder Arnold, Heinrich und Hemma; tot 18. VIII. 972 (s. 4).

2. Heinrich, Bischof von Lausanne 985—† 16. I. 1019. Vgl. Gubser a. O. 49 gegen Gisi im Anz. schw. G. V 189.

3. Hemma abbatissa (wohl in Schännis) laut Lib. vit. Eins. 345.

4. Arnold, am 18. VIII. 972 als Sohn Ulrichs und Kastvogt von Schännis genannt (Thommen, Urkk. z. Schw. G. I 4), erscheint noch nicht als Graf (Gubser a. O. 52 f.), ist dagegen 976 Reichsvogt in Zürich (U.-B. Zürich I 111 n. 219, dazu F. von Wyss a. O. 383).

5. Udelhild vergabt vor 1045 Gut in Wettingen an Schännis (Gubser a. O. 62 n. 2), † 13. IX. (necr. s. Blas.).

6. Ulrich I. nach einer interpolierten Stelle der Urk. 1173 4. III. (Herrgott, Gen. dipl. II 190) der Reiche genannt, 1036 Graf im Argau und Kastvogt von Münster (eod. II 112), 1045 Kastvogt von Schännis (eod. II 115), 1037 Reichsvogt zu Zürich (U.-B. Zürich I 123 f.), † 10. (20.) VIII. vor 1050 (necr. Beron., Hermetsw. und Sedun.); zur Filiation s. Gubser a. O. 52—61.

7. Über diese Verschwägerung vgl. Secretan in den Mém. et doc. de la Suisse rom. XVI 326 ff. und Meyer von Knonau im Anz. f. schw. Gesch. und Altkde. 1868 S. 142; Bresslau, Jahrbücher Konrads II. II 63; W. Gisi im Anz. f. schw. G. IV 400 ff., V[a] 49 ff.; Th. von Liebenau daselbst IV 5.

8. Diese vor 1036 verstorbenen Söhne, deren einer den Stamm fortgepflanzt und den Arnolf (11) zum Sohne gehabt haben muss, werden in der Urkunde von 1036 (Herrgott II 112) erwähnt.

9. Kunrad war Bischof, wahrscheinlich in Genf (W. Gisi im Anz. V[a] 51), und vor 1036 tot, wo er als Sohn Ulrichs I. erscheint.

10. Heinrich, 1036 zum Kastvogt von Münster ausersehen, Sohn Ulrichs I., starb wahrscheinlich vor 1045, sicher vor 1050. Vgl. Gubser a. O. 49.

11. Arnold I. (Arnolf) 1036 nepos Ulrichs des Reichen und designierter Kastvogt von Beromünster, 1045 Graf im Argau (Herrgott II 115), 1063 oder 1073 Vogt der Abteien Zürich und Säckingen (U.-B. Zürich I 118 n. 227, dazu Gubser a. O. 60 n. 1, Th. von Liebenau in Die Schweiz V 10 Note [1901]), 1064 Graf im Frickgau (Schulte, Gesch. d. Habsb. in d. ersten drei Jhdtn. 4 n. 2; W. Gisi im Anz. V 39).

12. und 13. Arnold I. hatte 1036 und 1050 (Gubser a. O. 317) mehrere Brüder, einer derselben muss jener Graf Ulrich II. sein, der 1077 als Anhänger Kaiser Heinrichs IV. sich hervorthat (MGH SS V 297, 434) und infolgedessen die Grafschaft im Zürichgau erhielt (G. von Wyss in der Allg. d. Biographie XVIII 280, Meyer von Knonau in den St. Galler Mitteilg. XVII 51). Er wird der Gemahl der Richenza von Habsburg sein (Acta Mur. 3 f., vgl. Taf. III n. 10), deren Bruder Wernher Parteigänger des Papstes war (Th. von Liebenau, Die Anfänge des Hauses Habsburg 20) und daher mit seinen Neffen, die wie ihr Vater Ulrich zum gebannten Kaiser hielten, in eine Fehde geriet (Acta Mur. 35 und 69). Richenza starb am 27. V. (necr. Beron.) und wurde in Muri begraben, wo noch 1674 ihr Grabmal mit Wappen zu sehen war (Kopp, Vindiciae act. Mur. 257).

14. Ulrich III. 1095 und 1101 Graf im Argau (Acta Mur. 38, Q. zur Sch. G. III[1] 61 n. 36, 63 n. 37).

15. Rudolf I. 1095 mit seinen Brüdern Ulrich III. und Arnold II., 1114 mit seinem Bruder Arnold II. genannt (Gfd. XLIII 326 und Acta Mur. 38, 41 und 110), erscheint 1124 (U.-B. Zürich I 149 ff.), dann 1125 mit seinem Sohne Ulrich IV. (Herrgott II 139), 1126 im Streite mit Rheinau (Q. z. sch. G. III[2] 52 n. 36—39), 1127 mit seinen Söhnen Ulrich IV. und Arnold III. (Arnolf) und seinem Bruder Arnold II. (Herrgott II 152), 1130 wiederholt mit seinen Söhnen Humbert und Ulrich IV. (U.-B. Zürich I 167, Font. I 402), endlich 14. XI. 1133 mit seinem Sohne Arnold III. ([Sainte-Marthe], Gallia christiana V 477 s. [1731]). Über seine Nachkommenschaft vgl. Acta Mur. 3 f.

16. Arnold II. 1095, 1114 und 1127 mit seinem Bruder Rudolf I. (s. 15) genannt, erscheint 1114 und 1127 als Reichsvogt zu Zürich und Landgraf im Zürichgau (U.-B. Zürich I 143, 161) und wird 1127 mit seiner Gemahlin Hemma und seinen Söhnen Ulrich V., Wernher, Chuno und Arnolf IV. erwähnt (Herrgott II 152). Er starb am 27. XI. vor 1130 (necr. Beron.). Seine Söhne nennen sich Grafen von Baden.

17. Humbert 1130 mit seinem Vater (s. 15), 1134/37 mit seinen Brüdern Ulrich, Rudolf und Arnold und seinen Vettern Wernher, Chuno und Arnold von Baden genannt (ZGOR XXXV 1 n. 1, MGH SS XXIV 643 ff.), erscheint noch 1147 (Schw. Urk. Reg. II 35 n. 1860), 1153 mit seinem Bruder Rudolf (U.-B. Zürich I 185 n. 302) und 1155 mit seinem Bruder Ulrich (Font. I 437 n. 35). † 30. IX. .... (necr. Beron.) oder 30. XII. .... (necr. Hermetswil).

18. Ulrich IV. 1125—† 5. I. 1173 (necr. Beron. in Verbindung mit Urk. 20. II. 1173, Font. I 450, dazu Anz. IV 4, die Stelle der Urk. 4. III. 1173 [Herrgott II 191] proxime vivens fehlt aber im Original!), der hervorragendste Sprosse des Geschlechts, wird ausserordentlich häufig in Urkunden genannt; er war steter Waffengefährte der deutschen Kaiser und zumal vertrauter Freund Friedrichs I. Barbarossa, den er auf seinen Kriegszügen und Italienfahrten begleitete und in wichtigen diplomatischen Missionen vertrat. Vgl. über ihn G. von Wyss in der Allg. d. Biographie XVIII 281 und meine schon genannte Monographie. Eine Anzahl Nachweise geben auch die Stammtafeln von Oechsli und Gubser, doch ist die von beiden aus Herrgott II 173 n. 226 angeführte Urk. 19. VI. 1149 nicht auf Ulrich zu beziehen, sondern gehört zum 19. VI. 949 (U.-B. St. Gallen III 19 n. 800). Ulrich war der letzte seines Geschlechts, ihn beerbte Kaiser Friedrich, dessen vierter Sohn Otto, später Pfalzgraf von Burgund, 1188 den Titel eines Grafen von Lenzburg führte (Stumpf, Acta imp. ined. 240 n. 175).

19. Rudolf II. 1134/37 mit seinen Brüdern genannt (s. 17), erscheint auch 1136 (Stumpf, Acta imp. ined. 117 ff.), 1141 (Herrgott II 166), 1153 (s. 17), 1158 7. II. (Herrgott II 181) und war 1150 Graf des westlichen Albgaus (Herrgott II 174).

20. Arnold III. (Arnolf) 1127 mit seinem Vater (s. 15), 1134/37 mit seinen Brüdern (s. 17) genannt, erscheint zum letztenmal 1141 10. IV. (Herrgott II 166).

20ª. Bertha filia Roudolfi nobilissimi comitis de Lenzisburc, in capitulo ad latus Liutoldi comitis tumulata, per manum Liutfridi mariti sui de Kaldin apud Loufen dedit unum molendinum et ad Wilzingin dimidium mansum. Bertholdi Zwifaltensis chronicon, MGH SS X 116.

21. und 22. Zu den von den Acta Mur. 3 f. erwähnten Töchtern Rudolfs I. wird die Gräfin Udelhild oder Udda gehören, deren das necr. Beron. zum 24. III. und das necr. Hermetswil. zum 26. III. gedenkt, vielleicht auch Sophia, die 1145 genannte Gemahlin des Grafen Adalbero I. von Froburg (oben Taf. VII n. 3).

23. Ulrich V. 1127 mit seinen Eltern und Brüdern genannt (s. 16), erscheint 1130 als Graf im Zürichgau (U.-B. Zürich I 165) und starb am 21. II. (necr. Beron.) vor 1142, wahrscheinlich schon vor 1134/37 (s. 17).

24. Wernher 1127 mit seinen Eltern und Brüdern genannt (s. 16), ist 1145—1159 Reichsvogt zu Zürich und Graf im Zürichgau (U.-B. Zürich I 161, 172, 175, 177, 178, 183, 184, 190, 191, 192, 196), nennt sich 1152, 1153 und 1155 marchio (Scheffer-Boichorst, Zur Gesch. d. XII. u. XIII. Jhdts. 73, 103, 120, 174 f.; Th. von Liebenau im Anz. IV 7 gegen Geschichtforscher IV 91, 94 ff.), wird ferner erwähnt 1130 (Font. I 402), 1134/37 (s. 17), 1136 (Stumpf, Acta imp. 117 ff.), 1137 (Bernhardi, Lothar von Supplinburg 765), 1140 (Stumpf, Reichskanzler n. 3419 und 3420), 1145 (eod. n. 3491—3493), 1147 (eod. 3525, 3538/40, 3543), 1152 (eod. 3596, 3659 [vorher auf dem Zuge ins h. Land, vgl. Bernhardi, Konrad III. II 596], Font. I 430), 1153 (Stumpf, Acta 482 n. 338), 1155 (eod. 164 n. 127, 166 n. 129); er starb vor 1167.

Siegel: 1) Urk. 18. II. 1127:
✠ SIGILLV̄ CHOMITIS WAR̄ERI (Siegelabb. z. Zürch. Urkbch. I Taf. II n. 9).

2) Urk. 18. X. 1155:
Imperatorenkopf ohne Umschrift (U.-B. Zürich I 190 n. 308).

25. Chuno 1127 mit seinen Eltern und Brüdern (s. 16) und 1149, 1153, 1155 mit seinem Bruder Wernher genannt (U.-B. Zürich I 177, 184, 190, 191, 192), 1167 dessen Nachfolger in der Reichsvogtei Zürich (eod. I 200), wird auch 1160 erwähnt (ZGOR XXXV 14 n. 7) und sass auf der Burg Baldern am Albis, daher er auch Graf von Baldern heisst. Er war verehelicht mit einer Tochter des Landgrafen Otto von Steveningen (Steffling) aus dem Geschlechte der Burggrafen von Regensburg (Anz. schw. Gesch. V 3ᵇ, 43ᵇ), starb aber kinderlos 5. I. 1168/69 (anniv. abb. Turic., wo er Chuonradus comes de Baldern heisst).

Siegel: Urk. 24. II. 1167:
✠ CHVNO COMES DE LENZEBVRC (Siegelabb. I Taf. II n. 11).

26. Arnold IV. 1127 mit seinen Eltern und Brüdern genannt (s. 16), erscheint auch 1130, 1145, 1153 (U.-B. Zürich I 165, 184; Stumpf, Reichskanzler 3491—3493), ist seit 26. II. 1169 Graf im Zürichgau und am 24. IV. 1172 Reichsvogt zu Zürich (U.-B. Zürich I 202, 204) und starb noch im selben Jahre, wohl am 5. IX. (necr. Beron.)

Siegel: Urk. 21. V. 1159:

✠ ARNOLD COM .. DE LENZEBVRC (Siegelabb. I Taf. II n. 10 und U.-B. Zürich I 196 Taf. IV).

27. Adelheid, † 11. XII. .... (necr. Beron.).

28. Richenza, Tochter Arnolds IV. (Acta Mur. 3 f., Gubser 73 f.), war verehelicht mit Graf Hartman III. von Kiburg (1155—† 1180, oben Taf. II n. 9) und brachte ihrem Gemahl das ganze Eigengut der Badener Linie zu.

Dr. iur. Walther Merz.

Grafen von Rapperswil.

Heinrich mit dem goldenen Wagen
a. d. H. der Welfen

- **Konrad** ep. Constant. 935—976
- **Etiche**
  - (unehelich) N. (filia) mar. N. nobilis de Raetia Curiensi
- **Rudolf**
  - Welfen

- **Uodalricus de Ustra** advocatus Einsidlensis 1044
- **Reingerus de Ustra** advocatus Einsidlensis
- **N. (filia)** mar. N. von Rapperswil

- **Wetzel de Rapreswile**
- **Eppo de Rapreswile**

- **N.**
  - 1 **Ulrich I.** advocatus Einsidl. 1114
- **Rudolf** abb. Einsidl. 1090—† 1102 V. 22.

- 2 **Rudolf I.** 1143
- 3 **Gebeze** 1153
- 4 **Ulrich II.** 1155

- 5 **Rudolf II.** 1177—† VII. 28. nach 1192
- 6 **Heinrich I.** 1177—† I. 1. nach 1189
- 7 **Ulrich III.** abb. Einsidl. 1192—† 1206 VII. 1.
- 8 **Guota** 1214—† XI. 24. nach 1229 mar. Diethelm I. von Toggenburg 1210—† nach 1229

Kinder von 5 (Rudolf II.):

- 9 **Rudolf III.** 1210— † XI. 24. nach 1223
- 10 **Heinrich II. Wandelber** 1215—† 1246 I. 30. ux. Anna von Homberg † Jerusalem 1230 VII. 14.
- 11 **Ulrich V. von Griffenberg** 1223
- 12 **N. (filia)** mar. Johannes von Strättlingen

Kind von 6 (Heinrich I.):

- 13 **Heinrich III.** can. Constant. 1213—1243

- 14 **Rudolf I. (IV.)** 1229—† 1262 VII. 27. comes 1232/1233 ux. 1) N. N. 2) Mechthild von Neifen 1259, heiratet in 2. Ehe Hugo I. v. Werdenberg
- 15 **Adelheid** 1213 mar. Walther III. v. Vatz † 1254
  - **Rudolf von Vatz** 1229 nepos et heres Rudolfs I.
- 16 **N. (filia)** † vor 1241
- **Rudolf von Strättlingen** 1258 nennt Heinrich Wandelber avunculus

---

Kinder von 14 (Rudolf I. (IV.)):

- 17 (1) **Anna** 1248—† 1253 V. mar. Hartmann V. iun. von Kiburg 1229—† 1263 IX.3.
- 18 (1) **Vincentius** 1259
- 19 (2) **Elisabeth** 1261—† 1309 IV. 10. mar. 1) Ludwig I. von Homberg 1268—† 1289 IV. 27. 2) 1295/1296 Rudolf III. v. Habsburg-Laufenburg n. 1270 † 1315 I. 22.
- 20 (2) **Rudolf II. (V.)** ultimus n. 1262/63 † 1283 I. 15.

Grafen von Rapperswil.

Die Vögte, spätern Grafen von Rapperswil, stammen möglicherweise von einer Familie ab, die im IX. Jahrhundert „in der ganzen südöstlichen Ecke des jetzigen Kantons Zürich und ebenso am Zürcher Obersee, im Kanton St. Gallen, wohl auch im Kanton Schwiz, sehr begütert und angesehen war“ (vgl. G. Meyer von Knonau: „Zur Frage über die Abstammung der Dynasten von Rapperswil und derjenigen von Uster“ im Anz. f. Schw. Gesch. I 223—229), und gehen nach der Genealogia Welforum (SS XIII 734) und der Historia Welforum Weingartensis (SS XXI 459) weiblicherseits auf die Herren von Uster, Abkömmlinge einer unehelichen Tochter des Welfen Eticho zurück. Der liber vitae Einsidlensis (G. v. Wyss im Jahrb. f. Schw. Gesch. X) nennt als Herren von Uster neben einem Helibertus nobilis die Brüder Uodalricus — derselbe erscheint urkundlich 1044: U.-B. Zürich I 127 — und Reingerus. Ein Heinricus de Uster, offenbar freien Standes, ist noch 1219 Zeuge (U.-B. Zürich I 279). Als Neffen jener Brüder von Uster nun werden namhaft gemacht Wetzel de Rapreswile und sein Bruder Eppo, dessen Sohn Rudolf Mönch zu Einsiedeln war und identisch sein dürfte mit Rudolf, der (nach Reg. Einsiedeln p. 99) von 1090 bis zu seinem Tode 1101 V. 22. dem genannten Kloster als Abt vorstand. Dann dauert es bis 1114, bis wieder ein Glied des Hauses Rapperswil auftaucht, von dem an dann die Genealogie mit etwelcher Sicherheit bis zum Erlöschen des Geschlechtes geführt werden kann.

Die Frage, ob zwischen 1232 und 1262 ein oder zwei Grafen Rudolf lebten, führte zu einer die genealogische Erkenntnis des Hauses Rapperswil wesentlich fördernden literarischen Fehde zwischen E. Krüger, der zwei Grafen annimmt (Rudolf † 1250 und dessen Neffe Rudolf aus dem Hause Vatz † 1262) und H. Zeller-Werdmüller, der mit einleuchtenderen Gründen für éinen Grafen Rudolf eintritt; vgl. die Aufsätze von Krüger im Anz. f. Schw. Gesch. IV 293—308, 402—409, VI 300—311, 321—335, VII 77—79, 309—313 und von Zeller-Werdmüller l. c. VI 37—42, 490—493, VII 253—255, 330—331.

Wappen. (F. Gull: Die Grafen von Rapperswil in: Arch. hérald. Suisses 1892 p. 9—19 und Tafel III; Rahn und Zeller-Werdmüller: Die Grabsteine in der Capitelstube zu Wettingen im Anz. f. Schw. Altkde. IV 195—198, 233—237 und Tafel 16). Ursprünglich führten die Rapperswiler nur éine Rose im Schild, und zwar, wie das Jahrzeitbuch Uster (Mscr. C 1 der Stadtbibliothek Zürich) zeigt, eine gestielte, rote Rose mit grünen Blättern und goldenem Butzen in silbernem Felde. Die éine Rose weist auch Heinrichs genannt Wandelber Grabstein zu Wettingen auf. Später, jedoch noch vor Annahme des Grafentitels, erscheinen 3 (2, 1) Rosen. Die Farben ergeben sich aus der Wappenserie des Hauses zum Loch in Zürich (Zeller-Werdmüller, Mitteil. d. antiq. Ges. Zürich

XVIII Heft 4, Tafel I n. 28, III n. 106): 3 (2, 1) grüngestielte, grünbeblätterte, rote Rosen mit silbernem (?) Butzen in silbernem Felde. Nur ein einziger Rapperswiler siegelt mit einem vollen Wappensiegel, Graf Rudolf II., mit dem das Geschlecht erlosch. Als Helmzierde finden wir in seinem Siegel zwei aus einem Rumpfe wachsende Schwanenhälse. Es ist also dasselbe Kleinot, wie es die von Vatz (Zürcher Wappenrolle n. 137) führten, was, wenn es nicht auf Zufall oder auf einer uns unbekannten Vereinbarung zwischen den beiden Familien beruhen sollte, allerdings zu Gunsten der oben berührten Krügerschen Hypothese sprechen würde. Von den Rapperswilern vererbte dieser Helmschmuck durch Elisabeth auf die Grafen von Homberg (s. oben s. 37).

1. Ulrich I. 1114 III. 10. Ger abbas de cella sancti Meginradi et Ůlricus advocatus eius (Geschichtsfreund 43, 326).

2. Rudolf I. 1143 VII. 8. Rudulfus de Rapreteswilre advocatus des Klosters Einsiedeln (Geschichtsfreund 43, 329).

3. Gebezo de Raprecteswilare 1153 VI. 28. (U.-B. Zürich I 185).

4. Ulrich II. Ůdalricus de Raprepteswilere (sic) 1155 X. 18. (l. c. 190).

5. Rudolf II. 1177 VII. 2. Růdolfus de Raprechswilare et frater eius bei Berchtold IV. von Zäringen in Zürich, ebenso 1185 IV. 10. Růdolfus de R., Heinricus frater eius, ministeriales (l. c. 207, 216). Rudolf allein bei Berchtold V. 1187 VIII. 29. (l. c. 220), 1189 V. 7. mit Heinrich bei König Heinrich VI. in Basel (Font. rer. Bern. I 483), 1192 II. 15. allein bei demselben zu Hagenau (v. Mohr, Cod. dipl. Raet. I 229), † VII. 23. laut Anniversarium Uster, Mscr. C 1 der Stadtbibliothek Zürich, fol. 26: „Es gefalt jarzit des wolgebornen herren grauff Růdolfs von Rappreschwil, der da gewesen ist grauf Heinrichs brůder. Diser vorgenant grauff Růdolff ist gesin ein trüwer vogt und versecher diss gotzhuss“.

6. Heinrich I. 1177 VII. 2.—1189 V. 7. (vgl. 5) † I. 1. laut Anniversarium Uster fol. 1: „Es gefalt jarzit des wolgebornen herren grauf Heinrichs von Rapperschwil, der da stiffter und anhaber gewesen ist diss erwirdigen gotzhuss ze Uster“. In dieser und der unter 5 zitierten Stelle ist die Bezeichnung Rudolfs und Heinrichs als „Grafen“ selbstredend erst in die vorliegende Kopie des Jahrzeitbuches von 1469/73 interpoliert oder an Stelle des bis 1232/33 gebrauchten Titels „Vogt“ willkürlich gesetzt worden.

7. Ulrich III., Abt von Einsiedeln. 1192 Wernherus secundus abbas abbatiam resignavit, Uolricus de Rapreswil successit. 1206 Regnante Philippo rege Uolricus abbatia privatur (Ex libro vitae Einsidlensi, ed. G. von Wyss, Jahrb. f. Schw. Gesch. X 343 f.).

Siegel: Urk. d. d. 1194 im Stiftsarchiv Einsiedeln (Gull, l. c. p. 12):
✠ ŮLRICVS · DEI · GR̄A · HEREMITARV̄ · ABBAS

8. Guota, s. oben p. 48.

9. Rudolf III. 1210 VII. 9. Rudolfus nobilis de R. (U.-B. Zürich I 248), 1212 IX. 26. bei Friedrich II. zu Basel (Reg. imp. V 671—673), 1213 I. 2. bei

demselben zu Hagenau (l. c. 686), 1214 XI. 23. bei Basel (l. c. 755, 756, 758, 759, 761), 1215 IV. 23. bei Speyer (l. c. 793, 794), 1217 II. 17. bei Ulm? mit seinem Bruder Heinrich (l. c. 897), 1220 I. bei Hagenau (l. c. 1083—1086), 1220 II. 4. bei Hagenau? (l. c. 1088) — 1217 VI. „zwen gebrůder R. und H. voget von Raperswile ...... der elter vogt R. wc gevaren uber mer ze dem heiligen grabe" (Geschichtsfreund 43, 332) — 1223 V. 25. (U.-B. Zürich II 348), † XI. 24. (Zeller-Werdmüller, Anzeiger f. Schw. Gesch. VI 41 f.).

10. Heinrich II. Wandelber, bei Friedrich II.: 1215 IX. 26. bei Hagenau (Reg. imp. V 835), 1216 IV. 12. bei Speyer (l. c. 852), 1216 VII. 15. bei Überlingen (l. c. 871), 1217 II. 17. bei Ulm? (l. c. 897), 1223 III. bei Ferento (Ferentinum) in Etrurien (l. c. 1457). Stifter des Cisterzienserklosters Wettingen 1227 X. 14. (SS XV 2 p. 1285, Notae dedicationum Wettingenses: „Anno ab incarnatione domini 1227, 2 Idus Octobris, indictionis prime, fundata est domus sancte Marie in Wettingin, sive Maris-stella, a nobili viro domno Heinrico de Raprechtiswiler cognomento Wandilber"), Mönch in Wettingen (in zahlreichen Urkunden, z. B. U.-B. Zürich II 90, 117; U.-B. Basel Stadt I 105, 122) † 1246 I. 30. (Necrol. I 590, 598). Verheiratet mit Anna von Homberg, der Zeit nach am ehesten Schwester oder Tochter Wernhers III. von (Alt-)Homberg (s. oben p. 44), wenn nicht eine Gräfin von (Zollern-)Hohenberg, † zu Jerusalem 1230 VII. 14. (Necrol. I 594, 598).

11. Ulrich IV. 1223 V. 25. Rodulfus de R., Ulricus frater eius de Griffenberch (U.-B. Zürich II 348).

12. N. (filia). 1258 V. 28. Rudolphus vir nobilis dictus de Strettlingin .... felicis recordationis vir nobilis frater H. dictus Wandelberc avunculus meus (Herrgott II. 339). Also muss Rudolfs Vater, Johannes, mit einer Schwester des Heinrich Wandelber verheiratet gewesen sein.

13. Heinrich III., canonicus ecclesie maioris Constantiensis 1213—1243 XII. 11. (Reg. ep. Constant. 1257 u. s. w. häufig bis 1587, vgl. Register).

14. Rudolf I. (IV.) 1229 offenbar noch unverheiratet, weshalb er seinen Schwestersohn Rudolf von Vatz „heres" nennt (U.-B. Zürich I 330), noch 1233 VIII. 28. advocatus (l. c. 352), bereits — vielleicht durch Verheiratung — 1233 III. 8. Růdolfus dei gratia comes de R. (l. c. 356). † 1262 VII. 27. (SS I 71, Notae historicae Sangallenses). Den 27. Juli als Todestag haben auch die Necrologien von Rapperswil (Reg. Rapperswil 33, doch irrig zu 1255), Wettingen (Necrol. I 594) und der Abtei Zürich (l. c. 543). Nach dem Wettinger Urbar von 1248 (Zürcher Taschenbuch 1887 p. 146 Anm. 3) war Rudolf zweimal verheiratet, doch ist die erste Gattin, die er wohl zwischen 1229 und 1233 ehelichte, leider dem Namen nach ganz unbekannt. Als zweite Gattin erscheint 1259 X. 12. Maechthildis (U.-B. Zürich III 178), nach ihrem Siegel eine Gräfin von Neifen (Gull, Mechtild von Rapperswil-Werdenberg, eine geborne von Neifen, im Anz. f. Schw. Gesch. VI 336—340). In 2. Ehe wurde sie Gattin Hugos I. von Werdenberg, und erscheint als solche zuerst 1267 (U.-B. Zürich IV 78). Rudolf stiftete 1251 das Prämonstratenserinnenkloster Bollingen, 1259 das Cisterzienserinnenkloster Wurmsbach.

Siegel: 1) Urk. d. d. 1232 (Siegelabbildungen zum U.-B. Zürich I Taf. III 21):
✠ S RVODOLFI · ADVOCATI · D · RAPSWIL

2) 1233—1261 (Siegelabb. I—III; Gull p. 14):
✠ S RVDOLFI · COMITIS · DE · RAPRECHTSWILARE

3) Urk. d. d. 1267 (Siegelabb. IV Taf. I 5):
S MATHILDIS · COMITISSE · DE · RAPRESWILER

15. Adelheid. 1229 nennt Rudolf I. von R. den Rudolf v. Vatz „nepos meus et heres" (U.-B. Zürich I 330). Es war also eine Schwester Rudolfs mit Walter III. v. Vatz verheiratet. Ihr Name erscheint in einer Urkunde d. d. 1213 III. 4.: uxor nobilis viri Waltheri de Vatzis, nomine Adilheit (Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins XXXV 120).

16. N. (filia). † vor 1241 XII. 17. (Geschichtsfreund 41, 7).

17. Anna, s. oben p. 11.

18. Vincentius, 1259 X. 12. (U.-B. Zürich III 178).

19. Elisabeth, 1261 I. 10. (U.-B. Zürich III 231 f.), schon beim Tode ihres Bruders 1283 I. 15. verheiratet mit Ludwig I. von Homberg (P. O. Ringholz, Das Urbar und Rechenbuch der Abtei Einsiedeln aus dem 14. Jahrhundert, Geschichtsfreund 47, 39: „do der grave Rûdolf starbe, do liess er ein swester, frow Elizabethen, graven Ludiwiges frowen von Honberg), Witwe 1289 IV. 27.; in 2. Ehe nach 1295 II. 11. (Argovia XVI 54) und vor 1296 IV. 12. (l. c.) verehelicht mit Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, † 1309 IV. 10. (Necrol. I 541, 562, 602; Kopp, Urk. II 48), vgl. auch oben p. 15, p. 37 f.

Siegel: s. oben p. 38.

20. Rudolf II. (V.), geboren nach dem 1262 VII. 27. erfolgten Tode seines Vaters (vgl. Kuchimeister, ed. G. Meyer von Knonau, in St. Galler Mitteil. XVIII 55, 56, 59: „darnach starb graf Rûdolf von Rapperswille und liess der nun ain tochter und ain tragent wib ...... und do die frow genas, do gewan si ainen sun") und wohl vor 1263 II. 5. (Kopp II 1 p. 347 Anm. 6), † 1283 I. 15. (Reg. Rapperswil 33; Necrol. I 589, 598, 601).

Siegel: Urk. d. d. 1282 (Gull p. 17 f.):
(✠ S) RVODOLFI · COMITIS · DE · RAPREHSWILE

Dr. Ernst Diener.

Grafen von Buchegg.

Tafel XII.

1
Huge I.
um 1130, tot 1185
?

- **2 Arnold** 1175—1180 ?
  - **4 Peter I.** 1213—† vor 17. VIII. 1276
    - **5 Ulrich** 1243—1261 ux. Adelheidis 1257—1259
    - **6 Heinrich** 1250—† 14. VIII. 1320 ux. Adelheid von Strassberg 1273
      - **9 Huge II.** 1273—† 20. V. 1347 ux. Margarita von Neuenburg, Witwe Hartmans II. von Kiburg 1337—1343
      - **10 Peter II.** 1273—1288 mon. Murbac.
      - **11 Hartman** 1273
      - **12 Elisabeth II.** 1273—1341 mar. 1) Ulrich von Arburg, 1300 2) Gr. ...... von Freiburg 3) ...... von Klingen
      - **13 Chuen** 1302
      - **14 Berchtold** 1297—† 24. XI. 1353 ord. Teut., ep. Spirens. et Argent.
      - **15 Matthias** 1313—† 9. IX. 1328 ppos. Lucern., cust. Morbac. archiep. Mogunt.
      - **16 Anastasia** mar. Ulrich von Signau 1313—1362
        - Kinder s. S. 23
      - **17 Judenta** 1326—1348 abb. Fraubrunn.
      - **18 Johanna** † 4. III. 1333 mar. Burkhart Senn von Münsingen, Ritter, tot 1322
        - **Johannes** 1322 domicellus, 1331 ep. Basil. † 30. VI. 1365
        - **Kunrad** 1322—† 10. II. 1365
        - **Burkhart** 1322, 1360 Freiherr
        - **Benigna** mar. Dietrich vom Hus 1328—1364
    - **7 Elisabeth I.** 1250—1277 mar. Heinrich von Jegistorf 1276
    - **8 *Elsbeth*** (unehelich) 1302 mar. Heinrich der Schriber
- **3 Chune** 1180

Grafen von Buchegg.

Quellen: Font. rer. Bern. I—VII (cit. F); Wurstemberger im Geschichtforscher XI; Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II² 40—52, III² 319, IV¹ 283, IV² 239, 484 f., V¹ 72, 76, 411 ff.; Matth. Neob. chron. ed. Studer. Vgl. auch Rahn, Die mittelalterl. Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn S. 36 ff.

Wappen: Schild: in rot ein gelber, mit drei roten Rosen belegter Pfahl; Kleinot: infulähnlicher Beutelstand, gelb, mit roten Rosen belegt und rotem Pfahl, an den Spitzen Pfauenspiegel (Zürcher Wappenrolle Taf. II n. 33).

1. Hugo I., um 1130 (F I 400 ff.; enthält, wenn überhaupt unecht, unzweifelhaft einen echten Kern), 1185 2. X. tot, als comes Hugo de Buchecca als Wohlthäter der Abtei St. Johann zu Erlach genannt (F I 478). Vgl. Anz. f. schw. Gesch. IV 239.

2. Arnold, 1175 6. X. comes Ernaldus de Boucecca (F I 454), 1180 comes Arnaldus et frater suus Chōno (F I 464 f.).

3. Chōno, 1180 mit seinem Bruder genannt; Fr. von Mülinen im Sol. Wbl. 1820, 17 ff. hält ihn für den Stammvater der Grafen von Bechburg und Falkenstein.

4. Peter I. siegelt 1218 als P. comes de Buhecccho mit einer Buche im Siegelfeld (F II 12), heisst 1224 7. IV. miles (F II 44), 1245 24. VII. Petrus comes de Buchekke et Ulricus filius meus, nobilis vir Lůdoldus de Sōmolswald nepos noster (F II 269), 1252 24. VII. lancravius (F II 353), 1253 2. III. scultetus in Berne (F II 376), 1273 25. IX. (F III 46 ff.), † vor 17. VIII. 1276 (F. III 182).

Siegel: 1) Urk. 1218 im St.-A. Soloturn: Stiftsarchiv:

✠ · SIGILLV̄ PETRI COMITIs de bvheKE (Siegeltaf. VII n. 1).

2) Urk. 1257 28. XII. im St.-A. Bern: Fach Fraubrunnen:

✠ SIGILLVM · PETRI · COMITIS · DE · BV̊HEGGA (Siegeltaf. VII n. 2).

5. Ulrich, 1243 .. V. Uolricus de Buhceccha (F II 240), 1244 Uolricus filius comitis Petri de Bůhecche (F II 255), 1250 .. II. Petrus comes de B. per manum filii nostri Uolrici et consensu aliorum liberorum nostrorum (F II 320), 1257 ind. XV. Ulrich d. j. Graf zu Buchegg und seine Frau Adelheid (Mss. Hist. Helv. I 89 p. 214—216 der Stadtbibliothek Bern), 1259 nach 24. IX. Uol. comes iunior de Bůchegga, dna. Adelheidis uxor nostra (F II 489), 1261 7. I. Uol. domicellus et comes de Buchegga (F II 526).

Siegel: Urk. 1259 im St.-A. Bern: Fach Interlaken:

✠ S · V̇LRICI · DE · BV̇hEKE: (Siegeltaf. VII n. 3).

6. Heinrich, 1250 .. II. ohne Namen (F II 320), 1271 3. III. her Heinrich von Buocheck landgraf (F II 772, die Urk. ist nur in Übersetzung erhalten, Heinrich war damals noch nicht Ritter [her] und auch nicht Land-

graf, da sein Vater noch lebte; vgl. auch Kopp II[2] 50[4]), 1273 25. IX. Henricus domicellus de Bůchecha filius comitis Petri dicti castri de Bůecha, uxor mea Adelhet (nachher Tochter des † Ber. dominus de Strazperc und Schwester von Ber., H. et Otto domini de Strazperc genannt), liberi mei Hugo, Petrus, Harmannus et Elizabet (F III 46 ff.), 1276 17. VIII. lantgravius dominus H. de Bůehegga, soror sua Elisabeth (7), uxor Heinrici domini de Jegistorf militis (F III 182), urkundet 1279 29. III. in Buchegg (F III 248), 1286 17. VII. H. langravius Burgundie comes in Buachegga (F III 413), 1293 2. V. Heinricus comes de Bůchegge miles lantgravius in Burgundia (F III 555), 1302 22. I. mit seiner natürlichen Schwester Elsbeth (8), min súne Hug und Chůn, brůder Berchtold min sun, gummendúr ze Sůmolswalt, ein tútscher herre (F IV 86), 1313 1. VIII./1314 18. II. Aufgabe der Landgrafschaft Burgund an die Herzoge von Österreich, die damit die Grafen von Kiburg belehnen (F IV 554, 557, 576), 1319 30. VI. Heinricus comes de B. (F V 122), stirbt als Bruder des deutschen Ordens 1320 14. VIII. (14. VIII. ob. frater Heinricus quondam comes de Bůchegge, ord. nostri; Anniv. s. Vincent. Bern., zum Todesjahr vgl. Gfsch. XI 336, anders F V 135). Vgl. Matth. Neob. chron. ed. Studer 220.

Siegel: 1) Urk. 1273 25. IX. im St.-A. Bern: Fach Fraubrunnen:
✠ s · heINRICi · DE · BVOCHEGGE · IV · (Siegeltaf. VII n. 4).
2) Urk. 1286 4. VI. im Archiv des Inselspitals in Bern:
✠ S' · HENRICI : COMITIS : DE · BOhEG · (Siegeltaf. VII n. 5).
3) Urk. 1293 2. V. im St.-A. Bern: Fach Fraubrunnen:
✠ S' hENRICI COMITIS DE BVChEGA (Siegeltaf. VII n. 6).

7. Elisabeth I., 1250 .. II. ohne Namen (F II 320), 1276 17. VIII. mit ihrem Bruder Heinrich genannt (6, s. dort) und zwar als Gemahlin des Heinricus dominus de Jegistorf miles, 1277 wird ihr Sohn Hugo und ausserdem ceteri liberi genannt (F III 221); Hugo homo libere conditionis ist 1296 mit Anna, Tochter des Ritters Ulrich von Bremgarten, vermählt (F III 655).

8. Elsbeth, 1302 22. I. graf Heinrich von Bůchech lantgraf ze Búrgendon, Elsbeth min — jedenfalls natürliche (Amiet, S. Ursus Pfarrstift 89) — swester, dú nu ze Bůchech gesessen ist, Heinrich der Schriber ir êman, Adelheit ir tochter, deren Ehemann Chůn von Wichtrach, min — Graf Heinrichs — knecht und min amman (F IV 86; die Schriber waren ein Soloturner Bürgergeschlecht, zahlreiche Belege dafür enthält das Sol. Wochenblatt).

9. Hugo II., 1273 25. IX. und 1302 22. I. mit seinem Vater (6, s. dort), 1306 19. V. Hugo de Bůchegga nobilis vir (F IV 258), 1315 18. VIII. und 14. XI. grave Hug von Bůchegge schultheitz ze Solotern (F IV 639, 644), ebenso 1316 14. XII. (F IV 716), 1316 16. VIII. graf Hug von Bůchegke, graf Heinrichs von B. sun, gibt die Burg Buchegg an unsern brůder brůder Berchtolt lantcommendur ze Burgenden und ze Elsaze zu Handen des Deutschordens auf, Graf Heinrich erklärt seine Zustimmung (F IV 704), 1345 15. VI. graf Hug von Bůchegge, unser swester Judenta eptinschin ze Frǒwenbrunne (F VII 111), 1346 7. XII. graf Hug von B. (F VII 223), erscheint 1347 20. XII. und

1348 16. II. als verstorben (Gfsch. XI 284 n. 205, F VII 321), er starb am 20. V. 1347 (anniv. Fraubr., F VII 265), nachdem er zu Fraubrunnen einen Jahrtag mit einem gúldinen rosen gestiftet (F VII 390). Vgl. Matth. Neob. c. 37, 41, 47, 66 und S. 220 f., 223. Gemahlin seit 1337 8. I. Margarita von Neuenburg, Tochter Graf Rudolfs und der Eleonore, Witwe Hartmans II. von Kiburg (vgl. oben Taf. VI n. 5 und S. 23); sie siegelt 1343 22. V. mit den Wappen Neuenburg und Buchegg.

Siegel: Urk. 1331 8. V. im St.-A. Bern: Fach Oberamt:

✠ S' · HVGONI' : FILII : COMITIS D' : BVCHEKE (Siegeltaf. VII n. 7).

10. Peter II., 1273 25. IX. mit seinem Vater (6, s. dort), 1288 (Gfsch. XI 244 n. 67), später Mönch in Murbach (Anz. f. schw. Gesch. IV 171; Wyss, Bericht über die Thätigkeit des hist. Vereins des Kantons Solothurn, S. 33).

11. Hartman, 1273 25. IX. mit seinem Vater (6, s. dort), nachher nicht mehr erwähnt.

12. Elisabeth II., 1273 25. IX. mit ihrem Vater (6, s. dort), 1341 11. IX. vro Elyzabet grefin geborn von Bůchegga genant von Klingen (F VI 611); Matth. Neob. S. 220 nennt als Tochter Gr. Heinrichs domina in Klingen olim comitissa in Friburg liberis carens; 1300 14. X. Ulrich ein frie von Arburg, vro Elsebeta sin eliche wirtinne, des graven tochter von Bůchegge (Gfd. V 241), † 14. IX. (Necr. Fraubr., MGH Necr. I 416). Sie war also dreimal verehelicht: zuerst mit dem Freien Ulrich von Arburg, dann mit einem Grafen von Freiburg und endlich mit einem Freien von Klingen. Die nähere Ausführung und Begründung ist enthalten in den Bemerkungen zu Regest 82 meiner Geschichte der Freien von Arburg (Argovia XXIX 27 f.).

13. Chůn, 1302 22. I. mit seinem Vater (6, s. dort), † 19. IV. .... (Necr. Fraubrunnen).

14. Berchtold, über ihn vgl. die vita Berchtoldi bei Matth. Neob. S. 220 ff. und Ed. Leupold, Berthold von Buchegg, Bischof von Strassburg, 1882. Als Sohn Heinrichs ist er bereits genannt (1302 22. I., s. unter 6) und auch sonst oft bezeugt; über den Lebensgang dieses hervorragenden Mannes kann hier nur ein kurzes Schema gegeben werden. 1297 6. XII. Deutschherr zu Beuggen, 1302 22. I.—1312 Komtur in Sumiswald, 1305 5. III.—1307 8. VI. Komtur in Beuggen, 1305 5. III.—1321 2. X. Landkomtur der Ballei Elsass-Burgund, 1324 .. IX. Komtur zu Mainz, 1327 23./26. III. und 21. IV. als brůder des ordens des tútschen huses zu Basel (F V 555, 558, 560), 1328 Sommer Bischof von Speyer (urk. als solcher nur 1328 31. X., ZGOR VI 203) und 1328 25. XI. auch Bischof von Strassburg, † 24. XI. 1353 als letzter des Geschlechts, darum die Klage seines Biographen: cuius progeniei lantgraviorum de Buocheke nullus de genere masculino remansit. Et vacat clypeus aureus cum tribus rosis rubeis a summo deorsum de Buochecke (Matth. Neob. 234). Vgl. auch Justinger ed. Studer 59, Matth. Neob. c. 52, 66—69, 94, 96 und S. 204 f., Jahrbuch Adler XVI 5).

Siegel: 1) Urk. 1319 12. III. im St.-A. Stuttgart:

✠ S' · FRATRIS · BERCTO... · DE · BVHEC..

2) Urk. 1327 23. III. im St.-A. Bern: Fach Büren:

✠ S' · FRATRIS · BЄCHTODI · BV̊hЄGЄ (Siegeltaf. VII n. 10).

3) Urk. 1328 31. X. (ZGOR VI 203):

✠ S · BERTHOLDI ..... SPIREN · ECCE ·

15. **Matthias**, 1313 5. VI. Propst zu Luzern (Gfsch. XI 256 n. 106 b), 1321 10. VI. Mathias von Buochegge probst ze Lucerne vnd custer ze Morbach [O. S. B.], mine brueder graue Hug von Buochegge vnd brůder Berhtolt der lantkomenture (Kopp IV² 484), 1321 30. XI. Erzbischof von Mainz (Kopp IV² 487), † 9. IX. 1328 (Grabschrift Gfsch. XI 122 und SW 1845, 41 f.). Vgl. auch Matth. Neob. c. 47, 51 und S. 220—223.

Siegel: Urk. 1321 10. VI. (Kopp IV² 484 f.):

S · Mathie · Cvstodis · Mon · Mvr ......

16. **Anastasia**, Gemahlin des Freien Ulrich von Signau (vgl. die Stammtafel der Freien von Signau von Durrer im Jb. schw. G. XXIV), von Matth. Neob. S. 220 als domina in Sygenowe unter den Kindern Gr. Heinrichs genannt, war die Mutter u. a. der Anastasia, Gemahlin Graf Eberharts II. von Kiburg (vgl. oben S. 23).

17. **Judenta**, 1326 22. XII. Äbtissin zu Fraubrunnen (Gfsch. XI 275 n. 166) bis 1345 15. VI. (s. unter 9), dann ex humilitate abbacie renuncians in ipso monasterio vitam duxit quietam (Matth. Neob. S. 220), 1348 3. IV. vro Judenta von B. closterfrow ze Vrowenbrunnen (F VII 334), † 1. VIII. (Necr. Fraubrunnen).

Siegel: Urk. 1338 17. VI. im Stadtarchiv Bern:

S' SORORIS IVDЄNTЄ ABAISSЄ FŌTIS · SCЄ · MARIЄ ·
(Siegeltaf. VII n. 8).

18. **Johanna**, Gemahlin des Ritters Burkhart Senn von Münsingen († vor 1322 28. I., F V 256), wird von Matth. Neob. 220 domina in Muinsingen genannt, 1337 13. IX. Johanna von Bůcheg, hern Burchart sel. wirtin des Sennen ritters, frŏwe ze Múnsingen (F VI 366), † 4. III. 1338 (Necr. Fraubr. in Verbindung mit Urk. 1338 19. III., F VI 395). Ihr Sohn Burkhart Senn wurde 1360 in den Freiherrenstand erhoben (F VIII 363).

Siegel: Urk. 1337 13. IX. im St.-A. Bern: Fach Fraubrunnen:

✠ S' IOhANNЄ · D' · BVCheG ...... MVNSINGEN (Siegeltaf. VII n. 9).

Auf der Siegeltaf. VII n. 11 und 12 sind noch die Siegel des Heinrich von Buchegg, Bürgers von Burgdorf, von Mitte Mai 1367 (St.-A. Bern: Fach Burgdorf) und des Burkhart von Buchegg vom 13. II. 1372 (St.-A. Bern: Fach Wangen) abgebildet, interessant wegen der Führung des bucheggischen Schildes durch ein Bürgergeschlecht.

Dr. iur. Walther Merz.

Grafen von Froburg.

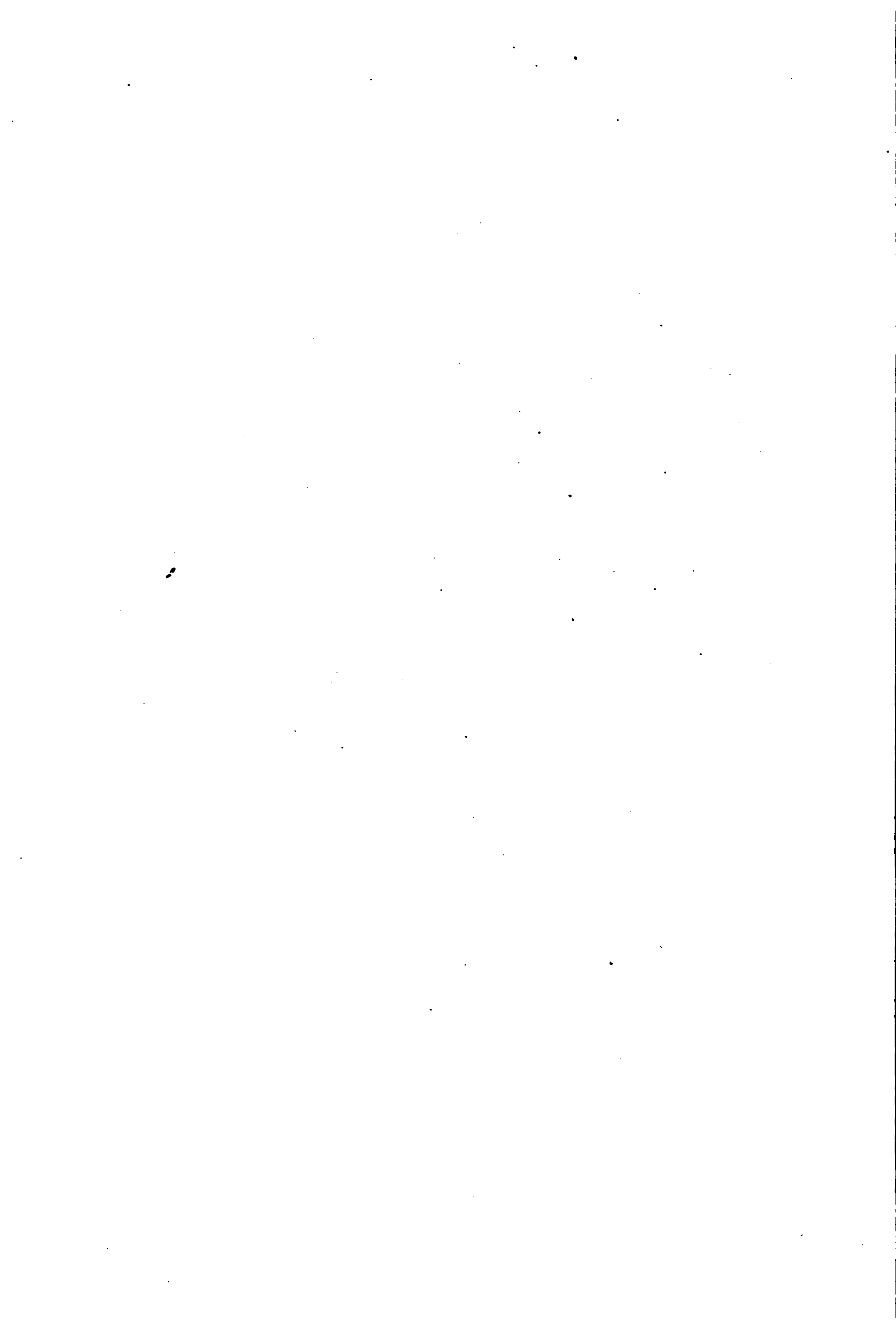


1.–3. Gr. Rudolf, Propst zu Zofingen 1242, 1245 und 1256. — 4. Stadt Zofingen 1278. — 5. Gr. Wernher I. von Homberg 1275 (falsum!). — 6. Gr. Adelheid geb. von Ramstein 1367. — 7. Gr. Johans (Henman) 1322. — 8. Gr. Albert, Propst zu Zofingen 1227. — 9. Gr. Volmar IV. 1319 (falsum!). — 10. Gr. Herman VI. 1322. — 11. Heinrich Truchsess von Froburg 1283.

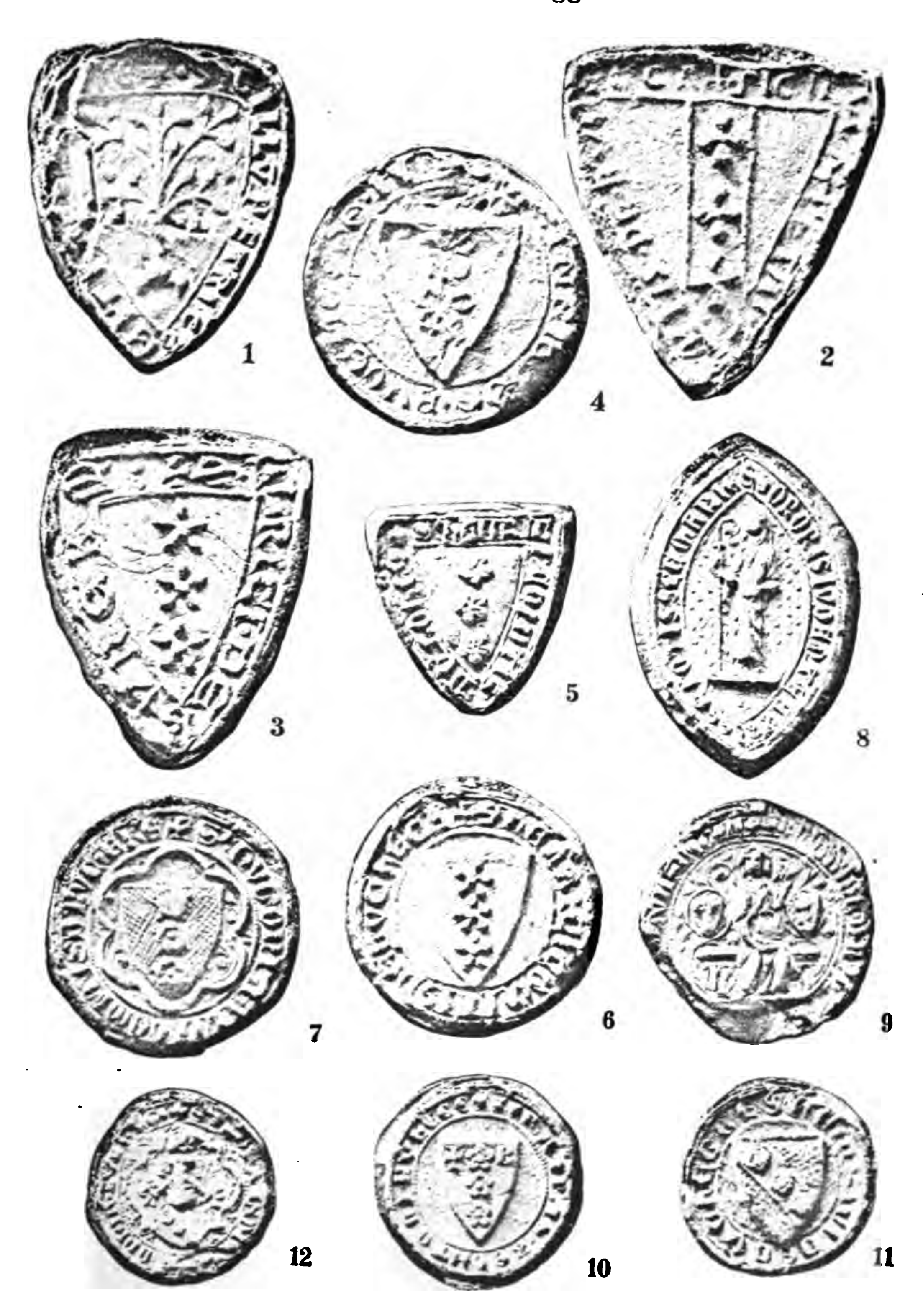
Grafen von Homberg.



1a und b und 2. Gr. Ludwig I. 1286 und 1277. — 3. Gr. Elisabeth geb. von Rapperswil 1288. — 4.—6. Gr. Wernher II. 1295, 1301 und 1318. — 7. Derselbe 1309 (falsum!). — 8. Gr. Maria geb. von Oettingen 1316. — 9. Gr. Cäcilia, Priorin im Oetenbach 1325. — 10. Gr. Herman 1308. — 11. Gr. Ita verehl. von Toggenburg 1306.

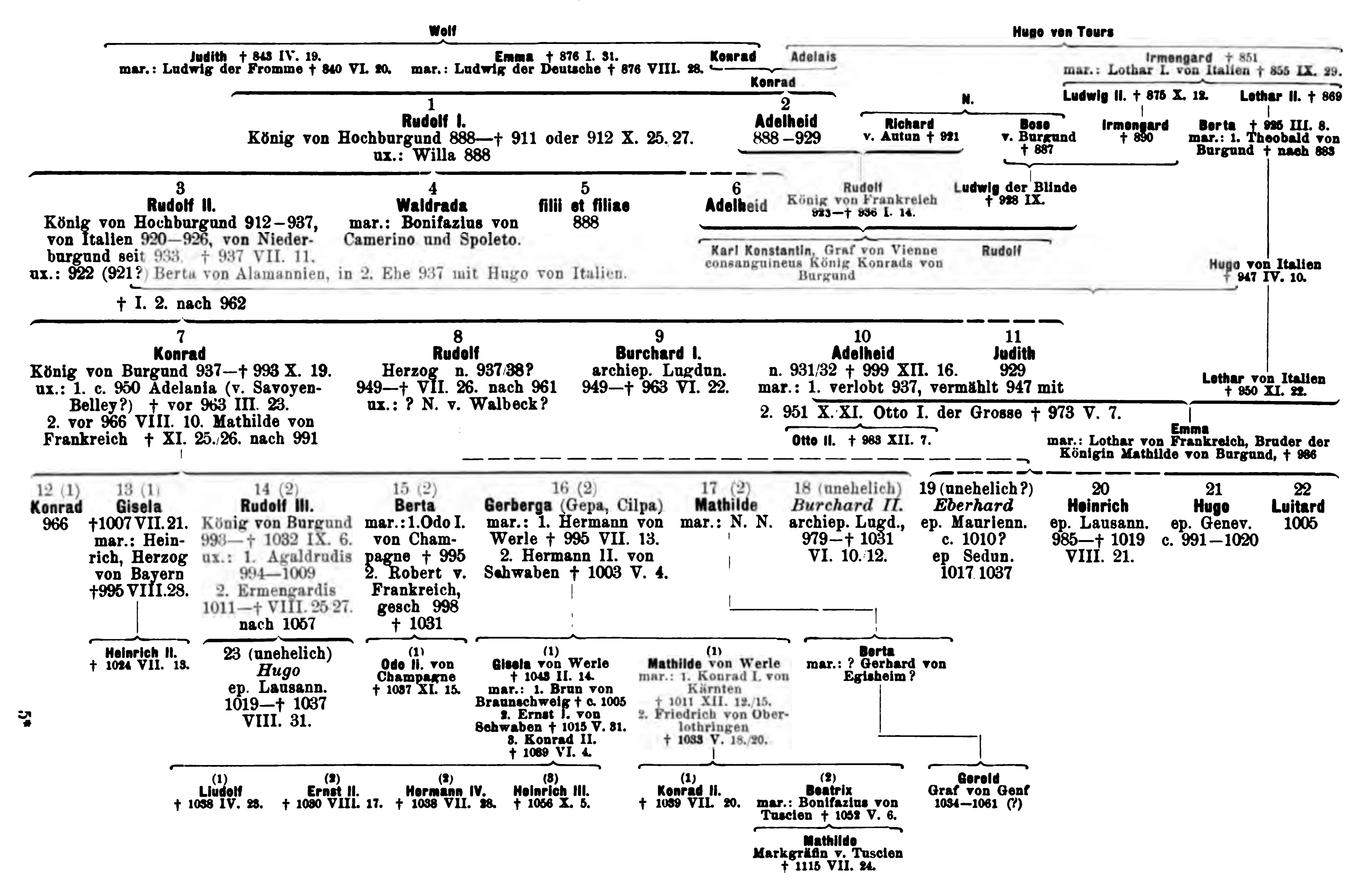


Grafen von Buchegg.



1.–2. Gr. Peter I. 1218 und 1257. — 3. Gr. Ulrich 1259. — 4.–6. Gr. Heinrich 1273, 1286 und 1298. — 7. Gr. Hugo 1331. — 8. Gr. Judenta, Äbtissin in Fraubrunnen 1338. — 9. Gr. Johanna verehl. Senn von Münsingen 1337. — 10. Gr. Berchtold ord. Teut. 1327. — 11. Heinrich von Buchegg, Bürger zu Burgdorf 1367. — 12. Burkhart von Buchegg 1372.

Könige von Burgund aus dem Hause der Welfen.



Könige von Burgund aus dem Hause der Welfen.

Unter den Reichen, die sich beim Zerfalle der karolingischen Macht gegen Ende des IX. Jahrhunderts bildeten, nimmt das 888 gegründete Königreich Hochburgund, das unter seinem zweiten Herrscher auch das 879 von Boso errichtete niederburgundische Reich in sich aufnahm, einen hervorragenden Platz ein. Der schwache letzte König, Rudolf III., setzte seinen ältesten Neffen, Kaiser Heinrich II., zum Erben seines Reiches ein, dessen Nachfolger, Konrad II., nach mannigfachen Kämpfen mit den burgundischen Grossen und Nachkommen zweier jüngeren Schwestern Rudolfs III. Burgund dem deutschen Reiche einverleibte. Auf diese Verhältnisse nimmt Stammtafel XIII weitgehende Rücksicht.

1. Rudolf I. König von Hochburgund 888—912. 872 Rodulfus humilis comes necnon et monasterii sancti Mauricii Agaunensis abba (Dümmler, Ostfränk. Reich III² p. 318 Anm. 2), 885 und 886 marchio bezw. marchius (l. c. p. 319 Anm. 1), Sohn des Welfen Konrad, König von Burgund 888, vgl. Reginonis chronicon SS I 598: Per idem tempus Ruodolfus, filius Chuonradi, nepos Hugonis abbatis .. provinciam inter Jurum et Alpes Penninas occupat, et apud sanctum Mauritium ..... coronam sibi imposuit, regemque se appellari iussit; ebenso Annal. Fuldenses SS I 403; Annal. Vedastini SS I 525; Annal. Flaviniac. et Lauson. SS III 152; Chronicon Luxoviense SS III 221; Sigeberti chronica (zu 890) SS VI 343; Annalista Saxo SS VI 587; Hugonis Flaviniac. chron. (zu 892) SS VIII 357; Ann. Lausann. SS 24, 780. — Ekkehard IV. nennt in seinen casus sancti Galli, ed. Meyer von Knonau in St. Galler Mitteil. 15, 121 den Abt Hartmuot von St. Gallen cognatus König Rudolfs, mit wieviel Recht, muss dahingestellt bleiben. — Das Todesjahr Rudolfs steht nicht absolut fest. Die Annal. Flaviniac. et Lauson. SS III 152 und die Ann. Lausann. SS 24, 780 überliefern zu 911: hoc anno obiit Ruodolfus rex, die dominico 8 kal. Novembris, während die Annales Alamann. SS I 155; Herm. Contract. SS V 112; Ekkeh. chron. Wirziburg. SS VI 28 als Todesjahr 912 angeben. Aus Gründen der Diplomatik und Chronologie entscheiden sich Trog, Rudolf I. und R. II. v. Hochburgund, Diss. Basel 1877, Exkurs, und neuestens Morel im Anz. f. Schw. Gesch. 1901 p. 421 f. für 911, Bruel in dem sub. 2. cit. Aufsatze für 912. Da der 25. Oktober im Jahre 911 nicht auf einen Sonntag, sondern auf einen Freitag fiel, möchte Trog vorschlagen, statt VIII kal. XIII kal. zu lesen, was auf Sonntag, den 20. Oktober 911 führen würde, welche Korrektur jedoch nicht angenommen werden kann, da das Necrolog von Merseburg (Zeitschrift f. Archiv-

kunde I 124) den 26. X., das Reichenauer (Necrol. I 280) den 27. X. als Todestag nennen. 912 war der 25. X. ein Sonntag, 911 der 27. X. — Rudolfs Gattin war Willa (s. 2); Rudolfs uxor, filii und filiae werden bereits 888 XII. 21. genannt (Gallia christiana XV, Instrum. col. 126).

2. Adelheid. 888 VI. 10. Rodulfus ...... rex ...... Adaleydis soror nostra (Origines Guelficae II Probat. p. 103), verheiratet mit Graf Richard von Autun, Halbbruder König Bosos von Niederburgund und der Richilde, Gattin Karls des Kahlen; Mutter König Rudolfs von Frankreich; Witwe 921 (Flodoardi Ann. SS III 921, vgl. auch Lippert, Gesch. d. westfränk. Reiches unter König Rudolf, Diss. Leipzig 1885 p. 20 ff.); macht 929 VI. 14. (Alex. Bruel: Étude sur la chronologie des rois de France et de Bourgogne ... aux IXe et Xe siècles, in: Bibl. de l'école des chartes 41 (1880) p. 25) eine Schenkung an Cluny pro anima germani et dulcissimi mei domni Rodulfi regis (1) .... pro requie domni mei piae memoriae principis Richardi, ac pro Willa regina (1) ... pro me et domno Rodulfo rege, filio meo, et item Rodulfo rege (3), nepote meo; pro aliis quoque filiis meis, Hugone, Bosone et Ludovico nepote; unterzeichnet u. a. Signum Adeleydis comitissae, regiae matris et abbatissae — signum Judithae filiae Rudolfi regis (10) — signum Ugonis incliti comitis atque fratris Augusti Rodulfi regis (Orig. Guelf. II Probat. p. 104 ff.). — Betr. Judith s. 11. — Hugo ist offenbar der unter Adelheids Söhnen genannte, also ein Bruder des Königs von Frankreich. Dessen, und nicht Rudolfs II. von Burgund Sohn ist der genannte Ludwig, der nepos = Enkel Adelheids; vgl. Hugonis Flavin. chron. SS VIII 359: Anno ab incarn. Dom. 936 rex Rodulfus absque liberis defungitur, nam Ludovicus filius eius, quem habuit ex Emma regina, ante obitum patris est defunctus. Noch Krüger, Der Ursprung des Welfenhauses etc., 1899, Stammtafel II bezieht die Stelle auf den König von Burgund und gibt ihm Emma als 1. Gemahlin, obschon Rudolf II. v. B. 921/22 Berta von Alamannien heiratete und 924 IV. 6. König Rudolf (v. Fr.) mit seiner Gattin Ymma urkundlich erscheint (Gallia christ. IV Instr. col. 71).

3. Rudolf II., König von Hochburgund 912—937, von Italien 920—926, auch von Niederburgund seit 933, heiratet 922 (921? vgl. Trog, p. 37) Berta von Alamannien, vgl. Annales Sangall. maiores SS I 78 und St. Galler Mitteil. 19, 282 mit Note 201; ferner Liudprandi Antapodosis SS III 299: Rodulfus rex superbissimus Burgundionibus imperabat. Cui in augmentum potentiae hoc accessit, ut potentissimi Suevorum ducis Bruchardi (sic) filiam, nomine Bertam, sibi coniugio copularet. — Rudolf † 937 VII. 11. und wurde zu St. Maurice bestattet, vgl. Contin. Reginonis SS I 617; Annal. Flaviniac. et Laus. SS III 152; Flodoardi Annal. SS III 384; Herm. Contract. SS V 113: Agauni apud sanctum Mauricium sepultus est; Ekkehardi chronic. univers. SS VI 189; Sigeberti chronica SS VI 347 (zu 936); Auctarium Garstense SS IX 566; Modern. regum Francor. actus SS IX 381, 382 (zu 936); Ann. necrol. Fuldens. SS 13, 195 (zwischen 937 V. 31. und X. 30.); Annal. Laus. SS 24, 780: 937 hobiit Rodulfus rex, filius Ruodolfi regis. Den 11. Juli als Todestag überliefern das

Necrol. Merseburg., (Zeitschr. f. Archivkunde I 117) und Anniv. praepos. Turic. (Necrol. I 550), während das Reichenauer Necrologium den 13. Juli angibt (Necrol. I 277). Noch im Dezember 937 in 2. Ehe mit Hugo von Italien vermählt, wurde Berta 947 IV. 10. zum zweitenmal Witwe (Köpke u. Dümmler, Otto der Grosse p. 110 f., p. 141). 962 IV. 1. stiftet Berta das Kloster Payerne, consentientibus filiis meis, Conrado gloriosissimo rege nec non et Rodolpho duce .... pro anima domini mei beati Rodulphi regis et pro anima filii mei Burchardi episcopi ...... et Othonis gloriosissimi regis, nec non pro anima filiae meae reginae Adheleidae et filiorum meorum Conradi serenissimi regis et Rodolphi ducis (Orig. Guelf. II Probat. p. 124 ff.; Gallia christ. XV Instrum. col. 130 ff.). Sie starb an einem 2. Januar (Jahrzeitbuch der Kirche zu Schwarzenbach, Ktn. Luzern, im Geschichtsfreund III 195: Berchte regine Burgundie) und wurde zu Payerne beigesetzt (Odilonis epitaph. Adalheidae SS IV 641), wo Bartholomäus v. Spiegelberg, Propst zu Solothurn, 1519 das Grab im Chor gesehen und die Grabschrift kopiert hat (Th. Probst im Anz. f. Schw. Gesch. I 306 ff.). Über zwei apokryphe Siegel Bertas s. Anz. f. Schw. Gesch. u. Altkde. 1858 p. 49 ff. und Tafel V 1, 2.

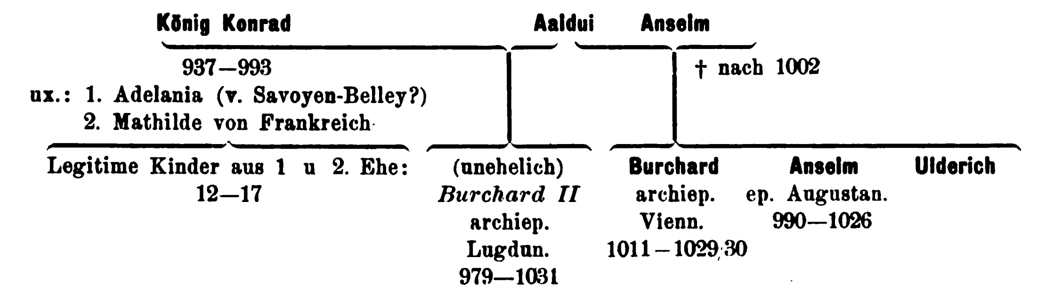
4. Waldrada. Dederat rex Rodulfus (3) Waldradam sororem suam, tam forma quam sapientia quae nunc usque superest honesta matrona, coniugem Bonefatio comiti potentissimo, qui nostro post tempore Camerinorum et Spoletinorum extitit marchio (Liudprandi Antapodosis SS III 300).

5. filii und filiae Rudolfs I. (s. 1).

6. Adelheid, 914 Gemahlin Kaiser Ludwigs des Blinden, des Sohnes des Nr. 2 genannten Boso, soll nach der Vermutung von Fréd. de Gingins-La-Sarraz (Arch. f. Schweiz. Gesch. VIII 73 ff.) Rudolfs I. Tochter gewesen sein, da Konrad von Burgund (7) den Sohn Ludwigs, Karl, mehrfach in Urkunden consanguineus nennt, und eine Blutsverwandtschaft zwischen Konrad und Karl auf andere Weise nicht ermittelt werden kann; dazu kommt, dass ein Sohn Adelheids den Namen Rudolf trug.

7. Konrad, König von Burgund 937—993. Sohn Rudolfs II. (Modern. regum Francor. actus SS IX 381 f.) und Bertas (s. 3). 937 beim Tode des Vaters parvus (Flodoardi Ann. III 384) oder parvulus (Modern. regum Francor. actus SS IX 382), † 993 X. 19. und wird zu St. Maurice beigesetzt (14. kal. Nov.: Chuonradus rex Burgundiae ob.: Necrol. Merseburg., Zeitschr. f. Archivkunde I 123; Herm. Contract. SS V 117: apud sanctum Mauritium sepultus; Annal. necrol. Fuldens. SS 13, 207; Annal. Lausann. SS 24, 780). — Gattin: 1. wohl nicht vor 950 Adelania (vgl. G. Meyer von Knonau im Anz. f. Schw. G. u. Altkde. 1867 p. 95 ff.) nach den Ausführungen Caruttis im Archivio storico italiano IVa serie, I 467 ff. und X 303 ff., eine Schwester Humberts von Savoyen-Belley. Sie starb vor 963 III. 23. (Orig. Guelf. II Probat. p. 137). 2. vor 966 VIII. 10. (Forel, Reg. 175 in M[émoires et] D[ocuments de la] S[uisse] R[omande] 19) Mathilde von Frankreich, Tochter Ludwigs IV. Ultramarinus und der Gerberga, der Tochter des deutschen Königs Heinrichs I. (Tabul.

genealog. ex codice Steynveltensi SS III 215; Flodoardi annal. SS III 407; chronicon S. Benigni Divionens. SS VII 236; Chron. Hugonis Flaviniac. SS VIII 364, 366, 401; Chronica Albrici monachi Trium Fontium SS 23, 773 u. 782; Brief Abt Siegfrieds von Gorze an den Abt Poppo von Stablo 1043, abgedr. bei Giesebrecht Gesch. der deutschen Kaiserzeit II[4] 702 ff.) Mathilde † XI. 25. (Necrol. Merseburg., Zeitschrift für Archivkunde I 125), oder nach ihrer Grabschrift in der Chapelle de Nôtre-dame zu Vienne XI. 26. (Chorier, Sur les antiquitéz de la Ville de Vienne etc. Lyon 1659, p. 222), frühestens 992 (Orig. Guelf. II Probat. p. 139). — Aus Konrads 1. Ehe stammen Konrad und Gisela, aus 2. Ehe Rudolf III., Berta, Gerberga und Mathilde. Dazu hatte Konrad noch einen illegitimen Sohn, Burchard II., Erzbischof von Lyon, ex concubina filius (Hugonis Flaviniac. chron. SS VIII 367). Da nun Burchard II. von Lyon den Erzbischof Burchard von Vienne, den Bischof Anselm II. von Aosta und einen Ulderich Brüder nennt und Burchard, Erzbischof von Vienne, Anselm II. von Aosta und Ulderich Söhne Anselms und der Aaldui (oder Aldein) waren, muss wohl Burchards II. von Lyon Mutter diese Aaldui gewesen sein. (Vgl. Carutti, l. c. u. Gisi im Anz. f. Schw. G. IV 375 ff.).



8. Rudolf. Nach einer unkontrollierbaren Angabe der Mauriner geb. nach 937 VII. 11.: né posthume (vgl. Gisi im Anz. f. Schw. Gesch. V 129). — 949 VIII. 15. signum Rodulfi filii regis (Cartulaire de l'abbaye de Savigny, in: Collection de docum. inédits sur l'hist. de France, 1853, p. 37); 962 IV. 1. als Rodulfus dux unter den Söhnen der Königin Berta (s. 3); 962 IV. 8. Bruder König Konrads (Cartul. de l'abbaye de Savigny p. 37); Bruder der Kaiserin Adelheid von Heinrich III. 1049 genannt (Hibder, Schweiz. Urk.-register 1347). Auf Scheinbeweise und unbegründete Hypothesen hin macht Gisi (Anz. f. Schw. G. V (1887) 25 ff. und 121 ff.) Rudolf zu einem unehelichen Sohne der Königin Berta und Lothars II., Grafen von Walbeck, sowie zum Stammvater der Häuser Rheinfelden und Savoyen und durch eine — angebliche — Tochter auch der Habsburger. Dass aber Rudolf ein echter Sohn Rudolfs II. und Bertas war, zeigt G. v. Wyss im Anz. VI 357 ff. Wohl mag seine (1. oder 2.?) Gattin dem Hause Walbeck angehört haben. Höchst wahrscheinlich ist er der Rodulfus dux, der nach dem Merseburger Necrolog (Zeitschrift für Archivkunde I 118) an einem VII. 26. starb. — Was den Ursprung des Hauses Savoyen anlangt, so ist jedenfalls mit Carutti, Archivio storico italiano IVa serie, I., II., X., Bresslau, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Konrad II. II 60 ff. und neuestens Hellmann,

Die Grafen von Savoyen und das Reich bis zum Ende der staufischen Periode, Innsbruck 1900, p. 1 ff., einheimischer Ursprung — vermutlich von der Grafschaft Maurienne — anzunehmen.

9. Burchard I., Erzbischof von Lyon. Königin Berta nennt 962 IV. 1. unter ihren Söhnen einen Burchardus archiepiscopus (s. 3), ohne Zweifel den Erzbischof von Lyon, der den Namen des mütterlichen Grossvaters trug. Er bekleidete diese Würde seit 949 (F. de Gingins-La-Sarraz, Les trois Burchard, archevêques de Lyon au Xe et XIe siècle, in: MDSR 20, 320 n. 1: 949 II. Gallia christ. IV col. 72: 949 VIII. 14). Das Necrologium eccles. s. Johannis Lugdunensis verzeichnet seinen Tod zum 22. Juni: ob. Brocardus archiepiscop. Lugdun. (H. Waitz im Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde VII 213), ebenso das Necrologium des Klosters Talloires bei Annecy: obiit domnus Brochardus archiepiscopus Lugdunensis (H. Bresslau im Neuen Archiv f. ältere deutsche Geschkde. 11, 102). Nach Fréd. de Gingins-La-Sarraz geschah die Stiftung Payerns durch Berta 962 IV. 1.: consentientibus .... Burchardo archiepiscopo (nach der Copie im Archiv zu Freiburg: MDSR 20, 323). Sein Name fehlt an der betreffenden Stelle in Orig. Guelf. u. Gallia christ. (s. 3). Da sein Nachfolger, Amblardus, bereits 964 VI. 2. urkundet (Gingins l. c.), muss Burchard 963 VI. 22. gestorben sein.

10. Judith. 929 VI. 14. signum Judithae filiae Rudolfi regis (Orig. Guelf. II Probat. p. 104 ff.). Da der gleichzeitige König Rudolf von Frankreich nur einen früh verstorbenen Sohn Ludwig hatte (vgl. 3), kann Judith nur Rudolfs II. von Burgund Tochter sein, obwohl sie 929 nur wenige Jahre alt sein konnte.

11. Adelheid, Tochter Rudolfs II. und Bertas (Contin. Reginon. SS I 621; Liutpr. antap. SS III 319; Hrotsuithae gesta Oddonis SS IV 328; Odilonis epitaph. Adalh. SS IV 641; Ekkeh. chron. univers. SS VI 188; Chron. Ebersheim. SS 23, 440: ex nobilissima stirpe Germanorum et Burgundionum, dann einige ganz confuse Angaben; Gallia christ. XV Instr. col. 130 ff.), geb. 931/32 (nach Odilo SS IV 638 war sie 947 16jährig), 937 XII. 12. (Orig. Guelf. II Probat. p. 141 f.) verlobt und 947 (Köpke u. Dümmler, Otto I. p. 173 f.) vermählt mit König Lothar von Italien, Witwe 950 XI. 22. (Köpke u. Dümmler, l. c.), in 2. Ehe 951, Oktober oder November (Wimmer, Kaiserin Adelheid etc. 931—973, Diss. Erlangen, Regensburg 1897, p. 22 Anm. 1) mit Otto dem Grossen (Contin. Reginonis SS I 621; Annal. Hildesheim. SS III 58; Annales Quedlinburg. l. c.: rex invictissimus Otto Adelheidam reginam, vulto decoram, consilio providam et universa morum honestate valde praeclaram, et regali avorum atavorumque prosapia ortam, coniuge illustrissimo, Lothario videlicet rege, iam tunc viduatam, connubiali sibi vinculo sociandam adquisivit; Annal. Weissenburg. und Lamberti annal. SS III 59; Annal. Ottenburani SS V 4), zum zweitenmal Witwe 973 V. 7. (Dümmler, l. c. p. 509 f.), † 999 XII. 16. (Richter, Annalen d. deutschen Gesch. im MA. III. Abt. I. Bd. p. 163 Anm. c). Etwas nach Mitte des 11. Jahrh. erscheint Adelheid zuerst als Heilige in den Miracula Adelheidae SS IV 645 ff.

12. Chuono, Sohn Konrads: per jucxione (sic) Conrado rege et uxore eius Mathilt et filii eius Chuono (Urk. von 966 VIII. 10. im Kantonsarchiv Lausanne: de Gingins-La-Sarraz, MDSR 20, 307, wobei er darauf aufmerksam macht, dass Chuono Sohn „eius“, nicht „eorum“ genannt wird, also der ersten Ehe entstammte).

13. Gisela, Tochter aus 1. Ehe Konrads (wenigstens erscheint sie nie unter Mathildens Kindern), verheiratet mit Herzog Heinrich dem Zänker von Bayern, Mutter Kaiser Heinrichs II., vgl.: 995 Heinricus dux Baioariae obiit, et filius eius, ex Gisela, Cuonradi regis Burgundiae filia, itidem Heinricus, imperator postea futurus, ducatum interim obtinuit (Herm. Contract. SS V 117); Annalista Saxo SS VI 647 sagt von Heinrich II.: mater autem eius erat filia Conradi Burgundionum regis, fratris Athelheidhe imperatricis; Schwester Rudolfs III.: Chron. S. Benigni Divion. SS VII 236 und Modern. regum Francor. actus SS IX 384. — † 1007 VII. 21.: Gisla, venerabilis matrona, mater regis, obiit 12. kal. Augusti, et Ratispone sepelitur (Annal. Saxo SS VI 657); 12. kal. Aug.: domna Gisela, mater Heinrici imperatoris (Necrol. Merseburg. in: Zeitschrift für Archivkunde I 118).

14. Rudolf III., König von Burgund 993—1032, Sohn Konrads und der Mathilde (Tab. geneal. ex cod. Steynvelt. SS III 215; Flodoardi ann. SS III 966; Hugonis Flavin. chron. SS VIII 364; Chronica Albrici monachi Trium Fontium SS 23, 773, 782; Annal. Lausann. SS 24, 780), genannt der Faule (ignavus: Herm. Contract. SS V 117; Annal. Mellicenses SS IX 497; Chron. Suevic. univers. SS 13, 69; ignavus regulus: Herm. Contr. l. c. 121; regulus: Ann. Sangall. maior. ed. Henking in St. Galler Mitteil. 19 p. 300; mollis et effeminatus: Annalista Saxo SS VI 669). Verheiratet mit 1. Agaldrudis 994 I. 12. (Orig. Guelf. II Probat. p. 154). — 1009 VI. 16. (Archivio storico italiano, IVa seria, X 316). 2. Ermengardis 1011 IV. 24. sponsa (Matile, Monum. hist. de Neuchâtel II 1037), 1011 VIII. 25. coniunx (Gallia christ. XV Instr. col. 136). † VIII. 27. laut ihrer Grabschrift in Vienne: Chorier, Antiquitez de Vienne, Lyon 1659, p. 218 f.; am 25. VIII. nach dem Necrol. von Talloires, (ed. Bresslau, Neues Archiv f. ält. deutsche Geschkde. 11, 102) nach 1057 VIII. 24. (Arch. stor. ital. IVa serie II 251). — Rudolf hinterliess bei seinem Tode 1032 IX. 6. (Annal. Augustani SS III 125; Ann. Ottenbur. SS V 26; Herm. Contract. SS V 121; Modern. regum Francor. actus SS IX 384; Ann. Mellic. SS IX 498; Auctarium Zwetlense SS IX 539; Wipo SS 11, 269; Ann. necrol. Fuld. SS 13, 211; Catalogi abbat. s. Eugendi Jurensis SS 13, 745; Ann. Laus. 24, 780; Ann. Sangall. maiores, in St. Galler Mitteil. 19, 312; IX. 6.: Grabschrift der Königin Ermengardis, Chorier. l. c.; IX. 6.: Rodulphus rex pius filius Gonrardi regis, im Necrol. Laus. MDSR 20, 181; IX. 5.: Necrol. v. Talloires, Neues Archiv f. ält. d. Geschkde. 11, 103) keine rechtmässigen Kinder (regi Rodulfo .... non erat proles ulla, quae foret regni heres, sagt Rodulfus Glaber SS VII 64; sine liberis: Chron. s. Benigni Divion. SS VII 236; absque liberis: Hugonis Flaviniac. chron. SS VIII 364, 401), nur einen illegitimen Sohn Hugo (s. 23), während Thiet-

mari chron. SS III 845 von filii duo der 2. Gattin, welche privigni des Königs seien, spricht; ebenso Annalista Saxo SS VI 673: Rodolfus Burgundionum rex .... cum uxore sua et privignis. Gisi (s. 8) macht aus ihnen Stiefsöhne Ermengards, Söhne Herzog Rudolfs von Burgund und wahrscheinlich einer Angehörigen des Genfergaus, die angeblichen Stammväter der Häuser Rheinfelden und Savoyen, die durch eine spätere Heirat Rudolfs mit Ermengard deren Stiefsöhne geworden sein sollen.

Siegel: RODVLFVS PIVS REX (Anz. f. Schw. Gesch. u. Altkde 1858, p. 49 ff. und Tafel V 5).

15. Berta, Tochter Konrads und der Mathilde (Tab. geneal. ex cod. Steynvelt. SS III 215; Herm. Contract. SS V 121; Rod. Glaber SS VII 64; Hugonis Flaviniac. chron. SS VIII 364, 366; Modern. regum Francor. actus SS IX 387; Wiponis vita Chuonr. imp. SS 11, 269), vermählt 1. mit Odo I. von Champagne (vgl. Landsberger, Graf Odo I. von der Champagne. Diss. Göttingen, Berlin 1878, p. 17 ff.), Witwe 995, in 2. Ehe mit König Robert von Frankreich (Rotbertus rex patri succedens, suorum consilio Bertam duxit uxorem: Richeri histor. SS III 657), geschieden 998 wegen zu naher Blutsverwandtschaft (Roberts väterliche Grossmutter Hedwig und Bertas mütterliche Grossmutter Gerberga waren Schwestern, Töchter des deutschen Königs Heinrichs I.).

16. Gerberga, Tochter Konrads und der Mathilde (Tab. ex cod. Steynvelt. SS III 215: Gepa; Chron. Epternac. breve SS 15, 1307: Cilpa; Monum. Epternac. SS 23, 25; Chron. Albrici monachi Trium Fontium SS 23, 773, 782: Gepa) vermählt in 1. Ehe mit Graf Hermann von Werle, † 995 VII. 13. (Krüger in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins 46 p. 519 ff. u. Stammtafel III; Baumann, Forschungen z. schwäb. Gesch. p. 289 ff.), in 2. Ehe mit Herzog Hermann II. von Schwaben (Hermannus de egregia Francorum natus prosapia, regis Cůnradi filiam de Burgundia nomine Gebirgam, regis Lotharii sororis filiam, de regno et de stirpe Magni Karoli, legittimo suscepit coniugio: Walteri hist. monast. Marchtelanensis SS 24, 664; vgl. auch Miracula s. Verenae SS IV 460; Herm. Contract. SS V 118). Aus ihrer 1. Ehe stammen Gisela, in 3. Ehe Gemahlin Kaiser Konrads II. und Mutter Heinrichs III., sowie Mathilde, die mütterliche Grossmutter der gleichnamigen berühmten Markgräfin von Tuscien.

17. Mathilde. De Mathilde (Gattin König Konrads) processit Rodulfus rex et Mathildis soror eius .... de Mathilde filia Mathildae Berta .... de Berta Geroldus Genevensis (Flodoardi Annal. SS III 407). Gestützt auf das Zeugnis Wiberts, in der vita Leonis, dass sein — Papst Leos IX. — Bruder mit einer neptis Rodulfi regis Jurensis verheiratet gewesen sei, nimmt man gewöhnlich Gerhard von Egisheim, des Papstes Bruder für den Vater des Grafen Gerold von Genf, so G. Meyer von Knonau in Forschungen zur deutschen Gesch. VIII 150, 159. Gisi jedoch macht darauf aufmerksam, dass Gerhard laut einer Urk. im Bezirksarchiv Strassburg eine Richarda zur Gattin gehabt hätte, die

er zu einer Tochter Berchtolds, des angeblichen Stammvaters der Savoyer, zu einer Enkelin Herzog Rudolfs von Burgund macht (Anz. f. Schw. Gesch. V 138 ff.). Damit ist indessen jene erstere Annahme nicht widerlegt, da Graf Gerhard mehr als nur einmal verheiratet gewesen sein kann. Wer aber Mathildens Gatte, Bertas Vater, gewesen, ist nicht zu eruieren.

18. Burchard II., Erzbischof von Lyon. In Lugdunensi aecclesia promotus erat ad episcopatum Burchardus, Rodulfi regis frater, Conradi ex concubina filius .... hic episcopatum Lugdunensem in infantia adeptus est (Hugonis Flavin. chron. SS VIII 367; über seine Mutter vgl. 7). Als Erzbischof erscheint er zuerst 979: Burchardus sanctae Lugduni ecclesie humilis archiepiscopus .... Chonrado glorioso nostro genitore rege (Orig. Guelf. II Probat. p. 143. Noch 978 VIII. 9. urkundete Amblardus Lugdunensis archiep.: Gallia christ. IV Instr. col. 5). In zahlreichen Urkunden (Hibder 1127 ff.) Propst, auch Abt von St. Maurice. Er starb wahrscheinlich 1031 (vgl. die Ausführungen in Gallia christ. IV col. 83, ebenso de Gingins-La-Sarraz, MDSR 18, 341). VI. 12. nach dem Liber obituum Matiscon. (de Gingins, l. c.), VI. 10. nach dem Necrol. von Talloires (Neues Archiv f. ält. d. Geschkde 11, 102).

19. Eberhard, Bischof von Sitten, wird nur in einer alten metrischen Aufzeichnung genannt:

Ille Sedunensis dominator episcopus orbis,
Eberhardus enim regali germine natus,
Rudolfi regis clari certissima proles.

Seine Regierungszeit fällt zwischen diejenige der Äbte Hugo, 998—1017, und Aimo, 1037—1054 (Gremaud in MDSR 18, 496; Gams, series episcoporum p. 312; Gisi im Anz. f. Schw. Gesch. V 133, 140, 191 hält ihn für identisch mit dem um 1010 urkundenden Bischof Eberhard von Maurienne). Er ist wohl ein (natürlicher?) Sohn Herzog Rudolfs, vgl. Gisi, l. c. und G. v. Wyss im Anz. VI 357 ff.).

20. Heinrich (I.), Bischof von Lausanne, 985 (Annal. Lauson. SS III 152; Annal. Lausann. SS 24, 78; Cononis gesta episcopor. Lausann. SS 24, 797: Heinricus Lausannensis episcopus ordinatus est anno ab incarnatione domini 985, et tenuit episcopatum 35 annis, et finivit vitam martyrio ...... nec in scriptis potui invenire, nec per famam, unde fuit oriundus) bis 1019 (Annal. Lausann. SS 24, 78: Heinricus episcopus obiit anno domini 1019). Sein Todestag ist der 21. August (Necrol. Lausanne, MDSR 18, 175; dazu Gisi im Anz. V 187 ff.). In Odilonis epitaph. Adalheidae SS IV 643 wird er Neffe der Kaiserin Adelheid genannt; er war also vermutlich ein Sohn Herzog Rudolfs.

21. Hugo (II.) Bischof von Genf, 991 (Gisi im Anz. V 186 nach Régeste genevois 133: Hugo episcopus Genevensis zu 988 „environ"; Gams, Series episcop. 277 setzt ihn vor 990 an) bis 1020 (Idem rex [Rodulfus rex Teutonum et in partibus Galliarum regnans] per Burchardum fratrem suum archiepiscopum et per filium Hugonem Lausenne episcopum et alium Hugonem Gebennensem episcopum et Rotbertum comitem Gebennensem scribit ei de iure et servis 22. anno

regni id est ab incarnatione 1020: SS 13, 745). Wie Heinrich von Lausanne war Hugo von Genf Neffe der Kaiserin Adelheid (SS IV 643) und als solcher wahrscheinlich Sohn Herzog Rudolfs.

22. Luitard, 1005 IX. 24. (MDSR 18, 337 f.) Bruder Bischof Hugos von Genf, also wohl auch Sohn Herzog Rudolfs. Seinen, im Hause Walbeck häufigen Namen trüge er in diesem Falle als mutmasslicher Sohn einer Angehörigen dieses Geschlechtes.

23. Hugo, Bischof von Lausanne. 1019 (Ego Hugo Lausonensis iam ordinatus episcopus et filius Rodulfi regis unicus: G. Waitz, im Neuen Archiv f. ält. d. Geschkde III 196; da sonst ausdrücklich überliefert ist, dass Rudolf kinderlos, d. h. wohl ohne successionsfähige Kinder zu hinterlassen, starb, muss Hugo ein illegitimer Sohn gewesen sein; Annal. Lausann. SS 24, 780) bis † 1037 VIII. 31. (Annal. Laus. l. c.: Hugo episcopus Lausannensis obiit anno domini 1036, pridie kalend. Septembr., feria quarta — VIII. 31. fiel 1036 vielmehr auf einen Dienstag — hora prima. VIII. 31. überliefern auch das Necrol. von Lausanne: MDSR 18, 178 und ein Fragment aus St. Paul in Kärnten: Necrol. I 663, was auf das Jahr 1037 als Todesjahr schliessen lässt). Sepultus in choro Lausannensi iuxta regem Rodulfum, patrem suum (Cononis gesta episcop. Lausann. SS 24, 798; l. c. 797 wird die Grabstätte näher bezeichnet: in navi ante crucifixum).

Dr. Ernst Diener.

Tafel XIV.

Grafen von Greierz.

1 **Turimbertus** comes (de Ogo?) 923—929
ux.: Avana (Envina) 923—929

- 1a N.
- 1b **Adelheid** 929

2 **Wilhelm I.** 1073/1085
ux.: Agatha 1073/1085

- 3 **Reymund** 1073/85
- 4 **Uldrich** can. Lausann. 1073/85

Children of 3:

- 5 **Wilhelm II.** 1145/59
- 6 **Rabold** 1145/59
- 7 **Turincus** 1145/59
- 8 **Jerans** 1145/59

9 **Rudolf I.** c. 1157— c. 1195/96

Children of 9:

- 10 **Wilhelm** 1162—1195/96
- 11 **Peter I.** 1162—1200, comes c. 1197
  ux.: Clementia (v. Estavayer?) c. 1197
- 12 **Amadeus** 1162—1177
- 13 **Agathe** 1162
- 14 **Rudolf II.** c. 1170—1224, clericus c. 1173, comes 1200
  ux.: Gertrud (v. Montenach?) c. 1197
  → Fortsetzung Seite 84
- 15 **filiae omnes** 1195/96
- 15a **Agnes** 1204— † XII. 11. frühestens 1235
  mar.: Johannes I. von Cossonay u. Prangins 1189—1230

Peter v. Glane (children):

- **Emma** — **Uldricus** dominus de Arconciel
- **Ita** in Tharrenthesiam accepit maritum
- **Juliana** 1162—1180 — **Peter** v. Greierz-Montsalvens 1162—1182
  ux.: Petronilla (v. Estavayer) 1165
  - **Wilhelm** 1177—1182
  - **Falco** 1177
  - **N. (filia)** 1177
- **Agnes** c. 1157—† 1196 X. 27.

14
Rudolf II.
c. 1170—1224

16
Rudolf III. iunior
1200—† 1269/70, comes 1236
ux.: 1. Columba v. Grandson-Belmont 1224—1231
2. Caecilia 1232—† 1237/38
3. Willelma 1244—1257

17
? **Nikolaus**
1232

18
Peter
abb. Hauterive
1231—1261

19
Peter II.
1224—† 1302/7
comes 1270
ux.: Ambrosia
1238—1267

20
Wilhelm
1227—1272
canon. Lausann. seit 1238
cantor Lausann. seit 1244

21
Agnes
1227—† 1278/85
mar.: Rudolf v. Greysier
† vor 1275
Priorissa v. Bellevaux
1275—1277

22
Beatrix
1227—1278
mar.: Aymo v. Blonay
1227—† vor 1278

23
Juliana (Juliola)
1227—1234

24
Peter
1261—† 1283 IX. 5.
ux.: Willermeta v. Grandson
1267—† 1309/19

25
Johanneta
1267
mar.: Wilhelm v. Grandson
1263

26
Petronilla (Perreta)
1267—1277

27
Columba
1267

28
Rudolf
1279—† 1297/1307
ux.: Contesseta (Contessons)
1310—1318

29
Peter III.
1279—1342, comes 1307
ux.: Katharina v. Weissenburg
1307—1348

30
Johannes
1322—1338
ux.: Agnes v. Thoire-Villars
1325—1338

31
Agnes
1302
mar.: Nikolaus von Englisberg

32
? **Antoinette**
mar.: Rudolf v. Montbel
1378—1393

33
Peter IV. (Perrodus)
1307—† 1365/66, comes 1342
ux.: 1. Margaretha von Corbières
1310—† 1319 XII. 1.
2. Katharina v. Turn-Gestelen
1341—1367

34
Johannes (Johannodus)
1307—† 1369/73
ux.: 1. Isabella v. Arberg-Valangin
1351
2. 1359 Margaretha v. Billens
3. Margaretha v. Orons
1363—† vor 1368
4. Philippa Ronoyrie 1368

35
Marmeta
1335—1367
mar.: Heinrich von Strättlingen
1335—† vor 1348

36
N. (filia)
1321

37
Johannes
1322

38
Jakob
1322—† vor 1327

39
Isabella
1319—1356
mar.: 1. Ebal (von Grandson-Belmont?) 1323
2. Girard v. Grandmont
1336—† vor 1356

40
Agnelleta
1319

41
Margaretha
1323—† 1377 III. 6.
mar.: Peter v. Castiglione
† vor 1377

42
Elyenoda
1338—1380
mar.: Aymo v. Billens
1338—† 1378/80

43
Luqueta (Luca)
1349—1396
mar.: 1. Wilhelm v. Orons † 1349
2. Peter v. Arberg
1350—1366

45
Johannes
1360—1381

46
Peter
1367—1371
prior Rubelmontis,
sanctae sedis apostolicae protonotarius

44
Rudolf IV.
1350—† 1403/4 comes 1368
ux.: 1. 1350 Margaretha Alamandi
† 1360/64

Ludwig I. von Savoyen,
Herr der Waadt
† 1302

Blanca
mar.: Peter v. Grandson
[illegible]

Johanna
† nach [illegible]
mar.: Wilhelm v. Joinville

Agnes
mar.: Humbert Alamandi

Margaretha
† [illegible]
mar.: Rudolf IV. v. Greierz

ux.: 2. Margaretha
[illegible]

---

47 (1)
Rudolf
n. vor 1356 † 1400/1401
ux.: Antonia v. Salins-Vaugrenant
1387—† 1436/43

48 (1)
Maria
n. vor 1356 † nach 1383
mar.: Franz von Orons
1374—1383

49
Johannes
1370

50
Franz
n. 1363/73 † nach 1389

51 Anton
n. c. 1395 † 1433/34
comes 1404
ux.: Johanna v. Noyer
1421—† vor 1433

52 Katharina
1414—1443
mar.: 1414 Peter v. Vergy
† vor 1443

53 Johanna
1413—† 1438/68
mar.: 1413 Humbert v.
Grolée † vor 1468

54 Guillermeta
1418
verlobt mit Ludwig
v. Poitiers
1418

---

55 (unehelich)
Franz I.
n. 1410/21, † 1475
legitimiert 1433, comes 1434
ux.: Bona Costa
1436—1475

56 (unehelich)
Johannes
Herr zu Montsalvens
legitimiert 1433 † nach 1464
ux.: Perroneta v. Blonay
1455—† vor 1459

57 (unehelich)
Anton
Stammvater der Linie Greierz-
Aigremont
Tafel XV

---

58 Ludwig
1475—† 1493 II.
comes 1475
ux.: Claudia v. Seyssel
1493—1503

59 Franz III.
1475—† 1499/1500
comes 1499
ux.: 1480 Isabella v.
Vallaise † nach 1514

60 (unehelich)
Mammertus
c. 1490—1523
Dr. jur.; Prior v. Broch.
Concubina: Katharina
Coctier 1523—
† 1542 XI. 4.

61 Johannes I.
1455—† 1514
comes 1500
ux.: Hugueta v. Menthon
1489/93—1508

62 Perroneta
1455—1493
mar.: 1. Nicod v. La-Sarra
† vor 1483
2. Johann Champion
† vor 1493

63 Claudia
1455

64 Janna
1455

mar. (von 63 oder 64):
Johannes de la Renière

65 66
duo liberi
† vor 1455

---

67 Franz II.
1493—
† 1498/99
comes 1493

68 Helene
1493 † 1522
X. 18.
mar.:
Claudius v.
Vergy
1500—1502

69 (uneh.)
Johannes
1493

70 (uneh.)
Perroneta
1493

71 (uneh.)
Claudia
1493—1506
mar.: 1506
Peter v.
Nant

72 (uneh.)
Maria
1493

73 (uneh.)
Adrian
1518—1538
Prior
von Broch

74 (uneh.)
Andreas
1518—1523
rector et
curator
ecclesiae
von Château
d'Oex

75 (uneh.)
Christophorus
1518—1555

76 (uneh.)
Hieronymus
1518—
† 1548/56
Prior von
Broch

77 (uneh.)
Francesia
1523

78 (uneh.)
Antonia
1523

79 Johannes II.
1504—† 1539
comes 1514
ux.: 1. Margaretha
v. Vergy
1504—† vor 1525
2. Katharina v.
Monteynard
1529—1541

80 Jakob
1504—
† 1516/17

81 Bona
mar.:
1499
Franz v.
Gingins

82 (uneh.)
Johannes
1539—
† 1557/69

83 (uneh.)
Anastasia
1520
religiosa
monasterii
de Filia Dei
subtus Rotundum —
montem
(Romont)

---

84 Michael
1539—† 1575 II.
ux.: Madeleine von Miolans
1555—1572

85 Franz
1545 - 1550

86 Franziska
1540—1544
mar.: Karl v. Challant
1540—† vor 1544

87 (unehelich)
Peter
1546—† 1577
sancte sedis apostolicae protonotarius,
Prior von Broch und Rougemont

88 (unehelich)
Bastiana
1543
Priorin zu Estavayer

89 (unehelich ?)
Humbert
1555—1569
Prior von Broch

---

90 (unehelich)
Guillauma 1555—1568
mar.: 1563 Hans Gibach

Herren von Greierz-Aigremont.

(Bastardlinie des gräflichen Hauses Greierz).

Anton, Graf von Greierz
† 1483/84

1 (unehelich)
Anton von Greierz-Aigremont
1464—† c. 1502
ux.: 1. 1464 Janna v. Saliceto, † nach 1475
2. 1497 Katharina Ruffieux, † nach 1502

- 2 **Anton** † 1477, ux.: Katherina de la Cour
- 3 **Andreas** 1502—1544, Castellan von Corbières, ux.: N. N.
- 4 **Ludwig** 1496—† 1524/30, ux.: 1502 Wilhelmine v. Sauvernier
- 5 **Agnellie** † c. 1541, mar.: Georg von Glanne 1507
- 6 **Jeanette** mar.: Ludwig von Corbières 1490
- 7 (unehelich) *Peter* 1502—1516, Castellan von Palésieux, ux.: N. N.
- 8 (unehelich *Wilhelm* 1512—† nach 1554, Castellan von Corbières, ux.: Perronetta v. Maillardoz

---

- 9 **Perrissene** 1554, mar.: Guichard Clerc † vor 1554
- 10 **Andreas** † vor 1555, Castellan von Palésieux, ux.: Katharina Castella
- 11 **Franz** † c. 1563, ux.: 1. Antonia Asperlin, 2. Claudine Challon v. St-Saphorin, 3. Johanna v. Pré 1589
- 12 **Luise** mar.: Claudius Thomasset
- 13 **Wilhelm** 1512—1535, Castellan von Palésieux
- 14 **Michel** 1533—1548, Castellan von Château-d'Oex 1548? ux.: Roletta Dudin, Tochter Hugos

---

- 15 (1) **Franziska** 1563—1567
- 16 (2) **Johann Franz** 1563—† 1612, Castellan von Cossonay, ux.: 1. 1572 Renata Seigneux, 2. Philiberta v. Wattenwil
- 17 (2) **Peter** 1568
- 18 (3) **Daniel** 1563—† c. 1607, ux.: Elisabeth Farel, Nichte des Reformators

---

- 19 (1) **Franziska** mar.: 1. Claudius v. Montricher, 2. Peter v. Arner
- 20 (1) **Ursula** mar.: 1601 Jakob Crinsoz
- 21 (2) **Nikolaus** † c. 1619, ux.: Margaretha v. Aubonne
- 22 (2) **Peter** 1619—† 1633, ux.: Franziska v. Pesmes
- 23 (?) **Johanna** mar.: 1611 Abraham Crinsoz
- 24 (?) **Margaretha** mar.: 1612 Claudius Andreas v. Charrière
- 25 **Sara** mar.: Georg Brocard v. Disy, Notar, 1627
- 26 **Johanna Franziska** † vor 1628 XII. 22. mar.: Karl du Mourier aus Genf † vor 1628
- 27 **Johanna Andrea** 1629, mar.: Bernhard Paindavoine aus Cossonay, 1629

- 28 **Isaac** bapt. 1617 XI. 17. † ultimus 1666 XII. ux.: 1. Johanna Rigaud 1637, 2. Maria Thomasset, 3. 1661 Franziska Joffrey
- 29 **Jaqueline** 1665, mar.: Claudius Bovey † vor 1665
- 30 **Philiberta**

- 31 (2) **Elisabeth** n. 1649 † ultima 1672 VIII. 17. mar.: Sebastian v. Charrière, Erbe seines Sohnes.

Heinrich v. Charrière
Erbe seiner Mutter,
wird vom Vater beerbt.

Grafen von Greierz.

Als Quelle stehen voran die von J. J. Hisely gesammelten, von Abbé J. Gremaud ergänzten und in Band 22 und 23 der Mém. et docum. de la Suisse Romande (MDSR) veröffentlichten „Monuments de l'histoire du comté de Gruyère et d'autres fiefs de la maison souveraine de ce nom". Sie zerfallen in zwei Abteilungen: I. Chartes, II. Inventaire sommaire, régestes et suppléments und werden im folgenden nach ihren Nummern citiert und zwar: M[onuments] 1—207 die I., M. 1*—454* die II. Abt. von Bd. 22; M. 208—343 die I., M. 455*—1043* die II. Abt. von Bd. 23. Mehrfach ergänzende Angaben finden sich in der Monographie von Em. v. Rodt im Geschichtsforscher (Gfsch.) 13: „Die Grafen von Greyers".

Das redende Wappen der Grafen von Greierz, Gruyère, ist ein silberner Kranich (la grue) in rotem Felde; Kleinot: der wachsende Kranich.

Die Siegel sind, soweit sie mir wenigstens bekannt geworden sind, ziemlich schlecht erhalten, besonders sind die Umschriften so wenig intakt, dass ich mich darauf beschränken muss, auf Siegeltafel VIII einige der bestkonservierten Siegel zu veröffentlichen, die durch die mannigfach verschiedene Darstellung des Wappentieres interessieren dürften; dazu kommen zwei Allianzsiegel; auf eine Mitteilung der Siegellegenden dagegen muss verzichtet werden, da sie sowohl wegen der Qualität als der Quantität des mir vorliegenden Materials allzu unvollständig ausfallen würde. Durch die grosse Zuvorkommenheit des Herrn Staatsarchivar Schneuwly in Freiburg war es mir möglich, in Freiburg selbst eine Reihe von Siegeln abzuformen, von denen sich aber leider nur wenige zur Reproduktion eignen. Die Herren Staatsarchivar Dr. Wackernagel in Basel und Oberrichter Dr. Merz in Aarau überliessen mir in gütiger Weise Gipsabgüsse von Siegeln aus der Basler Siegelsammlung, bezw. aus dem Staatsarchiv Bern und dem Landschaftsarchiv Saanen. Den genannten Herren sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

1. comes Turimbertus .... uxor sua Avana 923 XI. 11. (M. 1, zum Datum vgl. Morel, Anz. f. Schw. Gesch. 1901 p. 421 f.), Turumbertus comes 926 (Morel l. c. p. 423), Turimbertus .... uxor Envina .... filia Adeyleydis 929 IV. 5. (M. 2, zum Datum vgl. Morel l. c. p. 417 f). Turimbert wird wegen seiner Besitzungen in Ogo als Stammvater der Grafen von Greierz angesehen, kann aber ebensogut Graf der Waadt gewesen sein, wie Graf von Ogo (Morel l. c. p. 423).

2—4. **Willermus**, comes et coniux eius Agatha filiique eorum, necnon Ulricus eiusdem comitis avunculi filius et coniux eius Bertha et filii eorum ... filius eius vel Ulrici Hugo iturus Hierusalem ... Turimus et Hubertus nepotes prefati comitis ... alius Torinus et Wido nepotes eius de Peranza ... **Uldricus**, comitis filius Willermi, Lausannensis ecclesie canonicus, iturus Hierosolimam .... filius eius **Reymundus** 1073/85 (M. 4).

5—8. **Willelmus**, comes de Grueria et **Raboldus** frater eius ... Willelmus, Raboldus, **Turincus** et **Jorans** de Gr. 1145/59 (M. 6*).

9. **Rudolf I.**, comes Rodulfus de Grueres ... uxor eius et filii c. 1157 (M. 5): Agnes (vierte Tochter des Petrus dominus de Glana: M. 12) uxor comitis Rodulphi de Gr. et Guilelmus et Petrus et Amedeus filii eorum, filiaque Agatha 1162 (M. 8, 9). 1195/96 (M. 22). Nach dem Greierzer Jahrzeitbuch † domina Agnes comitissa de Gr., filia domini Petri domini de Glana 1196 X. 27. (Gfsch. 13, 54 n. 59).

10. **Wilhelm** (s. 9), primogenitus (M. 17), 1162—1195/96.

11. **Peter I.** (s. 9), 1162—1200 (M. 17), comes seit c. 1197 (M. 23). Seine Gattin Clemencia, c. 1197, soll eine Estavayer gewesen sein (Gfsch. 13, 53 n. 57).

12. **Amadeus** (s. 9), 1162—1177 (M. 19).

13. **Agatha** (s. 9).

14. **Rudolf II.**, c. 1170 (M. 13) bis 1224 (M. 28), clericus c. 1173 (M. 18). comes seit 1200 (M. 24), verheiratet mit Gertrudit. c. 1197, vermutungsweise von Montenach (Gfsch. 13, 55).

15. **filie omnes**, Graf Rudolfs I., 1195/96 (M. 22).

15a. **Agnes**, Gattin Johannes I. von Cossonay und Prangins, Sohnes des Peter und der Mabilie von Divonne, nach der Vermutung von M. L. de Charrière, Recherches sur les dynastes de Cossonay, p. 49 f.; urkundlich 1204 bis 1235 (l. c. pièces justif. 13, 15, 53).

16. **Rudolf III.**, Sohn Rudolfs II (M. 24—27), iuvenis, iunior (M. 30—32, 39*), comes seit 1226 (M. 29), † zwischen 1269 II. 2. (M. 59) und 1270 VII. 20. (M. 60), verheiratet mit 1. Columba von Grandson-Belmont, Tochter Jordans, 1224—1231 (M. 28, 30, 32, 39*: 1227 IX. 23.: Rodulfus iunior filius Rodulphi comitis de Gr. dedi in alodio capitulo Laus. mariagium meum quod acceperam in Columba uxore mea, et dictum donum feci laudari uxorem meam Columbam, et filium meum Wulelmum et filias meas Agnes, Betris et Julialam) vgl. M. L. de Charrière, Les dynastes de Grandson jusqu'au XIIIe siècle, tableau VI.; 2. Caecilia, die gewöhnlich mit Columba identifiziert wird, 1232— † vor 1238 (M. 33, 35, 37: 1238 II. 23. nuper defuncta); 3. Willermeta oder Willelma 1244—1257 (M. 44, 77.* Font. rer. Bern. II 248).

17. **Nikolaus**, 1232 (Gfsch. 13, 55 n. 61). Scheint mir etwas verdächtig, besonders in Bezug auf Nr. 130 der Regesten von Fraubrunnen.

18. Peter, Mönch zu Hautcrêt 1247, Abt zu Hauterive 1251—1261 (Gfsch. 13, 56 n. 62).

19. Peter II., 1224 (s. 9), comes seit 1270 VII. 20. (M. 60), muss 1302 III. 19. noch gelebt haben, da damals sein Nachfolger, der nachmalige Peter III. noch nicht als Graf urkundet (M. 946*). Verheiratet mit Ambrosia 1238—1267 (M. 36, 38, 58).

20. Wilhelm, 1227 IX. 23. (s. 16)—1272 VII. 11. (M. 941*), seit 1238 II. 23. (M. 36) canonicus, seit 1244 XII. (M. 45) auch cantor Lausannensis.

21. Agnes, 1227 IX. 23. (s. 16)—† vor 1285 IV. domina Agnes, relicta quondam domini Rodulphi condomini de Greysie, Schwester Peters II. (M. 64). Sie ging als Witwe ins Kloster Bellevaux und erscheint dort als Priorin 1275—1277: soror Agnes, humilis priorissa domus sanctimonialium de Valle beate Marie prope Lausannam, ausdrücklich Schwester des Grafen Peter genannt (MDSR 34, 20—30).

22. Beatrix, 1226. Rodulphus comes de Gr. et Beatrix, filia eius, uxor ... Aymonis de Blonay (M. 29), testiert als Witwe 1278 III. 24. und gedenkt auch ihrer Schwester Frau Agnes (Gfsch. 13, 84).

23. Juliana (Juliola). 1227 IX. 23. (s. 16), 1232 V., 1234 II. (M. 33, 35).

24. Peter, 1261 X. 27. comes Gr. (16), Petrus eius filius (19) et Petrus filius dicti Petri (80*), † 1283 IX. 5. nach dem Cartular der Kirche St. Theodul zu Greierz: A. D. MCCLXXXIII. non. Sept. ob Petrus filius Domini Petri comitis Grueriae (Gfsch. 13, 100), verheiratet mit Willermeta (nach Gfsch. l. c. von Grandson) 1267 III. (M. 58)—1309 I. (M. 123*), † vor 1319 IX. 13. Petrus comes et dominus Gr. (26) .... Willermeta quondam mater nostra (M. 143*). Sie stiftete 1307 X. die Karthause Part-Dieu (M. 68). Ihre Eltern waren Peter I. und Agnes, Tochter Ulrichs III. von Neuenburg (de Charrière, Les dynastes de Grandson, tabl. IV A).

25. Johanneta, 1267 III. (M. 58), nach Gfsch. 13, 99 vermählt mit Wilhelm von Grandson, nach de Charrière l. c. Bruder der Willermeta.

26. Petronilla (Perreta) 1267 III. (M. 58)—1277 VIII. 2. (M. 62).

27. Columba, 1267 III. (M. 58).

28. Rudolf, 1279 XII., Sohn Peters und der Willermeta (M. 63), † zwischen 1297 V. 26. (M. 456*) und 1307 X. (M. 68), verheiratet mit Contesseta oder Contessons, 1310 II. (M. 69: Contessons, relicta Rodulphi de Gr. domicelli, domina de Vanello et de Monsalveyn) und 1318 VIII. 27. (M. 73: Contesseta).

29. Peter III., 1279 XII., Sohn Peters und der Willermeta (M. 63), comes seit 1307 XI. (M. 121*), † 1342 zwischen X. 26. (M. 100: Petrus comes Gr., sanus mente licet eger corpore fügt seinem Testamente ein codicillum bei) und XII. 2. (M. 101), verheiratet mit Katharina von Weissenburg, 1307 X. (M. 68), 1338 XII. 12. de Albo Castro (M. 192*), 1340 XI. 13. graf Peter, herre ze Gr. und Katherine von Wissenburg, grevinne ze Gr. (M. 200*), 1343 XII. 16.

quondam ... dominus Petrus, comes Gr., et domina Katerina uxor eius (M. 218*). Für eine zweite Gattin, Perronetta von Prangins a. d. H. Cossonay (vgl. Gfsch. 13, 140 und MDSR V 177 und Stammtafel) findet sich kein Platz; de Charrière, Recherches sur les dynastes de Cossonay, thut ihrer keine Erwähnung.

30. Johannes, 1322, verheiratet mit Agnes von Thoire-Villars, Tochter Humberts IV. und der Margaretha de la Tour du Pin, die 1325 testirt, aber noch 1328 zusammen mit ihrem Gemahl lebt (Gfsch. 13, 107 f.).

31. Agnes, 1302 III. 19. Agnes domina de Yllens et de Arconcier ... Petrus dominus Gr., frater dicte domine Agnetis .... Johannes ihr Sohn. (Font. rer. Bern. IV 93); 1314 XI. Petrus comes Gr ... nennt Johannem de Enguilisperch, dominum de Yllens et de Arconcie, nepotem meum (M. 72). Nach M. 79 n. 1 hiess der Gemahl der Agnes Nikolaus.

32. Antoinette „soll 1273 mit Rudolf von Montbel, Ritter, Herrn von Entremonts und Esgin, sich verheiratet haben, der nach 1283 und 1293 bei wichtigen Verhandlungen am savoyschen Hofe vorkömmt; ein Sohn Wilhelms von Montbel und Johannes oder Jordanas von Grandson". (Gfsch. 13, 109.)

33. Peter IV. (Perrodus), 1307 X., Sohn Rudolfs, Enkel Peters und der Willermeta (M. 68); comes 1342 XII. 2. (M. 101); † zwischen 1365 IV. 19 (M. 119; der Nachfolger Rudolf erscheint noch als dominus) und 1366 III. 3. (M. 123: Rod, conte et seigneur de Gr..... fils de feu bonne memoire seig. Pierre, conte et seig. de Gr.); 1314 XI. Perrodus filius quondam Rodulphi de Gr., domini de Monsalvein et de Vanello et Margareta uxor eiusdem Perrodi, filia quondam Willelmi condomini de Corberes (M. 72); 1319 VII. Petrus de Gr., dominus de Vanello et condominus de Corberiis (M. 74); 1330 IX. ballivus Waudi (M. 82); verheiratet mit 1. Margaretha von Corbières, 1310 II. (M. 69), 1319 XI. 28. Margareta condomina de Corberes ... languens corpore stiftet sich eine Jahrzeit im Kloster Valsainte (M. 144*), † 1319 XII. 1. laut Nekrolog von Humilimont (Gfsch. 13, 191 n. 253); 2. Katharina von Turn-Gestelen 1341 (M. 97), testiert 1367 V. 22. (M. 285*).

34. Johannes (Johannodus), 1307 X. (M. 68); 1326 XII. dominus de Montsalvens (M. 160*); 1342 XII. 2. Petrus et Johannes domini Gr., comites (M. 101); vermählt mit 1. Isabella von Arberg-Valangin, 1351 I. 9. (M. 238*); 2. Ehekontrakt d. d. 1359 VIII. 22. zwischen Johannes comes Gr., dominus de Monsalvens und der Margareta de Billens, relicta Petri de Duens in Gebennensi (M. 110); 3. Margareta filia egregii viri domini Rodolphi de Orons militis quondam, et uxor viri magnifici domini Johannis comitis Gr. et domini de Monsalvens, accondomina de Blonay, Witwe von Amadeus von Blonay und Thibaldus de Castillione miles 1363 III. 15. (M. 116); 4. nobilis domina Philippa, filia quondam nobilis viri domini Andree Ronoyrie, militis, nunc consors nostra 1368 IV. 29. (M. 129); 1365 IV. 7. und 19. Johannes macht sein Testament, setzt seine Neffen Rudolf (44) und Johannes (45) zu Universalerben ein und wählt sein Begräbnis in der Kathedrale zu Lausanne (M. 119); † zwischen 1369 VI. 11. (M. 296*) und 1373 IV. 7. (M. 308*).

35. **Marmeta**, 1335 IX. 30., Heinricus de Stretlingen domicellus, dominus de Lôbegge, filius quondam Rûdolfi de Str., et Marmetha, eius uxor legitima, filia quondam Rûdolfi de Gr., domini de Vanello et Monservens (Font. rer. Bern. VI. 214); 1348 IX. 4. vrowe Marmet von Gr., graven Peters swester von Gr., Heinrichs seligen ewirti von Stretlingen, juncheren, vriiens (l. c. VII. 363); 1367 III. 16. Mermeta de Gr., relicta viri nobilis Henrici de Estratelinges, domicelli (M. 125).

36. N. (filia), 1321 VII. 18., Johannes de Turre, Dominus Castellionis in Vallesio, nobilis übergibt dem Kloster Interlaken als Gottesgabe von Seiten .. filie Petri, comitis de Gr., einige Einkünfte zu Scharnachtal (Font. rer. Bern. V 236).

37. **Johannes**, Herr zu Aubonne, 1322 (Gfsch. 13, 107).

38. **Jakob**, Herr zu Montsalvens, 1322, † vor 1327, indem damals Montsalvens sich bereits im Besitze Johanns (34) befindet (Gfsch. 13, 107 f.).

39. **Isabella**, 1319 XI. 28. (M. 144*), 1323 II. mit ihrem Gemahle Hebalus (M. 76, nach n. 1. und de Charrière, Les dynastes de Grandson, tabl. VI. von Grandson-Belmont), 1336 III. in 2. Ehe mit Girardus de Grandmont, dominus de Montferrant et condominus de Corberes (M. 180*) 1356 VI. 14. condomina de Corberes et de Montferrant, Witwe (250*).

40. **Agnelleta**, 1319 XI. 28. (M. 144*).

41. **Margaretha**, 1323 II. (M. 76). 1377 III. 2. Margareta filia viri nob. et pot. bone memorie domini Petri, domini et comitis Gr. quondam, relictaque bone mem. domini Petri, domini Castellionis in Valle Augusta macht ihr Testament, und wünscht im Kloster Humilimont, im Grabe ihrer Mutter Margaretha beigesetzt zu werden (M. 136). Sie † 1377 III. 6. laut Nekrolog von Humilimont (Gfsch. 13, 195).

42. **Elyonoda**, 1338 III. 21., Petrus, comes et dominus Gr., Petrus de Gr., dominus de Vanello, et Johannes de Gr., dominus de Monsarven, fraterque dicti domini de Vanello, nepotes ipsius domini comitis, de laude Katherine, comitisse Gr., notum facimus, quod tractatum est de matrimonio contrahendo inter Aymonem filium domini Humberti de Billens, militis, domini de Palaysiouz, ex una parte, et unam de filiabus meis domini de Vanello, quam dominus Humbertus et Aymo eius filius eligere voluerint, electione domini comitis de Quibor prius habita, si sibi placeat, ex altera (M. 189*). Während keiner von den Söhnen Graf Eberhards von Kiburg sich eine Gräfin von Greierz zur Gattin erwählte, finden wir Elyonoda 1378. X. 27. als Gattin, 1380 I. 23. als Witwe Aymos von Billens (M. 465*, 326*). Ihr Sohn war Humbert von Billens, Bischof von Sitten (M. 151).

43. **Luqueta** (Luca), 1349. XI. 26., nos Petrus comes et dominus Gr. laudamus ... carissimam filiam nostram Luquetam, relictam Wullielmi quondam domini de Yllens et de Arconcier (M. 104); 1349 V. 8. war Willermus de Orons dominus de Y. et de A. noch am Leben (l. c. note) 1350 X. 9. Luqueta de Gr., consors

domini Petri comitis, domini in Arberg (M. 105); 1380 XII. 15. domina Luca de Gr., comitissa de Arberg ... dominus Rodulphus comes Gr. frater ... quondam dominus Petrus comes de Arberg maritus eius .... dicta domina Luca fuerat uxor ... Willermi de Orons (MDSR 37, 207 ff.); Peter v. Arberg urkundet noch 1366 VII. 18. (M. 281*); 1396 V. 10. noble dame Luquette de Gr., comtesse d'Arberg, Schwester Graf Rudolfs IV. (M. 356*).

44. Rudolf IV., comes seit 1366 III. 3. (M. 123), verheirat mit 1. Margareta, der Tochter des Humbertus Alamandi, dominus Albone und der Agnes de Gayo (Gex), Ehekontrakt d. d. 1350 IX. 18. (M. 1029*), † zwischen 1360 X. 29. (M. 259*: Johanne de Savoye, dame de Gex .... Margarite fame de Mons. Ro. de Gr., fille de dame Agnes nostre fille) und 1364 IX. 16. (M. 118); ihre Grabstätte wählte sie in der Karthause Part-Dieu (M. 112); 2. Margareta von Grandson, 1366 III. 3. (M. 123, 280*)—† zwischen 1378 X. 20. (M. 322*: domina Marguereta de Grandissono, comitissa Gr., domina de Pallexue et de Burioz) und 1381 XI. 19 (M. 140). Sie war Witwe von Petrus de Billens miles und Hugo de Blonay, dominus de Joux und wählte ihr Begräbnis laut ihrem Testament in ecclesia b. Francisci de Grandissono, in sepultura meorum parentum (M. 137). Rudolf † zwischen 1403 XI. 23. (M. 175) und 1404 VII. 3. (M. 178).

45. Johannes, 1360 VII. 3., Sohn Graf Peters IV., nepos der Marmeta (33) (M. 111); 1373 IV. 7 miles (M. 308*); 1381 IX. 15. Bruder Graf Rudolfs IV. (M. 960*).

46. Peter, 1367 V. 22., Katharina von Turn-Gestelen, Witwe Graf Peters IV., setzt zu Universalerben ein Rodulphum, comitem et dominum Gr., Johannem de Gr., eius fratem, et virum religiosum dominum Petrum de Gr., priorem prioratus Rubeimontis, filios suos (M. 285*); 1371 XI. 24. rever. dominus Petrus de Gr., sancte sedis apostolice prothonotarius et prioratus Rubeimontis perpetuus commendatarius (M. 133).

47. Rudolf, geb. vor 1356 VIII. 7. (M. 132: 1370 VIII. 20. maior quatuordecim annorum), 1386 IX. 24. 1388 III. 19. VI. 10. ballivus Vallesii, (MDSR 37, 311, 345, 355), 1388 II. 21. ballivus, locumtenens et gubernator terre episcopatus Valesii (l. c. 340). 1387 I. 26. dominus de Montservens (M. 961*), 1392 II. 19. III. 7. Bona de Borbonio, comitissa Sabaudiæ, administratix etc., ac tutrix et tutorio nomine illustris filii nostri carissimi Amedei, comitis Sabaudie ... dilectus fidelis consanguineus noster dominus Rodulphus de Gr., miles, dudum rector et custos noster castrorum Sete et Turbillionis et Maiorie Seduni (M. 145), 1400 I. 25. dominus Rodulphus de Gr., dominus de Valgrenant, miles, consanguineus, consiliarius et locumtenens generalis in partibus Pedemoncium des Grafen Amadeus von Savoyen (M. 968*), † nach 1400 II. 8. (M. 385 bis*, Testament Rudolfs, sepulturam eligo in cartusia Partis Dei) und vor 1401 IV. 11. (M. 167). Verheiratet mit Antonia von Salins-Vaugrenant, der Tochter Anselms Herrn zu Montferrand, 1387 I. 26. (M. 961*), welche in 2. Ehe Johannes von Vergy heiratet, 1431 XII. 18. Anthoine seigneur et comte de Gr. (51), filz de noble et puissant s[r] jadis messire Raod de Gr., et noble et puissant s[r] Charles du Vergier, son frère

maternel, filz de noble et puissant s[r] jadis Jean de Vergier, s[r] d'Autrey ... leur mere dame Anthoine de Salins fille de jadis noble homme messire Ansel de Salins, dame de Vaulgrenant, Montferrant, de Montservin et de Pleurre (M. 476*), lebt noch 1436 XII. 13. (M. 976*) und † vor 1443 XI. 20. Charles de Vergy, s[r] d'Aultrey et de Vaulgrenant ... feue noble et puissante dame, dame Anthoine de Salins, dame dudit Vaugrenant, mere dudit Charles (M. 507*).

48. Maria, geb. vor 1356 VIII. 20., denn 1370 VIII. 20. ist sie maior quatuordecim annorum (M. 132); 1374 IX. 9. Franciscus, dominus de Orons, miles, filius quondam viri nobilis domini Rudolphi, domini de Orons et de Atthalens, militis ... Maria de Gr., dilecta uxor nostra, filia domini Rodulphi, comitis et domini Gr. (M. 463*), 1383 IV. 6. Franciscus de Orons setzt den Grafen Rudolf IV. zum Universalerben ein und wählt sein Begräbnis im Chore der Minoritenkirche zu Lausanne, iuxta Mariam de Gr., dilectam consortem meam (M. 141).

49. Johannes, 1370 V. 1. dominus Rodulphus, comes Gr., et Johannes eius filius (M. 299*).

50. Franz, geb. 1363/73, (M. 961*: 1387 I. 26. Franciscus de Gr., domini Rodulphi comitis genitus, maior quatuordecim annis, minor tamen viginti quatuor); 1389 XI. 8. (M. 341*).

51. Anton, geb. c. 1395 (M. 178, 1404 VII. 3. XI. 19. Anthonius comes Gr... etatis novem annorum), 1411 dominus Albone (M. 407*), 1429 XI. 12. condominus vallis de Ormont (M. 199), 1430 IV. 26. dominus de Monsalvens (M. 200), 1430 V. 15. baron d'Aubonne, Orons, Palleizu et plusieurs autres lieux (M. 201), testiert 1433 IX. 27. sanus mente licet debilis et eger corpore (M. 206), † vor 1434 V. 22. (M, 483*). Verheiratet mit Johanna de Noyer, 1421 IX. 18. (M. 429*), † vor 1433 IX. 27. (M. 206).

52. Katharina, 1414 IV. 1. Ehekontrakt zwischen Petrus de Vergier, dominus de Chanvent, filius quondam domini Jacobi de Vergier, domini de Autrey und der Catharina, domini Anthonii et comitis Gr. soror. (M. 185); 1433 IX. 27. Johannes de Vergier, Sohn Peters und Katharinas (M. 206); 1443 XI. 20. feu noble et puissant seigneur Pierre de Vergy, jadis s[r] dudit Champvans et damoiselle Katherine de Gr., sa femme (M. 507*).

53. Johanna, 1413 I. 26. Ehekontrakt zwischen nobilis Humbertus de Grolea, filius et primogenitus nobilis et potentis viri domini Guillelmi de Grolea, domini Neyriaci et de Juys (und der Alisia de Breyssiaco) und der Johanna de Gr., der Tochter olim felicis recordationis domini Rodulphi de Gr. (M. 183); 1433 IX. 27. domina de Bresiouz, soror des Grafen Anton (M. 206); † vor 1468 VIII. 9. (M. 598*).

54. Guillermeta, 1418 II. 11. magnifica domicella Guilliermeta de Gr., soror magnifici viri domini Anthonii, comitis Gr., militis verlobt mit magnificus et potens vir dominus Ludovicus de Putavia, comes Valentinensis et Dyensis (M. 187).

55. Franz I., primogenitus (M. 206), geb. zwischen 1410 und 1421 (M. 974*: 1435 VII. 9. Franciscus de Gr., maior quatuordecim, minor tamen viginti quinque annis, ut asserit, et ex eius inspectu persone potest iudicari), 1433 VIII. 9. nebst seinem Bruder Johannes von König Sigismund legitimiert (M. 205), capitain general du pays de Vaud 1447 XII. 29. (M. 512*), herre zu Grüyers, ze Oyes, ze Rotenberg und ze Aubonne 1448 XII. 3. (M. 218, 219), dominus Albone, de Palesieux et Corberiarum 1454 I. 8. (M. 535*) et Grandiscurie 1457 I. 3. (226). Ludovicus dux Sabaudiae ... Franciscum comitem Gr., cambellanum, consiliariumque nostrum .... facimus et constituimus per presentes ballivum nostrum herre et baronie, tociusque ballivatus nostri Foucigniaci, ac etiam castellanum castri, ville, castellanie et mandamenti nostrorum Castillionis et Clusarum 1460 XII. 22. (M. 229). Amedeus dux Sabaudie ... magnificum consanguineum fidelemque consiliarium et cambellanum nostrum ... dominum Franziscum, comitem Gr., marescallum Sabaudiae ... facimus et constituimus per presentes baillivum nostrum Sabaudiae, castellanumque Montismeliani 1471 IX. 8. (M. 234). Franz testiert 1475 V. 11. und wählt seine Grabstätte in ecclesia parrochiali B. Theodoli de Gr., in tomba constructa in capella nostra fundata per predecessores nostros sub vocabulo sancti Michaelis archangeli, ubi mos fuit predecessores nostros sepellire (M. 239), † vor 1475 VI. 1. (M. 618*: nuper defunctus). Verheiratet mit Bona Costa, filia egregii nobilisque et potentis viri Ludovici Coste 1436—1475 (M. 209, 239).

56. Johannes, legitimiert 1433 VIII. 9. (s. 55), Herr zu Montsalvens, testiert 1464 XII. 9. (M. 231), verheiratet mit Perroneta von Blonay, condomina de Sales, Tochter Johanns, 1450 VII. 26., 1453 VII. 22. (M. 522*, 532*). Perroneta de Blonay testiert sana mente licet egrotans 1455 IV. 5. und wählt ihr Begräbnis in capella sancti Nycollai in ecclesia de Broch existenti, in tumulo dominorum de Montsalvens, in quo duo meorum liberorum sunt tumulati (M. 225), † vor 1459 VIII. 27. (M. 574*).

57. Anton, Stammvater der Bastarde von Greierz-Aigremont, s. Taf. XV.

58. Ludwig, primogenitus 1475 V. 11. (M. 40), comes Gr., dominusque ipsius loci et patrie de Gisseneys atque Albone 1475 VII. 16. (M. 240). Herzog Philibert von Savoyen ernennt seinen consanguineus, consilarius et cambellanus Graf L. v. Gr. zum magnus iudex de Billens et causarum appellationum ab episcopatu Lausannensi emergentium 1480 V. 13. (M. 245). Ludovicus, comes Gr., baro Albone, nec non de Palexieulz, Vanelli, Mollerie, Corberiarumque etc. dominus, et condominus Agrimontis et vallis de Ormont testiert mente sanus et intellectu, licet languens et debilis corpore und will im Erbbegräbnis zu Greierz bestattet sein 1493 I. 31. (M. 254), † vor 1493 II. 20. (M. 680*). Verheiratet mit Claudia von Seyssel, 1493 I. 31. (M. 254), testiert sana mente, memoria et intellectu, licet aliquantulum debilis corpore und wählt ihre Grabstätte in der Kapelle ihrer Vorfahren in der Parochialkirche zu Meillonay 1503 VIII. 22. (M. 278).

59. Franz III., Franciscus de Gr., dominus de Oron, condominus Bellegarde, filiusque bone memorie domini Francisci, comitis Gr. (M. 620*) savoyischer consiliarius und cambellanus (M. 642*, 248, 250) dominus et baro de Horon, de Bellagarda, de Sales, dominusque de Suprapetram, condominusque in parrochiis Corsiaci et sancti Martini Vuaudi 1494 VIII. 12. (M. 694*); nunc Gr. comes, propter decessum ill. et magn. Gr. comitis et sui nepotis et filii quondam bone memorie domini Ludovici, Gr. comitis 1499 X. 6. (M. 265). † nach 1499 XII. 23. (M. 717*) und vor 1500 IV. 22. (M. 719*, 728*: dernierement decede sans enfans). Verheiratet laut Ehekontrakt d. d. 1480 III. 27., mit Isabella von Vallaise (M. 730*), die in 2. Ehe Dietrich von Englisberg, Schultheiss von Freiburg heiratet: Ysabel, fillie de jadix noble homme Franceys de Valleisiz, conseigneur dudict lieu, dernierement relaissee de noble chevalier messire Dietrich d'Engelsperg, jadix advoyer de Fribourg 1514 XII. 26. (M. 778*).

60. Mammertus. Mammeltus de Gr., decretorum bachalarius, comendatarius prioratus de Broch c. 1490 (M. 255), decretorum doctor 1491 II. 11. (M. 667*), curatus ecclesie S. Donati de Oyes 1514 I. 26. (M. 773*), testiert 1523 VII. 29. (M. 805*), lebt noch 1523 XII. 16. (M. 806*). Als seine Mutter steht urkundlich fest Jaqueta, Tochter des Nycodus Pillamit de Villario, Gattin des Roletus Bergier, genannt Chappuyssat (M. 764*, 790*), sein Vater dürfte am ehesten Graf Franz I. sein. Catherina filia quondam Jaqueti Coctier de Nigraaqua war die Mutter seiner Bastarde Christophorus und Hieronymus (M. 805*). Katharina, die „vertueuse dame", starb 1542 XI. 4. (Gfsch. 13, 374).

61. Johannes I., 1455 IV. 5. impuber (M. 548*); Herr zu Montsalvens, comes . . propter decessum magn. et pot. domini Francisci de Gr., comitis Gr., ultimo decessi, qui decessit ab intestato absque liberis naturalibus et legitimis 1500 V. 22. (M. 266); comes et dominus Gr., baro Albone, dominus de Monservens, de Horons, de Pallexioux, Corberiarum, Vanelli et Mollerie etc. 1508 VII. 15. (M. 283), † 1514 zwischen I. 26. (M. 773*) und VI. 29. (M. 287). Gattin: Hugueta von Menthon 1489/93 (M. 255)—1508 VII. 15.

62.—64. Perroneta, Claudia, Janna, 1455 IV. 5. impuberes (M. 548*), 1506 VI. 25. Ehekontrakt zwischen Petrus de Subtusturri und Graf Johannes v. Gr., nomine nobilis Jaqueme filie quondam nobilis Johannis de la Reniere, prope Ponthally, eius neptis (M. 755*). 1511 VII. 1. nennt Graf Johannes den Franciscus Champion, dominus de Vauruz seinen nepos (M. 766*). Von den drei Schwestern war also eine Gattin des Johannes de la Reniere, eine andere Gattin eines Champion. Nach v. Rodt im Gfsch. 13, 38 und de Charrière in MDSR 28 war Perroneta in 1. Ehe Gattin des Nicod von La-Sarra, Witwe 1483, in 2. Ehe des Johann Champion, Witwe 1493.

65.—66. duo liberi, † vor 1455 IV. 5. (s. 56).

67. Franz II., 1493 I. 31. (M. 254), comes 1493 II. 20. (s. 58), impuber 1493 IV. 28. (M. 256), Claudine de Seyssel, comtesse de Gr., en qualite de tutrice et gouvernante de magnifique et puissant seigneur François, mon tres

cher fils mineur et mon s^r comte de Gr., s^r d'Aubonne, Oron, La Molliere, Vanel, Oyes, Corbieres et Palesieux 1494 X. 11. (M. 696*), pupillus 1495 V. 5. (M. 701*). Franz III. erscheint noch 1498 III. 26. ohne den Grafentitel (M. 712), also muss Franz II. damals noch gelebt haben, dagegen ist er 1499 X. 6. tot (s. 59).

68. Helene, 1493 I. 31. impuber (M. 254); 1502 IX. 12. Heleyne de Gr., fille de feu hault et puissant seigneur Loys, conte dudit Gr., dame d'Aulbonne et de La Molliere, femme (schon 1500 VII.: M. 726*) de noble et puissant seigneur Claude de Vergey, s^r de Fonvent et desdits lieu d'Aulbonne et La Molliere... messire Guillaume, s^r de Vergey, Champlite et Autrey, mon s^r beaul pere .... feue dame Katherine de Gr. (51) qui fut mere de feu s^r Jehan de Vergey, s^r de Champvant et pere de mondit s^r beaul pere (M. 274); 1501 VIII. 30. Ehedispens wegen Blutsverwandtschaft im 4. Grade (M. 737*); † 1522 X. 18. laut Grabschrift in der Kirche zu Champlite in Hochburgund: Ci gist noble damoiselle Hélène, comtesse de Gr., jadis femme de noble damoisel Claude de Vergy, comte dudit Gr., seigneur de Fonvent, la quelle tréspassa le 18 octob. 1522 (Gfsch. 13 p. 394).

69. Johannes, 1493 I. 31. impuber bastardus (M. 254).

70. Perroneta, 1493 I. 31. bastarda.

71. Claudia, 1493 I. 31. nutrita; 1506 I. 10. Contractus matrimonii inter nobilem Petrum de Nanto ex una parte, et dominum Johannem, comitem et dominum Gr., dominumque Albone etc., nomine nobilis Claudie, nutrite quondam magn. Ludovici, olim domini et comitis Gr., ex altera (M. 754*).

72. Maria, 1493 I. 31. nutrita.

73. Adrian, nobilis Adrianus de Gr. .... nomine suo necnon nobilium Andree, Christofori et Hieronimi de Gr., eius fratrum ... 1518 I. 8. (M. 790*), filius naturalis des Mammertus (M. 805*), prior de Broch 1532 V. 11. (M. 828*), prieur et commandateur perpetuel du prioure de Broch 1538 IX. 25. (M. 849*).

74. Andreas (s. 73), filius naturalis des Mammertus (M. 805*), parrochialis ecclesie Castri d'Oyes rector et curator 1518 II. 25. (M. 1021*), † vor 1542 (Gfsch. 13, 374).

75. Christophorus (s. 60 u. 73), lebt noch 1555 VIII. 26. (M. 923*).

76. Hieronymus (s. 60 u. 73), Iheronyme de Gr., prieur et commandateur du priore sainct Othmar de Broch 1548 V. 13. (M. 887*), † vor 1556 XI. 4. (M. 927*).

77. 78. Francesia und Anthonia, Töchter des Mammertus 1523 VII. 29. (M. 805*).

79. Johannes II., Jehan de Gr., aysnel filz naturel et legitime de ... Jehan comte dudit Gr. 1504 V. 6. (M. 279); Graf zuerst 1514 VI. 29. (M. 287); Jehan comte et seigneur de Gr., baron d'Aulbonne, de Monservens et de Horon, s^r de Palexieux, la Tour de Treme, Corbieres, le Chasteau d'Oyes, de Vanel, Bourjod et de plusieurs aultres lieux 1537 V. 17. (M. 306), † 1539 nach IX. 8.

(M. 854*) und vor XII. 6. (M. 855*). Verheiratet mit 1. Marguerite de Vergey ainsnée fille naturelle et legitime de ... Guillaume seigneur dudit Vergey, Champlite, Autrey et Rigney, mareschal de Bourgongne 1504 V. 6. (M. 279), feue dame Marguerite de Vergey, comtesse de Gr. 1525 IX. 9. (M. 811*); 2. Dame et contesse Katherine de Monthenard, nostre bien aymee femme 1529 I. 21. (M. 821*), Catharina von Montenardt, gräfin zu Gr., und frow zu Arwilar, Theneysoll und Mollettes 1541 XI. 29. (M. 1027*).

80. Jakob, 1504 XI. 3. (s. 59), Herr zu Montsalvens 1508—1516 (M. 283, 777*, 782*, 784*) † wohl vor 1517 V. 20., indem damals Graf Johannes II. Herr zu Montsalvens ist (M. 787*).

81. Bona, verheiratet mit Franz von Gingins, Herrn zu Châtelard, Ehekontrakt d. d. 1499 I. 6. (MDSR 28 p. 486; vgl. auch Gfsch. 13 p. 413 n. 468).

82. Johannes, 1539 IV. 19. nobilis Johannes bastardus domini Johannis, comitis Gr., quondam genitoris nostri (Graf Johanns II.) (M. 851*); 1553 V. 17. conseigneur de Pont en la paroisse de sainct Martin de Vuaud (M. 904*); 1557 VI. 4. noble Jean bastard de Gr., filz donne de feu ill. s^r Jean, comte de Gr. (928*); 1569 XI. 17. feuz noble Johan bastard de Gr. (M. 930*).

83. Anastasia, 1520 III. 3. nobilis Anastasia, allompna quondam ill. Johannis de Gr., comitis Gr., religiosa monasterii de Filia Dei subtus Rotundummontem (M. 794*).

84. Michael, 1539 XII. 6. Michel, comte de Gr. (M. 855*); 1539 XII. 13. Magn. et pot. dominus Michael, comes et dominus Gr., dominusque Albone, Vanelli, de Oyes, Corberiarum, de Pallexieulx et de Burjod (M. 311); 1539 XII. 15. Michiel, conte et s^r de Gr., baron et s^r d'Aulbonne etc., s^r de la Tour de Tresma, filz de feu Jehan, conte de Gr. (M. 859*); 1549 XI. 11. prince Michiel, conte de Gr., et s^r de Corbieres (M. 893*); 1552 I. 12. Michel, graff und furst ze Gr., ritter des aller kristenlichosten künigs von Frankrich ordens — schon 1545 VII. 7. chevallier de l'ordre du roy de France tres chrestien (M. 313) —, schirmer zu Ourong, Wannel, der landtschafft Sanen, Oesch, Montserwin, Corbers, fryher zu Aulbonna, La Bastia etc. (M. 322); 1555 VII. 5., 15., VIII. 17. feu Jehan conte de Gr..... Michiel de Gr., s^r et comte dudict lieu, filz du prenomme .... noble dame Magdalleyne de Myolan, femme dudict s^r conte (M. 337); 1572 VII. 12. Michael, printz und graven zu Gr., zu Oron, Aubonne etc., herr zu Burjo, Palesieu, Schardonna ...... mein gemahel selige Magdalena geborne graevin von Miolandt (M. 342); † 1575 II. laut Ratsmanual der Stadt Freiburg: morte raptus in februariis dies Förini (?) 1575 (Gfsch. 13 p. 548).

85. Franz, 1545 VI. 3. Francoys de Gr., s^r dudit Aulbonne ..... feu mons^r de Gr., son pere (M. 312); 1545 VII. 7. Michael, conte de Gr., ... Francoys de Gr., s^r d'Aulbonne, nostre bien ayme frere (M. 313); 1550 V. 15. baron d'Aulbonne, s^r de Burjod (M. 320).

86. Franziska, 1540 IX. 30. Charles de Chalant, s^r de Vilarzel, Attalens, de Bellin .... Michiel, conte de Gr. etc., nostre tres chier beaufrere et cousin (M. 860*); 1544 VI. 20. Illustre et noble dame Françoise, fille de Jean et soeur de Michel conte de Gr., relicte d'ill. et puissant s^r Charles de Challant, baron de Châtelard, s^r d'Attalens, Ennens, Billens etc. (M. 869*).

87. Peter, Petrus de Gr., sancte sedis apostolice prothonotarius, precelse Lausann. ecclesie canonicus ac in toto comitatu Gr. generalis vicarius in spiritualibus 1546 II. 23. (M. 878*), commandateur perpetuel du priore de Rogemont 1548 III. 31. (M. 886*), prothonotaire du sainct siege appostolicque, chanoyne de Lausanne, prieur de Broch et de Rogemont, cure de Gruyere et de Vuystarnens 1550 V. 15. (M. 320), stirbt 1577 nach II. 26. (M. 343) und vor IV. 18. (M. 934*).

88. Bastiana, Seur Bastiane de Gr., humble prieuse du couvent du lieu clos de Nostre Dame Vierge d'Estavaye 1543 III. 28. (M. 868*).

89. Humbert, 1555 VIII. 26. honorable domp Humbert de Gr. prieur de Broc.... noble Jehan de Gr. son pere (M. 923*). 1569 XI. 17. vénérable messire Humbert de Gr., filz et heritier de feuz noble Johan bastard de Gr. (930*).

90. Guillauma, 1555 VII. 1., wird 1556 VIII. 3. im Kloster der Magerau zu Freiburg untergebracht, heiratet 1563 V. 13. Hans Gibach, Sohn des Hans G. von Freiburg mit einer Ehesteuer von 300 livres, die sie vom dortigen Spital erhielt (Gfsch. 13, 551).

Auf Siegeltafel VIII sind folgende Siegel abgebildet: 1. Peter II. 1260 (Siegelsammlung Basel). 2. Rudolf III. 1260 (l. c.). 3. Peter III. 1315 I. (St.-A. Freiburg, Part-Dieu T 31). 4. Peter III. 1326 XII. (l. c., Part-Dieu B 29). 5. Johannodus 1326 XII. (l. c.). 6. Peter IV. 1336 III. (l. c., Humilimont K 3 a). 7. Peter IV. und 8. Johannes 1341 V. 23. (L.-A. Saanen). 9. Rudolf IV. 1367 IX. 12. (l. c.). 10. Margaretha, geb. v. Grandson 1371 XI. 24. (l. c.). 11. Johannes, Stammtafel Nr. 34 (S.-S. Basel). 12. Peter 1385 IV. 7. (Ursprung unbekannt, mitgeteilt von Herrn Dr. Merz). 13. Antonia, geb. v. Salins 1397/98 (L.-A. Saanen). 14. Mammertus 1497 IV. 12. (St.-A. Freiburg, Broc 13 und 14). 15. Johannes I. 1501 III. 7. (l. c., Gruyère 185). 16. Michael 1544 (S.-S. Basel). — v. Rodts Monographie sind 17 Siegel in Zeichnung beigegeben.

Herren von Greierz-Aigremont.

(Bastardlinie des gräflichen Hauses Greierz).

Als Hauptquelle dienten dem Verfasser die ihm von Herrn Max von Diesbach in Villars-les-Joncs bei Freiburg gütigst zur Verfügung gestellten Collectaneen des 1896 verstorbenen Generals Louis de Castella, wofür ihm auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei.

1. Anton, Mitherr zu Prez 1462, Bürger und des grossen Rats zu Freiburg 1468, testirt 1502 V. 18. languens et debilis corpore (M. 273). Die erste Gattin, Janna (von Saliceto, Tochter Antons) 1475 VIII. 12. (M. 621*); 2. Katharina (Ruffieux, Tochter Peters) 1502 V. 18. (M. 273).

3. Andreas, zuerst genannt im Testament des Vaters 1502 (s. 1).

4. Ludwig, Bürger zu Cossonay 1517, verheiratet (Ehekontrakt d. d. 1502 XII. 18.) mit Guillauma von Sauvernier, Tochter Johanns und der Luise Cohendoz.

5. Agnellie, verheiratet mit Georg von Glanne, Sohn Humberts, Herrn zu Cugie.

8. Wilhelm. Vuillermus bastardus filius quondam spectabilis domini Anthonii de Gr. domini Acrimontis 1513 II. 24. (M. 769), castellanus Corberiarum 1522—1535, domicellus de Vuadens 1529, verheiratet mit Perronetta von Maillardoz, Tochter Johanns.

9. Perrison, fille de feu noble Andre de Gr., aultrement de Aygremont, relessie de feu Guichard Clerc, bourgeois de Corbieres macht ihr Testament 1554 III. 19. (M. 911*).

10. Andreas, † vor 1555 II. 15., verheiratet mit Katharina Castella, Tochter Johanns, Mitherrn zu Châtel-St-Denys und der Isabella Musy.

11. Franz, Bürger zu Cossonay, Erbe seiner Tante Agnellie 1541, Herr zu Séverу, verheiratet mit 1. Antonia Asperlin, Tochter des Laurenz, Herrn zu Bavois, Ballaigues und Lignerolles, und der Maria von Champion; 2. Claudina Challon von St-Saphorin, Tochter Peters und der Katharina Mestral von Combremont; 3. Johanna von Pré, Tochter Aimos von Pré von Lustriez, Herrn zu Corcelles (vgl. M. 341*, das Testament des noble Françoys de Gr.; d. d. 1563 VIII. 9., wornach Jeanne de Pré damals „enceinte“ war).

13. Guillelmus filius nobilis domini Petri bastardi de Gr. 1513 II. 24. (M. 769*).

14. Michel. Noble homme Michiel filz de feu noble homme Vuillant d'Aygremont 1539 (M. 854*).

16. Johann Franz. Nobles Jean-François et Daniel, filz de feu noble François, filz de defunct noble Louys de Gruyere, bourgeois de Cossonay 1579 (M. 935*), Mitherr zu St-Saphorin 1578, Castellan von Cossonay 1580—1590, verheiratet mit 1. 1572 V. 17. Renée Seigneux, Tochter des Franz, Herrn zu Vufflens-le-château, Bürgermeisters von Lausanne, und der Franziska Joffrey; 2. Philiberta von Wattenwil, Tochter Jakobs, Herrn zu Münchenwiler, und der Agnes von Mülinen.

19. Franziska, in 2. Ehe Gattin des Peter von Arner, Mitherrn zu Lussery, Disy und Chavannes-le-Veyrou.

20. Ursula, verheiratet mit Jakob Crinsoz, Mitherrn zu Cottens.

21. Nikolaus, Herr zu Sévery, Mitherr zu St-Saphorin, verheiratet mit Margaretha von Aubonne, Tochter Samuels, Castellans von Morges und Mitherrn zu Goumoëns-le-châtel.

22. Peter, Herr zu Sévery, Mitherr zu St-Saphorin, verheiratet mit Franziska von Pesmes, Tochter des Andreas, Mitherrn zu St-Saphorin, und der Elisabeth von Alinges.

23. Johanna, heiratet 1611 II. 28. Abraham Crinsoz, Mitherrn zu Cottens.

24. Margaretha, heiratet 1612 II. Claudius Andreas Charrière, Mitherrn zu Penthaz.

25. Isaak, Herr zu Sévery, verheiratet mit 1. Johanna Rigaud, Tochter Hippolyts, des Rats der Zweihundert der Stadt und Republik Genf, und der Judith de la Palle; 2. Maria Thomasset, Tochter des Georg Franz, Castellans von Romainmôtier, und wahrscheinlich der Pernetta Luise du Villars; 3. 1611 Franziska Joffrey, Tochter Jakobs, Herrn zu Bellestruches, und der Franziska von Gingins.

31. Elisabeth, dame de Sévery, heiratet 1667 Sebastian von Charrière, Sohn des Johann Jakob, Herrn zu Mez und Mitherrn zu Baurrens, und der Elisabeth von Saussure. Ihr Sohn Heinrich beerbte sie, starb aber jung vor seinem Vater und wurde von ihm beerbt, der eine zweite Ehe mit Susanna von Praroman von Cheyres einging. Bis 1798 blieb die Herrschaft Sévery im Besitze der Familie von Charrière.

Dr. Ernst Diener.

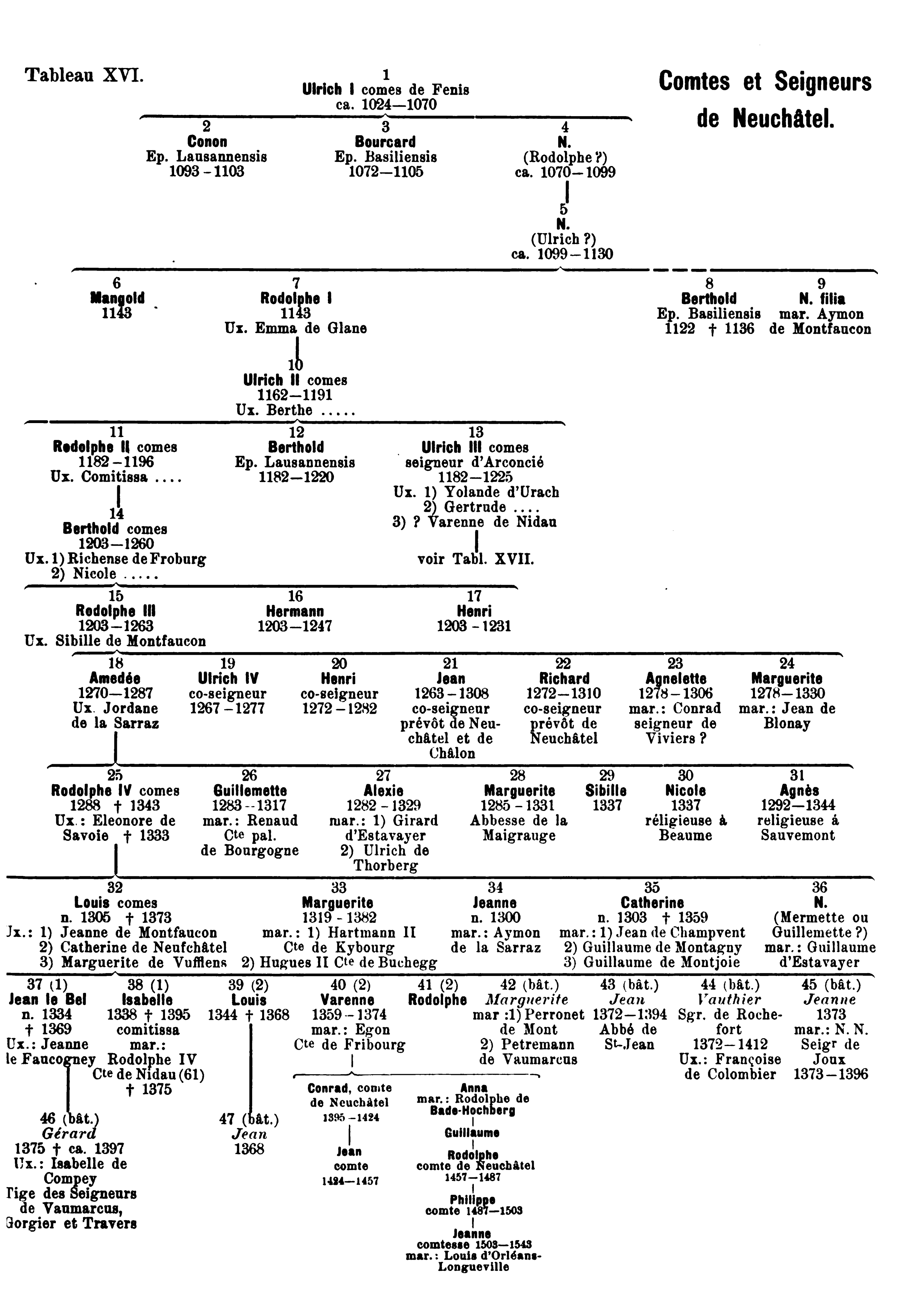
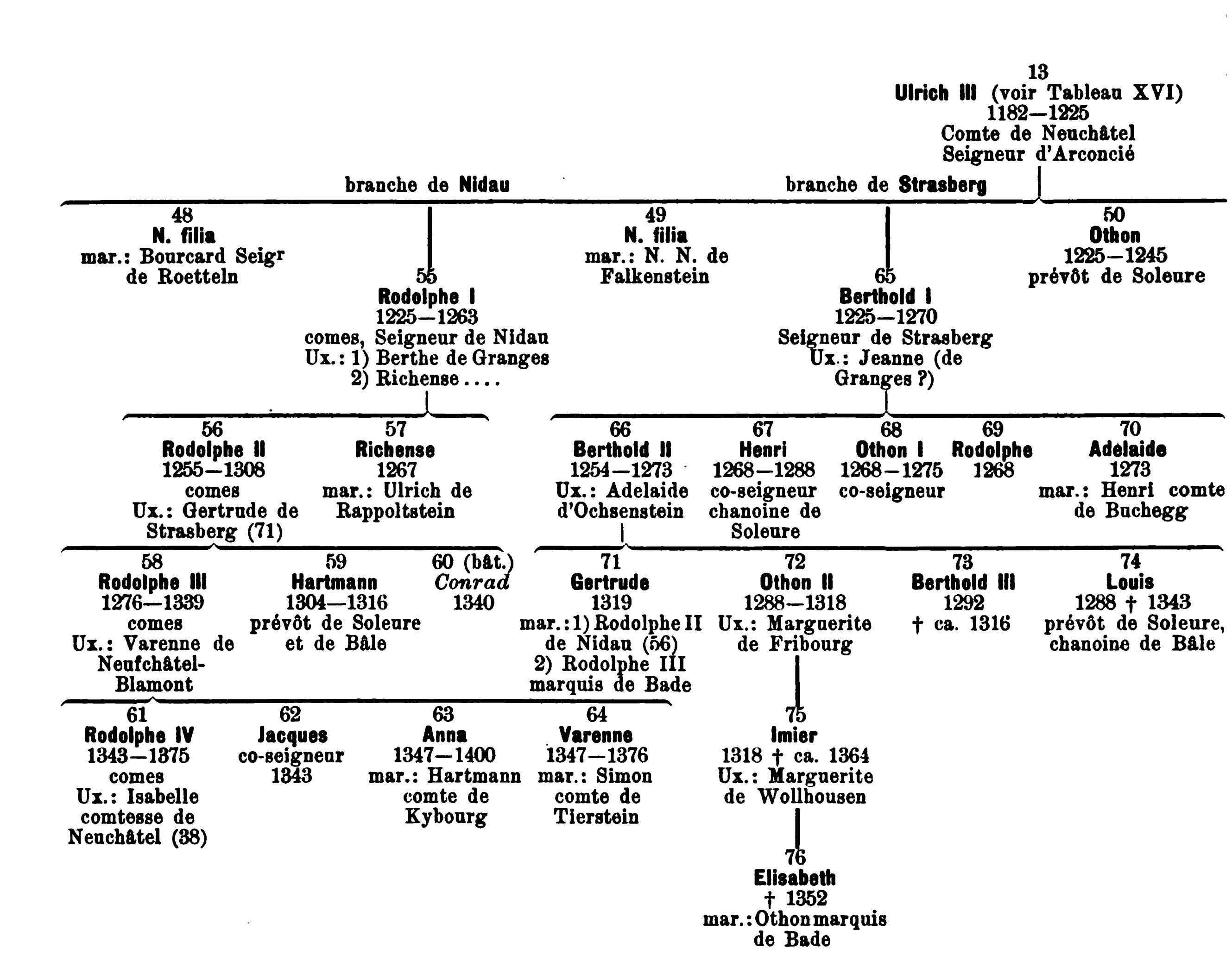
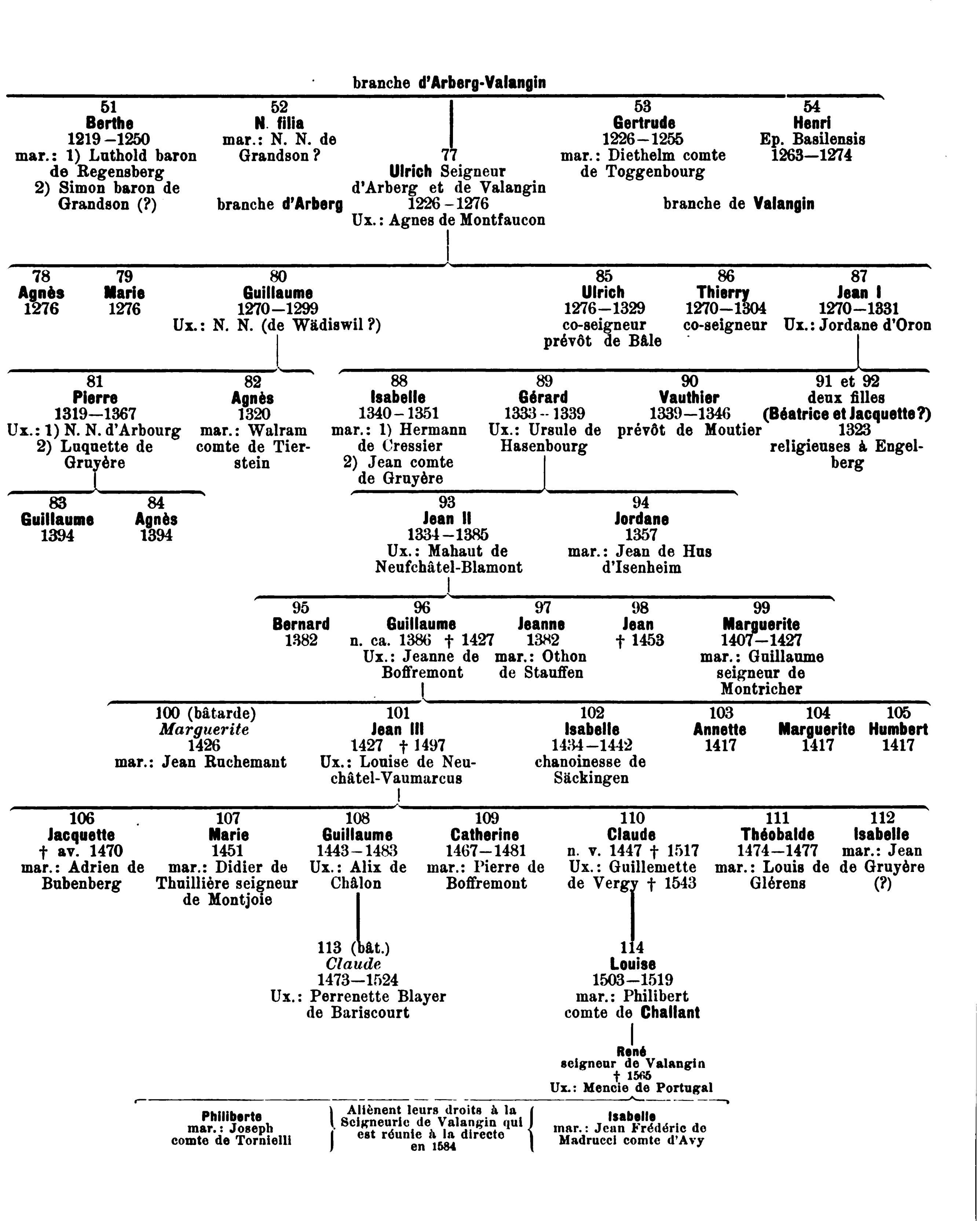


Tableau XVI.
Comtes et Seigneurs de Neuchâtel.
1 Ulrich I comes de Fenis ca. 1024—1070
2 Conon Ep. Lausannensis 1093-1103
3 Bourcard Ep. Basiliensis 1072—1105
4 N. (Rodolphe ?) ca. 1070—1099
5 N. (Ulrich ?) ca. 1099—1130
6 Mangold 1143
7 Rodolphe I 1143 Ux. Emma de Glane
8 Berthold Ep. Basiliensis 1122 † 1136
9 N. filia mar. Aymon de Montfaucon
10 Ulrich II comes 1162—1191 Ux. Berthe .....
11 Rodolphe II comes 1182-1196 Ux. Comitissa ....
12 Berthold Ep. Lausannensis 1182—1220
13 Ulrich III comes seigneur d'Arconcié 1182—1225 Ux. 1) Yolande d'Urach 2) Gertrude .... 3) ? Varenne de Nidau
voir Tabl. XVII.
14 Berthold comes 1203—1260 Ux. 1) Richense de Froburg 2) Nicole .....
15 Rodolphe III 1203—1263 Ux. Sibille de Montfaucon
16 Hermann 1203—1247
17 Henri 1203-1231
18 Amedée 1270—1287 Ux. Jordane de la Sarraz
19 Ulrich IV co-seigneur 1267-1277
20 Henri co-seigneur 1272-1282
21 Jean 1263-1308 co-seigneur prévôt de Neuchâtel et de Châlon
22 Richard 1272—1310 co-seigneur prévôt de Neuchâtel
23 Agnelette 1278-1306 mar.: Conrad seigneur de Viviers ?
24 Marguerite 1278—1330 mar.: Jean de Blonay
25 Rodolphe IV comes 1288 † 1343 Ux.: Eleonore de Savoie † 1333
26 Guillemette 1283-1317 mar.: Renaud Cte pal. de Bourgogne
27 Alexie 1282-1329 mar.: 1) Girard d'Estavayer 2) Ulrich de Thorberg
28 Marguerite 1285-1331 Abbesse de la Maigrauge
29 Sibille 1337
30 Nicole 1337 réligieuse à Beaume
31 Agnès 1292—1344 religieuse à Sauvemont
32 Louis comes n. 1305 † 1373 Ux.: 1) Jeanne de Montfaucon 2) Catherine de Neufchâtel 3) Marguerite de Vufflens
33 Marguerite 1319-1382 mar.: 1) Hartmann II Cte de Kybourg 2) Hugues II Cte de Buchegg
34 Jeanne n. 1300 mar.: Aymon de la Sarraz
35 Catherine n. 1303 † 1359 mar.: 1) Jean de Champvent 2) Guillaume de Montagny 3) Guillaume de Montjoie
36 N. (Mermette ou Guillemette ?) mar.: Guillaume d'Estavayer
37 (1) Jean le Bel n. 1334 † 1369 Ux.: Jeanne de Faucogney
38 (1) Isabelle 1338 † 1395 comitissa mar.: Rodolphe IV Cte de Nidau (61) † 1375
39 (2) Louis 1344 † 1368
40 (2) Varenne 1359-1374 mar.: Egon Cte de Fribourg
41 (2) Rodolphe
42 (bât.) Marguerite mar :1) Perronet de Mont 2) Petremann de Vaumarcus
43 (bât.) Jean 1372—1394 Abbé de St-Jean
44 (bât.) Vauthier Sgr. de Rochefort 1372—1412 Ux.: Françoise de Colombier
45 (bât.) Jeanne 1373 mar.: N. N. Seigr de Joux 1373-1396
46 (bât.) Gérard 1375 † ca. 1397 Ux.: Isabelle de Compey Tige des Seigneurs de Vaumarcus, Gorgier et Travers
47 (bât.) Jean 1368
Conrad, comte de Neuchâtel 1395-1424
Jean comte 1424—1457
Anna mar.: Rodolphe de Bade-Hochberg
Guillaume
Rodolphe comte de Neuchâtel 1457—1487
Philippe comte 1487—1503
Jeanne comtesse 1503—1543 mar.: Louis d'Orléans-Longueville

Tableau XVII.



Comtes de Neuchâtel, branche d'Arconcié, Seigneurs de Nidau, de Strasberg, d'Arberg et de Valangin.



Les comtes de Neuchâtel.

Sources. G. A. Matile, Monuments de l'histoire de Neuchâtel (Mat. M.); Fontes rer. Bern.; Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle; Zeerleder, Urkundenbuch; F. de Chambrier, Histoire de Neuchâtel; G. A. Matile, Histoire de la Seigneurerie de Valangin (Mat. H. de V.); Steck de Lenzbourg, Histoire de la maison de Neuchâtel (manuscrit de la Bibliothèque de Neuchâtel); L. Junod, Étude critique de la filiation des comtes et seigneurs de la maison Fenis-Neuchâtel (Musée neuchâtelois, 1882); Dr W. Gisi, Der Ursprung der Häuser Neuenburg in der Schweiz und im Breisgau (Anz. für Schw. Gesch., V, 79a—98a, 212—214 [1886 und 1888].)

Les Annales de Boyve et les Mémoires du chancelier de Montmollin, bien que des ouvrages précieux sous beaucoup de rapports, ne doivent être consultés qu'avec une extrême prudence au point de vue généalogique. De nombreux fragments généalogiques ont été publiés dans la plupart des ouvrages se rapportant à l'histoire de Neuchâtel. Les travaux les plus complets publiés sur cette matière sont le „Tableau généalogique et héraldique de la maison de Neuchâtel", par Jean Grellet et la „Descendance de la maison de Neuchâtel, comprenant les dynasties de Fribourg, Bade-Hochberg, Orléans-Longueville, ainsi que les branches illégitimes de Neuchâtel-Vaumarcus et Arberg des Pontins", du même auteur. Ces deux grands tableaux armoriés, que nous avons publiés en 1888 et 1889 servent de base au présent travail, mais nous avons compulsé à nouveau nos notes, ce qui nous a amené à rectifier quelques erreurs. Nous avons en outre complété les dates et éliminé quelques personnages ou alliances dont l'authenticité ne nous a pas paru suffisamment prouvée à la suite d'un nouvel examen ou à la lumière de nouveaux documents.

Sceaux. Les plus anciens sceaux des comtes et seigneurs de Neuchâtel, sauf trois qui sont équestres, présentent l'image d'un château, usage très répandu dans les maisons se terminant en *burg, chastel.* Cependant un sceau du comte Berthold (14) fait exception en ayant une aigle comme effigie (pl. IX, fig. 9). Les châteaux présentent deux types essentiels:

1. Haut mur crénelé au-dessus duquel s'élèvent deux tours, également crénelées, flanquant un pignon parfois sommé d'une croix indiquant qu'il s'agit d'une église (fig. 3, 7, 8, 11, 13, 43, 48, 69, 70, 83).
2. Mur crénelé plus bas et développement plus considérable de l'église; sur les sceaux No 10, 49, 52, 62, elle présente les trois absides du chœur de la collégiale de Neuchâtel; les sceaux No 25 et 74 en donnent la façade antérieure avec sa rosace. Dans les sceaux 67, 71 et 72 l'église est encore reconnaissable quoique ayant dévié de son apparence primitive.

Seuls les sceaux N° 12 et 68 font exception et n'ont pas de vestige de l'église.

La multiplicité d'emblèmes analogues pouvant donner lieu à des confusions et le système héraldique s'étant développé, on remplaça peu à peu les figures purement sigillaires (cavaliers, portraits, châteaux, etc.) par des écussons armoriés. Les sceaux de la maison de Neuchâtel sont intéressants à cet égard, car ils permettent de fixer assez exactement le moment de ce changement qui s'est opéré, presque simultanément, dans les trois branches de Neuchâtel, de Strasberg et d'Arberg. Dans un sceau de Rodolphe III de Neuchâtel (15) de 1247, le château à une tour est surmonté d'un écusson armorié (fig. 12); Berthold de Strasberg (65) surmonte d'un écusson chacune des deux tours du château dans le sceau d'un acte de 1240 (fig. 67) et Ulrich d'Arberg (77) place en 1251 dans la partie supérieure de son sceau triangulaire un château et dans la pointe, formant écusson, les armoiries (fig. 84). Dans la branche de Nidau, Rodolphe I (55) tout en se servant de deux grands sceaux avec le château (fig. 48 et 49) fait aussi usage d'un petit contre-sceau triangulaire, d'un dessin fort bizarre qui ne peut guère s'interprêter que comme une représentation maladroite de trois pals chevronnés (fig. 50). Son fils Rodolphe II (56) se sert du même contre-sceau et se fait faire un nouveau grand sceau avec le château (fig. 52). Ce dernier passe à son fils Rodolphe III, qui y ajoute les armoiries au-dessous du château (fig. 62) et il se sert encore d'un petit sceau ne portant que l'écusson (fig. 53). Dans la génération suivante, Amédée de Neuchâtel (18) maintient le château dans un petit sceau (fig. 16), mais dans deux autres, plus grands, il n'a que l'écusson (fig. 15 et 17), de même que ses frères Henri (20) et Richard (22), dans les leurs (fig. 19, 20 et 23). Le sceau d'Ulrich IV (19) qui n'a que les chevrons sans pals constitue une anomalie (fig. 18). Ces sceaux apparaissent dès 1272. En 1275 Othon I de Strasberg (68) a un sceau ne portant que les armoiries, avec casque et cimier (fig. 73), mais en 1300 Othon II (72) a de nouveau un sceau avec le château (fig. 74). Ulrich d'Arberg (77) en 1276 n'a plus que les armoiries (fig. 85), le château disparaissant dès lors complètement dans cette branche. Il est remis encore une fois en honneur dans la branche de Neuchâtel sous Rodolphe IV [25] (fig. 25) qui aimait les évocations du passé, car non seulement il reprit le titre de comte, tombé en désuétude dans sa lignée, mais probablement pour rappeler qu'il tenait ce titre en vertu de sa descendance de Berthold, qui l'avait porté en dernier lieu, il ressuscita sur un second sceau l'aigle de cet ancêtre en plaçant en cœur l'écusson de Neuchâtel (fig. 27).

D'après ce qui précède, les armes de la maison de Neuchâtel ont donc commencé à se former, ou tout au moins à faire leur apparition sur les sceaux, vers 1240 et cela en sous-ordre, à côté du château qui est encore l'emblème principal; vers 1275 les deux emblèmes continuent à être en usage simultanément, mais séparés, les armoiries devenant la pièce unique d'un des sceaux et les actes sont scellés soit avec l'un soit avec l'autre, mais ceux-ci ne formaient pas sceau et contre-sceau.

Armes. Les armes de la maison de Neuchâtel, dès leur apparition documentaire vers 1240, ont été un nombre variable de pals chevronnés. Tantôt l'écu est palé de quatre pièces, tantôt il a deux ou trois pals, mais ce dernier nombre est le plus fréquent; le nombre des chevrons ou des pièces du „chevronné" sur chaque pal est également variable et ceci dans toutes les branches de la maison, sauf pour celle d'Arberg qui, dès le premier sceau d'Ulrich (fig. 84), n'a connu qu'un seul pal. Subséquemment cet exemple a été suivi par les autres branches soit pour celle de Strasberg par Othon (72) (1251), pour celle de Nidau par Rodolphe III (1303), enfin pour celle de Neuchâtel par Louis (32) qui a également fixé le nombre des chevrons à trois (1343). Dans cette dernière branche le champ était d'or, le ou les pals de gueules et les chevrons d'argent; dans toutes les autres branches le champ était de gueules, le ou les pals d'or et les chevrons de sable. Ces émaux sont établis entre autres pour la branche de Neuchâtel par le *Clipearius Teutonicorum* de Conrad de Mure (vers 1240)

Nuwenburg gilve zone tres atque due sunt
Albe ne niveis rubei tractus sibi desunt,

ainsi que par les peintures de la tour d'Erstfelden reproduites par Cysat et par celles de l'armorial du Héraut Gelre (bibliothèque de Bruxelles). Ce dernier fixe également par deux armoiries les émaux de la branche de Nidau qui sont identiques à ceux donnés par la Wappenrolle de Zurich, bien que quelques auteurs lui aient à tort prêté un pal d'argent. Il n'y a jamais eu contestation au sujet des Arberg, qui ne se sont éteints qu'au XVI[e] siècle, et dont les armes ont ainsi subsisté jusqu'à une époque dont il reste d'assez nombreux documents, pour passer sans interruption à la Bourgeoisie de Valangin. Quant aux Strasberg, si on leur a aussi donné parfois un pal d'argent, c'est une erreur. Nous avons traité toute cette question plus à fond dans le *Musée neuchâtelois,* année 1887, et ferons encore remarquer que les armes de cette branche ont passé avec leur pal d'or dans celles des margraves de Bade, pour la seigneurie de Badenweiler qui leur était parvenue par héritage des Strasberg. Quant aux cimiers de la maison de Neuchâtel, nous renvoyons à l'article que nous leur avons consacré dans les *Archives héraldiques,* année 1889.

1. Ulrich I. L'origine de la maison de Neuchâtel est encore recouverte d'un voile impénétrable. Tous les auteurs sont d'accord pour la faire remonter à Ulrich I de Fenis (Fenis, Vinelz près de Cerlier) qui aurait été créé comte par l'empereur Conrad le Salique et aurait reçu de lui Neuchâtel en fief, lorsque l'empereur fut entré en possession de l'héritage du dernier roi de Bourgogne, Rodolphe III, mort en 1032. Une série de déductions historiques rendent cette version plausible, voire même probable, mais il est à remarquer que le document le plus ancien faisant mention d'Ulrich est le „Cartulaire de l'évêché de Lausanne", de Cuno d'Estavayer (1202—1245). Il rapporte que Conon, êvêque de Lausanne, «filius Ulrici comitis de Feni» fonda l'abbaye de Saint-Jean et «Borcardus, frater suus episcopus basiliensis .... perfecit ecclesiam pro fratre suo». Comme Saint-Jean a toujours fait partie de la Seigneurie de Neuchâtel et que Conon fonda l'abbaye «in patrimonio suo», on peut en conclure qu'Ulrich de Fenis était

bien seigneur de Neuchâtel. Une double difficulté surgit au sujet du titre de *comes* que lui donne le cartulaire. D'un côté, ce titre ne paraît plus avoir été porté par des descendants d'Ulrich jusque vers 1196; d'autre part, Ulrich ne pouvait être comte que du comté de Bargen et ce comté était de 1100 à 1190 en main des maisons de Besançon d'abord, de Lampen ensuite. Il faudrait donc que les fils d'Ulrich en aient été dépossédés par l'empereur Henri IV, ce qui ne peut guère être admis, l'un d'eux, l'évêque Bourcard de Bâle étant un des chauds partisans de cet empereur. Gisi offre une explication sur laquelle nous reviendrons, mais qui ne nous satisfait guère. On peut donc se demander si l'auteur du cartulaire qui vivait à une époque, où il existait en effet un comte de Neuchâtel, n'a pas de ce fait été induit en erreur en prêtant ce titre déjà à Ulrich I.

Les hypothèses les plus diverses ont été émises au sujet de l'origine d'Ulrich de Fenis que l'on a rattaché successivement aux maisons de Strætlingen, d'Oltingen, de Saugern (Seedorf), de Tierstein, de Rheinfelden, de Froburg, etc. La plupart de ces systèmes reposent sur des erreurs d'identité, des confusions de noms ou des déductions que les documents existants ne permettent pas d'établir ou contredisent. Au reste, avant de vouloir aller au delà d'Ulrich I en recherchant ses ancêtres, ferait-on bien de commencer par se contenter d'établir ses successeurs immédiats au sujet desquels plane encore plus d'une incertitude.

2. Conon, évêque de Lausanne (1093-1103) «Cono filius Uldrici comitis de Feni fuit electus Lausanne post Lambertum; sed quoto anno ab incarnatione vel quamdiu vixit non legi». Il fonda l'abbaye de Saint-Jean (cart. de Laus. et Font. I 508).

3. Bourcard, évêque de Bâle (ca. 1072-1105); termine l'abbaye de Saint Jean et construit le château de Cerlier (cart. de Laus.).
Sceau: buste de prélat: ✠ BVRCHARDVS · BA · SELIENSIS · EPISCOPVS (pl. IX, fig. 1.).

4. Rodolphe (?). Son existence n'est pas prouvée et ne peut être qu'inférée. Dans l'acte (Fontes rer. Bern. I 508) il est fait mention de «coheredes» de l'évêque Conon; Conon et Bourcard avaient donc au moins encore un frère, seigneur de Neuchâtel, car on ne peut guère admettre qu'Ulrich I n'ait eu que des fils ecclésiastiques. (V. Gisi, l. c. 92[a].)

5. Ulrich (?). Admis par Montmollin, Walther, Junod, Gisi, n'est pas non plus prouvé documentairement. Il peut cependant se justifier, car sans lui il y aurait une lacune entre la génération des fils d'Ulrich I et celle de Rodolphe II. (7) et Mangold (6) les premiers qui soient authentiquement dénommés „seigneurs de Neuchâtel".

6. Mangold et 7 Rodolphe I apparaissent comme co-seigneurs de Neuchâtel dans l'obituaire de Fontaine-André 1143 (Mat. M. nº 10 et 16). Un acte d'Henri V (confirmation de l'abbaye de Lucelles de 1125; Trouillat I 246 mentionne «R. comite de Novo castro, Bertulfi episcopi (Basil) germano fratre». On identifie ce R. comte de Neuchâtel avec Rodolphe I et dans ce cas:

8. **Berthold**, évêque de Bâle, élu 1122, déposé 1133 † 1136 à Lucelles, serait son frère; d'après l'obituaire de Lucelles, l'évêque Berthold avait une sœur (9) N., femme d'Aymon de Montfaucon, trois fils de celui-ci étant enterrés près de l'évêque, leur «avunculus» (Trouillat I, 240/6).

Gisi cependant conteste qu'il s'agisse d'un Rodolphe de Neuchâtel sur le lac, mais il le rattache à la famille des comtes de Neuenburg, Nimburch, ou Niuwenburk en Brisgau qu'il fait du reste également descendre d'Ulrich de Fenis comme suit:

Ulrich de Fenis

Conon Ep. Laus.	**Rodolphe I**	**Bourcard** ep. Basil.

(fils de Rodolphe I)

Erlawin comes 1094	**Ulrich II**

(fils d'Erlawin)

Berthold I. comes

(enfants de Berthold I)

Rodolphe comes 1125 | **Berthold II** comes	**Berthold** Ep. Basil.	N. filia mar. **Aymon de Montfaucon**

Cette hypothèse nous paraît très contestable.

A partir de Rodolphe II la filiation des comtes de Neuchâtel est établie et ne présente plus guère de difficultés. Il eut pour fils:

10. **Ulrich** II qui fonda, avec Berthe sa femme, de maison inconnue, l'église collégiale de Neuchâtel; il figure dans des actes de 1162 à 1191 (Mat. M. nº 19, 20, 23, 29, 31, 33, 34, 37, 38, 39). Dans l'acte Matile 38, il donne à l'église de Bellelay une partie de l'alleu qu'il possède à Granges du consentement de sa femme et de ses fils «ratum habentibus et idem approbantibus» ce qui peut faire paraître plausible l'affirmation de quelques auteurs, Steck entre autres, que Berthe était de la maison de Granges.

Ulrich II a un sceau équestre, en forme de cuvette, qui porte sur le rebord intérieur la légende: SIGILLUM · ULRICI · DE NOVO . . . . RO (Pl. IX, fig. 2). Il se trouve attaché aux chartes données aux couvents de Frienisberg en 1182 et Fontaine-André en 1191.

11. **Rodolphe** II, l'aîné des fils, intervient dans plusieurs actes conjointement avec son frère Ulrich (13) de 1182 (Mat. M. nº 34, 41 et 42), dans lesquels ils s'intitulent *Domini* de Novo castro, mais en 1196 (Mat. M. nº 46) Ulrich s'intitule *comte* et parle de son frère qui ne vivait plus . . . . «et pro anima fratris mei prefati comitis Rodulphi». Dans les deux actes cités il est fait mention de la femme de Rodolphe, *Comitissa,* de maison inconnue. Matile et d'autres auteurs lui donnent comme seconde femme Varenne de Kybourg. Cette seconde alliance manque de preuves diplomatiques.

Sceau: château; fragment, 1192, Arch. Neuchâtel, H. 24/14 (Pl. IX, fig. 3).

12. **Berthold**, mentionné 1182 (Mat. 34), apparaît comme trésorier de Lausanne en 1196 (Mat. 46), prévôt de Bâle 1208 (Mat. 800), prévôt de Neuchâtel 1209 (Mat. 56) et évêque de Lausanne 1211 (Mat. 56) mourut en 1220.

Sceau () adoration de la vierge 1214. Arch. de Neuchâtel, X, 9/30.

. . . . SIGILLVM BERTOLDI EPI LAVSANENSIS (Pl. IX, fig. 4).

13. Ulrich III mentionné 1182 (Mat. 34), co-seigneur avec Rodolphe II (11), puis avec son neveu Berthold (14) donne avec ce dernier une charte à la ville de Neuchâtel en 1214 et procède avec lui vers 1215 à un partage de leurs ministériaux et de la seigneurie, abandonnant à son neveu Neuchâtel et ses dépendances et se réservant les terres allemandes et Valangin, ainsi que le titre de comte. Nous trouvons:

en 1209 Odalricus, comes Novi castri.
1209 Uldricus frater meus et Bertholdus fratruelis meus domini Novicastri.
1209 Uldricus Novicastri comes et dominus.
1214 Uldricus comes et Bertholdus nepos ejus domini Novicastri.
1215 B(ertholdus) episcopus (12), U(ldricus) frater ejus B(ertholdus) nepos ejus domini Novicastri.
1218 Bertholdus comes novi castri.
1221 Uldricus comes de novo castro ei Bertholdus dominus Novicastri.
Uldricus comes novicastri,
Uldricus comes et Bertholdus dominus Novi Castri.
1223-1224 Bertholdus dominus Novi Castri.
1225 B(ertholdus) comes et dominus Novi Castri.
1225 Bertholdus dominus Novi Castri.

A partir de cette date, la branche de Neuchâtel cesse de se servir du titre comtal.

D'après les actes (Mat. M. 51 et 52), la femme d'Ulrich, qui est nommée conjointement avec celle de Rodolphe, s'appelait Gertrude: «laude matris nostre Berte et uxorum nostrarum Comitisse videlicet et Gertrudis». Ulrich avait épousé précédemment vers 1202 Yolande, fille d'Egon d'Urach et d'Agnès de Zæhringen (voir tableau I, nº 27). D'après Watteville, il aurait encore épousé vers 1222 Varenne de Nidau qui lui aurait apporté Nidau et Strasberg. Cet auteur mentionne un acte de 1269 qui rappelle Ulrich et Varenne, mais il ne dit pas où il se trouve. D'après Montmollin et d'autres, cette maison de Nidau descendrait de Mangold de Neuchâtel, mais cette filiation n'est pas prouvée, pas plus que l'assertion de Watteville que Varenne de Nidau aurait eu pour oncle un Ulrich de Strasberg, que sur la foi de l'acte Matile 33 il dit être cousin (cognatus) d'Ulrich III de Neuchâtel. Mais il y a ici une fausse interprétation, les mots Ulrico *cognato ejus* de Strazberc se rapportant à Hesso de Granges qui précède immédiatement et non à Ulrich de Neuchâtel, dont le nom ne figure que beaucoup plus haut dans l'acte.

Dans notre „Généalogie de la maison de Neuchâtel", nous avions indiqué cette descendance de Mangold en mentionnant qu'elle n'est „que probable". Nous atténuerions maintenant cette expression en disant tout au plus qu'elle est „possible". Quant à une branche de seigneurs de Valangin qui descendrait de Berthold (8), évêque de Bâle, et que nous avions aussi donnée hypothétiquement en ajoutant à tous les noms un point d'interrogation, nous l'omettons complètement dans ce travail parce que nos doutes ont augmenté: nous pensons, après

nouvel examen des actes qui les mentionnent, que pour plusieurs il ne s'agit pas de seigneurs de Valangin, mais plutôt de simples particuliers de ce bourg.

Sceaux d'Ulrich III:

1o équestre, 1192, Arch. Neuch. H. 24/16.
✠ VLDRICVS DE NOVOCASTRO (Pl. IX, fig. 5).

2o équestre, 1208, Arch. de Berne, fond Aarberg.
...(5) ILLUM VLRIC (i comit) IS (de) VEN (is) (Pl. X, fig. 6).

3o château, 1214, Arch. communales de Neuchâtel, grande charte.
✠ SIGILLVM VLR.... NOV.... ASTRI (Pl. X, fig. 7).

Matile attribue erronément le second de ces sceaux à Ulrich I.

L'acte auquel est appendu le sceau de 1208 est à peu près contemporain du cartulaire de Lausanne qui mentionne Ulrich I de Fenis. Faut-il voir dans ce sceau la preuve qu'Ulrich III descendait bien d'une ancienne maison de Fenis dont il aurait repris le nom délaissé pendant plusieurs générations, ou bien devons-nous admettre que l'auteur du cartulaire s'est inspiré du nom de son contemporain Ulrich III pour le donner aussi à l'ancêtre Ulrich I, comme il l'a également gratifié du titre, peut-être arbitrairement. La question reste ouverte. Nous voyons le nom de Fenis apparaître une troisième fois, porté par un des fils d'Ulrich III, le troubadour Rodolphe I de Nidau.

Avec Rodolphe II et Ulrich III la maison se sépare en deux grandes branches, celle des seigneurs de Neuchâtel et celle d'Arconcié. Celle-ci se subdivise elle-même en rameaux de Nidau, de Strasberg, d'Arberg et de Valangin, et, bien que la cadette, conserva d'abord seule le titre de comte de Neuchâtel, qu'Ulrich III s'était réservé lors du partage des terres avec son neveu Berthold. Il est donc porté par les seigneurs de Nidau, mais toutes les branches ne tardèrent pas à s'intituler comtes de leurs seigneuries.

I. Branche aînée des Seigneurs de Neuchâtel.

14. Berthold fait en 1203 une donation à Frienisberg du consentement de Richense sa femme (Matile, Mon. 50); accorde en 1214 avec son co-seigneur et oncle Ulrich III une charte à la ville de Neuchâtel. † 1260. — Il avait épousé Richense, fille de Hermann II de Froburg (1223, † 1225), voir tabl. VII, no 15. En 1231 il est remarié à Nicole, de maison inconnue (Mat. M. 94).

Sceaux: 1o château, 1221, Arch. Neuchâtel, H. 6/1 (Pl. IX, fig. 8).
Une des deux tours et la légende manquent.

2o aigle, 1223, Arch. Berne, F. II 46 (Pl. IX, fig. 9).
✠ SIGILLVM BERT(o)LDI DE NOVO CASTRO.
Ce même sceau figure sur la charte de 1214.

3o château et collégiale, 1246, Arch. de Fribourg (Pl. X, fig. 10).
✠ SIGI... BERTOLDI ⁝ DNI.... TRI.

4o château accompagné d'étoiles, 1258, Archives de Neuchâtel, E. 8/18 (Pl. X, fig. 11).
✠ ...... OVO CAST.....

15. Rodolphe III, 1203 (Mat. M. 50) ego B. dominus Novicastri... pueris mei R (odolpho) et H (ermanno) laudantibus; agit encore en 1263 (Mat. M. 150), mais ne vit plus en octobre 1264 (Mat. M. 155).

Sceaux: 1° château, 1247, Arch. Neuchâtel, J 6/29 (Pl. X, fig. 12).
✠ SI .... CASTRO.
2° château, 1263, Arch. Neuch. (collection de sceaux) (Pl. X, fig. 13).
✠ · SIGILLVM RODVLFI DE NOVO CASTR°.

Rodolphe avait épousé Sibille de Montfaucon, fille de Thierry, comte de Montbéliard (1251 Mat. M. 137). Elle vit encore en 1274 (Mat. M. 808), mais est morte en 1277 (Mat. 196).

Sceau: femme en pied entre 2 fleurs de lys et tenant un oiseau sur le poing gauche. 1270, Arch. de Neuch. Y 9/24.
... SЄBIL .... ՈVVS · CՈAS .... (?) (Pl. XI, fig. 14).

16. Hermann, 1203-1247 (Mat. M. 50, 76, 97, 80, 90, 94, 95, 112, 129).

17. Henri, 1203-1231 (Mat. mêmes actes 50 à 95).

18. Amédée, 1270-1286, † 3 février 1287 (Mat. M. 178-247), Epouse Jordane de la Sarraz (Mat. M. 175).

Sceaux: 1° ▽ armes, 1278, Arch. Bâle, coll. (Pl. XI, fig. 15).
✠ S · AMЄDЄI · COND ... I NOV .... RI.
2° château, 1280, Arch. Neuch. F 6/1 (Pl. XI, fig. 16).
✠ S · AMЄDЄI · DЄ · NOVOCASTRO.
3° armes, 1286, Arch. Neuchâtel, X 1/9 (Pl. XI, fig. 17).
.... AMЄDЄI DOMIN ..... OVICASTR ...

19. Ulrich IV, co-seigneur 1267-1277 (Mat. M. 166-197).

Sceau: armes, 1272, Arch. Berne, f. Aarberg (Pl. XI, fig. 18).
... S · VLRICI : DE : NOVOCASTRO.

20. Henri, co-seigneur 1272 † 1282 (Mat. M. 183-209).

Sceaux: 1° armes, 1278, Arch. Neuchâtel, E 1/13 (Pl. XI, fig. 19).
..... ՊI ..... CASTR ....
2° armes, 1278, Arch. de Neuchâtel, A 1/2 (Pl. XI, fig. 20).
✠ S · Ո ... ՈR ..... RI.
3° armes, avec double encadrement gothique, à six lobes sur trois, légende illisible. (Mat. Mon. Tabl. des sceaux n° 17; nous ne l'avons pas retrouvé.)

21. Jean, co-seigneur, prévôt de Neuchâtel 1263, chanoine de Châlons et de Loudun 1285, curateur de son neveu Rodolphe 1287 à 1294, teste 1308 (Mat. M. 152-318).

Sceaux: 1° armes avec double encadrement gothique à 12 lobes sur 4. (Mat. tabl. des sceaux n° 11. Nous n'avons pas retrouvé ce sceau.)
S IOhANIS · DЄ · NOVOCASTRO.
2° () ecclésiastique en pied, 1280, Arch. Neuch. F 6/1 (Pl. XI, fig. 21).
S IOhIS PRЄPOSITI ЄCCЄ · Ո(ovicast)RI.

3° () adoration de la Vierge, 1308, Arch. Neuch. E 6/24 (Pl. XI, fig. 22).

S · IOhIS CAN CABILOnEn... LAVD (cabilonensis et laudonensis).

22. R i c h a r d, co-seigneur 1272, chanoine de Neuchâtel 1280 et de Châlon 1282, prévôt de Neuchâtel 1310 (Mat. M. 183, 213, 220, 330).

Sceau: armes entre une fleur de lys et un croissant surmonté d'une étoile, 1272, Arch. Berne, f. Aarberg (Pl. XI, fig. 23).

✠ S RIChARDI · DE · nOVO · CASTRO · CAn. CAB (canonicus cabilonensis).

23. A g n e l l e t t e ou A g n è s, 1278-1306 (Mat. M. 202, 311). D'après ces deux actes, Agnelette et sa sœur Marguerite avaient reçu pour leur part d'héritage mille livres lausannoises „pro quibus mille libris eisdem traditum fuit et deliberatum nomine gagerie custorum de Boudri et terra dicta Costa". Or Conrad, seigneur de Viviers, avoyer de Fribourg, donna en 1382 à Hauterive ce qui lui était dû à raison de la gagerie de Neuchâtel et spécialement à raison de la moitié de la Coste (cart. de Hauterive, Mat. Reg. 81). Il paraît donc assez probable qu'il était le mari d'Agnelette.

24. M a r g u e r i t e, 1278-1330 (Mat. 202, 311, 360, 388). Elle épouse Jean, seigneur de Blonay.

Matile commet une erreur en attribuant ces deux derniers actes de 1322 et 1330 à une autre Marguerite, *sœur* de Rodolphe IV, car dans celui de 1322 elle dit: „Ego, Marguerita de Novo Castro condomina de Blonay notum facio universis quod cum illustris vir dominus Rodolphus comes et dominus Novicastri *nepos meus* carissimus mihi teneretur etc." C'est donc la tante et non la sœur de Rodolphe IV qui avait épousé Jean de Blonay, erreur qui doit être également rectifiée sur notre tableau généalogique de la maison de Neuchâtel. Steck dit qu'après avoir testé en 1330, elle devint religieuse, puis abbesse de la Maigrauge. Nous pensons que l'abbesse était plutôt sa nièce de même nom restée célibataire.

25. R o d o l p h e IV remet en 1288, avec l'autorisation de son curateur, sa seigneurie à l'empereur Rodolphe qui l'inféode à Jean de Châlon, seigneur d'Arlay. Celui-ci à son tour la rend à Rodolphe IV à titre de fief. Ainsi Neuchâtel fief direct de l'empire devient arrière-fief (Mat. 248 et 249). Il agit jusqu'en 1294 du consentement de son oncle et tuteur Jean, à partir de 1295 en son propre nom. Dans un acte de Jean et Thierry, co-seigneurs de Valangin, de 1296, il est appelé *comte* et seigneur de Neuchâtel (Mat. 278). Il se donne ce titre lui-même dans un acte de la même année (Mat. 280), † 1343.

Sceaux: 1° armes, encadrement à 3 lobes rondes et 3 ogivales, 1308. Archives Neuch. J 5/30 (Pl. XI, fig. 24).

....RODVLPH... DNI. NOVICASTR....

2° château { 1336, Arch. Neuch. Y 2/20 / 1332, „ Bienne } (Pl. XI, fig. 25a et 25b).

✠ S : RODVLPHI : COMIT... NOVICIASTRI.

3° armes accompagnées de 3 fleurs de lys dans encadrement gothique à 12 lobes, 1339, Arch. Neuch. H. 10/3; Berne (Pl. XII, fig. 26).

S RO COMES ET DnI nOVICAS...

Maison de Neuchâtel. — Branche de Neuchâtel.



1. Bourcard, Ev. de Bâle, 1103. — 2. Ulrich II de Neuchâtel 1182. — 3. Rodolphe II 1192. — 4. Berthold, Ev. de Lausanne, 1214. — 5. Ulrich III 1192. — 8. Berthold, Comte de Neuchâtel, 1221. — 9. Le même 1223.

Maison de Neuchâtel. — Branche de Neuchâtel.

6

11

13

10

7

12

6. Ulrich III 1208. — 7. Le même 1214. — 10. Berthold 1246. — 11. Le même 1258. — 12. Rodolphe III 1247. — 13. Le même 1263.

Maison de Neuchâtel. — Branche de Neuchâtel.

14 15 17

20 23 24 19

18

25 a 27

16

21 25 b 22

14. Sibille de Montfaucon, femme de Rodolphe III 1270. — 15. Amédée 1278. — 16. Le même 1280. — 17. Le même 1286. — 18. Ulrich IV 1272. — 19. Henri 1270. — 20. Le même 1278. — 21. Jean, prévôt de Neuchâtel 1280. — 22. Le même 1308. — 23. Richard 1272. — 24. Rodolphe IV 1308. — 25a. Le même 1336. — 25b. Même sceau 1332. — 27. Rodolphe IV 1342.

4° aigle avec armes sur la poitrine, 1342, Arch. Bienne, C C 1/13 (Pl. XI, fig. 27, légende manque).

Rodolphe avait épousé en 1294 Eléonore da Savoie, fille de Louis I, baron de Vaud, † 1333.

Sceau: armes en losange flanqué de 4 petits écussons dont deux portent la croix et deux l'aigle de Savoie (Pl. XII, fig. 28). 1332, Archives de Neuchâtel, M 8/5 (légende illisible).

26. Guillemette, 1283-1317, et son mari Renaud, comte palatin de Bourgogne, comte de Montbéliard, apparaissent dans de nombreux actes des archives de Besançon (Mat. Reg. 82-113). Elle est morte en juillet ou septembre 1317.

27. Alexie ou Alix, épouse 1) Girard, seigneur d'Estavayer, † avant 1299 (Mat. 289). 2) Ulrich de Thorberg dont elle est veuve en 1329 (Mat. 381).

28. Marguerite apparaît dans un acte de 1285 (Mat. Régeste 87) passé avec sa sœur Guillemette; abbesse de la Maigrauge 1330, † 1331 (Helvetia sacra).

29. Sibille, 30. Nicole, religieuse à Baume, et

31. Agnès, religieuse à Sauvemont sont mentionnées dans le testament de leur frère de 1337. Cette dernière était déjà nonne en 1292 (Mat. 266) et vivait encore en 1344 (Mat. 466).

32. Louis, né le 2 mars 1305 (martyrologue de Neuch.), épouse 1° en 1325 Jeanne de Montfaucon (fille unique de Jean, comte de Montbéliard et d'Agnès de Durnes), qui lui apporte de riches possessions en Bourgogne; elle teste en 1336. En 1339 Louis épouse 2° Catherine de Neufchastel-Blamont qui vit encore en 1356, mais est morte en 1368; 3° en 1369 Marguerite de Duyn, fille et héritière d'Hugo, seigneur de Vufflens, veuve en 1351 d'Aymon de la Sarraz et qui épousa en troisièmes noces, en 1377, Jacques de Vergy. Louis mourut le 10 juin 1373, le dernier de sa race, ses trois fils l'ayant précédé dans la tombe.

Sceaux de Louis:

1° armes complètes, 1337, Arch. Neuch. M 5/26 (Pl. XII, fig. 29).
LOYS DE NEVFCHAS... L.

2° heaume et cimier, 1367, Arch. Berne f. Aarberg (Pl. XII, fig. 30).
S · LUDOVICI DE NOVOCASTRO.

Ce sceau a été employé soit seul, soit comme contre-sceau du suivant.

3° équestre, 1367, Arch. Berne, f. Aarberg (Pl. XII, fig. 31).
✶ S · LUDOVICI : COMITIS : ET DNI : NOVICASTRI : MILITIS.

Sceaux de Catherine de Neufchastel:

1° femme en pied entre les armes avec casques et cimiers de son mari et de son père; original au Musée de Neuchâtel (Pl. XII, fig. 32).
S · KATERINE DAME DE NEUFCHASTEL.

2° tête couronnée soutenue par 2 sirènes vêtues de tuniques aux chevrons et surmontant deux chiens (?) conjoints par une seule tête (Pl. XII, fig. 33). Contre-sceau du précédent.
✠ KATERINE D · NUOFCHTEL DAME D · NUOFCHATEL.

33. Marguerite, dame de Boudry, épouse 1319 Hartmann, comte de Kybourg, landgrave de Bourgogne (Mat. 355; voir Table VI, nº 5, XII, nº 9); elle est veuve en 1327 (Mat. 375) et se remarie en 1337 à Hugues, comte de Buchegg dont elle est veuve en 1356 (Mat. 575).
Sceau: armes de Buchegg et de Neuchâtel, 1343, Arch. de Neuch. G 4/11 (Pl. XII, fig. 34).

S · M.......NOVOCAST · COMITISSE ....BOECH....

34. Jeanne, née en 1300 (Mat. Rég. 100). D'après Fréd. de Gingins, elle aurait épousé Aymon de La Sarraz († 1333) dont le fils, François, est appelé par Louis de Neuchâtel son cher neveu (Mat. M. 475).

35. Catherine, d'après le recueil du chanoine anonyme, serait née en 1303 et sa statue figurerait dans le cénotaphe des comtes de Neuchâtel, au moins est-ce ainsi que Matile et d'autres ont interprété ce passage: „anno domini MCCCIII nata fuit domina Katerina filia Rodolphi comitis Novicastri, cujus statua est inter principes in ecclesia Novicastri". En 1315, donc à l'âge de 12 ans (?), elle apparaît comme femme de Jean de Champvent (Mat. 340) et en 1331 elle est femme de Guillaume de Montagny (Mat. Rég. 135) et veuve en 1334 (Mat. Rég. 142). Elle épousa en troisièmes noces (1340?) Guillaume de Montjoïe qui mourut avant 1350, Louis de Neuchâtel agissant à cette date (Schöpflin, Alsace diplom. II, 199) comme tuteur de ses neveux Rollin et Louis de Montjoie. Un de leurs descendants se prévalut de ce mariage pour se mettre en 1707 au rang des prétendants à la souveraineté de Neuchâtel. D'après la chronique du chanoine anonyme, elle serait morte en 1395 à l'âge de 92 ans; mais un acte de 1373 par lequel Champvent est cédé à Marguerite de Vufflens (Mat. 714) dit d'elle: „que *Katerina decessit* a quatuordecim annis citra proxime præteritis". Elle serait donc morte vers 1359; mais elle était encore en vie le 10 juin de cette année, d'après le second testament de son frère (Mat. 611).

Louis paraît avoir eu une quatrième sœur qui, d'après le „cahier de la maison d'Estavayer" cité par Steck, se serait appelée

36. Mermette ou Guillemette. Elle aurait épousé Guillaume, fils de Renaud d'Estavayer, dont elle eut un fils, Guillaume. Dans son troisième testament (Mat. M. 702), Louis de Neuchâtel désigne comme exécuteur testamentaire, entre autres, „Monsegnour Guilliaume d'Estavaiez, mon nyez (neveu)".

37. Jean, dit le Bel, fils de Louis et de Jeanne de Montfaucon, né le 13 décembre 1334, est mentionné dans un acte de son grand-père de 1336 (Mat. M. 809). Sa grand-mère maternelle, Agnès de Durnes, veuve en premières noces de Jean de Montbéliard et remariée à Guillaume de Vergy, lui remet en partage en 1348 les seigneuries de Villafans et de Vennes (Mat. 498). Il en hérite encore d'autres biens en Bourgogne et épouse en 1362 Jeanne, fille et héritière de Jean, seigneur de Faucogney, vicomte de Vesoul et de Jeanne de Blamont. Parti tôt après en guerre contre Philippe le Hardi de Bourgogne, il tomba en captivité et, confiné pendant six ans au château de Semur, il y mourait le 10 septembre 1369 (Mat. 667). Sa veuve, dont il n'eut pas d'enfants, était remariée en 1370 à Henri, seigneur de Longwy (Mat. M. 676).

Sceau: 1351, Arch. Neuchâtel, J 11/26 (Pl. XII, fig. 35).

S : IEhAN DE NEVFChASTEL.

38. Isabelle est également fille de la première femme de Louis, Jeanne de Montfaucon; est mentionnée dans un partage de possessions provenant de la maison de Montfaucon entre Henri de Montbéliard et Louis de Neuchâtel, ce dernier „en nom de Jehan et de Eysibel mes enfants“ 1338 (Mat. M. 420); en 1337 Isabelle est mariée (Mat. M. 425) à Rodolphe, comte de Nidau (61), dernier de sa lignée (voir Tabl. XVII no 61) † 1375. A la mort de Louis, Isabelle lui succéda au comté de Neuchâtel 1373; elle mourut le 25 décembre 1395 sans enfants.

Sceaux: 1o deux casques avec cimiers, 1371, Archives Berne, f. Neuchâtel (Pl. XII, fig. 36).

S · CONTESSE DE NIDOE.

2o armes, 1372, Arch. Neuchâtel, B 1/8 (Pl. XII, fig. 37).

(scel Ysabel) COMTESSE DE NEVFChASTEL.

3o deux casques avec cimiers, 1374, Arch. Neuch. S 1/60 (Pl. XII, fig. 38) illisible (Ysab. de Neufchastel ctsse de Nydoe).

Les trois enfants suivants sont de la seconde femme de Louis, Catherine de Neufchastel, soit:

39. Louis, né le 20 mai 1344, seigneur de Vers, mourut le 18 novembre 1368 (Mat. M. 662) après avoir testé le même jour (Mat. 814).

40. Varenne, 1359 (Mat. M. 611) était en 1371 femme d'Egon, comte de Fribourg, qui le 15 juin 1374 donne quittance d'une somme empruntée „pour faire les obseques et enterrement de ma bien aimée femme Frene“*. Ensuite des partages avec sa sœur, elle fut dame de Landeron et accorda à cette ville des franchises, 1373 (Mat. M. 708).

Sceau: femme en pied accostée des écussons de Neuchâtel et Fribourg, 1373, Arch. du Landeron (Pl. XII, fig. 39).

.....D. NVEFChA.....

Varenne laissait deux enfants, *Conrad*, qui succéda à sa tante Isabelle en 1395 et *Anna*, mariée au margrave *Rodolphe de Bade-Hochberg*. Les tombeaux de ce couple se trouvent dans l'église de Rœtteln. Conrad eut pour successeur en 1424 son fils *Jean* qui mourut en 1457 sans enfants, de sorte que le comté de Neuchâtel passa au petit-fils d'Anna de Hochberg, *Rodolphe* († 1487), dont le fils *Philippe* († 1503) ne laissait qu'une fille *Jeanne*. Celle-ci, par son mariage avec *Louis d'Orléans-Longueville*, transporta le comté de Neuchâtel dans cette maison qui l'a possédé jusqu'à son extinction en 1707.

41. Rodolphe, né en 1354, était mort lors du second testament de son père de 1359.

Le comte Louis laissait encore trois bâtards qu'il avait eus de Pierretone, fille de Bourquin de Ravine, dans l'évêché de Bâle, plus tard femme de Bourquin de Peryl, soit:

---

* **Frene = Verena ou Varenne.**

42. Marguerite, qui était femme de Perronet de Mont en 1373 (Mat. M. 702) et de Petreman de Vaumarcus en 1399 (Arch. Neuch. P 2/41); elle fut exécutée pour félonie entre 1406 et 1409. (Arch. Neuch. B 1/39).

Sceau: 1399, Arch. de Neuch. F 2/41 (Pl. XII, fig. 40). (Armes de Vaumarcus, légende illisible.)

43. Jean, 1372 (Mat. M. 690), est encore mineur en 1375; religieux, puis abbé de Saint-Jean 1394 (Mat. M. 791).

Sceau: () 1399, Arch. de Neuch. F 2/41 (Pl. XII, fig. 41); écu plein de Neuchâtel avec crosse abbatiale.

44. Vauthier reçoit conjointement avec le précédent de leur père la seigneurie de Rochefort et les Verrières, 1372 (Mat. 690), décapité pour félonie en 1412. Une quatrième enfant illégitime ne paraît pas être de la même mère, soit:

45. Jeanne, mentionnée dans le troisième testament de son père, 1373 (Mat. 702). Epouse N. N. seigneur de Joux. Elle rend hommage à Conrad de Fribourg des fiefs qu'elle tient au Val de Travers, 20 novembre 1396 (Boyve I, p. 399).

46. Gérard, bâtard de Jean-le-Bel, reçoit de sa tante Isabelle l'inféodation de la seigneurie de Vaumarcus en 1375 (Mat. M. 726) et devient la souche d'une lignée de seigneurs de Vaumarcus, de Gorgier et de Travers éteinte quant aux mâles en 1678. Sa femme était Isabelle de Compey, comtesse de Blanderate, majoresse de Viège, 1381 (Mémoires et documents, T. XXXVII, 2338).

47. Jean, bâtard de Louis de Vers, n'est connu que par le testament de son père (Mat. 314) de 1368. Il était probablement mort en 1373, son grand-père n'en faisant pas mention dans son testament dotant largement tous les autres bâtards de la famille.

II. Branche cadette ou d'Arconcié.

48. N., filia, épouse Bourcard, seigneur de Rœtteln, mère de Vauthier, Othon et Luthold vivants en 1262 (Schöpflin, Hist. de Zæhringen, V, p. 241; Mat. M. 82).

49. N., filia, épouse N. N. de Falkenstein (Mat. M. 82).

50. Othon, 1225 (Mat. M. 81); 1236 chanoine de Bâle (Trouillat I, 367), 1242 prévôt de Soleure (Mat. M. 117), apparaît encore en 1245 (Mat. M. 123).
Sceau: () 1246, Arch. de Soleure (Pl. XIII, fig. 42).

✠ S : OTTONIS · PPOSITI · SOLODUREN.

51. Berthe, épouse: 1° 1219 (?) Lüthold V, baron de Regensberg (Mat. M. 82; Nabholz, Gesch. d. Fr. v. Regensberg, 29) et selon Steck: 2° 1250 (?) Simon de Grandson.

52. N., fille, épouse N. N. de Grandson (Mat. M. 82); peut-être y a-t-il quelque confusion au sujet de ces alliances avec deux seigneurs de Grandson.

53. Gertrude, 1225-1255 (Mat. M. 82 et Reg. 55, 56), épouse Diethelm II, comte de Toggenbourg (voir T. VIII, n° 12).
Sceau: 1255, Arch. Berne, f. Nidau (Pl. XIII, fig. 43).

✠ SIG...... COMITISSE · DE T....

54. Henri, 1225 (Mat. M. 81); 1236 chanoine de Bâle (Trouillat I, 367), 1244 archidiacre, 1248 archiprêtre (T. I, 398), 1257 prévôt de Soleure (T. I, 453), 1261 prévôt de Bâle (T. II, 77), 1262 coadjuteur (T. II, 126), 1263 évêque élu de Bâle (T. II, 92), évêque de Bâle 1263, † 1274.

Sceaux: () 1° 1244, Arch. de Soleure, II 255/256 (Pl. XIII, fig. 44).
✠ S' hENRICI ÆC... ACONI BASILIEN.

2° 1221 (acte faussement daté), Arch. de Bâle (Pl. XIII, fig. 45).
S · hENRICI .... ASILIEN ELECTI.

3° 1265, Arch. de Bâle (Pl. XIII, fig. 46).
S · hENRICI : DEI : GRA : BASILIEN : EPISCOPI.

4° 1274, Arch. de Bâle (Pl. XIII, fig. 47).
✠ S'. hENRICI · DEI · GRATIA BASILIENSIS · EPI.

a) Seigneurs de Nidau, comtes de Neuchâtel.

55. Rodolphe I, 1225, avec son père (Mat. M. 81), 1228 „comes Novicastri" (Mat. M. 88), 1247 fonde Gottstatt avec ses frères (Zeerleder 279). Il est le troubadour du *Codex Manesse,* † 1267 (Fontes R. B. II, 637 et 655). Il eut pour femmes: 1° Berthe de Granges qui, en 1255, donne le pré du château de Granges de 4 linagia à St-Jean, mais était morte en 1226 (Mat. Reg. 32). 2° Richense ..... (Mat. M. 167).

Sceaux: 1° 1230 Arch. de Berne (Pl. XIII, fig. 48).
✠ S ... RADVLFI DE NOVOCASTRO.

2° 1251, Arch. de Berne F. Nidau)Pl. XIV, fig. 49).
✠ S : COMIT (Rodo)LF(i Novi Cast) RI.

3° ▽ 1255, Arch. Berne F. Nidau, contre-sceau (Pl. XIII, fig. 50).
✠ SIGILLVM VERITATIS.

Sceau de Richense:
1267, Arch. Berne F. Nidau (Pl. XIII, fig. 51).
✠ S · RIChENCE COMITISSE NOVICASt ⁝

56. Rodolphe II, 1255 avec son père (Fontes II 379); 1265 „comes de Cerlye" (Fontes II 584); 1307 achête Froburg (Fontes IV 268) vit encore le 26 juillet 1308, mais est mort le 25 août 1309 (Fontes IV 298 et 340). Epouse Gertrude (de Strasberg?) 1276 (Fontes III 196).

Sceaux: 1° 1292, Arch. Lucerne (Pl. XIV, fig. 52).
..... COMITIS R(udolfi Novicast)R(i).

2° même contre-sceau que son père (Pl. XIII, fig. 50).

57. Richense. Veuve en 1267 de N. N. (Ulrich?) de Rappolstein „presentibus filia nostra quondam de Rapolsten" (Fontes II 635).

58. Rodolphe III, 1276 avec son père (Fontes III 196); fondateur du château de Nidau 1338 (Mat. M. Reg. 144), tué à Laupen 1339 (S. Urban chron. actor. II 359).

Sceaux: 1° Même sceau que son fils Pl. XIV, fig. 59.
2° 1333 Arch. Zurich Pl. XIII, fig. 53).
✠ S' · R · COMIT · DE · NVWEBVRG · DNI · NIDOWE.

Il avait épousé Varenne de Neufchâtel en Bourgogne, 1339 (Mat. M. Reg. 153, prête hommage à Louis II de Savoie 1348 (Mat. M. Reg. 186) est remariée en 1352 à Jean II, Comte de Habsbourg (Mat. M. 546), voir Tabl. IV.

Sceau: Collection Arch. de Berne (Pl. XIV, fig. 54).
✠ S · VERENE · COMITISSE · DE · NIDOWE.

59. Hartmann, 1300 prévôt de Soleure (Fontes IV 22), 1316 prévôt de Bâle (Trouillat III 135), enterré à Gottstatt (ibid.).

Sceaux: () 1° 1303 Arch. Soleure (Stift) (Pl. XIV, fig. 55).
✠ S · HARTMANI DE NIDOVE PPOSITI SOLODOR.

2° 1318 Arch. Soleure (Pl. XIV, fig. 56).
✠ S' · HARTMANI · DE · NIDOV PPOSITI · ECCE · BASIL.

60. Conrad (bâtard), 1337 „Chunradus de Nidowa Armiger tunc temporis advocatus in Erlach“ (Fontes VI 353); 1340 „Rodulphus comes vir Novicastri et dominus de Nidowa quondam ..... Conrado de Nydowa fratri suo, domicello“ (Fontes VI 570); 1347 Cunradus de Erlach armigeri advocati in Nidowa (Fontes VII 255); scèle encore 1349 (Fontes VII 449).

Sceaux: 1° 1348 Arch. Berne F Nidau (Pl. XIV, fig. 57).
S · CVNRADI D NIDOWE.

2° 1349 Arch. Berne F Nidau (Pl. XIV, fig. 58).
✠ : S · CVNRADI : DE : ERLAC.

61. Rodolphe IV, 1343 sous la tutelle de Rodolphe d'Erlach (Mat. Rég. 159), 1345 n'ayant pas de sceau en propre, emprunte celui de son beau-père Louis de Neuchâtel (Mat. Rég. 169), 1350 concède Nidau à titre de fief à Louis de Neuchâtel (Mat. M. 529), 1362 seigneur de Froburg (Mat. M. 663), tué en défendant son château de Büren assiégé par les bandes d'Enguerand de Coucy 1375. Epouse Isabelle, fille du Comte Louis de Neuchâtel, (voir n° 38).

Sceaux: 1° 1347 Arch. Berne F. Nidau (Pl. XIV, fig. 59).
✠ S' · RODOLFI · COMITIS DE : NIDO .....

2° 1360 Arch. Lucerne (Pl. XIV, fig. 60).
✠ : S · IUDICII : COMIT : NOVICASTRI :

3° 1363 Arch. Berne F. Kyburg Oester. (Pl. XIV, fig. 61).
S · ROD · COMIT D' NIDOVE.

4° 1370 Arch. Neuchâtel E 2/2 (Pl. XIV, fig. 62).
✠ S ..... OMITIS RODOLFI ....ICASTRI.

5° 1372 Arch. Berne F. Wangen (Pl. XIV, fig. 63).
✠ S' RVDOLFI COMITIS NOVICASTRI.

62. Jacques, 1343 co-seigneur (Fontes VII 95) doit être mort avant le 4 avril 1345, son frère figurant seul comme seigneur de Nidau dans le traité d'alliance avec Berne (Fontes VII 93, 94).

63. Anna, est mariée en 1347 à Hartmann III, Cte de Kybourg (Fontes VII 257), vit encore en 1400 (voir Tableau VI no 11); elle partage en 1376 l'héritage de son frère avec sa sœur.

Sceau: 1382 Arch. Berne (Pl. XIV, fig. 64).

✠ S ANNE ⊗ COMITISSE KIBVRG

les trois écussons sont ceux de son mari, de son père et de sa mère.

64. Varenne, encore célibataire en 1347 (Fontes VII 257) est plus tard mariée à Simon, Cte de Tierstein.

Sceaux: 1o 1379 Arch. Berne F. Wangen (Pl. XIV, fig. 65).

✠ S' · VERENE COMITISSE D TIERSTEIN.

2o 1387 Arch. Liestal (Pl. XIV, fig. 66).

✠ S' · VERENE COMITISSE · DE · TIERSTEN.

b) Seigneurs de Strasberg.

65. Berthold I, 1225 avec son père (Mat. M. 81), 1242 seigneur de Valangin (Mat. M. 117), la même année seigneur de Strasberg (Mat. M. Reg. 46), mais est encore appelé seigneur de Valangin en 1245 (Mat. 123); en 1251 et 1267 seigneur de Strasberg (Mat. M. 138 et 167); il scèle encore en 1270, (Fontes II 702). Le 1er novembre ses fils s'intitulent encore „domicelli de Strasperch" (Fontes II 696), mais dans un acte de la même année (Fontes II 703) ils sont „condomini de Strasperch". Berthold est donc mort à la fin de 1270. Il épousa Jeanne (peut-être de la maison de Granges) rappelée dans l'anniversaire de St-Ours de Soleure avec ses fils Berthold, Henri et Othon.

Sceaux: 1o 1243 Arch. Zurich (Pl. XV, fig. 67).

S · B · D · NOV(icastro) DOM(ini de Vallentys).

2o 1251 d'après une matrice de la collection du Musée de Neuchâtel; l'original, aujourd'hui tombé, se trouvait à l'acte Mat. M. 138. (Pl. XV, fig. 68).

✠ SIG .... VM ..... RAZECH.

3o 1255 Arch. Lucerne F. St-Urban (Pl. XV, fig. 69).

✠ · S · BERHTOLDI ..... INI · DE · STRAZECH.

66. Berthold II, 1254 avec son père (Fontes II 357); 1270 condominus de Strasperch (Fontes II 703); dernier acte 1282 (Fontes III 342). Sa femme Adelhaide d'Ochsenstein (Chronique d'Albert de Strasbourg p. 98) † 1332, fille d'Othon et de Kunégonde de Habsbourg, épouse en secondes noces Rodolphe II marquis de Bade, † 1295 (Fontes IV 319 und Beer, Genealogische Tafeln).

Sceau: 1273 Arch. Berne F. Fraubrunnen (Pl. XV, fig. 70).

✠ S · BERHTOLDI .... MINI DE STRAZECH.

67. Henri, 1268 avec son père et ses frères (Fontes II 655); 1270 condominus (Fontes II 703); 1283 rector ecclesie de Grenchon (Fontes III 48 et 56), 1288 chanoine de Soleure (Zeerleder 799), vit encore 1292 (Fontes III 542), comes de Strazperch (Fontes III 548).

Sceaux: 1° 1273 Arch. Berne F. Fraubrunnen (Pl. XV, fig. 71).
✠ S · H · DE STRASBE ' G · IN · CVR · TOC (incuratus Tocinger).
2° 1292 Arch. Lucerne (Pl. XVI, fig. 72).
S · DOMINI · HENRICI · DE · STRA ' ZPO ·

68. Othon I, 1268 avec son père et ses frères (Fontes II 655); 1270 condominus (Fontes II 703); dernier acte 1275 Otto nobilis de Strazperg (Fontes III 121).

Sceau: 1275 Arch. Berne F. Fraubrunnen (Pl. XV, fig. 73).
écu, casque et cimier: S : OTTONIS · DOMINI · DE · STRASBERC ·

69. Rodolphe, 1268 avec son père et ses frères (Fontes II 655), † avant 1 novembre 1270 (Fontes II 696).

70. Adelhaide, 1273 est mariée à Henri fils du comte Pierre de Buchegg „Henricus domicellus de Buchecha filius comitis Petri dicti castri de Buecha" (Fontes III 56; voir Tabl. XII n° 6).

71. Gertrude, après avoir épousé (?) 1° Rodolphe II de Nidau (56), est en 1319 femme de Rodolphe III, margrave de Bade († 1332) et vend à l'église de Bâle, Strasberg et Büren, qui lui sont dévolus de Berthold de Strasberg son père (Trouillat III 161 et 169), et de ses frères Berthold et Othon „quondam comites de Strasberg". † 27 mars 1327. (Beer, geneal. Tafeln).

72. Othon II, 1288 (Fontes III 458) „nos igitur Henricus dominus de Strasberg sigillo nostro munimini pro nobis et nostris heredibus Ludovico et Othone"; 1301 avocatus in Burgundia generalis (Fontes IV 42), 1313 Leopold d'Autriche l'appelle son oncle (Fontes IV 529); prend part à la bataille de Morgarten (Fontes IV 627 et 628), ne vit plus en septembre 1318 (Fontes V 40).

Sceaux: 1° château, 1300 Arch. Berne F. Nidau (Pl. XVI, fig. 74).
✠ S ' OTTONIS · DE · STRASPERC ·
2° écusson, 1308 Arch. Berne F. Laupen (Pl. XVI, fig. 75).
S · O · COMITIS · DE · STRASPERC.

Othon avait épousé Marguerite de Fribourg (Fontes V 40, 520), vit encore en 1329 (Fontes V 646), hérétière de Badenweiler.

Sceaux: 1° femme debout entre les écussons de Fribourg et de Montfort. 1327 Arch. Berne F. Buren (Pl. XVI, fig. 76).
........MAR.......RET........
2° 1329 écusson de Fribourg, avec casque et cimier, Arch. Berne F. Büren (Pl. XVI, fig. 77).
..... RET COMITISSE IN FRIBVR

73. Berthold II, 1292 (Fontes III 548); 1309 wir Graf Otto und jungher Berchtold von Strasberg (Fontes IV 315), 1316 comes de Strasberg (Fontes IV 668); ne vit plus en 1317 (Trouillat IV 751).

74. Louis, 1288 (Fontes III 456); 1309 chantre de Strasbourg, renonce en faveur de ses frères à ses droits sur Strasberg (Fontes IV 315) chanoine de Constance et de Bâle, 1325 prévôt de Soleure, † 1343 (Helvet. Sacra).

Sceaux: 1° armes 1309 Arch. Soleure (Pl. XVI, fig. 78).
.....VDOVICI DE ....SBE....CC....

2° () St-Ours et écusson 1329 Arch. Bienne (Pl. XVI, fig. 79).
.....LVDWIC · DE · STRA...... SOLOD....

75. Imier, (Immo, Imer, Imber), 1318 avec sa mère (Fontes V 140), 1327 vend accablé de dettes Büren à Rodolphe de Nidau (Fontes V 518), et au même Balm etc., en 1336 (Fontes VI 259); 1346 fait une inféodation à Werner maréchal de Delémont (Fontes VII 178), † vers 1364 (Trouillat III 340 et IV 87).

Sceaux: 1° 1327 Arch. Berne F. Büren (Pl. XVI, fig. 80).
✠ S : IMERII · COMIT · DE · STRASPERS.

2° 1345 Arch. Lucerne (Pl. XVI, fig. 81).
✠ S'· YMERII COMIT · D' STRASBERC.

Imier épouse Marguerite, fille de Jean de Wollhousen 1329 (Fontes V 645 et 646), vit encore 1368.

Sceau: 1345 Arch. de Lucerne (Pl. XVI, fig. 82).
✠ · S · MÆRGÆRETE · COMITISSE · DE · STRASBC.

76. Elisabeth, † 1352 épouse Othon de Bade-Hochberg-Sausenberg († apr. 1384, Beer, geneal. Tafeln).

c) Seigneurs d'Arberg.

77. Ulrich, 1226 (Mat. M. Reg. 32), est intitulé seigneur de Valangin en 1242 (Mat. M. 117), est seigneur d'Arconciel et d'Arberg en 1251 (Mat. M. 137); vit encore en 1276 (Mat. 193), mais était mort en mai 1277 (Fontes III 214). En 1251 il avait pour femme Agnès de Montfaucon, sœur de (15) Sibille de Neuchâtel (Mat. M. 137).

Sceaux: 1° château, 1236 Arch. Berne (Pl. XVII, fig. 83).
Légende manque.

2° ▽ château sur chevrons, 1251 Arch. Berne (Pl. XVII, fig. 84).
✠ SIGILLVM VLRIC ....MINI · STRAZPERC.

3° armes, 1276 Arch. Fribourg (alte Landsch. 175 (Pl. XVII, fig. 85).
✠ S . VLRICI · COMITIS · DE · ERGEZACHO (Ergenzach = Arconcié).

C'est erronément que G. de Wyss (Mitt. d. Ant. Ges. XIII 6), réproduisant un exemplaire défectueux de ce sceau en interprête la légende ... comitis de Novocastro.

78. Agnès et 79 Marie, 1276 et 1277 (Fontes II 172 et 215).

80. Guillaume, 1270 avec son père et ses frères Jean et Pierry (Fontes II 695), 1271 Wilhelm Graf ze Arberch (Fontes II 714); 1278 Wilhelmus et

Dietricus fratres, domicelli de Arberg, domini de Erguncia (Fontes III 247); 1299 „Wilhelm von Nuwenburg und here von Arberg“ (Zeerleder 922), était † en 1324. (Fontes V 367). Aucun acte ne fait mention de sa femme qui peut-être était de la maison de Wädenswyl, Pierre d'Arberg appellant Walther de W. „son oncle“ (Fontes V 195).

Sceaux: 1º écusson 1273 Arch. Berne (Pl. XVII, fig. 86).
✠ S · COMITIS · WIL... MI · DE · ARBERC.
2º armes complètes 1276 Arch. Fribourg Alt. Landsch. 175 (Pl. XVII fig. 87).
✠ .. COMITI.... ILELMI · DE · ARBERG.
3º id. 1299 Arch. Berne F. Fraubrunnen (Pl. XVII, fig. 88).
✠ S COMITIS WILLELMI DE ARBERG.

81. Pierre, 1319 se réconcilie avec son père (Fontes V 95); 1343 „domini Petri comitis et domini de Arberg“ (Mat. M. 454); 1367 vend Arberg à Rodolphe de Nidau (Mat. M. 651—54). Ne vit plus en 1377. Il avait épousé 1) N. N. d'Arbourg, Pierre appelant en 1326 Rodolphe d'Arbourg son beau-père (unseren Swehern, Fontes V 518), et 2) Luquette de Gruyères, veuve de Guillaume VI d'Oron (M.D.S.R. Vol. 22 p. 144—146; voir Tabl. XIV nº 43), vend Illens et Arconcié vers 1377—80 à Antoine de la Tour, vit encore 1396 (M. D. S. R. Vol. 22 p. 527—28).

Steck admet deux Pierre d'Arberg, père et fils. C'est une erreur à rectifier aussi sur notre „Tableau gen. et hérald. de la maison de Neuchâtel“.

Sceaux: 1º écusson 1343 Arch. Neuchâtel J 4/13 (Pl. XVII, fig. 89).
✠ S · P...... DOMINI IN ARBERG.
2º écusson 1351 Arch. Fribourg aff. Illens 159 (Pl. XVII, fig. 90).
.... PETRI DOM... RBERG.
3º équestre 1367 Arch. Berne F. Arberg (Pl. XVII, fig. 91).
: S · PETRI COMI TIS · DNI · I · AR BE G
4º écusson 1383 Arch. Berne F. Oberamt (Pl. XVII, fig. 92).
... S · P.... DNI IN ARBERG.

82. Agnès, épouse 1320 Walraf de Tierstein (Fontes V 144).

83. Guillaume, 1375 acte à la léproserie de Bourguillon (M. S. de Daguet nº 4 p. 514), 1394 (archives de la Soc. d'hist. de Fribg. Vol. III p. 108) † 1427 (?)

84. Agnès. D'après Steck, Luquette de Gruyère agirait dans plusieurs actes au nom de ses enfants Guillaume et Agnès. Nous ne les avons pas retrouvés, mais M. le prof. W. F. de Mülinen nous assure qu'il a eu un acte en mains confirmant l'existence de cette fille, sans pouvoir se rappeler d'où provenait ce document.

d) Seigneurs de Valangin.

85. Ulrich, 1276 avec son père et ses frères (Fontes II 172); 1283 chanoine de Moutier-Grandval (Trouillat III Reg. 673), 1299 condominus (Mat. M. 290), 1315 prévôt de Moutier (Tr. III 131), 1317 thesaurarius basilensis (Tr. III 131), 1326 prévôt de Bâle (Tr. III 214), obiit 19 août 1329.

Sceau: () adoration de la vierge surmontant l'écusson dont le pal est flanqué des poissons de Montfaucon: 1327 Arch. Berne F. Buren (Pl. XVII, fig. 93).

S · VLR : DЄ : ARBЄRG : PPOSITI · ЄCCЄ · BASIL'

86. Thierry, 1270 avec son père et ses frères Guillaume et Jean (Fontes II 695), 1293 sire de Valangin (Mat. M. 268), 1294 condominus de Valangins (Mat. M. 271), apparaît pour la dernière fois 1304 (Mat. M. 307).

87. Jean I, 1270, 1293, 1294 mêmes actes et qualifications que Thierry; vit encore en 1331 (Mat. M. 392), mais est mort en 1334 (Mat. M. 808). Il épouse Jordane d'Oron, sœur de Marguerite, femme de Jean de Gruyère (obituaire de Fontaine-André Février Ides IV). Gérard d'Oron, frère de Jordane, institue héritiers les enfants de celle-ci (Arch. Neuch. J 5/11).

Sceaux: 1° écusson 1303 Arch. Neuch. D 1/12 (Pl. XVIII, fig. 94).

✠ IOh...............

2° armes avec casque et cimier 1324 Arch. Neuch. P 1/3 (Pl. XVIII, fig. 95):

.....OMITIS · IOh..........

88. Isabelle, † avant 1366 (Mat. M. 650). Epouse: 1) Hermann de Cressier, † avant 1340; 2) Jean de Gruyère; 3 novembre 1340 ce dernier et sa femme se déclarent d'accord au sujet du règlement de la dot conclu par le père d'Isabelle (Mat. M. de V p. 46); voir Tabl. XIV n° 34.

89. Gérard, 1333 donne quittance à Fribourg de 400 florins reçus pour services rendus contre les Bernois (Arch. de Fribourg traités et contrats n° 143); 1339 tué à la bataille de Laupen (Mat. M. 811).

Sceau: 1333 Arch. Fribourg traités et contrats n° 143 (Pl. XVIII, fig. 96).

écusson; légende illisible.

Epouse: Ursule de Hasenbourg, héritière de Willisau, 1339 (Mat. M. 431 est remariée 1364 à Henri, C[te] de Nellenbourg (Mat. M. 644).

Sceau: écussons d'Arberg et de Hasenbourg acolés 1333 Arch. Neuch. F 3/81 (Pl. XVIII, fig. 97).

...........RC..........

90. Vauthier, 1339 prévôt de Moutier-Grandval (Mat. M. 431); 1346 (Fontes VII 185) † avant 1356 (Mat. M. 576).

Sceau: () adoration d'un saint portant la crosse, 1326 Arch. Berne, Abtlg. Jura F. Münster (Pl. XVII, fig. 98).

Légende manque.

91 et 92 deux filles Beatrice (?) et Jacquette (?) noms indiqués par Steck; 1323 l'abbé et le couvent d'Engelberg conviennent avec Jean I de Valangin de recevoir ses deux filles cadettes comme réligieuses (Mat. M. 362).

93. Jean II, né 1334 (Mat. M. de V p. 52), 1359 domicellus (Mat. M. 522), 1351 agit sous la tutelle de Louis de Neuchâtel (Mat. M. 538), 1364 reçoit Hasenbourg et Willisau de sa mère (Mat. M. 642), vit encore en 1384 (Mat. M.

Rég. 267), mais est mort en 1386 (Mat. M. 784). Epouse Mahaut de Neufchâtel en Bourgogne 1355 (Mat. M. 566). Steck admet un Jean II, fils de Gérard, † vers 1376 qui aurait épousé Marie de Gruyère et un Jean III, fils de Jean II époux de Mahaut. Nous avions suivi Steck dans notre Tableau de la maison de Neuchâtel, mais c'est une erreur. Des recherches faites pour retrouver l'acte de la collection diplomatique de Chambrier sur lequel Steck base l'alliance d'un Jean de Valangin avec Marie de Gruyère sont restées infructueuses. Encore mineur en 1351 le fils de Gérard ne pourrait avoir lui-même un fils épousant Mahaut en 1355. Il y a donc entre Gérard et Guillaume (96) un seul Jean dont on ne connaît diplomatiquement que l'alliance avec Mahaut de Neufchâtel. Celle-ci mourut en 1410 (Mat. H. de V).

Sceau de Jean II: armes complètes. 1370 Arch. Lucerne (Pl. XVIII, fig. 99).
✠ S · IOhANIS · D · ARBERG · DNS · D · VALENGIN.

Sceau de Mahaut (nous ne l'avons pas retrouvé) d'après Matile: femme debout étendant les mains sur les écussons simples d'Arberg et de Neufchâtel.
S · MAHA · COMI E · DE · VALEGIN.

94. Jordane, 1357 mariée à Jean de Hus d'Isenheim (Mat. M. 592), 1377 (Mat. M. 744).

95. Bernard, n'est connu que par un acte de 1382 (Mat. M. 777).
Sceau: 1382 Arch. Neuch. X 7/16 (Pl. XVIII, fig. 100).
✠ S · GRAF BERNhÆ..... DE VALENDIS.

96. Guillaume, avait 6 ans à la mort de son père (Arch. Neuch. U 5/4) donc né vers 1378; accorde à Valangin la charte dite des grandes franchises 1406, et vend Willisau à Lucerne 1407. † 1427 peu après avoir teste (Arch. Neuch. U 5/4 b).

Il épouse en 1407 Jeanne, fille de Philibert de Boffremont et de Agnès de Jonvelle qui hérite de la seigneurie du Boffremont. Elle teste le 1 juin 1417 er mourut peu après (Mat. M. de V.).

Sceau: Armes complètes.
1° 1395 Arch. Locle n° 1 (Pl. XVIII, fig. 101).
....UILLAUM..... SIRE · DE · VA.....
2° 1401 Arch. Berne F. Neuenburg (Pl. XVIII, fig. 102).
S Wilhelmi de Arb'g Dns Varlagin
3° 1416 Arch. Locle n° 4 (Pl. XVIII, fig. 103).
guile..... (comes) de Valengin

97. Jeanne, épouse 1382 Othon de Stauffen (Mat. M. 777).

98. Jean, † 20 avril 1453 après avoir fait quelques dons à Fontaine-André (obituaire de Fontaine-André, Matile, musée hist. II 252).

99. Marguerite, femme de Guillaume de Montricher, renonce 1407 à ses droits sur Willisau en faveur de son frère (Arch. Neuch. W 15/22, L 5/3) encore mentionnée dans le testament de son frère 1427.

100. Marguerite, fille illégitime de Guillaume et de Guillemette Picta, épouse 1426 Jean Ruchemant, de Morat (Arch. Neuch. C 8/1), mentionnée dans le testament de son père.

101. Jean III, 1427 sous la tutelle de Jean et Thiébaud de Neufchâtel renouvelle la combourgeoisie avec Berne (Arch. Neuch. T 23/3) et meurt en 1497 (Bern. Missiv-Bücher). Il épouse en 1430 Louise, fille de Jean de Neuchâtel-Vaumarcus, † 1478. (Arch. Neuch. N 1/10).

Sceaux: 1° 1414 Arch. Neuchâtel Z 2/23 (Pl. XVIII, fig. 104) écusson parti d'Arberg et de Boffremont.

✠ : S Johanis .... de Valengi

2° 1431 Arch. Neuchâtel X 7/15a (Pl. XVIII, fig. 105).

Joha .... e valiengen

3° 1476 Arch. Berne F. Neuchâtel (Pl. XVIII, fig. 106).

: S ❀ Johannis comes de Arberg · domino · de · vallengins

102. Isabelle, 1434 contracte avec Jean de Vergy pour la revendication de sa succession (Arch. Neuch. C 1/79); en 1438 elle est chanoinesse de Säckingen (Mat M. de V.), mais son frère Jean réclame en 1442 de ses sujets „une bonne somme d'or pour le mariage de sa sœur Isabelle" (Arch. Neuch. G 1/7, W 15/17).

103. Annette,
104. Marguerite,
105. Humbert,
} mentionnées dans le testament de leur mère 1417, ne vivent plus à la mort de leur père 1427.

106. Jacquette, épouse Adrien de Bubenberg, avoyer de Berne († 1506). Elle était morte en 1470 lors d'un arrangement intervenu entre son père et son mari ayant pour but de transférer la dot qui lui était encore due à sa fille unique Dorothée, à l'occasion de son mariage avec Jean Albert de Mülinen (Arch. Neuch. Y 10/7).

107. Marie, suivant contrat de mariage du 12 juillet 1451 (Arch. Neuch. 14/22), épouse Didier, fils de Jean Louis de Teuillères, seigneur de Montjoie et d'Ardelmont.

108. Guillaume, épouse 1466 Alice, fille de Jean de Châlon et de Jeanne de la Trémoille; elle teste le 26 novembre 1473 et meurt en décembre de la même année (Arch. Neuch. S 5/9). Guillaume teste et meurt sans avoir eu d'enfants légitimes en 1483 (Arch. Neuch. W 15/8).

109. Catherine, selon traité de mariage du 20 avril 1467 épouse Pierre fils de Jean de Boffremont, Seigr de Mirebel et de Marguerite de Châlon (Arch. Neuch. N 1/9). Elle teste à Yverdon 1481 (Arch. Neuch. N 1/10.

110. Claude, né vers 1447 (Mat. M. de V p. 250). Du vivant de son père il est qualifié du seigneur de Valangin, baron de Boffremont, conseiller et chambellan du roi de France (ibidem). Il construit en 1505 l'église de Valangin qu'il dote d'un chapitre et meurt le 31 mars 1517 (selon son épitaphe dans la dite église).

Sceaux: 1° 1498 Arch. du Locle n° 5 (Pl. XVIII, fig. 107), armes écartelées d'Arberg et de Boffremont.
Légende illisible.

2° 1496 Arch. Neuch. C 1/42 (Pl. XVIII, fig. 108), contre-sceau, écusson, pas de légende.

Claude avait épousé en 1474 Guillemette de Vergy, fille de Jean, seigr de Champvent et de Montricher, dame de Blessencourt, Rozières, Corcelles en Bourgogne etc. Elle teste 1541 (Arch. Neuch. N 1/12) et meurt le 13 juillet 1543 (Arch. Neuch. G 16/25).

Sceaux: 1° 1521 Arch. Neuch. Z 8/11 (Pl. XVIII, fig. 109).
contre-sceau — quintefeuille, pas de légende.

2° 1521 Arch. Neuch. Z 8/11 (Pl. XVIII, fig. 110).
écusson parti d'Arberg-Boffremont et de Vergy
.... SVE · D · FEV · C.......

3° 1523 Arch. Neuch. W 5/17 (Pl. XVIII, fig. 111).
mêmes armes — légende illisible.

111. Théobalde (Diebada), religieuse à St-Michel, à Berne, d'où elle sort 1474 (Arch. Berne Missiv-Bücher); elle donne 1477 quittance pour la dot reçue à l'occasion de son mariage avec Jean, fils de Louis de Glérens, seigneur de Bercher (Arch. Neuch. U 15/29).

112. Isabelle, Steck cite son testament sans date faisant quelques dons à St-Catherine devant Mur (doit être Morat) et d'après lequel elle aurait épousé Jean de Gruyère, veuf de Pernette de Blonay.

113. Claude, bâtard de Valangin, sieur des Pontins, mentionné dans le testament de son père (1483), figure comme témoin à celui de son oncle. Il meurt 1524. — Il avait épousé 1505 Pernette Blayer de Bariscourt (Arch. Neuch. T 5/8 et P 16/1) et devint la source d'une branche illégitime établie en Flandre et qui a encore des représentants en Belgique.

114. Louise, épouse selon contrat de mariage du 12 février 1503 Philibert comte de Challant, qui meurt en 1517 (lettre condoléance de Berne du 22 juin). Louise instituée héritière de tous les biens paternels meurt en 1519, la dernière de sa race, laissant un fils unique, *René de Challant*, Seigneur de Valangin sous la tutelle de sa grand-mère Guillemette.

Ses deux filles *Philiberte, comtesse de Torinelli* et *Isabelle, comtesse d'Avy*, à la suite de longues querelles au sujet de l'héritage paternel, finissent par être dépossédées en conséquence du rachat successif des hypothèques grevant la seigneurie, opéré par Marie de Bourbon, régente de Neuchâtel, et Valangin se trouve ainsi définitivement réuni à la directe en 1584.

Jean Grellet.

Die Grafen von Tierstein.

Grundlegende Arbeiten für die Tiersteiner Grafen bieten Birmann und Quiquerez. Ersterer handelt in seinen Aufsätzen im Basler Jahrbuch (s. auch Gesammelte Schriften II 198) zwar nur stückweise über das Geschlecht; indes schliessen die Teile sich aneinander an. Die darin enthaltenen Angaben sind jedoch mit Vorsicht zu benützen, teilweise auch zu allgemein, um für eine genaue Genealogie Verwendung zu finden. Auch das Werk von Aug. Quiquerez, die Schlösser und Burgen des ehemaligen Bistums Basel, das bei den jeweiligen Burgen auch Abrisse und Stammbäume der tiersteinischen Zweige bringt, ist nicht durchaus zuverlässig und stoppelt kritiklos die vielfältigsten Angaben zusammen. Gemeinsam mit Georg von Wyss ist Birmann der Verfasser der Genealogie der Grafen von Homberg, aus denen die Tierstein hervorgegangen sind (der Briefwechsel der beiden Gelehrten mit dem Austausch ihrer Resultate wurde auch bei dieser Arbeit herbeigezogen), indessen muss, wie schon E. Diener in der Stammtafel der Grafen von Toggenburg bemerkt (oben Taf. VIII und S. 47 n. 8), einiges davon in Abzug gebracht werden. Die ersten zwei Glieder sind zum mindesten nicht mit Sicherheit anzusetzen. Sowohl Quiquerez wie Birmann haben ihr gesamtes Quellenmaterial angeführt. Bearbeitungen von Teilen der Tiersteiner Genealogie finden sich auch bei Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch I 226 f. und bei L. Stouff, Les origines de l'annexion de la Haute-Alsace à la Bourgogne en 1469. In der Argovia Bd. XVI gibt die Homberger Regesten-Sammlung von E. L. Rochholz einiges Material. Tiersteinische Urkunden finden sich in grosser Zahl abgedruckt bei Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle, im Basler Urkundenbuch, in den Fontes rerum Bernensium, im Urkundenbuch der Landschaft Basel, herausgegeben von Boos, einige auch bei Thommen, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, im Solothurner Wochenblatt, in den Regesten der Grafen von Habsburg-Laufenburg (Argovia X, XVIII und XIX), im Rappoltsteinischen Urkundenbuch, herausgg. von Albrecht, und in den Regesten der Markgrafen von Baden, herausgg. von Fester. An Archivalien wurden benutzt die sämtlichen Tiersteiner Urkunden des Basler Adelsarchivs (die Originale in einigen Stichproben, sonst die Regesten des Verzeichnisses)

und die Briefe auf dem Staatsarchiv Basel, ferner die Tiersteinensia des Staatsarchives Bern, durch Vermittlung der betreffenden Herren Staatsarchivare Dr. R. Wackernagel in Basel und Dr. H. Türler in Bern, welchen hiemit bestens für die gütige Beihülfe gedankt sei. Wurstisens Chronik enthielt wertvolle Notizen (das handschriftliche Original gibt etwas genauere Angaben als der Druck von 1763), ebenso Konrad Schnitts Basler Wappenbuch, sowie die Basler Chroniken. Vereinzelte Notizen fanden sich an zahlreichen Stellen zerstreut.

Trotz dieses umfangreichen Materials oder vielleicht gerade deswegen lässt sich eine ganz zweifellose Genealogie der Tiersteiner Grafen noch nicht aufstellen. Abgesehen davon, dass die vorhandenen Bearbeitungen manche irreführenden Trugschlüsse und Vermutungen enthalten, sind Widersprüche in verwirrender Zahl selbst in den Quellen, Chroniken sowohl als Urkunden, zu finden und machen die Aufgabe zu einer äusserst verwickelten. Die hier gegebene Stammreihe weist somit zweifellos noch zu verbessernde Missgriffe auf, ist aber nach den bisherigen Kenntnissen genau nachgeprüft und als die annehmbarste festgehalten worden. Eine umfassende tiersteinische Regestensammlung würde ohne Zweifel manche irrige und ungenaue Angabe noch berichtigen lassen.

Der tiersteinischen Stammreihe setzen wir die von E. Diener an der erwähnten Stelle veröffentlichte homberg-tiersteinische Genealogie voraus. Mit ihm glauben wir den ersten Träger des Namens Rudolf de Dierstein (nach Birmann, Basler Jahrbuch, 1879 aus M. Herrgott, Gen. dipl. I 306, Acta Murensia 33), nicht als einen Ahn der Grafen betrachten zu dürfen, da ihm der Titel comes fehlt, trotzdem er in der Zeugenreihe vor einem Grafen steht.

Das tiersteinische Wappen ist in goldenem Felde eine auf grünem Dreiberge (zuweilen auch mehrere Berge) stehende rote Hirschkuh (Hinde) mit seitlich abstehenden Ohren. Die Helmzier ist bei der Pfeffinger Linie eine halbe in rot gekleidete, gekrönte Jungfrau, an Stelle der Arme sechsendige goldene Hirschgeweihe in die Höhe streckend, an den Enden weisse vierblättrige Blüten. Einmal kommt die Helmzier, rote Hinde, sich an eine Palme mit gelben Früchten lehnend vor (Graf Rudolf, † 1318, vermutlich von einer Reise ins Morgenland herrührend?). Die Farnsburger Linie führte als Helmzier einen schwarzen runden Filzhut mit darauf ruhender weisser Kugel (Schneeball).

Wurstisen, Konrad Schnitt, Zürcher Wappenrolle, die Sempacher Totenverzeichnisse bringen die Wappen. Die Siegeltafeln zum Zürcher Urkundenbuch veröffentlichen ein Siegel von Tierstein. Zwei Tiersteiner Grabplatten sind abgebildet in P. Ganz, Geschichte der Her. Kunst in der Schweiz, p. 130 u. 134.

Wir lassen nun die Stammtafel und die Quellennachweise folgen.

Tafel XVIII.

Grafen von Tierstein-Alt-Homberg.

I
Rudolf
Graf im Sissgau 1048
?

II
Rudolf de Dierstein
1082
advocatus 1098—1103

? identisch mit ?

III
Rudolf I.
von Tierstein-Homberg
1103—1114
ux.: Ita von Habsburg

IV
Rudolf II.
von Homberg
ep. Basil.
1107—† 1122

Homberg — **Tierstein**

V
Wernher I.
Gr. von Homberg
1120—1141
Vogt der Kirche Basel
ux.: N. v. Zollern

VI.
Mahtilt
Gr. von Spitzenberg 1130

VII
Kunigunde
abb. Olsberg
1136—1160

VIII
Rudolf III.
Graf von Homberg
1125—1147
?

IX
Wernher II.
Gr. von Homberg
1173—1185

X
Friedrich
Gr. von Homberg
1173—1185

XI
Ita
mar.: 1) Diethelm IV. von Toggenburg
2) Gotfrid von Mar[stetten ?]

1
N. (Rudolf ?)
Graf von Tierstein
† 1147/49 (? Kreuzzug ?)
ux.: Berta von Sogern
1173/80

XII
Wernher III.
Gr. von Homberg
1212—1223
?

Tochter
mar.: Herman IV. von Froburg
† 1251/59

Grafen von Homberg neuer Linie
s. Taf. VII no 16

XIII
Anna
Gr. von Homberg
(oder Zollern-Hohenberg ?)
† 14. VII. 1230
mar.: Heinrich II. gen. Wandelbere von Rapperswil
1215—† 30. I. 1246

2
Rudolf I.
Graf von Neu-Tierstein
1173—1228
ux.: Kepa 1208
s. Taf. XIX.

Grafen von Tierstein.

1
Rudolf (?) von Homberg-Tierstein
ux.: Berta von Saugern (Sogron)
1173 80

---

2 **Rudolf I.**
Graf von Neu-Tierstein,
Kastvogt zu Beinwil, 1173—1228
† vor 1238
ux.: Kepa, 1208

3 **Simon**
1208

4 **Wernher**
can. Basil.
1223—1245
† 16. IV. ....

---

5 **Ulrich I.**
1208

6 **Rudolf II.**
1208—1262
1235 Herr zu Pfeffingen
ux.: Sophie 1208

7 **Berta**
abb. Olsberg
1230—1242

8 **Adelheid**
1253
mar.: Ulrich von Schnabelburg
1223—† 1253

9 **Friedrich**
1241—1245

---

10 **Rudolf III.**
1262—† 27. VIII. 1318
Pfalzgraf, Herr zu Pfeffingen
ux.: 1) Beatrix 1267
2) Elisabeth (Adelheid) von Hohenklingen 1287 † zw. 1316 u. 1323

11 **Herman I.**
der ältere
can. Basil. et Argent.
1260—tot 16. IV. 1308

12 **Sigmund** (Simon) I.
Herr zu Farnsburg
1262—† 4. V. 1326
ux.: Agnes von Weissenburg
1331—1334

13 **Heinrich**
1267—1271

14 **Ludwig I.**
Leutpriester zu Rufach, can. et. scolast. Argent.
1267—tot 1291

14a Töchter
1267

?

15 **Walram I.**
1271—1309

15a **Johannes**
1283

---

16 (1) **Ulrich II.**
Pfalzgraf
1267— tot 1330

17 (2) **Herman II.**
can., thesaur. et archidiac. Arg.
1291—1325

18 (2) **Ludwig II.**
can. et scolast. Argent.
1291—1321

19 **Otto I.**
1318 can. Argent.
Pfalzgraf, lebt 1347
tot 1352
ux.: Clementine von Uesenberg
1352

20 **Ludwig III.**
can. et cantor Basil.
Kirchher in Biel
1318—1364

21 **Elisabeth**
1321—1348
mar.: 1) Joh. von Staufen
2) Georg von Hattstatt
† vor 1327

?

22 **Wernher**
Komtur des deutschen Hauses zu Basel
1355

---

23 **Rudolf IV.**
Kirchher zu Pfeffingen
canon. Argent.
1321—† 15. XI. 1351

24 Tochter
mar.: Joh. v. Rappoltstein
1298—1335

25 **Walram II.**
1320— † vor 1356
ux.: Agnes von Arberg
1320—† vor 1345

26 **Sigmund** (Simon) II.
der ältere
1352—† .. X. 1383
ux.: Verena von Neuenburg-Nidau
1347—† 29. VI. 18. XI. 1411

29 **Anna** / 29 **Benignosa**
1370 Nonnen im Kl. Klingental

27 **Walram III.**
1345—† 22. V. 1403
ux.: 1) Anna (Amalia) von Fürstenberg, 2) Gisela Malterer

28 **Katharina**
1343—† 21. III. 1385
mar.: Markgraf Rudolf von Baden-Hochberg 1343—1353

30 **Ludwig IV.**
1387 abb. Einsidl.
1402 ep. Argent.
† 9. X. 1402

31 **Otto II.**
Herr zu Farnsburg
Landrichter Landgraf im Buchsgau
1367—† 1418

32 **Sigmund**
(Simon) III.
Graf zu Froburg
1367—† 1388

33 **Herman III.**
1389—† 17. VI. 1405
ux.: Agnes von Mätsch Witwe des Gr. Rudolf von Montfort-Feldkirch
1393—† 1421

34 Tochter
mar.: Wolfhart III. von Brandis

35 Tochter
mar.: . . . von Altenklingen

36 **Agnes**
1393—tot 1430
mar.: Heinrich von Rotenburg 1393

37 Tochter
mar.: Otto von Liechtenstein

38 **Anna**
1417—1445
Nonne in Klingental

---

39 **Johans I.**
can. Basil., Kirchher zu Pfeffingen
1356—† 9. VII. 1386

40 **Walram IV.**
1367—† 9. VII. 1386
ux.: Adelheid (Alix) Markgräfin von Baden 1367—1399

41 **Anna**
1386—1400
mar.: 1) Martin Malterer † 9. VII 1386
2) . . . Gr. von Nellenburg 1388—1400

42 **Verena**
1385—1401
mar.: Hans Ulrich von Hasenburg † 9. VII. 1386
Hans Bernhart von Hasenburg

43 **Dorothea**
1412

44 **Johanna**
1412, tot 1434
mar.: Burkhart Münch von Landskron (?)

45 **Claranna**
1412—1465
mar.: 1) Hans Friedrich von Falkenstein † vor 1427
2) Hans vom Hus von Isenheim 1427

45ª **Anna** (Enneli)
1405

---

46 **Bernhart**
1389—† 13. XII. 1437
Pfalzgraf, Herr zu Pfeffingen
ux.: Ita, Gr. von Toggenburg 1401—† vor 1414

47 **Johans II.**
1389—† 1455
Pfalzgraf, Herr zu Pfeffingen
ux.: . . . von Rappoltstein (?) oder Gertrud (von Wineck ?) 1440

48 **Anna**
mar.: Gr. Hans von Fürstenberg † 9. VII. 1386

49 **Elisabeth**
Nonne im Steinenkloster zu Basel 1395

49 **Agnes**
Nonne im Steinenkloster zu Basel 1395
Priorin 1415

---

50 **Friedrich**
1437—† 1487 (?)

51 **Susanna**
1437—1468
mar.: Schenk Friedrich, Herr zu Limpurg 1400—† 1474

52 **Walram V.**
† 15. II. 1427

53 **Oswald I.**
1453—† 1487
Pfalzgraf, Herr zu Pfeffingen
ux.: Ottilia Gr. von Nassau n. 1437—† 1493

54 **Wilhelm**
1453—† 16. X. 1498

55 **Anna**
1435—1475
mar.: Haug Burggraf zu Lintz, 1435

56 **Ethenen**
1451
Nonne zu S. Clara in Mülhausen

57 Tochter
1468—1473
zu Mülhausen und Brunstatt

58 **Agnes**
1519
mar.: . . . von Rappoltstein (?)

59 **Margarita** (Gredlin) / 59 **Katharina**
Nonnen in Gnadental um 1465

---

60 **Heinrich**
† 30. XI. 1519
ux: Margarita von Neuenburg in Burgund 1491—1533
ultimus

61 **Oswald II.**
geb. 1474 27. VIII. † 1512
ux.: Elisabeth Gräfin zu Löwenstein 1510

I. Grafen von Tierstein-Alt-Homberg.

I. **Rudolf**, 1048 1. VI. Graf im Sissgau (in pago Sysgowe in villis Melin et Gurbulin in comitatu Rodolfi comitis; Trouillat I 179). Birmann und G. v. Wyss halten diesen Grafen für den ersten Grafen von Homberg, Trouillat l. c. für den Grafen Rudolf von Rheinfelden, spätern Gegenkönig Heinrichs IV., ebenso W. Gisi im Anz. f. schw. G. V 37[b].

II. **Rudolf** de Dierstein, 1082 10. XI. nicht Graf (Acta Mur. 33), heisst 1098 ff. advocatus (U.-B. Basel I 7, 8, 11, 14, 15), so 1102, 1103; er ist möglicherweise identisch mit III.

III. **Rudolf** I., möglicherweise identisch mit dem vorigen, genannt von Homberg (1102 24. IX. 1103 24. IX. Bischof Burchard von Basel verbrieft die dem Kloster St. Alban gemachten Schenkungen und bestimmt dann: advocatum super predictas curtes institui nobilem virum videlicet Rodolfum de Honberc comitem ex ista parte Reni; U.-B. Basel I 14), erscheint 1114 7. II. als Rodulfus de Dirstein unter den Grafen (U.-B. Zürich I 143) und 1113 und 1114 als Rodulfus de Fricca (Argovia XVI n° 12; Geschichtsfreund 43, 327). Seine Gemahlin ist **Ita**, Tochter des Grafen Wernher. II. von Habsburg (oben Taf. III n° 13, vgl. Acta Mur. 1 u. 13).

IV. **Rudolf** II. von Homberg, Bischof von Basel 1107—† 1122 (Merian, Gesch. d. Bisch. v. B. I 42—44). Trotz des gleichen Namens kann er Bruder Graf Rudolfs I. gewesen sein.

V. **Wernher** I., 1120 1. IV. Warnerius advocatus (Tr. I 240), 1124 28. XII. Werenherus comes de Hohenberc (U.-B. Zürich I 152), 1130 6. II. Wernerus comes de Dirstein (das. I 168), 1141 10. IV. Wernherus comes aduocatus Basiliensis ecclesie (Tr. I 283). Stammvater der Grafen von Homberg. Seine Gemahlin ist laut Tafel Toggenburg, Geneal. Handb. eine Gräfin v. Zollern.

VI. **Mehtilt** de Spizzinberc, Wernheri soror comitis de Fricca ca. 1130 (Neugart, Ep. Const. II 246, Argovia XVI n° 31 mit Berufung auf das Nekrolog von Zwiefalten zum 22. IV.; in der Ausgabe desselben in MGH. Necr. I 250 steht aber bloss Mahtilt comitissa). Nach Krüger, Ursprung des Welfenhauses 1899, Stammtafel XVII, sind dieser Wernher und Mechthild Kinder Burchards (1094—1109) Grafen von Frickingen (Linzgau) und von Ramsen (Hegau), der vielleicht zu den Udalrichingern gehörte.

VII. **Kunigunde** von Homberg, 1136—1160 abbatissa Horti dei (Olsberg, Argovia XVI n° 33, Tr. I 236 Note 2).

VIII. **Rudolf** III. Graf von Homberg, Sohn der Ita von Tierstein (Acta Mur.), um 1125—29 (Schw. Urk. reg. n° 1665, Sol. W. 1828, 155), um 1144 comes Rudolfus de Honberch (Schw. Urk. reg. n° 1797; Jahrb. d. Litt. d. Schw. G. 1868, 60), ebenso um 1147 (Tr. I 193, V 2).

IX. und X. **Wernher** II. und **Friedrich**, Grafen von Homberg, 1173 4. III. Wernerus et Fridericus comites de Hoenberc (Herrgott II 191), um 1174 advocatus comes Garnerius de Honberg (Tr. I 356), 1185 .. VII. Wernherus

comes de Hohenberc et frater suus comes Fridericus (Tr. I 400). Friedrich starb laut Jahrzeitbuch von Herznach am 9. I.

XI. Ita von Homberg, vgl. oben S. 47 nº 8.

XII. Wernher III. Graf von Homberg 1212 26. IX. (Tr. I 459 Note 1), 1220 25. XII./1221 21. XI. Vvernherus comes de Honberc (U.-B. Basel I 66), 1223 25. V. (Neugart C d. II 151). Nachkommen von ihm sind nicht bekannt, wahrscheinlich hatte er eine Tochter, die den Grafen Herman IV. von Froburg ehelichte und die Linie von Neu-Homberg begründete, vgl. oben Taf. VII nº 16 und S. 34.

XIII. Anna, Gräfin von Homberg, nach unsicherer Angabe Tschudis (chron. I 120) eine Schwester des Gr. Wernher von Homberg, Gattin des edeln Herrn Heinrich von Rapperswil gen. Wandelbere, Stifter des Kl. Wettingen (1227), † 1230 14. VII. zu Jerusalem (oben S. 66 nº 10 und Dominicus Willi, Album Wettingense S. 5 nº 21). Wahrscheinlicher ist, dass Anna aus dem Geschlecht der Grafen von Zollern-Hohenberg stammt.

II. Grafen von Tierstein.

1. Rudolf (?), Sohn Graf Rudolfs von Homberg und Vater des ersten Grafen von Neu-Tierstein im Lüsselthal, urkundlich nicht genannt, soll im zweiten Kreuzzuge 1147/49 gestorben sein (Quiquerez, Les châteaux et armoiries). Seine Gemahlin ist Berta, Tochter des Grafen Udelhard von Saugern (Sogron), Kastvogts zu Beinwil, und seiner Gemahlin Adelheid, genannt mit ihrem Sohne Graf Rudolf (2) in der gefälschten Frienisberger Urkunde von 1173/80 (Font. I 452 nº 57; vgl. Tatarinoff, Die Beteiligung Solothurns am Schwabenkriege 65 ff. und A. Quiquerez, Essai sur l'histoire des Comtes de Sogren, im Arch. d. hist. Ver. d. Kts. Bern V).

2. Rudolf I. 1173/80 mit s. Mutter Berta (s. 1), 1184 ind. III. Zeuge als Ruodolfus comes de Tierstein (nach Berchtold Herzog von Burgund, Gr. Ludwig von Pfirt, Gr. Herman von Froburg und Gr. Wernher von Homberg advocatus Basiliensis und vor Gr. Burkard von Uesenberg, Tr. I 395), 1207 11. II. Růdolfus comes de Tierstein ..... de assensu uxoris meae et liberorum meorum (Tr. II 35), 1208 8. VIII. Růdolff graff von Thierstein, unser brůder Simon (3), unser sun Ůlrich (5) (U.-B. Basel I 54), 1208 comes Rodolfus de Tierstein et filius eius Rodolfus (6) laudante uxore eius Kepa cum filiis et filiabus eorum, collaudante simul uxore filii Sophia (Font. I 499 f., Urk. verdächtig!), 1212 nobilis vir R. comes de T. et R. filius suus (Tr. I 461), 1228 5. XII. R. comes de T. et Ro. filius eius (Tr. I 514), wird 1253 5. IX. bei Wiederholung der Urk. 1207 11. II. als tot erwähnt (Tr. II 71), muss aber schon vor 11. V. 1238 gestorben sein, da damals sein Sohn Rudolf eine Zustimmungserklärung gibt und besiegelt (Siegeltafel XIX nº 3), die, hätte er gelebt, vom Vater hätte ausgehen müssen.

Siegel: () ✠ SIGILLVM COMITIS RVDOLFI DE TIERSTEIN (1208; St.-A. Bern: Fach Arberg, Font. I 500; Siegeltafel XIX nº 1).

3. Simon, 1208 8. VIII. mit s. Bruder Rudolf (s. 2).

4. Wernher, 1223 2. XII. Wernerus comes de T. als Zeuge unter den Domherren zu Basel (Tr. I 492), ebenso 1230 18. IX. (Tr. II 45), 1238 8. V. Wernherus de T. Basil. eccl. canonicus ist patruus des Rudolfus (6) comes de T. (Font. II 173), 1245 17. I. Wernherus de T. can. Bas. (Tr. II 60), † 16. IV. (Tr. II 45 Anm. 1). Bezieht sich auf ihn die Stelle in den Reg. Boica III 18; 1252 23. V. Pataviense (Passau) capitulum absentes removet canonicos .... darunter: de Tierstain comitem?

5. Ulrich I. 1208 8. VIII. mit s. Vater Graf Rudolf (s. 2).

6. Rudolf II., 1208 mit Eltern, Gemahlin Sophia, Brüdern und Schwestern in der verdächtigen Urk. für Frienisberg (s. 2), 1212 und 1228 mit s. Vater (s. 2), 1238 11 V. Růdolfus comes de T., nobilis vir Wernerus de T. (4) Basiliensis ecclesie canonicus patruus noster, Rudolf siegelt (Siegeltafel XIX n° 3) (Font. II 173), 1252 2. IV. Rudolfus comes de Tierstein, ebenso 1253 5. IX. (Tr. II 70, 71), 1262 30. III. und 24. VIII. mit Gemahlin (ohne Namen) und Sohn Rudolf (10) (Sol. W. 1826, 87; 1830, 171); 1235 erscheint der erste Tiersteiner als Inhaber des bischöfl. basl. Lehens des Schlosses Pfeffingen (Bernoulli im Basl. Jahrb. 1883).

Siegel: ▽ ✠ S I · RVDOLFI · COMITIS · DE · TIERSTEIN (1267 27. X.; St.-A. Bern: Fach Arberg; Siegeltafel XIX n° 3).

Der Stempel wird von 1238—1277 gebraucht, also auch von Rudolfs gleichnamigen Sohne; das Siegel hängt 1238 11. V. (St.-A. Bern: Fach Arberg), 1246/48 (St.-A. Argau: Wettingen 64, U.-B. Zürich II 227 n° 755; das an dieser Urk. hängende Fragment ist aber mit dem in den Siegelabb. II Taf II n° 16 abgebildeten nicht identisch, wie der Text glauben lässt, die Vorlage der Abbildung ist viel besser erhalten), 1265 12. I. (St.-A. Argau: Olsberg 48, U.-B. Basel-Land I 55 n° 86), 1275 17. VII. (das. 90, U.-B. Basel-Land I 78), 1277 11. VI. (St.-A. Basel: Klingental 76, U.-B. Basel II 134 und Abb. oberrh. Siegel Taf. VII n° 86).

7. Berta, vermutlich Tochter Rudolfs I., 1230—1242 Äbtissin zu Olsberg, „die zweite Gründerin des Klosters" (Birmann im Basl. Jahrb. 1885, 269; Quiquerez, Les châteaux de l'ancien évêché de Bâle II).

8. Adelheid, zweite Gemahlin und seit 1253 Witwe des Freien Ulrich von Eschenbach zu Schnabelburg (1223—1253), in Kappel begraben (Zürcher Taschenb. 1894, 73 u. 105), eine der 1208 (s. 2) erwähnten Töchter Rudolfs I.?

9. Friedrich, Graf von Tierstein soll 1241 und 1245 als Zeuge vorkommen und nach den Vermutungen von Quiquerez l. c. II 509 Vater von Walram I. und Johans sein (vgl. Stouff l. c. Table généal., Sol. W. 1830, 176 Anm.).

10. Rudolf III., 1262 30. III. und 24. VIII. mit s. Vater (s. 6), 1267 23. IV. Růdolfus comes de T., fratres et liberi mei (ohne Namen) (Tr. II 172), 1267 27. X. wir Růdolf graf von T., herr zů Sedorf, mit willen Beatrix grefin unser eefröwen, Symons (12) und Heinrichs (13) ünser brůdern, in

namen Hermans (17) und Ůlrichs (16) ünser sünen und öch ünsern Schwestren (14[a]), mit gunste her Hermans des custers der kilchen ze Strasburg (11) und Ludwigs des lütpriesters ze Ruffach (14), ünser brůdren (unecht, die genealogischen Verhältnisse finden aber ihre Bestätigung durch echte Urkk., Font. II 693 ff.), 1271 3. III. wir graf Růdolf von T., Symon (12) und Heinrich (13) unser brůder mit unser eefrouwen und kinden, graf Walraff (15) von T. unser vetter (Font. II 769 ff., als unecht bezeichnet), 1275 17. VII. Rodolfus et Simon (12) fratres comites de T. (U.-B. Basel-Land I 78), 1287 .. XI. domina Elisabeth de Clingen comitissa de Thierstein (Tr. V 682), 1288 7. VIII. Růdolfus comes de T. accedente consensu fratris nostri Symonis et filii nostri Ůlrici (Tr. II 455), 1291 und 1295 Gr. Rudolf von T. und Elisa, s. Ehefrau, ihre Söhne Herman (17), Kustos zu Strassburg, und Ludwig (18), Scholasticus daselbst; Herman nennt den † Heinrich von Geroldseck, Bischof zu Strassburg, avunculus (U.-B. Strassb. III 85 u. 104 n° 265 u. 331). 1300 19. II. comparentibus nobilibus dominabus uxoribus legitimis nobilium dominorum Růdolfi et Ulrici (16) filii sui comitum de Tierstein (Tr. II 695), 1307 14. II. Gr. Rudolf, Adelheid s. Frau, Gr. Ludwig (14) s. Bruder sel., Scholasticus zu Strassburg (Sol. W. 1826, 90), 1316 16. I. dns. Rudolfus comes de T., Ulricus (16) comes de T. natus dicti dni. Rudolfi, 30. I. dns. Rudolfus comes de T., Ulricus (16) comes filius eiusdem, felicis memorie dna. Beatrix quondam uxor predicti Rudolfi comitis legitima, et nobilis dna. Adelheidis nunc eiusdem dni. Rudolfi uxor legitima (Sol. W. 1826, 91 f. und 92 n° 6). Rudolf war Pfalzgraf des Bischofs von Basel (Heusler, Verf. Gesch. 78, 89; Tr. III 278 Note), † 27. VIII. 1318, sepultus in ecclesia maiori Basil. (Tonjola, Basil. sep. 4). Adelheid von Hohenklingen lebt noch 1316, † vor 1323 (Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschl. B. II p. 292). Der Grabstein der zweiten Gemahlin ist abgebildet bei Ganz, Gesch. d. her. Kunst 134.

Siegel: 1) ▽ ✠ S I · RVDOLFI · COMITIS · DE · TIERSTEIN (1277 11. VI. U.-B. Basel II 134, Siegelabb. Taf. VII n° 86; Siegeltaf. XIX n° 3).

2) ◯ ✠ S · comitis · RV̈ : DE · DiersteIN (Original in der Siegelsammlung des St.-A. Basel, hängt auch 1284 St.-A. Bern: Fraubrunnen, Font. III 374; Siegeltafel XIX n° 12).

11. Herman I. der ältere, 1260 Domherr zu Basel (U.-B. Strassburg), 1264 .. III. Hermannus de Tierstein canonicus Basiliensis (Tr. II 139), 1267 27. X. custer ze Strasburg mit s. Geschwistern (s. 10), als thesaurarius (custos) Argent. dann oft genannt, seit 1286 thesaur. et camerarius, seit 1293 archidiaconus (U.-B. Strassb. II—IV), verfügt 1286 5. I. als Hermannus de T. thesaur. et camerar. eccl. Argent., dass das castellum Suvelwihersheim nach s. Ableben jeweilen besitzen solle senior canonicus Argent. parentele sue de Tierstein nacionis, qui antiquior sit in iure canonie eccl. Argent. (das. IV 163 n° 269); er verzichtete offenbar vor 1291 zu Gunsten s. gleichnamigen Neffen (17) auf die Würde des Kustors, erscheint darum 1295 19. II. einfach als Herman von T., Domherr zu Strassburg, neben s. Neffen Herman (17), der nun Kustor ist,

und **Ludwig** (18) als Testamentsexekutor in des letztern Testament (s. 18) und ist tot 1308 16. IV. (das. III 187 nº 609).

Siegel: ◯ ✠ S'· HERMANNI · THESAVRARII · ECLESIE · ARGENTINEN (1293, Arch. Strassburg: S. Thomas B VI 7, hängt auch 1267 27. X. im St.-A. Bern: Fach Arberg; Siegeltafel XIX nº 6).

12. **Sigmund** (Simon) I., 1262 30. III. (Sol. W. 1826, 87), 1275 17. VII. und 1288 7. VIII. mit s. Bruder **Rudolf** (s. 10), 1309 16. IV. Graf Symunt von T., s. Vetter Gr. **Ulrich** (16), St.-A. Basel: Adelsarch. 26), 1313 6. VII. (Tr. V 686), 1318 2. V. mit s. Sohne **Otto** (s. 19), † 4. V. 1326 (Tr. III 278 Note). Gemahlin: **Agnes von Weissenburg** 1331 23. XI. (Font. V 840) und 1334 3. VI. (St.-A. Basel: Adelsarch. 106), vgl. Geschichtsforscher I 26; ihr Grabmal in Därstetten abgebildet bei Ganz a. O. 130.

Siegel: ◯ ✠ S · SIMONIS · COMITIS · DE · TIERSTEIN · (1275 17. VIII. und 1277 1. I. St.-A. Argau: Olsberg 90 u. 103; Siegeltaf. XIX nº 2).

13. **Heinrich**, 1267 27. X. mit s. Brüdern, ebenso 1271 3. III. (s. 10).

14. **Ludwig** I. 1267 27. X. mit s. Brüdern als Leutpriester zu Rufach (s. 10), 1279 26. IX. Domherr zu Strassburg mit s. Bruder **Herman** (11) (U.-B. Strassbg. III 42 nº 124), dann Scholasticus, wird als solcher 1307 14. II. als verstorben neben s. Bruder **Rudolf** genannt (s. 10), muss aber schon vor 1291 verstorben sein, da damals sein gleichnamiger Neffe bereits als Scholasticus zu Strassburg erscheint (s. 18).

14ª. **Töchter** Rudolfs II., in der Urk. 1267 27. X. erwähnt (s. 10).

15. **Walram** I., 1271 3. III. Vetter des Gr. Rudolf II. (s. 10, Urk. verdächtig), soll nach Quiquerez l. c. II 509 ein Sohn Friedrichs (9) sein; vgl. auch Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II² 125 Note 1 und unten bei 25 die Urk. 16. VII. 1309. Als s. Bruder wird Gr. **Johann** von T. genannt, 1283 .. III. bei König Rudolf im Lager bei Chalmitz (Sol. W. 1830, 175).

16. **Ulrich** II., 1267 27. X. mit s. Eltern (s. 10), 1288 7. VIII. mit s. Vater, ebenso 1300 19. II., 1316 16. und 30. I. (s. 10), 1305 Ulricus comes in T. (Tr. III 685), ist 1300 verehelicht und 1330 29. VI. tot (Tr. III 408); 1320 11. X. mit s. Sohne Walram genannt (s. 25).

17. **Herman** II., Domherr zu Strassburg und seit 1291 thesaurarius, seit 1308—1325 archidiaconus (U.-B. Strassbg. III und IV); 1291 macht er als Hermannus de Thierstein thesaur. eccl. Argent. sein Testament und gedenkt darin Henrici de Geroldsecke avunculi sui quondam episcopi Argent., qui ipsum in ecclesia Argent. creavit, **Růdolfi** (10) comitis de Tierstein et **Elise** parentum suorum necnon **Ludewici** (18) scolastici eccl. Argent. fratris sui (U.-B. Strassb. III 85 nº 267), erscheint zuletzt 1325 22. II. als dominus Hermannus de T. archidiaconus eccl. Argent (das. III 325 nº 1081), nachdem er 1320 1. X. als Hermannus **senior** de T. camerarius et archidiaconus eccl. Arg. genannt worden (das. IV 189 nº 310; wegen der Bezeichnung als senior wird kaum ein dritter Herman, Domherr in Strassburg, anzunehmen sein, der sich sonst nicht nachweisen lässt; Herman II. war der senior canonicus gegenüber s. Bruder Ludwig im Sinne der Verfügung ihres Oheims vom 5. I. 1286, s. unter 11).

Siegel: ○ ✠ S' · h.' MANI · DE · TIERSTEI : CAN · ECCE · ARGNT (1295 19. II. Bezarch. Strassburg: G 3479, hängt auch 1312 5. I. Bezarch. Strassburg: G 2715 (16); Siegeltafel XIX n° 14).

18. L u d w i g II., 1291 als scolasticus eccl. Argent., mit s. Eltern im Testament s. Bruders H e r m a n genannt (s. 17), errichtet 1295 19. II. sein eigenes Testament: Ludewicus de T. scolasticus eccl. Argent. testamentum ordinat; er gedenkt Heinrici de Geroltzecke quondam Argent. episcopi avunculi sui, R ů d o l f i (10) et E l i s e parentum suorum, H e r m a n n i (17) fratris sui et Mehtildis quondam abbatisse in Eschowe matertere sue, zů executores testamenti ernennt er H e r m a n n u m (17) thesaurarium eccl. Argent. fratrem suum, H e r m a n n u m (11) de Tierstein canonicum eiusdem ecclesie patruum suum, Heinricum de Bechburg decanum eccl. Basil. (U.-B. Strassb. III 104 n° 331); erscheint noch 1321 3. IV. als can. Argent. (s. 23).

Siegel: () · S · LVDEWICI · . . . . . N · ARGNT (1295 19. II. Bezarch. Strassburg: G 3479; Siegeltafel XIX n° 8).

19. O t t o I., 1318 2. V. ad nominationem Hermans von T., thesaurarius zu Strassburg, ward zum Domherrn daselbst ernannt, Otto, Sohn des Herrn S i g m u n d (12) von T. (U.-B. Strassbg. II 321); der indes offenbar nicht im geistl. Stande verblieb (vgl. das Siegel Ottos II. [31] von 1379!); um 1320 Walramus comes de T., Otto de T. comes patruus suus und Otto comes de T. habet communiter cum patruo duo. Walramo comiti de T. comitatum palacii hoc est in wlgo die phallatz graffschaft apud Basileam (Tr. III 278), 1335 26. V. grave Otto von T., her L ů d e w i g von T. (20), senger ze Basel, ůnser brůder (ZGOR XII 313). 1347 20. VII. grafe Otto von T. (Tr. III 595), 1352 Frau C l e m e n t i n e v o n Y s e n b e r g (Uesenberg), Witwe des Gr. Otto von T., willigt in einem Verkauf, den Gr. L u d w i g (20) der Sänger und Gr. S i g m u n d (26) von T. getroffen (U.-B. Basel-Land III 1162), bei Tonjola, Basilea sep. 325 heisst ihr Gemahl irrtümlich H e r m a n von T.

20. L u d w i g III., 1318 18. I. Lůdewicus cantor Basil. (U.-B. Basel IV 41), 1326 9. V. her Lůdewig von T. senger ze Basel (U.-B. Basel-Land I 220), 1335 26. V. Lůdewig von T. senger ze Basel, ůnser brůder graf O t t e von T. (das. I 245), 1347 18. VI. graf Ludowig von T. senger uf der stift ze Basel (das. I 284), ebenso 1352 (s. 19), 1361 7. IX. Ludowicus de T. can. Basil. et rector parrochialis in Byello, S y m u n d u s (26) comes de T. patruus noster (Font. VIII 420 n° 1106); 1364 13. III. herr Ludwig von T. senger ze Basel ist Vetter des Gr. S y m o n (26) (Font. VIII 554 n° 1403).

21. E l i s a b e t h (Elise), 1321 (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlbch. 226 f.), 1325 Gemahlin des Joh. von Staufen (Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg IV Reg. 1999), 1328 (Wurstisen S. 73), 1334 3. VI. Tochter der Agnese von Wissenburg, Gräfin zu Tierstein (s. 12) und Witwe Herrn Georien sel. von Hatstat (St.-A. Basel: Adelsarchiv 106), ebenso 1348 (Kindler v. Kn. 547, wonach G. von Hattstatt seit 1285 erscheint und vor 1327 stirbt; vgl. auch Quiquerez l. c. II 511).

22. Wernher, Komtur des deutschen Hauses zu Basel 1355 12. IX., nennt den Gr. Simon von T. seinen Vetter (ZGOR VII 430).

23. Rudolf IV., Kirchherr zu Pfeffingen, 1321 3. IV. Růdolfus de T. canon. Argent. neben Hermannus de T. (17) archidiac. eccl. Argent. necnon. Ludewicus (18) de T. canon. eccl. Argent. (U.-B. Strassbg. IV 190 nº 312); nach dem Necrol. cathedr. Basil. ist dns. Rudolfus de T. canon. Argent. der Sohnssohn (filius filii) des Rudolfus de T. comes palatinus, der 1318 starb (Tr. III 278 Note); 1326 9. V. grave Walrave (25) von T., Růdolf von T. tůmherre ze Str., ůnser brůder (U.-B. Basel-Land I 220), † 15. XI. 1351 (XVII kal. dec. aº dui 1351 ob. Rudolfus de T. comes palatinus, canon. eccl. Argent., Tr. IV 652, V 155 f.).

24. Tochter Ulrichs, Gemahlin des Joh. von Rappoltstein (?) 1298 bis 1335 (Rappoltst. U.-B. IV).

25. Walram (Walraf) II., 1320 11. X. Wilhelm Herr von Arberg gibt seine Tochter Agnes Hern Walraven von T., Ritter, Sohn Hern Ulrichs (16), Grafen von T., zur Ehe (Font. V 193); 1321 3. VI. Gr. Walraf, Gr. Ulrichs Sohn (Sol. W. 1830, 178; das. 177 wird ein Gr. Walraf von T. zum 16. VII. 1309 erwähnt, der mit dem eben genannten nicht identisch sei), 1326 9. V. grave Walrave von T. mit s. Bruder Rudolf (s. 23), 1345 2 X. graf Peter, herre ze Arberg, unser lieber ôheym Walgrave (27) von T., unser swester seligen sun, graven Walraven sun von T. (Font. VII 127, vgl. auch oben Taf. XVII nº 82), † vor 1356 (Quiquerez l. c.).
Siegel: ○ ✠ S'· WALRAVII · COMETIS · DE · TIERSTEIN (1334).

26. Sigmund (Simon) II. der alte oder ältere, Sohn der Clementine von Uesenberg (Tonjola 325), 1352 mit s. Mutter (s. 19), 1353 20. VIII. graf Symond von T. (Tr. IV 70), 1360 26. V. Aufgabe der Burg Dornach an Herzog Rudolf von Österreich (U.-B. Basel-Ld. I 352), 4. X. Gr. Walraff (27) und Gr. Symunt gevettern (St.A. Basel: Adelsarch. Tierst. 49), ebenso 1361 20. I. (Tr. IV 170); 1361 7. IX. als patruus Ludwigs III. (s. 20), 1363 14. VII. (Thommen, Urkk. I 460 ff.), 1363 14. XII. gr. Sygmund von T. (Font. VIII 531 nº 1364), 1364 13. III. gr. Symon von T., herr Ludwig (20) von T.. senger ze Basel und gr. Walraf (27) von T. ůnser vettere (das. VIII 554 nº 1403), 1367 10. VIII. graf Otte (31) und graf Symond (32), graf Symondes sůne von T. (Tr. IV 242 f.), 1375 23. X. nobiles dominos Symundum et Walramum (27) comites de T. seniores, Ottonem (31) et Symundum (32) iuniores de T. dicti Symundi, ac Johannem (39) et Walramum (40) iuniorem de T. comitis Walrami predicti filios seu natos (Sol. W. 1830, 109 ff.), 1376 21. VI. Gr. Sigmund von T., s. Ehefrau Verena von Nidau (oben Taf. XVII nº 64 und S. 119 nº 64), ihre Söhne Gr. Otto (31) und Sigmund (32) von T. (Sol. W. 1813, 240 ff.), ebenso 1380 7. V. (das. 280 ff.), Gr. Sigmund d. ä. lebt noch 28. II. und 2. X. 1383, ist tot 15. X. 1383 (Sol. W. 1813, 340; 1823, 146 und 494 ff.; s. Witwe Verena Gr. von Neuenburg-Nidau verkauft 1384 die Burg Dornach an Herzog Leupold von Österreich (Anz. f. schw. G. u. A. 1864, 12), lebt noch 1411 29. VI. (Sol. W. 1825, 358), ist tot 18. XI. 1411 (das. 1824, 337 ff.).

Siegel: 1) ○ ✠ S' SIMVDI KOMIT ‖ IS · D' TIERSTIE (1366; Siegelsammlung des St.A. Basel; Siegeltafel XIX nº 9).
2) ○ ✠ S' SIMV · COMS' D' TIERSTE (1371, das.; Siegeltaf. XIX nº 5).
3) ○ ✠ S' SIMVDI · COITIS · D · TIERSTEN (1377, das.).
4) ○ ✠ ⊛ S' ⊛ SIMVNDI ⊛ COMITIS ⊛ D' ⊛ TIERSTEI ⊛ (1377 30. VI., St.-A. Bern: Arberg; Siegeltafel XIX nº 7).

27. Walram III., 1345 2. X. mit s. Vater (s. 25), 1360 4. X. mit s. Vetter Symunt, ebenso 1364 13. III. (s. 26), vor 1366 verehelicht mit Anna (Amalia) von Fürstenberg (Sol. W. 1814, 93), dann mit Gisela Malterer, Tochter des Ritters Joh. Malterer von Freiburg i. B. (Kindler v. Kn. a. O. 226), verlor (wohl infolge dieser zweiten Ehe), weil er eine Dienstfrau geheiratet, zeitweise die erblichen Rechte des Hauses Tierstein 1366 14. IX. (St.-A. Basel: Adelsarchiv Tierst. 181), 1375 23. X. der ältere mit s. Söhnen Johannes (39) und Walram d. j. (40; s. 26), 1385 30. I. Graf Walraf von T. ist Vogt der Kinder seiner Tochter Verena (42) und des † Hans Ulrich von Hasenburg (Tr. IV 455), ebenso 1388 9. X. (Sol. W. 1846, 56; der Tochtersohn heisst Hans Bernhart von H.), 1389 23. VI. (St.-A. Basel: Adelsarch. 248), 15. XII. mit s. Enkeln Bernhart (46) und Hans (47), Gebrüder, mit Falkenstein belehnt (das. 251, Sol. W. 1846, 60), 1401 (Sol. W. 1814, 93; 1845, 49), † 22. V. 1403 (Kindler von Knobloch 226).

28. Katharina, 1343 11. IX. Gemahlin des Markgrafen Rudolf von Baden-Hochberg (Susenberg), Herrn zu Röteln (ZGOR IV 459 f., Fester, Regg. d. Markgr. nº 626), wird Witwe 5. III./14. XI. 1353, Tochter Walrams II., Schwester Walrams III. 1357 16. IX. (Fester nº 651), † 21. III. 1385 und im Münster zu Basel begraben (Tonjola 5 f., wo sie aber fälschlich Tochter Ulrichs — ihres Grossvaters — genannt wird).

29. Anna und Benignosa, 1370 Nonnen im Kl. Klingental (Wurstisen, Chron. Ms. 73).

30. Ludwig III., 1387 Abt zu Einsiedeln (v. Mülinen, Helv. S. I 80), ebenso 1398 17. VIII. (Welti, U.-B. Baden nº 227), zum Bischof von Strassburg erwählt, aber auf der Reise dorthin im Schloss Pfäffikon † 9. X. 1402 (von Mülinen a. O.).

Siegel: () ✠ S · LODOWICI · DEI · GRAtia abbatis monast. hereMITARVM (Stadtarchiv Baden: Urk. 227).

31. Otto II., 1367 10. VIII. mit Vater und Bruder, ebenso 1375 23. X., 1376 21. VI., 1380 7. V. (s. 26); 1379 22. II. graff Otto von T. und graf Symon (32) von T. der junge, graf ze Froburg, gebrůder, ůnser herr und vatter graf Symont von T., Otto siegelt ✠ S · OTTOIS · D · TIRST · CAN · ECCIE · ARG · (U.-B. Basel IV 426; Thommen, Urkk. II 108), 1396 20. X. Landrichter im Turgau (Argovia 25, 34), 1399 18. VI. Landrichter im Argau und Turgau (Argovia 29, 98), 1402 1. II. Herr zu Farnsberg mit s. Mutter Verena (ZGOR 30, 242), 1405 23. VII. Herr zu Fárnsberg als Vogt der Enneli (33), Tochter s. Bruders Herman (33) sel. (Sol. W. 1834, 211 ff.), 1411 29. VI. mit s. Mutter (s. 26), 1412 24. III. Gr. Ott von T., Herr zu Farnsberg, mit s. Töchtern Gr.

Dorothea (43), Gr. Johänneli (44) und Gr. Claränneli (45) (Sol. W. 1825, 359 ff.), 1416 10. V. Herr zu Farnsburg und Landgraf im Buchsgau (Sol. W. 1820, 362), † 1418 nach 13. VII. (Wurstisen).

Siegel: ◯ ✠ S' · Ottois · coit · de · tierstein (1402 24. VI. Stadtarchiv Baden: Urk. 259; Siegeltafel XIX nº 13).

32. Sigmund (Simon) III., 1367 10. VIII. mit Vater und Bruder, ebenso 1375 23. X., 1376 21. VI., 1380 7. V. (s. 26), 1379 22. II. der junge, graf ze Froburg (s. 31), 1383 15. X. Gr. Sigmund von T. der junge mit s. † Vater (Sol. W. 1823, 495 ff.), † 1388 9. IV. bei Näfels (?) (Tr., Leu).

Siegel: ◯ ✠ S' COMIT' SIMVDI D THIERS' IVNIOR (1377, Siegelsammlung des St.-A. Basel).

33. Herman III., 1389, 1392 15. X. grafe Herman von T., min vatter grafe Simond (26) seligen (Tr. IV 554 f.), 1399 2. XII. mit s. Bruder Otto (31) (Sol. W. 1829, 724), † 17. VI. 1405 (Gefecht am Hauptlisberg [Leu]). Gemahlin: vor 28. IV. 1393 Agnes von Mätsch, Witwe des 1390 verstorbenen Grafen Rudolf von Montfort und Feldkirch (Thommen, Urkk. II 279 nº 309), † 1421 (Ladurner in der Zeitschr. d. Ferdinandeums III. Folge 16.—18. Heft [1871]; v. Ottenthal und Redlich, Archivberichte aus Tyrol I 432, II 137 f., 141, 145, 147 f.). Tochter: Anna 1405 23. VII. (s. 31).

34. Tochter, verehelicht mit Wolfhart III. von Brandis (Schubiger, Heinrich III. von Brandis, Stammtafel).

35. Tochter, verehelicht mit einem Freien von Altenklingen (Wurstisen; Pupikofer [Thurg. Beitr. X] dagegen unbekannt, fehlt auch bei Kindler v. Kn. II S. 294 Stammt. der Klinger).

36. Agnes, † vor 1430 21. V. (Wurstisen Ms. 73), verehelicht vor 1393 28. IV. mit Heinrich von Rotenburg, Hofmeister und Landeshauptmann an der Etsch (Quiquerez l. c. II; Rappoltst. U.-B. III; Thommen, Urkk. II 279 nº 309).

37. Tochter, verehelicht mit Otto von Lichtenstein und Murau in Steiermark (Wurstisen Ms. 73).

38. Anna, 1417—1445 Nonne in Klingental (Wurstisen a. O.), Priorin 1417, 1428, 1429, 1431, 1432, 1437, 1444, 1445; † 1465 (Burckhardt und Riggenbach, Kl. Klingental, Jahrzeitbuch).

39. Johans (Hans) I., 1356 beim Wiederaufbau der Farnsburg beteiligt (Leu, Lexikon s. v. Tierstein), 1375 23. X. mit Vater und Bruder (s. 26), 1382 26. VII. (Urkundio I 192), Domherr zu Basel, Kirchherr zu Pfeffingen, bei Sempach gefallen (Necrol. cathed. Basil. 10. VII. 1386 ob. Johannes comes de T. canonicus huius ecclesie, qui sepultus est in Beinwilr. Tr. IV 790, vgl. ferner Th. von Liebenau, Schlacht bei Sempach 102, 131, 152, 159, 165 u. s. w.).

40. Walram IV., 1367 11. V. mit s. Gemahlin Markgräfin Adelheid von Baden (St.-A. Basel: Adelsarch. 182), 1368 6. II. Gr. Walraf von T., s. Frau Alix Markgr. von Baden (das. 183), ebenso 1369 4. IV. und 1375 23. VIII. (Tr. IV 716, 744; sie war in erster Ehe seit 1345 vermählt gewesen mit ihrem Vetter Markgraf Rudolf V. von Baden dem Wecker, † 1361; Fester, Regg. nº 1013. Ihre Eltern waren Markgraf Rudolf Hasso von Baden [† 1335] und Johanna

von Burgund, Gräfin von Mömpelgard [Grabstein in Basel]), † 9. VII. 1386 bei Sempach (Th. von Liebenau a. O. 102, 152, 159, 165 u. s. w.). Adelheid Markgr. von Baden erscheint mit ihrem Sohne Graf Bernhart von T. (46) nach 1399 19. VIII. (St.-A. Basel: Adelsarch. Tierstein).

41. Anna, Tochter Walrafs III., war zuerst vermählt mit Ritter Martin Malterer, † 9. VII. 1386 bei Sempach (ZGOR 20, 469 f.), dann mit einem Grafen von Nellenburg (nach der Vermutung von Locher, Regg. z. Gesch. d. Gr. v. Veringen, in den Mittlg. d. Ver. f. Gesch. u. Altkde. in Hohenzollern V 25 war es Gr. Heinrich, nach Krüger, Ursprung des Welfenhauses, Taf. VI. Eberhard der letzte seines Geschlechts); sie wird 1388 (Thommen, Urkk. II 278 nº 229), 1393 28. III. (Fester, Regg.) und 1400 (Locher a. O.; Rüeger, Chron. v. Schaffh. I 237) genannt.

42. Verena, verehelicht mit Hans Ulrich von Hasenburg, der angeblich vor 1385 30. I. starb (die Jahrzahl der bloss nach Abschrift gedruckten Urk. ist irrtümlich, Hs. Ulrich von Hasenburg fiel bei Sempach 9. VII. 1386, vgl. Basler Jahrb. 1882, 41 ff. und 65 Anm. 12), Vogt ihres Sohnes Hans Bernhart von Hasenburg war ihr Vater Gr. Walram III., ebenso 1388 9. X., 1389 23. VI. (s. 27), 1397 3. VIII. (Tr. IV 599) und 1401 (Tr. V 707). Sie soll 1356 beim Erdbeben mit ihrem Kinde in der Wiege vom Schloss Pfeffingen in die Schlucht gestürzt und unversehrt geblieben sein. Die Angabe von Trouillat IV Stammtafel der Familie von Hasenburg „devenue veuve, elle épousa Pierre de Cly, sire de Roche-d'Or, (Goldenfels), jurass. Ministeriale des Bischofs von Basel, 1401", ist nicht belegt. Wurstisen, Basel. Chron. Bd. I (Druck von 1765) S. 16 nennt Hans von Cly als 2. Gemahl der Verena 1401.

43. Dorothea, 1412 24. III. mit Vater und Schwestern (s. 31); eine Schwester starb früh.

44. Johanna, 1412 24. III. mit Vater und Schwestern (s. 31), † vor 1434 (Kindler v. Kn. 226 f.). Gemahl 1430 (?) Burkhart Münch von Landskron d. j. (das.).

45. Claranna, 1412 24. III. mit Vater und Schwestern (s. 31), Erbtochter, † nach 1465. Verehelicht 1) 1419 mit Hans Friedrich Freiherr von Falkenstein, Ritter und Landgraf im Buchsgau, † vor 8. V. 1427 (Sol W. 1821, 222 ff.; 1830, 610; nach Kindler v. Kn. 335 erst 23. IV./30. IX. 1428); 2) nach Birmann mit dem Edelknecht Will v. Wilberg a. d. H. Falkenstein, nach Kindler v. Knobloch (a. O. 554) mit Hans vom Hus von Isenheim, so 1427 11. X, frŏw Claranna vom Hus geborn grefin ze Tierstein, des vesten juncher Hannsens vom Hus eliche frŏwe (U.-B. Basel-Ld. II 775).

45ª. Anna (Enneli), 1405 23. VII. als Tochter † Graf Hermans (33), unter Vogtschaft ihres Oheims (s. 31).

46. Bernhart, 1389 20. I. und 15. XII. mit s. Bruder Hans (St.-A. Basel: Adelsarch. 245, 251; Sol. W. 1846, 60), ebenso 1406 6, XI. (das.): 1399 19. VIII. mit s. Mutter (s. 40), 1406 13. V. Gr. Bernhart und s. Bruder Hans (47), ihr † Vater Walraf, ihr † Äni Walraf (Sol. W. 1813, 224), 1419 25. VIII. Graf Hans (47) von T. im Namen des edeln Graf Bernhartz von T. sins Bruders

als eines Phalentzgrafen der Stift ze Basel, won der obgenant Herre Graf Bernhart von T. Phalentzgraf ze den ziten nit im Land was (Kopp, Geschbl. II 226), 1434 14. VI. Pfalzgraf der Stift Basel, Herr zu Pfeffingen, mit s. Bruder Hans (Sol. W. 1829, 740), † 13. XII. 1437 (anniv. ppos. Turic.). Gemahlin: Ita Gräfin von Toggenburg 1401—† vor 1414 (oben Taf. VIII nº 52 u. S. 53 nº 52). Siegel: ◯ ✠ S' · B'ΠhARDI · COIT' · DЄ · ThIЄRST' (1391, Siegelsammlung des St.-A. Basel).

47. Johans (Hans) II., 1389 20. I. und 15. XII. mit s. Bruder Bernhart (s. 46 und 27), ebenso 1402 25. VII. (Tr. V 156), 1406 13. V. mit Bruder, Vater und Grossvater (s. 46), 1419 25. VIII. und 1434 14. VI. mit s. Bruder (s. 46), 1437 31. XII. (an s. Sylvester des h. papsts tag 1438) Gr. Johans, Herr zu Pfeffingen, Pfalzgraf der Stift Basel, Graf Friedrich (50, minderj.) unsers Bruders Gr. Bernharts sel. Sohn (Sol. W. 1829, 741; St.-A. Basel: Adelsarch. 433), ebenso 1438 13. IX. (das. 442), 1442 21. XI. (Sol. W. 1830, 126 ff.), 1443 2. VII. (St.-A. Basel: Adelsarch. 476, 480), 1453 20. VIII. mit s. Söhnen Oswald (53) und Wilhelm (54) (das. 508), † 1455 (Quiquerez, Wurstisen). Gemahlin: Gertrud aus unbez. Geschlecht, Gattin des Grafen Hans von T., stiftet ein Jahrzeit bei den Barfüssern zu Basel 1440 1. IV. Basl. St.-A., Kloster-Arch. Barf. 189ª. Siegel der Gräfin verwischt. N. von Rappoltstein (Rapp. U.-B. IV 1439 25. I.) oder N. von Wineck (Bernoulli im Basl. Jahrb. 1879 [Schloss Pfeffingen]

48. Anna, verehelicht mit Gr. Hans von Fürstenberg, Landgraf in der Baar († 9. VII. 1386 bei Sempach), vgl. Pusikan (O. Göschen), Die Helden von Sempach.

49. Elisabeth und Agnes, Nonnen, von Quiquerez 273 als Töchter Walrams IV. aufgeführt, von E. F. von Mülinen, Helv. S. II 166 als Töchter Walrams III. genannt. Agnes erscheint mit ihrer Schwester Elisabeth 1395 als Klosterfrau im Steinenkloster zu Basel und ist 1415 Priorin.

50. Friedrich, 1437 31. XII. als Sohn Bernharts (46) unter Vogtschaft seines Oheims Johans (47, s. dort), ebenso 1438 13. IX., 1442 21. XI., 1443 2. VII. (s. 47), Landvogt im Elsass, Sundgau und Schwarzwald, † 1487 (? oder schon um 1450 ?) (Kindler von Kn. 226 nach Wurstisen).

51. Susanna, verehelicht 1437 mit Schenk Friedrich von Limpurg (n. 1400—† 1474, Stifter der Linie zu Speckfeld; Hübner, Gen. Tab., 1727, II 611). Graf Johans v. T. (47) nennt Susanna, Gemahlin des Schenken von Limpurg, sein „mümli" = Nichte, St.-A. Basel, Gerichtsarch. O. J. S. 68 ff. 1439 25. VII., 1441 25. VIII. Frau Susanna, Gräfin von Tierstein, Ehefrau des Schenk Friedrich, Herrn zu Lympurg, ihr Vetter Gr. Johans (47) (St.-A. Basel: Adelsarch. 468), ebenso 1443 2. VIII. (das. 476, 480), 1468 20. XII. (das. Tierst. Br.).

52. Walram V., † 15. II. 1427 in jugendlichem Alter bei einem Brandunglück in Feldkirch (Wurstisen I 76; Leu, Lex. 18, 87).

53. Oswald I., 1453 20. VIII. mit Vater und Bruder (s. 47), 1456 23. XII als Sohn Hansens (Sol. W. 1813, 255), 1469 18. V. Pfalzgraf der Hochstift Basel und Herr zu Pfeffingen mit s. Bruder Wilhelm (Sol. W. 1820, 203 f.), verehelicht 1473 3. VI. mit Ottilia, Gräfin von Nassau, geb. 1437 spätestens 18. IV.

als Tochter Heinrichs, Grafen von Nassau-Dillenburg (n. 1414 7. I.—† 8. VI. 1450, cop. 1435) und der Genovefa, Gräfin von Virneburg (n. vor 18. V. 1415 bis † 18. IV. 1437); sie war in erster Ehe seit 1450 (Eheabrede 30. IV. 1443) verheiratet gewesen mit Gr. Philipp von Katzenellenbogen (n. 1427 † 27. II. 1453) und starb 1493 .. VII. (Roller, Die Ahnentafeln der letzten regierenden Markgrafen von Baden, Heidelberg 1902, ferner St.-A. Basel: Adelsarchiv 512 und 573, Sol. W. 1814, 91). Gr. Oswald erscheint zum letztenmale 1487 29. X. mit s. Bruder Wilhelm (Sol. W. 1830, 187) und starb noch im gleichen Jahre. Am 31. VIII. 1474 schrieb er an Albrecht Herzog in Baiern, „das mir min gemahel uff samstag nechst vergangen (27. VIII.) einen sun gebracht hat“ (Reichsarchiv in München: Fürstensachen XI 1453—1477 fol. 334). Er war kais. Rat, Führer der niedern Vereinigung gegen Burgund u. s. w. gewesen. Vgl. Birmann, Gr. O. von T. und der Ausgang s. Geschlechts, im Basl. Jahrb. 1883, 48 ff.; Tatarinoff, Die Beteiligung Solothurns am Schwabenkriege 66 ff.).

54. Wilhelm, 1453 20. VIII. mit Vater und Bruder (s. 47), 1469 18. V. mit s. Bruder (s. 47), ebenso 1487 29. X. als Pfalzgraf der Stift Basel und Herr zu Pfeffingen (s. 47), † 1498 16. X. (Kindler von Knobloch 226, Birmann a. O., Tatarinoff a. O.).

55. Anna, 1435 29. IX. Anna, Tochter des Gr. Hans (47) von T., ist Ehefrau des Haug Burggrafen zu Lintz (Anweisung der Morgengabe; St.-A. Basel: Adelsarch.), 1475 19. V. ist sie Witwe (das. 580).

56. Ethenen, Tochter Johans (47), Nonne zu S. Clara in Mülhausen 1451 13. IV. (St.-A. Bern: Tierst. Lehen N. 237).

57. Tochter, domina de Tierstein, soror domini Oswaldi (53) 1468 7. X.—1470 (muss aus Mülhausen [burgund. Herrschaft!] wegziehen; Mossmann, Cart. de Mulh. III 450), 1473 27. XII. im Schlosse Brunstatt bei Mülhausen (Knebel, Basl. Chron. II 41).

58. Agnes, 1519 2. XII. (St.-A. Bern: Tierst. Urkk., Verzeichnis von 1563); Gemahl: N. (Kaspar?) von Rappoltstein.

59. Margarita (Gredlin) und Katharina, Nonnen in Gnadental um 1465 (Birmann, Ges. Schr. II 263).

60. Heinrich, älterer Sohn Oswalds I., der letzte seines Geschlechts, war beim Tode s. Oheims Wilhelm am Hofe des Kaisers Maximilian, über seine Haltung gegen Solothurn s. Tatarinoff a. O. 70 ff. Er starb am 30. XI. 1519 zu Basel (Wurstisen). Am 27. XI. 1491 schloss er den Ehevertrag mit s. Gemahlin Margareta von Neuenburg in Burgund, Tochter Ferdinands, Herrn zu Scharfenberg(-Montaigu) und der Magdalena von Vinstingen; sie lebte noch 5. XII. 1533 (P. Anselme, Histoire généalogique des Grands Maîtres de France VIII 353).

Siegel: 1) ○ s · heirich · graf · vo · tierstei · vnd · her · zu · pfeffingen (?) (1483, Siegelsammlung des St.-A. Basel).

2) ○ S · margaret · de · nouo · castro · et · de · tierstein (1523, das.; Siegeltafel XIX n° 11).

Laut einem durch Herrn cand. phil. Hegi in Zürich gütigst mitgeteilten Eintrag im Schatzarchivrepertorium V, S. 1234 im Statthalterarchiv Innsbruck v. J. 1519, erklärte Graf Heinrich v. T. die Herren von Ebersdorf, Erbkämmerer in Österreich, für „mannstammlich erben“ (wohl illegitimen Ursprungs) des Hauses Tierstein. Schon S. 1215 a. a. O. v. J. 1435 bezeugt dies Herzog Albrecht von Österreich und erlaubt den Herren von Ebersdorf (später und bis ins 18. Jahrhundert Grafen und Herren von Oppersdorf), dasselbe Wappen zu führen, dessen Beschreibung indessen etwas von dem tiersteinischen abweicht. Möglich, dass die Hirschkuh für ein Einhorn, wie es dort heisst, gehalten wurde. Hübner, Geneal. Tabellen Bd. 3, Tab. 985 sagt: Udalricus ein Oberrheinischer Edelmann von Thierberg soll schon ao. 1150 nach Österreich gezogen sein und den adeligen Sitz Ebersdorf (heute Kaiser-Ebersdorf, unweit Wien) an sich gebracht haben, daraus nach diesem der Name Oppersdorf entstanden sein soll. Ein Zusammenhang scheint nachgewiesen, da die Oppersdorf tatsächlich Erbkämmerer in Österreich waren.

61. Oswald II., jüngerer Sohn Oswalds I., geb. 27. VIII. 1474 (s. 53), wird meist neben s. Bruder genannt, vgl. Tatarinoff a. O. 70 ff.; Birmann, Ges. Schr. II 286. Er starb 1512 (Sol. W. 1813, 226 und 427; 1814, 90). Laut Ehebrief vom 20. VII. 1510 vermählte er sich mit Elisabeth Gräfin zu Löwenstein und Freiin zu Scharffeneck (Sol. W. 1846, 47 f., Basl. Adelsarch.) Tochter Ludwigs, Herrn zu Scharffeneck, dann zum Grafen von Löwenstein erhoben (s. Vater war Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz; Hübner, Gen. Tab. II 367).

III. Bastarde des Hauses Tierstein.

1. Jehan Renaud bâtard de Tierstein écuyer ist Ehemann der Jehannette fille de Marguerite de Pierrefontaine, veuve de feu Perrin Jacquemard de Lanans écuyer 1423 12. I. (Tr. V. 753).

2. und 3. Reinhard und Simon, Gebrüder, Bastarde von T., 1420 und 1422 Helfer der Herren von Geroldseck (Kindler v. Kn. 226 f.). Simon erscheint 1420, 1422, 1439 21. VII. und 1440 23. II. (St.-A. Basel: Gerichtsarchiv A 22), in letzterem Jahre mit s. Frau Brygdlin (Brigitta) von Waltenheim, Tochter der Gredennelin, die in 2. Ehe mit Heinrich von Lütishofen vermählt war (in 1. mit dem Ritter von Waltenheim) und ca. 1439 starb. Basel St.-A., Gerichtsarch. O. J. S. 127 um 1439.

4. Thiebolt von Thierstein der banchart 1445 21. VII. (U.-B. Basel VII 63), 1446 27. IX. jungherr Dyepolt von T. der basthart bei seinem Herrn Graf Hans von T. im Schloss Pfeffingen kaufte von den „schindern“ zwei Panzer von der Beute von St. Jakob (das. 123, 125), 1451 28. VI. Gr. Hans von T. erteilt Thiebold Bastard von T. Lehen (St.-A. Basel: Adelsarch. 500).

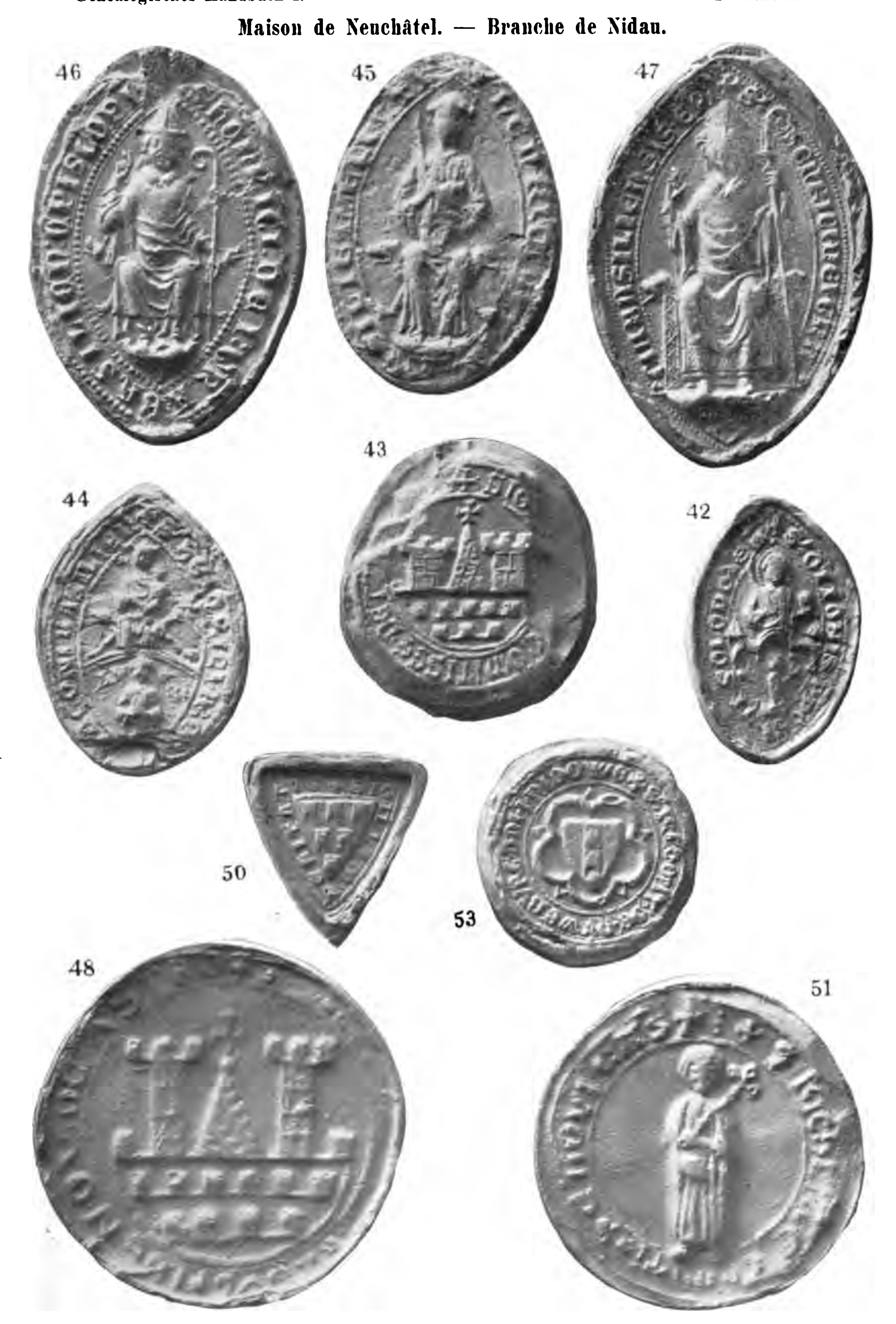
Dr. Ernst Weydmann.

Maison de Neuchâtel. — Branche de Neuchâtel.



26. Rodolphe IV 1339. — 28. Eléonore de Savoie, femme de Rodolphe IV 1332. – 29. Louis 1337. – 30. Le même 1367. — 31. Le même 1367. — 32. Catherine de Neufchâtel, femme de Louis 1354. — 33. La même, contre sceau 1354. — 34. Catherine, Comtesse de Buchegg, fille de Rodolphe IV de Neuchâtel 1343. — 35. Jean le Bel 1351. — 36. Isabelle, Comtesse de Neuchâtel, femme de Rodolphe IV de Nidau 1371. — 37. La même 1372. — 38. La même 1374. — 39. Varenne, Comtesse de Fribourg, fille de Louis de Neuchâtel 1373. — 40. Marguerite de Vaumarcus, bâtarde de Louis de Neuchâtel 1399. — 41. Jean, Abbé de St-Jean, bâtard de Louis 1399.

Maison de Neuchâtel. — Branche de Nidau.

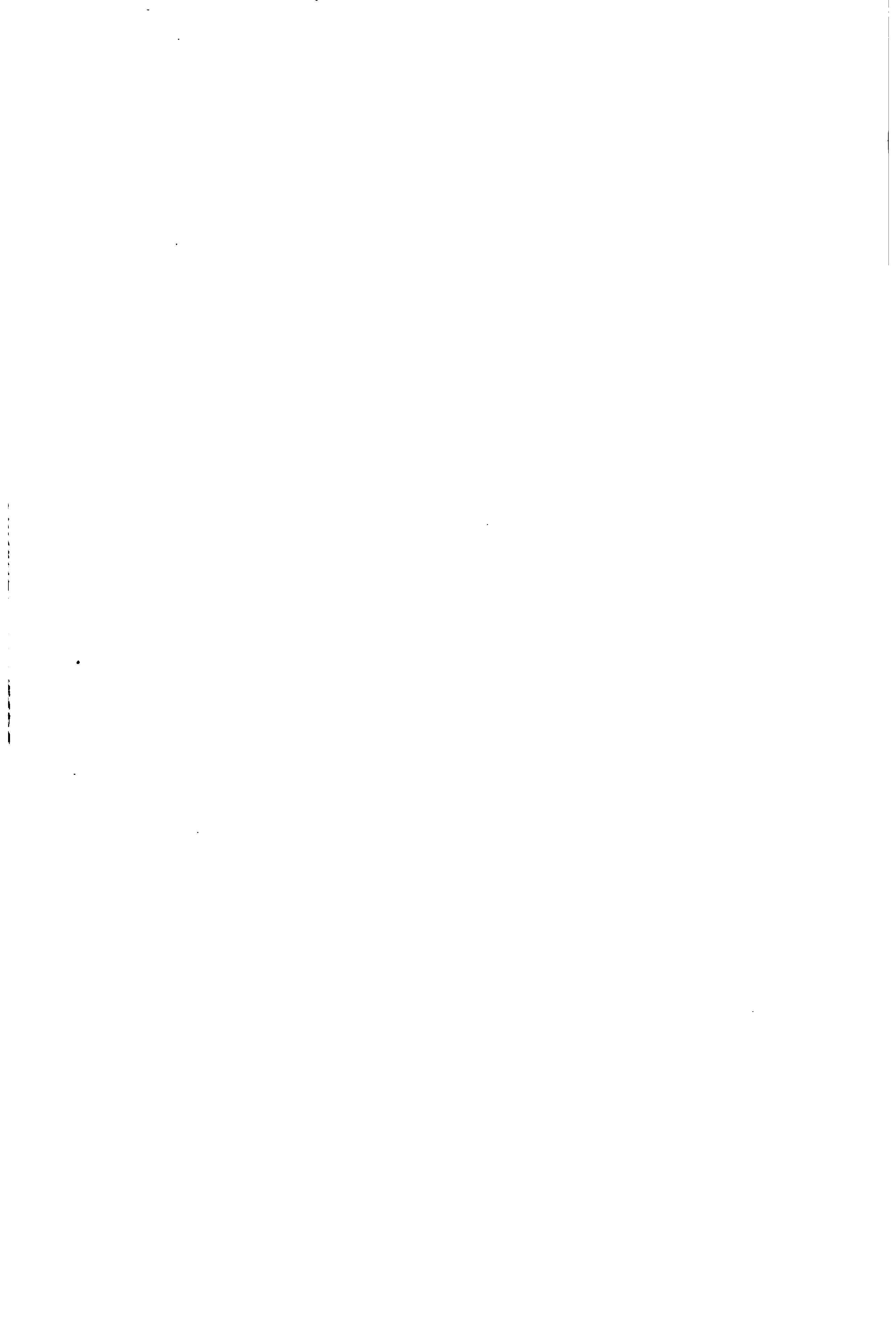


42. Othon, prévôt de Soleure 1246. — 43. Gertrude de Nidau, Comtesse de Toggenburg 1255. — 44. Henri, Ev. de Bâle 1244. — 45. Le même 1221 (?). — 46. Le même 1265. — 47. Le même 1274. — 48. Rodolphe I de Nidau 1230. — 50. Le même 1255. — 51. Richense, femme de Rodolphe I 1267. — 53. Rodolphe III 1333.

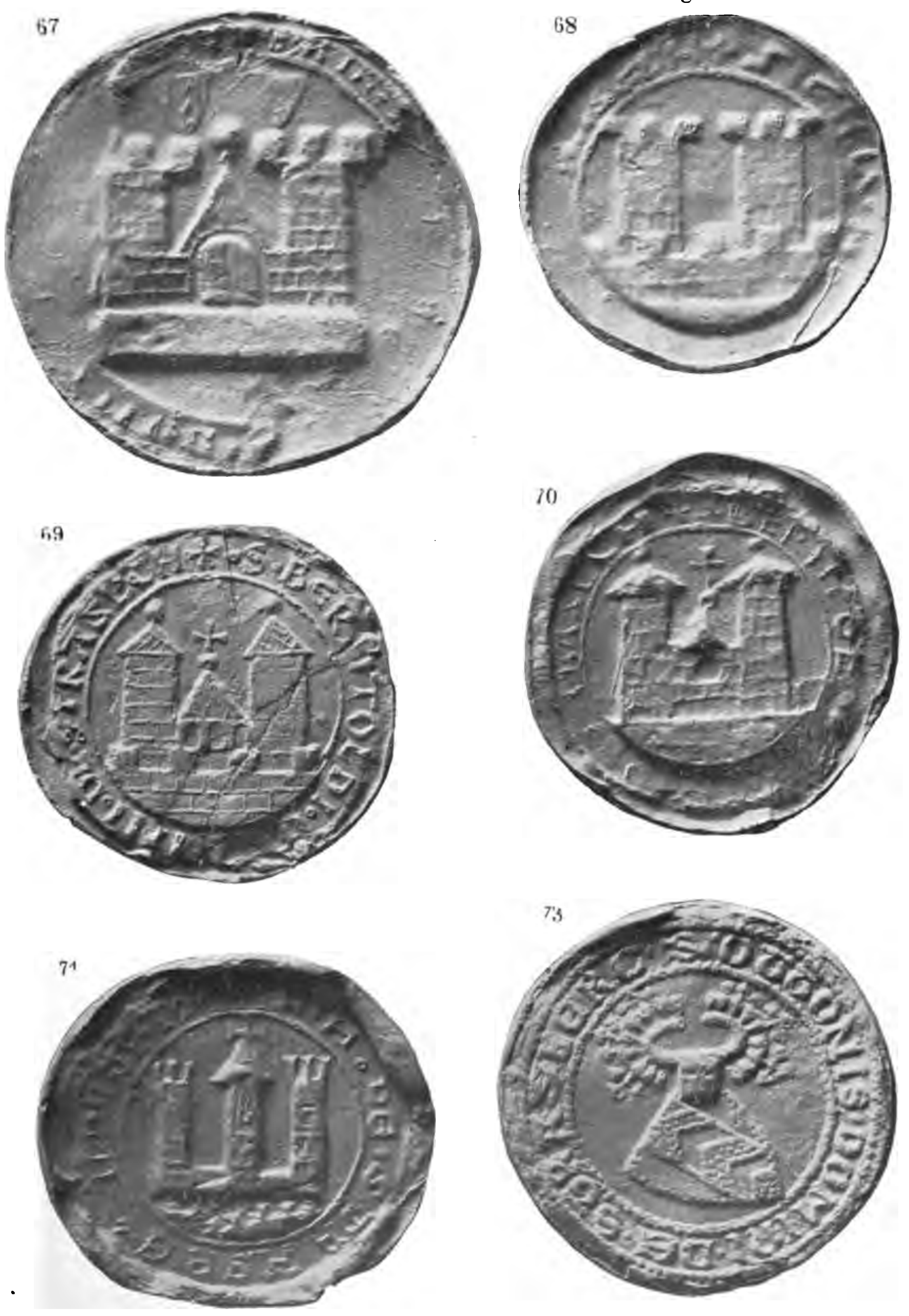
Maison de Neuchâtel. — Branche de Nidau.



49. Rodolphe I de Nidau 1251. — 52. Rodolphe II 1292. — 54. Varenne de Neufchâtel, femme de Rodolphe III de Nidau. — 55 Hartmann, prévôt de Soleure 1303. — 56. Le même 1318. — 57. Conrad, bâtard de Rodolphe II 1348. — 58. Le même 1349. — 59. Rodolphe (III et) IV 1370. — 60. Rodolphe IV 1360. — 61. Le même 1363. — 62. Le même 1372. — 63. Le même 1347. — 64. Anne de Nidau, Comtesse de Kybourg 1382. — 65. Varenne de Kybourg, Comtesse de Tierstein 1379. — 66. La même 1387.



Maison de Neuchâtel. — Branche de Strasberg.



67. Berthold I de Strasberg 1243. — 68. Le même 1257. — 69. Le même 1255. — 70. Berthold II 1273. — 71. Henri 1273. — 73. Othon I 1275.

a
h
H
d
A
N
Se
da
Ei
Ur
zu
Ko
ne
ne
bea

aus
Gra
Tet
war

Grafen von Montfort und von Werdenberg.

1. Montfort.

Eine kritische Darstellung der Geschichte des Gesamthauses der Grafen von Montfort aus dem Tübinger Pfalzgrafengeschlechte ist bis jetzt noch nicht geschrieben, nicht zum wenigsten, weil die Urkunden und Akten zur Geschichte dieses Geschlechtes infolge der zerstreuten Lage seiner schwäbischen, rätischen und steiermärkisch-österreichischen Besitzungen durch die Archive der Ostschweiz, Süddeutschlands, Österreichs, Tirols und Steiermarks verteilt und namentlich für die mittlere und neuere Zeit noch fast gar nicht veröffentlicht sind. Die beste Darstellung hat Bergmann im 9. Band der Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften geliefert, leider nur auf die älteren Generationen des neuen Bregenzer- und Pfannenberger Zweiges beschränkt. Daneben sind noch die Arbeiten von Zösmair zu nennen. Das Hauptmaterial enthält die sonst durchaus ungenügende und wenig kritische Geschichte der Grafen von Montfort von J. R. von Vanotti, deren genealogische Aufstellungen, auch für die jüngeren Generationen, mit Vorsicht zu benutzen sind. Da ihm aber viele Urkunden, ausser den von ihm abgedruckten oder in Regestenform gebrachten, vorgelegen haben, vor allem aber die öfters von ihm zitierte handschriftliche Feldkircher Hauschronik, deren Nachrichten im allgemeinen zuverlässig zu sein scheinen, durften auch die unbelegten Angaben Vanottis (z. B. die Todestage) nicht ausser Acht gelassen werden. Die Regesten Vanottis sind im folgenden nach ihren Nummern, die vollständig (Vanotti Seite 534—658) abgedruckten Urkunden nach Seitenzahlen zitiert; die Darstellung der Geschichte der Montforter findet sich daselbst bis Seite 206; dies zum Verständnis der folgenden Zitate aus Vanotti. Eine Übersicht über die hauptsächlichste Litteratur findet sich in der 1899 vom Unterzeichneten zusammengestellten Stammtafel der Grafen von Montfort bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts, in den Mitteilungen der Badischen historischen Kommission, Heft 21 (Beilage zu der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins neue Folge, Band 14), welche Stammtafel aber infolge der seither reichlich neuerschlossenen Urkunden gerade zur älteren Geschichte der Montforter neu bearbeitet werden musste.

Der Stammbaum ist hier bis zu der Generation des Grafen Georg III. aus der Bregenz-Pfannenberger Linie geführt worden, von dem alle späteren Grafen von Montfort abstammten, deren letzter, Graf Anton, aus der Neu-Tettnanger Linie am 25. November 1787 unvermählt starb. Ihre Herrschaften waren bis auf Tettnang fast alle schon vorher vom Ende des 14. Jahrhunderts

Grafen von Montfort.

Rudolf, Pfalzgraf von Tübingen
Ahnherr der Pfalzgrafen und Grafen
von **Tübingen**.

2
Rudolf I.
Stifter des Hauses **Werdenberg**
s. Stammtafel der Grafen
von Werdenberg
Tafel XXI.

3
Hugo II., Graf von **Montfort**
1237—1259 † 1260 VIII. 11. (?)
ux. N. (Elisabeth), Markgräfin von Burgau

4
Heinrich II.
als IV. Bischof von Chur
1250—† 1272 XI. 14.

9
Rudolf II. zu Feldkirch
1252—1299
ux. Agnes, Gräfin von Grieningen
1265—1314

10
Ulrich I. zu Bregenz
1255—1287
ux. (N. von Mätsch ?)

11
Hugo III. zu Tettnang
1267—† 1309

12
Friedrich II.
als I. Bischof von Chur
1283—† 1290 VI. 3.

17
Hugo IV.
1282—† 1310 VIII. 11.
ux. Anna, Gräfin von
Vehringen
1310—1320

18
Rudolf III.
Bischof von Konstanz
1322—† 1334 III. 27. 28.

19
Ulrich II.
1297—† 1350
(IV. 15. 17.) ?

20
Adelheid
1327
mar. Heinrich,
Herr von Griessenberg

21
Elisabeth
1275—1293
mar. Eberhard, Truchsess
von Waldburg

27
Berthold I.
1309—† 1314
III. 16. (?)
ux. Margarethe,
Gräfin v. Freiburg (?)
vermutlich nicht
vollzogene Ehe

28
Friedrich III.
1313—† 1321
III. 13. (?)

29
Hugo VII. zu Tosters
1313—1357
ux. 1) Margarethe, Gräfin
von Fürstenberg 1341
2) Bertha, Gräfin von
Kirchberg 1360

30
Rudolf IV.
zu **Feldkirch**
1318—† 1375 III. 13.
ux. 1) Anna, Gräfin
v. Schelklingen 1332
2) Elisabeth, Gräfin
von Nellenburg
1362—1396

31
Sophie
1312—1325
(1346)
mar. Friedrich
Thumb v. Neuburg

32
Katharina
(1305) 1333—1343
mar. Heinrich,
Herr von Thengen

40 (2)
Agnes
1360—1384
mar. Konrad,
Graf von
Montfort-
Bregenz
(2. Albrecht IV.,
Graf von
Werdenberg-
Heiligenberg) ?

41 (2)
Anna
1360—1379
mar. Heinrich (III.),
Graf von
Werdenberg-
Heiligenberg

42 (1)
Ulrich III.
1357—† 1367
ux. Johanna
v. Carrara
1362

43 (1)
Rudolf V.
1357—†
1390 XI. 17.
ux. Agnes
von Mätsch

44 (1)
Hugo IX.
1357—
† 1360
VII. 5.

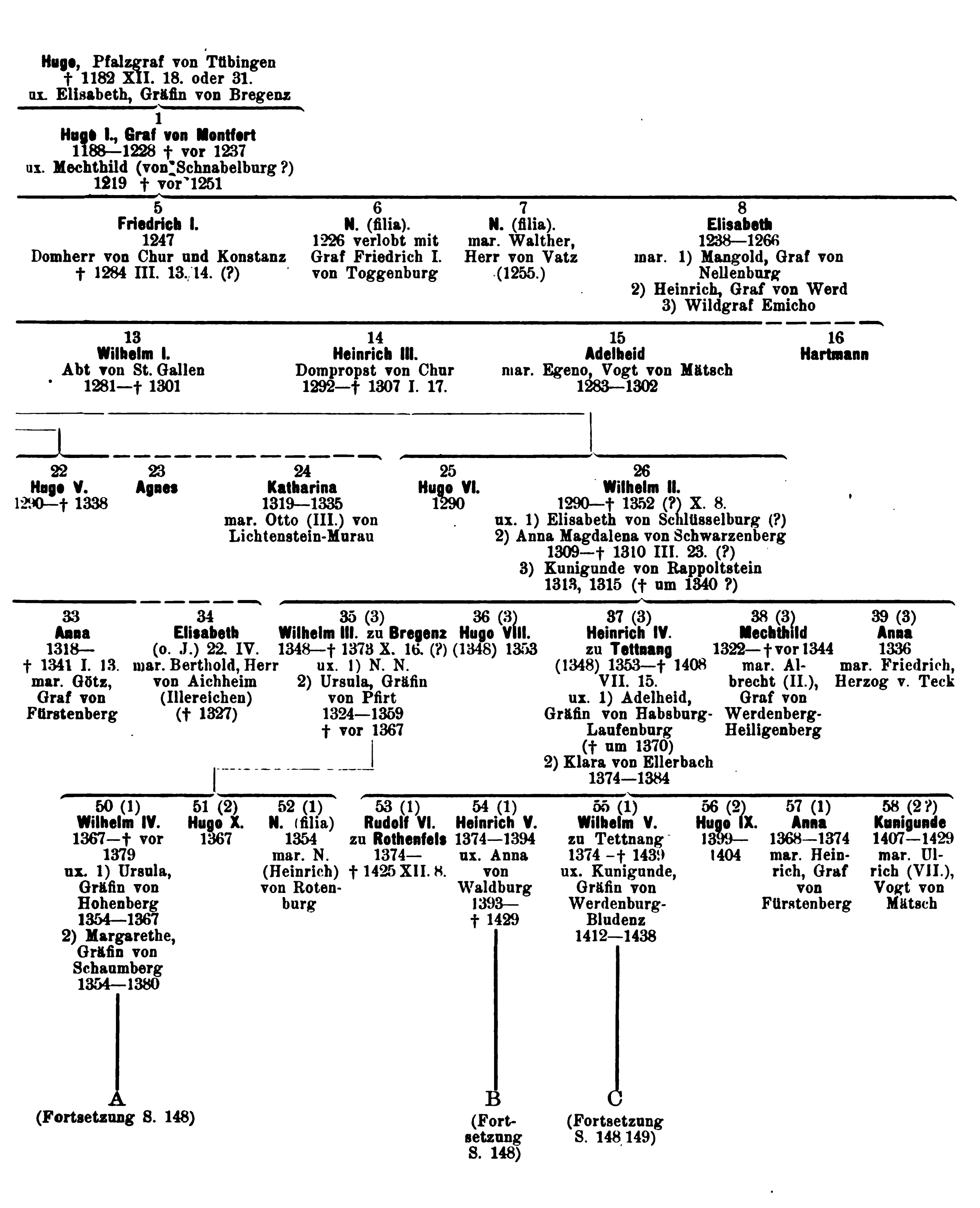
45 (1)
Berthold II.
1357—1360

46 (1)
Agnes
1375—1378
mar. 1) Hartmann, Graf v.
Werdenberg-
Sargans
2) Wolfhard,
Herr v. Brandis

47 (1)
Anna
1375—
† vor
1381
mar.
Johann,
Herr von
Hewen

48
Ursula
1373
ux. Dietrich
Maier von
Altstetten

49
Guta
1361
ux. Burkhart von
Ramschwag



Hugo, Pfalzgraf von Tübingen
† 1182 XII. 18. oder 31.
ux. Elisabeth, Gräfin von Bregenz
1
Hugo I., Graf von Montfort
1188—1228 † vor 1237
ux. Mechthild (von Schnabelburg ?)
1219 † vor 1251
5
Friedrich I.
1247
Domherr von Chur und Konstanz
† 1284 III. 13./14. (?)
6
N. (filia).
1226 verlobt mit
Graf Friedrich I.
von Toggenburg
7
N. (filia).
mar. Walther,
Herr von Vatz
(1255.)
8
Elisabeth
1238—1266
mar. 1) Mangold, Graf von
Nellenburg
2) Heinrich, Graf von Werd
3) Wildgraf Emicho
13
Wilhelm I.
Abt von St. Gallen
1281—† 1301
14
Heinrich III.
Dompropst von Chur
1292—† 1307 I. 17.
15
Adelheid
mar. Egeno, Vogt von Mätsch
1283—1302
16
Hartmann
22
Hugo V.
1290—† 1338
23
Agnes
24
Katharina
1319—1335
mar. Otto (III.) von
Lichtenstein-Murau
25
Hugo VI.
1290
26
Wilhelm II.
1290—† 1352 (?) X. 8.
ux. 1) Elisabeth von Schlüsselburg (?)
2) Anna Magdalena von Schwarzenberg
1309—† 1310 III. 23. (?)
3) Kunigunde von Rappoltstein
1313, 1315 († um 1340 ?)
33
Anna
1318—
† 1341 I. 13.
mar. Götz,
Graf von
Fürstenberg
34
Elisabeth
(o. J.) 22. IV.
mar. Berthold, Herr
von Aichheim
(Illereichen)
(† 1327)
35 (3)
Wilhelm III. zu Bregenz
1348—† 1373 X. 16. (?)
ux. 1) N. N.
2) Ursula, Gräfin
von Pfirt
1324—1359
† vor 1367
36 (3)
Hugo VIII.
(1348) 1353
37 (3)
Heinrich IV.
zu **Tettnang**
(1348) 1353—† 1408
VII. 15.
ux. 1) Adelheid,
Gräfin von Habsburg-
Laufenburg
(† um 1370)
2) Klara von Ellerbach
1374—1384
38 (3)
Mechthild
1322—† vor 1344
mar. Al-
brecht (II.),
Graf von
Werdenberg-
Heiligenberg
39 (3)
Anna
1336
mar. Friedrich,
Herzog v. Teck
50 (1)
Wilhelm IV.
1367—† vor
1379
ux. 1) Ursula,
Gräfin von
Hohenberg
1354—1367
2) Margarethe,
Gräfin von
Schaumberg
1354—1380
51 (2)
Hugo X.
1367
52 (1)
N. (filia)
1354
mar. N.
(Heinrich)
von Roten-
burg
53 (1)
Rudolf VI.
zu **Rothenfels**
1374—
† 1425 XII. 8.
54 (1)
Heinrich V.
1374—1394
ux. Anna
von
Waldburg
1393—
† 1429
55 (1)
Wilhelm V.
zu Tettnang
1374 —† 1439
ux. Kunigunde,
Gräfin von
Werdenburg-
Bludenz
1412—1438
56 (2)
Hugo IX.
1399—
1404
57 (1)
Anna
1368—1374
mar. Hein-
rich, Graf
von
Fürstenberg
58 (2 ?)
Kunigunde
1407—1429
mar. Ul-
rich (VII.),
Vogt von
Mätsch
A
(Fortsetzung S. 148)
B
(Fort-
setzung
S. 148)
C
(Fortsetzung
S. 148/149)

A B

59 (1)
Konrad
1372—1393
ux. Agnes, Gräfin von Montfort-Tosters

60 (1)
Hugo XII.
Graf von **Pfannenberg**
1373 — † 1424 IV. 4.
ux. 1) Margarethe, Gräfin von Pfannenberg 1365—† 1390/91
2) Clementa, Gräfin von Toggenburg 1396—† 1401
3) Anna von Neuhaus 1402—1426

61
Klara
Äbtissin von Buchau
1426—1449

62
Johann I.
1431

63
Heinrich VI.
zu **Werdenberg**
1434—† 1444 XI. 23.

64
Ulrich V. zu Tettnang
1440—† 1495 IX. 29.
ux. Ursula, Markgräfin von Hachberg
1451—† 1467 VI. 28. (?)

70
Wilhelm VII.
1387— † 1422 III. 6.
ux. Kunigunde, Gräfin von Toggenburg
1387—1417

71
Hugo XIV.
Johanniter-Meister
1393—† 1444 IV. 10.

72
Elisabeth
1399 †
mar. Johann, Truchsess von Waldburg

73 (1)
Ulrich VI.
1402—1410
ux. Guta von Stadeck
1402—1412

74 (3)
Stefan I.
1423—
† 1437 VIII.

75
Wilhelm VIII.
1447—† 1483 II. 5.
ux. Clementa von Hewen
1471—1483

76
Ulrich VII.
1484—
† 1520 IV. 23.
ux. Magdalena, Gräfin von Öttingen
1484—† 1525 IV. 22.

83
Elisabeth
1413—† 1458
mar. 1) Eberhard, Graf von Nellenburg
2) Wilhelm, Markgraf von Hachberg

84
Hermann I.
1423—† 1434
ux. Margarethe, Gräfin von Cilli
† 1480 VII. 22.

85
Stefan II.
† vor 1423

86
Clementia
1483—1509
mar. 1) Johann Peter, Graf von Mosax
2) Georg, Herr von Castelwart.
3) Sigmund, Graf von Lupfen.

87
Adelheid
mar. Eberhard, Graf von Nellenburg

88
Wilhelm IX.
† 1509 I. 8.

89
Ludwig
† jung

90
Eva
1494 XI. 9.—
† 1527 III. 6.
mar. Christof, Freiherr von Schwarzenberg

91
Margarethe
1511—
† 1523
mar. Georg, Graf von Wertheim

92
Ursula
1497—1526
mar. Lienhard, Freiherr von Fels

102
Hermann II.
1435—† 1482
ux. Caecilia von Lichtenstein-Murau

103
Georg I.
1435—
† 1447

104
Johann III.
1435—† 1469 IV.
ux. N. Wittowecz, Freiin von Greben etc.

105
Barbara
1509
mar. Balthasar, Herr von Chuenring-Seefeld

106
Georg II.
† jung

107
Wilhelm X.
† jung

108
Heinrich VIII.
† 1561 VIII. 31.
ux. Barbara, Gräfin von Fürstenberg
(um) 1531— † 1601

109
Ulrich IX.
† 1575 IV. 6.
ux. Ursula, Gräfin von Solm-Lich.
1528—
† 1601

119
Hugo XVII.
zu **Bregenz**
1483—† 1550
ux. Veronika von Waldburg, Gräfin von Sonnenberg
1477—† 1517

120
Georg III.
zu **Pfannenberg**
1483—† 1544
ux. Katharina von Polen
Stammvater aller späteren Grafen von Montfort

121
Johann IV.
1483
Domherr zu Salzburg

122
Wolfgang II.
1483—† 1513 II. 28.
Domherr zu Gurk

123
Hermann III.
1483—† 1515

124
Magdalene
1552—
† 1578 IV. 20.

---

illegitime:
Christof *Daniel* *Marina*
1532 VII. 24. als «von Flugberg» legitimiert.

C

65 **Rudolf VII.** zu **Rothenfels** 1439—† 1445 XII. 11. ux. Beatrix, Gräfin von Helfenstein 1438—1459

66 **Hugo XIII.** zu **Argen** 1440—† 1491 X. 16. ux. 1) Elisabeth, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg 1455—1462 2) Elisabeth, Gräfin von Hohenlohe 1441—† 1488 XII. 24.

67 **Wilhelm VI.** 1434—† 1435 I. 6.

68 **Klara** mar. 1) Albrecht (IV.) von Rechberg 2) Konrad Schenk von Limpurg

69 **Kunigunde** mar. Eberhard (I.) Truchsess von Waldburg, Graf von Sonnenberg 1432—1463

---

77 **Heinrich VII.** Domherr in Augsburg und Strassburg 1486—† 1512 I. 12.

78 **Ulrich VIII.** Johanniter-Comthur † 1520 IV. 16.

79 **Johann I.** zu **Rothenfels** 1487—† 1529 IX. 19. ux. 1) Apollonia, Gräfin von Kirchberg 1487—† 1518 2) Magdalene, Gräfin von Öttingen 1484—† 1525 IV. 22.

80 **Hugo XV.** zu **Rothenfels** und **Wasserburg** 1492—† 1519 IV. 24. ux. Anna, Gräfin von Zweibrücken

81 **Kunigunde** 1481—1492 mar. Gangolf, Herr von Hohengeroldseck

82 **Elisabeth** 1488—1503 mar. Ludwig, Graf von Löwenstein

---

93 **Katharina** Klosterfrau

94 **Iselde** Klosterfrau 1506

95 (1) **Anna** † jung

96 **Johann II.** 1520—† 1547 ux. Johanna, Gräfin von Aremberg 1503—1547

97 **Hugo XVI.** 1520—† 1564 XI. 21. ux. Magdalena, Freiin von Schwarzenberg

98 **Wolfgang I.** 1520—† 1541 III. 21. ux. Eleonore, Gräfin von Wolfstein 1523

99 **Elisabeth** 1506—† 1560 V. 30. mar. Schweikhart, Herr von Gundelfingen

100 **Margarethe** Äbtissin von Buchau 1540—1561

101 **Sibylle** Äbtissin von Essen 1534—1551

---

110 **Elisabeth** um 1540—1556 mar. Johann Jakob, Freiherr von Königsegg

111 **Katharina** 1551—† 1594 mar. Ulrich, Graf von Helfenstein

112 **Eleonore** Äbtissin von Buchau 1594—1610

113 **Barbara** 1556—† 1592 XII. 2. mar. 1) Christof (I.), Graf von Fürstenberg 2) Georg d. j. von Frundsberg

114 **Sibylle** Stiftsdame in Buchau 1551

115 **Anna**

116 **Klara**

117 **Kunigunde**

118 **Christine**

---

125 **Barbara** 1554—† 1599 IX. 26. mar. Graf Anton Fugger von Kirchberg

bis zum 16. an Österreich verkauft worden, Tettnang veräusserten die beiden letzten Grafen 1779/80 an denselben Staat, durch erdrückende Schuldenlast dazu gezwungen. Für die weitere Stammtafel, die Nachkommen Georgs III., vergleiche man die Stammtafel von Bergmann a. a. O., ferner Vanotti; die Durchleuchtige Welt II (Hamburg 1699) nennt Seite 337 noch einige ältere Litteratur.

Das Wappen der Grafen von Montfort ist die Kirchenfahne (rot in weiss), welche auch ihre Stammesgenossen, die Tübinger Pfalzgrafen, führten. Die Helmzier, ursprünglich ein Schirmbrett mit Pfauenfedern und Wiederholung des Schildbildes wurde bald durch eine (rote) Inful ersetzt, welche bisweilen auch auf dem Haupte oder Rumpfe eines Mannes erscheint. Genaueres namentlich für die ältere Zeit bringt Gull, Die Grafen von Montfort, von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans (Supplementheft vom Juli 1891 zum Schweiz. Herald. Arch.), auf dessen Darstellungen verwiesen werden muss. Die kurzblühende ältere Bregenzer Linie führte neben der Fahne auch einen Löwen, dessen Herkunft bis jetzt noch nicht befriedigend erklärt ist. Nur auf einem Siegel des Grafen Rudolf I., des Vormundes seines unmündigen Bregenzer Neffen Hugo erscheint nach dem Tode Ulrichs I. von Bregenz der Löwe als Beizeichen, (von Gull auf die Vormundschaft Rudolfs bezogen). Als Wappen der alten Grafen von Bregenz aus dem Hause der Ulriche kann derselbe schwerlich angenommen werden, da die Erbschaft dieser Ulriche sich auf alle Zweige des Montfort-Werdenbergischen Hauses verteilte; es wäre dabei sehr wunderbar, dass nur die eine Linie, der nicht einmal das grösste Stück der Erbschaft zu teil geworden war, dieses Wappen führte; zudem starben die Ulriche in einer Zeit aus, in welcher die Wappen kaum eben anfingen aufzukommen; mehr Wahrscheinlichkeit hat die Vermutung Gulls (S. 21), der in ihm ein von Ulrich I. von Montfort gewähltes Linienzeichen zu erblicken geneigt ist.

1. Hugo I., Graf von Montfort, in Urkunden: comes Montisfortis, de Monteforte, Muntfort, im Siegel: comes Brigantinus; urkundlich ca. 1188 (Fürstenb. U.-B. 1, 70) bis 1219 (o. T.) (Krüger, reg. 1), vermutlich auch noch bis 1228 XI. 11. In der betr. Urkunde wird ein com. H. de Montfort genannt, Thommen (Urk. z. Schweiz. Gesch. aus österr. Arch. 1, 29) macht mit Recht darauf aufmerksam, dass hier wohl H[ugo] und nicht H[einrich] zu ergänzen sei, wie bisher (von Hormayr, v. Mohr u. a.) geschehen ist. — † vor 1237 (o. T.) (Krüger, reg. 2) — als † erwähnt erst 1251 XII. 20. (v. Weech, Cod. Salem. 1, 311; Locher, reg. Veringen S. 59) — als sein Jahrtag (auch Todestag?) wurde in der Feldkircher Johannitercommende der 12. III. begangen (Jahrb. d. Vorarl. Mus. Ver. 30, 82). Die Abstammung Hugos aus dem Hause der Pfalzgrafen von Tübingen und durch seine Mutter Elisabeth, Gräfin von Bregenz aus dem der alten Bregenzer Grafen ist nachgewiesen in Zs. Gesch. Oberrh. n. F. 14, S. m 12. — Gemahlin Mechthild (v. Weech, Cod. Salem. 1, 311), vielleicht eine Freiin von Eschenbach-Schnabelburg, Tochter des Edelherrn Walther von Schnabelburg und Schwester des Walther von Eschenbach und des Berthold von Schnabelburg(-Schwarzenberg); Hugo II. von Montfort nennt nämlich den Sohn Bertholds von Schnabel-

burg, Ulrich von Schn., seinen consanguineus (Zürich. U.-B. 2, 176); von den verschiedenen möglichen Auflösungen dieser Bezeichnung ist die vorgeschlagene auch vor der anderen, dass nämlich die aus dem Hause Klingen stammende Mutter Ulrichs eine Schwester oder Cousine Mechthilds gewesen wäre, noch die wahrscheinlichste (vergl. S. 185 f.), andere Vermutungen über ihre Herkunft sind Zs. Gesch. Oberrh. n. F. 14, m 13 zusammengestellt. Sie lebte noch 1219 (o. T.) (Eichhorn, Ep. Cur. cod. prob. 79, woselbst Hugo cum uxore et filiis auftritt), wird in der genannten Urkunde von 1251 XII. 20. zum einzigen Male mit Namen und als † angeführt. In derselben Urkunde wird auch die einzige Tochter Hugos und Mechthilds, die Gräfin Elisabeth, erwähnt, deren Abstammung von diesem Paare völlig sichergestellt ist. Im übrigen ist die Abstammung der folgenden Generation, deren Glieder bis auf die genannte Elisabeth alle als Geschwister nachgewiesen sind, nur durch — allerdings sehr begründete — Kombinationen nachzuweisen gewesen; die oben zitierte Stelle aus Eichhorn gibt ja auch das Vorhandensein weiterer Kinder an, ebenso spricht auch Elisabeth (Nr. 8) von Brüdern und Schwestern, deren sie also mindestens je zwei gehabt haben muss.

Reitersiegel, Umschrift: ✠ COMES · HVGO · BRIGANTINVS · abgeb. bei Gull nº 1 (mit irrtümlich PRIGANTINVS); v. Weech, Cod. Salem. nº 7; Siegel des Züricher U.-B. Lief. 2 S. 21; Ganz, Gesch. der herald. Kunst in der Schweiz nº 88.

2. Rudolf I., Graf von Werdenberg, s. Werdenberg.

3. Hugo II., Graf von Montfort; urkundlich von 1237 (o. T.) (Eichhorn, cod. prob. 79) bis 1259 (Z. G. Oberrh. n. F. 3, 372, chronikale Aufzeichnung, augenscheinlich auf Grund einer Urkunde [Notitia], deren Handlung frühestens in das angegebene Jahr fällt, vielleicht auch später) — als † bezeichnet 1261 I. 24. (Stälin 2, 447). Seinen Jahrtag (wohl auch Todestag) beging das Kloster Mehrerau am 11. VIII. (MGNecr. 1, 150), die Churer Kirche am 26. VIII. (MGNecr. 1, 638, wohl nur der Stiftungstag der Jahrzeit). — Er starb vermutlich 1260 VIII. 11. — Gemahlin eine Tochter Markgraf Heinrichs (III.) von Burgau, deren Vorname unbekannt ist (vgl. Z. G. Oberrh. n. F. 14, S. m 14); Fickler, Heiligenberg in Schwaben [Karlsruhe 1853], S. 193, Anm. 1 vermutet auf Grund des Eintrags im Anniversar von Mehrerau (vgl. MGNecr. 1, 150), dass ihr Name Elisabeth war, das Anniv. selbst bezieht den entsprechenden Eintrag auf Hugo IX., doch ist die betr. Handschrift nebst ihren Beziehungen sehr jungen Datums, nur eine Abschrift und Kompilation älterer, verlorener Anniversarien, so dass es uns unmöglich ist, sicheres über die Zeit der Einträge und damit für ihre Zuweisung zu einem bestimmten Grafen zu gewinnen. — Von seinen wenigstens 8 nachweisbaren Kindern werden nur die beiden Rudolf II. und Ulrich I. urkundlich als seine Söhne bezeichnet (v. Weech, Cod. Salem. 1, 342 = v. Mohr, Cod. dipl. 1, 342), die anderen sind nur als Geschwister dieser beiden in Urkunden genannt, und erst dadurch als Kinder Hugos II. festzustellen; so erscheinen Rudolf (II.), Ulrich (I.), Hugo (III.), Friedrich (II.), Wilhelm (I.) und Heinrich (III.) als Brüder bei Wartmann, U.-B. St. Gallen 3, 227 ff.

Reitersiegel: ◯ ✠ SIGILLVM : HVGONIS : COMITIS : MONTIS : FORTIS abgebildet Gull n° 2 — 1247 gebrauchte Hugo II. auffälligerweise noch das Siegel seines Vaters, wenn nicht etwa der Stempel dieses Siegels dem Hugos I. genau nachgeschnitten war, vgl. Siegel d. Züricher U.-B. Lieferung 2, 21.

4. Heinrich II., Graf von Montfort, IV. Bischof von Chur, Bruder Graf Hugos II. (MGNecr. 1, 638); urkundlich 1248 X. 13. als frater Henricus de ordine predicatorum, poenitentiarius Innocentii pp. IV i (Potthast, Reg. Pont. 2, 1097, dazu ist Eubel, Hier. Cat. 227, Anm. 4 zu vergleichen, ebenso die 1. Siegellegende mit ihrem „frater“, welches die Zugehörigkeit des Montforter Grafen Heinrich (II.) zur Klostergeistlichkeit und damit die Identität des Poenitentiars Heinrich von 1248 mit unserem Heinrich beweist. — 1250 VIII. 26. als electus Cur. (MGNecr. 1, 638; vgl. Aldinger in Zs. G. Oberrh. n. F. 13, 159 f.) — letztmalig als electus nach 1268 VIII. 27. (Thommen, Urk. z. Schweiz. Gesch. 1, 37) — 1270 X. 16. erstmalig als (confirmatus) episcopus (Württ. U.-B. 7, 114). Wenn die Darstellung des zweiten Siegels Heinrichs bei Gull, Die Grafen von Montfort etc. S. 15 (n° 4), wie zu vermuten steht, einen Lesefehler in der Umschrift (bei dem „electus“) zeigt, so dürfte die daselbst angegebene Regensberger Urkunde d. d. 1268 den Termin der Bestätigung noch genauer eingrenzen. — Stirbt 1272 XI. 14. (MGNecr. 1, 644; v. Juvalt, Necr. Cur. 113). — In einer Urkunde von 1278 IV. 5. (v. Weech, Cod. Salem. 2, 199) tritt ein Bischof Heinrich von Chur mit seinem Bruder Friedrich von Montfort, Domherrn von Chur, auf. Unter diesem Brüderpaare kann nur unser Bischof Heinrich und sein unten aufgeführter Bruder Friedrich gemeint sein. Da ersterer damals sicher schon tot war, muss das Datum der Urkunde, die einem Karlsr. Kopialbuche entnommen ist, also nur abschriftlich bekannt ist, verschrieben sein. Entweder ist einfach ein X zu viel in dem als MCCLXXVIII. non. apr. überlieferten Datum, und es wäre als 1268 IV. 5. aufzulösen, oder aber, was mir wahrscheinlicher scheint, es sind zwei sehr häufige Fehler gemacht worden, ein II ist zu V verlesen und die drei Einer sind statt zum Tagesdatum, zur Jahreszahl gezogen worden und es hat im Original MCCLXXII · III · non. apr. = 1272 Apr. 3. gestanden. Es wäre uns damit wohl eine der letzten Beurkundungen Bischof Heinrichs gegeben.

Siegel: 1) () ✠ S' · FRATRIS · HENRICI · ELECTI · CVREN (abgebildet bei Gull n° 3).

2) () ✠ [HEIN]RICVS : DEI : GR[A : EPS : CVRENSIS :] ЄCC[LIE :] abgeb. bei Gull n° 4, vermutlich mit einem Lesefehler ЄCT statt ЄCC, vgl. das oben gesagte.

5. Friedrich I., Graf von Montfort, Domherr von Chur und Konstanz, Bruder des Bischofs Heinrich IV. von Chur (II. von Montfort; v. Weech, Cod. Salem. 1, 448); tritt in Urkunden auf 1247 IX. 28. (vielleicht noch Laie, Reg. Konst. 1, 1667) — 1264 wahrscheinlich schon Domherr von Chur (v. Weech, Cod. Salem. 1, 448), 1275 (o. T.) Domherr von Konstanz (lib. dec. Const., Freib. D.-A. 1, 244), ebenso im Karlsruher Anniversar des Domstiftes Konstanz zum III. 13.

(Fridericus de Monteforti, can. huius ecclesie obiit). — 1283 VI. 16. zuletzt urkundlich genannt, zugleich erste sichere Anführung als Domherr von Chur (v. Mohr, Cod. dipl. 2, 20). — Als † erwähnt in einer undatierten Urkunde seines Nachfolgers in der Konstanzer Pfründe, des Konrad von Blumberg, welche Urkunde nur zwischen 1283 und 1291 fallen kann, wegen der Erwähnung des Mag. Heinrich von Klingenberg, kais. Protonotars, der im angegebenen Zeitraume diese Würde inne hatte (vgl. Cartellieri, Heinrich von Klingenberg, Propst von Aachen, in Zs. des Aachener Gesch. Ver. 1895, S. 77 ff.). Als Todestag Friedrichs von Montfort gibt das Konstanzer Necrologium den 13. III., das Churer den 14. III. an (s. o. und v. Juvalt 25). Der Tod Friedrichs von Montfort kann also frühestens 1284 III. 13./14. erfolgt sein. — Das von Gull (nº 5) ihm zugeschriebene Siegel ist das Elektensiegel Friedrichs II. von Montfort.

6. N., Gräfin von Montfort, Tochter Hugos I. (nicht II.), 1226 verlobt mit Friedrich I. von Toggenburg (vgl. dazu Diener, Stammtafel Toggenburg oben S. 48 nº 13 und Zs. G. Oberrh. n. Folge 14, m 15). Vielleicht ist diese unbenannte Tochter Hugos I. identisch mit einer der am Schlusse angeführten nicht einreihbaren Klosterfrauen aus dem Montforter Grafenhause.

7. N., Gräfin von Montfort. Ein Walther (IV.) von Vatz, Sohn und Enkel eines Walther (III. u. II.) von Vatz nennt 1255 IV. 25. den Grafen Hugo II. von Montfort seinen avunculus (v. Mohr, Cod. dipl. 1, 342 = v. Weech, Cod. Salem. 1, 342). Danach scheint dieser Walther (IV.) von Vatz der Sohn einer Schwester Hugos II. und Tochter Hugos I. von Montfort gewesen zu sein, welche mit einem Walther (III.) von Vatz vermählt war; das Vorhandensein mehrerer Töchter Hugos I. bezeugt dessen Tochter Elisabeth.

8. E l i s a b e t h, Gräfin von Montfort, Tochter Hugos I. und Mechthilds (beide verstorben), spricht von ihren Brüdern und Schwestern. Gemahlin in erster Ehe des Grafen Mangold von Nellenburg, aus welcher Ehe ihr Sohn Eberhard von Nellenburg stammte, in zweiter Ehe des Grafen Heinrich von Werd, woher sich Elisabeth später Gräfin von Werd nannte, in dritter Ehe des Wildgrafen Emicho (comes silvestris). Urkundlich 1238 (o. T.) als Gemahlin und 1238 (o. T.) und 1239 II. (o. T.) als Witwe des Grafen Heinrich von Werd, Landgrafen vom Elsass (Schöpflin, Als. dipl. 1, 381 u. 382) — 1249 (o. T.) (v. Weech, Cod. Salem. 1, 282) als Gemahlin des Wildgrafen Emicho (III.); aus der Urkunde 1251 XII. 20. (v. Weech, Cod. Salem. 1, 311), einer Seelgerätstiftung, gehen alle oben angeführten Verwandtschaftsverhältnisse bis auf die zweite Ehe hervor, für welche Krüger S. 122 ff. zu vergleichen ist. Die Stammtafeln des Med. Hauses Obersalm (3. Anhang 1) nennen sie irrtümlicherweise eine Tochter des Grafen Heinrich von Werd. — 1266 X. 27. zum letzten Mal genannt (Schöpflin, Als. Dipl. 1, 455).

Siegel: ▽ mit den Nellenburger Hirschstangen im Siegelfelde und der Umschrift SIGILLV̄ ELISABETE COMETISSE D' NELLENBVRG. Abgebildet bei Gull nº 6.

[Hedwig, Gemahlin Bertholds III., Grafen von Heiligenberg, wird von v. Wyss im Anz. f. Schweiz. Gesch. 13, 26 als eine Tochter Hugos I. von Montfort bezeichnet, Krüger 121 Anm. 2 und 141 ff. weist sie mit grosser Wahrscheinlichkeit als Tochter Rudolfs I. von Werdenberg nach].

9. Rudolf II., Graf von Montfort zu Feldkirch, Sohn Hugos II. (Nachweis s. bei diesem), urkundlich zuerst 1252 X. 5. (Thommen a. a. O. 1, 37); die Erwähnung eines comes Rudolfus de Monteforti in einer Urkunde des Bischofs von Bamberg von 1244 X. (o. T.) (Reg. Boica 2, 350) dürfte wohl auf Rudolf I. von Werdenberg zu beziehen sein; — zuletzt 1299 III. 19. (v. Weech, Cod. Salem. 2, 555). — Als † erwähnt 1314 VI. 6. (Reg. Konstanz 3920). — Vanotti S. 55 setzt seinen Tod (ohne Quellenangabe) auf 1302 IX. 19. — Gemahlin Agnes, Tochter Hartmanns, Grafen von Grieningen (Stälin 2, 450 und Vanotti reg. 7); urkundlich von 1265 (o. T.) (Stälin a. a. O., vergl. daselbst 1265 IX. 18.; 1275 VII. 21. war bereits eine Tochter Elisabeth verheiratet) — zuletzt 1314 VI. 6. als Wittwe Rudolfs II. (Reg. Konst. 3920) — als † erwähnt 1328 V. 27. (Reg. Konst. 4165).

Siegel: 1) Reitersiegel ○ ✠ S' · RVDOLF[I · C]OMITIS · MONTIS · FORTIS · Abgebildet bei Gull n° 7 (1255); der Anfang der bei Gull schlecht erhaltenen Umschrift wird durch einen im Württ. U.-B. 7, 382 beschriebenen Abdruck von 1275 ergänzt.

2) Reitersiegel ○ ✠ SIGILLVM · COMITIS · R[VDOLFI · DE ·] MONTEFORT Abgebildet bei Gull n° 8.

3) Reitersiegel ○ ✠ S' · RV[DOLFI : C]OMITIS : MON[T]IS : FORTIS Abgebildet bei Gull n° 9.

10. Ulrich I., Graf von Montfort zu Bregenz, auch Graf von Sigmaringen, Herr von Montfort genannt (Vanotti, reg. 369), Sohn Hugos II. (s. diesen), urkundlich von 1255 IV. 25. (v. Mohr, Cod. dipl. 1, 342) bis 1287 III. 2. (Wartmann, U.-B. St. Gallen 3, 248). — Als † erwähnt 1290 IV. 30. (B.-Redlich, Reg. Imp. 6, 2292). — Seinen Jahrtag beging das Kl. Mehrerau am 7. IV. (MGNecr. 1, 147). Als seine Gemahlin nennt Zösmair (Pol. Gesch. Vorarlbergs im 13. u. 14. Jahrh. Jb. Realgymn. Feldkirch 1877—79) III, Stammtafel eine „Gräfin" von Mätsch (ohne Belege).

Siegel: 1) ○ (Klasse IV. A. 2) im Schilde die Kirchenfahne, von der Umschrift nur noch .... CI · COMITIS · DE ... erhalten. 1265 im Gebrauch; beschrieben Württ. U.-B. 6, 229.

2) Reitersiegel. ✠ SIGILLVM · COMITIS · V̊LRICI · DE · BRIGANCIA. Abgebildet bei Gull n° 10.

11. Hugo III., Graf von Montfort zu Tettnang und Scher, Sohn Hugos II. (Nachweis s. bei diesem); urkundlich von 1267 IX. 8. (Reg. Konst. 2165; bereits früher 1265 IV. 7. erwähnt in einer gefälschten Urkunde, Württ. U.-B. 6, 196 f.) bis 1309 V. 21. (Vanotti reg. 372 und S. 540) — als † erwähnt 1309 XII. 5. (Vanotti 541), er starb demnach wohl im Spätjahre 1309. Gemahlin unbekannt;

die in Z. G. Oberrh. n. F. 14, m 18 nach Herrgott Gen. Habs. 2, 406 genannte Eleonore ist die Gem. Hugos I. v. Werdenberg (s. Krüger, reg. 29). Vanotti und (vermutlich nach diesem) Zösmair nennen (ohne Belege) eine Veronika von Rappoltstein als Gem. Hugos, wohl verwechselt mit Kunigunde v. R. (s. Nr. 26); bei Albrecht, Rappoltst. U.-B. findet sich nichts von einer Veronika v. R., noch überhaupt eine Spur von einer Ehe Hugos mit einer Tochter dieses Geschlechts. — Hugo VI. und Wilhelm II. von Tettnang werden bei Vanotti reg. 14 als Söhne Hugos nachgewiesen.

Siegel: ▽ ✠ S · HVGONIS · COMITIS · DE · MONTE · FORTI. Abgebildet bei Gull n° 12.

12. Friedrich II., Graf von Montfort, I. Bischof von Chur, Sohn Hugos II. (Nachweise s. bei diesem); urkundlich zuerst 1264 XII. 27. clericus (v. Weech, Cod. Salem. 1, 448 f.) — 1273 V. 17. Domherr von Chur (v. Mohr, Cod. dipl. 1, 400) — 1283 II. 10. ecclesie Curiensis electus (Thommen, Urk. z. Schweiz. Gesch. 1, 59) — 1287 II. 22. electus et confirmatus (Thommen a. a. O. 1, 63) — stirbt 1290 VI. 3. (MGNecr. 1, 631; eine Beschreibung seines gewaltsamen Todes und der dazu führenden Vorgänge gibt u. a. Vanotti 41 f.).

Siegel: 1) Elektensiegel () S · FR · DEI · GRA · ELCI · ECCLIE · CVRIEN · Noch 1287 III. 18. im Gebrauch, abgebildet bei Gull n° 5.

2) S' · FRIDERICI · DEI · GRA[CI]A · EPISCOPI · CVRIENSIS · Abgebildet bei Gull n° 13 und Ganz, Tafel 10 n° 11.

13. Wilhelm I., Graf von Montfort, Abt von St. Gallen, Sohn Hugos II. (Nachweis bei diesem); urkundlich 1271 VII. (o. T.) Subdiakon und Mönch in St. Gallen (Reg. Konst. 2316) — 1276 IV. 13. wird ein ihm gehöriges Haus in St. Gallen erwähnt (Wartmann, U.-B. St. Gallen 4, 1016) — 1281 nach X. 15. wird er Abt von St. Gallen. Nach der Urkunde K. Rudolfs I. von diesem Tage, abgedruckt bei Wartmann a. a O. 4, 1021, scheint damals zwar schon die Abdankung seines Vorgängers Abt Rumos, aber noch nicht die Wahl Wilhelms vollzogen gewesen zu sein. Wilhelm urkundet zum ersten Male als Abt wohl kurz nach seiner Wahl 1282 I. 15. (Wartmann a. a. O. 3, 227) — zuletzt 1301 IX. 29. (Wartmann a. a. O. 3, 316) — er lebte wohl nicht mehr 1301 X. 16., sicher nicht mehr 1301 XII. 7. (Wartmann a. a. O. 3, 316 f.) — Vgl. Meyer v. Knonau in Allg. Deutsche Biogr. 43, 218—221.

Siegel: 1) Elektensiegel () ✠ S' · WILLEHELMI · D̄I · GR̄ · ELC̄I · MON · SCI · GALLI · Abgebildet bei Gull n° 14.

2) () ✠ S' · WILHELMI · DEI · GRĀ · ABBATIS · MON · SCI · GALLI. Abgebildet bei Gull n° 15.

14. Heinrich III., Graf von Montfort, Dompropst von Chur. Sohn Hugos II. (Nachweis bei diesem); urkundlich 1275 IX. 12. noch als Laie (Württ. U.-B. 7, 388) — 1282 I. 15. Domherr von Chur (Wartmann, U.-B. St. Gallen 3, 230) — 1292 VIII. 24. als Dompropst von Chur (Locher, Reg. Veringen, S. 102) — Propst des Collegiatstiftes Zurzach (MGNecr. 1, 607) — Stirbt 1307 I. 17. (MGNecr. 1, 620 Anniv. der Domkirche v. Chur; ebenda 1, 145 Anniv. v. Mehrerau;

das Stift Zurzach beging seinen Jahrtag am 29. Jan., a. a. O. 1, 607). — Die höheren Weihen hat H. nicht erlangt, er starb als Subdiakon (MGNecr. 1, 145) — beigesetzt in Feldkirch (v. Juvalt, Necrol. Curiense 5).

15. Adelheid, Gräfin von Montfort, Tochter Hugos II. Gemahlin Egenos (III.), Vogts von Mätsch (Thommen, Urk. z. Schweiz. Gesch. 1, 59); urkundlich von 1283 II. 10. mit Kindern (Thommen, a. a. O.) bis 1302 V. 8. (Ottenthal und Redlich, Archivberichte aus Tirol 118) — Witwe seit 1277 IV. 18. (Ladurner, Vögte v. Mätsch in Zs. d. Ferdinandeums 3. Folge 16, 69).

16. Hartmann, Graf von Montfort (?). Nach unbelegter Angabe von Weizenegger-Merkle, Vorarlberg(Innsbruck 1839) 2, 27 ist ein Sohn Hugos II. von Montfort, Namens Hartmann als Kind gestorben. Die Nachricht könnte auf einer Verwechslung mit einem der Werdenberger d. N. beruhen.

Guta, Gräfin von Montfort, Tochter Hugos II., Gemahlin des Truchsessen Eberhard von Waldburg. Nach Zösmair (ohne Belege), vermutlich unter Verwechslung mit nº 21, Elisabeth von Montfort.

17. Hugo IV., Graf von Montfort zu Feldkirch, Sohn Rudolfs II. von Montfort-Feldkirch (Zösmair im 34. Jb. des Vorarlb. Mus. Ver. S. 51); urkundlich von 1282 IV. 26. Hugo junior (Wartmann, U.-B. St. Gallen 3, 233) bis 1310 V. I. (Wartmann a. a. O. 3, 369) — als † erwähnt 1310 X. 7., wohl schon tot IX. 29. (Vanotti 544 und 543) — 1310 VIII. 11. bei Schaffhausen erschlagen (Vanotti 66 und Kopp 4, 1 S. 103 Anm. 1, beide ohne Belege). — Gemahlin: Anna, Tochter des Grafen Heinrich von Vehringen (Locher, Reg. Veringen S. 116) — urkundlich 1310 XI. 25. (Locher a. a. O.) — zuletzt 1320 V. 6. (Wartmann a. a. O. 3, 423).

18. Rudolf III., Graf v. Montfort-Feldkirch, III. Bischof von Konstanz, II. Abt von St. Gallen, Sohn Rudolfs II. (Reg. Konst. 3920), urkundlich 1301 VII. 2. Chorherr von Chur (soll heissen Domherr; Reg. Boica 5, 10). — 1303 Student in Bologna (Friedländer und Malagola, Acta nat. germ. univ. Bonon. 54). — 1310 V. 1. Dompropst von Chur (Reg. Konst. 3902) — wird 1310 XII. 10. von B. Sigfried von Chur zum gubernator generalis des Stiftes, sowie zum Generalvikar in spirit. et in temporal. ernannt (Reg. Konst. 3904 u. 3905). — Pfarrherr von Tirol (erstmalig als solcher erwähnt 1322 V. 30. Reg. Konst. 3939). — 1322 III. 19. Bestätigung seiner Wahl zum Bischof von Chur durch P. Johann XXII. (Reg. Konst. 3937). — 1322 IX. 15. von demselben transferiert nach Konstanz unter vorläufiger Beibehaltung des Generalvikariats von Chur (beibehalten bis 1324, Reg. Konst. 3942—45). — Erlangt die ihm fehlenden höheren Weihen (er ist noch Subdiakon) zwischen 1322 X. 6. und 1323 I.; 1323 I. 22. bereits Erwählter und Bestätigter von Konstanz (Reg. Konst. 3948 und 3956). — 1330 IV. 17. von P. Johann XXII. zum Administrator der Abtei St. Gallen ernannt (Reg. Konst. 4215) — 1332 VI. 2. erfolgte der Übertritt zu Ludwig dem Baiern, vorerst wohl noch nicht öffentlich (Reg. Konst. 4304) — 1333 (im VIII.?) erhält er von K. Ludwig die Belehnung mit den Regalien (Reg. Konst. 4334; öffentlicher Parteiwechsel nach dem Tode Friedrichs des Schönen,

verfällt infolge dessen dem Kirchenbann). — 1333 X. 25. P. Johann XXII. beendet die Administration Bischof Rudolfs über St. Gallen (Reg. Konst. 4340). — Rudolf III. stirbt 1334 III. 27./28. (im Banne; Reg. Konst. 4350 u. 4351). — Wird erst 1349 in der St. Galluskirche in Arbon beigesetzt (Vanotti S. 73).

Siegel: 1) () [✠ S ·] RV · COITIS : D · MOTEF[ORT]I · PPOSITI · ECCE · CVRIE · (s. Thommen a. a. O. 1, 154).

2) () RVDOLF[V]S · DI · GRA · EPS · 9STA[NCI]EN · (constanciensis) Z · (et) GVB'NATOR (gubernator) · ECCE · CURIEN · (abgeb. v. Weech, Siegel von Urkunden aus dem General-Landesarchiv Karlsruhe 2, Tafel 31, 3).

19. Ulrich II., Graf von Montfort zu Feldkirch, Sohn Rudolfs II. und der Agnes von Grieningen (Reg. Konst. 3920); urkundlich 1297 IX. 3. (Thommen, Urk. z. Schweiz. Gesch. 1, 83) — 1303 immatriculiert in Bologna (mit seinem Bruder Rudolf III. zusammen, s. diesen) — 1310 IX. 29 Domherr von Chur (Reg. Konst. 3906) — 1315 zum Kirchherrn von Cannstadt präsentiert, resigniert darauf am 17. X. dess. Jahres (Reg. Konst. 3703). — Cartellieri (in Reg. Konst. 3899) spricht die Vermutung aus, dass U. nach dem Tode seines Bruder Hugo wieder weltlich geworden sei, der Übertritt müsste dann nach 1320 VIII. 12. erfolgt sein, an welchem Tage U. noch in Angelegenheiten des Bistums Chur miturkundete (Thommen a. a. O. 1, 169), sicher frühestens nach 1319 III. 2., an welchem Tage er noch sein Domherrnsiegel gebrauchte (Thommen a. a. O. 1, 154), und vor 1336 VIII. 26. (Thommen a. a. O. 1, 236 f., woselbst er wieder weltlich zu sein scheint), vielleicht schon vor 1322 IX. 15. (Reg. Boica 6, 72), oder wenigstens 1327 IX. 28. (Reg. Boica 6, 238 f.). Doch scheint diese Vermutung Cartellieris durch die irreführenden Nachrichten Vanottis hervorgerufen zu sein, der die allerdings vereinzelten Spuren vom geistlichen Stand Ulrichs z. T. nicht gekannt, z. T. nicht beachtet hat, Ulrich vielmehr für verheiratet gewesen hält, oder aber der Rücktritt in den Laienstand war nur vorübergehend, denn noch 1346 erhält U. das Prädikat „ehrwürdig" (Vanotti 81, Anm. 2) und urkundet 1348 XI. 10. als „gemainer vicari und pfleger des Gotzhus ze Cur in gaistlichen und in weltlichen sachen" (v. Mohr, Cod. dipl. 2, 402 ff.) — 1349 IV. 26. wird er in gleicher Eigenschaft noch als lebend genannt (letzte Erwähnung; v. Mohr, Cod. dipl. 2, 404 f.) — er starb 1350 IV. 15. (Vanotti 77, der sein Alter daselbst auf 84 Jahre angibt) oder 17. (Zösmair unter Berufung auf Vanotti; beide ohne Belege).

Siegel: 1) ✠ S · VL · COMIT · D · MONTEFORTI · CAN · CVR · (s. Thommen a. a. O. 1, 154).

2) ✠ S · VLRICI · [C]OMITIS MONTIS · FORTIS · (s. Thommen, a. a. O. 1, 240).

20. Adelheid, Gräfin von Montfort-Feldkirch, Tochter Rudolfs II. (als Schwester Rudolfs III. nach Wartmann, U.-B. St. Gallen 3, 469), erscheint 1327 X. 20. als Witwe Heinrichs, Herrn von Griessenberg (Wartmann a. a. O.) Derselbe tritt in Urkunden seit 1270 auf (Jb. Schw. Gesch. 6, 8); 1316 mit einem

Sohne Heinrich, Kirchherr in Bussnang, z. Z. in Mantua (Reg. Konst. 3725). 1327 war er tot. Adelheid ist nur aus der einen Urkunde von 1327 bekannt — ihren (?) Jahrtag beging die Johannitercommende Tobel am 8. V. (MGNecr. 1, 534. Eintrag des XIV. Jahrh.). — Dass die 1256 XI. 26. (Zürich. U.-B. 3, 68 f.) als Gemahlin eines Heinrich von Griessenberg erscheinende Adelheid mit dieser A. identisch ist, erscheint bei den Altersverhältnissen der Generation Adelheids nicht wahrscheinlich; vergl. Zeller-Werdmüller in Jb. Schweiz. Gesch. 6, 47.

21. Elisabeth, Gräfin von Montfort-Feldkirch, Tochter Rudolfs II., Gemahlin Eberhards, Truchsessen von Waldburg; derselbe wird in Urkunden 1275 VII. 21. (Württ. U.-B. 7, 382) und 1289 X. 31. (Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 313 und Vanotti S. 56) als Schwiegersohn Graf Rudolfs von Montfort bezeichnet (gener, bezw. umgekehrt dieser als socer Eberhards), ohne dass dabei der Name seiner Gemahlin genannt würde. Dieselbe tritt vielmehr erst als Witwe nach dem 1291 XII. 2. erfolgten Tode Eberhards (Vochezer a. a. O. 1, 316 und Stammtafel 4 des med. Hauses Waldburg), im Jahre 1293 VI. 13., wohl als Mitvormünderin ihrer unmündigen Kinder urkundlich mit Namen auf (Vochezer a. a. O. 1, 316).

N. von Montfort, Tochter Rudolfs II. von Montfort-Feldkirch, Gemahlin eines Grafen Albrecht von Werdenberg, Mutter der Grafen Albrecht d. ä. und Albrecht d. j. von Werdenberg(-Heiligenberg), nach Angaben bei Vanotti S. 76 f. und Stammtafel Montfort A, augenscheinlich auf einer Verwechslung mit nº 38, Mechthild (Metza) von Montfort-Tettnang beruhend.

22. Hugo V., Graf von Montfort-Bregenz, Sohn Ulrichs I. von Montfort-Bregenz (Vanotti 540); urkundlich 1290 III. 30. unter Vormundschaft Graf Rudolfs II. von Montfort-Feldkirch stehend (Böhmer-Redlich, Reg. Imp. 6, 2292) — 1305 VII. 29. Graf von Bregenz (Krüger, reg. 138), — zuletzt 1338 (ohne Tagesdatum; im Catalogus benefactorum Augiae maioris Brigant., bei Bergmann, Necrol. Augiae Mai. S. 31; Fickler, Quellen u. Forsch. z. Gesch. Schwabens u. d. Ostschweiz 80; Zs. Gesch. Oberrh. 29, 128; letztes genau datiertes Auftreten 1337 XI. 1. bei Thommen, Urk. z. Schweiz. Gesch. 1, 240) — als † bezeichnet 1338 XI. 8. (Vanotti, reg. 377). — Seinen Jahrtag und wohl auch Todestag beging das Kloster Mehrerau am III. 29. (MGNecr. 1, 147 und Bergmann a. a. O.). Zösmair setzt (ohne Nachweise) den Tod Hugos auf 1338 zwischen VI. 23. und XI. 5. und nennt als seine Gemahlin eine Mechthild von Rappoltstein (ebenfalls ohne Nachweise); bei Albrecht, Rappoltst. U.-B. findet sich nichts, was dieser Angabe als Stütze dienen könnte. Es wäre überhaupt erst nachzuweisen, dass Hugo vermählt war, das wenige von ihm bekannte scheint eher dagegen zu sprechen. Dass Hugo V. nach der Angabe Zösmairs (Stammtafel 3) einen Sohn Namens Berthold besessen haben soll, geht auf eine irreführende Stelle der Urkunde bei Vanotti 542 zurück, woselbst Berthold I., Sohn Hugos IV. auftritt.

Siegel: ◯ ✠ S' · HVGONIS · COMITIS · DE BRIGANTIA. Abgebildet bei Gull nº 11.

23. Agnes, Gräfin von Montfort-Bregenz, Tochter Ulrichs I. (Zösmair, Stammtafel ohne Belege).

24. (?) Katharina, Gräfin von Montfort, Gemahlin Ottos III. von Lichtenstein-Murau. Sie wird nur in zwei Urkunden 1319 II. 7. (Or. in St. Lambrecht) und 1335 VIII. 31. (Or. in Murau, Testament Ottos III.) als Gräfin von Montfort und als Gemahlin des Lichtensteiners erwähnt; (vgl. Zub, Beitr. z. Geneal. u. Gesch. der steirischen Lichtensteine S. 24). Angaben, welche ihre Einreihung in den vorliegenden Stammbaum mit Sicherheit ermöglichten, finden sich nicht*; bei Voigtel-Cohn Tafel 197 wird sie als Angehörige der Bregenzer Linie bezeichnet, danach könnte sie allerdings, wenn man die Zeit berücksichtigt, kaum anders eingereiht werden, als hier mit allem Vorbehalte geschehen ist.

25. Hugo VI., Graf von Montfort zu Tettnang, Sohn Hugos III. (Vanotti, reg. 14), tritt nur das eine Mal in der Urkunde von 1290 VII. 19. (Vanotti a. a. O.) auf, war sicher im Jahre 1309 V. 21. (Vanotti, reg. 372 u. Urk. S. 540 f.), vielleicht schon 1294 X. 15. (Wartmann, U.-B. St. Gallen 4, 281) gestorben.

26. Wilhelm II., Graf von Montfort zu Tettnang, Sohn Hugos III. (Vanotti, reg. 14); urkundlich 1290 VII. 19. (Vanotti a. a. O.) — 1318 XI. 3. kaiserl. Landvogt von Oberschwaben (Reg. Boica 5, 392). — 1322 Mitkämpfer bei Mühldorf; hierüber, wie überhaupt über seine Teilnahme an den Kämpfen zwischen Ludwig dem Baiern und Friedrich dem Schönen, seinen Parteiwechsel, seine Mailänder Statthalterschaft vgl. Vanotti 101 ff. — Zuletzt 1348 II. 6. (Vanotti 552, Urk. 19). — Als † erwähnt, wie es scheint, erst als kürzlich verstorben 1353 XI. 3. (Vanotti, reg. 380). — Seinen Jahrtag beging das Kl. Mehrerau am 8. X., so dass sein Todestag auf 1353, vielleicht noch 1352, X. 8. zu setzen sein mag. — Gemahlinnen: 1. Elisabeth von Schlüsselburg (Vanotti 109, nach Arzet u. anderen, ohne urkundliche Nachweise). — 2. Anna Magdalena, Tochter Johanns, Herrn von Schwarzenberg; urkundlich wird ihr Name nicht genannt, als Tochter Johanns v. S. und Gemahlin Wilhelms wird sie erwähnt 1309 XII. 5. (Vanotti 542, Urk. 10). — Als † erwähnt 1322 VIII. 31. (Urk. des Gen. Landesarchivs Karlsruhe: die edelfrowe Ůte [Udelhild, T. Hessos von Ůsenberg], hern Johannes seligen frowe von Schwarzenberg, ... ir tohter selig von Montforte; vgl. Maurer, die Burg Schwarzenberg, in Schauinsland 17, 43), doch muss sie schon früher gestorben sein, denn 1315 war Wilhelm zum drittenmale vermählt (s. u.). Maurer a. a. O. S. 50 gibt ihre nur stark verdorben überlieferte Grabschrift von ihrem jetzt vernichteten Grabstein im Dominikanerinnen-St. Agnesenkloster in Freiburg i./B. nach einer alten aber fehlerhaften Abschrift wieder, welche auch allein den Vornamen erhalten hat, danach hat sie gelautet: Anno dni. M°CCC° XX° kl. April. o. Maria Anna Magdalena de Montford, nata de Schwarzenberg. „Maria" emendiert Maurer in „domina", auf Grund einer ähnlichen Verlesung in einer Abschrift einer anderen Grabinschrift, vom gleichen Kopisten überliefert, der noch übrige Doppelname Anna Magdalena ist zwar auffällig, aber immerhin

* Auch nicht in Murauer Archivalien, nach gütiger Mitteilung des Herrn Archivar Zub in Murau.

in damaliger Zeit nicht einzig dastehend. In der Jahreszahl mag der oft gemachte Fehler in der falschen Beziehung der letzten Ziffer zur Jahreszahl statt zum Tagesdatum stecken. 1315 war Wilhelm II. schon wieder verheiratet; wenn die Ehe mit Anna Magdalena nicht geschieden wurde, wofür allerdings die Tatsache angeführt werden könnte, dass Anna in Freiburg i./B. beigesetzt wurde, muss sie schon vor dieser Zeit gestorben sein. Das Datum der Grabinschrift möchte dann als M°CCC° X° X° kl. April zu lesen und der Tod Anna Magdalenas auf 1310 III. 23. zu setzen sein. Eine andere Abschrift überliefert auch 1310 (o. T.), hat aber ebenfalls Maria A. M. (Freib. Dioc. Arch. 16, 15). — 3. Kunigunde, Tochter Heinrichs, Herrn von Rappoltstein (Albrecht, Rappoltst. U.-B. 1, 217); urkundlich 1313 III. 25. bereits volljährig, aber noch unvermählt, mit zwei jüngeren, ebenfalls volljährigen Schwestern und vier gleichfalls volljährigen Brüdern (Albrecht a. a. O.). Kunigunde muss demnach damals mindestens 14—15 Jahre alt gewesen sein. — Zum zweiten und letzten Male noch als lebend und als Gemahlin Wilhelms II. genannt 1315 XII. 12. (Quittung Wilhelms II. über die Heimsteuer Kunigundes, ihr Name wird nicht erwähnt, Albrecht a. a. O. 1, 237). — Sie muss aber noch 1322 IX. 1. und 1326, wahrscheinlich aber noch viel länger gelebt haben, wenn die sechs Kinder Wilhelms II. aus dieser und nicht etwa, was aber wenig wahrscheinlich ist, aus einer vierten Ehe stammten; die Söhne scheinen nämlich erst etwa zwischen 1330 und 1340 geboren zu sein, die Tochter Anna allerdings spätestens 1323, vielleicht schon Ende 1322; 1322 IX. 15. (nicht 16.) hatte Wilhelm sicher nur ein Kind, die Tochter Mechthild (Vanotti 544/545, Urk. 13, deren Wortlaut allerdings vermuten lässt, dass Wilhelm II. die Geburt eines Kindes — eben der Anna — erwartete). — Nach Rappoltsteiner Überlieferung wäre der Name der Gemahlin Wilhelms II. nicht Kunigunde, sondern Richenza gewesen (Albrecht a. a. O. 1, 238 n° 327, Anm. 2; vgl. dazu Zs. Gesch. Oberrh. n. F. 14, m 26).

27. Berthold I., Graf von Montfort zu Feldkirch, Sohn Hugos IV. (Vanotti 542 u. Reg. Konst. 3917. Vanotti hält Berthold für einen Sohn Rudolfs II., Zösmair, wohl auf Grund der gen. Urkunde Vanottis, für einen Sohn Hugos V. von Bregenz) — urkundlich von 1309 XII. 5. (Vanotti 542) bis 1313 V. 29. (Reg. Konst. 3917), — als † erwähnt 1318 I. 18. (Reg. Konst. 3926). — Vanotti S. 67 gibt (ohne Quellenangabe) an, dass er 1314 III. 21. im Rheine ertrunken, bezw. („nach den Montforter Urkunden“) 1314 III. 16. gestorben sei, letzterer Angabe folgt Zösmair 3, Stammtafel. — Nach Stälin 3, 659 und Zösmair 3, Stammtafel war er mit Margarethe, Tochter des Grafen Heinrich von Freiburg vermählt, welche später in 2. Ehe mit Graf Otto von Strassberg verheiratet war; nach Vanotti 67 hinterliess B. einen Sohn Namens Friedrich. Die Ehe mit Margarethe von Freiburg ist höchst unsicher, vielleicht ist sie sehr bald wieder getrennt, vielleicht gar nicht vollzogen worden. Der einzige mir bekannte Nachweis für die Ehe liegt in der Siegellegende der Gräfin, auf welcher sie sich Margaretha de Montfort nennt und das Freiburger und das Montforter Wappen führt (ZGOberrh. 12, 375/376 und 19, 91/92 u. oben Siegeltafel 16, 76). Auf jeden Fall war Margarethe schon 1303 IV. 8. mit Graf Otto von Strassberg vermählt oder

Maison de Neuchâtel. — Branche de Strasberg.

72 75 74

79

77 76

80

78 81

82

72. Henri de Strasberg 1292. — 74. Othon II 1300. — 75. Othon II. — 76. Marguerite de Fribourg, femme d'Othon II de Strasberg 1327. — 77. La même 1329. — 78. Louis, prévôt de Soleure 1309. — 79. Le même 1329. — 80. Imier 1327. — 81. Le même 1345. — 82. Marguerite de Wollhusen, femme d'Imier 1345.

Maison de Neuchâtel. — Branche d'Arberg (et de Valangin).



83. Ulrich d'Arberg 1236. — 84. Le même 1257. — 85. Le même 1276. — 86. Guillaume 1273. — 87. Le même 1276. — 88. Le même 1299. — 89. Pierre 1343. — 90. Le même 1357. — 91. Le même 1367. — 92. Le même 1383. — 93. Ulrich de Valangin, prévôt de Bâle, 1327. — 98. Vauthier de Valangin, prévôt de Moutier-Grandval, 1326.

Maison de Neuchâtel. — Branche de Valangin.



94. Jean I de Valangin 1303. — 95. Le même .... — 96. Gérard 1333. — 97. Ursule de Hasenburg, femme de Gérard 1333. — 99. Jean II 1370. — 100. Bernard 1382. — 101. Guillaume 1395. — 102. Le même 1401. — 103. Le même 1416. — 104. Jean III 1414. — 105. Le même 1431. — 106. Le même 1476. — 107. Claude 1498. — 108. Le même 1496 (contre sceau). — 109. Guillemette de Vergy, femme de Claude 1521 (contre sceau). — 110. La même 1521. — 111. La même 1522.

Grafen von Tierstein.



1. Graf Rudolf I. von Tierstein 1208 (No. 2). — 2. Graf Sigmund (Simon) I. von Tierstein 1275 und 1277 (No. 12). — 3. Graf Rudolf II. und III. von Tierstein 1238, 1267 und 1277 (No. 6 und 10). — 4. Graf Heinrich von Tierstein 1502 (No. 60). — 5. Grat Sigmund II. von Tierstein 1371 (No. 26). — 6. Graf Hermann I. von Tierstein, Domherr zu Strassburg 1267 (No. 11). — 7. Graf Sigmund II. von Tierstein 1377 (No. 26). — 8. Graf Ludwig II. von Tierstein, Domherr zu Strassburg 1295 (No. 18). — 9. Graf Sigmund II. von Tierstein 1366 (No. 26). — 10. Graf Walram II. von Tierstein 1334 (No. 25). — 11. Margarethe von Neuenburg, Gattin des Grafen Heinrich von Tierstein 1523 (No. 60). — 12. Graf Rudolf III. von Tierstein 1284 (No. 10). — 13. Graf Otto II. von Tierstein 1402 (No. 31). — 14. Graf Hermann II. von Tierstein. Domherr zu Strassburg 1312 (No. 17).

(Vanotti a. a. O.) — 1426 VII. 14. (Lichnowsky a. a. O.), beide Male unmündig; in Reg. Baden h 1113 = Vanotti reg. 196a, wird Stefan schon 1425 III. 2. als Pfleger und Vogt der Elisabeth von Montfort und Hachberg (n° 83) bezeichnet. — 1430 VII. 20. mündig (Lichnowsky 5, 2884) — zum letzten Male 1437 VII. 25. (Zs. Gesch. Oberrh. 17, 384) — lebte noch 1437 VIII. 14. (letztwillige mündliche Erklärung vor Zeugen, Lichnowsky 5, 3771) — als † bezeichnet 1437 VIII. 27. (Aussage der Testamentszeugen, Lichnowsky a. a. O.).

75. Wilhelm VIII., Graf von Montfort zu Werdenberg, Sohn Heinrichs VI. (Vanotti 135, ohne Belege) — urkundlich 1447 I. 26. und IX. 22. unmündig (Vanotti reg. 242, 243) — 1459 (o. T.) mündig (Vanotti 136 nach Sprechers Chron. Rhaet.) — als † bezeichnet 1483 II. 22. (erwähnt bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 729) — stirbt 1483 II. 5. (Vanotti 137 nach der Montf. Hauschronik, Ms. in Feldkirch). — Gemahlin: Clementa, Tochter Friedrichs, Herrn von Hewen (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschl.-Buch 2, 61 und Vochezer a. a. O.) — urkundlich 1471 (Kindler v. Knobloch a. a. O.) — 1483 II. 22. Witwe Ws. (Vochezer a. a. O.) — 1509 (o. T.) Gem. Graf Johann Peters v. Sax-Masox (K. v. Knobloch a. a. O.; s. Qu. Schweiz. Gesch. 8, 528 f.).

Adelheid. — Vanotti 137 erwähnt nach Joh. v. Müller und Bucelin eine Tochter Heinrichs VI. bezw. Schwester Wilhelms VIII., welche mit einem Herrn Friedrich oder Peter von Sax-Masox vermählt gewesen sei. Diese Nachricht beruht jedoch auf Verwechslung mit den Töchtern Wilhelms, deren eine Adelheid hiess, die andere (Clementia), was Vanotti unbekannt war, dem Grafen Johann Peter von Sax-Masox vermählt (verlobt) war.

76. Ulrich VII., Graf von Montfort zu Tettnang, Sohn Ulrichs V. (Zs. hist. Ver. Schwaben u. Neuburg 24, 90) — urkundlich von 1484 V. 14. (a. a. O.) bis 1516 VII. 29. (Vanotti reg. 402) — als † bezeichnet 1521 V. 4. (Vanotti reg. 335) — er starb 1520 IV. 23., beigesetzt im Kl. Langenau (Vanotti 142, ohne Belege). — Gemahlin: Magdalena, Tochter Graf Ludwigs von Öttingen (Zs. f. Schwaben u. Neubg. a. a. O.); urkundlich 1484 V. 14. (Ehedispens von dem 2. u. 3. Grade, a. a. O.) — 1486 fand die Vermählung statt (Löffelholz von Kolberg, Öttingiana, Stammt. 2) — 1521 V. 4. Witwe ohne Söhne (Vanotti a. a. O), vielleicht damals schon Gemahlin Graf Johanns I. von Montfort-Rothenfels. — 1524 VI. 23. Gemahlin Johanns I., zugleich letzte Erwähnung (Vanotti reg. 341) — als † bezeichnet 1526 IV. 18. (Vanotti reg. 343) — sie starb 1525 IV. 22. (Vanotti S. 141 ohne Belege).

77. Heinrich VII., Graf von Montfort-Argen, Sohn Hugos XIII., Domherr in Augsburg (1486) und Strassburg (1506 X. 6. Grandidier s. u.) starb 1512 I. 12. (Vanotti S. 144 und Stammtafel B, oder 1507 o. T., Grandidier, œuvres inédites 4, 371, beide ohne Belege).

78. Ulrich VIII., Graf von Montfort-Argen, Sohn Hugos XIII., Johanniter, Komthur zu Hemmendorf, später Landkomtur, starb 1520 IV. 16. (Vanotti a. a. O. ohne Belege).

79. Johann I. d. ä., Graf von Montfort zu Rothenfels und Argen, Sohn Hugos XIII. (Vanotti 144) — urkundlich von 1483 V. 30. (erw. Dollinger u.

Stark, Gr. v. Abensberg 208) u. 1487 II. 5. (s. u.) bis 1524 IV. 23. (Vanotti reg. 341) — starb 1529 IX. 19., beigesetzt in Langenau (Vanotti S. 149 ohne Belege). — Gemahlinnen: 1) Apollonia, Tochter des Grafen Philipp von Kirchberg, Eheabrede 1487 II. 5. (erwähnt bei Vanotti S. 146). — 1516 I. 21. (Vanotti reg. 404) — sie starb 1518 zu Neufra, beigesetzt daselbst (Roth von Schreckenstein in Württ. Jb. 1864, 359 f.; Vanotti, Facs. nº 2 aus d. Zimmerschen Genealogiae illustr. familiarum, Orig. in Donaueschingen). — 2) Magdalena, Gräfin v. Öttingen, Witwe Ulrichs VII. von Montfort-Tettnang, s. bei diesem nº 76.

80. Hugo XV., Graf von Montfort zu Rothenfels und Wasserburg, Sohn aus 2. Ehe Hugos XIII. (Herzog, Chron. Als. 5, 48) — urkundlich von 1487 II. 26. (s. u.) u. 1492 XII. 31. (Vanotti reg. 311) bis 1516 VII. 29. (Vanotti reg. 402) — er starb 1519 IV. 24. (Vanotti S. 146 ohne Belege). — Gemahlin: Anna, Tochter Simons VI. Wecker, Grafen von Zweibrücken-Bitsch (Herzog, Chron. Als. a. a. O.) 1487 II. 26. Gemahlin Hugos (Wittums- (?) und Wiederlagebrief dess. erw. bei Herzog a. a. O.).

81. Kunigunde, Gräfin von Montfort-Argen, Tochter Hugos XIII., Gemahlin Gangolfs, Herrn von Hohen-Geroldseck (Vanotti reg. 298) — urkundlich von 1481 VI. 20. Wittumsbrief ihres Gemahles Gangolf (Vanotti a. a. O.) bis 1492 XI. 7. (Vanotti reg. 309). — Das Nonnenkloster Neidingen beging ihre Jahrzeit am 19. VIII. (Fickler, Neidinger Anniv. 2, 10).

82. Elisabeth, Gräfin von Montfort-Argen, Tochter Hugos XIII., Gemahlin Graf Ludwigs von Löwenstein (Urk. erw. Mülhens, Abst. des F. Hauses Löwenst. S. 242 ff.; Zimmersche Chronik 2, 150 u. 191 ff.; Vanotti S. 145 verwechselt die Gräfin Elisabeth, Gemahlin Schweikharts von Gundelfingen (nº 99), anscheinend mit dieser Gräfin Elisabeth) — urkundlich 1483 V. 30. Jungfrau (Verh. hist. Ver. Niederbayern 13, Urk. Nr. 188) — 1488 III. 5. vorläufiger Ehevertrag (Urk. erw. bei Mülhens a. a. O.) — sie starb vor 1509 (Zimmersche Chronik 2, 193); nach Hübner (Gen. Tab. 367) i. J. 1503. — Graf Ludwig von Löwenstein heiratete 1510 in zweiter Ehe Sophia Böcklin von Böcklinsau (Zimmersche Chronik 2, 150).

83. Elisabeth, Gräfin von Montfort zu Bregenz, Tochter Wilhelms VII. (Vanotti reg. 176) — urkundlich 1413 VIII. 31., Gemahlin des Grafen Eberhard von Nellenburg (Vanotti reg. 176). — 1422 III. 27. El. von Nellenburg geb. von Montfort (Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 467). — 1424 II. 23. Gemahlin des Markgrafen Wilhelm von Hachberg (Reg. Baden h 1102, 1103, 1113) — zuletzt 1452 VI. 28. (Vanotti reg. 254) — als † bezeichnet 1458 VII. 30. (Orig. in Karlsruhe G. L. A.). 1458 wurde sie im Münster in Konstanz beigesetzt (zerstörtes Epitaph, s. Kraus, Kunstdenkmäler Badens 1, 196).

84. Hermann I., Graf von Montfort zu Bregenz und Pfannenberg, Sohn Ulrichs VI. (Vanotti reg. 194) — urkundlich 1423 (o. T.) anscheinend erst 14 Jahre alt, da ihm noch 7 Jahre bis zur lehensrechtlichen Volljährigkeit fehlen. (Vanotti a. a. O.) — 1426 VII. 14. (Lichnowsky 5, 2457), lehensrechtl. noch unmündig, dagegen 1425 III. 2. als Pfleger und Vogt der Elisabeth (nº 83) handelnd (Reg. Baden h 1113) — zuletzt 1434 I. 22. (29.) (RTA 11, 384) — als † bezeichnet

1435 VII. 24. (Lichnowsky 5, 3442) — er starb 1434 (Vanotti S. 185 ohne Belege). Bergmann in SBWien. Akad. 9, 826 setzt den Tod Hs. zwischen den 29. IV. und 24. VII. 1434, letzteres Datum dürfte wohl auf Verwechslung mit dem oben von mir gegebenen Datum von 1435 beruhen. — Gemahlin: Margaretha, Tochter Graf Hermanns III. von Cilli (Vanotti 187 nach einer erwähnten Urkunde und Bergmann a. a. O. 826), in zweiter Ehe Gemahlin des 1459 gestorbenen Herzogs Wladislaw von Teschen-Glogau (Lichnowsky 7, 725; Bergmann a. a. O. Stammtafel B; Grotefend, Stammtafel der Schlesischen Fürsten 14, der aber ebensowenig wie Hund, Bayr. Stammbuch 1, 17 die erste Ehe Ms. kennt) — sie starb 1480 VII. 22. zu Glogau (Bergmann und Grotefend).

85. Stefan II., Graf von Montfort zu Bregenz und Pfannenberg, Sohn Ulrichs VI. (Vanotti 184, Bergmann a. a. O. Stammtafel B), urkundlich ist derselbe bisher nicht belegt. Nach Bergmann starb er vor 1423.

86. Clementia, Gräfin von Montfort-Werdenberg, Tochter Wilhelms VIII. und Clementas von Hewen (Urk. erw. bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 729) — urkundlich 1483 II. 22. Gemahlin (Verlobte) Johann Peters, Grafen von Mosax. (Vochezer a. a. O.); die Ehe ist nicht vollzogen worden. Johann Peter heiratete vielmehr bald nach dem Tode Graf Wilhelms VIII. von Montfort dessen Witwe, die Mutter Clementias, Clementa von Hewen (Qu. z. Schweiz. Gesch. 8, 528 f.) — 1492 X. 22. Ehevertrag mit Georg (nicht Matthias), Herrn von Castelwart (erw. bei Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschl. 2, 248; Vanotti S. 137, Anm. 1 nach den Zimmerschen Genealogien gibt irrtümlich den Vornamen Matthias) — Georg (?) fiel 1499 VII. 22. bei Dornach (Kindler v. Kn. u. Vanotti a. a. O.) — zuletzt 1501 (o. T.) Gemahlin Graf Sigmunds von Lupfen (Kindler v. Kn. u. Vanotti nach den Zimmerschen Genealogien a. a. O.).

87. Adelheid, Gräfin von Montfort-Werdenberg, Tochter Wilhelms VIII., Gemahlin Graf Eberhards von Nellenburg (Vanotti 137, Anm. 1 nach den Zimmerschen Genealogien).

88. Wilhelm IX., Graf von Montfort zu Tettnang, Sohn Ulrichs VII., er starb 1509 I. 8., beigesetzt im Kloster Langenau (Vanotti 142 ohne Belege, vermutlich nach dem Langenauer Anniversar; Genealogische Hs. „Durl. 160“ der Hof- u. Landesbibl. Karlsruhe).

89. Ludwig, Graf von Montfort zu Tettnang, Sohn Graf Ulrichs VII., jung gestorben. (Geneal. Hs. „Durl. 160“ in Karlsruhe.)

90. Eva, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Graf Ulrichs VII. und der Gräfin Magdalene von Öttingen, Gemahlin Christofs, Freiherrn von Schwarzenberg, geb. 1494 XI. 9.; vermählt 1509 V. 12.; starb 1527 III. 6., beigesetzt in München (Stammtafel 4 des med. Hauses Schwarzenberg) — urkundlich 1526 IV. 18. (Vanotti reg. 343; Barack, Zimmersche Chronik 2, 443; danach hatte Graf Ulrich VI. etwa 1510 Verhandlungen wegen einer Heirat Evas mit Gottfried Werner, Herrn von Zimmern, angeknüpft).

91. Margarethe, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Ulrichs VII. und Magdalenes von Öttingen; Gemahlin Georgs, Grafen von Wertheim (Vanotti reg. 343, und S. 141 u. 142). Ehevertrag 1511 II. 3. (erwähnt Aschbach, Gesch.

Wertheim 310) — nach Aschbach a. a. O. 311 (ohne Belege) starb M. 1523. — 1528 II. 5. schloss Graf Georg den Ehevertrag mit seiner zweiten Gemahlin Barbara von Limpurg (a. a. O.).

92. Ursula, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Ulrichs VII. und Magdalenas von Öttingen, Gemahlin Lienhards, Freiherrn von Fels, urkundlich 1526 IV. 18. (Vanotti reg. 343). — Barack, Zimmersche Chronik 3, 512 und Vochezer, Gesch. Waldburg 2, 422 ff. (z. T. nach Urkunden, z. T. nach der Zimm. Chronik) erzählen von einer Heiratsabrede, die Graf Ulrich VI. für seine Tochter Ursula und Hans Truchsess von Waldburg für seinen (damals 9 Jahre alten) Sohn Georg (III.) im Jahre 1497 geschlossen haben, die aber später (1506/7) durch Truchsess Georg (III.) wieder aufgelöst wurde.

93. Katharina, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Ulrichs VII., Klosterfrau. (Hs. „Durl. 160" der Karlsr. Bibl.).

94. Isolde, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Ulrichs VII., Klosterfrau (Hs. „Durl. 160" der Karlsr. Bibl.), leistet 1506 IV. 24. den Erbverzicht (erwähnt bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 683 u. 712).

95. Anna, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Johanns I. und Apollonias von Kirchberg; starb jung vor der Mutter (Roth von Schreckenstein im Württ. Jb. für Statistik 1864, 361 Anm. 2 nach der Zimmerschen genealog. Hs. in Donaueschingen).

96. Johann II., Graf von Montfort zu Rothenfels, Sohn Hugos XV., urkundlich 1520 VI. 15. (erwähnt Vanotti S. 147) — er starb 1547 als kaiserlicher Kammerrichter zu Speyer (Vanotti 150 ohne Belege, vgl. reg. 405). — Gemahlin Johanna, Tochter des Grafen Eberhard von Mark-Aremberg, 1503 Stiftsdame von Mons, später Gemahlin des Claudius Bowart, Herrn von Gomigniers, (Roth von Schreckenstein im Württ. Jb. 1864, 361 Anm. 4 unter Anführung der betr. Stelle aus einer Lütticher geneal. Hs. von de Fort). — 1518 XII. 13. Gemahlin des Claudius Bowart (Urk. erwähnt von R. v. S. ebenda). — Claudius Bowart starb 1521 VII. 12. Datum erwähnt in einem Schreiben seiner Witwe Johanna; angeführt von Roth v. S. ebenda 365 Anm. 2. — 1521 IX. 24. bis 1522 IV. 3. als Witwe des Claudius genannt. (Zwei Schreiben erwähnt bei Roth von S. ebenda 365 Anm. 2 und 367 Anm. 1). — 1535 VI. 15. als Gemahlin Johanns III. genannt (Schreiben ebenda erwähnt 366 Anm. 3) — als Witwe Johanns genannt 1547 XII. 15. (Vanotti reg. 405 mit der falschen Jahreszahl 1557, mit anderem verbessert von Roth von Schr. a. a. O. 366 Anm. 4).

97. Hugo XVI., Graf von Montfort zu Langenargen, später zu Tettnang, Sohn Hugos XV. zu Rothenfels — urkundlich 1520 VI. 15. noch unmündig (erwähnt Vanotti 147) — er starb 1564 XI. 21. (Vanotti 153 ohne Belege, doch führt er daselbst reg. 354 einen Erlass Ulrichs V., Sohnes Hugos XVI. anlässlich seines Regierungsantrittes noch aus demselben Jahre 1564 an). — Gemahlin Maria Magdalena, Tochter Christofs, Freiherrn von Schwarzenberg und der Gräfin Eva von Montfort (Vanotti Stammtafel B; Stammt. 4 des med. Hauses Schwarzenberg); sie ist geboren 1510 III. (o. T.) und gestorben 1543 (Stammt. 4 Schwarzenberg).

98. Wolfgang I., Graf von Montfort zu Rothenfels, Sohn Hugos XV. — urkundlich 1520 VI. 15. noch unmündig (erwähnt Vanotti S. 147) — er starb 1541 III. 21. (Vanotti S. 150 ohne Belege). — Gemahlin: Eleonore, Gräfin von Wolfstein, urkundlich 1523 (o. T.) (Vanotti reg. 338; der Familienname Eleonores ist daselbst verdruckt, vgl. Vanotti Stammtafel B).

99. Elisabeth, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XV., Gemahlin Schweikharts, Herrn von Gundelfingen (Genealog. Hs. „Durl. 160" der Karlsruher Hof- und Landesbibl. S. 390; Barack, Zimmersche Chronik 2, 366 f.; Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschl. 1, 491). — Heiratsabrede d. d. Buchau 1506 X. 29. (erwähnt bei Roth von Schreckenstein im Württ. Jb. f. Statistik 1864, 359 Anm. 5). — 1546 XII. 26. starb Schweikhart zu Neufra (Roth a. a. O. 356 nach einer gleichzeitigen Gundelfinger Geschlechtstafel in Donaueschingen) — 1547 I. 5. E. als Witwe genannt (Urk. erwähnt von Roth v. S. ebenda 356, Anm. 1) — sie starb 1560 V. 30. (Roth v. S. ebenda 356, Anm. 1 nach der angeführten Geschlechtstafel).

100. Margarethe, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XV. Äbtissin von Buchau erwählt 1540, sie starb 1556 (Bruschius, Monast. Germ. Chronol. Ingolstadt 1551 I, 19; Vanotti Stammtafel B und ders. im Freib. Dioc.-Arch. 17, 243).

101. Sibylle, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XV., Abtissin von Essen (am Niederrhein) (Geneal. Hs. „Durl. 160" der Karlsr. Bibl.; Vanotti Stammtafel B) — 1534 XII. 15. erwählt und 1535 VI. 15. bestätigt als Äbtissin — starb 1551 III. 10., beigesetzt vor dem Altar S. Crucis der Klosterkirche Essen (Bucelin, Germ. Sacra S. 147; Vanotti verwechselt diese Gräfin Sibylle mit ihrer gleichnamigen Nichte).

102. Hermann II., Graf von Montfort-Bregenz, Sohn Hermanns I. (Vanotti S. 186/87 nach einer erwähnten Urkunde u. reg. 249; Lichnowsky 5, 3442) — urkundlich 1435 VII. 16. (Reg. bei Krones, Bericht über eine archiv. Reise, in Veröff. der hist. Landeskom. f. Steiermark 3, 27) und 1436 VII. 17. (Reg. Baden h 1394), beide Male unmündig. — 1446 V. 7. mündig (Urk. erwähnt bei Bergmann in SBWien. Ak. 9, 828) — zuletzt genannt 1479 VIII. 26. (Vanotti reg. 297) — als † bezeichnet 1483 II. 13. (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 189 u. reg. 303). — Vanotti S. 189 setzt danach seinen Tod auf 1482. — Gemahlin: Caecilia, Tochter des Nikolaus von Lichtenstein-Murau. Ehevertrag 1462 I. 26. (erwähnt bei Zub, Beitr. z. Geneal. u. Gesch. d. Steirischen Lichtensteine, in den Veröff. d. hist. Landeskom. f. Steierm. 15, 42 und Stammtafel 2).

103. Georg I., Graf von Montfort-Bregenz, Sohn Hermanns I. (Lichnowsky 5, 3442) — urkundlich 1435 VII. 16. (Reg. bei Krones, in Veröff. d. hist. Landeskom. f. Steierm. 3, 27) und 1436 VII. 17. (Reg. Baden h 1394), beide Male unmündig — starb 1447 (Vanotti Stammtafel C ohne Belege).

104. Johann III., Graf von Montfort-Bregenz, Sohn Hermanns I. (Urk. erw. Vanotti S. 186 f. u. reg. 249; Lichnowsky 5, 3442) — urkundlich 1435 VII. 16. (Reg. bei Krones in Veröff. d. hist. Landeskom. f. Steierm. 3, 27) und 1436 VII. 17. (Reg. Baden h 1394), beide Male unmündig. — 1446 V. 7. mündig (erw. bei

Bergmann in SBWien. Akad. 9, 828) — zuletzt erwähnt 1467 I. 7. (Vanotti reg. 285) — starb im April 1469, erschossen in einer Fehde vor Wildon (Lichnowsky 7, S. 127 ohne Belege; nach ihm Vanotti 187 Anm. 2). — Gemahlin: N., Tochter Johanns Wittowecz, Freien von Greben, Grafen von Sternberg und Zagorien (Urk. erw. bei Vanotti 187, Anm. 2; Lichnowsky 6, 203 nach der Cillier Chronik; Krones a. a. O.).

105. Barbara, Gräfin von Montfort-Bregenz, Tochter Hermanns I. (Bergmann in SBWien. Akad. 9, 826), zweite Gemahlin Balthasars, Herrn von Chunring zu Seefeld; sie lebte noch als Witwe 1500 (Bergmann a. a. O. Stammt. B).

106. Georg II., Graf von Montfort-Rothenfels, Sohn Johanns II., starb in seinem 2. Lebensjahre (Hs. „Durlach 160" der Bibl. Karlsruhe; Vanotti. Stammtafel B mit falscher Einreihung).

107. Wilhelm X., Graf von Montfort-Rothenfels, Sohn Hugos XVI., starb jung und unverheiratet (Hs. „Durl. 160" d. Bibl. Karlsr.; Vanotti Stammtafel B),

108. Heinrich VIII., Graf von Montfort-Rothenfels, Sohn Hugos XVI., starb 1561 VIII. 31. Gemahlin Barbara, Tochter Graf Friedrichs II. von Fürstenberg, geb. um 1531, vermählt vor 1558 XII. 27., starb 1601 (Vanotti a. a. O. u. S. 152; Karlsr. Hs. „Durlach 160"; Stammtafel 3 des med. Hauses Fürstenberg; Fürstenb. Mitt. 1, 595).

109. Ulrich IX., Graf von Montfort zu Tettnang und Wasserburg, Sohn Hugos XVI., kaiserlicher Rat, Assessor beim Reichskammergericht in Speyer (Barack, Zimmersche Chronik 4, 65) — starb 1574 IV. 16., beigesetzt zu Langenau (Vanotti S. 156, vgl. reg. 358). — Gemahlin Ursula, Tochter Graf Reinhards (I.) von Solms-Lich, geb. 1528 X. 10., vermählt 1559, starb 1601 (Vanotti 152 ff.; Karlsruher Hs. „Durl. 160"; Stammtafel 5 des med. Hauses Solms, mit falschen Angaben für das Vermählungs- und Todesjahr; für ersteres ist die bei Vanotti 152 erwähnte Urkunde zu vergleichen, für letzteres Vanottis Regest 364, wonach Ursula 1596 XII. 7. noch urkundete). — Mit Ulrich IX. starb die ältere Tettnanger Linie im Mannesstamme aus.

110. Elisabeth, Gräfin von Montfort-Rothenfels, (älteste) Tochter Hugos XVI. (Barack, Zimmersche Chronik 3, 508) — um 1540 verlobt mit Graf Froben Christof von Zimmern, der 1544 II. 6. Gräfin Kunigunde von Eberstein heiratete (Zimmersche Chronik a. a. O.; vgl. Roller, Ahnentafeln der Markgr. v. Baden S. 19, B 36). — Gemahl: Johann Jakob, Freiherr von Königsegg (Zimmersche Chronik 3, 508 u. 4, 65; Karlsr. geneal. Hs. „Durl. 160"; Stammtafel 2 des med. Hauses Königsegg; Vanotti Stammtafel B). Eheabrede (?) 1556 V. 11. — Johann Jakob war 1538 geboren, er starb 1567 VII. 27. (Stammtafel 2 Königsegg) — nach der Zimmerschen Chronik 4, 65 war er zusammen mit seinem Schwager Graf Ulrich IX. von Montfort, Assessor am Reichskammergericht in Speyer.

111. Katharina, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XVI., Gemahlin Graf Ulrichs (XVIII.) von Helfenstein (Vanotti, Stammtafel B, Karlsr. Hs. „Durl. 160"), vermählt 1551, starb 1594, beigesetzt in Wiesensteig (Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschl. 2, 28) — urkundlich 1592 IX. 18. (Fürstenb. Mitt. 2, 631).

112. Eleonore, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XVI. (Karlsr. Hs. „Durl. 160“). Äbtissin von Buchau 1594 bis 1610 (Vanotti Stammtafel B). Bruschius (Monast. Germ. Chronol.), der 1551 schrieb, nennt Eleonore nicht in seiner Liste der damaligen Konventualinnen von Buchau; E. scheint demnach erst später dort eingetreten zu sein.

113. Barbara, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XVI. (Karlsr. Geneal. Hs. „Durl. 160“). Gemahlin 1) des Grafen Christof I. von Fürstenberg († 1559 VIII. 17.), vermählt 1556 I. 2. — 2) des Feldhauptmanns, Freiherrn Georg von Frundsberg d. j. († 1586) — starb 1592 XII. 2. (Vanotti Stammtafel B; Stammtafel 5 des med. Hauses Fürstenberg).

114. Sibylle, Gräfin von Montfort-Rothenfels, Tochter Hugos XVI. (Karlsr. Geneal. Hs. „Durl. 160“) — 1551 Stiftsdame in Buchau (Bruschius, Monast. Germ. Chronol. 1, 19).

115. Anna,
116. Klara,
117. Kunigunde,
118. Christine,
Gräfinnen von Montfort-Rothenfels, Töchter Hugos XVI. (ohne weitere Angaben in der Karlsr. Geneal. Hs. „Durl. 160“).

119. Hugo XVII., Graf von Montfort zu Bregenz, Sohn Hermanns II. (Vanotti S. 189 u. reg. 303) — urkundlich zuerst 1483 II. 13. (Vanotti reg. 303) — starb 1550 (Vanotti Stammtafel C, Bergmann in SBWien. Akad. 9, 856, Stammtafel B), am III. 12. (an diesem Tage beging Kl. Mehrerau seinen Jahrtag; Bergmann, Nekrol. Mehrerau). — Gemahlin Veronika, Tochter des Truchsessen Eberhard (I.) von Waldburg, Grafen von Sonnenberg. 1477 XI. 12. (Schadlosbrief Graf Eberhards für die Bürgen der Heimsteuer seiner Tochter Veronika gegen deren (1.) Gemahl Graf Ludwig von Öttingen (erwähnt bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 617). — 1478 I. 15. Erbverzicht Vs. (ebenda). — 1488 VI. 25. Eheabrede Vs. mit Graf Hugo XVII. von Montfort (erwähnt ebenda) — sie starb 1517 (Bergmann a. a. O.) — Graf Hugo, der 1523 IX. 5. den letzten Montfortischen Anteil von Bregenz an Österreich verkauft hatte (vgl. Bergmann, Vanotti), hinterliess nur drei uneheliche Kinder, Christof, Daniel und Marina, für welche Graf Hugo Legitimierung und Adelstand unter dem Namen „von Flugberg“ von K. Karl V. durch ein Diplom dd. Regensburg 1532 VII. 24. erwirkte (erwähnt bei Bergmann a. a. O. 9, 830, Anm. 3). — Hugo XVII. war der letzte der (jüngeren) Bregenzer Linie, die Söhne seines Bruders Georg gründeten die Neu-Tettnanger Linie.

120. Georg III., Graf von Montfort zu Pfannenberg und Peckau, Sohn Hermanns II. (Vanotti S. 189 u. reg. 303) — urkundlich von 1483 II. 13. an (Vanotti reg. 303) — starb 1544 III. od. V. 30. (Vanotti Stammtafel D mit III. und S. 190 mit V.) — Gemahlin Katharina, illeg. Tochter K. Sigmunds I. von Polen (Bergmann in SBWien. Akad. 9, 831). — Von Georg III. stammen alle späteren Grafen von Montfort (der jüngeren Neu-Tettnanger Linie) ab.

121. Johann IV., Graf von Montfort-Bregenz und Pfannenberg, Sohn Hermanns II. (Vanotti S. 189 u. reg. 303) — urkundlich zuerst 1483 II. 13.

(Vanotti reg. 303) — Domherr zu Salzburg (Vanotti S. 189, Bergmann in SBWien. Akad. 9, Stammtafel B ohne Belege).

122. Wolfgang II., Graf von Montfort-Bregenz und Pfannenberg, Sohn Hermanns II. (Vanotti S. 189 u. reg. 303) — urkundlich von 1483 II. 13. (Vanotti reg. 303) an — Domherr zu Gurk (Vanotti S. 189, mit einem Druckfehler; Bergmann in SBWien. Akad. 9, Stammtafel B, ohne Belege) — starb 1513 II. 28. (Bergmann a. a. O.).

123. Hermann III., Graf von Montfort-Bregenz und Pfannenberg, Sohn Hermanns II. (Vanotti S. 189 u. reg. 303) — urkundlich von 1483 II. 13. (Vanotti reg. 303) bis 1515 X. 29. (erwähnt Vanotti S. 189) — starb (unvermählt) 1515 (Vanotti a. a. O. ohne Belege).

124. Magdalene, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Ulrichs IX. — geb. 1552 III. 6., starb 1578 IV. 20. als Verlobte des Grafen Georg IV. von Montfort-Bregenz (Vanotti, Stammtafel B; Karlsr. Geneal. Hs. „Durl. 160" mit 1579 als Todesjahr).

125. Barbara, Gräfin von Montfort-Tettnang, Tochter Ulrichs IX., geb. 1554 III. 6. Gemahlin des Grafen Anton Fugger von Kirchberg, vermählt 1591, starb zu Augsburg 1599 IX. 20; beigesetzt zu St. Ulrich in Augsburg (Vanotti, Stammtafel B; Karlsruher Geneal. Hs. „Durl. 160"; Bergmann in SBWiener Akademie 9, 833 Anm. 2 nach angeg. Quellen).

Nicht einreihbar sind folgende Personen: In dem nur in junger Rezension erhaltenen Anniversar des Klosters Löwenthal (MGNecrol. 1, 199 f.) finden sich folgende Einträge, zum 1. August: ob. sor. Adelhait von Montfort; zum 23. Oktober: ob. sor. Mächildis von Montfort; zum 25. Oktober: ob. sor. Lügart von Montfort; zum 18. November: ob. sor. Elysabet grävin von Tetnang (vielleicht eine Tochter Heinrichs IV. oder Wilhelms V., von denen keine Tochter dieses Namens bisher bekannt ist, doch gibt die spät rezensierte Handschrift des Anniversars weder direkt noch indirekt (durch die Schrift) irgend einen zeitlichen Anhalt). — Die Zimmersche Chronik, herausgegeben von Barack, Bd. 2, 321 erzählt, dass eine Gräfin von Montfort einem Herrn von Hoheneck in Österreich, Lehensmann König Rudolfs I., vermählt gewesen sei, vielleicht ist diese Nachricht mit Katharina, der Tochter (?) Ulrichs I. zu Bregenz in Verbindung zu bringen, obwohl die Zeitangabe besser für eine Tochter Graf Hugos I. passen würde. — Hübner, Gen. Tab. 638 führt eine Anna, Tochter Ulrichs I. von Rosenberg, Böhmischen Statthalters und Schwester des 1412 gestorbenen Oberburggrafen Heinrich von Rosenberg, Gemahls einer Barbara, Gräfin von Schaumberg an, welche Anna von Rosenberg, Gemahlin Hugos, Grafen von Montfort genannt ist; vielleicht hängt diese in der vorliegenden Form, wie es scheint, unmögliche Nachricht mit Anna von Neuhaus, Gemahlin Hugos XII. zusammen. — In v. Mülinen, Helv. sacra 1, 76 werden Ulrich I., Abt von Dissentis (1031—1058) und ebenda 1, 112 Rupert, Abt von Pfäffers

(1194—1202) Grafen von Montfort genannt. Ersterer könnte als Glied (?) der Familie der Bregenzer Ulriche als Graf von Montfort bezeichnet worden sein, des letzteren Familienname scheint mir auf eine gefälschte Urkunde zurück zu gehen. — Ebenda 1, 155 und im Freib. Dioc.-Arch. 9, 309 wird Heinrich IV., Abt von Kreuzlingen 1328—1348 ein Graf von Montfort zu Pfullendorf genannt; Pupikofers Regesten von Kreuzlingen (v. Mohr, Schweiz. Reg. 1[2]), geben keine Spur einer Andeutung, dass dieser Abt wirklich ein Montforter Graf war. — 1347 XI. 16. verkauft ein Ludwig von Sigberg, geheissen von Montfort eine Leibeigne an die Feldkircher Johannitercommende (Reg. Boica 8, 116); vielleicht ein unebenbürtiger oder illegitimer Spross des Grafenhauses (der Feldkircher Linie), wahrscheinlicher aber dem Marschallengeschlechte von M. zuzurechnen, da bei diesem der Name Ludwig vorkommt (s. meine Zusammenstellung in ZGOberrh. n. F. 14, S. m 53). — Von 1487 VII. 11. bis 1498 tritt in Urkunden des Statthaltereiarchivs Innsbruck ein einspänniger Knecht Erzherzog Sigmunds von Österreich unter dessen Feldhauptmann Grafen Gaudenz von Mätsch, seit 1496 Rittmeister unter K. Maximilian I. mit Namen Haug Montforter auf, vielleicht ein illegitimer Spross des Grafenhauses (gefl. Mitt. von Herrn cand. phil. Friedr. Hegi, mir vermittelt durch die Liebenswürdigkeit von Herrn Dr. E. Diener-Zürich).

Die Herkunft Mechthilds, Gemahlin Hugos I. von Montfort.

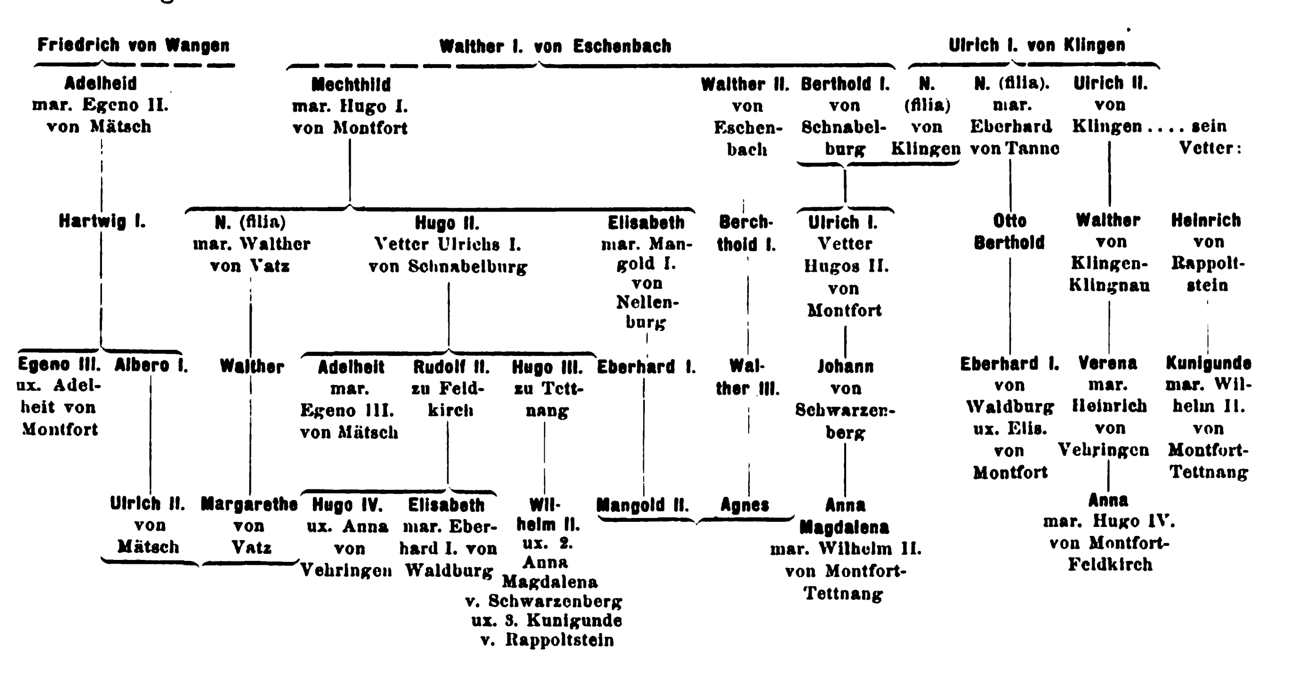
Krügers Hypothese (S. 115 ff.), dass Mechthild aus dem Hause der Tiroler Edelherren von Wangen stammte, scheint zu wenig begründet, da der Hauptbeweis Krügers, dass der Wangensche Name Albero von einem Sohne der Mechthild geführt wurde, hinfällt, indem dieser Albero von Montfort als Glied der Marschallenfamilie von Montfort durch v. Juvalt längst nachgewiesen war (vergl. ZGOberrh. n. F. 14 S. m 19). Die zweite Stütze Krügers, die Verwandtschaft im 4. Grade zwischen Ulrich II. von Mätsch, dem Urenkel einer Adelheid von Wangen und der Margarethe von Vatz, der Urenkelin unserer Mechthild, welch letztere Krüger als Schwester der Adelheit von Wangen annimmt, wird erst durch diese Krügersche Annahme konstruiert; sie kann ebensogut auf einem anderen Wege zustande gekommen sein, die betr. Ahnentafeln sind uns nur ganz unvollständig bekannt. Es steht ihr auch entgegen, dass sich nirgends eine Spur einer Wangen-Montforter Verwandtschaft findet, obwohl bisweilen Glieder der beiden Familien zusammen urkundlich auftreten, und dass durch die Annahme Krügers dann auch Egeno III. von Mätsch und seine Gemahlin Adelheit, Tochter Hugos II. von Montfort, im 3. Grade verwandt gewesen wären, ohne dass uns unter den ziemlich zahlreich erhaltenen Urkunden der Vögte von Mätsch ein Ehedispens überliefert wäre.

Oben (S. 150 f.) ist die Vermutung ausgesprochen, dass Mechthild eine Tochter des Edelherrn Walther I. von Eschenbach-Schnabelburg war, da Hugo II. von Montfort als seinen Vetter (consanguineus) Ulrich I. von Schnabelburg bezeichnet (Zürich. U.-B. 2, 176 zu 1274 IX. 8.). Durch Hugo I. und dessen Vorfahren ist diese Eschenbacher Vetternschaft schwerlich vermittelt worden. Die

Ehen der Schwestern Hugos, sowie die der Geschwister seiner und seiner Gemahlin Eltern und Grosseltern führen uns in die Familien Ronsberg, Zollern-Hohenberg, Dachau, die alten Bregenzer Grafen, die Calwer und Pfullendorfer Grafen und in die der Welfen (vergl. ZGOberrh. n. F. 14, S. m 13; Schmid, Gesch. Hohenzollern, Tübingen 1886; Stälin, Württ. Gesch. 2, 426 und Krüger, Urspr. der Welfen, Tafel XVII). Überhaupt ist eine Verbindung der Eschenbacher und der Tübinger, die so ganz verschiedenen Gegenden und Interessenkreisen angehörten, wenig wahrscheinlich. Die fragliche Eschenbacher Vetternschaft ist wohl durch die Mutter Hugos II., durch Mechthild, hergestellt worden, und zwar scheint sie den Umständen nach eine ganz nahe gewesen zu sein. Durch die Mutter Ulrichs I. v. Schn. ist sie sicher nicht vermittelt worden. Wenn wir nämlich Mechthild und die Mutter Ulrichs I., eine N. von Klingen (vergl. Zeller-Werdmüller im Zürich. Taschenb. 1893 u. 1894, Stammt. Eschenb. 1894, 104 f.), wahrscheinlich eine Tochter Ulrichs I. von Altenklingen (fehlt bei Pupikofer, Stammt. Klingen in Thurg. Beitr. Heft 10) als Schwestern annehmen, dann erhalten wir vier Verwandtenehen, nämlich zwischen Hugo IV. von Montfort und Anna von Vehringen (4. Grad), Hugos Schwester Elisabeth und Eberhard von Waldburg (3. Gr. ungl. Linie), Wilhelm II. von Tettnang und Anna Magd. von Schwarzenberg (4. Gr.) und wohl auch derselbe mit Kunig. von Rappoltstein, da Kunigundes Vater Heinrich nach Rapp. U.-B. 1, 95 ein naher Verwandter Ulrichs II. von Klingen war; aber für alle diese Ehen ist uns kein einziger Dispens erhalten, welcher doch für Legitimität und Erbrecht der Kinder an Allodien und Lehen so wichtig war, weshalb solche Dispense auch zahlreich erhalten sind. Darum scheint mir Mechthild keine Verwandte Ulrichs v. Schn. von Mutterseite her gewesen zu sein, wenn auch 1310 ein Ulrich von Klingen (welcher? Ulr. Walther III. v. Altenkl. od. Ulr. V. v. Hohenkl.?) als Oheim Rudolfs III. und Ulrichs II. von Montfort erscheint (Reg. Konst. 3907). Diese Verwandtschaft muss anders vermittelt sein, Mechthild als Schwester der N. von Klingen eingesetzt ergäbe nur den 4. Grad für Ulrich Walther III. v. Kl., den 5. für Ulrich V. von Hohenkl., beides für die Bezeichnung Oheim reichlich weit. So bleibt als am wahrscheinlichsten noch die Eschenbacher Herkunft Mechthilds als Vatersschwester Ulrichs I. von Schnabelburg übrig, wozu auch die Erwägung ganz gut passen würde, dass dann nämlich der aus Innerschwaben in die Ostschweiz und Vorarlberg eingewanderte Hugo I. von Montfort sich mit dem reichen, von den mächtigen Zähringern so sehr begünstigten Eschenbacher Geschlechte verschwägert hätte. Es wäre nicht unmöglich, dass Mechthild mit der jüngsten Tochter Walthers I. von Eschenbach identisch ist, welche nach den Aufzeichnungen der Kappeler Mönche Nonne in Engelberg geworden war, indem sie etwa als Witwe dort eingetreten wäre (vergl. Zeller-Werdmüller a. a. O. 1893, 86; auf der Stammtafel identifiziert er die unbenannte Nonne, mit einer urkundlich genannten Tochter Walthers namens Hedwig, von der sonst nichts bekannt ist, die aber auch eine der beiden Unspunnenschen Gemahlinnen gewesen sein kann); schliesslich kann auch dem Mönche von Kappel bei seinen genealogischen Aufzeichnungen die Existenz einer weiteren Tochter Walthers I. v. E. entgangen sein. Durch unsere Einreihung Mechthilds als Tochter Walthers

erhalten wir freilich immer noch zwischen Wilhelm II. von Montfort und Anna Magdalena von Schwarzenberg, sowie zwischen Mangold II. von Nellenburg und Agnes von Eschenbach zwei Verwandtenehen (4. Grad), von denen allerdings Ehedispense existiert haben müssten. Auf die zweite derselben hat mich Herr Dr. Diener liebenswürdigst aufmerksam gemacht.

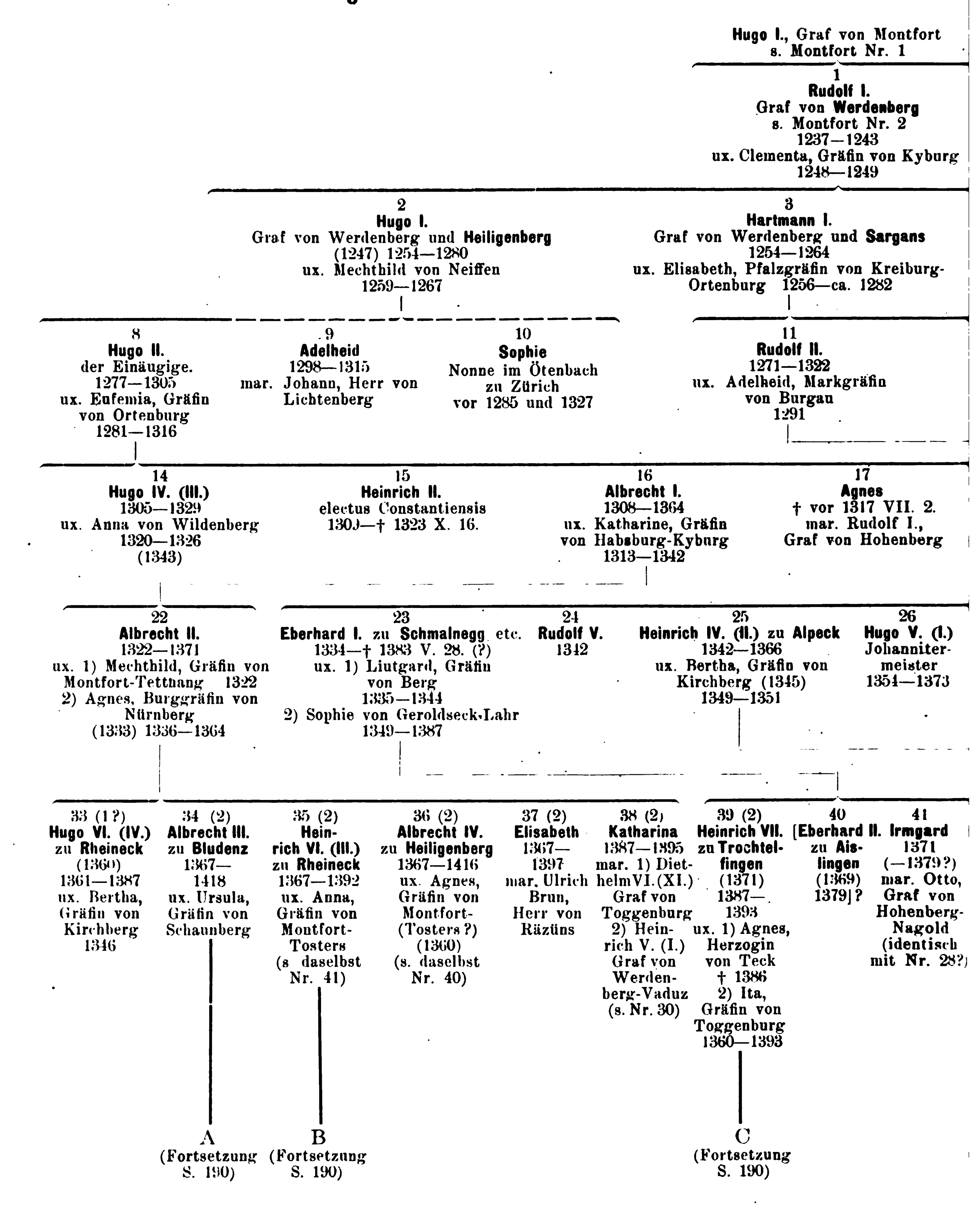
Die folgende nach Krüger, Pupikofer, Zeller-Werdmüller, Lochers Vehringer Regesten, Albrechts Rappoltst. U.-B., Lehmanns Lichtenberger Stammtafel und der Stammt. des med. Hauses Waldburg zusammengestellte Tabelle soll das Gesagte erläutern.



2. Werdenberg.

Eine abschliessende Untersuchung über die Grafen von Werdenberg hat E. Krüger im 22. Band (3. Folge, 2) der Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, herausgeg. vom hist. Verein in St. Gallen, geliefert; die seitdem erschienenen Urkundensammlungen, namentlich die von Thommen, Schweizer Urkunden aus österreichischen Archiven, sowie einige andere Publikationen, wie die im Schweizer Anzeiger, haben manche auch wichtigere Nachträge gebracht. In seiner Untersuchung hat Krüger den schwäbischen Zweig der Sarganser Linie, der zu Trochtelfingen und Alpeck sass, nicht berücksichtigt, so dass hiefür die schon oben bei den Grafen von Montfort angeführte Darstellung Vanottis herangezogen werden musste. Dieselbe ist aber auch hier nur mit einiger Vorsicht zu benutzen. Vanotti scheint mir seine Stammtafel den Zimmerschen Genealogien, einer von ihm einige Male erwähnten Handschrift der Donaueschinger Bibliothek kritiklos entnommen zu haben, obwohl seine eignen Regesten- und Urkundenbeilagen ihn an einigen Stellen zur Kritik hätten führen müssen. Sehr bedauer-

Grafen von Werdenberg.



Hugo II.
Graf von **Montfort**
Stifter des Hauses Montfort
s. Montfort Nr. 3

4
Heinrich I.
Abt von Dissentis
1251—† 1273 I. 20.

5
Hedwig
1251—1262
mar. Berthold II.
Graf von Heiligenberg
† vor 1262

6
Elisabeth
1247
mar. Diethelm III.
Graf von Toggenburg
† 1248

7
Clementa
† 1282 II. 28.
mar. Friedrich III.
Graf von Toggenburg
† um 1304

12
Hartmann II.
Domherr zu Bamberg
1271—1282

13
Hugo III. (I.)
Johanniterpräzeptor
und Comthur zu Bubikon,
Wädenschwyl etc.
1271—1332

18
Heinrich III. (I.)
zu **Alpeck** etc.
1307—1332
[u]x. Agnes, Gräfin von Württemberg, * 1293 1316—1317

19
Rudolf III.
1305—1325

20
Hartmann III. zu **Vaduz**
1317—1353
ux. Agnes, Gräfin von
Montfort-Feldkirch
(s. Montfort Nr. 46)

21
Rudolf IV. zu **Sargans**
1328—1361
ux. Ursula von Vaz
1337—1367

27
Adelheid
1322—† vor 1365
mar. Ulrich III.,
Vogt von Mätsch

28
Irmgard
1349—1358
mar. Heinrich,
Graf von Fürstenberg-Haslach

29
Rudolf VI.
(1355)
1360—1365

30
Heinrich V. (I.)
(1355)
1360—† 1397 I. 23.
ux. Katharina, Gräfin
von Werdenberg-Heiligenberg
(s. Nr. 38)

31
Hartmann IV.
Bischof von Chur
(1355) 1360—
† 1416 IX. 6.

32
Johann I.
1342—1399
(1400)
ux. Anna von Räzüns
1367—1392

42
Heinrich VIII.
zu Alpeck
1359—† 1388
VIII. 23.
ux. 1)
Elisabeth,
Gräfin von
Öttingen
1359
2) Agnes,
Gräfin von
Helfenstein
1370—1374

43
Udelhild
1369—
1399
mar.
Albrecht,
Graf von
Löwenstein

44
Georg I.
zu
Räzüns
1391—
1412

45
Wilhelm I.
1412

46
Rudolf VII. (IV.)
Dompropst
von Chur
1380—
1434

47
Johann II.
zu
Sargans
(1392)
1393—1405
ux. (Guta,
Herzogin
von Teck)

48
Hugo VII. (II.)
zu
Sargans
(1392)
1393—1421

49
Heinrich IX. (II.)
zu
Sonnenberg
(1392)
1393—1447
ux. Agnes,
Vögtin von
Mätsch
1426—1464

50
Kunigunde
1428
mar.
Johann,
Herr von
Zimmern

Anna
von Zimmern
mar. Eberhard III.,
Graf von
Werdenberg-Trochtelfingen
(Nr. 62)

51
Elisabeth
1405—1407
mar. 1) N.,
Herr
von Sax
2) Kaspar
von
Bonstetten

D
(Fortsetzung S. 191)

E
(Fortsetzung S. 191)

F
(Fortsetzung S. 191)

G
(Fortsetzung S. 191)

H
(Fortsetzung S. 191)

A						B				C
52 **Johann III.** † jung	53 **Kunigunde** mar. Wilhelm V., Graf von Montfort-Tettnang (s. daselbst Nr. 55)	54 **Agnes** 1411—1433 mar. 1) Heinrich von Rotenburg, Hofmeister von Tirol 2) Eberhard, Graf von Kirchberg	55 **Verena** 1427—1437 (1440) mar. Wolfhard, Herr von Brandis	56 **Katharina** 1427—1438 (1439) mar. Hans, Graf von Sax-Masox	57 **Margarethe** 1426—1443 mar. Thüring, Herr von Arburg	58 **Rudolf VIII. (I.)** 1388—1419 ux. Beatrix, Gräfin von Fürstenberg 1397 —† 1433 VII. 27.	59 **Hugo VIII. (V.)** 1388—1428 ux. Agnes, Gräfin von Abensberg (1391) 1429 —† 1468 VII. 15. — **letzter der Heiligenberger Linie**	60 **Heinrich X. (IV.)** 1388—1401	61 **Bertha** (1401) mar. Peter, Herr von Hewen	62 (1) **Eberhard III.** 1387—† 1416 ux. Anna von Zimmern (1399) 1402 —† 1445 III. 1.

73	74	75	76	77
Heinrich XII. zu **Trochtelfingen** 1416—1439	**Johann IV.** zu **Heiligenberg** 1416—† 1465 IV. 27. ux. Elisabeth, Gräfin von Württemberg 1423—1476	**Eberhard IV.** zu **Trochtelfingen** 1416—† 1475	**Ulrich I.** Domdechant zu Konstanz 1416—† 1451 XII. 13.	**Agnes** 1418—† 1474 XII. 17.(?) mar. 1) Ludwig XI., Graf von Öttingen 2) Wilhelm IV., Schenk von Schenkenstein

83	84	85	86	87	88	89	90	91
Georg III. zu **Trochtelfingen** 1451—† 1500 III. 12. ux. Katharine, Markgräfin von Baden 1464—† vor 1484 V. 8.	**Heinrich XIII.** Domherr zu Strassburg (1451) 1455— † 1505	**Ulrich II.** zu **Heiligenberg** 1451— † 1503 VII. 17.	**Hugo IX.** zu **Sigmaringen** (1451) 1459— † 1508 VIII. 8.	**Johann V.** (II.) Bischof von Augsburg (1451) 1454—† 1486 II. 23./24	**Rudolf X.** Johannitermeister zu Heitersheim 1459—† 1505	**Eberhard V.** † jung vor 1465	**Ludwig** † jung	**Gabriel** † jung

100	101	102	103	104
Johann VI. zu **Heiligenberg** und **Trochtelfingen** 1494—† 1522 VII. 8. ux. Katharina von Gundelfingen 1513—1522	**Christof** zu **Heiligenberg** und **Sigmaringen** 1494—† 1534 I. 29. ux. 1) Eleonore Gonzaga 1500—1512 2) Johanna von Börseln, 1526—1535 3) concub. Endle Garele † vor 1526 — **letzter des Werdenberger Hauses**	**Felix I.** 1491—† 1530 VII. 12 ux. Elisabeth, Gräfin von Neufchâtel 1505—† 1543 XI. 21.	**[Hugo X.** † jung]	**Elisabeth** 1485—† 1536 XII. 20. mar. 1) Erasmus, Schenk von Erbach 2) Philipp Echter von Mespelbrunn

109 (1)	110 (1)	111 (1)	112 (1)	113 (1)	114 (1)	115 (3)
Felix II. † als Kind	**Joachim** * um oder nach 1510 † 1524 III. 5.	**Anna** 1516—† 1554 mar. Friedrich II., Graf von Fürstenberg	**Katharina** † vor 1523	**Barbara** † vor 1523	**Elisabeth** † um 1523	*N. (filius nat.)* * u. † (als Kind) vor 1526

D

63 (1) **Konrad** 1375—1415

64 (1) **Heinrich XI.** 1373—1374

E

65 *Rudolf von Sargans* 1391

F

66 **Rudolf IX. (VII.) zu Löwenberg** 1417—1434

G

67 *Ulrich Halbgraf von Sargans* 1433

H

68 **Wilhelm II.** 1444—1474 ux. Erentrud von Staufen 1474—1485

69 **Georg II.** 1444—† 1504 ux. 1) Anna von Räzüns 1459—† 1461 vor II. 26. 2) Barbara von Waldburg, Gräfin von Sonnenberg 1463—1514 — **letzter der Sarganser Linie in der Ostschweiz**

70 **Elisabeth** (1446) 1457—† 1469 VIII. 23. mar. Johann von Rechberg-Hohenrechberg

71 **Verena** (1449) mar. Ulrich, Herr von Sax

72 **Anna** Nonne im Frauenmünster zu Zürich (18. IX.)

---

78 **Margarethe** 1422 mar. Albrecht I. von Rechberg-Illeraichen

79 *Marquart, Halbgraf,* Pfleger zu Rosenberg 1454—1501

80 *Hans, Halbgraf* 1473—1485

81 *Rudolf Sarganser* 1491—1492 ux. Sophie (Luzia) 1491

82 *Anna Sarganser* 1482 mar. Peter Mangel

---

92 **Agnes** 1445 XII. 16. —† 1467 XII. 13. mar. Jos Nikolaus, Graf von Hohenzollern

93 **Elisabeth** 1455—1462 mar. Hugo XIII., Graf von Montfort-Argen (s. diesen Nr. 66)

94 **Martha** 1467—† 1484 (?) mar. Nikolaus, Herr von Abensberg

95 **Kunigunde** Nonne zu Inzighofen 1467

96 **Margarethe** Äbtissin von Buchau * 1436/37 † 1496

97 **Anna** Äbtissin von Buchau 1496—† 1497

98 **Dorothee** Nonne zu Pforzheim † um 1525

?

99 *Magdalene Sarganser* auf Rosenberg 1506

---

105 **Agnes** 1524 mar. Christof Schenk von Limpurg

106 **Magdalene** 1483— (vor) 1511 mar. Johann, Graf von Egmont

107 **Ursula** Nonne zu Inzighofen 1529—1540

108 *Leonore Werdenbergerin* um 1525 mar. Hans Schott

licherweise hat er sein Urkundenmaterial, das ihm ziemlich reichlich zu Gebote stand, nur zum Teil in Regesten oder ausführlichen Drucken veröffentlicht, anderes mehr oder weniger erkennbar in seine Darstellung verwoben. Seine Regesten sind auch nicht immer ausreichend. Einige Berichtigungen bringt Miller in seinen Beiträgen zur Geschichte der Hohenzollerschen Lande, in welchen sich auch der Anfang des mehrmals zitierten Trochtelfinger Seelbuches, vollständige Angaben über dessen weiteren Inhalt, die Umschriften einiger Werdenberger Totenschilde, sowie einige Urkundenabdrücke und sonstige urkundliche Angaben finden. Mit Hilfe dieser Veröffentlichungen, sowie unter Heranziehung einiger weiterer, des Fürstenberger, des Ulmer und anderer Urkundenbücher, der Stammtafeln der mediatisierten Häuser (herausgeg. vom Vereine Deutscher Standesherren, bearbeitet von v. Jagemann und Warnkönig) — leider fehlen dabei die Quellenbelege für jede einzelne Angabe — und weiterer Bearbeitungen und Editionen ist dann die Genealogie der Trochtelfinger und der Alpecker Linie aufgestellt worden. Die z. T. erheblichen Abweichungen von Vanottis Stammtafel, die Nachträge zu den Krügerschen Untersuchungen machten mehrmals längere Auseinandersetzungen und Begründungen nötig. Die einzelnen Grafen sind, entsprechend dem Bearbeitungsplane dieses Handbuches, dabei neu gezählt worden; die Ordnungszahlen der Krügerschen Zählung, welche die Heiligenberger gesondert von der Sarganser Linie durchlaufen, habe ich jedesmal in Parenthesen angegeben; Vanottis Nummerierung blieb jedoch unberücksichtigt.

Die Siegel der Grafen von Werdenberg hat, soweit Krügers Stammtafel reicht, Gull in seiner bekannten Publikation ausreichend dargestellt. Die Siegel des Trochtelfinger Zweiges hier zu publizieren, dürfte überflüssig sein, da dieser Zweig, den ich nur der Vollständigkeit halber in die folgende Bearbeitung aufgenommen habe, für die Schweizer Geschichte nicht das gleiche Interesse bietet.

Das Wappen der Grafen hat Gull a. a. O. ebenfalls ausreichend besprochen; hier sei nur noch einmal wiederholt, dass die Heiligenberger Linie die Kirchenfahne schwarz in weiss (in der Züricher Wappenrolle Nr. 128 in Gold, auf dem Helm ein goldener Flug), die Sarganser Linie in allen Zweigen Silber in rot führte; die Helmzier ist gewöhnlich die rote Inful, die bisweilen auch auf einem Kopfe oder Jünglingsrumpf getragen wurde. Die Heiligenberger Linie bediente sich vielfach auch des Fluges, den die Züricher Wappenrolle, wie oben erwähnt, auch wiedergibt, daneben führte diese Linie auch das Wappen der alten Grafen von Heiligenberg, den schwarzen schrägrechten Stufenbalken in Silber, auf dem Helme einen goldenen Brackenkopf, auf dessen Ohr die beschriebene „Heiligenberger Stiege" wiederholt ist (die Zür. Wappenrolle Nr. 133 ohne dieselbe). Das Wappen der Sarganser Linie ging durch Erbschaft in das der Grafen, späteren Fürsten von Fürstenberg über.

Eine gute Karte der Werdenbergischen Besitzungen im oberen Rheintale findet sich im Neujahrsblatt des hist. Vereins von St. Gallen 1888.

1. Rudolf I., Graf von Montfort, Stammvater der Grafen von Werdenberg. Über seine Titel (v. Montfort, v. Werdenberg, v. Sargans, handelt Krüger

S. 125) ältester Sohn Graf Hugos I. von Montfort (s. oben, Montfort Nr. 1) — urkundlich 1237 (o. T.) bis 1243 II. (o. T.) (Krüger reg. 2 u. 3) — nach der Fassung von Krüger reg. 4 ist es nicht notwendig anzunehmen, dass Hugo 1244 noch lebte, anderseits könnte er aber 1247/48 (Krüger reg. 5) wiederum unter den „comites de Werdenberg“ verstanden werden — scheint 1248 V. 19. bereits † zu sein (Krüger reg. 6 u. S. 125). — Gemahlin Clementa, Tochter Wernhers I., Grafen von Kiburg (s. o. Diener, Stammtafel Kiburg Nr. 21 und Krüger S. 126 ff.) — urkundlich 1248 V. 19. und 1249 X. 5. (Krüger reg. 6 u. 7). — Clementa war vielleicht in 2. Ehe (1249) mit einem Grafen von Hohenberg oder Homberg vermählt (vergl. Krüger S. 128). — Ein Siegel Rudolfs I. ist bisher nicht bekannt geworden, zu erwarten wäre ein solches überhaupt nur an einer Urkunde (Krüger reg. 2., woselbst aber die Überlieferungsform, Orig. od. Kopie, nicht bezeichnet ist).

2. Hugo I., Graf von Werdenberg, auch noch Graf von Montfort genannt (vergl. Krüger S. 129 f.), Sohn Rudolfs I., als solcher nicht urkundlich genannt, aber mit Sicherheit nachzuweisen, indem die Montforter Brüder Rudolf II. von Feldkirch und Ulrich I. von Bregenz, die oben (S. 154) als Söhne Hugos II. von Montfort nachgewiesen sind, von Hugo I. von Werdenberg als seine „patrueles“ bezeichnet werden (Krüger reg. 41), somit ist nur die eine Möglichkeit gegeben, dass Hugo I. und sein Bruder Hartmann I. von Werdenberg Söhne Rudolfs I. sind, da kein anderer weltlicher Bruder Hugos II. von Montfort bekannt ist und sicher auch nicht existiert hat — urkundlich von 1247/48 an (ohne Namennennung, Krüger reg. 5) — 1254 VI. 5. zuerst mit Namen (Krüger reg. 8) — 1274 III. 14. zuerst als Landgraf von Oberschwaben (Krüger reg. 48, vergl. auch reg. 47) — 1277 XI. 26. auch als Graf von Heiligenberg genannt (Krüger reg. 62) — zuletzt 1280 VI. 16. (Krüger reg. 80) — als † erwähnt 1281 IV. 17. (Krüger reg. 83) — seinen Jahrtag beging das Kl. Weissenau am 7. XII. (Hugonis lantgravii de Werdenberg; MGNecr. 1, 165), danach setzt Krüger (S. 138) seinen Tod auf 1280 XII. 7. — Stifter der Linie Heiligenberg. — Gemahlin: Mechthild, Tochter Bertholds (III.), Herrn von Neiffen, Grafen von Marstetten (vergl. Krüger im Anz. f. Schweizer Gesch. n. F. 6, 321 ff. und Gull, ebenda 336 ff.; v. Stälin, Württ. Gesch. 2, 572 kennt Mechthild nicht) — urkundlich 1259 X. 12. als Gemahlin Rudolfs I. von Rapperswil (s. o. S. 66, Diener, Grafen von Rapperswil Nr. 14). — 1262 VII. 27. starb Rudolf I. von Rapperswil (a. a. O.) — 1263 II. 5. ist M. als Witwe desselben bezeichnet (erwähnt bei Krüger S. 131, nach Kopp II 1, 724) — 1267 (o. T.) tritt M. zuerst urkundlich als Gemahlin Hugos I. von Werdenberg auf; (Krüger reg. 29) zugleich letzte Erwähnung Mechthilds, vergl. jedoch auch Nr. 10; die Identität der Gemahlin Hugos I. und der Witwe Rudolfs I. von Rapperswil wird durch das Siegel derselben bewiesen (vergl. Krüger reg. 29, Anm.). — Krüger S. 130 ff. und im Anz. f. Schweiz. Gesch. n. F. 6, 324 bemüht sich darzuthun, dass Hugo I. in erster Ehe mit einer Tochter Walthers IV. von Vatz vermählt gewesen sei. Sein Hauptargument, dass Hugo II. von Werdenberg, Sohn Hugos I. zu alt für einen Sohn Mechthilds von Neiffen erscheine, hat er in seiner zweiten Erörterung

hierüber (im Anz. f. Schw. Gesch. a. a. O.) auf einen bez. Aufsatz von Zeller-Werdmüller (ebenda 6, 37 ff.) fallen gelassen; durch eine Verstärkung seiner übrigen Begründungen aus der ersten Erörterung sucht er seine Annahme der Vatzischen Ehe Hugos I. trotz dem zwingenden Einwurf eines zu bedeutenden Ehehindernisses zu halten, dass nämlich Hugo I. alsdann seine rechte Cousine geheiratet hätte. — Walther IV. von Vatz war Gemahl einer Schwester Rudolfs I. von Werdenberg, einer Tante Hugos I. von Werdenberg. — Diesem Einwurfe will Krüger dadurch begegnen, dass er annimmt, die von ihm vermutete Tochter Walthers IV. von Vatz entstamme einer früheren Ehe desselben, und die Ehe mit der Tante Hugos I. von Werdenberg sei erst die zweite Ehe Walthers gewesen. Wenn dem so ist, was nach- oder abzuweisen dem Bearbeiter der Vatzischen Stammtafel in diesem Handbuche vorbehalten bleiben muss, dann fällt allerdings der bedeutendste Einwurf gegen die Krügersche Hypothese fort, ohne dass dieselbe aber dadurch an zwingender Beweiskraft gewönne.

Drei Siegel Hugos abgeb. bei Gull S. 24 ff., das dritte auch bei v. Weech, Cod. Salem. Abb. Nr. 18 und bei Ganz, Gesch. d. herald. Kunst, Taf. V, 7 (etwas verkleinert). Ein Siegel seiner Gemahlin Mechthild aus der Zeit ihrer 2. Ehe ist nicht bekannt, nur ein solches aus ihrer ersten Ehe mit Graf Rudolf von Rapperswil, abgebildet bei Gull S. 27; Anz. f. Schweizer Gesch. n. F. 6, 336; Ganz a. a. O. Taf. V Nr. 6; weitere Abbildungen und Umschrift s. o. S. 67.

3. Hartmann I., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Rudolfs I. (s. o. bei Hugo I.) — urkundlich 1254 VI. 5. als comes de Montfort (Krüger reg. 8). — 1258 VII. 11. als „comes palatinus in Chraiburg“ aus der Erbschaft seiner Gemahlin (Krüger reg. 13) — 1259 II. 13. als comes de Werdenberg (Krüger reg. 14) — zuletzt 1264 IX. 29. (Krüger reg. 22) — als † bezeichnet 1271 (vor IX. 24.), zugleich einzige Stelle, an welcher Hartmann als Bruder Hugos I. genannt ist (Krüger reg. 41), er scheint 1271 IV. 27. bereits † gewesen zu sein (Krüger reg. 37), ebenso auch 1267 II. 18. und IX. 11. (Krüger reg. 24 und 28) — Stifter der Linie Sargans. — Gemahlin Elisabeth, Tochter des bayrischen Pfalzgrafen Rapoto von Ortenburg-Kraiburg. (Hermanni Altahensis annales, bei Öfele, rer. Boic. script. 1, 679; vergl. Krüger S. 140, nach Schiffmann im Anz. f. Schweiz. Gesch. n. F. 3, 210 ff.) — urkundlich 1256 VI. 26. noch unvermählte Tochter des † Pfalzgrafen Rapoto (Krüger reg. 9). — 1258 VII. 11. als Gemahlin Hartmanns (Krüger reg. 13). In den Annalen des Hermann von Altaich wird 1258 als Jahr der Vermählung ausdrücklich angegeben (abgedr. bei Öfele a. a. O.) — 1275 (o. T.) als Witwe Hartmanns von Werdenberg und cometissa de Sanegannis (Krüger reg. 55) — zuletzt um 1282 (Datierung nach Krüger reg. 88) — als † bezeichnet 1305 III. 31. (ohne Namennennung, Urk. erw. in Mon. Zoller. 2, 264 Anm. nach dem Abdruck bei Ötter 3, 174).

Siegel Hartmanns abgeb. bei Gull S. 44, welcher Hartmann*us* ergänzt; dazu scheint mir aber der verfügbare Raum nicht auszureichen. — Drei Siegel Elisabeths, abgeb. bei Gull S. 45 f. Die Ranke mit dem Vogel zur Seite der Gestalt der Gräfin auf dem dritten Siegel erinnert an das gleiche Bild im Siegel der Kraiburger Gräfin Adelheid, abgeb. bei Stillfried, Kloster Heilsbronn S. 100.

4. Heinrich I., Graf von Werdenberg, Abt von Disentis, Sohn (?) Graf Rudolfs I. Über seine nicht völlig sichere Abstammung und Zuweisung zum Werdenberger Hause vergl. Krüger S. 141. Urkundlich erscheint Heinrich, Abt von Disentis 1251 (o. T). (Th. v. Mohr, Reg. Disentis Nr. 55; 2. Band der Schweizer Regesten) bis 1268 (o. T.) (v. Mohr, Reg. Disentis Nr. 61) — er starb 1273 I. 20. (vergl. Krüger S. 141).

5. Hedwig, Gräfin von Werdenberg (?), Tochter (?) Rudolfs I., Gemahlin Graf Berchtolds (II.) von Heiligenberg. (v. Weech, Cod. Salem. 1, 300) vergl. über sie die überzeugende Erörterung Krügers S. 141 ff., der Hedwig hier einreiht) — urkundlich 1251 I. 16. bereits vermählt und mit Söhnen (v. Weech, Cod. Salem. 1, 300) — zuletzt 1262 VIII. 1. als Witwe B.'s (a. a. O. 410) — als † bezeichnet 1275 (o. T.) (Krüger reg. 54) — vielleicht ist der Eintrag des Necrol. Günthersthal (MGNecr. 1, 297) zum 13. Januar „Hedewig de Werdenberg" hierher zu beziehen, der Schrift nach ist er Ende des XIII., vielleicht auch Anfang des XIV. Jahrhunderts gemacht.

6. Elisabeth, Gräfin von Werdenberg (?), Tochter Rudolfs I. (?). P. Innocenz IV. schreibt 1247 X. 7. an den Abt von Lützel: Dilectus filius, nobilis vir Diethelmus, natus quondam comitis de Toggenburc in nostra conquestus est presentia constitutus, quod nobilis vir .. comes Montisfortis, Cur. dioc. Helysabeth, mulierem, neptem suam, uxorem dicti D(iethelmi) contra justitiam detinens eam reninentem penitus et invitam viro alii de facto dicitur desponsasse.... und knüpft daran den Auftrag, Abhilfe zu schaffen (MGEp. saec XIII. 2, 316 f.) — Um eine entferntere Verwandte des Grafen von Montfort, unter dem jedenfalls der eifrige Anhänger Kaiser Friedrichs, Graf Hugo II. zu verstehen ist (vergl. den Brief dess. Papstes an den B. v. Konstanz von 1247 IX. 28. ebenda 2, 314), kann es sich nicht gehandelt haben. Nach Lage der Dinge wird „neptis" hier mit Bruder- oder Schwestertochter zu übersetzen sein. Nun wäre es ja immerhin möglich, dass Elisabeth eine Tochter einer der Schwestern Hugos I. von Montfort war, vielleicht der Elisabeth von Montfort aus ihrer Ehe mit Graf Mangold von Nellenburg, welcher 1247 schon lange tot war, oder eine Tochter der Gemahlin Walthers IV. von Vatz, welcher 1254 starb, dessen Sohn Walther V. damals (1247) noch unmündig gewesen sein mag. Doch gerade diese Verhältnisse lagen damals auch bei Rudolf I. von Werdenberg und seinen Söhnen vor, ersterer starb zwischen 1243 und 1248, diese treten erst 1254 handelnd ein. Dazu kommt noch die unerhörte Gewaltsamkeit, mit der Hugo von Montfort eine von der Kirche schon eingesegnete, wenn auch wohl noch nicht vollzogene Ehe trennt, um andere Pläne mit der Hand seiner Nichte zur Ausführung zu bringen (wenn der Bericht im zit. Briefe auf eine richtige Darstellung des Toggenburgers zurückgeht). Solche Gewaltsamkeit durfte sich ein Oheim schliesslich doch am ehesten im eigenen Hause, mit einer verwaisten Bruderstochter erlauben, in den anderen Häusern wäre der Einspruch der Agnaten oder ebenso nahe verwandter Cognaten unausbleiblich und wohl unüberwindlich gewesen. Natürlich verkenne ich das Ungesicherte dieser Vermutung keineswegs, diese neptis Elisabeth, die Braut und Angetraute des Toggenburgers Diethelm kann möglicherweise einem

ganz anderen Hause angehört haben, als oben vermutet ist; sie ist mir nur aus dieser einen Stelle von 1247 X. 7. bekannt.

7. Clementa, Gräfin von Werdenberg, Tochter (?) Rudolfs I., Gemahlin Graf Friedrichs III. von Toggenburg. Ihr Vorname ist nur aus ihrer Grabschrift bekannt (überliefert in der Chronik des Laurenz Bosshard: Anno 1282 pridie kal. Mart. starb frow Clementa ein Gräfin von Toggenburg; anscheinend übersetzt aus dem Lateinischen, vielleicht auch nur eine Inhaltsangabe der lateinischen Grabschrift). — Ihre Zugehörigkeit zum Werdenberger Hause wies m. W. zuerst Krüger (S. 150 ff.) nach, ohne Kenntnis dieser Grabschrift, reihte sie aber als Tochter Hugos I. ein. Zeller-Werdmüller im Anz. f. Schweizer Gesch. 7, 395 ff. machte sie jedoch, auf Krüger fussend, mit triftigen Gründen als Tochter Rudolfs I. wahrscheinlich. — Urkundlich scheint Clementa nicht vorzukommen. Sie starb nach obiger Grabschrift 1282 II. 28. und wurde beigesetzt zu Töss (ebenfalls nach dem Grabstein). — Vergl. auch Diener, Stammtafel Toggenburg Nr. 28 oben S. 50.

8. Hugo II., (Hügelin) der Einäugige, Graf von Werdenberg-Heiligenberg, Sohn Hugos I. (Krüger reg. 84) — urkundlich 1277 XI. 26. (Krüger reg. 63; Krüger möchte noch reg. 52, von 1275 VI. 17. auf Hugo II. beziehen) — 1282 VII. 18. Landvogt von Oberschwaben (Fürstenberg. U.-B. 5, 140) — zuletzt 1305 VII. 29. (Krüger reg. 138) — als † erwähnt 1311 XII. 17. zugleich als „d. ä." bezeichnet (Krüger reg. 158) — scheint schon 1309 IX. 10. und 1307 III. 25. † zu sein (Krüger reg. 151 und 144, vergl. Krüger S. 149) — 1312 VI. 22. von den Brüdern Hugo, Heinrich und Albrecht v. Werdenberg als ihr † Vater bezeichnet (Krüger reg. 162). — Gemahlin Eufemia, Tochter Graf Friedrichs von Ortenburg (Krüger reg. 86) — urkundlich 1281 XI. 17. zuerst und als Gemahlin H.'s genannt (Krüger a. a. O.) — 1311 XII. 17. als Witwe H.'s, Ofimia. (Krüger reg. 158) — 1316 IV. 23. letzte Erwähnung mit ihren Söhnen Hugo, Heinrich und Albrecht (Krüger reg. 179).

Zwei Siegel Hugos II. abgeb. bei Gull S. 28 f., Siegel Eufemias abgeb. ebenda S. 29.

9. Adelheid, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg, Tochter (?) Hugos I. (vergl. Krüger S. 154), Gemahlin Johanns, Herrn von Lichtenberg, urkundlich 1298 (o. T.) bereits vermählt (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 206, der den Gemahl irrig (?) Konrad von Lichtenberg, statt Johann nennt) — zuletzt 1315 IV. 28. (Krüger reg. 170) ohne Daten und Quellenangaben angeführt bei Lehmann, Gesch. von Hanau-Lichtenberg 1, 87, woselbst auch die weitere Nachkommenschaft Adelheids verzeichnet ist.

10. Sophie (?), Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg, vermutlich Tochter Hugos I., dessen jüngste Tochter sie dann wäre; es ist aber nicht ausgeschlossen, dass Sophie eine Tochter Hugos II., vielleicht sogar Rudolfs II. wär. Für den ersten Ansatz sprechen aber die meisten Gründe. Sophie wird in der von Zeller-Werdmüller und Bächtold im Zürich. Taschenb. 1889 (S. 211 ff.) herausgegebenen Nürnberger Hs. über „die Stiftung des Klosters Ötenbach", ohne Namennennung erwähnt; danach „opferte" ein „edler Graf von Berdenberg" sein Kind, das erst

„III jar alt was", dessen Eintritt dem Kloster aber den Neubau der notwendigen, 1285 VII. 10. bezogenen Gebäude ermöglichte (a. a. O. S. 233 ff.). Hieraus berechnet Zeller-Werdmüller (im Anz. f. Schw. Gesch. 6, 42) das Geburtsjahr Sophiens auf etwa 1275, vielleicht ist es auch etwas später zu setzen, aber kaum viel später, sicher nicht nach 1280, in welchem Jahre also Mechthild von Neiffen, wenn sie Sophiens Mutter war, noch gelebt haben müsste, was sehr wahrscheinlich ist, da sie damals kaum mehr als etwa 35—40 Jahre gezählt haben mag. Den Namen dieser Ötenbacher Nonne dürfte uns eine Jahrzeitstiftung einer Gräfin Sophie von Werdenberg, Nonne daselbst, erhalten haben, welche Stiftung leider undatiert ist, aber vor 1327 XI. 10. gemacht ist (vergl. Zeller-Werdmüller im Zürich. Taschenb. a. a. O.). — Eine Urkunde von 1287 V. 27. (erwähnt im Zürich. Taschenb. a. a. O.), in welcher Graf Hugo (II.) von Werdenberg dem Kloster Ötenbach eine Schenkung macht, könnte dafür sprechen, dass Sophie als seine Tochter, nicht als seine Schwester anzusetzen ist, doch ist der obige Ansatz Zeller-Werdmüllers einstweilen noch vorzuziehen; jedenfalls aber weist diese Urkunde darauf hin, dass Sophie der Heiligenberger und nicht der Sarganser Linie angehörte, also nicht als Tochter Rudolfs II. einzureihen ist.

11. Rudolf II., Graf von Werdenberg zu Sargans, Sohn Hartmanns I. (Krüger reg. 41) — urkundlich 1271 (vor IX.) noch unmündig (a. a. O.) — 1277 XI. 26. mündig (Krüger reg. 63) — zuletzt 1322 IX. 16. (Krüger reg. 210) — 1322 XI. 22. scheint er bereits † zu sein (Krüger reg. 1107/214, vergl. dazu Krüger S. 289, woselbst er die Möglichkeit andeutet, dass R. auf Seite der Österreicher in der Schlacht bei Mühldorf am IX. 28. gefallen sei). — Gemahlin Adelheid, Tochter Markgraf Heinrichs von Burgau (Krüger reg. 94/1065) — urkundlich 1291 VIII. 28. als Gemahlin Rs. (Reg. Boica 4, 499) und 1291 (o. T.) (Krüger reg. 99) — nach Krüger (S. 290 u. reg. 146/1082) scheint A. 1307 V. 2. bereits † zu sein. — Über eine von Krüger vermutete 2. Ehe Rs. mit einer Tochter Eglolfs, Herrn von Aspremont vergl. Krüger S. 295 f.

4 Siegel abgeb. bei Gull S. 47 ff., darunter das 4., ein sphragistisch in mehrfacher Hinsicht, nicht zum wenigsten auch durch das merkwürdige Rücksiegel interessantes Stück, worüber Gull a. a. O. 48 f. zu vergleichen ist.

12. Hartmann II., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Hartmanns I. (Krüger reg. 41) — urkundlich 1271 (o. T., vor IX.) noch unmündig (a. a. O.) — zuletzt 1282 (? o. T.) mündig, Domherr von Bamberg (Krüger reg. 88).

13. Hugo III. (I.)*, Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Hartmanns I. (Krüger reg. 41) — urkundlich 1271 (o. T., vor IX.) noch unmündig (a. a. O.) — mündig 1277 VII. 21. (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 54) — 1294 VIII. 29. Johanniterkomthur zu Feldkirch und Überlingen (Krüger reg. 108) — 1295 I. 14. in letzterer Eigenschaft (Krüger reg. 1072) — 1300 IX. 1. (und öfters, zuletzt noch 1329 I. 28.) Komthur zu Bubikon (Krüger reg. 125 u. 237) — 1302 IX. 20. Komthur zu Bubikon, Statthalter (Stellvertreter) und Präzeptor des Johanniterordens durch Deutschland, Böhmen und Polen (Krüger reg. 130 o. T., die Urk.

* Die Ordnungszahlen in Parenthesen beziehen sich auf die Zählung Krügers.

mit Tagesangabe erw. bei Zeller-Werdmüller, die Freien von Eschenbach im Zürich. Taschenb. 1893, 115 f.) — 1322 I. 20. (und später noch) Komthur zu Wädenschwyl (Krüger reg. 204) — zuletzt (als Komthur zu Wädenschwyl) 1332 IV. 23. (Krüger reg. 253) — nach dem Trochtelfinger Seelbuche soll er 1332 gegen die Sarazenen gefallen sein (vergl. dazu Krüger S. 291) — 1319 VII. 13. wird ein Wolf von Werdenberg, Johanniterkomthur zu Hemmendorf genannt (Fürstenbg. U.-B. 2, 63), wahrscheinlich ist hier Hugo III. (I.) gemeint, dem nur ein falscher Vorname gegeben worden ist, wenn nicht, was aber wenig wahrscheinlich sein dürfte, Hugo III. (I.) noch einen zweiten Vornamen als Hugo-Wolf geführt hat; an einen neuen, weiter nicht bekannten Werdenberger Grafen wird bei dieser Nachricht schwerlich zu denken sein.

Siegel abgeb. bei Gull S. 50.

14. Hugo IV. (III.), Graf von Werdenberg-Heiligenberg, Sohn Hugos II. (s. diesen) — urkundlich von 1305 VII. 29. an (Krüger reg. 138) — 1317 V. I. als miles bezeichnet (Fürstenbg. U.-B. 5, 279) — zuletzt 1329 VIII. 16. (Krüger reg. 239) — als † bezeichnet 1334 X. 16. (Krüger reg. 264), war wohl schon 1330 III. 7. bereits † (vergl. Krüger S. 162 und reg. 241). — Gemahlin Anna (Krüger reg. 197), Tochter Heinrichs, Herrn von Wildenberg (Krüger reg. 198, 200, 202) — urkundlich 1320 IV. 1. bereits vermählt (Krüger reg. 196) — zuletzt 1326 (? o. T.), ohne Nachkommen und ohne Aussicht, solche zu erhalten (Krüger reg. 230). — Thommen (Schweiz. Urk. 1, 251) bezieht hierher auch eine Erwähnung „meiner Frau von Wildenberg“ von 1343 VI. 6.

3 Siegel von Hugo und eines seiner Gemahlin abgeb. bei Gull S. 30 ff.

15. Heinrich II., Graf von Werdenberg-Heiligenberg, Sohn Hugos II. (s. diesen) — urkundlich 1309 XII. 31. Pfarrherr in Frickingen (Fürstenbg. U.-B. 5, 282) — 1313 (o. T.) Domherr von Konstanz und Generalvikar des Bischofs Gerhard (IV.) von Konstanz (Reg. Konst. 2, Nr. 3639, von Cartellieri, Reg. Konst. 2, 3811 aus mir nicht einleuchtenden Gründen angefochten) — 1318 X. 31. zuletzt als Generalvikar des Bistums Konstanz (Krüger reg. 190) — 1318 X. 16. Domherr von Konstanz und (Chor-)Propst von St. Johann daselbst (Reg. Konst. 3818). — 1318 zum Bischof von Konstanz in zwiespältiger Wahl gewählt, vermag nicht durchzudringen (vergl. Krüger reg. 192 und Cartellieri in Reg. Konstanz 3810 ff.) — starb 1323 X. 16. (ohne Jahresangabe nur zum 16. X. im Anniversar des Domstifts Konstanz, abgedr. MGNecr. 1, 293, dessen Angabe der des Churer Anniversars vorzuziehen ist, weil Heinrich II. in Konstanz beigesetzt und vermutlich auch dort, oder in der Nähe gestorben ist; Eintrag zum 17. X. 1323, mit Jahreszahl, im Churer Anniversar, woselbst Heinr. auch als Domherr von Chur bezeichnet ist, MGNecr. 1, 641; vergl. Krüger reg. 218); beigesetzt in Konstanz (Anniversar v. Chur a. a. O.).

Siegel abgeb. bei Gull S. 32.

16. Albrecht I., Graf von Werdenberg-Heiligenberg, Sohn Hugos II. (s. diesen) — urkundlich von 1308 VIII. 25. an (Krüger reg. 149) — 1317 V. 1. als miles bezeichnet (Fürstenbg. U.-B. 5, 279) — 1326 XI. 9. Landvogt in

Oberschwaben (Fürstenbg. U.-B. 5, 293) — 1355 VII. I. comes de Montesancto, alio nomine de Monteforti (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 341) — zuletzt 1364 V. 16. (Krüger reg. 399) — seit 1339 XI. 11. „der Alte“ im Gegensatz zu seinem Sohne Albrecht II. genannt (Krüger reg. 282) — 1367 X. 1. ist Albr. I. sicher tot (Krüger reg. 403, vergl. Krüger S. 168). — Gemahlin Katharine, Tochter Graf Hartmanns (I.) von (Habsburg-)Kiburg (Krüger reg. 220) — urkundlich 1313 VIII. 1. noch unvermählt (Krüger reg. 165) — 1323 XII. 20. Gemahlin Albrechts I. (Krüger reg. 220); sie muss aber schon vor 1322 IX. 16. mit Albr. I. vermählt worden sein, da an diesem Tage bereits ein Sohn Albrechts I. (Albr. II.) verlobt wird (Krüger reg. 210). Die Vermählung hat also spätestens Ende 1321 stattgefunden, wahrscheinlich aber schon mehrere Jahre früher — zuletzt 1342 I. 10. (Krüger reg. 290 o. T., diesen gibt Merz, oben S. 23 Stammtafel Habsburg-Kiburg Nr. 7 ohne Quelle).

5 Siegel Albrechts I., eines von Katharina abgeb. bei Gull S. 33 ff., das von Katharina auch oben, Siegeltafel 1, 6.

17. A g n e s, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg, Tochter Hugos II. (vergl. Krüger S. 195), Gemahlin Rudolfs I., Grafen von Hohenberg (Krüger reg. 183/184) — urkundlich nur als † und beigesetzt im Kloster Kirchberg erwähnt 1317 VII. 2. u. 8. (Krüger a. a. O.; L. Schmid, Mon. Hohenb. 214) — vielleicht könnte der Umstand, dass Albrecht I. von Werdenberg 1308 VIII. 25. Zeuge Graf Rudolfs von Hohenberg in Haigerloch war, (Schmid a. a. O. 170 f.) zur weiteren Zeitbestimmung herangezogen werden.

18. H e i n r i c h III. (I.), Graf von Werdenberg-Sargans zu Alpeck und Trochtelfingen, Sohn Rudolfs II. (Krüger reg. 1082) — urkundlich 1307 II. 1. (Krüger a. a. O.) — 1328 II. 16. Vogt der Stadt Ulm (Landvogt in Oberschwaben?) (Ulm U.-B. 2, 75) — 1328 X. 16. kaiserlicher Landvogt in Oberschwaben (Krüger reg. 235 und Ulm U.-B. 2, 81) — zuletzt 1332 III. 2. Landvogt in Oberschwaben (Krüger reg. 252) — als † bezeichnet 1334 VI. 27. (Ulm U.-B. 2, 145). — Gemahlin: Agnes, Tochter Eberhards, des Erlauchten, Grafen von Württemberg (Krüger reg. 1099, Vanotti S. 369 nach Steinhofer und Sattler) — geb. 1293 zu Achalm (Vanotti a. a. O. nach Steinhofer) - urkundlich 1316 (o. T. ?) Heinrich III., Tochtermann Graf Eberhards (ungenau erwähnt bei Vanotti S. 365) — 1317 XI. 9. Heinrich III. Tochtermann Graf Eberhards (Krüger reg. 1099) — sie starb 1351 (Vanotti S. 369 nach Steinhofer). Nach dem vom Stuttgarter Archivrat E. Schneider bearbeiteten Württembergischen Stammbaume starb sie 1351 II. 28., dagegen ist anzuführen, dass sie schon in einer von Vanotti (S. 370) ziemlich ausführlich angeführten Urkunde von 1349 III. 27. als † bezeichnet wird („wann ihre — d. h. Eberh. und Heinrichs von Werdenberg — Schwester die von Fürstenberg ihrer Mutter s e l i g Gut anspricht...“).

Siegel abgeb. bei Gull S. 52. Beschreibungen bei v. Weech, Cod. Salem. 3, 7 u. 248.

19. R u d o l f III., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Rudolfs II. (Krüger reg. 194) — urkundlich 1305 I. 11. und IX. 18. als Schüler (?) in Pfäfers und wohl minderjährig, mit seinem pædagogus Ulricus (Krüger reg. 135 u. 139) —

1307 II. 1. volljährig (Krüger reg. 1082) — zuletzt 1325 X. 9. (Fürstenbg. U.-B. 5, 346) oder 1330 X. 4. (Ulm U.-B. 2, 101), wenn wir in der letzten Erwähnung nicht eine urk. Nachricht von Rudolf IV. zu erblicken haben.

20. Hartmann III., Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz, Sohn Rudolfs II. (Krüger reg. 223, woselbst H. jedoch nur als Bruder Heinrichs III. (I.) und Rudolfs III. aufgeführt, damit aber als Sohn Rudolfs II. nachgewiesen ist, als welcher er urkundlich nicht bezeichnet wird) — urkundlich 1317 XI. 11. (Krüger reg. 185, woselbst das Datum angezweifelt wird) — zuletzt 1353 VII. 15. (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 307) — als † bezeichnet 1355 V. 21. (Krüger reg. 351). — Gemahlin Agnes, Tochter Graf Rudolfs IV. von Montfort-Feldkirch, später Gemahlin Wolfhards von Brandis (s. o. S. 168, Montfort Nr. 46).

3 Siegel Hartmanns abgeb. bei Gull S. 52.

21. Rudolf IV., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Rudolfs II. (Krüger reg. 268, woselbst R. jedoch als Bruder Hartmanns III. bezeichnet ist) — urkundlich 1328 VI. 2. noch unmündig oder doch nicht selbständig (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 201) — mündig 1331 VI. 20 (Krüger reg. 248); eine ev. frühere selbständige Handlung s. bei Rudolf III. — zuletzt 1361 I. 21. (Krüger reg. 381) — 1361 III. 15./16. scheint R. bereits † zu sein, nach Vanotti (S. 285 zu 1362) von Räubern ermordet (Krüger reg. 382, vergl. ebenda S. 310). — Gemahlin Ursula, Tochter Donats von Vatz (Krüger reg. 274) — urkundlich 1337 VIII. 15. Belegung der Heimsteuer und Morgengabe Ursulas (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 239; Weizenegger-Merkle, Vorarlberg 2, 31 nennt Ursula schon zu 1324 (!) als Gemahlin Rudolfs) — zuletzt 1367 VII. 7. (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 497).

3 Siegel Rudolfs, 2 Ursulas abgeb. bei Gull S. 53.

22. Albrecht II., Graf von Werdenberg-Heiligenberg, Sohn Albrechts I. (Krüger reg. 245) — urkundlich 1322 X. 16. ohne Nennung des Vornamens, sicher noch ein unmündiges Kind (Krüger reg. 210) — 1331 I. 20. vielleicht bereits mündig (Krüger reg. 245) — zuletzt 1371 IV. 13. (Krüger reg. 415; reg. 417, wozu Krüger S. 198 Note 2 zu vergl. ist, ist eine fraglos bereits nach dem Tode Albrechts II. ausgestellte littera de justitia Gregors XI.) — war sicher † 1373 I. 6. (Krüger reg. 418) — als seine Söhne treten mit ihm, der als „der alte“ bezeichnet wird, urkundlich auf Hugo VI. (IV.), Albrecht III. d. ä., Heinrich VI. (III.) und Albrecht IV. d. j. (Krüger reg. 403). — Gemahlinnen: 1) Mechthild, Tochter Graf Wilhelms II. von Montfort-Tettnang (s. o. S. 165, Nr. 38), sie waren im 5. Grade gleicher Linie verwandt. — 2) Agnes, Tochter Friedrichs IV., Burggrafen von Nürnberg (Krüger reg. 359 u. 360, woselbst Agnes aber nur als Schwester von Söhnen Friedrichs IV. nachgewiesen ist; s. u.) — urkundlich 1333 IV. 8. erste indirekte Erwähnung durch ihren Bruder Friedrich von Nürnberg, „korherre“ von Bamberg, Regensburg und Eichstädt, der den † Burggrafen Friedrich (IV.) seinen lieben Vater nennt (Mon. Zoller. 3, 9) — 1336 I. 26. indirekt als Gemahlin Bertholds, Herrn von Neiffen, Grafen von Graisbach und Marstetten genannt, welcher am angegeb. Datum den Burggrafen Johann seinen „bruder“ nennt (Mon. Zoller. 3, 29 u. Reg. Boica 7, 137) —

1341 VI. 18. Erbverzicht der Burggräfin Agnes, „grafen Berchtoltz von Nyffen elicher husfrowen", gegen ihren Bruder, Burggraf Johann von Nürnberg (Mon. Zoller. 3, 76). Die Ehe wird erst kurz vorher vollzogen sein, da der Erbverzicht jetzt erst geleistet wurde. — Graf Berthold starb nach 1342 I. 27. (Datum einer testamentar. Bestimmung Bertholds, erw. bei Kornbeck, Neuffen, Marstetten und Ulm, im Württ. Jb. f. Statistik 1880, S. 47). — 1342 VI. 8. urkundet Agnes bereits als Witwe (Kornbeck a. a. O.) — 1343 VII. 3. Agnes, Witwe Graf Bertholds (Böhmer, Reg. Imp.; Ludwig der Baier 2341) — 1344 VII. 5. Agnes, Gräfin von Werdenberg (Krüger reg. 303) — 1356 I. 27. Agnes, Gemahlin Graf Albrechts d. j. (II.) von Werdenberg, Schwester des Bischofs Berchthold von Eichstädt und der Burggrafen Johann (II.) und Albrecht (d. Schönen) von Nürnberg (Krüger reg. 359, 360), dadurch ist also die schon 1344 VII. 5. genannte Agnes von Werdenberg als Gemahlin Albrechts II. und als identisch mit der Witwe Bertholds von Graisbach nachgewiesen. Dies auch direkt durch Reg. Boica 8, 276 zu 1353 VIII. 29. Agnes des vorgen. von Neiffen Witwe, jetzige Gräfin von Heiligenberg (s. a. 1364 II. 20.) — zuletzt 1363 III. 2. (Krüger reg. 391), 1364 II. 20. Agnes, Witwe des von Neiffen, jetzt Gemahlin Graf Albrechts von Heiligenberg (Reg. Boica 9, 95) und 1364 (o. T.) Testament der Agnes (erwähnt bei Stillfried, Kl. Heilsbronn, Stammtafel, ohne Quellenangabe, jedenfalls nicht in den Mon. Zoller. 4).

3 Siegel Albrechts abgebildet bei Gull S. 36 f.

23. Eberhard I., Graf von Werdenberg zu Schmalnegg und Trochtelfingen, Sohn Heinrichs III. (I.) (Ulm. U.-B. 2, 145) — urkundlich von 1334 VI. 27. an (Ulm. U.-B. 2, 145) — seit 1349 III. 27. Herr zu Schmalnegg und Trochtelfingen (Reg. Boica 8, 156) — 1368 XII. 13. (Österr.) Hauptmann zu Burgau (Lichnowsky 4, 885) — zuletzt 1382 XI. 10. (Urk. erw. im Freib. Dioc.-Arch. 19, 234) — er starb 1383 V. 28. und ist anscheinend in Stuttgart beigesetzt (Crusius, Ann. Suev. 3, 300: „Stutgardiae in parrochiali ecclesia. Anno domini 1383 5. kal. juny obiit spectabilis dominus Eberhardus comes de Werdenberg"; Crusius scheint hier die Umschrift eines Totenschildes oder Grabdenkmals wiederzugeben, woraus sich denn der Begräbnisort Eberhards vermuten liesse. — Vanotti S. 372 gibt nach Crusius den 27. V. als Todestag an) — über eine mögliche Verwechslung mit Eberh. II. s. diesen. — Gemahlinnen: 1) Liutgard, Tochter Konrads, Grafen von Berg-Schelklingen (Lichnowsky 3, reg. 1344) — urkundlich 1335 III. u. IV. (3.?) Gemahlin Eberhards; Ehedispens für die vor über Jahresfrist vollzogene Ehe (Württ. Gesch.-qu. 2, 406) — zuletzt 1344 II. 6. (Lichnowsky 3, 1356; vergl. Stälin, Württ. Gesch. 3, 655 u. 689) — 2) Sophie, Tochter Walthers (IV.) von Geroldseck, Herrn zu Lahr (Reinhard, Pragmat. Gesch. Geroldseck, U.-B. 63 f.) — urkundlich 1349 III. 27. als Gemahlin Eberhards (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 370) — 1351 IV. 9. (Reinhard a. a. O.) — 1352 V. 4. (Fürstenbg. U.-B. 5, 446) — 1356 VII. 29. (Fürstenbg. U.-B. 5, 447) — zuletzt 1387 I. 29. mit ihrem Sohne Heinrich (VII.) und dessen Sohn Eberhard (III.) (Reinhard a. a. O. 91 f.).

Siegel Eberhards beschrieben bei v. Weech, Cod. Salem. 3, 9 und 24.

24. Rudolf V., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Heinrichs III. (I.) — urkundlich mit Namen nur einmal 1342 XII. 18. (Ulm. U.-B. 2, 237), als Bruder der Grafen Eberhard (I.) und Heinrich (IV.), und zwar zwischen diesen genannt, dadurch auch als Sohn Heinrichs III. (I.) erwiesen. Rudolf V. ist zweifellos auch in den Urkunden 1331 VI. 27. und 1340 VI. 17. allerdings ohne Namennennung erwähnt (Ulm. U.-B. 2, 145 u. 215), in denen Graf Eberhard I. mit „sinen geschwistergiden“ bezw. mit „sinen brudern“ erwähnt wird; 1349 III. 27. bei der Teilung seiner Brüder war er jedenfalls †.

25. Heinrich IV. (II.), Graf von Werdenberg-Trochtelfingen zu Alpeck, Sohn Heinrichs III. (I.) (Vanotti S. 368, anscheinend nach den daselbst angeführten Urkunden, nach denen jedenfalls der als Sohn Heinrichs III. (I.) erwiesene Eberhard I. und Heinrich IV. (II.) als Brüder feststehen; letzteres ist z. B. durch die Urkunden Ulm. U.-B. 2, 237 u. 358 erwiesen) — urkundlich 1342 XII. 18. (Ulm. U.-B. 2, 237) — für die früheren Erwähnungen ohne Namennennung vergl. oben bei Rudolf V. — seit 1349 III. 27. Herr zu Alpeck (Reg. Boica 8, 156) — zuletzt 1366 III. 14. (erwähnt bei Vanotti S. 374) und 1366 VIII. 10. bezw. 1366 IX. 7. mit seinem Schwestersohn, Vogt Ulrich von Mätsch (Reg. Boica 9, 154 u. Ladurner, Die Vögte von Mätsch, im Ferdinandum 3. Folge 16, 181) — 1370 scheint Heinrich bereits † gewesen zu sein, wie die Angaben Vanottis S. 374 schliessen lassen. Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 11 f. bemüht sich nachzuweisen, dass H. in Jerusalem gestorben sei. — Gemahlin Bertha, Tochter Graf Konrads von Kirchberg (Ulm. U.-B. 2, 358 und Vanotti S. 369 ff., augenscheinlich nach den von ihm erwähnten Urkunden. Miller a. a. O. 13 f. u. S. 19 hält Bertha für eine Tochter Graf Bruns von Kirchberg und verwechselt sie mit der Gemahlin Hugos VI., da Stälin Gesch. Württ. 3, 681 in seiner Kirchberger Stammtafel keine andere Bertha in dieser Zeit als die Tochter Graf Brunos v. K. kennt. Abgesehen davon, dass bei Stälin noch eine andere Bertha von Kirchberg, die Gemahlin Hugos VII. von Montfort-Tosters fehlt, erwähnt Miller selbst a. a. O. S. 53 eine Urkunde, in welcher Udelhild von Werdenberg, die Tochter dieser Bertha, ihre Mutter eine Tochter des Grafen Konrad von Kirchberg nennt. Danach sind die beiden Bertha verschiedene Personen, die eine ist als Tochter Konrads, die andere als Tochter Bruns von Kirchberg urkundlich nachgewiesen, Miller, der eine Verwechslung annehmen zu müssen glaubt, und daraufhin die Gemahlin Hugos VI. (Nr. 33) streicht, begeht selbst eine Verwechslung) — urkundlich 1349 III. 27. Gemahlin Heinrichs IV. (II.) (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 370), Ladurner, Vögte von Mätsch (Ferdinandeum III. Heft 16, S. 180 Anm.) gibt als Vermählungsjahr 1345 (o. T.) leider ohne Quellenangabe — zuletzt 1351 III. 27. (Ulm. U.-B. 2, 358) und 1351 IV. 9. (Urk angeführt bei Vanotti S. 371) — als † bezeichnet 1366 (Urk. o. T. erw. bei Vanotti S. 373) — Vanotti setzt danach ihren Tod um 1352 — 1360 IX. 14. nennt Heinrich IV. (II.) den Grafen Wilhelm d. ä. von Kirchberg seinen Schwager (Ulm. U.-B. 2, 259), vielleicht lebte Bertha damals noch, was allerdings weder an und für sich aus dieser Verwandtschaftsbezeichnung, noch auch aus der betr. Urk. selbst hervorgeht.

Siegel Heinrichs beschrieben bei v. Weech, Cod. Salem. 3, 24.

26. Hugo V. (I.), Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Heinrichs III. (I.) (als Bruder Eberhards I. und Heinrichs IV. urkundlich genannt bei Vanotti S. 369, ohne nähere Angabe der betr. Urkunde; Hugo ist damit als Sohn Heinrichs III. nachgewiesen) — urkundlich 1354 (o. T.) (Urk. erw. bei Vanotti S. 369; frühere Erwähnungen ohne Namennennung s. bei Rudolfs V.) — 1358 (o. T.) Johanniterkomthur zu Bubikon (erw. bei Gull a. a. O. S. 50) — 1358 IX. 25. Meister St. Johanns Orden in allen deutschen Landen (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 383 und 386) — 1361 VIII. 1. Komthur zu Bubikon, Wädenschwyl, Hohenrein und Biberstein (Fürstenbg. U.-B. 2, 237 f.) — zuletzt 1373 II. 16. Präzeptor des Johanniterordens in Wädenschwyl (erw. bei Vanotti a. a. O.) — Miller, Hohenzoll. Beitr. zweifelt die Existenz dieses Grafen Hugo V. an, seine Gründe gegen Vanotti sind aber hinfällig.

Siegel abgeb. bei Gull S. 51.

27. Adelheid, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Heinrichs III. (I.) (Krüger reg. 208) — urkundlich 1322 VIII. 8. als Gemahlin Ulrichs (III.), Vogts von Mätsch (Krüger a. a. O.) — als † bezeichnet 1365 (Urk. erwähnt bei Ladurner in Zs. d. Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 3. Folge 16, 179). — Wegen des frühen Vorkommens dieser Adelheid ist Krüger S. 297 geneigt, sie als Tochter aus einer früheren, nicht bekannten Ehe Heinrichs III. (I.) anzusprechen. Abgesehen davon, dass weiter keine Spur dieser früheren Ehe Heinrichs vorliegt, ist es nicht unmöglich, dass die Ehe mit Adelheid 1322 noch nicht vollzogen, dass Adelheid damals noch ein Kind in den ersten Lebensjahren war. Die Urkunde, soweit sie bei Ladurner (a. a. O. S. 108) angeführt ist, spricht nicht gegen unseren Ausweg.

28. Irmgard, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Heinrichs III. (I.) (als Schwester der Grafen Eberhard und Heinrich urkundlich genannt, die nach Vanotti S. 370 zitierte Stelle s. o. bei Heinrich III. Nr. 18) — urkundlich 1349 III. 27. „die von Fürstenberg“ (a. a. O.); eine frühere Erwähnung ohne Namennennung s. o. bei Rudolfs V. — zuletzt 1358 II. 28. „Irmengart grevin von Werdenberg, grave Heinrich von Fürstenberg seligen, des Haselach was, eliche husfrowe“ urkundet „mit unserm lieben brůder, graven Eberhart und grave Heinrich von Werdenberg gebrůder“ Zustimmung. (Fürstenb. U.-B. 2, 216 ff. u. 218 f.) — ihren (?) Todestag beging das Kl. Neidingen am 25. II. (MGNecr. 1, 310) — vielleicht bezieht sich der im Fürstenb. U.-B. 2, 90 zu 1325 mitgeteilte Päpstl. Ehedispens „pro Henrico, domino a Fürstenberg“ auf Heinrich von Fürstenberg-Haslach und Irmgart von Werdenberg.

29. Rudolf VI., Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz, Sohn Hartmanns III. (Rudolf wird in Krüger reg. 377 Bruder Heinrichs V. (I.) genannt, welcher als Sohn Hartmanns III. urkundlich bezeugt ist; s. Heinr. V.) — urkundlich 1355 V. I. (ohne Namennennung) und 1360 VIII. 22. beide Male unmündig (Krüger reg. 351 und 377) — 1363 (o. T.) mündig (Krüger reg. 396) — zuletzt 1365 VII. 7. (Krüger reg. 401) — er soll 1367 auf Rhodus auf der Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem gestorben sein (vergl. Krüger S. 311).

30. Heinrich V. (I.), Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz, Sohn Hartmanns III. (Krüger reg. 424) — urkundlich 1355 V. 1. (ohne Namennennung) und 1360 VIII. 22. beide Male unmündig (Krüger reg. 351 und 377) — 1365 IV. 1. mündig (Krüger reg. 400) — 1395 II. 27. Herr zu Vaduz (Or. bisch. Arch. Chur) — zuletzt 1396 VII. 22. (Krüger reg. 577) — als † bezeichnet 1398 I. 19. Thommen, Schweiz. Urk. 2, 340) — er starb 1397 I. 23., beigesetzt in Feldkirch (Krüger reg. 588). Nach dem Eintrag des Anniversars der Churer Domkirche zum gleichen Tage und Jahre (MGNecr. 1, 621) ist er in Vaduz beigesetzt. — Gemahlin Katharina, Tochter Graf Albrechts II. von Werdenberg-Heiligenberg (s. u. Nr. 38).

3 Siegel abgeb. bei Gull S. 57. Siegel Katharinas s. daselbst.

31. Hartmann IV., Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz, Sohn Hartmanns III. (Hartm. IV. ist durch Krügers reg. 377 und andere urk. Stellen als Bruder Heinrichs V. nachgewiesen, von dem es urkundlich feststeht, z. B. durch Krüger reg. 424, dass er ein Sohn Hartmanns III. war) — urkundlich 1355 V. 1. (ohne Namennennung) und 1360 VIII. 22. beide Male noch unmündig, 1360 bereits Johanniter (Krüger reg. 351 und 377) — 1374 III. 6. Dompropst von Chur (?) (Krüger reg. 422, vergl. S. 311) — 1376 IX. 8. Johanniterkomthur zu Wädenschwyl (Krüger reg. 429) — 1381 I. 21. Komthur ebenda und zu Feldkirch (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 146) — 1389 III. 5. Bischof von Chur (Krüger reg. 497; daneben noch Komthur zu Wädenschwyl, vergl. Krüger 699) — starb 1416 IX. 6. (Krüger reg. 776).

3 Siegel abgeb. bei Gull S. 58 f.

32. Johann I., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Rudolfs IV. (Krüger reg. 381) — urkundlich: 1342 I. 25. hatte Rudolf IV. noch keinen Sohn (Krüger reg. 286; 1342 V. 3. — Krüger reg. 288 — ist dies nicht so sicher; vergl. dazu Krüger S. 320 und S. XXX Anm.) — 1361 I. 21. erste Erwähnung Js. als mündig (Krüger reg. 381) — zuletzt 1400 V. 6. (Krüger reg. 619) in Prag ausgestellte Urkunde Kg. Wenzels; Johann, der 1399 VII 2. zuletzt an einem urkundl. Geschäfte beteiligt und sicher auch dabei anwesend war (Krüger reg. 614), könnte also 1400 V. 6. bereits † gewesen sein; nach Tschudi wäre er erst im Herbste 1400 gestorben (Krüger reg. 622). — Als seine Söhne werden die Brüder Rudolf VI. (IV.), Johann II., Hugo VII. (II.) und Heinrich IX. (II.) urkundlich öfters, z. B. in Krüger reg. 539 aufgeführt. — Gemahlin Anna, Schwester Ulrich Bruns und Donats II. von Räzüns (Krüger reg. 402) — urkundlich 1367 IV. 5. (a. a. O.) Gemahlin Johanns — zuletzt 1392 VIII. 14. (Krüger reg. 527) — als Beisetzungsort Johanns I. und Annas, oder vielmehr als Beisetzungsort der Eltern des Churer Dompropstes Rudolf von Werdenberg-Sargans gibt das Churer Anniversar „Sangans et alibi“ an. (MGNecr. 1, 623). Johann I. wird also in Sargans begraben sein, während für Anna dies nicht zutreffen dürfte.

2 Siegel Johanns und eines seiner Gem. abgeb. bei Gull S. 55 f.

33. Hugo VI. (IV.), Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Rheineck, Sohn Albrechts II. (s. diesen) — urkundlich 1360 IX. 22. ohne Namennennung

(Krüger reg. 379) — mit Namen 1361 VII. (o. T.) com. Hügelinus de Werdenberg (Krüger reg. 382, chronikale Notiz) — urkundlich 1361 VII. 24. (Thommen, Schweiz. Urk. 1, 429 ff.) — 1379 VI. 23. Herr zu Rheineck, gemeinschaftlich mit Heinrich VI. (III.) (Krüger reg. 445 u. S. 203) — zuletzt 1387 XI. 1. (Krüger reg. 486) — als † bezeichnet 1390 III. 15. (Krüger reg. 505), war vielleicht schon † 1388 XII. 18. (Krüger reg. 496) — starb jedenfalls ohne Nachkommen (vergl. Krüger S. 208). — Gemahlin Bertha, Gräfin von Kirchberg (Trochtelfinger Seelbuch; die betr. Stelle abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. 16; Miller S. 19 hält dies irrtümlich für eine Verwechslung mit der Gemahlin Heinrichs IV. von Werdenberg-Alpeck, die oben Nr. 25 als Tochter Graf Konrads v. Kirchberg erwiesen ist, also eine von dieser Tochter Graf Bruns verschiedene Person war), Tochter Graf Bruns von Kirchberg (s. u.) — urkundlich als Gemahlin Hugos nirgends genannt. Auf sie dürfte Reg. Boica 8, 73 zu beziehen sein, wonach 1346 V. 15. Liutgart, die alte Gräfin von Kirchberg und frowelin Berht, deren Tochter, nebst ihrem (Berthas) Bruder, dem Grafen Wilhelm von Kirchberg urkunden. Letzterer ist durch Reg. Boica 7, 59 als Sohn Bruns erwiesen.

2 Siegel Hugos abgeb. bei Gull S. 38.

34. Albrecht III. d. ä., Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz, Sohn Albrechts II. (s. diesen) — urkundlich 1367 X. 1. (Krüger reg. 403) — 1369 VII. 30. „der ältere“ im Gegensatze zu seinem Bruder Albrecht IV., beider Vater Albrecht II. wird in derselben Urkunde als „der alte“ bezeichnet (Krüger reg. 413) — zuletzt 1418 II. 23. (Krüger reg. 781) — er war jedenfalls † 1420 (o. T.) (Krüger reg. 793, vergl. dazu die Darstellung Krügers S. 213 f. und S. 217). — Gemahlin Ursula, Tochter Heinrichs V. (?), Grafen von Schaunberg (Trochtelfinger Seelbuch; abgedr. ist die betr. Stelle bei Miller, Hohenzoll. Beiträge; die Angabe des Vaters fehlt dabei; für diesen s. u.) — urkundlich ist diese Ehe durch Krüger reg. 603 nachgewiesen, in welchem Albrecht III. den eben verstorbenen Grafen von Schaunberg seinen Schwager nennt. Nach Hopf, Geneal. Atlas S. 361 scheint sich dies auf den bis zu 1397 vorkommenden Grafen Wilhelm III. von Schaunberg zu beziehen, welcher ein Sohn Heinrichs V. war; dadurch würde auch Ursula als Tochter Heinrichs V. einzureihen sein.

3 Siegel Albrechts abgeb. bei Gull S. 38 f.

35. Heinrich VI. (III.), Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Rheineck, Sohn Albrechts II. (s. diesen) — urkundlich 1367 X. 1. noch unmündig (Krüger reg. 403) — 1368 VI. 20. mündig (Krüger reg. 406) — zuletzt 1392 IX. 14. (Krüger reg. 528) und 1392 (o. T.) (Krüger reg. 532) — als † bezeichnet 1393 VII. 24. (Krüger reg. 540, nach Tschudi 1, 580, welcher hinzusetzt, dass Heinrich im vorhergehenden Jahre, also noch 1392 gestorben sei); urkundlich als † bezeichnet 1394 III. 30. (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 297). — Gemahlin Anna, Tochter Graf Hugos VII. von Montfort-Tosters (s. o. S. 160 Nr. 41).

2 Siegel Heinrichs abgeb. bei Gull S. 39 f.

36. Albrecht IV. d. j., Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Heiligenberg, Sohn Albrechts II. (s. diesen) — urkundlich 1367 X. 1. noch unmündig

(Krüger reg. 403) — war wohl 1368 VI. 20. auch noch unmündig (vergl. Krüger reg. 406 u. S. 217) — 1369 VII. 30. mündig (Krüger reg. 413 u. S. 217) — zuletzt 1416 I. 28. (Krüger reg. 774) — war 1418 V. 4. sicher bereits tot (vergl. Krüger reg. 782 u. S. 221). — Gemahlin (?) Agnes von Montfort, Tochter (?) Graf Hugos VII. von Montfort-Tosters; den Vor- und Stammnamen gibt das Trochtelfinger Seelbuch (die betr. Stelle ist abgedruckt bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 17: Gedenket ... item des wolgeb. herrn, hern grawen Albrechts von Werdenberg und der wolgeb. frawen, frawen Agnesin von Montfort seines gemahls; vergl. Krüger S. 222; Vanotti gibt irrtümlich Anna von Montfort an, vergl. Krüger a. a. O.) — eine Stütze scheint die vorstehende Angabe des Trochtelfinger Seelbuches in Krügers reg. 379 zu finden, wonach Agnes, Tochter Hugos VII. von M.-Tosters 1360 IX. 22. mit einem Sohne Albrechts II. von W.-Heiligenberg verlobt war. Nun war diese Agnes aber sicher mit Konrad von Montfort-Bregenz vermählt (s. o. S. 165 Nr. 40); doch könnte sie als Witwe doch noch Albrecht IV. d. j. geheiratet haben, dessen (?) Verlobte sie 1360 war. Krüger (S. 222) weist auf eine andere Möglichkeit hin, dass es sich hier auch um eine weitere, bisher unbekannte Agnes von Montfort aus der Neu-Bregenzer oder der Tettnanger Linie handeln könne. — Jedenfalls starb Albrecht IV. kinderlos (vergl. Krüger S. 221 f.).

3 Siegel abgeb. bei Gull S. 40 f.

37. **Elisabeth**, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg, Tochter Albrechts II. Gemahlin Ulrich Bruns, Herrn von Räzüns (Krüger reg. 404) — urkundlich 1367 X. 1. ohne Anführung ihrer Person, doch bereits vermählt (Krüger reg. 403) — zuletzt 1397 X. 15. (Krüger reg. 595) — als † bezeichnet 1419 V. 2. (Krüger reg. 788); daselbst sind auch ihre drei Söhne genannt (vergl. dazu Krüger S. 223 und Anm. 1, wo weitere Litteratur angegeben ist).

Siegel abgeb. bei Gull S. 41. Umschrift: [✠ SIGI]LLVM · ELISABETI · D' WERDENBE[RCH]. Wenn nicht am Schlusse noch Verzierungen angebracht waren, so muss der Name Werdenberg auf CH und nicht, wie Gull vermutet, nur auf G ausgegangen sein, da dann noch für wenigstens einen Buchstaben Raum bliebe.

38. **Katharina**, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg, Tochter Albrechts II. (nur als Schwester Graf Hugos VI. (IV.) genannt bei Krüger reg. 563, dadurch als Tochter Albrechts II. erwiesen) — urkundlich 1387 XI. 6. als Gemahlin Graf Heinrichs V. (I.) von Werdenberg-Sargans-Vaduz (s. Nr. 30) und Mutter Graf Friedrichs VII. von Toggenburg, Sohnes des verstorb. Grafen Diethelm von Toggenburg (Krüger reg. 488) — zuletzt 1395 VI. 30. Gemahlin Graf Heinrichs V. (I.) von Werdenberg-Vaduz (Krüger reg. 563) — 1396 könnte ihr Todesjahr sein, wenigstens stiftete Graf Heinrich in diesem Jahre für sich und seine Gemahlin Katharina eine Jahrzeit in der Domkirche Chur (MGNecr. 1, 621). — Demnach war Katharina in erster Ehe mit Graf Diethelm VI. (XI.) von Toggenburg, in zweiter Ehe mit Graf Heinrich V. (I.) von Werdenberg-Vaduz vermählt, welche Ehe sie frühestens 1386 eingegangen haben konnte, da

ihr erster Gemahl 1385 XII. 27. (s. o. S. 52, Diener, Stammt. Toggenburg Nr. 44) starb, also in den letzten Tagen des Jahres 1385.

Siegel abgeb. bei Gull S. 58.

39. Heinrich VII., Graf von Werdenberg zu Trochtelfingen, Sohn Eberhards I. (Vanotti S. 382, ohne Quellenangabe) aus dessen 2. Ehe (s. u. bei 1387 I. 29.) — urkundlich wahrscheinlich 1371 IV. 10. (Reg. Boica 9, 259; dass der hier bei Brun d. j. Gussen von Leipheim mitsiegelnde Graf Heinrich von Werdenberg der VII. und wohl nicht der VIII. war, möchte ich daraus schliessen, dass Eberhard (I.) kurze Zeit darauf (1374 V. 16.; Reg. Boica 9, 314) demselben Brun dem Gussen den gleichen Dienst erweist — sicher 1387 I. 29. mit seiner Mutter Sophie von Geroldseck und seinem Sohne Eberhard (III.) (Reinhard, Pragm. Gesch. Geroldseck U.-B. S. 91 ff.) und in den Rechnungen der Stadt Ulm für den Reichstag 1388 V. 17. bis 1389 IX. 26. genannt (R-T-A 2, 107 Anm. 2) — zuletzt 1393 IX. 29. (Krüger reg. 541) — vergl. Miller, Hohenzoll. Beitr. 31 ff. — Gemahlinnen: 1) Agnes, Herzogin von Teck (Trochtelfinger Seelbuch; der betr. Eintrag abgedr. bei Miller a. a. O. S. 17), Tochter Herzog Friedrichs von Teck (Stälin, Württ. Gesch. 3, 699) — sie starb 1386 (Stälin a. a. O.) — Crusius, Ann. Suev. 3, 269 berichtet ebenfalls das Vorstehende über Agnes von Teck, doch setzt er anmerkungsweise hinzu: „Agneti tribuuntur tres mariti et longiora vitae tempora. 1) Heinricus, com. Werdenbergius 1393 anno. 2) Wilhelmus com. Kirchbergensis 1413. 3) Eberhardus dapifer Waldburgensis 1430“. Offenbar handelt es sich hier um Verwechslungen verschiedener Personen. — 2) Ita, Tochter Friedrichs V., Grafen von Toggenburg, Witwe Rudolfs, Grafen von Hohenberg (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 276) — urkundlich 1360 X. 12. Gemahlin Graf Rudolfs von Hohenberg (Schmid. Mon. Hohenbg. 499) — zuletzt 1387 IX. 6. mit ihrem Gemahle Rudolf v. H. und ihrer Tochter Margarethe, Gemahlin Markgraf Bernhards I. von Baden (Schmid, Mon. Hohenb. 742 f.) — 1389 XI. 30. starb Graf Rudolf v. H. (Schmid, Gesch. Hohenbg. 280 nach dem Ehinger Seelbuch) — 1392 (o. T.) Ita von Toggenburg, Gemahlin Graf Heinrichs VII. von Werdenberg (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 276) — zuletzt 1393 IV. 22. „Itt von Dockenburg, grevinn ze Werdenberg“ über Güter im O.-A. Horb verfügend (Schmid, Mon. Hohenbg. 767 f.) — als † bezeichnet 1399 I. 26. (Urk. des St.-A. Zürich, für welche Diener, Stammt. Toggenburg, oben S. 52 zu vergl. ist). — Für Ita vergl. oben S. 51 f. Diener, Stammt. Toggenbg. Nr. 38. — Da Heinrichs VII. zweite Ehe mit Ita frühestens 1390 geschlossen sein dürfte, muss Eberhard III., der schon 1387 urkundlich genannt wird, aus der ersten Ehe Heinrichs mit Agnes von Teck stammen, wie auch die von Diener a. a. O. abgedruckte Urkundenstelle durchblicken lässt. Dadurch wird auch wenigstens die Existenz der urkundlich nicht nachgewiesenen ersten Ehe Heinrichs gesichert.

40. Eberhard II., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Eberhards I. (Zimmersche Chronik 1, 205). Dass Eberhard I. einen Sohn namens Eberhard (II.) hatte, geben uns nur die Zimm. Chr., deren Werdenberger genealogische Angaben z. T. sehr verworren sind, und Vanotti (S. 385) an, verschmelzen diesen aber mit seinem Neffen Eberhard III. Beide gehen auch mit dieser Ver-

schmelzung vermutlich auf dieselbe Quelle zurück, auf die Zimmerschen „Genealogiae ill. fam.", einer Hs. der Donaueschinger Bibl. des 16. Jh., welcher z. T. wohl Urkunden und andere verlässliche Quellen zu Gebote gestanden haben mögen. So geht diese Nachricht von der Existenz Eberhards II. auf eine verhältnismässig späte, aber vielleicht beachtenswerte Quelle zurück. Die Urkunden des ausgehenden 14. Jh., an die wir uns zunächst wenden müssen, sind allerdings sehr spärlich für die in Betracht kommende Gegend veröffentlicht, da alle grösseren Urkundenpublikationen entweder den Norden Innerschwabens geradezu systematisch auslassen, oder wie das Württ. U.-B., die Böhmerschen Regesten und die Reichstagsakten diese Zeit nicht behandeln, oder endlich sich zu speziell an ein Geschlecht, eine Stadt anschliessen. Der dadurch entstandene Mangel an Urkunden könnte die Vermutung rechtfertigen, dass wir oben auf Eberhard I. eine Reihe von Nachrichten bezogen haben, die Eberhard II. zugewiesen werden müssen, dass der 1383 gestorbene und in Stuttgart beigesetzte Graf nicht Eberhard I., sondern II. war, obwohl gerade dieser Beisetzungsort eher auf den Sohn als auf den Enkel einer württembergischen Gräfin (Agnes) hinzudeuten scheint. Aber der Beisetzungsort Eberhards steht nicht unbedingt sicher fest, sondern ist nur aus der Art der Anführung bei Crusius geschlossen (s. bei Nr. 23). Anderseits muss Eberhard I., wenn er wirklich 1383 gestorben ist, ein Alter von wenigstens 63—65 Jahren erreicht haben, was an und für sich schon möglich, und heute nicht auffällig ist, mir aber doch, auf Grund verschiedener Beobachtungen, deren Anführung hier zu weit führen würde, ziemlich hoch erscheint, so dass ich es nicht für ausgeschlossen halte, dass der von etwa 1370 an erscheinende Graf dieses Namens Eberhard II. ist. Dadurch würde auch die folgende Beobachtung erklärt sein, die sonst sehr gegen die Annahme der Existenz Eberhards II. spräche, wenn wir auch, da die Urkunden uns im Stiche lassen, einstweilen bei der bisherigen Annahme, dass Eberhard I. 1383 gestorben ist, bleiben müssen. Bei den Erwähnungen Eberhards I. vermissen wir nämlich eine Bezeichnung wie „der ältere", bezw. es erscheint nirgends eine Erwähnung eines Eberhards d. j., wodurch die Existenz Eberhards II. unwiderleglich bewiesen wäre, und doch müssen, wenn Eb. I. wirklich erst 1383 gestorben ist, und wenn Eb. II. wirklich existiert hat, beide gleichzeitig gelebt haben, wie die einzige Urkunde zeigt, welche auf Eberhard II. zu gehen scheint. 1379 X. 24. nämlich nennt ein Graf Eberhard von Werdenberg den Grafen Otto von Hohenberg-Nagold, den Gemahl Irmgards von Werdenberg (Nr. 41), seinen Schwager (abgedr. Schmid, Mon. Hohenberg. 632 ff.). Von der Einreihung dieser Irmgard d. j. (Nr. 41) als Schwester Eberhards I. oder als dessen Tochter, bezw. von ihrer Identifizierung mit der Irmgard d. ä. (Nr. 28) — Irmgard d. j. als Schwester Eberhards III. anzunehmen ist unmöglich (s. u. bei Nr. 41) — hängt also die Frage nach der Existenz Eberhards II. ab. Umgekehrt die Einreihung Irmgards d. j. von dem Nachweis der Existenz Eberhards II. abhängig zu machen, ist unmöglich, da Irmgard d. j. trotz der Existenz Eberhards II. doch immer noch identisch mit der älteren Irmgard sein kann, es wäre denn, dass man direkt und unwiderleglich beweisen könnte, dass unser Eberhard II. nie gelebt hat,

bezw. nicht mündig geworden ist. Diese Fragestellung soll der weiteren Forschung den Weg erleichtern. Die bisher überaus spärlich bekannten Nachrichten über die beiden Irmgarde und Eberharde sind hier und bei Nr. 41 und 61 so viel als möglich verwertet worden, sie gestatten uns vorläufig nicht die sehr verlockende Identifizierung der beiden Irmgarde, daher wird auch zunächst an der Existenz Eberhards II. festzuhalten sein. Ein drittes, aber auch nur unsicheres Moment, welches auf Eberhard II. hinweisen könnte, bietet uns das Trochtelfinger Seelbuch. Die Aufzählung der Trochtelfinger Grafen beginnt nämlich hierin in der nachstehenden Reihenfolge: 1) Heinrich u. s. Gem. Agnes v. Teck; 2a) Eberhard, Herr von Schmalnegg; b) Heinrich; 3) Eberhard (III.) u. s. f. (Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 17 u. 68). Nr. 1 ist fraglos Heinrich VII., Nr. 2a u. b, die ohne Gemahlinnen genannt werden, bezieht Miller auf Eberhard I. und Heinrich IV. (II.). Sollte mit Nr. 2a, eben der Reihenfolge wegen, nicht Eberhard II. gemeint sein? Dass er als Herr von Schmalnegg bezeichnet ist, könnte durch unseren obigen Hinweis auf die Möglichkeit eines früheren Todes Eberhards I. sich erklären, und Nr. 2b könnte dann immer noch auf einen der Alpecker Heinriche gehen. Die Anführung des Vaters nach dem Sohne wäre auffallend, während vorstehende Reihenfolge bei einem Oheim oder Vetter nicht aufzufallen braucht. Fassen wir also kurz das bisher gesagte zusammen: Die Existenz Eberhards II. als Sohnes Eberhards I. bezeugt uns erst eine Quelle des 16. Jahrhunderts. In den gleichzeitigen Urkunden findet sich keine direkte Andeutung dafür, wir besitzen aber nicht ausreichend Unkundendrucke. Eine einzige Urkunde, die von 1379, scheint auf Eberhard II. zu gehen, die Beziehung auf diesen hängt aber von der Einreihung Irmgards d. j. ab, welche ich aus unten anzuführenden Gründen einstweilen von ihrer gleichnamigen Tante unterscheiden möchte. Damit wäre auch Eberh. II. beizubehalten; die Reihenfolge im Trochtelfinger Seelbuch könnte dieses Ergebnis bekräftigen. — Vanotti (S. 385) bezieht noch eine referierende chronikale Notiz von 1369 X. 4. auf Eberhard II., wozu ihn seine (angegeb.) Quellen zu veranlassen scheinen, die entsprechenden Berichte des Augsb. Chronisten Burckard Zeng (bei Öfele, rer. Boic. script. 1, 254), eines ungenannten Zeitgenossen (Deutsche Städtechron. 4, 22; die Quelle Zengs?), des Erhard Wahraus (ebenda 4, 247), Hector Mülichs (ebenda 22, 7) und Clemens Senders (eb. 23, 30) nennen den von ihnen genannten Grafen Eberhard von Werdenberg z. T. Herrn von Aislingen, das bei der erwähnten Erbteilung an Eberhard I. fiel; auch diese Bezeichnung könnte für die Trennung beider Eberharde herangezogen werden. Vielleicht geht der Bericht auf Eberhard I.

41. **Irmgard**, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Eberhards I. (s. u.) — urkundlich 1371 VI. 10. und 1371 VII. 13. als Gemahlin Graf Ottos von Hohenberg-Nagold (Vanotti reg. 94 u. Mon. Zoller. 1, 217 ff.) — Graf Otto von Hohenberg tritt von 1342 (o. T.) bis 1379 X. 24. urkundlich auf (Schmid, Mon. Hohenberg. 377 u. 632) — als † wird er bezeichnet 1388 V. 22. (Mon. Zoller. 1, 286) — er war in 1. Ehe seit 1349 II. 7. mit Kunigunde, Tochter Graf Rudolfs v. Wertheim vermählt (Morgengabeversicherung, abgedr. bei Schmid a. a. O. 411 f.) — Kunigunde erscheint zuletzt 1358 III. 3. (Erb-

verzicht Ks. bei Schmid a. a. O. 480 und bei Aschbach, Gesch. d. Gr. v. Wertheim 2, 112 ff.). — Irmgard d. j. ist von Vanotti u. a. irrig und ohne Belege als Tochter Heinrichs IV. (II.) von Alpeck eingereiht worden, da aber wie oben gesagt ein Graf Eberhard von Werdenberg den Grafen Otto von Hohenberg 1379 X. 24. seinen Schwager nennt (Schmid a. a. O.) und der Name Eberhard nur in der Trochtelfinger Linie vorkommt, muss Irmgard dieser Linie angehört haben, Vanotti hat sie nur mit ihrer Cousine Udelhild vertauscht. Eine Schwester Eberhards III. und damit eine Tochter Heinrichs VII. kann Irmgard nicht gewesen sein, dazu erscheint sie zu alt; und vor allem der 1379 X. 24. urkundende Graf Eberhard kann nicht Eberhard III. gewesen sein, da dieser damals entweder noch ein unmündiges Kind, oder wahrscheinlich überhaupt noch nicht geboren war, 1399 hatte er nämlich noch keine Kinder und war vielleicht noch nicht verheiratet. Der Eberhard von 1379 könnte aber Eberhard I. gewesen sein, Irmgard (Nr. 41) wäre dann identisch mit der älteren Irmgard (Nr. 28). Dazu würde sehr gut passen, dass Irmgard d. ä. 1358 II. 28. als Witwe Heinrichs von Fürstenberg zum letzten Male genannt wird, während Kunigunde von Wertheim, die erste Gemahlin Ottos von Hohenberg nur wenige Tage später 1358 III. 3. ebenfalls zuletzt genannt wird. Scheint dieses Zusammentreffen fast auf den Tag nicht zu dem Schluss zu nötigen, dass Irmgard d. ä. in 2. Ehe den Grafen Otto von Hohenberg geheiratet hat, dass sie also mit Irmgard d. j. eine Person ist, zumal es von jeder von beiden Irmgarden bezeugt ist, dass sie einen Bruder Eberhard hatte. Aber von letzterem Argumente können wir, wie oben gezeigt ist, unsere Beweisführung nicht abhängig machen. Auf die ältere Irmgard und nicht auf Beatrix, die Gemahlin Rudolfs VII. von Rheineck (s. Nr. 58) bezieht sich vermutlich die oben bei Nr. 28 erwähnte Anniversarnotiz des Fürstenberger Familienklosters Neidingen „ob. die von Werdenberg“; dieselbe enthält keinerlei Andeutung einer 2. Ehe Irmgards d. ä., die Andeutung ihrer Fürstenberger Ehe liegt darin, dass ihr Jahrtag im Fürstenberger Familienkloster begangen wurde; der Eintrag ist offenbar auf ihren Todestag, also nach ihrem Tode gemacht worden, darin könnte ein Beweis dafür erblickt werden, dass sie nicht aus der Fürstenberger Familie ausgeschieden war. Ferner enthält das Siegel der jüngeren Irmgard (s. u.) ebenfalls keinen Hinweis auf eine frühere Fürstenberger Ehe derselben, was vielleicht zu erwarten wäre. Ferner scheint mir Irmgard d. ä., die 1358 schon etwa 40 Jahre zählte, doch auch alt, um wieder zu heiraten und 1371 noch Kinder zu erwarten (Mon. Zoll. 1, 217); und endlich scheint die (falsche) Einreihung Irmgards d. j. bei Vanotti, als Schwester Heinrichs VIII. mir darauf hinzuweisen, dass ihm bezw. seiner Quelle, als welche ich wieder die Zimmersche Geneal. Hs. in Donaueschingen vermute, eine Urkunde oder dergl. vorlag, in welcher Irmgard d. j. als Schwester eines Heinrichs bezeichnet wird, was dann irrig auf den allerdings viel öfters, als sein gleichnamiger Vetter, genannten Heinrich VIII. bezogen wurde. Und endlich haben wir keinen direkten Hinweis auf die Identität beider Irmgarde, nur das oben genannte zeitliche und im Namen Eberhard liegende Zusammentreffen kann hierfür angeführt werden. Bei dieser Lage der Dinge müssen wir vorerst noch beide Irmgarde

auseinander halten, dann hat aber auch ein jüngerer Eberhard (II.) existiert, der als Sohn Eberhards I. von der Zimm. Chronik genannt wird, und an diesen ist Irmgard d. j. als Schwester anzureihen. Vielleicht hat sie 1379 X. 24. bei der Ausstellung der oben erwähnten Urkunde noch gelebt.

Siegel Irmgards beschrieben bei Schmid, Mon. Hohenberg. 578.

42. Heinrich VIII., Graf von Werdenberg(-Trochtelfingen) zu Alpeck, Sohn Heinrichs IV. (II.) (Vanotti S. 374 nach einer erwähnten Urk.) — urkundlich 1359 I. 8. noch unmündig (Vanotti a. a. O.) — 1362 VIII. 26. mündig (Ulm. U.-B. 2, 566) — zuletzt 1385 XII. 14. (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 379) als † bezeichnet 1399 XII. 19. (erwähnt ebenda S. 380). — Der Chronist Königshofen zählt unter den in der Schlacht bei Döffingen 1388. VIII. 23. (Sieg Eberhards von Württemberg über die schwäbischen Städte) gefallenen auch einen Grafen Heinrich von Werdenberg und seinen Schwestersohn Graf Albrecht von Löwenstein auf. Da bisher Udelhild (Nr. 43), diese Schwester, als Tochter Eberhards I. und als Schwester Heinrichs VII. eingereiht worden war, glaubte man (Vanotti, Stälin Württ. Gesch. 3, 345) die Angabe Königshofens auf diesen beziehen zu müssen, der aber, wie Miller, Hohenzoll. Beitr. nachwies, in den folgenden Jahren wiederholt noch auftritt; Miller verwarf daher die Nachricht Königshofens. Durch die richtige Einreihung Udelhilds ist auch ihr bei Döffingen gefallener Bruder anders bestimmt, und da dieser, Heinrich VIII., zwischen 1385 und 1399 gestorben sein muss, sehe ich keinen Anstand, die Angabe des sonst gut berichteten Königshofens auf Heinrich VIII. zu beziehen. Die von Schilter (Strassburg 1698) herausgegebene Hs. des Königshofen (S. 348) und die in den Deutschen Städtechroniken Bd. 8 und Bd. 9 (9, 840) edierte Hs. kennen übrigens weder die Vornamen der beiden Grafen noch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen. Diese Nachrichten werden einer der vielen anderen (erweiterten) Hss. der Chronik des Königshofen entstammen. – Gemahlinnen: 1) Elisabeth, Tochter Graf Albrechts von Öttingen. Eheabrede 1359 I. 8. (erwähnt bei Vanotti S. 374, 1371 X. 13. erscheint bereits ein Sohn dieser Ehe, s. u.) – 2) Agnes, Tochter Graf Ulrichs von Helfenstein (Ulm. U.-B. 2, 779) — 1370 II. 25. Morgengabebrief Hs. für Agnes von Helfenstein (erwähnt bei Vanotti S. 375) — 1374 V. 15. Erbverzicht der Gräfin Agnes durch ihren Gemahl Graf Heinrich VIII. (Ulm. U.-B. 2, 777) — zuletzt 1374 VI. 2. (Ulm. U.-B. 2, 779).

43. Udelhild, Gräfin von Werdenberg(-Trochtelfingen)-Alpeck, Tochter Heinrichs IV. (II.) (nennt sich urkundlich selbst Tochter Berthas von Kirchberg, welche oben Nr. 25 als Gemahlin Heinrichs IV. nachgewiesen ist und urkundet über ihre von ihrer Mutter — d. h. also aus deren Heimsteuerbelegung — geerbten Rechte zu Alpeck, wodurch der letzte Zweifel über ihre Zugehörigkeit zur Alpecker Linie beseitigt sein dürfte, Urk. erwähnt bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 53) — urkundlich 1369 IX. 20. Heimsteuerbrief zu ihrer Vermählung mit Graf Albrecht von Löwenstein (erwähnt bei Vanotti S. 372 u. Stälin, Württ. Gesch. 3, 684) — Vanotti reiht U. irrig als Tochter Eberhards I. ein, trotz der richtigen Vermutung des ihm bekannten Württ. Chronisten Steinhofers 2, 553 — zuletzt 1399 II. 19. Witwe Graf Albrechts (erwähnt bei Miller a. a. O.).

44. Georg I., Graf von Werdenberg-Sargans zu Räzüns. Die Einreihung dieses Grafen ist bis jetzt noch unsicher. Urkundlich ist derselbe nur zweimal bezw. dreimal bekannt. 1391 IV. 22. spricht ein Rudolf von Sanagans, für den der Innsbrucker Bürger Silvester Steeger siegelt, von „mim herrn und vatern graf Jorgen von Werdenberg und Sanagans“. In der Datierung dieser Urkunde (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 255) ist nur die mindere Zahl 91 genannt, so dass auch 1491 aufgelöst und dies auf Georg II. von der Sarganser Linie († 1504) bezogen werden könnte. Aber abgesehen davon, dass der Schriftcharakter der Urkunde den Herausgeber Thommen veranlasst hat, dieselbe ins 14. Jahrhundert zu setzen, haben wir noch zwei weitere unbezweifelbare Zeugnisse für die Existenz eines Grafen Georg von Werdenberg, der weder mit dem gen. Georg II. noch mit dessen Zeitgenossen Georg III. von der Trochtelfinger Linie identisch sein kann, 1406 VI. 3. urkundet nämlich ein Graf „Jörg von Werdenberg und Sangans, herr zu Razüns“ (Thommen a. a. O. 2, 451; eine weitere Erwähnung von 1410 IX. 6. und 9. von „dem von Rützüns“ (a. a. O. 511) wird von Thommen ebenfalls auf diesen Werdenberger Grafen Georg (I.) bezogen). — Zuletzt 1412 XI. 23. Graf Wilhelm und Georg von Werdenberg-Sargans, Brüder (Vanotti reg. 175 und Urk. S. 583). — Dieser 1391 schon als Vater eines mündigen Sohnes und 1406—1412 wiederum genannte Georg (I.) kann unmöglich mit einem der beiden erst 1504 bezw. 1501 gestorbenen Grafen Georg II. und III. identisch sein. Seine Einreihung im Werdenberger Stammbaum, auf den er fraglos gehört und nicht etwa auf den der Herren von Räzüns, ist nicht sicher. Wie Georgs Titel zeigt, war er unzweifelhaft ein Glied der ostschweizerischen Sarganser Linie und nicht etwa der Heiligenberger noch der Trochtelfinger. Ferner kann er nicht dem Vaduzer Zweige des Sarganser Hauses zugewiesen werden, er müsste dann ein Sohn Hartmanns III. gewesen sein, nicht ein Enkel, da Hartmanns beide weltliche Söhne nachweislich ohne Nachkommen starben und bereits zu einer Zeit von ihrem Bruder Hartmann IV. beerbt wurden, zu der Georg noch lebte; da nun bei dieser Erbschaftsangelegenheit keine Rede von einem Bruder und Miterben Hartmanns IV. ist, wo doch dem erlöschenden Vaduzer Hause ein weltliches Glied sehr erwünscht gewesen wäre, kann Georg I. hier nicht eingereiht werden. Sein Anteil an der Herrschaft Räzüns, auf den sein Titel hindeutet, könnte von Anna von Räzüns, der Gemahlin Johanns I. von Werdenberg, unserem Grafenhause zugebracht worden und Georg I. als Sohn, und zwar als älterer Sohn dieses Paares anzusetzen sein, wozu auch die wenigen, bis jetzt bekannten, oben angeführten Daten bestens stimmen. Auffällig bleibt es allerdings immer, dass Georg, wenn er, wie vorläufig nicht anders anzunehmen ist, ein Sohn Johanns I. war, nirgends mit seinem Vater und seinen Brüdern bei den wiederholten Anlässen, bei denen sie zusammen urkundeten, mitgenannt wird. Vielleicht war er frühzeitig abgeteilt worden.

45. Wilhelm I., Graf von Werdenberg-Sargans. Nur aus einer Urkunde von 1412 XI. 23. bekannt, daselbst als Bruder Georgs I. genannt bei Vanotti reg. 175 = Urk. S. 583 f., hier jedoch mit einer bedauerlichen Auslassung im Titel der Brüder, welche aber durch das Regest ergänzt wird. Krüger hat

wohl einmal infolge dieser Auslassung, dann aber weil das plötzliche Auftauchen eines Sarganser Brüderpaares Wilhelm und Georg im Jahre 1412, von welchem Paare damals, als Krüger schrieb, gar nichts weiter bekannt war, die Annahme nahe legte, dass das Jahr von Vanotti falsch gelesen und diese Brüder identisch mit ihren besser bekannten Neffen wären, diese Urkunde Vanottis unbeachtet gelassen. Jetzt nachdem durch zwei bezw. drei andere unbezweifelbare Zeugnisse die Existenz eines Grafen Georg von 1391 an bezeugt ist, müssen wir auch diesen Grafen Wilhelm I. aus dem Jahre 1412 als einen bisher nicht beachteten Werdenberger Grafen dem Stammbaume einreihen. Es bleibt allerdings überaus auffällig, dass von diesem Grafen Wilhelm, wie von seinem Bruder Georg I. sonst nirgends etwas berichtet worden ist. Für die Einreihung Wilhelms als Sohn Johanns gilt natürlich dasselbe wie für Georg I., da dieser sein Bruder ist. Georg wird übrigens hinter Wilhelm genannt, da Georg aber besser bezeugt ist, schien es rätlicher, ihn zuerst zu behandeln.

46. Rudolf VII. (IV.), Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Johanns I. (s. diesen) — urkundlich 1380 VIII. 10. Dompropst von Chur (Krüger reg. 457) — zuletzt 1434 IV. 30. ebenfalls als Dompropst von Chur (Krüger reg. 844) — seinen Jahrtag beging die Domkirche von Chur am 19. II. (MGNecr. 1, 623; der folgende Eintrag des Anniversars ist datiert von 1453).

3 Siegel Rudolfs abgeb. bei Gull S. 60 f.

47. Johann II., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Johanns I. (s. diesen) — urkundlich 1392 V. 26. ohne Namennennung (Krüger reg. 523) — 1393 VI. 26. zuerst namentlich genannt (Krüger reg. 539) — zuletzt 1405 VIII. 5. (Krüger reg. 675) — als † bezeichnet 1417 VI. 8. (Krüger reg. 1150). — Gemahlin. Urkundlich wird die Existenz einer solchen nur durch das Vorhandensein eines legitimen Sohnes Johanns II. mit Namen Rudolf XI. (VII.) bewiesen. Vanotti nennt ohne Belege eine Herzogin Guta von Teck, welche vermutlich eine Tochter Herzog Konrads V. von Teck war (vergl. Krüger S. 329).

Ein Siegel Johanns abgeb. bei Gull S. 61.

48. Hugo VII. (II.), Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Johanns I. (s. diesen) — urkundlich 1392 V. 26. ohne Namennennung (Krüger reg. 523) — 1393 VI. 26. zuerst namentlich genannt (Krüger reg. 539) — zuletzt 1421 VIII. 7. (Krüger reg. 795) — 1422 IX. 24. scheint er bereits † zu sein (Krüger reg. 797) — ausdrücklich als † bezeichnet erst 1429 VII. 26. (Krüger reg. 821) — Hugo war, wenn überhaupt, so doch nur standesungleich verheiratet (vergl. Krüger S. 330). Letzteres scheint mir einiger Begründung nicht zu entbehren (s. u. Nr. 66 u. 67).

3 Siegel abgebildet bei Gull S. 62.

49. Heinrich IX. (II.), Graf von Werdenberg-Sargans zu Sonnenberg, Sohn Johanns I. (s. diesen) — urkundlich 1392 V. 26. ohne Namennennung (Krüger reg. 523) — 1393 VI. 26. zuerst namentlich genannt (Krüger reg. 539) — 1423 I. 28. Herr zu Sonnenberg (Krüger reg. 798) — zuletzt 1447 VI. 24. (Krüger reg. 906) — war 1449 III. 19. wie es scheint bereits † (Krüger reg. 910). — Gemahlin Agnes, Tochter Ulrichs (VI.), Vogts von Mätsch (Krüger reg. 884)

— urkundlich 1426 VII. 22. vermählt (Krüger reg. 813) — 1455 VII. 25. Gemahlin des spätestens seit 1455 III. 24. verwitweten Ulrichs I. von Rechberg-Hohenrechberg (Stammtafel des med. Hauses Rechberg Nr. 3) — zuletzt 1464 X. 16. Seelgerätsstiftung u. a. für ihre † Ehemänner Heinrich von Werdenberg und Ulrich von Rechberg und ihre Kinder Graf Wilhelm, Graf Georg und Frau Elisabeth von Rechberg (Krüger reg. 966).

Das Siegel Heinrichs abgeb. bei Gull S. 63.

50. Kunigunde, Gräfin von Werdenberg-Sargans (Zs. Gesch. Oberrh. 30, 197), Tochter Johanns I. und Annas von Räzuns (Zimmersche Chronik 1, 205). Die gerade bei der Werdenberger Genealogie mit Vorsicht aufzunehmenden Angaben der Zimm. Chr. sind in diesem Falle durchaus glaubwürdig. Urkundlich direkt belegt ist diese Filiation allerdings nicht, aber der Umstand, von dem die Zimm. Chr. a. a. O. berichtet, dass Anna von Zimmern, die Tochter Kunigundes mit ihrem Gemahle Eberhard III. von Werdenberg in einem ehehindernden Grade verwandt war, gestattet ihre Einreihung nur bei der Sarganser Linie, welcher sie auch nach dem oben angeführten urk. Zeugnis sicher angehörte, als Tochter der Heiligenberger Linie wäre sie im 6. od. 7. Grade mit Eberh. verwandt gewesen. In der Sarganser Linie fand sich zu der betr. Zeit — Wende des 14. Jahrh. — nur ein Mann, der Nachkommenschaft hinterlassen hatte, Johann I.; die Brüder der Vaduzer Linie sind nachweislich ohne Nachkommen gestorben. Übrigens scheinen die Angaben der Zimm. Chr., welche sich durch die angestellte Betrachtung gesichert erweisen, auf die Eheabrede Kunigundes zurückzugehen, da die gen. Chr. u. a. auch über Wittum etc. der Gräfin unterrichtet ist) — urkundlich 1428 III. 4. Kunigunt von Zimmern, geb. von Sargans und Muhme Walters von Geroldseck-Sulz (Zs. Gesch. Oberrh. 30, 197) — zuletzt 1428 VII. 25. (ebenda) — als † bezeichnet zugleich als Gemahlin Johanns, Herrn von Zimmern 1431 II. 5. und VII. 5., 1432 VII. 24. und 1443 IV. 20. (Fürstenbg. U.-B. 6, 7 f. u. 124 f. für 1431 und 1443, Günter, U.-B. Rottweil, 3. Bd. Württ. Gesch.-qu. S. 402 für 1432). — Nach der Zimm. Chr. heiratete sie nach 1362 (1, 205) und starb nach kurzer Krankheit zu Seedorf und wurde in Möskirch beigesetzt (1, 243).

51. Elisabeth, Gräfin von Werdenberg-Sargans (Krüger reg. 669). Krüger (S. 335) reiht dieselbe als mutmassliche Tochter Johanns I. ein, auf Grund einer ungefähren Altersberechnung, besser Vermutung über das Alter E's. Sie kann aber ebensogut der folgenden Generation angehört haben. — Urkundlich nur 1405 VII. 6. als Gräfin von Werdenberg-Sargans, Frau zu Sax (Krüger reg. 669) und 1407 als Gemahlin Kaspars von Bonstetten genannt (Krüger S. 335).

52. Johann III., Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz, Sohn Albrechts III. ist (als solcher) nur aus dem Trochtelfinger Seelbuche bekannt (vergl. Vanotti 250, wo der betr. Eintrag wiedergegeben ist, abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 16 f.); die Annahme Krügers (S. 217), dass J. jung vor dem Vater gestorben sei, erscheint demnach als durchaus begründet.

53. Kunigunde, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg-Bludenz, Tochter Albrechts III. (Krüger reg. 816), Gemahlin Graf Wilhelms V. von Montfort-Tettnang (Krüger ebenda), s. oben S. 170 Nr. 55.

54. Agnes, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg-Bludenz, Tochter Albrechts III. (Krüger reg. 816) — urkundlich 1411 I. 16. Gemahlin Heinrichs von Rotenburgs, Hofmeisters von Tirol (d. h. Heinrich nennt den Grafen Albrecht III. seinen sweher, Agnes selbst wird nicht genannt, Krüger reg. 725; die Ehe selbst muss schon längere Zeit vorher vollzogen gewesen sein, denn eine Tochter Heinrichs, Barbara, wird schon in diesem Jahre — o. T., doch sicher im Anfang des Jahres — Gemahlin (Bernhards) von Rechberg genannt, Lichnowsky 5, reg. 1263, vergl. daselbst reg. 2839 u. 2841). — 1411 III. 25. empfiehlt Heinrich von Rotenburg auf dem Sterbebette seine Gemahlin (ohne Namennennung) und seine Kinder dem Herzog Friedrich von Österreich (Lichn. 5, reg. 1198), bald, wohl wenige Tage darauf, ist er gestorben, denn 1411 im Mai wird er bereits als † bezeichnet (Lichn. 5, reg. 1201). — 1413 IX. 2. nennt ihn Graf Albrecht III. von Werdenberg-Heiligenberg seinen verstorbenen „aydem“ (Lichn. 5, reg. 1418; Krüger reg. 749). — 1415 VII. 8. Agnes von Werdenberg, Gemahlin Graf Eberhards von Kirchberg (Krüger reg. 764) — zuletzt 1433 VII. 20. nochmals als Gemahlin Eberhards und als Tochter Albrechts bezeichnet, wodurch die Identität der Gemahlin des Heinrichs von R. und des Eberhard v. K. bewiesen ist (Krüger reg. 838). Diese Identität ist allerdings durch Lichnowsky 5, reg. 1902/3 (= Krüger reg. 789/90) noch besser gesichert, indem Agnes darin Gemahlin Eberhards und Witwe Heinrichs heisst. — 1436 IV. 30. war Agnes wohl bereits † (vergl. Krüger S. 226).

55. Verena, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg-Bludenz, Tochter Albrechts III. (Krüger reg. 816) — urkundlich 1427 VII. 24., Gemahlin Wolfs (Wolfhards), Herrn von Brandis (Krüger reg. 816) — zuletzt 1437 XI. 14. (Krüger reg. 871), wohl auch noch 1440 am Leben (vergl. Krüger S. 227).

56. Katharina, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg-Bludenz, Tochter Albrechts III. (Krüger reg. 816) — urkundlich 1427 VII. 24., Witwe des Grafen Hans von Sax-Masox (Krüger reg. 816) — zuletzt 1438 II. 5. (Krüger reg. 874), wohl auch noch 1439 XII. 21. am Leben (vergl. Krüger S. 228) — scheint 1440 III./IV. bereits † gewesen zu sein (vergl. ebenda).

57. Margarethe, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg-Bludenz, Tochter Albrechts III. (Krüger reg. 816) — urkundlich 1426 IV. 3. Gemahlin Thürings, Herrn von Arburg (W. Merz, die Freien von Arburg reg. 388, in Argovia 29, 141 f.) — Thüring erscheint bis 1424 IX. 8. als Geistlicher, an welchem Tage er auf seine bis dahin inne gehabte Chorherrenpfründe als Propst zu Münster (Beromünster) verzichtete, um sein Geschlecht fortzupflanzen. (Merz a. a. O. S. 140, reg. 384, vergl. v. Wyss im Anz. f. Schweiz. Gesch. 2, 128). — Margarethe wird zuletzt als lebend genannt 1443 IV. 5. (Merz a. a. O. S. 184, reg. 476). — Thüring urkundet zuletzt 1457 VI. 2. (Merz a. a. O. S. 189, reg. 494) — er wird als † bezeichnet 1461 III. 13. (Merz a. a. O. S. 196, reg. 497), war

aber wohl schon † 1457 VII. 7. (Datum eines Verzeichnisses der von den Arburger Herren ausgeliehenen Lehensgüter, wohl aus Anlass des Herrenfalls zusammengestellt; Merz a. a. O. S. 190 ff., reg. 496). — Den Jahrtag beider Ehegatten beging das Stift Beromünster am 15. III. (Merz a. a. O. S. 190, reg. 495 und MGNecr. 1, 349).

Siegel Margarethes abgeb. bei Merz a. a. O. Siegeltafel Abb. 11. ○ im Siegelfelde der Arburger und der Heiligenberger Wappenschild, letzterer ebenfalls ein Beweis für die Richtigkeit der Darlegungen Krügers über die Abstammung Margarethes und ihrer Schwestern aus der Heiligenberger Linie. Umschrift (in Minuskel): S ' MARGRETE + GRA^E^FIN + VON + WERDENB ' G.

58. **Rudolf** VIII. (I.), Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Rheineck, Sohn Heinrichs VI. (III.) (Krüger reg. 496) — urkundlich von 1388 XII. 18. bis 1419 V. 2. (Krüger reg. 496 und 788) — als † bezeichnet 1421 XII. 1. (Krüger reg. 796). — Gemahlin Beatrix, Tochter Graf Heinrichs von Fürstenberg (Krüger reg. 612) — urkundlich 1397 XI. 13. Gemahlin (Witwe) Graf Heinrichs von Mömpelgard-Orbe (Fürstenb. U.-B. 2, 373). — 1399 V. 3. Gemahlin Rudolfs (VIII.) Heimsteuereinweisung (Fürstenb. U.-B. 2, 377) — 1410 IX. 6. u. IX. 9. Gemahlin Rudolfs (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 511) — 1421 XII. 1. Witwe Rudolfs. (s. o.) — sie starb 1433 VII. 27. (Krüger reg. 841). — Die Ehe blieb jedenfalls kinderlos (vergl. Krüger S. 229).

Siegel abgeb. bei Gull S. 42.

59. **Hugo** VIII. (V.), Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Rheineck, Sohn Heinrichs VI. (III.) (Krüger reg. 496) — urkundlich von 1388 XII. 18. bis 1428 IV. 7. (Krüger reg. 496 u. 818) — war 1428 nach IV. und 1428 XII. 15. sicher † (Krüger reg. 820, vergl. S. 230, u. Fürstenbg. U.-B. 6, 295) — beigesetzt zu Bethenbrunn (Trochtelfinger Seelbuch; die betr. Stelle ist abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 17). — Gemahlin Agnes, Tochter Graf Johanns von Abensberg (Krüger reg. 822 und 1158, wo Agnes Schwester Jobsts von Abensberg genannt wird) — urkundlich 1391 Eheabrede mit Landgraf Leopold von Leuchtenberg (o. T. erwähnt bei Hundt, Bayr. Stammbuch 1, 17); die Ehe scheint nicht vollzogen worden zu sein, wie auch Hundt vermutet; 1424 VIII. 27. ging Leopold v. L. eine Ehe mit Elisabeth, Tochter Herzogs Bolkos III. von Oppeln ein (Wittmann in Abh. der Bayr. Ak. 6, 295; Grotefend, Stammt. der Schles. Fürsten ist diese Elis. unbekannt). — Agnes von Abensberg heisst 1429 XII. 29. Witwe Hugos (Fürstenbg. U.-B. 6, 302) — zuletzt 1459 IX. 29. (Krüger reg. 940) — sie starb 1468 VII. 15. lt. Todesanzeige durch Truchsess Johann von Waldburg, Reichslandvogt von Schwaben, gerichtet an Johann und Nikolaus von Abensberg (abgedr. bei Hundt a. a. O. 1, 17).

2 Siegel Hugos abgeb. bei Gull S. 43.

60. **Heinrich** X. (IV.), Graf von Werdenberg-Heiligenberg zu Rheineck, Sohn Heinrichs IV. (III.) (Krüger reg. 496) — urkundlich 1388 XII. 18. (Krüger reg. 496) — 1399 VI. 18. in (augenblicklicher) Siegelkarenz. (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 360) — zuletzt 1401 III. 17. (Krüger reg. 627) — 1402 (o. T.) u. 1403

I. 10. scheint er bereits † zu sein (Krüger reg. 640 u. Thommen a. a. O. 2, 381; vergl. dazu Krüger S. 231).

Siegel abgeb. bei Gull S. 43.

61. Bertha, Gräfin von Werdenberg-Heiligenberg-Rheineck, Tochter Heinrichs VI. (III.) und Gemahlin Peters (II.), Herrn von Hewen. (Bertha wird als Schwester Rudolfs VII. (I.) bezeichnet im Trochtelfinger Seelbuch, abgedr. ist diese Stelle bei Miller, Hohenzoll. Beitr. 17, vergl. Krüger Tabelle 2, Anm.; einen geschlossenen urk. Nachweis für die Filiation und Vermählung Berthas, welcher wegen seiner Umständlichkeit hier nicht wiederholt werden kann, gibt Krüger S. 274 ff. u. 281 nebst reg. 814) — urkundlich wird Bertha, welche die Zimm. Chronik (1, 171) Anna nennt, wie es scheint nicht genannt. Krüger S. 278 reg. 24 von 1401 VII. 29. könnte auf die Ehe Berthas mit Peter hindeuten. — 1436 scheint Bertha † zu sein (vergl. Krüger S. 281). — Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch 2, 60 (Stammtafel) nennt Bertha wiederum Anna und verzeichnet sie schon zum Jahre 1375.

62. Eberhard III., Graf von Werdenberg zu Trochtelfingen, Sohn Heinrichs VII. (Urk. des St.-A. Zürich, zitiert unter Wiedergabe der hier interessierenden Stelle durch E. Diener, Stammt. Toggenburg Nr. 38, oben S. 52. E. stammte aus der 1. Ehe seines Vaters, da er von diesem schon 1387 I. 29. genannt wird, Urk. bei Reinhard, Pragm. Gesch. Geroldseck, U.-B. S. 91 ff., während Heinrichs 2. Gemahlin Ita noch als Gemahlin Rudolfs v. Hohenberg erscheint, s. Nr. 39; so auch bei Bucelin 3¹, 103. Die Zimm. Chronik und Vanotti verschmelzen Eberhard III. mit Eberhard II., was unmöglich ist, da sonst Eberhard mit seiner Gemahlin Anna von Zimmern im 3. und nicht im 4. Grade verwandt gewesen wäre, wie der unten erwähnte Ehedispens angibt. Sodann würde auch die Ehe Johanns IV. mit Elisabeth von Württemberg eines Dispenses bedurft haben, von dem nichts bekannt ist trotz des ausführlichen Berichtes über die Vorgänge vor dem Eheschluss (vergl. Vanotti), und endlich führen die Brüder Heinrich XII. und Johann IV. als ihre „Ahnen" die Grafen Eberhard und Heinrich und darauf als ihren Vater Eberhard (III.) auf. (Fürstenbg. U.-B. 6, 239). Das ergibt also die Vorfahrenreihe Eberhard (I.) — Heinrich (VII.) — Eberhard (III.), denn die Bezeichnung „Ahne" geht nur auf direkte Vorfahren; ein Vatersbruder, was Heinrich VII. für die urkundenden Brüder gewesen wäre, wenn Eberhard II. und III. identisch und ein Sohn Eberhards I. gewesen wäre, würde Oheim oder Vetter genannt worden sein; Urkunden sind in derartigen Bezeichnungen genau — urkundlich 1387 I. 29. wahrscheinlich noch unmündig (Reinhard a. a. O.) — mündig 1399 I. 2. (Vanotti reg. 143 und Urk.-druck S. 566 ff.) und 1399 (o. T.) (erw. Freib. Dioc.-Arch. 12, 176) — zuletzt 1413 VII. 4. (Fürstenbg. U.-B. 6, 232) und 1413 VII. 13. (Urk. erw. bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 443). Vanotti S. 385 erwähnt Eberhard ebenfalls zu 1413 (o. T.) — als † bezeichnet 1416 VIII. 26. (Fürstenbg. U.-B. 6, 238) und 1416 XI. 4. (Vanotti reg. 180; Urk. abgedr. S. 587) — nach Vanotti (ohne Belege, doch anscheinend nach Urkunden) starb E. 1416 — beigesetzt in Trochtelfingen. (Urk. abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 40 ff., Fürstenbg. U.-B. 6, 239). — Gemahlin Anna, Tochter Johanns,

Herrn von Zimmern, gen. Lapp (Vanotti reg. 220 und Zimm. Chronik 1, 205, welche den Ehedispens des P. Bonifaz IX. 1389—1404 wegen dem 4. Verwandtschaftsgrade erwähnt). — 1399 I. 2. scheint Eberhard bereits vermählt, aber noch kinderlos gewesen zu sein (Urk. bei Vanotti S. 568). — Anna wird urkundlich genannt 1402 VI. 26. (Quittung Eberhards über die Auszahlung der Mitgift seiner Gemahlin Anna erw. bei Vanotti S. 386) — 1432 besass sie ein Haus in Radolfszell (Zs. Gesch. Oberrh. 37, 9) — zuletzt 1441 IX. 12. bezw. 1443 II. 19. (an ersterem Tage urkundet Anna selbst, am 2. wird diese Urkunde Annas vom Rottw. Hofgerichte bestätigt: Vanotti reg. 231 und 234) — 1441 XII. 13. ist Anna auch noch bei der Erbteilung ihrer Söhne anwesend (Urk. gedr. Vanotti S. 594 u. 597) — sie starb zu Dietfurt (Schloss an der Donau) 1445 III. 1. und wurde im Kl. Inzighofen beigesetzt (Zimm. Chr. 1, 244).

63. Konrad, Graf von Werdenberg-Trochtelfingen (zu Alpeck), Sohn Heinrichs VIII. (Vanotti reg. 102) — urkundlich 1375 II. 23. (U.-B. Ulm 2, 789) — 1397 VII. 26. (bairischer) Landrichter in der Grafschaft Graispach (Reg. Boica 11, 104) (als sein Nachfolger in dieser Stelle erscheint 1407 XII. 12. Joh. v. Haideck, aus der fränkischen Edelherrenfamilie (a. a. O. 11, 426) — zuletzt 1415 II. 21. (U.-B. Ulm 2, 522) — er war wohl bereits † 1417 IX. 17. (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 381 = Altmann, Reg. Imp. Sigmund 2557).

64. Heinrich XI., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen (-Alpeck), Sohn Heinrichs VIII. (Vanotti S. 376 nach e. erw. Urk.) — urkundlich 1373 V. 10. (a. a. O.) — zuletzt 1374 XII. 21. (ebenda erw. Urkunde) — war wohl bereits † 1376 XI. 1. (Vanotti reg. 102).

65. *Rudolf* von Sargans, urkundlich 1391 IV. 22. als Sohn Graf Georgs I. genannt (Thommen, Schweiz. Urk. 2, 255). Allem Anscheine nach ein natürlicher oder standesungleicher Sohn Georgs I., denn es fehlt ihm der Grafentitel, für ihn siegelt der Innsbrucker Bürger Silvester Steeger, wozu noch einige andere derartige Gründe, vor allem die beurkundete Rechtshandlung kommen.

66. Rudolf IX. (VII.), Graf von Werdenberg-Sargans, Herr zu Löwenberg, Sohn Johanns II. (Krüger reg. 842) — urkundlich 1417 VI. 8. noch unmündig, ohne Anführung des Vornamens, nur als das Kind des † Grafen Johann, d. h. also als das einzige Kind desselben bezeichnet (Krüger reg. 1150) — 1426 V. 4. mündig; Rudolf „d. j." im Gegensatz zum Dompropst Rudolf VI. (Krüger reg. 812) — zuletzt 1434 II. 15. Herr zu Löwenberg (Krüger reg. 842; über die wohl schon 1428 geschehene Veräusserung der Herrschaft Löwenberg und diesen alsdann verspätet erst auftauchenden Titel Rs. vergl. Krüger S. 336).

67. *Ulrich*, Halbgraf (von Sargans), erscheint urkundlich als unebenbürtiger, wohl nicht illegitimer Sohn Hugos II. 1433 VI. 6. (Krüger reg. 833).

68. Wilhelm II., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Heinrichs IX. (II.) (Krüger reg. 896) und der Agnes von Mätsch (Krüger reg. 966) — urkundlich 1444 IX. 22. (Krüger reg. 896) — zuletzt 1474 XI. 3. Jahrzeitstiftung (Krüger reg. 1012) — als † bezeichnet 1483 I. 2. (Krüger reg. 1018). — Nach den Raitbüchern und Akten des Innsbrucker Statthalterei-Archivs kommt Graf Wilhelm von Werdenberg-Sargans wiederum in den Jahren 1484—86 vor und soll auch

noch 1487 am Kriege Erzherzog Sigmunds gegen Venedig teilgenommen haben (Gefl. Mitteilungen von Herrn Hegi, cand. phil., mir durch liebenswürdige Vermittlung von Herrn Dr. E. Diener-Zürich zugekommen). Angesichts der bestimmten Bezeichnung Graf Wilhelms als selig durch seinen Bruder Georg möchte ich an eine Verwechslung mit dem letzten Grafen Wilhelm von Montfort-Werdenberg denken, der auch in dieser Zeit gestorben ist. — Gemahlin Erentrud von Staufen (Krüger reg. 1012) — urkundlich 1474 XI. 3. Gem. Wilhelms (a. a. O.) — zuletzt 1485 II. 25. (Zs. Gesch. Oberrh. 30, 393, Urk. gedr. Freib. Dioc.-Arch. 18, 336).

Siegel Wilhelms abgeb. Gull S. 64.

69. Georg II., Graf von Werdenberg-Sargans, Sohn Heinrichs IX. (II.) (Krüger reg. 896) und der Agnes von Mätsch (Krüger reg. 966) — urkundlich 1444 IX. 22. (Krüger reg. 896) — zuletzt 1501 IX. 14./20. (Krüger reg. 1043) — er starb als letzter der Sarganser Linie zu Ortenstein 1504 II. 23. und wurde zu Sargans beigesetzt (Krüger reg. 1044). — Gemahlinnen: 1) Anna, Tochter Georgs, Herrn von Räzüns (Krüger reg. 958 und 1012; in dem ersten wird Georg v. R. der Schwäher Georgs v. W. genannt, in dem zweiten wird sie mit Vor- und Familiennamen als Gemahlin Georgs v. W. bezeichnet; vergl. auch Krüger S. 340, Anm. 1) – urkundlich 1459 IX. 6. als (kinderlose) Gemahlin Georgs (Krüger reg. 939) — als † bezeichnet 1461 II. 26., sie war wohl erst kürzlich verstorben, da das betr. Stück ein Beileidsschreiben an Georg ist. (Krüger reg. 946) — 2) Barbara, Tochter des Truchsessen Eberhard von Waldburg, Grafen von Sonnenberg (Krüger reg. 1007 und 1012, im ersten nennt Eberh. den Grafen Georg seinen Tochtermann, im zweiten wird sie namentlich genannt und als Gemahlin Georgs bezeichnet) — urkundlich 1463 VII. 3. Gemahlin Georgs v. W. (Schadlosbrief dess. für einen seiner Ehesteuerbürgen, erwähnt bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 616) — 1463 VIII. 11. als Tochter Eberhards, aber nicht als Gemahlin Georgs I. genannt in dem Grafendiplom Eberhards (erwähnt bei Vochezer 1, 556) — zuletzt 1514 (Vochezer 1, 616, der daselbst aus der Zimmerschen Chronik eine Schilderung der Ehegatten gibt) und 1514 I. 3. (erw. in Mitt. Hohenzollern 17, 20).

4 Siegel Georgs abgeb. bei Gull S. 65 f.

70. Elisabeth, Gräfin von Werdenberg-Sargans, Tochter Heinrichs IX. (II.) (Krüger reg. 904) und der Agnes von Mätsch (Krüger reg. 966) — urkundlich 1446 VIII. 1. Heinrich von Rechberg, Tochtermann Heinrichs IX. v. W. (ohne Erwähnung Elisabeths; Krüger reg. 904 — s. o.) Johann von Rechberg-Hohenrechberg, Herr zu Schramberg und Gamertingen war vorher mit Verena von Waldburg-Sonnenberg vermählt, welche um 1443 gestorben war. (Stammtafel 4 des med. Hauses Rechberg). — Elis. zuerst mit Namen 1457 I. 7. (nach dem Or. erw. bei Vochezer, Gesch. Waldburg 1, 545) — 1459 X. 25. unterschreibt sie sich in einem Briefe an die Stadt Rottweil: „Elsbecht von Rechberg von Hohenrechberg, grefin, geboren von Werdenberg und Ermagaza (verlesen für Sanagaza? Günther U.-B. Rottweil, Württ. Gesch.-Qu. 3, 555) — 1464 X. 16. (Krüger reg. 966). — Hans von Rechberg starb 1464 XI. 11. (Vochezer a. a. O. 1, 564;

Gerbert, Hist. Silvae Nigrae 1, 360 führt eine Urkunde zu 1460 (o. T.) an, in welcher Elisabeth bereits „Joannis de Rechberg vidua“ heisst. Entweder ist in der Jahreszahl ein Fehler, oder „vidua“ ist hier wie auch in anderen seltenen Fällen für uxor gesetzt) — zuletzt 1466 III. 3. (Qu. Schweiz. Gesch. 10, 425 ff.) — als † bezeichnet (?) 1472 IX. 8. (Reg. bei Günter, Rottweiler U.-B. S. 622, nicht ganz klar abgefasst, doch kaum anders zu verstehen) — sie starb 1469 VIII. 23. (Kanter, Hans v. Rechberg, reg. 158 nach Gabelkover) — vergl. Zimm. Chronik 1, 387, wo sie als Johanns Witwe zu und nach 1464 XI. 13. erwähnt wird (in zwei zueinander stimmenden (!) Tagesangaben).

71. (?) Verena, Gräfin von Werdenberg-Sargans, Tochter Heinrichs IX. (II.), Gemahlin Ulrichs, Herrn von Sax, ohne Belege erwähnt bei Vanotti S. 337; Krüger S. 337 ist geneigt, dies auf eine Verwechslung mit Elisabeth Nr. 50 zurückzuführen. Nach Vanotti überlebte diese Verena ihren vor 1449 III. 19. gestorbenen Vater.

72. (?) Anna de Werdenberg, claustralis huius (Turicensis) monasterii, wird im lib. anniv. abbatie Turicensis zum 18. IX. erwähnt (MGNecr. 1, 545). Die Handschrift des Anniversars stammt aus dem Ende des 15. Jh., die meisten ihrer datierten Einträge fallen in die Mitte und gegen das Ende desselben saec., wenn sich auch einzelne ältere Einträge finden. So wird Anna wohl auch in der angegeb. Zeit gelebt und als Züricher Nonne dem Sarganser nicht dem Trochtelfinger Zweige angehört haben, der Heiligenberger war schon lange ausgestorben. Vermutlich war Anna eine Enkelin (wohl schwerlich Tochter Johanns I.). Bis weitere Urkunden eine genauere Feststellung ermöglichen, mag sie als Tochter Heinrichs IX. (II.) eingereiht werden.

73. Heinrich XII., Graf von Werdenberg zu Trochtelfingen, Sohn Eberhards III. (Urk. abgedr. bei Vanotti S. 587 und Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 37 f., die hier in Betracht kommende Stelle auch ebenda S. 7) — geboren nach 1399 I. 2. (s. bei Eberh. III. Nr. 61) — urkundlich 1416 XI. 4. (Vanotti reg. 180 = Vanotti Urk. S. 587 f.; nach dem Wortlaute der Urk. scheinen Heinrich und seine drei jüngeren Brüder damals und 1418 XII. 4. (Vanotti reg. 185) bereits mündig zu sein, doch stehen dem die folgenden Angaben entgegen). — 1418 V. 9. die Geschwister Heinrich, Johann, Eberhard, Ulrich und Agnes unter der Pflegschaft Graf Eberhards von Württemberg und Herzog Ulrichs von Teck. (Fürstenberg. U.-B. 6, 88). — 1421 II. 28. (Fürstenbg. U.-B. 6, 239) siegeln Heinrich und Johann für sich und ihre unmündigen Brüder Eberhard und Ulrich, sind also selbst schon „zu ihren Tagen“ gekommen, neben ihnen siegeln aber auch noch Herzog Ulrich von Teck und ihr Grossvater Johann von Zimmern als „Verweser und Träger der vorgenannten Grafen Heinrich und Hans und der Herrschaft Werdenberg“. Heinrich und Hans sind also wohl schon landrechtlich, aber da sie noch einen „Träger“ haben, lehensrechtlich noch nicht mündig, sie waren also zwischen 14 und 21 Jahre alt. (Für den letzteren Termin, — der erste bedarf wohl keines Nachweises — vergl. Schröder, Rechtsgesch. 2. Aufl. S. 406 Anm. 91, woselbst dieser lehensrechtl. Termin aus dem Sachsenspiegel durch wörtl. Anführung belegt ist). - 1421 VIII. 8. und XI. 5. urkunden

Heinrich und Johann in kirchlichen Angelegenheiten ohne Rechtsbeistand; ihre Brüder werden dabei nicht genannt. (Fürstenbg. U.-B. 6, 239) — 1423 I. 20. urkunden und siegeln dieselben völlig selbständig für sich und ihre „noch nicht mannbaren" Brüder (Urk. in Auszug, z. T. wörtlich bei Miller, Hohenzoll. Beiträge 10 f.) — zuletzt 1439 VI. 1. (erwähnt bei Vanotti S. 387 und 393 und Fürstenbg. U.-B. 6, 302) und 1439 XI. 6. (Fürstenbg. U.-B. 6, 262) — als † bezeichnet 1441 III. 7. Kerzenstiftung auf sein Grab in der Pfarrkirche von Trochtelfingen (Fürstenb. U.-B. 6, 239) — lebte wohl schon 1440 V. 23. u. 31., sowie VII. 7. nicht mehr (vergl. Vanotti reg. 221, 226, 227) — beigesetzt in Trochtelfingen (Urk. abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 39, eine andere Urk. mit derselben Angabe s. o.). — Für Heinrich vergl. Miller a. a. O. S. 3 ff., woselbst mehrere Irrtümer Vanottis berichtigt sind. Heinrich scheint unvermählt geblieben zu sein, wenigstens findet sich in Urkunden, wie im Trochtelfinger Seelbuch keine Spur einer Gemahlin. Allerdings wird H. im Fürst. U.-B. 6, 8 (zu 1431 V. 5.) Schwiegersohn Johanns von Zimmern genannt, es muss aber Tochtersohn heissen, wie H. auch später (1443 IV. 20., ebenda S. 124 f.) richtig bezeichnet wird.

74. Johann IV., Graf von Werdenberg zu Trochtelfingen, später zu Heiligenberg, Sohn Eberhards III. (Urk. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 37 f. u. Vanotti S. 597). Für seine Geburt und seine Mündigkeitstermine vergl. Nr. 72, Heinrich XII. — urkundlich 1416 XI. 4. noch unmündig (s. o.) — 1423 I. 20. völlig grossjährig (s. o.) — 1434 XI. 24. Belehnung mit Heiligenberg (Altmann, Reg. Imp. Sigmund, Nr. 10835 zum IX. 25.; dass. erwähnt bei Vanotti S. 392) — zuletzt 1464 II. 15. (Orig. in Karlsruhe G. L. A., vergl. Vanotti reg. 282 vom Tage zuvor) — er starb 1465 IV. 27. (Gedächtnisschild in der Kirche zu Trochtelfingen, abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 43), beigesetzt in Trochtelfingen (Urk. abgedr. bei Miller a. a. O. S. 41). — Gemahlin: Elisabeth, Tochter Graf Eberhards (des Milden) von Württemberg (als Schwester — d. h. Stiefschwester — der Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg, Söhne Eberhards genannt in der Urk. 41 bei Vanotti S. 591 ff., und als Tochter der † Gräfin Elisabeth, geb. Burggräfin von Nürnberg urkundlich genannt ebenda S. 594) — urkundlich 1423 IV. 3. Einwilligung K. Sigmunds zu der 1423 VI. 10. geschlossenen Eheabrede mit Markgraf Bernhard d. j. von Baden (Reg. Baden 3541 u. 3562). Markgr. Bernhard starb 1424 VII. 27. (Reg. Baden 3743 nach Lad. Suntheim) — 1428 I. 15. Eheabrede mit Herzog Albrecht von Baiern-München (dem Witwer der Agnes Bernauer) (Urk. erwähnt bei Vanotti S. 394) — 1430 IV. 27. Ehevertrag mit Graf Johann von Werdenberg (abgedr. bei Vanotti Urk. Nr. 41 S. 591 = Vanotti reg. 203; erwähnt ebenda S. 395 f.); die Vermählung (Trauung) hatte schon vorher stattgefunden, da in dem Vertrag steht „als ... grave Hans von Werdenberg und ... frowlin Elisabeth zu Wirttemberg zu der heiligen Ee gegriffen hond" (= haben). Der vom Stuttgarter Archivrat E. Schneider bearbeitete württembergische Stammbaum gibt 1428 als Jahr der Vermählung mit Johann von Werdenberg an. (Für die Vorgänge vor dieser Vermählung vergl. Vanotti S. 393 ff.) — zuletzt 1476 IV. 29. (Urk. abgedr. bei

Vanotti S. 631) — als Johanns und Elisabeths Söhne werden 1459 urkundlich genannt die Grafen Georg (III.), Heinrich (XIII.), Ulrich (II.), Hugo (IX.), Johann (V.) und Rudolf (X.) (Vanotti Urk. 46 S. 605). Das Vorhandensein von 6 Söhnen und 7 Töchtern im Jahre 1456 bezeugt die Urkunde Vanottis Nr. 45 (S. 603).

Siegel Johanns abgeb. in Mitt. Hohenzollern 6, Siegeltafel, Abb. 2.

75. Eberhard IV., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Eberhards III. (Urk. bei Vanotti S. 587) — urkundlich 1416 XI. 4. (a. a. O.) — 1421 (o. T.) Eberh. und sein Bruder Ulrich sind „noch nit ze iren tagen kommen"; also noch unmündig (o. T. zitiert bei Miller, Beitr. Hohenzoll. S. 10). — 1423 I. 20. dieselben „die ze disen ziten von ir jugend wegen manbar nit sint" (zitiert daselbst S. 11) also auch jetzt scheinen Eberhard und Ulrich noch nicht (landrechtlich) mündig zu sein. — 1428 XI. 6. beide mündig (Vanotti reg. 201) — zuletzt 1468 XI. 15. Übergabe seiner Lande an seine Neffen wegen Alter und Krankheit (Vanotti reg. 291) — als † bezeichnet 1478 I. 8. (Urk. abgedr. bei Miller, Beitr. Hohenzollern S. 40 ff.) — er starb 1475 (Gedächtnisschild in der Kirche zu Trochtelfingen o. T, abgedr. bei Miller a. a. O. S. 43) — beigesetzt zu Trochtelfingen (Urk. bei Miller a. a. O. S. 40 ff.) — Eberhard scheint nicht vermählt gewesen zu sein, nach der oben erw. Urkunde von 1468 XI. 15. hinterliess er sicher wenigstens keine Kinder.

76. Ulrich I., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Eberhards III. (Urk. bei Vanotti S. 587) — urkundlich 1416 XI. 4. bis 1423 I. 20. noch unmündig (Quellen und genaueres bei Eberhard III.) — 1430 XI. 29. sein Erbverzicht als Domherr zu Strassburg und Konstanz (Vanotti reg. 207) — um 1430 Pfarrherr in Riedlingen (Vanotti S. 387 ohne Quellen) — 1433 V. 11. Pfarrherr in Altheim (Württ. Gesch.-qu. 2, 503) — wird 1442 zum Domdechanten von Konstanz erwählt (Konstanzer Bischofschronik des Chr. Schulthaiss, abgedr. Freib. Dioc.-Arch. 8, 65); von Vanotti (s. 387, ohne Beleg) zu 1443 als Domdechant aufgeführt — zuletzt 1451 VI. 8. (Fürstenbg. U.-B. 6, 383) — als † bezeichnet 1478 I. 8. und als dritter, der im Erbbegräbnis in der Pfarrkirche zu Trochtelfingen beigesetzt ist (Urk. abgedr. bei Miller, Beitr. Hohenzoll. S. 40 ff.) — er starb 1451 XII. 13. oder 16. (Anniv. der Domkirche Konstanz in älterer Rezension zum 13., in jüngerer zum 16. XII., abgedr. MGNecr. 1, 295; Kl. Magdenau beging den 20. XII. als Todestag Ulrichs, MGNecr. 1, 454. Ulrich in allen drei Annivers. Domdechant von Konstanz genannt. Die Jahrzeitfeier eines „Udalrici, comitis de Werdenberg" am 25. III., welche eine 1498 verfasste Hs. des Anniversars der Domkirche Konstanz aufführt, MGNecr. 1, 286, könnte auf den damals allerdings noch lebenden Ulrich II. gehen). — Zur Charakterisierung Ulrichs dienen die von Schulthaiss in seiner zit. Chronik erwähnten strengen Bestimmungen für die Domherren und die Domschüler (Freib. Dioc.-Arch. 8, 65).

77. Agnes, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Eberhards III. als Schwester Johanns IV. nachgewiesen durch Vanotti reg. 193) — urkundlich 1418 V. 9. noch unvermählt (Fürstenbg. U.-B. 6, 88) — 1422 XII. 4. und 1423

I. 14. Gemahlin Graf Ludwigs (XI.) von Öttingen (beide Urk. Vanotti a. a. O. Die Stammtafel 2 des med. Hauses Öttingen setzt ihre Vermählung um 1400, wohl mit Druckfehler statt 1420. Ihr Gemahl muss damals schon gegen 60 Jahre alt gewesen sein, vergl. Stammt. Öttingen a. a. O., er war seit 1387/88 Witwer von Beatrix von Helfenstein; das erste Kind Ludwigs und Agnesens ist 1425 geboren (vergl. die Angaben des Anwaltes der Markgr. Anna von Baden in Reg. Baden 4239). — 1425 III. 5. Versicherung von Heimsteuer und Morgengabe der Agnes durch ihren Gemahl Ludwig v. Öttingen (Reg. Baden 3811). — 1441 XII. 13. Witwe Ludwigs (Urk. bei Vanotti S. 594) — zuletzt 1471 (o. T.) Witwe Wilhelms (IV.), Schenks von Schenkenstein auf Hohenburg (Stammt. 2 des med. Hauses Öttingen) — sie starb vermutlich 1474 XII. 17. (ebenda).

78. Margarethe, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Eberhards III., Gemahlin Albrechts I. von Rechberg zu Illeraichen, erwähnt zu 1422, Albrecht starb um 1426 (alles nach Stammt. des med. Hauses Rechberg). Da Marg. 1418 V. 9. (Fürstenb. U.-B. 6, 88) neben ihren anderen Geschwistern nicht mit aufgeführt wird, scheint sie damals schon vermählt gewesen zu sein.

79. *Marquart,* Halbgraf von Sargans, auch Marquart Sarganser genannt — urkundlich 1454 VI. 1. (Krüger reg. 921) bis 1501 II. 26. Pfleger auf Rosenberg (Innsbrucker Cop. 6, 1. Serie 1501 Geschäft vom Hof S. 28) — 1504 XII. 21. ist er bereits † (a. a. O. S. 137) — Krüger, der von diesem Marquart nur aus den Jahren 1454—62 wusste, sah in ihm darum eher einen Bruder des Halbgrafen Ulrich (oben Nr. 66). Im Besitze dieser ausführlicheren Nachweisungen, die ich ebenso wie die folgenden über Krüger hinausgehenden Nachrichten von Werdenberger Bastarden der Liebenswürdigkeit der Herren Hegi u. Dr. Diener verdanke, möchte ich die von Krüger S. 337 angedeutete Möglichkeit bevorzugen, dass nämlich dieser Marquart ein Sohn Ulrichs sei.

Siegel abgeb. bei Gull S. 63.

80. *Hans,* Halbgraf von Sargans, urkundlich dreimal von 1473—1485 in den Innsbrucker Raitbüchern genannt, die beiden ersten Male unmittelbar nach dem Halbgrafen Marquart; er dürfte darum vorläufig als dessen Bruder vermutet werden.

81. *Rudolf* Sarganser, (nat.) Sohn Graf Georgs II. (Krüger reg. 1033) — urkundlich 1491 IV. 30. (Statthalterei-Archiv Innsbruck, Cop. 6, 1491 II. Schulden S. 8 f.), Urk. Erzherzog Sigmunds von Österreich betr. die Aussteuer seiner nat. Tochter Lucia, ehel. Frau Rudolf Sargansers — nochmals 1491 (o. T.) mit seiner Gemahlin Sophie (Innsbr. Raitbuch. 1491 fol. 42), vermutlich ist die Angabe „Lucia“ nur ein Versehen, da eine andere nat. Tochter Sigmunds ebenfalls diesen Namen führte, wenn es sich nicht um einen Doppelnamen handelt — zuletzt 1492 VIII. 1. (Krüger reg. 1033).

82. *Anna* Sarganser, nat. Tochter Graf Georgs II. und Frau des Peter Mangel von Splügel (Krüger reg. 1016) — urkundlich 1482 V. 18. Urkunde die Aussteuer Annas betr. (Krüger a. a. O.).

83. Georg III., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen zu Heiligenberg, später zu Trochtelfingen, Sohn Johanns IV. (Nachweis s. diesen) — urkundlich

1451 VI. 8. (Vanotti reg. 252) — seit 1497 VII. 27. wohnhaft zu Trochtelfingen (Vanotti reg. 318) — zuletzt 1499 III. 18. (Fürstenberg. U.-B. 4, 230) — er starb 1500 III. 12. und wurde zu Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild in der Kirche daselbst, dessen Inschrift abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 43). Vanotti S. 429 gibt (mit Druckfehler?) 1500 V. 12. als Todesdatum an. — Lad. Suntheim (abgedr. Öfele, rer. Boic. script. 2, 593) nennt ihn einen geraden starcken, fraidigen herrn. — Gemahlin Katharina, Tochter Markgraf Karls I. von Baden (Archivalien des G.-L.-A. Karlsr., Vanotti S. 425) — urkundlich 1464 II. 15. Eheabrede (Fürstenbg. U.-B. 6, 240, Orig. Karlsr.) — 1464 IV. 27. Morgengabe- und Widerlagebrief (Orig. ebenda) — zuletzt 1464 V. 19. Erbverzicht Katharinas (Orig. ebenda) — als † bezeichnet 1484 V. 8. (Orig. ebenda).

84. Heinrich XIII., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Johanns IV. (Nachweis bei diesem) — urkundlich 1451 VI. 8. ohne Namennennung, bereits geistlich ohne die höheren Weihen (Vanotti reg. 252) — 1455 IX. 29. mit Namen, Domherr zu Strassburg (Vanotti reg. 256) — zuletzt 1495 (o. T.) (erw. bei Vanotti S. 417) — er starb 1505 (Gedächtnisinschrift o. T. in der Kirche zu Offenburg (in Baden), abgedr. bei Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 54). — Suntheim (bei Öfele, rer. Boic. script. 2, 593) nennt ihn ainen frumen herrn.

85. Ulrich II., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen zu Aislingen, später zu Heiligenberg, Sohn Johanns IV. (Nachweis bei diesem) — urkundlich 1451 VI. 8. Herr zu Aislingen (Vanotti reg. 252) — 1460 VIII. 20. „Vorschneider und Hofgesind“ Kaiser Friedrichs III. (Fürstenbg. U.-B. 6, 423); Lad. Suntheim (bei Öfele, rer. Boic. script. 2, 593) nennt ihn Kaiser Friedrichs credenzer und fürschneider, die geneal. Hs. „Durlach 160“ in der Karlsr. Bibl. nennt ihn Mundschenk K. Friedrichs — seit 1497 VII. 27. wohnhaft zu Heiligenberg (Vanotti reg. 318) — er starb 1503 VII. 17. und wurde in Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild daselbst, dessen Inschrift abgedr. Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 43). - Nach Lad. Suntheim a. a. O. starb er unvermählt und ohne Nachkommen.

Siegel Ulrichs abgebildet in Mitt. Hohenzollern 6, Siegeltafel, Abb. Nr. 3.

86. Hugo IX., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen zu Heiligenberg, später zu Sigmaringen, Sohn Johanns IV. (Nachweis s. bei diesem) — urkundlich 1451 VI. 8. und 1456 XII. 26. ohne Namennennung; namentlich zuerst 1459 V. 16. (Vanotti reg. 252 und Urk. 45 u. 46 S. 603 und 605) — 1459 XI. 28. „fürschneider und stebelmeister“ Kaiser Friedrichs III. (Fürstenbg. U.-B. 6, 144) — 1460 VIII. 8. „rat und oberster truchsess“ Kaiser Friedrichs III. (Fürstenbg. U.-B. 6, 423), als Rat und Mundschenk K. Friedrichs bezeichnet in der Karlsruher Geneal. Hs. „Durlach 160“ — 1493 I. 7. Landhofmeister Graf Eberhards von Württemberg (Fürstenbg. U.-B. 4, 312) — seit 1497 VII. 27. wohnhaft zu Sigmaringen (Vanotti reg. 318) — er starb 1508 VIII. 8. und wurde zu Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild in der Kirche zu Trochtelfingen, dessen Inschrift abgedruckt ist bei Miller, Beitr. z. Gesch. d. Hohenzoll. Lande S. 43).

87. Johann V., Graf von Werdenberg-Sargans-Trochtelfingen, Sohn Johanns IV. (Nachweise s. bei diesem) — urkundlich 1451 VI. 8. ohne Namennennung, doch bereits geistlich, ohne die höheren Weihen (Vanotti reg. 252) —

1454 Domherr in Konstanz (o. T. erwähnt bei Vanotti S. 417) — 1461 Propst des Kollegiatstiftes Wiesensteig (o. T. erw. bei Vanotti, Beitr. z. Gesch. d. Orden in der Diöc. Rottenburg, Freib. Dioc.-Arch. 17, 228) — 1463 VII. 5. Domherr zu Augsburg, zum Coadjutor des Kardinal-Bischofs Peter von Augsburg ernannt (Urk. erw. Vanotti S. 418) — 1469 V. 15. durch P. Paul II. zum Bischof von Augsburg eingesetzt (als Bischof Johann II.) (Urk. erw. Vanotti S. 418; in der Geneal. Hs. der Karlsr. Bibl. „Durlach 160“ irrig auch als Kardinal bezeichnet) — er starb 1486 II. 24. zu Frankfurt a./M. gelegentlich des dortigen Reichstags, „do man herzog Maximilian zu Romischen kunig erwelt“, wie Lad. Suntheim a. a. O. erzählt — beigesetzt in dem Dom zu Augsburg (Grabinschrift abgedr. bei Vanotti S. 421, Anm. 1; die Anniversarien und Nekrologien des Domstifts und der Abteien und Klöster St. Ulrich in Augsburg, Ottobeuren und Füssen setzen den Todestag übereinstimmend auf 1486 II. 23. (MGNecr. 1, 58, 80, 109, 121; die zit. Karlsr. Hs. auf den 20. II. bei gleicher Angabe über den Todes- und Beisetzungsort).

88. Rudolf X., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Johanns IV. (Nachweis bei diesem) — urkundlich 1459 V. 16. noch unmündig (Urk. Vanotti Nr. 48 S. 614) — 1461 II. 28. mündig, Johanniterritter (Vanotti reg. 272); als solcher war er lange in Rhodus (Suntheim bei Öfele 2, 593) — 1482 III. 16. „grosspaly zu Brandenburg, oberster meister“ etc. (Fürstenbg. U.-B. 4, 15 f.) — 1485 IX. 6. oberster Meister in deutschen Landen (Fürstenbg. U.-B. 4, 45; Hopf, geneal. Atlas S. 104 führt Rudolf erst zu 1486 als (Rudolf II.), Meister zu Heitersheim auf; „comentewr sand Johanns ordens zu Haitershaim im Breisgey“ nennt ihn auch Suntheim a. a. O. — zuletzt 1500 VI. 21. (Urk. erw. Vanotti S. 423) und 1502 o. T. als Komthur zu Freiburg i./Br. (erw. Freib. Dioc.-Arch. 4, 67) — er starb 1505 zu Freiburg i./Br. (Inschrift des Grabsteins, nach einer alten Abschrift veröff. im Freib. Dioc.-Arch. 20, 294; für den Todesort, auch für die Jahreszahl, Vanotti nach Lindiner; nach Hopf a. a. O. wäre er bereits 1500 gestorben) — beigesetzt in dem Chor der abgebrochenen Johanniterkirche zu Freiburg i./Br. (Notiz bei der zit. alten Inschriftenabschrift, Freib. Dioc.-Arch. 20, 294) — Suntheim (a. a. O.) berichtet von ihm, dass er „hat mangerlai sprach künen ... ist listig und bescheid gewesen“.

Siegel beschrieben Zs. Gesch. Oberrh. 19, 108.

89. Eberhard V. d. j., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Johanns IV. (Trochtelfinger Seelbuch, vergl. Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 68; Lad. Suntheim bei Öfele, rer. Boic. Script. 2, 593) — steht im gen. Seelbuch zwischen seinem Oheim Heinrich XI. († 1440) und seinem Vater Johann IV. († 1465) eingetragen. — 1451 VI. 8. (Vanotti reg. 252) könnte er einer der (ungen., auch nicht gezählten) zu Geistlichen bestimmten Söhne Johanns IV. sein. 1456 XII. 26. und 1459 V. 16. (Urk. bei Vanotti S. 603 u. 605) hat er bestimmt nicht gelebt. Er muss also entweder zwischen 1440 und 1456 gestorben sein, oder zwischen 1456 und 1459, bezw. 1459 und 1465 gelebt haben; jedenfalls ist er jung gestorben (Suntheim a. a. O.).

90. Ludwig, Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Johanns IV., „starb jung“ (Suntheim a. a. O. und Karlsruher geneal. Hs. „Durl. 160“, s. a. Gabriel).

91. Gabriel, Graf von Werdenberg-Trochtelfingen, Sohn Johanns IV., „ist in sainer pluenden jugent verschaiden“. (Nr. 89 u. 90, beide bei Suntheim a. a. O., Ludwig als erstes Kind Johanns IV., Gabriel unmittelbar vor Eberhard IV. aufgeführt, in umgekehrter Reihenfolge sind beide genannt mit dem Zusatze „sind kindtswaiss gestorben“ in der Geneal. Hs. der Karlsr. Bibl. „Durl. 160“; im Trochtelfinger Seelbuch fehlen beide).

92. Agnes, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV. (Vanotti reg. 236) — urkundlich 1445 XII. 16. Ehevertrag (Eheabrede?) mit Graf Jos Nikolaus von Hohenzollern (Vanotti a. a. O.) Voigtel-Cohn, Stammtafel 173 setzt die Vermählung um 1445 XII. 14. — 1450 IX. 10. Erbverzicht der Gräfin (Vanotti reg. 248). — Nach der Reihenfolge der Einträge im Trochtelfinger Seelbuch (Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 69) ist sie nach ihrem Vater Johann († 1465) und auch nach ihrer Schwester Elisabeth von Montfort gestorben; nach Voigtel-Cohn starb sie 1467 XII. 13.

93. Elisabeth, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV. (Vanotti S. 415 nach der Verzichturkunde der Gräfin Elisabeth, von welcher Urkunde er unter Nr. 273 zu 1462 X. 5. aber ein ungenügendes Regest gibt. Bestätigt wird dieses Filiationsverhältnis durch die Ahnentafel Walthers von Hohengeroldseck — Orig. im G.-L.-Arch. zu Karlsruhe — dessen Grossmutter Elisabeth war). — Gemahlin Graf Hugos XIII. von Montfort zu Argen s. o. S. 174 (Montfort Nr. 66). Nachzutragen ist, dass Elisabeth nach der Reihenfolge im Trochtelfinger Seelbuche (bei Miller a. a. O.) nach ihrem Vater († 1465) und vor ihrer (älteren) Schwester Agnes von Hohenzollern († 1467) starb.

94. Martha, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV. (Vanotti S. 415 nach dem Morgengabebriefe Marthas, von dem er unter Nr. 286 ein unvollständiges Regest gibt) — urkundlich 1467 I. 1. (so muss wohl das von Vanotti gegebene Datum „1467 Erchtag“ aufgelöst werden, indem statt „Erchtag“ „Ewigtag“ zu lesen ist, ein Versehen, welches Vanotti an anderer Stelle schon einmal unterlaufen war). Widerlage und Morgengabe Marthas durch ihren Gemahl Nikolaus, Herrn von Abensberg (Vanotti reg. 286) — die Eheabrede scheint schon um oder vor 1463 stattgefunden zu haben; nach deren Abschluss wurde Nikolaus aber von Margarethe von Degenberg, Witwe Christofs von Parsperg „umb die ehe angesprochen“; erst 1466 kam, zunächst vor dem geistlichen Gerichte zu Salzburg, dann auch vor dem weltlichen dieser Prozess zum Austrag, in dem die Klage der Margarethe von Degenberg abgewiesen wurde, worauf 1467 der „Heurat-Brieff“ abgeschlossen wurde (Darstellung des Wig. Hundt, Bayr. Stammbuch 1, 19) — 1485 II. 28. fiel Nikolaus von Abensberg in einem Gefechte mit Leuten Herzog Christofs von Baiern in der Nähe von Freising „auff der Engeren, alda ein steinene Seul und Tafel stehet“ und wurde im Kl. Abensberg beigesetzt (Wig. Hundt a. a. O. S. 20). — Seine Ge-

mahlin Martha überlebte er nicht lange. 1483 V. 30. machte sie ihr Testament, 1485 III. 2. wird sie als † bezeichnet (Dollinger u. Stark, Grafen v. Abensberg. Landshut 1869 S. 208 f.). Nach der Reihenfolge der Einträge im Trochtelfinger Seelbuche ist sie vor ihrem Bruder Johannes V., (II.) Bischof von Augsburg († 1486 II. 24.) gestorben (Miller, Beitr. z. Gesch. d. Hohenzoll. Lande S. 69); ihr Tod mag demnach ins Jahr 1484 oder schon Ende 1483 fallen.

95. Kunigunde, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV., Klosterfrau zu Inzighofen bei Sigmaringen (Vanotti S. 514 u. Miller, Hohenzoll. Beitr. S. 49 und 69, beide nach dem Trochtelfinger Seelbuche; Lad. Suntheim bei Öfele, rer. Boic. script. 2, 593) — urkundlich 1467 II. 9. in Angelegenheiten des Kl. Inzighofen, also wohl als Nonne daselbst (Fürstenbg. U.-B. 6, 292) — sie starb nach der Reihenfolge in dem gen. Seelbuche (Miller a. a. O., vor ihrer Schwester Martha von Abensberg († 1484); Miller a. a. O. S. 49 setzt ihren Tod noch vor 1475.

96. Margarethe, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV. (Quellen s. bei Kunigunde, Nr. 92) — urkundlich 1449 (o. T. erw. bei Vanotti, Stifter der Diocese Rottenburg, im Freiburger Dioc.-Archiv 17, 242) Dispens des P. Nikolaus V. für die 12jährige Marg. vom defectus aetatis zur Übernahme der Äbtissinnenwürde in Buchau am Federsee. Danach ist Marg. 1437 oder schon 1436 geboren. Bruschius, Chron. Monast. 68 gibt an, dass M. 1496 80jährig nach 46jähriger Regierung gestorben sei, letzteres ergibt richtig 1449/50 als Beginn ihrer Regierung. Ersteres würde auf 1416 als Geburtsjahr führen, was unmöglich ist, da ihr Vater in diesem Jahre und später noch unmündig war; eine ev. frühere Erwähnung zu 1445 XI. 7. s. am Schluss unter den irrigen Nachrichten. — 1455 VI. 3. (Fürstenbg. U.-B. 6, 18) 1472 VI. (erw. bei Vochezer, Gesch. Waldburg 2, 71 Anm. 2) und 1483 V. 30. (Verh. hist. Ver. Niederbayern 13, Urk. Nr. 188) als Äbtissin v. Buchau — sie starb als Äbtissin 1496 (Bruschius s. o.; nach der Reihenfolge im Trochtelfinger Seelbuch, bei Miller a. a. O. starb sie vor ihrer Schwester Anna und nach ihrem Bruder) Bischof Johann, † 1486).

97. Anna, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV. (Quellen s. bei Kunigunde Nr. 92) — Nonne in Buchau am Federsee (Suntheim a. a. O.), dann seit 1496 Äbtissin daselbst, als Nachfolgerin ihrer Schwester Margarethe (Bruschius, Mon. Chron. S. 68 und Suntheim a. a. O., letzterer o. J.; das Trochtelf. Seelbuch bei Miller a. a. O. nennt sie auch Äbtissin v. B.) — sie starb nach siebenmonatlicher Regierung 1497 (Bruschius a. a. O.; nach dem gen. Seelbuche starb sie vor ihrem Bruder Georg II., † 1500).

98. Dorothea, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen, Tochter Johanns IV (Quellen s. bei Kunigunde Nr. 92) — Nonne im Dominikanerinnenkloster St. Maria Magdalena in Pforzheim (Trochtelfinger Seelbuch bei Miller a. a. O. S. 69, Lad. Suntheim a. a. O.; vergl. Pflüger, Gesch. Pforzheim S. 74) — nach dem gen. Seelbuche starb sie nach Graf Joachim († 1524), Miller a. a. O. S. 49 setzt danach ihren Tod um 1525.

99. *Magdalena* Sarganserin wird 1506 XI. 12. als Inhaberin von Rosenberg genannt (Innsbrucker Raitbuch 1506 fol. 214), sie mag danach eine Tochter des Halbgrafen Marquart gewesen sein, der als Pfleger auf Rosenberg genannt ist.

100. Johann VI., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen zu Heiligenberg, später zu Trochtelfingen, Sohn Georgs III. (Vanotti reg. 319) — urkundlich 1494 IV. 28. (Vanotti reg. 315) — seit 1510 VI. 12. zu Trochtelfingen etc. (Vanotti reg. 328) — zuletzt 1521 III. 7. (Vanotti reg. 337) — er starb 1522 VII. 8. (oder 9.?) „uff St. Cirillen tag (Juli 9.), ist der 8. tag im heumonat" und wurde in Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild in der Pfarrkirche daselbst, Inschrift desselben abgedr. bei Miller S. 43 f.) — Lad. Suntheim, ein Rat Kaiser Maximilians I. berichtet folgendes von Johann (abgedr. bei Öfele, rer. Boic. script. 2, 593): „credentzer und furschneider kayser Maximilian, ain gueter gämbsen steiger, hat weder weib noch kind, ist des kaiser hofgesind, ain sun Graf Georgen von Werdenberg unt fraw Katherinen von Baden, seines gemahels, hat geheirat". Der Widerspruch in den Angaben über die Gemahlin Johanns scheint darauf zu deuten, dass Suntheim seine Werdenberger Geneal. Nachrichten um die Zeit der Vermählung Johanns VI. gesammelt und niedergeschrieben hat. — Gemahlin: Katharina, Tochter Georgs, Herrn von Gundelfingen (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch 1, 491 ohne Belege; Cod. „Durl. 160" S. 166, Hs. der Hof- und Landesbibl. Karlsruhe; die Zimmersche Chronik 3, 124 nennt sie ohne Vornamen eine Schwester Schweikarts, des letzten Gundelfingers), sie war in erster Ehe mit Ludwig, Herrn von Brandis vermählt (Oberbad. Geschlechterb. a. a. O.; Cod. „Durl. 160" a. a. O.; Zimmersche Chronik a. a. O., doch ohne Nennung des Vornamens) — urkundlich 1513 IV. 30. Ehevertrag bezw. Vermählung Katharinas mit Johann VI. (erwähnt im Oberbad. Geschlechterbuch a. a. O.) — 1513 V. 7. Widerlage- und Wittumsbrief Katharinas von ihrem Gemahl Johann VI.; die Ehe blieb kinderlos (Zeugnis der Zimmerschen Chronik 3, 124 u. 128) — zuletzt 1522 VIII. 26. als Witwe (Fürstenb. Mitteilungen 1, 74).

101. Christof, Graf von Werdenberg-Trochtelfingen zu Heiligenberg und Sigmaringen, Sohn Georgs III. (Vanotti reg. 319), „ain langer gerader herr, ist des Kayser Fridrichen seligen hofgesind gewesen, hat zu ainer Gemahel ain margräfin von Montua, und hat kinder mit ir...." (Lad. Suntheim, bei Öfele a. a. O.; von der 2. Gemahlin Christofs weiss Suntheim noch nichts, vergl. das über Suntheim bei Nr. 100 gesagte) — urkundlich 1494 IV. 28. (Vanotti reg. 315) — er starb 1534 I. 29. zu Sigmaringen zwischen 10 und 11 Uhr nachts als der letzte Graf aus dem Werdenberger Hause und wurde zu Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild in der Kirche zu Trochtelf., dessen Inschrift abgedr. bei Miller S. 44). — Gemahlinnen 1) Eleonora, Tochter des Johann Franz Gonzaga, Markgrafen von Mantua (Vanotti reg. 320) — urkundlich 1500 III. 3. Eheabrede mit Christof von Werdenberg (Vanotti a. a. O.) — sie starb zu Trier (während des Reichstages) 1512 III. (o. T.) (Zimmersche Chronik 3, 128), aus dieser Ehe stammen die Grafen und Gräfinnen der letzten Generation; vergl. oben das Zitat aus Suntheim. — 2) Johanna von Börseln, Tochter Philipps, Herrn von Witthem, Witwe (seit 1525) des Grafen Jos Nikolaus von Hohenzollern (Vanotti reg. 342

und für die Abstammung und das Jahr Voigtel-Cohn, Stammtafeln Nr. 173) — urkundlich 1526 VIII. 26. Eheabrede Christofs und Johannas (a. a. O.) — 1535 X. 12. Witwe Christofs (Vanotti reg. 348) — zuletzt 1540 II. 5. ohne Namen, nur „die Alt Gräfin v. Werdenberg“ (Fürstenb. Mitt. 1, 282 ff.; oder ist Johanns VI. Witwe gemeint?) — Von einer Konkubine Christofs, der Beschliesserin Endle Garele, welche mit ihrem kleinen Söhnlein nicht lange vor 1526 gestorben ist, erzählt die Zimmersche Chronik 3, 129.

102. Felix I., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg, Sohn Georgs III. (Vanotti reg. 319), „ain schöner, guetiger graf, ist kayser Maximilian hofgesind gewesen, den hat kaiser Maximilian verheirat und hat im geben ain mächtige fraw in Lutringen (soll heissen in Burgund), dan er kan wol frantzosisch, ... hat kinder mit seiner hawsfrawen“ (Lad. Suntheim, bei Öfele, rer. Boic. script. 2, 593) — urkundlich 1491 X. 31. Rektor der Universität Freiburg i./Br. (eigenhändiger (?) Eintrag im Matrikelbuche, zu Beginn seines Rektorates, abgedr. im Freib. Dioc.-Arch. 23, 93) — als Rektor amtierend: 1491 XI. 25. „diser zidt rector der hohen schůl ze Friburg“ i./Br. (Freib. Dioc.-Arch. 11, 306) — er starb als kaiserlicher Rat und Ritter des Goldenen Vliesses zu Augsburg (während des Reichstages) 1530 VII. 12. und wurde am 15. VII. in Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild in der Kirche zu Trochtelfingen, dessen Inschrift abgedruckt bei Miller S. 44). — Über die Ermordung des Grafen Andreas von Sonnenberg durch Felix handelt ausführlich Zingeler in Mitt. Hohenzollern 17, 1 ff. — Gemahlin Elisabeth, Tochter des Grafen Claudius von Neufchâtel (in Burgund) (Vanotti reg. 326 mit Vervollständigungen des ungenügenden Regestes S. 541 nach der erwähnten Urkunde) — urkundlich Trier 1505 V. 18. Vermählung Elisabeths mit Felix, vermittelt durch K. Maximilian I. (Vanotti reg. 326), die Wittumsurkunde von 1505 VII. 25. (a. a. O.) — als Gemahlin Fs. zuletzt 1529 IV. 29. — sie heiratete 1533 in 2. Ehe den Grafen Dietrich IV. von Manderscheid und starb (kinderlos) 1543 XI. 21. (Schannat-Bärsch, Eiflia illustrata 1², 522 und Stammtafel XXIII; und P. Anselme, Hist. Généal. de France 8, 347 f. mit irrigen Zeitangaben).

103. Hugo X., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg, Sohn Georgs III. Er wird nur in der Karlsruher geneal. Hs. (sign. „Durl. 160“) genannt, welche gegen Ende des 16. Jahrh. vom (späteren) Fürsten Johann Georg von Hohenzollern verfasst ist, der sich sonst als gut unterrichtet zeigt; der ebenfalls gut unterrichtete, gleichzeitige Lad. Suntheim erwähnt diesen Grafen Hugo nicht. Er muss, wenn er wirklich existiert hat, jedenfalls sehr jung gestorben sein; die zit. geneal. Hs. weiss nichts als Namen und Abstammung von ihm zu berichten.

104. Elisabeth, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg, Tochter Georgs III. (Vanotti reg. 304) — urkundlich 1485 VIII. 30. zu Heilbronn, Eheabrede mit Erasmus Schenk von Erbach (Vanotti a. a. O.; die Stammtafel 2 des med. Hauses Erbach gibt 1485 IX. 30. als Datum der Vermählung an) — die Hochzeit (wohl die Feier der Heimführung) wurde in demselben Jahre 1485 XI. 11. zu Erbach gehalten (Zimmersche Chronik 2, 245) — Erasmus von

Erbach starb (an Lues) 1503 IX. 1. (Zimmersche Chronik 2, 246; das Datum nach der Stammtafel Erbach 2) — 1504 in 2. Ehe Gemahlin Philipps Echter von Mespelbrunn (Zimmersche Chronik 2, 247 und Stammtafel Erbach 2) — sie starb (an Krebs) zu Mespelbrunn 1536 XII. 20. und wurde in der Frauenkirche zu Hessenthal beigesetzt (Zimm. Chron. 2, 250). Guden Cod. Dipl. 1, 958 nennt sie Agnes und gibt bei gleichem Begräbnisort ihren Todestag auf den 21. XII. an. — Philipp Echter starb zu Mespelbrunn nach 1540, beigesetzt neben seiner Gemahlin (Zimm. Chronik a. a. O.).

105. Agnes, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg, Tochter Georgs III. (Zimmersche Chronik 2, 30) — urkundlich 1524 IV. 25. als Witwe Christofs, Schenken von Limpurg (Vanotti reg. 339 und Zimmersche Chronik a. a. O.) — sie starb zu Gaildorf einige Jahre nach ihrem Bruder Christof (Zimmersche Chronik 3, 135 u. 139).

106. Magdalena, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg, Tochter Georgs III. (Suntheim, bei Öfele rer. Boic. script. 2, 593; als Schwester des Grafen Felix genannt in der Zimmerschen Chronik 2, 280 f.) — um Magdalena warb anfänglich Graf Andreas von Sonnenberg (aus dem Truchsess-Waldburgischen Hause). Graf Felix vermählte aber seine Schwester einem Grafen von Egmont (in den Niederlanden) (Zimmersche Chronik a. a. O.; die Vermählung mit dem ungenannten Grafen von Egmont, aber nicht die vorgängigen Ereignisse auch bei Suntheim a. a. O.; den Vornamen des Gemahls, Johann von Egmont, nennt die Karlsr. gen. Hs. „Durl. 160“) — Vochezer, Gesch. Waldburg, weiss von dieser Werbung des Grafen Andreas von Sonnenberg, die übrigens nur 1491 oder 1492 geschehen sein könnte (vergl. Vochezer 1, 795), nicht mehr als die Zimmersche Chronik erzählt, er verwertet sie zudem nicht in seiner Geschichte dieses Grafen, sondern erwähnt sie nur beiläufig (1, 772) bei der Geschichte der Ermordung desselben durch Graf Felix von Werdenberg nach dem Vorbilde der Zimmerschen Chronik, indem er den Vornamen der Gräfin Magdalena von Werdenberg, welche auch der gut unterrichtete Suntheim und ebenso auch die zit. Karlsr. Hs. nicht anders nennen, ohne Begründung oder Verbesserung verwirft — urkundlich 1483 V. 30. „graf Jörgen von Werdenbergs tochter, jungfrau Magdalena“ (Verh. hist. Ver. Niederbayern 13, Urk. Nr. 188). — Da Graf Andreas 1511 ermordet wurde, muss Magd. vor 1511 mit Johann v. Egmont vermählt worden sein. Den Grafen Johann von Egmont, der nach Grote, Stammtafeln (Leipzig 1877) S. 281 bis 1515 lebte, 1486 Graf wurde und der Grossvater des enthaupteten (Gœtheschen) Grafen Lamoral von Egmont war, nennt die zit. geneal. Hs. Gubernator von Holland, Seeland und Friessland und Ritter des Goldenen Vliesses (investiert 1492).

107. Ursula, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg, Tochter Georgs III., Klosterfrau zu Inzighofen (Lad. Suntheim, bei Öfele rer. Boic. script. 2, 593) — 1529 (o. T.) Nonne zu Inzighofen (Zimmersche Chronik 2, 551) — zuletzt 1540 II. 5. (Fürstenb. Mitteilungen 1, 282 ff.).

108. *Leonora* Werdenberger, natürliche Tochter Graf Hugos IX., des Vatersbruders des Grafen Felix (Zimmersche Chronik 2, 310). — Sie war mit

Hans Schott, Kürschner zu Ebingen verheiratet, dem sie aber entlief und von dem sie dann auch geschieden wurde (Zimmersche Chronik 3, 147) — um 1525 lebte sie bei ihren Vettern, den Grafen Felix und Christof von Werdenberg (Zimmersche Chronik 3, 159 und an den angegeb. Stellen).

109. Felix II., Graf von Werdenberg-Trochtelfingen-Sigmaringen, Sohn Christofs, starb als Kind; beigesetzt zu Trochtelfingen (Zimmersche Chronik 3, 128 ohne Nennung des Vornamens, denselben gibt Vanotti S. 465, ohne Quellenangabe).

110. Joachim, Graf von Werdenberg-Trochtelfingen-Sigmaringen, Sohn Christofs (Zimm. Chronik 3, 128 u. Totenschild), er starb etwa 14 Jahre alt (Zimm. Chronik a. a. O.; Vanotti S. 465 gibt 12 Jahre an) 1524 III. 5. und wurde in Trochtelfingen beigesetzt (Totenschild daselbst, dessen Inschrift abgedr. bei Miller S. 44).

111. Anna, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Sigmaringen, Tochter Christofs (Fürstenb. Mitt. 1, 37) — urkundlich 1516 II. 19. Heiratsabrede mit Friedrich (II.), Graf von Fürstenberg (a. a. O. vergl. dazu die Urk. Friedrichs v. Fürstenberg von 1516 II. 25., a. a. O. 1, 37 f.) — sie starb 1554 (Stammtafel 3 des med. Hauses Fürstenberg), als letzte des Geschlechtes.

112. Katharina, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Sigmaringen, Tochter Christofs, starb als Kind (Vanotti S. 466 ohne Belege); sie wurde in Trochtelfingen beigesetzt, wie die Stelle in der Zimm. Chronik 3, 128 durchblicken lässt, welche zugleich auch das Vorhandensein von wenigstens zwei vor 1423 verstorbenen Schwestern Elisabeths (Nr. 104) durch die Worte: „mit iren (Elisabeths) gebruederen (Felix und Joachim) und anderen geschwistergiten“ deutlich bezeugt.

113. Barbara, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Sigmaringen, Tochter Christofs, starb als Kind (Vanotti S. 465 ohne Quellenangaben); beigesetzt in Trochtelfingen (Zimm. Chronik 3, 128 s. dazu oben Nr. 112).

114. Elisabeth, Gräfin von Werdenberg-Trochtelfingen-Sigmaringen, Tochter Christofs (Zimm. Chronik 3, 128; Trochtelfinger Seelbuch, s. Miller S. 69) — Elisabeth starb um 1523, während über ihre Vermählung mit einem Grafen von Manderscheid Verhandlungen im Gange waren; sie wurde in Trochtelfingen beigesetzt (Zimm. Chronik a. a. O.).

115. N., ein natürlicher Sohn Graf Christofs von Werdenberg-Trochtelfingen-Heiligenberg von der Beschliesserin Endle Garele, welcher ziemlich bald nach seiner Geburt (vor dem Jahre 1526) wieder gestorben ist (Zimm. Chron. 3, 129).

116. Nach der oben bei Felix (Nr. 102) zitierten Stelle aus Lad. Suntheim hat Felix aus seiner Ehe mit Elisabeth von Neufchâtel Kinder gehabt, von denselben ist weiter nichts bekannt, sie scheinen jung vor dem Vater gestorben zu sein. Die Nachricht selbst ist wohl nicht zu bezweifeln, da Suntheim den Grafen Felix ohne Frage persönlich gekannt und mit ihm zusammen am Hofe Maximilians I. gelebt hat.

* * *

Zu erwähnen sind noch folgende Nachrichten, deren Irrtümer richtig zu stellen sind.

Zu 1185 XI. 28. (Pavia) nennt das Reg. Tobel Nr. 1 (v. Mohr, Schweizer Regesten 1[2]) einen frater Hugo von Werdenberg, Johanniterkomthur in Bubikon. Das Regest ist falsch abgefasst, vergl. Stumpf, Reichskanzler reg. 4458. Der genannte Hugo ist Hugo III. (I.).

1296 starb (nach Steinhofer, Neue Wirtenbergische Chronik, Tübingen 1744 S. 41) Adelheid, Gräfin von Werdenberg und Sigmaringen, erste Gemahlin Graf Eberhards des Durchlauchtigen von Württemberg, der dann in 2. Ehe die Markgräfin Irmgart von Baden heiratete. Die neueren württembergischen Stammbäume, namentlich der Schneidersche, kennen diese Adelheid nicht, wissen überhaupt nichts von einer Ehe Eberhards vor oder nach seiner Vermählung mit Irmgart von Baden.

1319 VII. 13. (od. 6.) wird ein Wolf von Werdenberg, Johanniterkomthur zu Hemmendorf erwähnt (Fürstenbg. U.-B. 2, 63); vermutlich ist der Name Wolf irrig statt Hugo (III./I.) gesetzt (s. diesen); einen neuen bisher unbekannten Grafen Wolf, von dem weiter nichts überliefert ist, werden wir um dieser Nachricht willen mit ihrem den Werdenbergern sonst ganz fremden Namen sicher nicht anzunehmen haben.

1445 XI. 17. wird neben der Gräfin Elisabeth von Württemberg, Gemahlin Johanns IV. von Werdenberg-Heiligenberg eine Markgräfin von Baden, geb. Gräfin von Werdenberg (Vorname fehlt) erwähnt (Fürstenbg. U.-B. 6, 187, Witte, Reg. Baden 2, Nr. 6441). Eine solche hat nie existiert; Witte a. a. O. vermutet eine Verwechslung mit Elisabeth von Hachberg, geb. Gräfin von Montfort; ich vermute, dass statt Markgräfin (margravin) von Baden Margarete (Margrete) von Buchau, geb. Gräfin von Werdenberg zu lesen ist, welche auch noch an anderer Stelle (z. B. Vochezer, Gesch. Waldburg 2, 71) mit ihrer Mutter Elisabeth zusammen genannt wird, allerdings wäre Margarethe damals noch sehr jung und wohl noch nicht eingekleidete Nonne in Buchau gewesen; die spätere Gemahlin Georgs III. dürfte damals noch nicht oder erst ganz kürzlich geboren sein, so dass sie hier nicht in Betracht kommen kann.

Nicht einzureihen ist ein Arnold von Werdenberg, Dekan des Domkapitels Regensburg, der 1396 IX. 28. an der Spitze seines Domkapitels urkundet (Reg. Boica 11, 83). Wenn eine Vermutung gestattet ist, möchte ich in diesem Arnold etwa einen Sohn Konrads, des letzten der Alpecker Linie sehen, vorausgesetzt, dass er überhaupt unserem Grafenhause angehört. Die Alpecker, die Baiern noch am nächsten sassen, waren in dieser Zeit völlig verarmt und hatten ihre Güter (an Ulm) veräussern müssen. Die geistliche Laufbahn wäre für den letzten dieser Linie den Umständen nach noch das angemessenste gewesen. Doch ist diese Vermutung durchaus unsicher, dieser Versuch einer Begründung nach jeder Richtung hin ungenügend.

Ebenso ist nicht einreihbar eine Gräfin Katharine von Werdenberg, welche etwa in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Äbtissin der Cister-

zienserinnen-Reichsabtei Baindt (in der Nähe des Schussen, O.-A. Ravensburg) gewesen sein soll (Bucelin, Germ. Sacra 150). Sie wird wohl, wenn Bucelins obige Angaben richtig sind, der Alpeck-Trochtelfinger Linie als Tochter oder Enkelin Eberhards I. oder Heinrichs IV. (II.) angehört haben.

Ferner ist nicht einzureihen die Gemahlin Graf Heinrichs VI. von Montfort-Werdenberg, welche nach Vanotti (ohne Belege) eine Gräfin von Werdenberg (angeblich Kunigunde von Werdenberg-Sargans) gewesen sein soll. Dass Graf Heinrich verheiratet war, geht aus der Existenz seines Sohnes hervor, über die Herkunft und den Namen dieser Gemahlin sind mir aber nur diese gänzlich unsicheren und z. T. sicher auch auf Verwechslung mit Werdenberg Nr. 53 beruhenden Angaben Vanottis bekannt geworden. Allerdings ist es nicht unwahrscheinlich, dass Heinrich VI. von Montfort, welcher auf dem Schlosse Werdenberg sass, sich mit einer Sarganser Gräfin verehelichte (diese fragliche Gemahlin in der Heiligenberger Linie zu suchen, ist unzulässig, da Heinrich sonst mit ihr im 2. bezw. 3. Grade verwandt gewesen wäre, indem seine Mutter aus dieser Linie stammte). Möglicherweise ist diese Gemahlin Heinrichs identisch mit Nr. 50 oder Nr. 70.

Abzuweisen ist der von Weizenegger-Merkle, Vorarlberg 2, 27 zu 1153 genannte Ludwig von Werdenberg.

Zur Stammtafel Montfort ist noch nachzutragen:

Nr. 26. Wilhelm II. zu Tettnang, zuletzt 1353 VI. 5. (Reg. Konst. 5100, s. u. bei Nr. 26[a]).

Nr. 26[a]. Konrad, Sohn Hugos III. zu Tettnang. 1353 VI. 5. „(ego) Conradus frater domini Wilhelmi comitis de Tettnang de Montfort, rector in Åschach et in Argen ecclesiarum Constantiensis dyocesis“ verzichtet in die Hand des Bischofs von Konstanz auf die erstgenannte Kirche, um für sein Seelenheil zu sorgen (Or. St.-A. Stuttgart*; Reg. Konst. 5100 f.). Konrad scheint, da er sich selbst nicht Graf, sondern nur Bruder des Grafen Wilhelm nennt, nur ein unebenbürtiger oder illegitimer Sohn des Grafen Hugo III. gewesen zu sein, wohl schwerlich ein Stiefbruder Wilhelms II. von Mutterseite her. Dass unter dem Grafen Wilhelm von Tettnang Wilhelm II. zu verstehen ist, ergibt sich daraus, dass nur dieser zu Tettnang sass, während Wilhelm III. und IV. sich nach Bregenz nannten.

Nr. 75. Clementa von Hewen heiratete in zweiter Ehe, gleich nach dem Tode ihres ersten Gemahles, Wilhelms VIII. von Montfort, Johann Peter, Herrn von Sax-Masox (Qu. z. Schweiz. Gesch. 8, 528 f.), der noch 1483 II. 22. als Gemahl, d. h. Verlobter ihrer Tochter Clementia von Montfort erscheint (s. o. Nr. 86). — Clementa von Hewen, vermählte von Sax, wird zuletzt 1509 erwähnt (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschl.-buch 2, 61; diese Jahreszahl steht auf der Stammtafel versehentlich bei ihrer Tochter Clementa von Montfort).

* Der Direktion des genannten Archivs sei auch an dieser Stelle für die gütige Mitteilung obigen Zitats bestens gedankt.

Nr. 83. Elisabeth wird zuletzt, neben ihrem Gemahle, Markgraf Wilhelm von Hachberg, genannt 1456 IX. 15. (Mitt. Bad. Hist. Kommission 1903 S. m 16, Orig. im Frhl. Schönau-Wehrschen Archiv).

Nr. 105. Barbara wird 1436 VII. 17. zuerst genannt, anscheinend noch jung und noch nicht versprochen, als Schwester der Grafen Hermann, Georg und Hans von Montfort (Reg. Baden h 1394).

Nr. 108. Barbara, Gräfin von Fürstenberg, wird 1566 XII. 9. und 1577 X. 26. als Witwe Heinrichs VIII. von Montfort genannt und 1601 X. 2. als kürzlich verstorben bezeichnet (Fürstenb. Mitteil. 2, 61 f. u. 750).

Nr. 112. Eleonore wird 1592 IX. 18. als Fräulein Eleonore genannt (Fürstenb. Mitteil. 2, 631).

Nr. 113. Barbara wird 1560 I. 14. und XI. 1. als Witwe Christofs I., Grafen von Fürstenberg genannt (Fürstenb. Mitt. 2, 17) — 1592 IX. 18. macht sie als Freifrau zu Frundsberg, schon lange krank, ihr Testament und bestimmt darin u. a. ihren Beisetzungsort in der Stifterkapelle im Kl. Wittichen (a. a. O. 2, 630 ff.).

Zur Stammtafel Werdenberg ist nachzutragen:

Nr. 39. Heinrich VII. wird sicher zuerst genannt 1377 IX. 14. „wir grave Eberhart von Werdenberg und frawe Suphye, geborn von Geraltzecke, sin eliche wirtin ... grave Heinrich von Werdenberg, unser sun ....“ (Orig. im Frhl. Böcklinschen Archive).

Dr. Otto Konrad Roller.

Grafen und Freie von Bechburg und Falkenstein.

Wenn Schultheiss N. F. von Mülinen im Solothurner Wochenblatt 1820 S. 17 ff. glaubt, jener Chôno, der im Jahre 1180 als Bruder des Grafen Arnold von Buchegg genannt wird (oben Taf. XII n° 3 und S. 69 n° 3), sei der Stammvater der Grafen von Bechburg und Falkenstein, so ergibt sich die Unrichtigkeit dieser Vermutung unschwer aus der Tatsache, dass die Bechburger bereits zu Ende des 11. und zu Anfang des 12. Jahrhunderts auftreten. Dagegen ist als sicher anzunehmen, dass die Herren von Bechburg und Falkenstein eines Stammes sind (vgl U. J. Lüthy im Sol. W. 1824 108 f.; J. J. Amiet im Anz. f. schw. G. I 129 f. und zumal J. E. Kopp in den Geschichtsblättern aus der Schweiz II 233 ff. und Gesch. d. eidg. Bünde IV² 249; auch H. Zeller-Werdmüller in den Mitteilungen der Antiquar. Ges. in Zürich XXI 134). Bechburg ist das ursprüngliche Haus, das im 12. Jahrhundert den Grafentitel führte und jedenfalls auf der alten Bechburg sass, deren ältester Teil wohl noch in jenes Jahrhundert hinaufreicht (J. R. Rahn, Die mittelalt. Kunstdenkmäler des Kts. Solothurn S. 17 ff.; später war der hintere Teil der Burg Eigen der Grafen von Froburg, die vordere Burg landgräfliches Lehen in den Händen der Grafen von Falkenstein). Die Spaltung trat mit der Jahrhundertwende ein, indem von den im Jahre 1201 als Vögten der Kirche Winau genannten Brüdern Rudolf und Kunrad von Bechburg jeder ein eigenes Haus begründete: Rudolf, weil zuerst genannt, offenbar der ältere Bruder, ward Stammvater des fortan den Grafentitel führenden und auf der Stammburg sitzenden Hauses Falkenstein, und Kunrad setzte das Geschlecht der Freien von Bechburg fort (man beachte das analoge Verhältnis beim Hause Neuenburg, oben S. 109). Das wird erwiesen durch die Tatsache, dass die im Jahre 1201 den beiden Brüdern von Bechburg zustehende Vogtei mit dem Patronat von Winau im Jahre 1274 den Grafen von Falkenstein und zwar iure proprietatis et hereditario (Font. rer. Bern. I 497, III 85 und 94) gehört, dass zu einem in diesem Jahre zwischen den Grafen von Falkenstein und dem Kloster St. Urban hinsichtlich des Kirchensatzes von Winau abgeschlossenen Tauschvertrage die Freien von Bechburg ihre Zustimmung geben, dass ferner auch der i. J. 1201 durch die beiden Bechburger eingetauschte Kirchensatz von Buchsiten i. J. 1274 den Falkensteinern zusteht (Font. III 86, 95) und dass endlich beide Familien das nämliche Wappen führen. Dem scheint entgegenzustehen, dass bereits am 2. III. 1145 Welf et Ůdalricus fratres de Falckenstein im Stiftungsbriefe des Klosters Schöntal als Zeugen genannt werden (U.-B. Basel-Land ed. Boos III 1126). Allein diese Brüder können nicht als Vorfahren der spätern Falkensteiner gelten; sie führen überhaupt keinen Titel, stehen in der Zeugenreihe zwischen Ministerialen und sind wie die übrigen Namen der Zeugenliste selbst Ministerialen. Woher das Haus Bechburg-Falkenstein den Grafentitel führte, ist mit Sicherheit nicht zu ermitteln (vgl. Kopp a. O.). Über die Burgen der Familie

vgl. R. Durrer und J. R. Rahn a. O. 17 ff. (Alt-Bechburg), 22 ff. (Neu-Bechburg bei Oensingen, im 13. Jahrhundert erbaut, 1313 zuerst erwähnt, Lehen des Hauses Nidau), 56 ff. (Alt-Falkenstein in der Klus, Sitz der Falkensteiner, Afterlehen der Inhaber der Landgrafschaft im Buchsgau, 1255 zuerst genannt) und 63 ff. (Neu-Falkenstein bei Balstal, Lehen der Hochstift Basel an die Landgrafen im Buchsgau und als Afterlehen ausgegeben, 1305 und 1308 Aufenthaltsort des Königsmörders Rudolf von Wart, der am 13. VIII. 1309 seine Hälfte der Burg an Hern Markwart von Bechburg und dessen Vetter Heinrich verkauft, die von da an Alleininhaber der Veste sind).

Genealogische Arbeiten über die Familie sind veröffentlicht worden von M. Birmann, Gesammelte Schriften II 167 Taf. III (Bechburg) und IV (Falken stein), von Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch I 335 f. (Falkenstein) und von Ferd. Eggenschwiler in den Mitteilungen des hist. Vereins des Kts. Solothurn Heft I (Bechburg); über die Anfänge der Grafen von Falkenstein bietet Kopp a. O. 233—236 die zuverlässigsten Ausführungen. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass die hier gegebenen Stammtafeln nicht einfach auf eine dieser Vorarbeiten abstellen, sondern durchaus auf selbständiger Prüfung der Quellen beruhen; die über die Bechburger bisher aufgestellten Genealogien sind übrigens samt und sonders ganz unzuverlässig: Birmann und bei den Falkensteinern auch Kindler von Knobloch vermengen Grafen bezw. Freie und Bauern, Birmann macht zudem aus einer einzigen Persönlichkeit oft deren mehrere. Leider wird das alte Jahrzeitbuch von Balstal, das den Herausgebern des Sol. Wochenblattes noch vorlag, gegenwärtig vermisst; so sind denn für die spätere Bechburger Stammfolge leider nur dürftige Anhaltspunkte zu ermitteln.

Durch Mitteilung von Urkunden und Siegeln haben diese Arbeit gefördert die HH. Staatsarchivare Dr. Th. von Liebenau in Luzern, Dr. R. Wackernagel in Basel, Dr. H. Herzog in Aarau und Dr. H. Türler in Bern, wofür ihnen der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Das Wappen weist einen von rot, weiss und schwarz quergeteilten Schild; es findet sich auf den Backsteinen von St. Urban (J. Zemp, Die Backsteine von St. Urban, in der Festgabe auf die Eröffnung d. schweiz. Landesmuseums in Zürich 1898 S. 137 u. 166 u. Taf. I_1; P. Ganz, Geschichte der herald. Kunst in der Schweiz S. 115 u. Taf. III), auf dem Kästchen von Attinghusen (H. Zeller-Werdmüller, Denkmäler aus der Feudalzeit im Lande Uri, in den Mitteilungen der Antiquar. Ges. in Zürich XXI Heft 5 S. 134 n° 1 u. Taf. III), in der Wappenfolge aus dem Turme zu Erstfelden (Zeller-Werdmüller a. O. 140 n° 12 und im Anz. f. schw. G. II 100; Ganz im Schweiz. Arch. f. Heraldik XIV [1900]94), in der Zürcher Wappenrolle (Taf. VII n° 162 BEKBVRG, vgl. Taf. XXIII n° 533) und wird von Kunrad von Mure im Clipearius Teutonicorum wie folgt beschrieben (Th. von Liebenau im Anz. f. schw. G. III 234; Ganz, Gesch. 184 n° 73):

Bechburg tres clipeo fert zonas, sit quoque prima
Horum nigra, sit alba sequens, sed rubea sit ima.

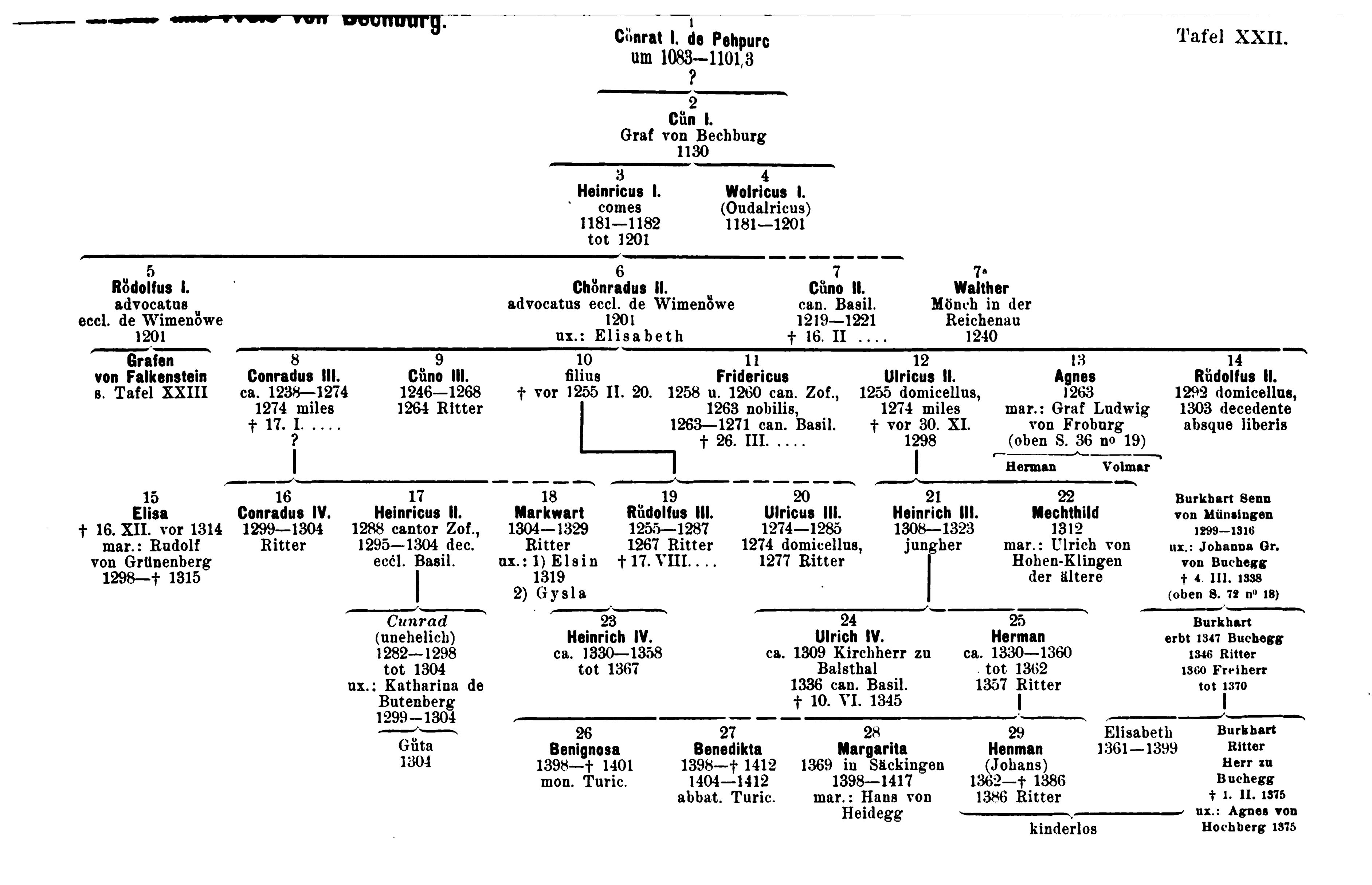
Abweichend hievon erscheint in den Siegeln Kunrads von Bechburg und seines Bruders Friedrich ein Baumzweig (1255, 1258 u. 1274) und im Siegel des Jkrs. Ulrich von Bechburg ein Falke auf Dreiberg (1274); spätere Wappenbücher und Darstellungen (z. B. Abschilderung und Abschrift aller Figuren, Wappen und Gemälde nebst Aufschriften, welche in der Schlacht-Kapelle bei Sempach gemalt zu sehen, Luzern 1843, S. 34 nº 7) geben deshalb den Grafen von Falkenstein in rot einen weissen Falken über grünem Dreiberg.

Das älteste Kleinod ist das flügelartige Schirmbrett in den Wappenfarben, wie es das Kästchen von Attinghusen zeigt, während die Darstellung im Turme zu Erstfelden einen wachsenden roten Falken und die Zürcher Wappenrolle einen weissen Spitzhut mit aufgeschlagener schwarzer Krämpe und roter Kugel auf der Hutspitze gibt. In den Siegeln findet sich bei Bechburg zuerst ein Hörnerpaar (Rudolf 1255), dann ein Beutelstand (Rudolf 1286, Markwart 1317), der von Hern Rudolf von B. sogar im Schilde geführt wird (1274), dann auf gekröntem Helme ein Spitzhut mit Hahnenfederbusch (Heinrich 1317 und Heinrich 1332; es mag damit das nicht sicher bestimmte Wappen der Zürcher Wappenrolle Taf. XXIII nº 533 in Verbindung gebracht werden, das den zweimal geteilten Schild in schwarz-weiss-rot — also umgekehrter Farbenfolge, wie sie übrigens Kunrad von Mure beschreibt — und als Kleinod drei Hahnenfedern, die eine schwarz, die andere weiss, die dritte rot, aufweist; A. Weiss in seinen Bemerkungen zur Zürcher Wappenrolle weist es den von Hardegg zu, Zeller-Werdmüller im Anz. f. schw. Altkde. III (1878) 834 denkt an Falkenstein und Ganz a. O. 91 Abb. 57 direkt an Bechburg) und beim letzten des Geschlechts ein Flug in den Wappenfarben (Johans oder Henman 1372 und 1377); die Falkensteiner führen überall einen Schwanenhals, dessen Kamm mit Federn besteckt ist, so auch am hl. Grab in der Stiftskirche zu Schönenwerd (Rahn a. O. 130 f.), während die spätern Wappenbücher das Schildbild, den Falken auf Dreiberg, wiederholen.

Mit den Grafen von Falkenstein sind nicht zu verwechseln die Herren von Falkenstein im badischen Höllental, von denen Jkr. Wernher am 16. IV. 1410 Statthalter des österreichischen Landvogts in Baden war (F. E. Welti, Die Urkk. d. Stadtarch. Baden I 254 nº 300; diese führten in gelb zwischen zwei roten Bogen einen blauen Falken auf Dreiberg [Zürch. WR. Taf. XIX nº 454; U.-B. Basel III Siegeltaf. XVIII nº 190, ebenso das Siegel des genannten Jkr. Wernher, das an der Urk. 300 des Stadtarchivs Baden hängt]), und die Freien von Falkenstein in Schwaben (bei Schramberg), von denen der bedeutende Abt Berchtold von St. Gallen stammte.

Von den gebrauchten Siglen bedeutet F = Fontes rerum Bernensium, K = Kopp, Geschichte der eidg. Bünde, KG = Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz, SW = Sol. Wochenblatt, Tr = Trouillat, Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle, UBL = Urkundenbuch der Landschaft Basel, hgg. v. Boos, UBS = Urkundenbuch der Stadt Basel.

Tafel XXII.



1
Cŏnrat I. de Pehpurc
um 1083—1101,3
?
2
Cŭn I.
Graf von Bechburg
1130
3
Heinricus I.
comes
1181—1182
tot 1201
4
Wolricus I.
(Oudalricus)
1181—1201
5
Rŏdolfus I.
advocatus
eccl. de Wimenŏwe
1201
6
Chŏnradus II.
advocatus eccl. de Wimenŏwe
1201
ux.: Elisabeth
7
Cŭno II.
can. Basil.
1219—1221
† 16. II ....
7a
Walther
Mönch in der
Reichenau
1240
Grafen
von Falkenstein
s. Tafel XXIII
8
Conradus III.
ca. 1238—1274
1274 miles
† 17. I. ....
?
9
Cŭno III.
1246—1268
1264 Ritter
10
filius
† vor 1255 II. 20.
11
Fridericus
1258 u. 1260 can. Zof.,
1263 nobilis,
1263—1271 can. Basil.
† 26. III. ....
12
Ulricus II.
1255 domicellus,
1274 miles
† vor 30. XI.
1298
13
Agnes
1263
mar.: Graf Ludwig
von Froburg
(oben S. 36 no 19)
Herman
Volmar
14
Rŭdolfus II.
1292 domicellus,
1303 decedente
absque liberis
15
Elisa
† 16. XII. vor 1314
mar.: Rudolf
von Grünenberg
1298—† 1315
16
Conradus IV.
1299—1304
Ritter
17
Heinricus II.
1288 cantor Zof.,
1295—1304 dec.
eccl. Basil.
18
Markwart
1304—1329
Ritter
ux.: 1) Elsin
1319
2) Gysla
19
Rŭdolfus III.
1255—1287
1267 Ritter
† 17. VIII. ...
20
Ulricus III.
1274—1285
1274 domicellus,
1277 Ritter
21
Heinrich III.
1308—1323
jungher
22
Mechthild
1312
mar.: Ulrich von
Hohen-Klingen
der ältere
Burkhart Senn
von Münsingen
1299—1316
ux.: Johanna Gr.
von Buchegg
† 4. III. 1338
(oben S. 72 no 18)
Cunrad
(unehelich)
1282—1298
tot 1304
ux.: Katharina de
Butenberg
1299—1304
Gŭta
1304
23
Heinrich IV.
ca. 1330—1358
tot 1367
24
Ulrich IV.
ca. 1309 Kirchherr zu
Balsthal
1336 can. Basil.
† 10. VI. 1345
25
Herman
ca. 1330—1360
tot 1362
1357 Ritter
Burkhart
erbt 1347 Buchegg
1346 Ritter
1360 Freiherr
tot 1370
26
Benignosa
1398—† 1401
mon. Turic.
27
Benedikta
1398—† 1412
1404—1412
abbat. Turic.
28
Margarita
1369 in Säckingen
1398—1417
mar.: Hans von
Heidegg
29
Henman
(Johans)
1362—† 1386
1386 Ritter
Elisabeth
1361—1399
kinderlos
Burkhart
Ritter
Herr zu
Buchegg
† 1. II. 1375
ux.: Agnes von
Hochberg 1375

1. Grafen und Freie von Bechburg.

1. Cŏnrat I. de Pehpurc, Donator des 1083 gestifteten Klosters St. Alban in Basel, erwähnt im Berichte über die Gründung mit Aufzählung des Besitzstandes von 1101 XII. 25./1103 IX. 23. (UBS I 10).

2. Cŭn I., Graf von Bechburg, wohl ein Sohn des vorigen, Zeuge in der Urk. König Lothars III. von 1130 für Trub (F I 402; nach Stumpf, Reichskanzler n° 3359 ist sie zu Strassburg .. VI. 1130, nach Bernhardi, Lothar von Supplinburg 253 f. zu Basel 6./8. II. 1130 ausgestellt, die Regg. epp. Const. I 92 n° 761 bringen sie zu ca. 1129, Heyck, Gesch. d. Herz. v. Zähringen 282 f. dagegen zu Strassburg .. VI. 1131, die Bestreitung der Echtheit durch den Herausgeber der Font. rer. Bern. ist unbegründet).

3. Heinricus I. comes et Wolricus (4) frater eius de Behburc 1181 (F I 468), wohl Söhne des vorigen; comes Heinricus (ohne weitere Bezeichnung) 1182 (F I 470, Heyck a. O. 409).

4. Wolricus I., 1181 mit s. Bruder Heinrich (3) genannt (ohne comes), erscheint 1201 als Oudalricus und patruus des Rŏdolfus (5) et Chŏnradus (6) de Behburc, der Vögte der Kirche zu Winau (F I 497 f., II 51 u. 54).

5. Rŏdolfus I. et Chŏnradus (6) de Behburc, advocati der Kirche Winau, patruus eorum Oudalricus (4) 1201, ebenso im Urbar von St. Urban dns. Oudalricus de B. et filii fratris sui Rŏdolfus et Chŏnradus (F I 497 f., II 51 u. 54). Rudolf ist der Stammvater der gräflichen Linie unter dem Namen Falkenstein, s. Tafel XXIII.

6. Chŏnradus II. 1201 mit Oheim (4) und Bruder (5) genannt, Stammvater der freiherrlichen Linie von Bechburg, hatte zur Gemahlin Elisabeth (Anniv. Balstal nach SW 1813 S. 252). Wegen der Filiation vgl. die einleitenden Bemerkungen.

7. Cŭno II. de Behpurc 1219 VII. 1. und 1221 can. Basil. (UBS I 64, 67, 71), † 16. II. .... (Necr. Basil., SW 1847 S. 6).

7ª. Waltherus de Behburch, Mönch in der Reichenau 1240 (Cod. dipl. Salemit. ed. von Weech I 239; Schulte, Über freih. Klöster in Baden 110, 113).

8. Conradus III. um 1238 C. de Beppurch (F II 180; Tr I 520 setzt die Urk. vers 1230), ebenso 1241 VII. 9. (F II 225/8), 1245 Conradus de B. (Tschudi, Chron. I 141r, K II¹ 402), 1246 nobilis (F II 281), ebenso 1255 VI. 16. (UBL 45), 1251 Chunradus et Chuno (9) germani de Bechburch (UBL 41), siegelt 1255 vor VII. 24. (F II 399), 1258 VII. .. Fredericus (11) can. Zoving., Conradus et Cono (9) fratres dicti de Behpurc, patrui des Rodolfus de B. (19), den sie nepos nennen, siegeln (das Siegel Kunrads fehlt, F II 475), 1263 VII. 28./IX. 1. (s. 11), 1265 XI. 3. (UBL 57), 1274 VI. 13. und 17., VII. 15. miles, mit Brüdern und Neffen, siegelt (s. 12). † 17. I. .... (Anniv. Beron.).

Siegel: ▽ ✠ SIGILLVM · CONR✠ADI · DE · BEHVRC (Siegeltaf. XX n° 3). Urk. 15. VII. 1274 im St.-A. Luzern: St. Urban, Winau 8; es hängt auch 1255 vor VII. 24. und 1274 VI. 13. (daselbst).

9. Cůno III. 1246 Chono nobilis de B. (F II 281), 1251 mit s. Bruder Kunrad (s. 8), 1255 II. 20. Chŏno et Růdolfus (19) filius fratris sui nobiles de B. (F II 389), 1258 VII. .. mit Brüdern und dem Neffen Rudolf (19), siegelt (s. 8), 1263 Cone et Fridericus germani de B. nobiles (F II 586), 1263 VII. 28./IX. 1. (s. 11), 1264 VI. 18. dns. Cůno de B. nobilis vir (UB Zürich III 346), 1267 X. 27. her, siegelt (F II 696), 1268 XII. 1. nobilis vir dominus (F II 713).

Siegel: ▽ ✠ S'CONONIS : DЄ : BЄhCPVRCh (Siegeltaf. XX nº 2).
Urk. 27. X. 1267 im St.-A. Bern: Fach Aarberg; es hängt auch 1258 VII. .. (das. Fach Fraubrunnen).

10. Sohn, † vor 1255 II. 20., wo dessen Sohn Rudolf (19) mit s. Oheimen urkundet (F II 389), vgl. ferner 1258 VII. .. (s. 8).

11. Fridericus, 1258 VII. .. can. Zoving., mit s. Brüdern und Neffen, siegelt (s. 8), 1260 VI. 2. can. Zof. (Acta pont. helv. I 415), 1263 mit s. Bruder Cone als nobilis (s. 9), 1263 VII. 28./IX. 1. can. Basil., sororius des Grafen Ludwig von Froburg (oben S. 36 nº 19), mit Chuno (9), Rudolphus (19), Conradus (8) et Ulricus (12) de B. (F III 768), 1271 IV. 19. can. Basil. (Tr II 210, 212), † 26. III. .... (Necr. Basil.).

Siegel: ▽ ✠ SIG..... BЄC.BG (Siegeltaf. XX nº 1).
Urk. 1258 VII. .. im St.-A. Bern: Fach Fraubrunnen.

12. Ulricus II. 1255 vor VII. 24. domicellus (F II 399), 1263 VII. 28./IX. 1. (s. 11), 1274 VI. 13. und 17., VII. 15. nobiles Ůl. et C[onr.] (8) fratres ac R. (19) milites et Ul. (20) domicellus de B. (F III 86, 90, 95), 1286 VII. 10. her, siegelt (K II[1] 550), um 1291 herre Ůlrich von Bechburch ein voget minre swester suns Volmars von Frŏburch (oben S. 39 nº 26), siegelt (UBL 128), 1292 VI. 18. vir nobilis dominus Ůlricus de B. avunculus et tutor des Jkrs. Volmar von Froburg, Růdolfus (14) domicellus de B. nobilis avunculus Volmars, also Bruder Ulrichs (UBL 129), 1298 XI. 30. tot (s. 14).

Siegel: ▽ ✠ S Dni vLRICI · de · BЄCHBVRCH (Siegeltaf. XX nº 14).
Urk. 10. VII. 1286 im St.-A. Aargau: Zofingen Stift 22; es hängt auch ca. 1291 (das.: Olsberg 158).

13. Agnes, ohne Namen 1263 VII. 28./IX. 1. (s. 11 u. vgl. oben S. 36 nº 19), ebenso ca. 1291 und 1292 VI. 18. (s. 12).

14. Růdolfus II. wird erst kurz vor seinem Tode genannt 1292 VI. 18. als domicellus und avunculus des Gr. Volmar von Froburg (s. 12), 1298 XI. 30. Růdolfus de B. domicellus nobilis, quondam dns. Uolricus (12) de B. frater meus, Rudolf siegelt (F III 722), 1303 decedente absque liberis (Tr III 684).

Siegel: ○ ✠ S · RV̊DOLFI · DЄ · BЄCHBVRC (Siegeltaf. XX nº 7).
Urk. 30. XI. 1298 im St.-A. Luzern: St. Urban, Winau.

15. Elisa, 1314 VII. 12. dna. Elysa dicta de B. quondam uxor Růdolfi dicti de Grǒnnenberg militis (F IV 601), ihr Gemahl erscheint 1298 als Junker und fällt 1315 am Morgarten (Plüss, Die Freiherren von Grünenberg 45 f.).

Freie von Bechburg.



1. Friedrich can. Zof. 1258. — 2. Cuno III. 1267. — 3. Kunrad III. 1274. — 4. und 15. Henman (Johans) 1372 und 1377. — 5. Herman 1357. — 6., 9. und 17. Rudolf III. 1286, 1258 und 1274. — 7. Rudolf II. 1298. — 8. Markwart 1317. — 10. Heinrich IV. 1332. — 11. Elisabeth geb. Senn von Buchegg 1377. — 12. und 18. Ulrich III. 1282 und 1274. — 13. Heinrich II. dec. Basil. 1298. — 14. Ulrich II. 1286. — 16. Heinrich III. 1317.

16. Conradus IV. 1299 VII. 10. her Conrad von B., Bruder Hern Heinrichs (17), Dekans der Hochstift Basel (SW 1824, 71), 1304 XII. 3. Conradus dns. de B. mit s. Bruder (s. 17).

17. Heinricus II. 1288 V. 8. cantor Zofing. (K II[1] 543), 1295 V. 13. bis 1304 XII. 3. decanus eccl. Basil. (UBS III 118, 149, 151, 206, 273, 294, Tr III 10, UB Strassburg III 104 n° 331, Gfd. V 242, UBL 159), siegelt 1298 XII. 3., s. unehel. Sohn ist Conradus dictus de B. (UBS III 233 f.), Vater und Sohn erscheinen auch 1299 III. 12. mit Chaterina uxor predicti Chunradi, filia quondam Johannis dicti de Butenberg (UBS III 245); 1299 VII. 10. her Heinrich von B., Dekan, her Conrad von B., s. Bruder (s. 16); 1304 V. 3. werden Güter, welche Catharina uxor quondam Cůnradi dicti de B., filia quondam Johannis dicti de Butenberg, im Banne des Dorfes Reinach im Bruderholz von St. Leonhards Stift zu Lehen getragen, an Greda, Schwester der Katharina, verliehen (St.-A. Basel: Klingental 208), 1304 XII. 3. Heinricus de B. decanus eccl. Basil. et Conradus (16) dominus de B. frater suus, tutor legitimus Gůte pupille, filie quondam Conradi dicti de B., vergaben Güter im Bruderholz im Banne Reinach an das Kl. Klingental (das. 212). Wahrscheinlich ist dieser Spurius Cůnrad dictus de B. zu identifizieren mit Cůno dictus de Behburc 1282 VI. 11. (F III 327) und Cůno de B. procurator in Ernlisburch (UBL 129). Dekan Heinrich starb am 9. VII. .... (Necr. Basil.).

Siegel: () ✠ S' · hEINRICI · DECA.. · ....E · BASIL' (Siegeltaf. XX n° 13). Urk. 3. XII. 1298 im St.-A. Basel: Klingental 172.

18. Markwart, 1304 VIII. 30. Marquardus de B. miles, consangwineus des Gr. Volmar von Froburg (UBL 161), 1308 IX. 15. her (K Urkk. I 87), 1309 VIII. 13. mit s. Vetter Heinrich (21), erwerben Neu-Falkenstein von Rudolf von Wart (SW 1813 S. 166 u. 426 Note, K Urkk. I 114), 1317 XI. 24. ebenso, siegelt (s. 21), 1319 V. 14. mit s. Ehefrau Elsin (SW 1822 S. 491), 1322 VII. 1. u. X. 15. (F V 285, SW 1829 S. 751), 1329 II. 18. (F V 673, 675); s. Ehefrau Gysla (Anniv. Balstal, SW 1813 S. 252). Im Anniv. Ruswil (Gfd. XVII 17) steht zum 12. VI. her Marquard von Bechburg. Frow Anna von Römerswil; daraus hat Birmann mit Unrecht geschlossen, dass letztere Markwarts Gemahlin gewesen sei. Als Mitglied des Konvents in Einsiedeln wird 1340 I. 4. und als Kammerer 1342 I. 9. ein Markwart von Bechburg genannt (Reg. Eins. 292, 303, Gfd. 43, 377); sollte Ritter Markwart in spätern Jahren ins Kloster gegangen sein?

Siegel: ○ ✠ S' MARCHWARD' DE BECHBVRG MILIT' (Siegeltaf. XX n° 8). Urk. 24. XI. 1317 im St.-A. Luzern: St. Urban.

19. Růdolfus III., 1255 II. 20. nobilis de B. mit s. Oheim Chōno (s. 9), 1258 VII. .. Rodolfus de B. siegelt, patrui mei Fridericus (11) can. Zoving., Conradus (8) et Cono (9) fratres (F II 475), 1263 VII. 27./IX. 1. (s. 11), 1267 X. 27. her (F II 696), 1274 VI. 13. u. 17., VII. 15. miles, siegelt (s. 12), 1279 XII. 6. dominus (F III 270), 1285 VII. 18. her (F III 396), ebenso 1286 VII. 10., siegelt (K II[1] 550), 1286 X. 14. u. 18. miles (U.-B. Zürich V 303 f.), ebenso

1287 II. 28. (Kurz u. Weissenbach, Beiträge I 433). † 17. VIII. .... (Anniv. St. Urb.); 1342 X. 3. Rudolf sel. von B. (SW 1813 S. 302, 1830 S. 673).

Siegel: 1) ▽ ✠ · S · ..DOLFI · DE · .... · MIL...*** (Siegelt. XX nº 9).
Urk. .. VII. 1258 im St.-A. Bern: Fach Fraubrunnen.
2) ○ ✠ S' · RV̊DOLVE · VON · BECHBVRG (Siegeltaf. XX nº 17).
Urk. 15. VII. 1274 im St.-A. Luzern: St. Urban.
3) ○ ✠ S' · RV̊....I · ML'IS · DE · BEhBVRC (Siegeltaf. XX nº 6).
Urk. 10. VII. 1286 im St.-A. Aargau: Zofingen Stift 22.

20. Ulricus III., 1274 IV. 26. nobilis (Gfd. 27, 296), 1274 VI. 13. u. 17., VII. 15. domicellus, siegelt (s. 12), 1277 III. 1. dominus Ůlricus nobilis de B. siegelt (UBL 87), 1281 IV. 24. (F III 298), 1282 VII. 4. dns. Ůlricus de B. iunior vir nobilis siegelt (UBL 108), 1285 VII. 18. her Wolrich von B. der junge (F III 396).

Siegel: 1) ▽ ✠ SIGILL' · WLRICI · DE · BECBVRHC (Siegeltaf. XX nº 18).
Urk. 15. VII. 1274 im St.-A. Luzern: St. Urban; es hängt auch 1277 III. 1. (St.-A. Basel: Schöntal 18).
2) ▽ ✠ ....BVRG · MILITIS (Siegeltaf. XX nº 12).
Urk. 4. VII. 1282 im St.-A. Basel: Schöntal 19ª.

21. Heinrich III., 1308 IX. 15. jungher (K Urkk. I 87; die Urkk. 18. XI. 1302 u. 3. u. 17. I. 1323, wo ein Heinrich von B. erscheint, sind Fälschungen, KG II 224 ff., 237 ff., F IV 116, 594, V 315); 1309 VIII. 13. mit s. Vetter Markwart (s. 18), 1314 V. 15. Heinrich ein friie von B. (St.-A. Solothurn), 1317 XI. 24. Heinrich von B. ein jungherre und vriio, min vietter her Marquart von B., beide siegeln (F IV 761), 1322 VI. 15. (UBL 204), siegelt 1323 III. 7. (UBL 206). Heinrich von B. war nach Anniv. Balstal ein Sohn Ulrichs (12), seine Grossmutter hiess Elisabeth (6), Heinrichs Sohn war Herman, tot vor 1380, dessen Sohn Henman, Gemahl der Elisabeth Senn von Buchegg (SW 1813 S. 252).

Siegel: ○ ✠ S' · hEINRICI · DE · BEChBVRC (Siegeltaf. XX nº 16).
Urk. 24. XI. 1317 im St.-A. Luzern: St. Urban; es hängt auch 1323 III. 7. (St.-A. Basel: Schöntal 33).

22. Mechthild, 1312 V. 11. nobilis vir Ulricus dominus de Klingen iuxta oppidum in Staine senior necnon Mechtildis filia quondam nobilis viri Ulrici (12) domini de Bechpurg uxor sua legitima (St.-A. Zürich: Kopialbuch von Stein).

23. Heinrich IV., um 1330 mit s. Vetter Herman (25) als Besitzer gemeinschaftlicher Lehen (Tr III 399), 1332 XII. 1. vriie, neben Herman von B., siegelt (F VI 25), 1334 VI. 28. siegelt (F VI 119), 1336 I. 20. Heinrich von B. friie nach den Rittern (F VI 247), 1336 II. 21. (s. 25), 1347 IV. 19. (F VII 254), 1358 XII. 5. iuncher Heinrich von B. vriie (F VIII nº 746), wird 1367 V. 19. als Vetter des Johans von B. und tot genannt (s. 29).

Siegel: ○ ✠ S'·hEInRICI · dE · BECHBVRG (Siegeltaf. XX nº 10).
Urk. 1. XII. 1332 im St.-A. Bern: Fach Wangen; es hängt auch 1334 VI. 28. (Stadtarchiv Thun).

24. Ulrich IV., um 1309 Kirchherr in Balstal (Schmid, Kirchensätze 113, 114 und Anniv. Balstal im SW 1813 S. 252), 1336 XII. 10. Ůlrich von B. tůmherre ze Basel empfängt neben s. Bruder Herman das Lehen der Burg Falkenstein (s. 25); 1345 XI. 21. Heinricus dictus de Landser sacerdos, capellanus quondam domini Uolrici de B., canonicus maioris eccl. Basil. (F VII 146), † 10. VI. 1345 (Necr. Basil.).

25. Herman, um 1330 mit s. Vetter Heinrich (23), sie haben gemeinschaftliche Lehen (Tr III 399), 1332 XII. 1. werden Herman und Gr. Rudolf von Falkenstein und 1336 II. 21. Herman und Heinrich von B. (23) und Ulrich von Falkenstein Oheime des Gr. Johans von Froburg (oben S. 42 nº 35) genannt (K V² 558), 1336 XII. 10. Gr. Rudolf von Neuenburg, Herr zu Nidau, und Gr. Joh. von Froburg geben die Lehen, die Herman von Bechpurg von ihnen beiden trägt, nämlich Falkenstein die Burg und was dazu gehört, ihrem lieben ôheime Ůlriche von Bechpurg (24) tůmherren ze Basel, dem Bruder Hermans, zu Lehen mit dem Versprechen, dass, falls Herman kinderlos stürbe und die Lehen an sie zurückfielen, sie ime aller der genaden und der lihunge gunnen wollen (St.-A. Basel: St. Urk. 222ª, SW 1846 S. 42), 1347 IV. 19. (F VII 254), 1357 II. 8. Herman von B. vriie ritter siegelt (F VIII 181 nº 497), erscheint noch oft bis 1360 (F VIII nº 635, 770, 862, 875), heisst 1359 oncle et tuteur de Jean Ulrich d'Asuel (Tr IV 679), 1360 III. 6. Vogt des Hans Ulrich von Hasenburg und s. Schwester Ursula (Tr IV 151), 1360 VII. 17. dns. Hermannus de B. miles (Tr IV 159), ist tot 1362 III. 24. und IV. 30. (F VIII nº 1176 und 1188).

Siegel: ○ ✠ S' hERMAnnI · MILITIS · D' · BECHBG (Siegeltaf. XX nº 5).
Urk. 8. II. 1357 im St.-A. Bern: Fach Interlaken.

26. u. 27. Benignosa und Benedikta, Schwestern von B., gehören 8. VIII. 1398 zum Konvent der Abtei Zürich (G. von Wyss, Gesch. d. Abtei Z. Beil. 447). Benignosa stirbt am 19. III. 1401 (Anniv. abbat. Turic.), Benedikta wird 1404 XI. 16. zur Äbtissin gewählt, erscheint als solche 1411 II. 13. (Gfd. VIII 86) und stirbt am 28. XII. 1412 (G. von Wyss a. O. 103 f.).

28. Margarita, 1369 I. 9. als Schwester Henmans (29) Klosterfrau zu Säckingen (SW 1821 S. 444), scheint nicht im geistlichen Stande geblieben zu sein, erscheint vielmehr als Gemahlin des Hans von Heidegg 1398 XI. 7. bis 1417 IV. 23. in langen Streitigkeiten wegen des Lehens von Neu-Falkenstein, wird dabei 1398 X. 17. als Schwester Henmans (29) bezeichnet (SW 1813 S. 288 ff., 297 ff., 303, 1829 S. 723 f., 753). † 28. VII. ...., wenn die Stelle des Necr. Basil. domicella Margaretha de B. auf sie bezogen werden darf. Vgl. Anniv. Hitzkirch 25. IV.: es ist ze wüssen, dz junkher Hans von Heydeg und frow Margret von Bechburg, sin frow, besetzt hand ein jarzit also, das man frow Margreten von Blůmberg, ir tochter, und Hans Cůnratz, ir sunes, Hans Cůnratz, ouch ir kindes, Tůtsches ordens, und frow Elsen, ir tochter, frow Benedicten,

ir tochter, closterfrow ze Küngsveld, und aller ir vordern iarzit ierlich began sol uff den nechsten mentag nach sant Marx tag.

29. Henman (Hanman, Johans), 1362 II. 9. iunchher friie (F VIII n° 1163), 1362 III. 24., IV. 30., V. 12. und 1363 IV. 24. Henman von B. friie, sun her Hermans (25) seligen von B. friien ritters (F VIII n° 1176, 1188, 1197, 1295), wird in der Folge sehr häufig genannt, ehelicht vor 1361 XII. 25. Elisabeth, Tochter des Ritters und Freiherrn Burkhart Senn von Buchegg (F VIII n° 1146 u. Gfsch. XI 160 ff.), 1367 V. 19. Johans von B. ein vrie, Heinrich (23) von B. selig, min vetter, den er beerbt hat (St.-A. Luzern: St. Urban), 1367 VI. 19. Johans von B. vriie, herre ze Valkenstein, sein Vetter Heinrich (23) sel. von B. (F IX 52), 1371 III. 21. Henman von B., frye, und Elizabeht sin elichů frŏwe, hern Burkhartz seligen Sennen, fryen, herren zů Bůchegg, elichů tochter, für diese siegelt ihr Bruder Burkhart Senn, Herr zu Buchegg (St.-A. Luzern: St. Urban), 1374 Safrankrieg, Einnahme von Neu-Falkenstein (Justinger ed. Studer 139 c. 217, KG II 219 ff.). Henman heisst zu Lebzeiten nie Ritter, wird aber später Ritter genannt, erhielt also offenbar vor der Schlacht bei Sempach den Ritterschlag und fiel nachher (Justinger 164 c. 260; 1391 I. 25. dna. Elyzabecht Sennin de Buchecke relicta quondam nobilis liberi domini Henmanni de B. olim militis, Anz. f. schw. G. u. A. 1864 S. 40, vgl. auch Reg. Fraubr. 299 u. 310). Seine Gemahlin erscheint noch zu Basel 1399 I. 2. u. 4., IV. 8. u. 12. (St.-A. Basel: Urteilsbuch) und stirbt im selben Jahre (16. XII. ob. dna. Elisabet de B. [Anniv. St. Urb.]; 13. XII. frow Elizabeth von B. [Anniv. Ruswil, Gfd. XVII 29]).

Siegel: 1) ✠ S · IOHIS · DE · BECHBVRG
Urk. 29. XI. 1364 im H. H. u. St.-A. Wien (Thommen, Urkk. z. Schw. G. I 491, 494).

2) ○ S IOhANNIS · D‖E · BEhBVRG (Siegeltaf. XX n° 4).
Urk. 13. II. 1372 im St.-A. Bern: Fach Wangen.

3) ○ S · IOhANNIS · DE · ‖ BEChBVRG (Siegeltaf. XX n° 15).
Urk. 1. XII. 1377 im St.-A. Bern: Fach Oberamt.

4) ○ ✠ S' ELSBETE · DE · BVOChEGK (Siegeltaf. XX n° 11).
Urk. 1. XII. 1377 im St.-A. Bern; Fach Oberamt.

Nicht zu den Freien gehören:

herr Peter von Bechburg um 1224 (F II 58);

magister Heinricus de Bechburg, sacerdos, 1237 X. 28. (UBL 27), 1253 IX. 12. (UBS I 194), 1271 XI. 10. Judinta † mater magistri H. de B. (Tr II 217);

Clementa von Soppense, Cůnen seligen von Bechburg elichů wirtenn, min süne Cůnrat vnd Cůne, Eigenleute des Jkrs. Johans von Wolhusen, 1314 IX. 8. (Gfd. V 178 f.); frow Clementa von Sopense gehört zur Bruderschaft der Minderbrüder in Luzern (Gfd. XIII 26);



her Heinrich von Bechpurg, Stiftskaplan zu Basel, 1353 VIII. 20. (Tr IV 69, F VIII 16 nº 45), † 24. XI. 1371 (Heinricus dictus de B. capellanus h. eccl.; Necr. Basil.);

Heinricus dictus de Bechburg, burgensis in Solodoro 1364 VIII. 23. (F VIII 582 nº 1451);

Hilpurg von Bechburg, genannt im Necr. Fraubr. 27. III.

2. Grafen und Freie von Falkenstein.

1. Rudolf advocatus eccl. de Wimenôwe 1201, s. oben Taf. XXII nº 5.

2. Rudolf I., 1227 III. 18. und 22. Rud. comes de Falkenstein miles (SW 1812, 400; 1824, 10 u. 11; K IV² 249; KG II 233), 1241 VII. 9. (F II 225/28), vor 1245 (UBL 40 nº 63 und oben S. 31 betr. Datum), 1251 IV. 15. (F II 338, nach Amiet, S. Ursus Pfarrstift 3. Suppl. S. 15 ff. eine Fälschung). Er hatte zur Gemahlin eine Tochter Gr. Ulrichs von Neuenburg (1182—1225, s. Taf. XVI nº 13), vgl. Matth. Neob. c. 12: Ulricus comes Novi Castri...... reliquit multas filias datas dominis .... de Falkenstein, ...

3. Frouw Helwig von Valckenstein, hern Volrichs von Porten husfrouw 1212/26 (F II 57).

4. Ulrich I., 1274 VI. 12. u. 13. Ůlricus de Valkenstein ppos. Solodor., Heinricus (5) et Otto (6) fratres comites de V., Ulrich siegelt (F III 85 f.), im Titel liegt entweder eine blosse Prätension oder Ulrich war Propstei-Statthalter, denn der wirkliche Propst zu Solothurn war von 1266—1298 Berchtold von Rüti; im Jahrzeitbuch von Solothurn erscheint Ulrich zum 30. VII. bloss als Chorherr (K II¹ 524; SW 1833, 268; Schmid, Kirchensätze S. 3 und 7).

Siegel: () ✠ S V̈LRICI D' FALK'STEIN P̄POSITI SOLODOREN (Siegeltaf. XXI nº 9).
Urk. 12. VI. 1274 im St.-A. Luzern: St. Urban.

5. Heinrich, 1274 VI. 12. u. 13. als Graf von Falkenstein mit s. Brüdern Ulrich und Otto (s. 4), siegelt 1274 VII. 15. (F III 95), darf jedenfalls nicht identifiziert werden mit Heinrich von F. Stiftskaplan zu Solothurn 1305 X. 1. und Leutpriester daselbst 1321 VI. 23. und 1328 III. 3. (Schmid, Kirchensätze 25 und 29).

Siegel: ○ * · S · HEINRICI · COMITIS · DE · VALKĒSTĒ (Siegeltaf. XXI nº 5).
Urk. 15. VII. 1274 im St.-A. Luzern: St. Urban, Winau; es hängt auch 1274 VI. 13. (daselbst).

6. Otto, 1274 VI. 12. u. 13. als Graf von F. mit s. Brüdern genannt, siegelt (s. 4), 1294 XI. 12. mit s. Bruder Berchtold (7), Abt von Murbach, und s. Sohne Rudolf (8), siegelt (s. 7), 1299 VII. 10. Otto domicellus comes de F., s. Ehefrau Elisabeth und s. Sohn Rudolf (SW 1824, 71), 1305 VII. 22. Graf Otto, s. Gemahlin Elisabeth und ihr beider Sohn Rudolf (8), Bruder der Frau Elisabeth ist Johans von Wädiswil, dessen Vater Arnold von W., weitere Kinder

Grafen und Freie von Falkenstein.

1
Rudolf
advocatus eccl. de Wimenöwe 1201
(Taf. XXII no 5)

2
Rudolf I.
comes de Falchenstein
1227—1251
ux.: ..... von Neuenburg
(oben S. 116 no 49)

3
Helwig
hern Uolrichs von
Porten husfrouw
1212—1226

4
Ulrich I.
ppos. Solodor.
1274
† 30. VII. ....

5
Heinrich
Graf von Falkenstein
1274

6
Otto
Graf von Falkenstein
1274—1312
ux.: Elisabeth von Wädiswil
1299—1312

7
Berchtold
1286—† 9. X. 1298
abb. Murbac.

8
Rudolf II.
1294—1332
† 18. IV. ....
ux.: Anna

9
Georg
1305—1307

10
Margarita
1305

11
Klara
1305—1360
Klosterfrau in
Schöntal

12
Ulrich II.
1340—1362
Abt zu Erlach

13
Sohn
rector eccl.
in Cappelen
tot 1360 III. 14.

14
Ulrich III.
1318—1336

15
Rudolf III.
1318

16
Wernher
1318—1372
† vor 31. XII. 1382,
seit Ende 1371 Freiherr
ux.: Amalia von Göskon
1340—† vor 1406

17
Hug
geb. nach 1318
1357—1394
ux.: Anna von
Durrach
1385—† 12. I. 1389

18
Johannes I.
1372 can. Basil.
† 4. V. 1380
rect. eccl. in Cappel

19
Hans II.
1382—† 27. X. 1429
1416 Ritter und Freier
Herr zu Gösgen, Landgraf im Sissgau
ux.: Susanna von Eptingen
1406—1420

20
Rudolf IV.
1382—† vor 1399

21
Hans Friedrich
1416—† 1426 VII. 23./1427 V. 6.
Freier und Ritter,
Landgraf im Buchsgau
ux.: Claranna von Tierstein
1412—1452

22
Amalia I.
1427—1463 Klosterfrau
in Königsfelden

23
Thomas I.
1427—† 1482
Herr zu Göskon, Farnsburg und
Heidburg
ux.: 1) Ursula von Ramstein
1444—1458
2) Amalia von Winsberg
1461—1479

24
Hans III.
1427—† 1462
Herr zu Farnsburg
1446 Ritter
ux.: Katharina von
Fürstenberg

25
Amalia II.
1474
in Königsfelden

---

26 (1)
Elisabeth
1462—† 19. XI. 1520
1473 Klosterfrau, 1484
Aebtissin zu Säckingen
resigniert 1508

27 (2)
Sigmund
1499—† 25. VI. 1533
ux.: Veronika
von Ems
1501—1533

28 (2)
Thomas II.
1488—1499
can. Basil.

29 (2)
Amalia III.
1482—1499
mar.: Hans von
Baldegg
1474—1508

30 (2)
Anna
Stiftsdame zu
Buchau,
1508—† 1534
Aebtissin zu
Säckingen

31
Joh. Christoph
1523—† 2. XI. 1568
ux.: Anna von
Fürstenberg
† 1568

32
Anna
1518, tot 1558
mar.: 1) Joh. Ludwig Freiherr
von Staufen
2) Hans Jörg von Bodman
1518—1534, tot 1536

Ottos und Elisabeths sind Georg (9), Margarita (10) und Klara (11) (SW 1823, 459 [vgl. 1813, 152 f.], K III² 304 f., IV² 249), 1307 IV. 2. Otto domicellus comes de F., coniux mea dna. Elisabeth de Wediswile, Rudolphus (8) et Georius (9) liberi mei (F IV 290 ff.), 1308 VII. 18. graf Otto von F., frow Elsbet min wirtin, Růdolf (8) min sůne (F IV 331 f.), 1311 XI. 22. fro Elysabeth du grefin von V., min sun graf Růdolf (8) von V., beide siegeln (UBL 182 f.), 1311 XII. 8. Otto ac Růdolfus comites de V. ac Elysabeth comitissa de V. (UBL 183 f., F IV 478), 1312 XII. 20. fro Elisabeth, grafen Otten efrowa von V., min sun grave Růdolf von V. (UBL 185 f.). Otto starb wohl vor 1315 (s. 8). Seine Gemahlin Elisabeth war die Tochter des Freien Arnold von Wädiswil (1284—6. II. 1302, tot 20. II. 1302) und der Elisabeth von Kramburg (1302), Arnolds Vater Chůnradus de Wediswile (1246—1282, tot 1284) nannte sich im Siegel de Vspunnen und war der Sohn des Freien Rudolf von Wädiswile (1217 bis 1237, tot 1240) und der Ita, Tochter des Burchardus nobilis de Uspunnon und der domina Lucardis (1252). Vgl. F I—IV und Tatarinoff, Die Entwicklung der Probstei Interlaken Beil. B 2. Elisabeth starb am 1. VI. .... (Necr. Fraubr.).

Siegel: 1) ◯ ✠ S' · OTTONIS · COMITIS · DE · VALHENSTEIN (Siegeltaf. XXI nº 2).

Urk. 13. VI. 1274 im St.-A. Luzern: St. Urban, Winau; es hängt auch 1294 XI. 12. (St.-A. Bern: Fach Arwangen).

2) ◯ ✠ S' · OTTONIS · C... ITIS · DE · VALKĒST (Siegeltaf. XXI nº 4).

Urk. 2. IV. 1307 im St.-A. Luzern: St. Urban.

3) () Spiegelschrift ✠ S' ELIZABET D' VALKĒSTĒI COMISE (Siegeltaf. XXI nº 8).

Urk. 20. VII. 1312 im St.-A. Basel: Schöntal 28; es hängt auch 1307 IV. 2. (St.-A. Luzern: St. Urban).

7. Berchtold, 1282 Dekan zu Murbach (Kindler von Knobloch a. O.), 1286 II. 16. Bertholdus de V. als Abt zu Murbach bestätigt (Gfd. XIX 147), wird in der Folge oft genannt und urk. 28. X. 1288 und 4. I. 1291 zu Valkenstein (Gfd. I 205—207, 215—217, II 165, IV 90, XIX 152, 153), nennt 1286 VI. 18. consanguineum nostrum dominum Lutoldum de Rôtillein can. Basil. (Gfd. I 67; eine Schwester s. Mutter hatte einen Herrn von Röteln zum Gemahl, dessen Sohn ist Lütold, s. oben S. 116 nº 48), 1294 XI. 12. dns. Berchtoldus abbas Můrbac. et nobilis vir Otto (6), frater eiusdem, dominus de Valkenstein, filius suus Růdolfus (8) ceterique heredes sui, Berchtold siegelt (F III 597 f.), † 9. X. 1298. Vgl. A. Gatrio, Die Abtei Murbach im Elsass I (Strassb. 1895).

Siegel: () · BERTOLDI · ABBATIS · MONASTERII · MVORBACENS .... (Siegeltaf. XXI nº 1).

Urk. 12. XI. 1294 im St.-A. Bern: Fach Arwangen.

8. Rudolf II., 1294 XI. 12. mit Vater und Oheim (s. 7), 1299 VII. 10. mit s. Eltern (s. 6), 1305 VII. 22. mit Eltern und Geschwistern (s. 6), 1308 VII. 18. mit s. Eltern genannt (s. 6), ebenso 1311 XI. 22. und XII. 8., siegelt (s. 6), 1312 XII. 20. mit s. Mutter (s. 6), 1315 X. 9. grâff Růdolf von V., grâff Otten (6)

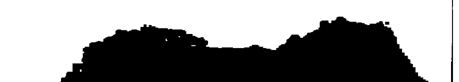
sun von V., empfängt die Landgrafschaft Buchsgau und Alt-Falkenstein zu Lehen (F IV 642; KG II 231 Note bezweifelt die Echtheit der Urk.), 1318 V. 1. (SW 1818, 205), 1318 VI. 28. (3 Urkk.) graf Růdolf von V., sin sůn Ůllin (14), Růdin (15) und Werlin (16) gebrůder und ander sin sůn, ob er me sůne gewůnne, die legen (Laien) werent, empfangen von Hartman von Nidau, Dompropst zu Basel, s. Bruder Gr. Rudolf von Neuenburg, Herrn zu Nidau, und Gr. Volmar von Froburg Burg und Stadt Falkenstein in der Clusen zu Lehen; Gr. Rudolf von Falkenstein gibt den drei Grafen, die er seine Oheime nennt, die Landgrafschaft Buchsgau, die er von ihnen zu Lehen hat, auf, worauf die drei Grafen schwören, ihren Oheim Gr. Rudolf von Falkenstein und s. Erben zu schützen und ihnen behülflich zu sein gegen alle in der Landgrafschaft Buchsgau Gesessenen, falls ihnen jemand Gewalt oder Unrecht tůn wollte (F V 28 f., K IV² 249 f., KG II 218), 1319 X. 2. die drei Grafen versprechen ihrem Oheim Gr. Rudolf von Falkenstein, der die Landgrafschaft Buchsgau von ihnen zu Lehen trug, während sie selbst sie von Bischof Gerhart von Basel zu Lehen haben, da niemand diese Landgrafschaft besitzen noch darin richten soll denn ein edeler frye, der sich nůt verungenosset hat, nachdem Rud. von F. yetz mit siner elichen husfrǒwen, die nůt fryger geburt ist, sich so verre verungenosset hat, das er nůt me dieselben lantgrafschaft nach frygem recht gehaben, besitzzen noch darinne gerichten sol noch mag, er wurde denn von keysren oder rǒmschen kůngen wider mit siner elichen husfrǒwen gefryget, für den Fall des Eintritts dieser Freiung die Wiedereinsetzung in die Landgrafschaft (F V 139 f., KG II 237 ff.; Fälschung!), 1324 X. 20. Gr. Rud. von F. wird des Herzogs Leupold von Österreich Diener und geht mit Burg und Stadt Falkenstein zu der Clus einen Burglehensvertrag ein (SW 1820, 81), 1325 V. 10. Gr. Rudolf von F., Verkauf der alten Bechburg (K V¹ 77 f.), 1326 IV. 23. (Tr III 724), 1327 VI. 27. u. 29. (F V 574 f.), 1331 XI. 15. (UBL 236), 1332 XII. 1. (F VI 25). † 18. IV. .... (Jahrzeitbuch Oberbuchsiten im SW 1821, 443 u. 1826, 44 f.: 18. IV. obiit d. Rudolphus comes de Valkenstein et Anna uxor sua). Welchem Dienstmannengeschlechte Frau Anna angehörte, ist nicht zu ermitteln.

Siegel: ○ ✠ S' RV̊DOLFI DE FALKENSTEN DCI KOMES (Siegeltaf. XXI nº 6). Urk. 2. IV. 1307 im St.-A. Luzern: St. Urban, Winau; es hängt auch 1312 XII. 20. (St.-A. Basel: Schöntal 28), 1315 X. 9. (St.-A. Bern: Fach Wangen) und 1318 VI. 1. (St.-A. Luzern: St. Urban).

9. Georg, 1305 VII. 22. mit Eltern und Geschwistern genannt (s. 6), ebenso 1307 IV. 2. (s. 6).

10. Margarita, 1305 VII. 22. mit Eltern und Geschwistern genannt (s. 6).

11. Klara, 1305 VII. 22. mit Eltern und Geschwistern genannt (s. 6), 1360 III. 14. Klosterfrau in Schöntal, nennt Hern Wernher (16) von F., Ritter, ihren Vetter, den Abt [Ulrich] von Erlach ihren Bruder, ferner ihren Bruder sel. [Kirchherr] von Kappelen (SW 1831, 5); Abt Ulrich ist daher Sohn Ottos, nicht Rudolfs (K. v. K.; richtig auch G. von Wyss in seiner Genealogie, Ms. R 92 n. 32 der Stadtbibliothek Zürich).



12. Ulrich II., 1310 VI. 3. Abt zu Erlach (F IV 414 nach einer Abschrift; im Datum muss aber ein Fehler sein, denn nach E. F. von Mülinen, Helv. Sacra I 86 war von 1309—1328 ein Nicolaus Abt zu Erlach), 1340 V. 8. und IX. 23. dns. Ulricus de Walkestein abbas mon. Herrelacensis (F VI 527, 542) und so in der Folge häufig bis 1362 VI. 2. u. 3. (F VI—VIII), heisst 1360 III. 14. Bruder der Klara von F. (s. 11). Er führte neben einander zwei Siegel, entweder einzeln oder das eine als Haupt-, das andere als Rücksiegel.

Siegel: 1) () S · V̊LRICI · DE · VALKENSTein · ABBATIS · hERELACEN (Siegeltaf. XXI nº 3).

Urk. 20. XI. 1358 im Stiftsarchiv St. Gallen: Pfäfers; es hängt auch 1340 V. 8., 1341 VII. 17., 1343 III. 29., 1345 X. 19., 1353 VI. 30., 1359 (St.-A. Bern: Fach Nidau), 1347 V. 12. (Stadtarchiv Nidau).

2) ○ ✠ S' · VLR' · D' · VALKĒSTEIN · ABBIS · MON · ERLCEN (Siegeltaf. XXI nº 10).

Urk. 20. XI. 1358 im Stiftsarchiv St. Gallen: Pfäfers (als Rücksiegel); es hängt auch 1356 V. 25. (St.-A. Bern: Fach Erlach), 1357 IX. 8. (Stadtarchiv Neuenstadt), 1359 III. 14. (Stadtarchiv Biel).

13. Sohn, Kirchherr in Kappelen, † vor 1360 III. 14. (s. 11).

14. Ulrich III., 1318 VI. 28. Ůllin mit Vater und Geschwistern (s. 8), 1336 II. 21. Ulrich von F. (nach den Freien von Bechburg und vor den Ministerialen, SW 1830, 670). Im SW 1813, 410 ff. heisst er angeblich nach dem Jahrzeitbuch von Balsthal Propst zu Münster, als solchen nennt ihn auch Kindler von Knobloch zu den Jahren 1318 und 1336, allein in Beromünster war damals Jakob von Rinach Propst und in Münster im Granfeld Gr. Ulrich von Neuenburg (oben S. 122 nº 85).

15. Rudolf III., 1318 VI. 28. Růdin mit Vater und Geschwistern (s. 8), starb jung.

16. Wernher, 1318 VI. 28. Werlin mit Vater und Geschwistern (s. 8), als Sohn einer unfreien Mutter selbst unfrei, 1352 II. 20. Ritter (SW 1816, 266), 1356 VI. 21. her Wernher von V. nach den Freien (F VIII 137), ebenso 1368 XI. 9. und 1371 X. 8. (Fälschung! SW 1816, 36 und 1812, 447, F IX 144, KG II 218 ff.), 1357 III. 6. dns. Walnerus comes de Falquistens (F VIII 187), 1367 VII. 1. Schwestermann des Hans von Göskon (SW 1821, 444), 1369 I. 8. Ritter, Bruder des Hug (17) von F. (SW 1821, 444, Gfsch. XI 291 nº 236), 1371 VII. 5. Ritter, Oheim der Gemahlin Henmans von Bechburg (F IX 267), 1372 II. 13. Freier, siegelt (F IX 287), er muss also Ende 1371 ein Freiherrendiplom erhalten haben, s. Bruder Hug (17) steht in der Urk. 1372 II. 13. unter den Ministerialen. † vor 1382 XII. 31. Seine Gemahlin war Amelya Freiin von Göskon, Schwester Johans 1378 I. 30. (SW 1821, 453) und Tochter Johans (1343, † vor 1362) und der Amalia (Adelheid) von Hunwil (1347—1371). Johans von Göskon war der letzte seines Geschlechts und vermachte daher 1382 XII. 31. seinen Schwestersöhnen Johans und Rudolf von F. die Veste

Nieder-Göskon (SW 1821, 453). Amalia, die seit 1340 genannt wird und vor 1406 starb, ehelichte nach dem Tode ihres ersten Gemahls Wernher von F. vor 1385 XII. 15. den Hans von Wilberg, Herrn zu Tössegg (1385—1403, SW 1821, 468 f., 476); Kinder zweiter Ehe sind Heinrich von Wilberg (1406—1427; ux.: 1) Adelheid 1411, 2) Ursula von Ringgenberg, Tochter Peters und der Verena von Rot, 1439) und Gepa von Wilberg (1406, mar.: Rud. von Neuenstein).

Siegel: ◯ ✠ S WERNHERI MILITIS D' VALKĒSTEĪ (Siegeltaf. XXI nº 12).
Urk. 13. II. 1372 im St.-A. Bern: Fach Wangen.

17. Hug, nach 1318 VI. 28. geboren, 1357 XII. 15. Junker, Kirchherr zu Buchsiten (K V² 556⁴), 1360 X. 21. Hügelin von V. ein vrie (Thommen, Urkk. I 420 nº 659), 1367 III. 7. Hug von V. edelknecht (F IX 29), 1372 II. 13. unter den Rittern, aber ohne „her", während die andern als Ritter bezeichneten diesen Titel führen, Ritter bedeutet also hier bloss die Zugehörigkeit zu den Ministerialen (F IX 287), 1369 I. 8. mit s. Bruder (s. 16), 1379 XI. 29. Hug von F., nicht Ritter (Thommen II 128), schliesst 27. IV. 1385 mit Anna, Tochter Hugs sel. von Durrach und weiland Ehefrau Josts sel. von Grünenberg, einen Ehevertrag, s. Vetter ist Hans (19) von F. (SW 1815, 84 und 1816, 259; die Ehe ist 1385 V. 8. vollzogen, SW 1830, 190), siegelt 1385 XI. 18. (Thommen II 186), stiftet 1389 III. 15. zu Fraubrunnen eine Jahrzeit für s. Frau sel. Anna von Durrach (SW 1817, 463), 1392 XII. 24. im Georgenschild (Reg. Bodmann 371), erscheint noch 1391 II. 28. und 1394 III. 29. als Edelknecht (SW 1813, 329 ff., 1820, 379 und 1827, 366), ist kinderlos. † 12. X. .... (Anniv. St. Urb.; der Jahrtag in Fraubrunnen wurde am 12. I., wohl dem Todestage der Frau, begangen, Necr. Fraubr.; ein weiterer Jahrtag war bei den Minderbrüdern in Solothurn gestiftet, SW 1826, 128).

Siegel: 1) ◯ ✠ S' HVGONIS · D' · FALKENSTEIN (Siegeltaf. XXI nº 7).
Urk. 13. II. 1372 im St.-A. Bern: Fach Wangen.
2) S · HVGONIS · DE · VALKENST...
Urk. 18. XI. 1385 (Thommen II 186).

18. Johannes I., 1372 can. Basil., 1383 XI. 3. rector eccl. in Cappel, tot, s. Neffe Joh. von F. (19) präsentiert den Nachfolger (SW 1822, 355, wo er als Sohn Rudolfs vermutet wird; Schmid, Kirchensätze 138. Nach dem Necrol. Basil. starb er am 4. V. 1380 (Tr IV 760).

19. Hans II. (Johans), 1382 XII. 31. Schwestersohn und Erbe des Freien Joh. von Göskon (s. 16), 1383 XI. 3. Neffe des Basler Domherrn Johannes von F. (s. 18), 1392 XII. 24. im Georgenschild (Reg. Bodmann 371), 1395 VIII. 14. (SW 1822, 356), 1399 her Hans von F., sin en [Äni = Grossvater] graf Ruedolf von F. (Thommen II 364 nº 458), wird 1399 IV. 26. mit Nieder-Gösken belehnt (SW 1821, 471), 1400 II. 14. (SW 1813, 332), 1405 IX. 11. Jkr. Hans von F. wird Bürger zu Bern mit s. Vesten Klus und Göskon (Justinger hgg. v. Studer 194 c. 320), erwirbt 1406 III. 16. von s. Stiefgeschwistern (s. 16) deren Ansprüche auf Göskon (SW 1821, 481), ist 1406 VIII. 24. Schwager des Edel-

knechts Ulrich Günther von Eptingen, der in Solothurn Bürger wird (SW 1825, 170), 1411 XI. 18. (SW 1824, 329), 1412 XI. 26. Oheim des Gr. Otto von Tierstein (oben Taf. XIX nº 31), Herrn zu Farnsburg (SW 1822, 507), 1416 V. 6. juncher Hans von F. (Argovia XXIX nº 343), 1416 VIII. 9. nobilis dominus Johannes de V. baro (UBL 692), 1418 VIII. 23. Gr. Ott von Tierstein, herre ze Varnsperg, belehnt den edlen minen l. brůder herre Hans von V. fry und ritter mit der Landgrafschaft im Sissgau (UBL 713), 1419 IX. 4. und 1420 XI. 29. Freiherr, Landgraf im Sissgau und Herr zu Farnsberg (UBL 718, 721), 1419 VIII. 25. der edel herre Hans von V. und her Hans Friderich (21) von V., sin sun, friie (KG II 226 ff.), 1420 XI. 29. mit s. Ehefrau S ü s l i geb. v o n E p t i n g e n, s. Sohne Hans Friedrich, einem Freien und Ritter, und dessen Gemahlin Claranna geb. von Tierstein (SW 1822, 509), 1426 VII. 23. Bischof Johans von Basel belehnt die edlen herre Hans von F. und herre Hans Friderich sin sun, bede friherr und rittere, mit der Landgrafschaft Sissgau für sich und zu Handen frowe Clarannen von Tierstein des vorgen. herre Hans Friderichs eliche hussfrowen und für ihre Erben, Söhne und Töchter, sofern letztere sich nicht verungenossen (UBL 772), 1427 II. 17. Hans von V. frye, herre ze Gôskon und lantgraf im Sysgôw, s. Tochter Amalia (22) von V. Klosterfrau in Königsfelden, Heinrich von Wilberg s. [Stief-]Bruder (s. 16), Ůlrich Gůnther von Eptingen s. Schwager (UBL 775), 1427 V. 6. Johans von F., Freier und Ritter, Landgraf im Sissgau, Hans Friedrich sel., s. Sohn (SW 1830, 610), ebenso 1428 VII. 12. (SW 1820, 336), 1427 V. 8. Her Hans von F. und s. Sohn Her Hans Friedrich von F. selig, Freie und Ritter, Hans (24) und Thoman (23), des vorgen. Hern Hans Friedrichs sel. eheliche Söhne (SW 1821, 222), 1428 IX. 9. Landgraf im Sissgau, ebenso 1429 V. 29., VII. 8. und X. 3. (UBL 777—779, Schmid a. O. 137), † 27. X. 1429 (aº. dni. mº ccccº vicesimo nono obiit dns. Johannes de Valkenstein baro ac miles, qui pro salute anime sue Susanne conthoralis, dni. Johannis Fridrici militis filii necnon dne. Amelie de Göskon matris ac domicelli Johannis de Göskon fratris sui const. etc., Anniv. Werd. in Urkundio I 220; Id. Decemb. dns. Johannes des V. liber miles constituit in remedium anime sue et Susanne de Epptingen uxoris eius necnon dni. Johannis Friderici militis filii eorundem j mod. trit., Anniv. Frick; über das von ihm 1427 gestiftete h. Grab in Schönenwerd vgl. Rahn, Die mittelalt. Kunstdenkmäler des Kts. Solothurn S. 130 f., wo jedoch lantgraf im ſiſsgow (statt argow) zu lesen ist.

Siegel: ○ ✠ S' · IOHĪS · DE ‖ FALKĒSTEIN (Siegeltaf. XXI nº 13).
Urk. 10. III. 1406 im Stadtarchiv Arau: Urk. 269.

20. R u d o l f IV., 1382 XII. 31. Schwestersohn und Erbe des Freien Joh. von Göskon (s. 16), † vor 26. IV. 1399, da s. Bruder Hans von F. an diesem Tage einzig mit Göskon belehnt wird (s. 19).

21. H a n s F r i e d r i c h, 1416 V. 16. Gr. Otto von Tierstein, Herr zu Farnsberg und Landgraf im Buchsgau (oben Taf. XIX nº 31), belehnt den edelen unseren lieben sůne Hans Friderichen von V. fryen und s. Erben mit dem Geleite zu Onolzwil (UBL 690), 1419 VIII. 25., 1420 XI. 29., 1426 VII. 23. mit

s. Vater genannt (s. 19), 1420 und 1426 auch mit s. Gemahlin Claranna geb. von Tierstein, die als Tochter des Gr. Otto schon 1412 III. 24. erscheint (SW 1825, 359; vgl. oben Taf. XIX n° 45); die Ehe wurde zwischen 1412 und 1416 geschlossen; 1419 empfangen die Ehegatten die Landgrafschaft Buchsgau, Alt-Falkenstein und die alte Bechburg (Tr V 252), 1420 II. 5. Hans Friedrich von F. Ritter urk. namens s. Frau als Landgraf im Buchsgau (Segesser R. G. I 677), 1425 X. 15. H. F. von V. fry und ritter (UBL 770), 1426 VII. 23. mit Vater und Gemahlin genannt (s. 19), ist 1427 V. 6. u. 8. tot (s. 19), seine Gemahlin schon am 11. X. 1427 wieder mit Jkr. Hans vom Hus von Isenheim verehelicht (UBL 775), lebt noch 1452 XII. 6. als Witwe (Bruckner 1984).

22. Amalia I., 1427 II. 17. Klosterfrau in Königsfelden, mit ihrem Vater genannt (s. 19), 1462 II. 1. als Muhme des Thomas von F. (s. 23), quittiert 1463 I. 13. als Tochter des Hans (19) von F. (Th. von Liebenau, Gesch. v. Königsfelden 95). Kindler von Knobloch bringt noch eine Schwester Gred Agathe, tot 1461, deren Gemahl Kunrad von Mörsberg, Ritter, gewesen wäre.

23. u. 24. Thomas I. und s. Bruder Hans III., 1427 V. 8. als Söhne des † Hans Friedrich neben dessen Vater Hans (19) genannt (s. 19), 1428 IV. 23. ist der Freie Türing von Arburg Trager und Vertreter des Thoman und Hans von F., der Kinder s. Oheims sel. Hans Friedrich von F., die noch unter ihren Jahren und nicht zu ihren Tagen gekommen sind, für die Grafschaft im Sissgau (UBL 776), 1430 II. 4. Her Hans (19) sel. von F., seine Sohnssöhne Thoman und Hans, Gebrüder (SW 1830, 612 u. 616), 1430 VIII. 7. an statt der edlen wolgebornen kinden der jungen herren junghern Thomans und Hansen von V. frygen und lantgraven in dem Sissgöw wird Joh. Zurricher als Trager belehnt, ebenso 1432 XI. 6. (UBL 783, 797), 1431 VIII. 9. handelt der Vogt zu Farnsberg an statt der edeln Thomans und Hannsen gebrůdere von V., des edeln hern Hannsen Friderichs von V. frien seligen elichen sune (UBL 795), 1435 X. 26. haben die beiden Brüder noch einen phleger (UBL 807), 1438 VII. 19. Rudolf von Ramstein, Freier, Herr zu Gilgenberg, und Ursula geb. von Geroldseck [Tochter Heinrichs und der Gr. Ursula von Eberstein, heir. 1421 Rud. von Ramstein; vgl. über diese streitsüchtige Frau Th. von Liebenau in den Kath. Schweizerblättern 1900 S. 180 ff.], s. Frau, sowie die Städte Bern und Solothurn als Vögte und Pfleger des Jkrs. Hans von Falkenstein, Sohn des Freien Hern Hans Friedrich sel. von F., schliessen einen Ehevertrag wegen der Verehelichung der Ursula von Ramstein, obiger Eheleute Tochter, mit Hans von F., dem Bruder des Thomas von F. (SW 1820, 252 u. 257), die Ehe kam aber nicht zustande, indem Ursula von R. den Thomas von F. heiratete; 1439 I. 20. Thoman von F. fry wird vom Bischof von Basel für sich und als Trager seines Bruders Hans mit der Landgrafschaft Sissgau belehnt, ist also volljährig (UBL 831), 1439 VII. 30. Thoman von V. fryg, herre zů Varensperg, nimmt für sich und s. Bruder Hans eine Belehnung vor (UBL 837), 1440 V. 14. wir Thoman und Hanns von V. geprůdere, fryen, herren ze Varnsperg, als houptverkouffere, also ist auch Hans volljährig (UBL 839), 1441 III. 31. die fryen herren Jkr. Thoman

und Jkr. Hans von F. bed gebrůder (Stadtarchiv Arau: Urk. 426), erscheinen in der Folge sehr oft (vgl. UBS VII u. VIII und UBL), 1443 VIII. 8. Thoman von F., Freiherr zu Gösken (UBL 849), 1443 IX. 17. Erbteilung, Thomas bekommt Göskon, Hans Farnsberg und die Landgrafschaft im Sissgau (SW 1813, 363), hierüber wie über die Mordbrennerei in Brugg (4. VIII. 1444), die Einnahme von Göskon durch Bern und Solothurn (8. VIII. 1444), die Belagerung der Farnsburg, die nach der Schlacht bei St. Jakob an der Birs aufgehoben wurde, vgl. die interessante Kundschaft von 1472 I. 11. im UBS VIII 322 ff., 1445 VII. 11. Angriff des Hans von F. auf Rheinfelden (Chronik d. St. Zürich hgg. v. Dierauer S. 218, Basler Chron. IV 280, V 283, 374), 1448 X. 23. Überfall von Rheinfelden durch Hans von Rechberg und Genossen, worunter Thoman und Her Hans von V. (Reg. Bodman 1648); 1444 I. 17. Ursula von Ramstein, Gemahlin Thomans von F., wird auf Schloss Göskon versichert (K. v. K.), 1446 VII. 5. Hans von V. ritter und Thoman von V. gebrůdere, fry, herren zů Varensperg (UBL 860), 1446 X. 16. Thoman von F. fryg, Hans von F. fryg, ritter, herr ze Varnsperg und lantgrauff im Sissgôw, gebrůder, ihr Ôheim ist Henman von Růsegg, Herr zu Büren (Orig. in Privatbesitz), 1447 VI. 29. Hans von V. ritter, fryg, herre ze Farnsper, lantgraf im Sissgôw, ebenso 1450 III. 4. (UBL 865, 880), 1447 VIII. 23. Johans von V. friie und ritter und Thoman von V. gebrůdere, ouch frie, lantgrâfen im Sissgôw und herren zu Varnsperg, ebenso 1450 I. 5. und III. 17. (UBL 866, 877, 881), 1452 Hans von F. versetzt Farnsburg an Österreich und vertut das Geld mit einer von Hagenbach, seiner Buhle, zu Säckingen (Hafner, Schauplatz 359, SW 1820, 262 irrig zu 1442), 1453 I. 9. Bürgermeister und Rat zu Basel schlichten zwischen Jkr. Thoman von F. und seiner Gemahlin Ursula von Ramstein und den Städten Bern und Solothurn wegen der von den Städten im letzten öster. Kriege in Besitz genommenen Herrschaft Göskon dahin, dass sie der Frau Ursula, deren Heiratsgut sie ist, unter gewissen Gedingen zurückgegeben werden soll (SW 1821, 209, UBS VII 490), 1455 IV. 19. ich Hanns von V. fry und ritter, — — — so denn ich und der edel min recht lieber brůder Thoman von V. von vatter und můter geborn und an dise welt bracht sind (UBL 933), 1456 VI. 12. Thoman von V. frye, wylend der wolgeborn herre grafe Ott von Tierstein, min lieber herre und grossvatter selige, von dem die Landgrafschaft im Sissgau an min lieben frowen und můtter frow Clarannen geborn von Tierstein in erbswise und von derselben miner můtter an den edlen her Hannsen von V., minen lieben brůder, und mich komen sind, die Landgrafschaft wird an Basel verpfändet (UBL 946), dieselben Personen 1456 VII. 1. (UBL 948), 1458 III. 24. Thomas von F. und s. Gemahlin Ursula — sie ist krank, ihr Vater ist Rudolf von Ramstein — verkaufen Göskon an Solothurn (SW 1813, 364, 1820, 265 u. 270, 1821, 230), 1458 VIII. 4. Thomas kauft von Jakob von Stauffen das Schloss Heidburg (K. v. K.), 1460 I. 8. Thoman und Hans von V., fryen, gebrůdere, schliessen einen Vertrag wegen der Schlösser Farnsburg und Heidburg, also daz ich Thoman von V. minem brůder Hansen von V. das sloss genempt Heidtburg, als ich das von dem edlen herr Jacob herre ze Stauffen gekoufft hab, überlasse vorbehältlich der Hälfte desselben zur

Benutzung, Hans von F. überlässt dagegen Thomas seinen Anteil an Farnsburg und der Landgrafschaft im Sissgau (UBL 973), 1461 VIII. 13. Thomas verkauft die Landgrafschaft Sissgau und Schloss und Herrschaft Farnsburg der Stadt Basel (UBL 989), 1460 X. 15. Freiherr Hans von F. beteiligt sich am Sendschreiben des Adels im Hegau gegen die aufrührerischen Bauern (Bundschuh!), tritt in markgräfl. badischen Dienst und ritt mit Markgraf Karl 30. IV. 1462 ins Treffen zu Seckenheim, wo er „niedergelegen“ ward und bald darauf starb (Reg. Bodman 623, 634, SW 1820, 192); Kindler von Knobloch nennt als seine Gemahlin K a t h a r i n a Gr. v o n F ü r s t e n b e r g und als Kinder Anna, 1438 Gemahlin Balthasars von Blumeneck, Ursula und einen Sohn, der 1465 lebte. Allein der 1438 noch ledige und 1440 erst volljährige Hans kann unmöglich 1438 eine verheiratete Tochter gehabt haben! 1467 V. 2. Lehen von den edlen her Hansen und jungher Toman von F. ändern die Hand (UBL 1033), dass Hans, obschon nicht als verstorben bezeichnet, doch nicht mehr lebt, ergibt sich aus dem Bestätigungsbriefe, der von Toman von F. einzig ausgeht (1467 V. 16., UBL 1033).

Nach dem Verkaufe der Farnsburg zog Jkr. Thomas nach Heidburg und nannte sich Freiherr zu H., so 1461 II. 11. und 1469 V. 18. (SW 1847, 30; UBL 1035); er heiratete in zweiter Ehe Gr. A m a l i a v o n W i n s b e r g, die 1461 IV. 25. die Landgrafschaft als Morgengabe empfängt (K. v. K.) und 1461 XI. 28. genannt wird (UBL 997, UBS VIII 140); 1462 II. 1. Toman von F. fry, myn l. mume frow Amelye (22) von V. zu Kungsfelden (UBL 1001), 1462 Ursula von Ramstein geb. von Geroldseck, Mutter von Thomas von F. erster Gemahlin Ursula, verpfändet Seewen an Solothurn, Thomas will namens s. Tochter erster Ehe Elisabeth (26) die Herrschaft lösen, Solothurn weigert sich (SW 1820, 275); 1469 V. 18. und IX. 28. und 1473 XII. 8. mit s. Tochter Elisabeth (s. 26), 1474 IX. 21. Thoman von V., fryherre zu Heydpurg, min swöster Amalye (25) zu Kuͥnigßfelden (UBS VIII 372), 1480 X. 17. wilent her Hans von V. ritter selig und junckherr Thoman von V. frye, gebrůder (UBL 1087), 1481 V. 17. Thoman von V. frye, herre zu Heitpurg (UBS VIII 476), † 1482. Seine Gemahlin wird noch 1476 und 1479 genannt. Vgl. über ihn J. J. Amiet, Th. v. F. der Mordbrenner von Brugg, in Die Schweiz, hgg. v. Jak. Frey VIII (1865) 455 ff. und A. D., Die letzten Freyherren von F., im Anz. f. schw. G. u. A. VII (1861) 40 ff.

Siegel: 1) ○ s · thoman ‖ von · falkenstei̅ (Siegeltaf. XXI n° 17).
Urk. 29. VI. 1455 im St.-A. Luzern: St. Urban.
2) ○ s · thom|an · vo̅ · valk‖enstein (Siegeltaf. XXI n° 15).
Urk. 17. V. 1481 im St.-A. Basel: St. Urkk. 2100.
3) ○ ✠ vrsel * von * falkenstein * ·:· * ·:· * (Siegeltaf. XXI n° 16).
Urk. 29. VI. 1455 im St.-A. Luzern: St. Urban.
4) ○ s · hans̅ · vo‖ ·: falkenstein (Siegeltaf. XXI n° 11).
Urk. 14. V. 1440 im St.-A. Liestal.
5) ○ s · hans · vo‖ falkenstei (Siegeltaf. XXI n° 14).
Urk. 17. III. 1450 im St.-A. Liestal.

25. Amalia II., 1474 IX. 21. als Schwester Thomans genannt, Klosterfrau zu Königsfelden (UBS VIII 372).

26. Elisabeth, 1462 mit den Eltern genannt (s. 23), 1469 V. 18. und IX. 28. mit ihrem Vater (UBL 1035, SW 1820, 205), ebenso 1473 XII. 8. als Domfrau zu Säckingen (SW 1820, 276), 1485 (SW 1820, 180), seit 1484 II. 11. Äbtissin zu Säckingen, resigniert 1508 zu gunsten ihrer Schwester (30), 1491 II. 23. Ellßbeth åbbtissin zů Seckingen geporn fryn von V., siegelt (Welti, Die Urkk. d. Stadtarch. Baden 956 nº 928), † 19. XI. 1520 (K. v. K.; Vom Jura zum Schwarzwald I 136; A. Schulte, Über freih. Klöster in Baden 138 mit unrichtiger Zuweisung an die Familie von F. im B. A. Triberg).

27. Sigmund erhält 1499 die Herrschaft Ebringen mit der Veste Schneeburg (K. v. K. und A. D. im Anz. 1861), verkauft 4. IV. 1519 Schloss Heidburg den Brüdern Gr. Wilhelm und Friedrich von Fürstenberg, † 25. VI. 1533 (VII. kal. Jul. Sigismundus de Falckenstein baro obiit, qui aº dni. 1496 pro suo necnon Thomae de F. baronis et Ameliae de V. nata de Winsperg, parentum eius, ordinauit etc., Necr. Basil. bei Tr V 908). Vgl. auch SW 1820, 275 f. Gemahlin: Veronika von Ems, Tochter des Hans von Ems und der Helena von Klingenberg; sie war in erster Ehe vermählt mit Georg von Eberstein, wird 1501 und 1533 genannt und war 1554 tot (K. v. K.; Gerbert, Hist. Nigr. Silv. II 327, III 405, SW 1820, 512).

28. Thomas II., can. Basil. 1488, 1498 und 1499 II. 19. (Wurstisen, K. v. K., Anz. 1861 S. 42, Tatarinoff, Beteilig. Solot. 75), zur Filiation auch SW 1820, 275 f.

29. Amalia III., 1482 VII. 15. Ehefrau des Hans von Baldegg (UBS VIII 485 nº 630), 1483 I. 15. Hans von Baldegg, s. Schwager (recte Schwäher) sel. Jkr. Thomas (23) von F. (UBS VIII 505 nº 663), 1499 VI. 28. Hans von Baldegg, Edelknecht, s. Gattin Amely geb. Freiin zu V. (St.-A. Argau: Schenkenberg Y 18). Vgl. auch Th. von Liebenau, Gesch. d. Ritter von Baldegg 87 ff.

30. Anna, Stiftsdame zu Buchau, seit 1508 Fürstäbtissin zu Säckingen, † 24. IV. (23. II.) 1534 (K. v. K. und die zu nº 26 genannte Literatur).

31. Joh. Christoph, der letzte s. Geschlechts, 1523—† 2. XI. 1568, 1533 mit Ebringen belehnt, Statthalter in den vorderöster. Landen 1533/67, kais. Majestät Rat, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsass 1559. Gemahlin: Anna, Tochter Friedrichs von Fürstenberg, † 1568 (SW 1820, 275 f. und 512, Anz. 1861, K. v. K.).

32. Anna, 1548 (K. v. K.), 1558 XII. 14. Jkr. Hans Wolf von Bodman zu Bodman, weiland fraw Anna freyin von Stauffen, geb. freyin zue Falkhenstein, seine fraw muetter seelig (Reg. Bodman 1097; Vater Hs. Wolfs war Hs. Jörg von B., vgl. Reg. 1045, 1046 und 1066). Der Eheabschluss zwischen Anna und Hans Jörg fand nach Kindler von Knobloch I 121 am 19. IV. 1518 statt.

* * *

Nicht zu den Grafen bezw. Freien von Falkenstein im Buchsgau gehören:

Welf et Ůdalricus fratres de Falckenstein 2. III. 1145 (s. oben S. 235).

Soror Hedewigis de Valkenstein im Kloster Häusern 1248 XII. 11. und 1257 III. 15. (UBS I 163 u. 233), sie müsste denn mit nº 3 identisch sein.

Die 1257 III. 24. mitten unter den Dienstmannen erwähnten dominus de Valchensteyn et filius suus (U.-B. Zürich III 90).

Berh[told] de Falkenstein miles in Urk. Rheinau 14. II. 1270 (Urkundio I 260), gehört zu den Falkenstein zu Ramstein (Kindler von Knobloch a. O. I 330).

Brůder Walther von Valkenstein, ord. Teut. in Hitzkirch, 23. V. 1272 (Gfd. IV 275), gehört offenbar zu den Falkenstein im Höllentale (Kindler von Knobloch a. O. I 324 ff.).

Her Johannes von Valkenstein, hern Heinriches seligen sun, der xv ß von siner wirtennen gůte zu Riegel im Breisgau an das Kl. Einsiedeln zu zinsen hat, 1289 III. 19. (Gfd. 43, 321).

Dann die Orschweier Bauernfamilie von Falkenstein, die Kindler von Knobloch mit den Grafen vermengt hat, nämlich:

Ottho von Valkenstein in Alswilr 1295 V. 11. und XI. 22., 1299 XII. 4., 1300 I. 20. (UBS III 118, 128, 267, 280), 1301 VII. 9. (Tr III 679), Otto dictus de Valkenstein residens in Alswilr 1305 II. 5. (St.-A. Basel: Klingental 213),

Růzschinus dictus de Valkenstein filius quondam Ottonis de V. residentis in Alswilr 1307 VIII. 25. (das. 229),

Růzschinus dictus de Valkenstein residens in Rubiaco bekennt St. Peters Stift in Basel zinspflichtig zu sein für Güter in Orschweier, die schon sein Vater inne gehabt habe 1313 II. 9. (St.-A. Basel: St. Peter 152),

Růdolfus dictus de Valkenstein civis Rubiacensis erhält Reben im Banne von Orschweier zu Erblehen (das. 194),

Otto de Valkenstein clericus ist im Streite mit einem Kaplan von St. Peter in Basel über Güter in Orschweier 1333 I. 4. (das. 293ª),

Otto de Valkenstein clericus verzichtet zu gunsten dieses Kaplans auf die Güter 1333 I. 21. (das. 294),

Otto dictus de Valkenstein olim procurator curie Basiliensis ist immer noch im Streite wegen dieser Güter, der Basler Offizial trägt dem Vikar in Rufach auf, die Klage des Otto von V. abzuweisen 1340 IX. 9. (das. 350).

Weiter:

Frater Cůno de Valkenstein commendator domorum ord. s. Joh. in Tunchstetten et in Reiden 1304 II. 11., Komtur in Buchsee 1310 VI. 22. (F IV 177, 417), brůder Chůn von V. in Hohenrain 1315 VII. 8. (Gfd. V 180), gehört zu den Falkenstein im Höllentale (Kindler von Knobloch a. O. I 324).

Grafen und Freie von Falkenstein.



1. Berchtold abb. Murbac. 1294. — 2. und 4. Gr. Otto 1274 und 1307. — 3. und 10. Ulrich II. abb. Erlach. 1358. — 5. Gr. Heinrich 1274. — 6. Gr. Rudolf II. 1307. — 7. Hug 1372. — 8. Gr. Elisabeth geb. von Wädiswil 1312. — 9. Ulrich I. ppos. Solodor. 1274. — 11. und 14. Hans III. 1440 und 1450. — 12. Wernher 1372. — 13. Hans II. 1406. — 15. und 17. Thomas 1481 und 1455. — 16. Ursula geb. von Ramstein 1455.

Brůder Jo. von Falchenstein ord. Teut. in Hitzkirch 1307 II. 24. (Gfd. IV 285), Joh. von F., Komtur ord. Teut. in Freiburg i. B. 1318 V. 3. (Adler n. F. II 197), gehört zu den Falkenstein im Höllentale (Kindler von Knobloch a. O. I 326).

Brůder Christian von Valkenstein ord. s. Joh. in Tunstetten 1320 XII. 1. (F V 199).

Walther und Johannes von Valkenstein nach den Rittern am Schlusse einer Zeugenreihe 1327 IV. 8. (F V 559), gehören zu den Falkenstein im Höllentale (Kindler von Knobloch a. O. I 327).

Wernher von Falkenstein, öster. Rat 1409 VI. 9. (St.-A. Argau: Schenkenberg Y 33[b]) und Statthalter der Landvogtei 1410 IV. 16. (Welti, Die Urkk. d. Stadtarch. Baden I 255), gehört zu den Herren von Falkenstein im bad. Höllentale (Kindler von Knobloch a. O. I 325).

Erhardus de Valkenstain senior armiger 1418 VII. 15. und 21. (Welti a. O. I 324 f.), gehört zu den Falkenstein zu Ramstein (Kindler von Knobloch a. O. I 330).

Herr Richart von Valkenstein, Mönch in Einsiedeln 1465 IX. 16. und 1467 (65—70 Jahre alt, Gfd. IV 304, XXII 306), gehört zu den Herren von Falkenstein zu Falkenstein (Kindler von Knobloch a. O. I 331).

IIII. kal. Febr. ob. Mechth. de Valkenstein famula domini Melini decani et canonici (Anniv. Rheinfelden).

Dr. iur. Walther Merz.

Freie von Arburg.

1
Chōno de Bürron
1130

2
Liutold
1130
?

3
Lütold I.
ep. Basil.
1191—† 7. VI. 1213

4
Cŭno I.
von Arburg,
Ritter
1200—1207

5
Adelheidis
von Arburg
† vor 1224
mar.: Eberhart von Grünenberg

6
Cŭno II.
von Arburg
Ritter 1234—1257
ux.: Hemma

7
Lütold II.
von Arburg
1241—1256

8
Walther
1241 von Arburg
1241 und 1251 von Spicinberc

9
Ulrich I.
clericus 1256, rector eccl. in Büren und can. Beron. 1260,
† 23. VII. 1272

10
Lütold III.
1257 und 1263 von Spicenperc,
1274 von Arburg, Ritter.
ux.: Hemma, Schwester Thürings von Trachselwald, 1257
?

11
Ulrich II.
1291—† vor 1305
ux.: Elisabeth Gr. von Buchegg
1300

12
Rudolf I.
1296—† 16. VII. 1339
1296 Student in Bologna,
1300 Kirchherr in Büren, 1305 can. Beron., seit 1314 Ritter, Herr zu Büren.
ux.: 1) Benedicta Freiin von Hewen, 1310—† 11. VI. 1334
2) Elisabeth von Ramstein (1365 in 2. Ehe mit Diethelm von Wolhusen)

13
Elisabeth
1312
mar.: 1) Johans von Laubgassen, Ritter, † vor 1302
2) Walther von Hasenburg † vor 1312

14 (1)
Tochter (Ursula?)
mar.: Gr. Peter von Arberg
1326

15 (1)
Benedicta
1347—1364
mar.: Ulrich Theobald von Hasenburg, Ritter,
1347—† vor 6. III. 1360

16 (1)
Rudolf II.
1346—† 21. IX. 1392
Ritter; 1362 Hofrichter zu Zürich; 1379 Herr zu Rued.
ux.: 1) Ursula von Brandis, Schwester Thürings, † 9. XII. 1351
2) Margarita von der Alten Klingen, 1361—1390

17 (1)
Lütold IV.
1346—† 6. V. 1395
Junker, Herr zu Büren.
ux.: Judith von Wolhusen

18 (2)
Klara
claustralis abb. Turic.
1398

19 (2)
Regula Anna
mar.: 1) Burkhart Münch von Landskron, 1387,
2) Diethelm von Krenkingen 1404—1409

20 (1)
Rudolf III.
n. vor 9. XII. 1351 bis † 25. I. 1415
Herr zu Simmenegg, Büren und Rued.
ux.: Anfelisa von Grünenberg
1390—† 4. XI. 1399

21 (2)
Verena
Klosterfrau im Oetenbach
1383

22
Walther
1391
perpet. vicarius in Silinon
1411 und 1412

23
Thüring
1404—† 2. VI./7. VII. 1457
1404—1424 Geistlicher.
Herr zu Büren, Gutenburg und Schenkenberg.
ux.: Margarita Gr. von Werdenberg-Heiligenberg
1426—† vor 1. III. 1443

24
Rudolf IV.
1406—† 15. IV. 1418
Herr zu Büren und Rued
ux.: Margarita von Rosenegg
1417

25
Margarita
1415
mar.: Hans von Krenkingen
1424—1433

26
Ursula
1415
mar.: Walther von Klingen

27
Anfelisa
1415—1466
mar.: 1) Rudolf von Büttikon
† 28. II./16. VII. 1415
2) Henman von Rüssegg
1415—1455

28
Gretli (?)
1442
mar.: Hans Ulrich Otteman, Sohn Peters
1441—1461

Tochter
mar.: Rudolf von Luternau

29
Verena
1431—† 15. IV. 1451
mar.: Hans von Baldegg
1451—1474

Freie von Arburg.

Quellen: Das gesamte Material ist gesammelt in meiner Monographie „Die Freien von Arburg. Urkunden und Regesten mit einem Abriss der Familiengeschichte", die in Argovia XXIX (1901) erschienen ist. Abgesehen von zwei Nachträgen, die unten angemerkt sind, ist daher einfach auf diese Arbeit zu verweisen. Über die Dienstmannenfamilie von Arburg vgl. das. S. 6 n° 17.

Wappen: ein rechter Schrägbalken weiss in rot; Kleinod: Flug mit Wiederholung des Wappenbildes; so z. B. unter den Wappen im Turme von Erstfelden (Mitteilg. d. Antq. Ges. in Zürich XXI 141 n° 35).

1. und 2. Chǒno de Bürron et filius eius Liutold sind Zeugen unter den Freien 1130 I. 22., Chǒno wird auch im Liber Heremi und in den Acta Mur. als nobilis genannt; vgl. a. O. 2 und über das Verhältnis zu der froburgischen Veste Arburg a. O. 4.

3. Lütold I., seit 1191 bis zu seinem Tode Bischof von Basel, Anhänger der Staufer.

Siegel: 1) () ✠ LVTOLDVS · DЄI · G..... · ..SILIЄNSIS · ЄPS (Siegeltaf. XXII n° 1).

Urk. 1191/1213 im St.-A. Basel: St. Alban 11; es hängt auch 1206 (das. St. Leonhard 4).

2) () LVTOLDVS · DЄI · GRATIA · BASIL' · ЄPISCOPVS (Siegeltaf. XXII n° 2).

Urk. 1205 im St.-A. Basel: St. Leonhard 3.

4. Cůno I. miles de Arburc, des Bischofs Bruder und in seiner Umgebung genannt. Von seinen Söhnen war Ritter

6. Cůno II. von Arburg Herr zu Büren, dagegen

8. Walther Herr zu Spitzenberg im Emmentale, einem Lehen der Benediktinerabtei Trub, das auch noch Walthers Sohne

10. Lütold III. zustand, bis es an die Herzoge von Österreich überging. Lütold nennt sich 1274 wieder von Arburg.

9. Ulrich I., Kirchherr zu Büren und Chorherr zu Münster, siegelt 1261 XI. 20. (Stiftsarchiv Engelberg) und 1263 II. 23. (St.-A. Luzern: St. Urban) mit einfachem Schildrundsiegel (Siegeltaf. XXII n° 15): ✠ S · WOL · D' ARBVRC · CANOICI B' RON.

11. Ulrich II., Gemahl der Elisabeth Gr. von Buchegg (oben S. 71 n° 12), sollte den Stamm fortsetzen, starb aber früh, so dass sein Bruder

12. Rudolf I., der bereits Kirchherr in Büren und Chorherr zu Münster war, den geistlichen Stand verlassen und sich verehelichen musste. Er verbrachte den grössten Teil seines Lebens im Dienste der Herrschaft Österreich:

als Gutspfleger der Königin Agnes, Burggraf in Weissenegg und Pfleger und Amtmann der Herzoge im Argau, sowie in politischen Missionen.

Siegel: 1) ◯ · RVDOLFI · DE · ARBVRG · NOBILI. Siegeltaf. XXII n° 7).
Urk. 21. VII. 1329 im St.-A. Argau: Liebegg 5.

2) ◯ ✠ S · DNI · RVDOLFI · D' · ARBVRCh Siegeltaf. XXII n° 13).
Urk. 9. III. 1336 im St.-A. Argau: Wettingen 398; es hängt auch 1335 VIII. 11., 1336 I. 16. und VI. 22. (St.-A. Argau: Biberstein 4, Wettingen 399 und Zofingen Stift 63).

13. **Elisabeth**, seine Schwester, war zuerst mit Johans von Laubgassen, einem elsässischen Ritter, verehelicht, der 1288 in castris ante Bernam erscheint und 1302 II. 23. als verstorben mit s. Söhnen Rudolf und Johannes genannt wird (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch II 467); in zweiter Ehe heiratete sie Walther von Hasenburg.

16. u. 17. **Rudolf II.** und **Lütold IV.** nahmen 1357 eine Güterteilung vor, wobei Lütold die Herrschaft Büren erhielt; er hinterliess aber keinen ebenbürtigen Sohn, denn **Walther** (22), der s. Sohn genannt wird, war offenbar illegitim. Deshalb fiel dann Büren wieder an Rudolfs II. gleichnamigen Sohn. Rudolf II. ehelichte Ursula von Brandis, Tochter Thürings und der Katharina von Weissenburg, und nach deren frühem Tode Margarita von der alten Klingen. Am 31. VIII. 1361 wurde er Bürger zu Zürich: dns. Růdolffus de Arburg liber receptus in ciuem cum uxore sua legittima et cum liberis suis excepto filio suo quem habet cum uxore sua bone memorie nata de Brandis. Feria tertia post festum s. Bartholomei apostoli a° dni. 1361 (Bürgerbuch von Zürich Bl. 289, Abschrift im St.-A. Zürich). Nach dieser Stelle muss er aus zweiter Ehe mehrere Kinder gehabt haben, daher dürfen **Klara** (18) und **Regula Anna** (19) wohl als seine Töchter angesehen werden.

Siegel: 1) ◯ ✠ · S' · RVD' · D' · ARBG NOBIL' · MILIT (Siegeltaf. XXII n° 4).
Urk. 4. V. 1390 im St.-A. Argau: Wettingen 722; es hängt auch 1357 VIII. 29. (Stdt.-A. Arau: Urk. 85), 1363 III. 23. (St.-A. Argau: Liebegg 12), 1365 VI. 26. und 1374 VIII. 14. (St.-A. Zürich: Kappel 305 und 337 a).

2) ◯ S' · MARGRETE · DE · ARBVRC (Siegeltaf. XXII n° 5).
Urk. 4. V. 1390 im St.-A. Argau: Wettingen 722.

3) ◯ ✠ S' LVTOLDI DE ARBVRG NOBILIS (Siegeltaf. XXII n° 8).
Urk. 4. V. 1366 im St.-A. Argau: Liebegg 15; es hängt auch 1365 VI. 26. (St.-A. Zürich: Kappel 304), 1369 XII. 6. (St.-A. Luzern: St. Urban), 1371 II. 17. (Stdt.-A. Arau: Urk. 141), 1374 VIII. 14. (St.-A. Zürich: Kappel 337 b), 1380 VI. 17. (St.-A. Argau: Zofingen Stift 152).

Seinem Sohne erster Ehe

20. **Rudolf III.**, Herrn zu Büren und Rued, übertrug 1374 dessen mütterlicher Oheim Thüring von Brandis die aus dem Erbe des Freien Joh. von Weissenburg durch s. Mutter ihm angefallene Herrschaft und Veste Simmen-

egg, ein Reichslehen; er nahm damit 1385 Burgrecht zu Bern, verkaufte indes die Herrschaft dieser Stadt schon 1391. Seine Gemahlin Anfelisa von Grünenberg, Tochter Walthers und der Anna von Eptingen, brachte ihm die Herrschaft Gutenburg zu. Er nahm 1406 VIII. 21. mit s. Söhnen Thüring und Rudolf Burgrecht zu Bern, war auch in Zofingen und Sursee verburgrechtet.

Siegel: 1) ◯ ✠ · S' RVDOLFI D · AR BVRG · NOBILIS (Siegeltaf. XXII nº 14). Ein Abdruck mit der Jahrzahl 1372 befindet sich in der Siegelsammlung des St.-A. Basel; ein Original konnte nicht gefunden werden.

2) ◯ ✠ S' · RV̊DOLFI · DЄ · ARBVRG (Siegeltaf. XXII nº 6). Urk. 30. I. 1383 im St.-A. Luzern; es hängt auch 1380 VI. 17. (St.-A. Argau: Zofingen Stift 152), 1396 XI. 2. (St.-A. Luzern: St. Urban), 1404 XII. 19. und 1405 I. 5. (St.-A. Argau: Wettingen 777 u. 781).

3) ◯ ✠ **s · ruodolf · von arburg** (Siegeltaf. XXII nº 12). Urk. 24. III. 1413 im St.-A. Argau: Zofingen Stift 253.

23. Thüring, 1404 Kaplan in Büren, 1407 in Heidelberg immatrikuliert, dann 1407 Chorherr und seit 1411 Propst zu Münster, ferner 1408 Propst zu Ansoltingen und 1416 Domherr zu Strassburg, ebenso zu Konstanz, musste 1424 seine Pfründen resignieren und wegen des frühen Todes seines Bruders zur Ehe schreiten (spätestens 1426) mit Gr. Margarita von Werdenberg-Heiligenberg (oben S. 215 nº 57). Dem Ehebunde entspross aber nur eine Tochter, so dass mit Thüring das Geschlecht ausstarb. Er verkaufte 1431 die Herrschaft Gutenburg, erwarb 1430 Schenkenberg, überliess Büren s. Schwester Anfelisa und deren Gemahl Henman von Rüssegg und schliesslich das schwer verschuldete Schenkenberg seinem Schwiegersohne Hans von Baldegg und dessen Bruder. 1436 IV. 29. erscheint er als Freischöffe der heimlichen Gerichte zu Westfalen.

Siegel: 1) () **s · thuringi · de arburg · ppoiti · ecce · beron · et · constan ·** (Siegeltaf. XXII nº 3). Urk. 11. XII. 1420 im St.-A. Luzern: Stift Münster 5; es hängt auch 1423 I. 15. (Stdt.-A. Arau: Urk. 363).

2) ◯ **s' · turingi d ni de arburg** (Siegeltaf. XXII nº 9). Urk. 9. VII. 1429 im St.-A. Luzern; es hängt auch 1420 III. 22. (St.-A. Argau: Zofingen Stift 282), 1429 VII. 26. und 1431 III. 5. (Stadtarchiv Burgdorf) und 1434 I. 21. (St.-A. Luzern: St. Urban).

3) ◯ **s' · margrete · gräfin · von · werdenb'g** (Siegeltaf. XXII nº 11). Urk. 21. I. 1434 im St.-A. Luzern: St. Urban; es hängt auch 1429 VII. 26. und 1431 IV. 1. (Stadtarchiv Burgdorf).

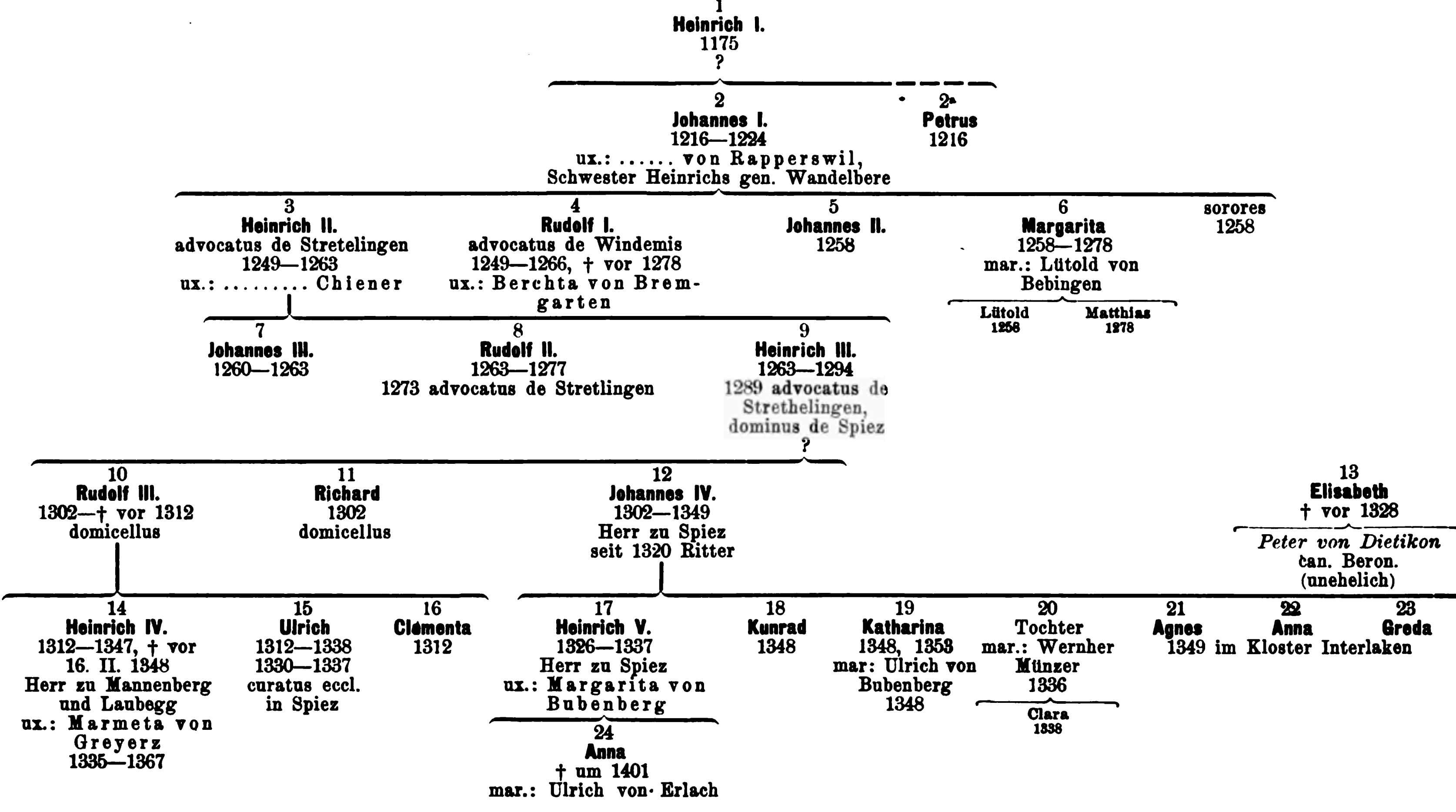
24. Rudolf IV., Ritter, starb bald nach s. Vater, ohne von s. Gemahlin Margarita von Rosenegg Nachkommen zu hinterlassen.

Siegel: ◯ **s' · rudolf · de : ar burg : militis** (Siegeltaf. XXII nº 10). Urk. 6. XII. 1415 im St.-A. Argau: Zofingen Stift 261.

Dr. iur. Walther Merz.

Freie von Strätlingen.

Tafel XXV.



Freie von Strätlingen.

Quellen: Font. rer. Bern. I—VIII; von Wattenwil von Diesbach, Geschichte der Stadt und Landschaft Bern I 252—254; J. Bächtold in s. Ausgabe der Stretlinger Chronik (Bibliothek ält. Schriftwerke d. deutsch. Schweiz I) S. VII—XX und Stammtafel; Tatarinoff, Die Entwicklung der Probstei Interlaken 161 Note 6. Wo die Angaben nicht den Fontes entnommen sind, ist die Quelle ausdrücklich genannt, ebenso wenn das Datum anders berechnet wird, als in den Fontes geschehen ist.

Wappen: Schild: in rot eine gelbe Pfeilspitze bezw. ein gelber Pfeil; Kleinod: zwei mit roten Rosen besteckte gelbe Hirschhörner. Vgl. bei Bächtold a. O. das Titelbild; ferner Ganz, Gesch. d. herald. Kunst i. d. Schweiz 108 Taf. II, 121 und 135. Die Manessesche Liederhandschrift gibt im gelben Schilde eine rote Pfeilspitze.

1. domnus Henricus I. de Stretelingen 1175 6. X. unter den burgundischen Grossen Zeuge in einer Urk. Herzog Berchtolds IV. von Zäringen und seines Sohnes Berchtold V. (Font. I 454).

2. Johannes I. miles de Strethilingin 1216 (Mohr, Cod. dipl. I 364; Cod. dipl. Salemit., ZGOR XXXV 140 n° 96); dominus Johannes de Stretelingen 1220 10. II., 1223 5. V., 1224 7. IV. miles; seine Gemahlin war eine Schwester des Edeln Heinrich von Rapperswil, des Stifters von Wettingen, s. unter 4 die Urk. v. 28. V. 1258 und oben Taf. XI n° 12.

2ª. Petrus miles de Strethilingin 1216 (Mohr, Cod. dipl. I 364, Cod. dipl. Salemit., ZGOR XXXV 140 n° 96).

3. Nobiles viri domini de Siteretelingen 1249 28. I. (Font. VII 714); Heinricus II. et Rodolfus (4) de Stretilingin nobiles 1250 22. XII., ebenso 1252 24. VII. und 1260 5. IX.; Henricus et Rodolphus fratres domini de Stratelingen (Estracillengiis) et Johannes (7) filius dicti domini Henrici 1260 17. und 20. IX.; dominus Rodolfus (4) de Str., dominus Heinricus frater suus, Johannes (7), Rodolfus (8) et Henricus (9) filii domini Henrici 1263 1. III. und 4. XII.; Zeuge für Wettingen ist Heinrich 1253 31. V. und 4. VI. (Kopp II¹ 460 [1, 6], U.-B. Zürich II 323 f.); 1255 14. IX. heisst er nobilis dominus Henricus advocatus de Stretilingin. Er starb 12. IV. (Necr. Wetting., MGH Necr. I 592), wohl vor 25. XI. 1266 (Bächtold a. O. S. XVI f.); seine Gemahlin war eine Schwester des Rudolfus dictus Chiener domicellus (s. unter 9).

Siegel: ▽. · HENRICI · ADVO . .TI · D' · STRETEL . . . EN (im Siegelfeld zwei Pfeile, Siegeltaf. XXIII n° 3).

Urk. 1263 4. XII. im St.-A. Bern: Fach Interlaken.

4. Dominus Rudolfus I. de Sterlingen 1257, wird seit 1249 28. I. wiederholt mit s. Bruder Heinrich und dessen Söhnen genannt (s. unter 3), 1258 28. V. ego Růdolfus vir nobilis dictus de Stretelingin habens in comitatu meo Lůtoldum de Bebingen, sororium meum, et L. filium eius, nobiles, et Heinricum (9) filium fratris mei H. de Stretelin; — — felicis recordationis vir nobilis frater

H. dictus Wandilbere [Heinrich von Rapperswil] avunculus meus; — — ego et H. dictus frater meus et sorores nostrae — —; pro me et fratre meo Johanne (5) — — —; similiter dicti nobiles fecerunt videlicet senior pro sorore mea Margareta nobili femina, L. filius eorundem et H. fratruelis meus — — — (Herrgott, Gen. dipl. II 339); 1259 Rudolfus de Stretelingen, frater meus dominus Heinricus; 1266 25. XI. Rod. dominus de Str., † vor 12. XI. 1278.

Gemahlin: Berchta von Bremgarten: 1278 12. XI. Mathyas nobilis de Bebingen, nobilis matrona Berchta de Bremgarton relicta nobilis viri Růdolfi advocati dicti de Stretelingen; Margareta mater iam dicti nobilis Mathye fratre suo prefato Růdolfo de Stretlingen premortuo et heredes filios seu descendentes non relinquente legaliter successit (U.-B. Zürich V 65); 1280 21. I. Bertha relicta quondam Rudolfi nobilis viri de Str., Schwester des Wolricus nobilis de Bremgarten.

Siegel: 1) ○ ✠ S RODOLFI DOMINI DE WINDEMIS (im Schild der Strätlinger Pfeil und die Rosen von Rapperswil [nicht Wimmis; dass sie ungestielt sind, steht dieser Deutung nicht entgegen; in den Siegeln der Grafen von Buchegg sind sie beispielsweise auch ungestielt, im Wappen derselben — Zürch. WR. Taf. II n° 33 — gestielt] Siegeltaf. XXIII n° 5).

Urk. 1258 28. V. im St.-A. Argau: Wettingen 105; ebenso 1259 (St.-A. Bern: Fach Interlaken).

2) ○ ✠ S' · RODLFI · ADVOCATI · DE · WEINDEMIS (im Schild eine Pfeilspitze; Siegeltaf. XXIII n° 7).

Urk. 1263 4. XII. im St.-A. Bern: Fach Interlaken.

5. Johannes II., nur 1258 28. V. genannt, s. unter 4.

6. Margarita, 1258 28. V. Gemahlin des Freien Lütold von Bebingen und Mutter des Lütold, 1278 12. XI. als Mutter des Freien Matthias von Bebingen und Erbin ihres kinderlos verstorbenen Bruders Rudolf, s. dort (4).

7. Johannes III., 1260 17. u. 20. IX. mit s. Vater und 1263 1. III. und 4. XII. mit Vater und Brüdern genannt (s. 3); soll nach England gezogen sein (?).

8. Rudolf II., 1263 1. III. u. 4. XII. mit Vater und Brüdern genannt (s. 3), 1271 2. V. mit s. Bruder Heinrich als nobilis, 1273 5. VII. als advocatus de Str., 1276 4. II. und 1277 12. III. u. 5. VII. als dominus Rud. de Str. Ob n° 10—12 seine Kinder sind, wie Bächtold in der Stammtafel entgegen der Darstellung im Texte S. XVIII will, oder die Kinder seines Bruders Heinrich, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten; ich halte sie eher für Kinder Heinrichs, weil dieser Herr zu Spiez war und diese Herrschaft auf Johannes IV. sich vererbte. Wahrscheinlich starb Rudolf kinderlos vor 4. II. 1289; an diesem Tage nennt sich Heinrich zuerst advocatus de Str. dominus de Spiez.

Siegel: ▽ ✠ · S · RVD'LFI · DE * STreteLINGEN · (im Siegelfeld ein Pfeil; Siegeltaf. XXIII n° 1).

Urk. 1273 5. VII. im Stadtarchiv Bern (die Font. rer. Bern. lesen die Umschrift falsch).

9. Heinrich III., 1263 1. III. u. 4. XII. mit Vater und Brüdern, 1271 2. V. mit s. Bruder Rudolf genannt (s. 3 und 8); 1289 4. II. Heinricus advocatus de Strethelingen dominus de Spiez, domicellus, avunculus meus Rudolfus dictus Chiener domicellus (Font. III 485); 1292 5. II. Heinrich von Str. herre von Spiez; 1294 14. VI. dominus Heinricus de Stretlingen. Er ist offenbar der Minnesänger (Bächtold, Gesch. d. dtsch. Litt. i. d. Schweiz 153; Bartsch in der Bibl. ält. Schriftwerke d. d. Schweiz VI p. lxxii f.). Betr. Nachkommenschaft vgl. die Bemerkung bei n° 8.

10. Rudolf III., 1302 9. I. Růdolfus de Streitlingen, Richardus de Str. fratres, domicelli; 1302 Růf und Johans von Str.; † vor 1312 (vgl. die Urkk. 1312 31. I., 1335 30. IX., 1336 19. II., 1338 20. V. unter 12 u. 14).

11. Richard, 1302 domicellus, s. unter 10.

12. Johannes IV., 1302 (s. 10); 1312 31. I. Johannes, Henricus (14) et Ůlricus (15) de Str. nobiles, domini de Spietz, nobilis domina Clementa (16) neptis dicti Johannis et predictorum Heinrici et Ulrici soror, Johannes nennt Ulrich (15) und Heinrich (14) seine nepotes und ist ihr tutor, sie heissen ihn patruus; 1315 11. XII. nobilis vir Johannes de Str. domicellus, dominus de Spietz, ebenso 1317 1. VIII.; 1320 19. XII. miles, ebenso 1326 29. XI. und 1335 30. IX. mit s. Sohne Heinrich (17), Herrn zu Spiez; 1327 25. VI. der edel man Johans von Str. ein ritter, Heinrich (17) sin sun, Heinrich (14) und Ulrich (15) sins brůders sůne; 1330 19. IX. patronus eccl. in Spietz; 1332 21. I. Herr zu Spiez, ebenso 1335 21. X., 1336 5. I.; 1336 .. II. Johannes de Str. miles et Heinricus filius eius domicellus, Wernherus Monetarius burgensis in Berno filiaster (20) Johannis de Str. militis, dns. Johannes de Bůbenberg iunior miles socer Heinrici (17) de Str.; 1338 28. V., 15. u. 28. X., 1. XII., 1339 1. II. und 1340 16. X. Ritter; 1348 22. I. Johans von Str. ritter vriie, Cůnrad (18) min sun, Ůlrich von Bubenberg edel kneht miner lieben tochter (19) man, sun hern Johans von Bůbenberg ritters, schulth. ze Berne; 1349 8. IX. Johans von Str. ritter vriie, min tehtere swesteren Agnesa (21), Anna (22) und Greda (23) dez conventes von Inderlappen. Vgl. das Jahrzeitbuch von Frauenkappelen zum Januar: Es ist iarzit her Johans von Stretlingen des alten, iungkerren Heinr. (17) sines sunes, frouw Margareten sin efrouwen, frouw Anna von Erlach (24) siner tochter, schwester Margreten von Erlach, ein closterfrouw dis gotzhus, ir tochter, und aller andren ir kindren, her Johans von Kranberg (!), her Ůlrich von Erlach ritter, frouw Katharina von Stretlingen (19), her Ůlrich von Stretlingen kilcherren (15) und aller ir vordren und frunden (Arch. d. hist. V. Bern XVI 423 f.).

Siegel: 1) ○ ✠ S · IOhIS · DЄ · STRЄTLINGЄN (im Schild ein Pfeil; Siegeltaf. XXIII n° 8).

Urk. 1312 31. I. im St.-A. Bern: Fach Interlaken.

2) ○ ✠ · S · IOh̄IS · DЄ · STRIЄTLINGЄN · (im Schild ein Pfeil; Siegeltaf. XXIII n° 9).

Urk. 1335 21. X. im St.-A. Bern: Fach Interlaken; ebenso 1330 8. III., 1335 30. IX., 1337 8. VII. und 1348 22. I.

13. Elisabeth, 1328 .. I. Elyzabeth quondam de Strêtlingen mater des Petrus de Dyetenkon can. eccl. Beron., Vater dieses illegitimen Sprossen ist Rudolf III. Graf von Habsburg-Laufenburg, s. Taf. IV nº 7.

14. Heinrich IV., 1312 31. I. mit Bruder und Oheim (s. 12); 1326 29. XI. Heinricus de Str. domicellus, dominus in Mannenberg, et Heinricus (17) filius domini Johannis de Str. militis, dominus de Spietz, domicellus; 1330 8. III. Herr zu Lôbegga; 1334 18. IV. Heinrich von Strelingen friie, herre ze Lôbegge, min vetter junkher Heinrich (17) von Str. herre ze Spiez, des letztern swêr ist her Johans von Bůbenberg der junger; 1335 30. IX. Heinricus de Str. domicellus, dominus in Lôbegge, filius quondam Růdolfi (10) de Str., et Marmetha eius uxor legittima, filia quondam Růdolfi de Grueria domini de Vanello et Monservens, ihre Brüder sind Petrus de Grueria dns. de Vanello miles et Johannes de Gr. domicellus dns. de Monservens; — — dns. Ůlricus (15) de Str. curatus in Spietz frater mei dicti Heinrici; — — dns. Johannes (12) de Str. miles, Heinricus (17) eius filius domicellus, 1335 .. X. (undat.) Heinricus de Str. domicellus, dns. de Lôbegga, Marmeta de Grugeria eius collateralis, Ůlricus de Str. rector eccl. in Spyetz iam dicti Heinrici germanus, Johannes (12) de Str. miles dns. de Spyetz et Heinricus (17) eius filius domicellus condominus de Spyetz; 1336 19. II. Heinricus de Strastelemges domicellus filius quondam Rodulphi (10) de Str. domicelli, dns. Johannes (12) de Str. miles patruus meus, dessen Sohn Heinrich (17); 1338 20. V. Heinrich, Rûf (10) seligen sun von Strelingen, junkherre; 1340 8. VI.—1347 25. VI. Heinrich von Str. jungherr fry; 1348 16. II. tot (F VII 320 mit falscher Interpunktion an der entscheidenden Stelle); 1348 4. IX. vrowe Marmet von Grủyers, graven Peters swester von Grủyers, Heinrichs sel. ewirti von Str. juncherren vriiens; sie selbst macht ihr Testament 1360 (?) 3. VII. und lebt noch 1367 16. III. Mermeta de Gr. relicta viri nobilis de Estratelinges domicelli (oben Taf. XIV nº 35 und S. 91).

Siegel: ▽ ✠ S' · h' · DE ✱ STR'TLINGEN (im Schild ein Pfeil; Siegeltaf. XXIII nº 6).

Urk. 1326 29. XI. im St.-A. Bern: Fach Thun; ebenso 1335 30. IX. und 17. X.

15. Ulrich, 1312 31. I. mit Bruder und Oheim, ebenso 1327 25. VI. (s. 12); 1330 8. III. dns. Ůlricus de Str. curatus eccl. in Spietz, ebenso 1330 19. IX., 1335 30. IX. (s. 14); 1335 21. X. Ůlricus de Str. nobilis, curatus eccl. in Spietz, frater meus Heinricus (14) de Str. domicellus, dns. de Lôbegge, Johannes (12) de Str. miles patruelis meus, dns. in Spietz; 1336 19. II., resigniert 1337 27. VI.; 1337 8. VII. dns. Ůlricus de Str.; 1338 28. V. Ůlricus de Str. sacerdos. Jahrtag in Fraubrunnen am 13. XI. (Necr. Fraubr.).

Siegel: ().·V̊LR'·D'·STRETLINGE · R...ORIS · ECCE · I · SPIETZ · (im Schild eine Pfeilspitze; Siegeltaf. XXIII nº 4).

Urk. 1338 8. V. im St.-A. Bern: Archiv Spiez; ebenso 1335 30. IX. und 21. X., 1338 28. V. (St.-A. Bern: Interlaken).

16. Clementa, 1312 31. I. mit Oheim und Brüdern (s. 12).

17. Heinrich V., 1326 29. XI. Herr zu Spiez (s. 14), 1330 8. III. Heinricus de Str. domicellus dns. de Spietz, pater meus dns. Johannes (12) miles de Str.; 1334 18. IV. als Schwiegersohn hern Johans von Bůbenberg d. j. (s. 14); 1335 30. IX. u. .. X., sowie 1336 19. II. (s. 14); 1336 .. II. (s. 12); 1337 8. VII. Heinricus de Str. domicellus, filius dni. Johannis (12) de Str. militis, Wernherus dictus Müntzer meus sororius (20), dns. Ůlricus (15) de Str., Heinricus de Str. (14) patruus noster [patruus hier offenbar nicht = Oheim (Vaterbruder), sondern wie oft = Vetter, daher auf Heinrich IV. zu beziehen und nicht auf einen sonst nicht nachweisbaren Bruder Johannes IV.]. Seine Gemahlin heisst laut dem Jahrzeitbuch des Münsters in Bern zum 8. I. Margarita von Bubenberg.

Siegel: ○ ✠ S' · HEINRICI · D' · STRETLINGEN · DOMICELLI (im Schild ein Pfeil; Siegeltaf. XXIII n° 2).

Urk. 1326 29. XI. im St.-A. Bern: Fach Thun; ebenso 1335 30. IX., 1336 .. II., 1337 8. VII. und 21. VIII.

18. Kunrad, 1348 22. I. mit s. Vater (s. 12).

19. Katharina, 1348 22. I. mit ihrem Vater und Gemahl Ulrich von Bubenberg, 1353 18. I. (Font. VII 692); genannt in der Jahrzeit zu Frauenkappelen (s. 12).

20. Tochter verehelicht mit Wernher Münzer 1336 .. II. (s. 12), 1337 8. VII. (s. 17); 1338 .. III. Clara filia quondam Wernheri dicti Müntzer verkauft ein Gut, welches ihr Vater sel. a Heinrico de Str. domicello comparavit.

21.—23. Agnes, Anna und Greda, 1349 8. IX. (s. 12).

24. Anna, starb um 1401 als Witwe Ulrichs von Erlach; sie wird genannt in der Jahrzeit zu Frauenkappelen (s. 12) und im Jahrzeitbuche des Münsters zu Bern: 28. X. frow Anna von Stretlingen legauit nobis II florenos annuatim.

Nicht einzureihen waren der im Jahrzeitbuche des Münsters zu Bern genannte:

14. XI. her Heinrich von Stretlingen ein priester,

dann die im Jahrzeitbuche von Fraubrunnen (MGH Necr. I 409) genannte:

27. III. Schwester Alis von Stretlingen, unser swester, die 1325 22. VI. mit Gepa von Signau als Muhme des Edelknechts Ulrich von Rüssegg (dessen Mutter Adelheid von Signau war), genannt wird (F V 463), sofern Alis nicht etwa eine Freiin von Signau war, Schwester der Gepa und Adelheid, die einen Herrn von Strätlingen ehelichte und nach dessen Tode ins Kloster trat.

Ferner die im Jahrzeitbuche von Giswil genannte:

Beatrix von Strätlingen, Gemahlin des Landammanns Peter von Hunwil (Jb. z. schw. G. XXI 304).

Endlich:

Elisabeth von Screclingen (!), Nonne in Säckingen 1335 (Schulte, Über freiherrl. Klöster in Baden 140).

Dr. iur. Walther Merz.

Freie von Rüssegg.

Tafel XXVI.

1
Richwinus de Risseka 1085 advocatus Murensis.

2
Ŏdalrich de Riusecca 1130 I. 22.

3
Ulrich I. von Rüssegg
1205 VIII. 27. vicarius Herzog Berchtolds V. von Zäringen in Zürich,
1233 I. 25.—1263 X. 13. (hier senior),
† Ende 1263; 1238 Ritter, 1257 II. 22. Landrichter im Argau.
ux.: Anna Freiin von Freienstein, † 12. III. ....

4
Richenza
† 7. III. ....

5
Markwart I.
1245 IX. 5.—1299 VIII. 31.
1266 Ritter,
1290 zu Meienberg gesessen.
† 6. V. ....
ux.: Helena, † 13. I. ....
nach ihrem Gemahl.

6
Ulrich II.
1270 X. 23.—1298 IV. 13. Ritter,
1282—1298 Landrichter im Argau und
Zürichgau, 1287—1290 Reichsvogt
zu Zürich, tot 1299 VIII. 31.
ux.: 1) Cäcilia [von Wädiswil?]
† 16. II. 1285
2) Adelheid von Signau
1287 VII. 7.—1299 VIII. 31.
† 5. I. vor 1325

7
Herman I.
1269 I. 13. und 1271 nobilis,
seit 1274 I. 27. plebanus
monast. Turic., seit 1288 VI. 24.
can. Zofing. (noch 1303 XI. 18.)
und Kirchherr im Muotatale,
1302 Kirchherr zu Rot,
† 23. V. 1305

---

8 (1)
Tochter (Adelheid
† 12. III. ....?)
1298 II. ..
mar.: Ortolf von
Uzingen
Ritter 1298 II. ..

9 (1)
Elisabeth
1305 III. 2.
† 4. V. ....
mar.: Rüdeger Maness
1277—1284

- Rüdeger
- Margarita 1324—1329, mar.: Kunrad von Tegorfelden, Ritter 1308 Königsmörder

10 (2)
Markwart II.
1287 VII. 7. minderj.,
1303 Junker,
1321 Ritter,
lebt 1331 X. 17.,
tot 1344 VIII. 20.
Herr zu Rüssegg.
ux.: ......

11 (2)
Ulrich III.
geb. nach 1287;
1323 X. 9.—1348 VII 9.
Edelknecht, 1323 in Zürich
gefangen, 1324 Herr zu
Rüssegg, 1348 genannt
von Signau, muss noch
1349 VI. 19. gelebt haben.
ux.: Elisabeth von
Hünaberg (?) † 5. XII. ....

12 (1)
Adelheid
Äbtissin zu
Frauental
1300—1310
VII. 21.

13
Markwart III.
1354 III. 4.
und 1356
Kammerer
zu Einsiedeln
1380 I. 5.
und IV. 12.
Propst zu Fahr
† 15. II. ....

14
Herman II.
1317 VI. 18.
can. Zofing.
1321 I. 18. und
II. 22. Kirchherr
zu Dietwil
und Rordorf,
can. Zofing.

15
Heinrich I.
1310 XII. 16.—1400
1346, 1348 und 1355
Kirchherr zu
Bremgarten,
ux.: Elisabeth
(Anna) von
Rinach
1361 XII. 22.,
1363 IV. 10. und
1373 IV. 23.

16
Adelheid
1316 VI. 1.
mar.: Hartman
von Heidegg,
Ritter,
1329—1372,
tot 1382,
Herr zu Aristau

17
Christine
1364—1391
VIII. 8.
mar.: Ulrich von
Rinach 1361 I. 27.
bis † 9. VII. 1386

- Tochter, mar.: Hans von Halwil † 9. VII. 1386
  - Walther
  - Hans

18
Ulrich IV.
1346 II. 25.
bis 1349
VI. 19.
der jüngere

19
Heinrich II.
1392 VIII. 26.—1395
IX. 1.

20
Henman I. (Hans)
1378 XI. 29.—1395 I. 6., tot 1402 IV. 17.
1379 der junge, heisst nie Freier.
ux.: Anna, T. Henmans von
Bubendorf, 1395 I. 6., tot 1402 IV. 17.

21
Anna I.
1412 VIII. 20.—1420
tot 1431 VI. 22.
mar.: Henman Truchsess
von Wolhusen
1412—1431

22
Henman II. (Hans)
1402 IV. 17. – 1455 VIII. 6., Herr zu Rued,
seit 1435 Herr zu Büren u. Bürger zu Luzern
ux.: Anfelisa Freiin von Arburg,
Witwe Rudolfs von Büttikon,
1415 XII. 6.—1466 VII. 19.

23
Dorothea
1433 I. 28.—1462 XII. 2.
cop. 1433 II. 5. mit
Burkhart von Halwil
1432—† 1466

- Hans von Halwil der Held von Murten n. 1433 – † 19. III. 1504

24
Heinrich
1442 und 1443
IX. 17.
† 1446
im Kriege

25
Jakob
1442—1483, tot 2. I. 1484,
Herr zu Rued, Bürger zu Bern, Freiherr zu Roggenbach, Vetter und Erbe
des Jkrs. Itelhans von Krenkingen
1460 V. 26.
ux.: Beatrix Freiin von Wineck
1485 I. 11.—1492 XI. 30.

26
Anna II.
1442 siebenjährig mit
Niklaus von Diesbach
verlobt,
1446 IX. 4. vermählt.

27
Appollonia
1487, 1491, 1492
mar.: Rudolf Herport von Willisau,
Sohn Wilhelms, 1480 Schultheiss in
Willisau, 1494 Adelsbrief.

28
Veronica
1487, 1492

29
Helena
1487, 1492

Freie von Rüssegg.

Quellen: Brauchbare Vorarbeiten, die aber ein Zurückgehen auf die Quellen nicht ersparen, sind Pl. Weissenbach, Die Edeln von Reussegg, in Argovia III 104—123, ferner M. von Stürler, Berner Geschlechter III (Mss. hist. Helv. III 64 der Stadtbibliothek Bern). Im folgenden sind nur die für die Genealogie bedeutsamen Urkunden angeführt.

Wappen: Schild: aufgerichtetes Einhorn schwarz in weiss (Ganz, Gesch. d. herald. Kunst S. 48 u. Siegelabb. z. U.-B. Zürich V S. 73, nach Zeller-Werdmüller im Anz. f. schw. Altkde. 1878 S. 816 ist dagegen der Schild gelb. Die Freien von Tengen führen denselben Schild mit weissem Einhorn in rot). Kleinod: gelber Schwanenhals mit rotem Schnabel und schwarzem Federbusch (Zürcher Wappenrolle Taf. V Nr. 104, wo aber irrtümlich das Kleinod auch als Schildbild in blau erscheint).

1. Richwinus de Risseka wird zu 1085 als Vogt des Klosters Muri genannt (Acta Mur. in den Q. z. Schw. G. III[3] 34; dazu H. Hirsch, Die Acta Murensia und die ält. Urkk. des Kl. Muri, in den Mittlg. d. Inst. f. östr. Geschforschg. XXV 52).

2. Ůdalrich de Riusecca wird in der Stiftungsurkunde des Klosters Fahr vom 22. I. 1130 fast am Schlusse der Zeugenreihe genannt; mit Recht bemerkt daher das U.-B. Zürich I 166 Note 21: „dass ein Freier von Rüssegg den Ministerialen des Freien von Regensberg nachgestellt wird, wäre höchst auffallend; überhaupt scheinen die letzten Zeugen blosse Bauern zu sein, die von freiem Stande sein, aber von Regensberg oder Einsiedeln Lehen haben mögen; die von Reussegg und Glattfelden könnten auch domicelli = Pagen am Regensberger Hofe sein“. In der Urk. Gr. Rudolfs von Habsburg von 1210 ind. XIII. (Gfd. IX 199) erscheint als Zeuge unter den Ministerialen Růdolfus de Ruseko miles, ebenfalls nicht Angehöriger des Freiherrengeschlechts.

3. Ulrich I., 1205 VIII. 27. vicarius Berchtolds V. von Zäringen in urbe Turicensi (Neugart, Ep. Const. II 213; U.-B. Zürich I 241); 1233 I. 25. zu Maienheim Zeuge in der Urk. Gr. Ulrichs von Pfirt und s. Mutter (Tochter des Gr. Egeno von Urach und der Agnes von Zäringen, vermählt mit Gr. Friedrich von Pfirt) (Herrgott, Gen. dipl. II 244); siegelt 1236 X. 19. mit drei Greifenklauen im Schilde (U.-B. Zürich II 7), heisst 1238 VIII. 13. miles (Gfd. XVII 67), erscheint in der Folge oft allein oder mit s. Sohne Markwart (5), so 1245 IX. 5. Ulricus nobilis de Rusecca et eius filius Markwardus (U.-B. Zürich II 316), ebenso 1256 IX. 14. (Gfd. IX 207), 1258 V. 20. (Kopp, Urkk. I 10 ff.), 1260 VIII. 9. (U.-B. Zürich III 214), 1261 VIII. 25. (Herrgott, Gen. dipl. II 369); 1257 II. 22. heisst er iudex a lancrauio Ergaudie constitutus (Kopp, Urkk. I 8 f.; die Urk. von 1250, die ihn Vogt von Zürich nennt, ist im Druck im Sol. Wochbl. 1825 S. 417 irrig datiert, sie gehört zum 26. VIII. 1290) und wird noch 1263 I. 18.

und X. 13. (hier als senior) genannt, muss aber bald darauf gestorben sein (U.-B. Zürich III 293 und 314).

Seine Gemahlin war Anna von Freienstein (12. III. Anna de Fryenstein uxor Ulrici de Rüsegge militis; Anniv. abbat. Turic.).

Siegel: ▽ ✠ S · VLRICI · DE · RIvsegge... (Schild mit drei Greifenklauen, Spiegelschrift; Siegeltaf. XXIII no 14).

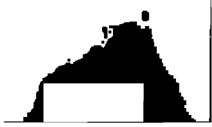
Urk. 19. X. 1236 im Stiftsarchiv Engelberg D 34.

4. Richenza, genannt im Necrol. Hermetswil. von einer Hand des 13. Jahrhunderts zum 7. III.: Richenza de Ruseca psalterium.

5. Markwart I., seit 1245 IX. 5. häufig mit s. Vater genannt (s. 3), ohne ihn 1259 X. 17. (U.-B. Zürich III 171) und 1266 II. 19. (Font. II 638 ff.); heisst 1266 ind. IX. miles und Sohn des † Hern Ulrich von R. (U.-B. Zürich IV 43); ist Zeuge 1270 ind. XIII. (Kopp II' 412), 1271 VII. 6. (Font. II 799), 1271 ind. XIV. (Kopp II' 405), 1273 V. 12. (Kopp II' 180' und 418), 1274 XI. 22. (Kopp II' 372'), 1277 II. 17. (Marcwardus et Ůl. nobiles milites de Rusegga, U.-B. Zürich V 13, 14), 1279 ind. VI. (Kopp II' 570), 1283 II. 13. (U.-B. Zürich V 207), 1284 III. 23. (Kopp II' 419); sitzt 1290 VIII. 23. zu Meienberg (U.-B. Zürich VI 85); der Friede zwischen Österreich und Zürich übertrug ihm das Amt eines Obmanns in den habsburgischen Besitzungen (U.-B. Zürich VI 172); in der Jahrtagstiftung zu Zofingen vom 31. VIII. 1299 wird er mit Ulrich als Bruder des Chorherrn Herman genannt (s. 7) und starb wohl bald darnach an einem 6. V. (Anniv. abbat. Turic.).

Seine Gemahlin war Helena; sie starb als Witwe (13. I. Helena relicta Marquardi nobilis de Rüsegge militis ob.; Anniv. ppos. Turic. und Anniv. Frauental.).

6. Ulrich II., 1270 ind. XIII. Zeuge (Neugart, Ep. Const. II 309), heisst 1270 X. 23. nobilis miles (U.-B. Zürich IV 152), wird in der Folge oft genannt, so 1271 II. .., IV. 3. und VI. 9. (U.-B. Zürich IV 163 und Kopp II' 372), 1273 X. 30. (Kopp II' 431), 1274 IV. .. und V. .. (Gfd. III 129, 130), 1275 XII. 26. (U.-B. Zürich IV 322), 1277 II. 17., III. 8. und IV. 22. (das. V 13, 14, 18), 1279 ind. VI. (Kopp II' 570), seit 1282 I. 30. Landrichter im Argau und Zürichgau (vicelandgravius seu preses terre per Argoviam et in Rüstal) bis 1298 III. 12. (Kopp, Urkk. I 26, 47, U.-B. Zürich V 167, 177, 199), seit 1287 VII. 7. Reichsvogt zu Zürich mit s. Frau, Sohn und Bruder (her Ůlrich v. R. der ritter, vro Adelheit min wirtinne, unser beder kint Marchwart (10), min brůder her Herman v. R. der phaffe [U.-B. Zürich V 336, 337]), Vogt zu Zürich auch 1290 IV. 29. und XI. 18. u. 25. (Gfd. XLI 34, U.-B. Zürich VI 88, 91); 1287 VII. 17. Herman von Bonstetten und Ulrich von Rüssegg fratres (das. V 339 und 340 Note 2, wonach fratres = Laienritter des Johanniterordens zu deuten wäre entgegen Kopp II' 372); 1291 XI. 4. mit s. Bruder Herman (7) (das. VI 146), 1298 II. .. swer (Schwäher) des Ritters Ortolf von Uzingen (Sohn Ortolfs und Bruder Ortolfs d. j., Kopp II² 118, III' 129, III² 286), lebt 1298 IV. 13. (Schlossarchiv Wildegg), tot 1299 VIII. 31. (s. 7).



Seine erste Gemahlin Cäcilia, die am 16. II. 1285 starb (16. II. Cecilia uxor nobilis Ulrici de Růsegge ob. anno 1285, Anniv. abbat. Tur., ebenso Anniv. ppos. Tur. und Anniv. Frauental.), war wahrscheinlich eine Tochter des Freien Rudolf von Wädiswil (vgl. die Urkk. 17. VII., 3. u. 5. IX. 1287 im U.-B. Zürich V 339 ff. und Kopp II[1] 366, 373, Tatarinoff, Die Entwicklung der Probstei Interlaken Beil. B 2); die zweite Gemahlin Adelheid von Signau ist schon 1287 VII. 7. Mutter des Sohnes Markwart und starb am 17. XII. vor 1325 (Anniv. abbat. Tur., wo der Name Adelheid in Uodelhilt verschrieben ist); die Abstammung aus dem Hause Signau ergibt sich aus der Urk. 22. VI. 1325 (s. 11).

Siegel: 1) ▽ ✠ S' · V̊LRICI · MILITIS : DЄ : RV̍ЄSЄGGЄ (Siegeltaf. XXIII nº 10).
Urk. 15. IV. 1282 im St.-A. Zürich: Kappel 116.

2) ◯ S' : V̊LR IC : ПOBILIS : ; : D' · RV̍SEGGE (Siegeltaf. XXIII nº 13).
Urk. 2. III. 1296 im St.-A. Bern: Fach Trachselwald; es hängt auch 15. X. 1296 (St.-A. Luzern: St. Urban, Zofingen B nº 14) und 13. IV. 1298 (Schlossarchiv Wildegg).

7. Herman I., 1269 I. 13. nobilis et discretus vir Hermannus de Riusecha (Kopp II[1] 371, 417), 1271 II. .. und IV. 3. nobilis (U.-B. Zürich IV 163), 1274 I. 27. und VI. 10. plebanus monasterii abbat. Turic. (das. IV 254, 269) und so in der Folge sehr oft bis zu seinem Tode (U.-B. Zürich IV—VI), siegelt z. B. 1278 XI. 12. (das. V 65); 1287 VII. 7. mit s. Bruder Ulrich (s. 6), seit 1288 VI. 24. Chorherr zu Zofingen und Kirchherr im Muotatale (Gfd. VI 146), 1291 XI. 4. mit s. Bruder Ulrich (s. 6), 1299 VIII. 31. dns. Hermannus de R. can. Zofing. stiftet einen Jahrtag für sich, fratres suos dn. Ulricum (6) et dn. Marquardum (5), dnam. Adelheidim uxorem dni. Ulrici pie recordationis (Sol. Wbl. 1833 S. 279, Kopp III[2] 274 f.), 1302 ind. XV. Herman v. R. Kirchherr zu Rot (Kopp III[2] 244, 275), 1302 XI. 18. can. Zofing. (Arch. Wettingen 263), ebenso 1303 XI. 17. und 18. (Stadtarch. Bremgarten), 1303 III. 23. Leutpriester der Abtei Zürich, s. Bruderssohn Markwart (Kopp II[1] 372, III[2] 275), lebt 1304 X. 6. (Kopp III[2] 281), † 23. V. 1305 (Anniv. abbat. Turic.).

Siegel: () ✠ · S' · h : PLBI̅ · ABBACIЄ : TURICEП : DCI̅ : D' · RV̊SEGGЄ : (Siegeltaf. XXIII nº 12).
Urk. 12. XI. 1278 im St.-A. Basel: St. Urk. 52.

8. Tochter, wahrscheinlich die Adelheid, soror Ůlr. nobilis de Růsegge, deren Todestag das Anniv. ppos. Turic. zum 12. III. bringt, war 1298 II. .. die Gemahlin des Ritters Ortolf von Uzingen (s. 6).

9. Elisabeth, 1305 III. 2. Witwe des ältern Rüdeger Maness, † 4. V. .... (4. V. Elizabeth de Rüsegge nobilis, filia Ulrici militis, uxor Ruedgeri Manessen militis, Anniv. abbat. Turic., ebenso Anniv. ppos. Turic.). Vgl. Kopp II[1] 34, Th. von Liebenau, Beiträge z. Gesch. d. Fam. v. Tegerfelden S. 5, G. von Wyss, Gesch. d. Fam. Maness S. 13 n. 47; Basel im 14. Jahrh. S. 64.

10. Markwart II., 1287 VII. 7. als kaum einjähriges Kind genannt (s. 6), 1303 III. 23. vollj., jungher, mit s. Oheim Herman (s. 7), ist 1319 II. 20.

Zeuge (Kopp IV² 262), ebenso 1319 VI. 29. (Gfd. X 116); 1321 I. 18. u. II. 22. Ritter, s. Sohn Herman (14) ist Kirchherr zu Dietwil und Rordorf und Chorherr zu Zofingen (Kopp IV² 262 f., Gfd. X 76); 1323 X. 9. Beilegung der Fehde mit Zürich (s. 11); Herr zu Rüssegg 1326 VI. 19. und 1327 I. 20. (Kopp V¹ 347), ebenso 1330 VI. 8. mit s. Bruder Ulrich (St.-A. Bern: Fach Luzern), 1330 VI. 27. mit s. Bruder vor Scharfenstein zu Meienberg (Kopp V² 222), 1331 X. 17. dns. Marquardus miles de Rûsegge conparrochianus von Sins (Gfd. LIII 118), ist tot 1344 VIII. 20., s. Sohn ist Heinrich (15) (Welti, Urkk. Baden I 11).

11. Ulrich III., geb. nach 1287 (s. 6), schwört 1323 X. 9. Urfehde, nachdem er mit s. Bruder Markwart (10) gegen Zürich Fehde geführt hatte und dabei gefangen worden war, mit ihm schwören 10 Freunde und geborne Magen: Ulrich von Signau, Dietrich von Rüti, Freie, Peter von Hünaberg und dessen Sohn Johans, Ritter; Heinrich von Signau und Kunrad von Schweinsberg, Freie, die vier Brüder von Wile, Hartman, Kirchherr zu Eggenwil, Johannes, Kirchherr zu Woloswil, Otto und Wernher (Kopp V¹ 65); 1324 V. 27. Ůlrich herre von Rûsegge (Gfd. XXV 120), 1325 VI. 22. Vlrich von Rvsegga edel knecht, fro Adelheit von Rûsegga selige min můter, swester Gepa von Signowa und swester Alis von Stretlingen (oben S. 267), frowen von vnser Frŏwen brunnen, min můmen, Ritter Ulrich von Signau, mein Oheim (Font. V 462); 1330 VI. 8. mit s. Bruder Markwart (s. 10), 1339 XII. 13. Junker (Neugart, C. d. II 436), siegelt 1344 II. 5. (St.-A. Argau: Muri 71), 1346 II. 25. Jkr. Ulrich v. R., Jkr. Heinrich v. R. (15), Kilchherr zu Bremgarten, Ulrich (18) v. R., Sohn Ulrichs und Vetter Heinrichs (Thommen, Urkk. z. Schw. Gesch. I 257), 1346 VI. 1. Ulrich v. R., Heinrich min vetter, Hartman von Heidegg, ritter, Adelheid min bas, sin husfrow, des vorg. Heinrichs mines vetter rechte swester (das. I 257 f.); 1346 XII. 9. Junker (Herrgott, Gen. dipl. III 670), 1348 III. 12. Ulrich v. R. ist „Ocheim" der Brüder Joh. von Hünaberg, Ritter, und Peter von Hünaberg (Neugart, C. d. II 444), 1348 VII. 29. Ulrich v. R. zubenannt von Signau und s. Vetter Heinrich v. R., Kirchherr zu Bremgarten (Argovia V 100), 1348 XI. 15. Ulrich v. R., Freier, s. Sohn Ulrich (18), s. Vetter Heinrich (15) (St.-A. Argau: Muri 80), muss 1349 VI. 19. noch gelebt haben, da sein Sohn Ulrich (18) der jüngere heisst (Kappeler Urkk. nach M. v. Stürler).

Seine Gemahlin Elisabeth starb an einem 5. XII. .... (Non. Dec. Elisabetha uxor Ulrici nobilis de Rüsegge, Anniv. abbat. Turic.).

12. Adelheid wird 1300 und 1310 VII. 21. als Äbtissin zu Frauental genannt; wenn sie Ulrichs II. Tochter ist, müsste sie der ersten Ehe entstammen (v. Mülinen, Helv. Sacra II 111; Neugart, C. d. II 370, Necr. Frauental 15. V.).

13. Markwart III. erscheint 1354 III. 4. und 1356 als Kammerer zu Einsiedeln und 1380 I. 5. u. IV. 12. als Propst zu Fahr und starb am 15. II. .... (Reg. Eins. 358, 472, 474; Necr. Fahr., P. Odilo Ringholz, Gesch. v. Eins. 231, 239, 277 f., 707).

14. Herman II., 1317 VI. 18. can. Zof. (Sol. Wbl. 1830, 628 ff.), 1321 I. 18. und II. 22. ganz jung schon Kirchherr zu Dietwil und Rordorf und Chorherr zu Zofingen (s. 10), wird seither nicht mehr genannt.

Freie von Arburg.



1. Lütold I., Bischof von Basel, 1191–1213. — 2. Derselbe 1205. — 3. Thüring, Propst zu Münster, 1420 11. XII. — 4. Rudolf II., 1390 4. V. — 5. Margarita von der Alten Klingen, Gemahlin Rudolfs II., 1390 4. V. — 6., 12. und 14. Rudolf III., 1383 30. I., 1413 24. III. und 1372. — 7. und 13. Rudolf I., 1329 21. VII. und 1336 9. III. — 8. Lütold IV., 1366 4. V. — 9. und 11. Thüring, 1429 9. VII., und seine Gemahlin Margarita von Werdenberg, 1434 21. I. — 10. Rudolf IV., 1415 6. XII. — 15. Ulrich I., Chorherr zu Münster, 1261 20. XI.



15. Heinrich I., 1340 XII. 16. Freier (St.-A. Argau: Muri 66), siegelt 1344 IV. 3. und 1348 V. 31. (das. 74, 77), wird 1344 VIII. 20. als Sohn Markwarts II. genannt (s. 10), ist 1346 II. 25., 1347 IV. 21., 1348 VII. 29. u. 1355 XII. 20. Kirchherr zu Bremgarten und Vetter Ulrichs III. (Thommen a. O. I 257, Stadtarchiv Bremgarten, Argovia V 100, St.-Argau: Muri 87), wird 1346 VI. 1. Bruder der Adelheid (16) und Schwager des Ritters Hartman von Heidegg genannt (s. 11), ebenso 1348 VI. 11. (St.-A. Argau: Muri 78 u. 79); heisst 1353 IV. 26. Vetter der Brüder Herman, Johans und Ulrich von Bonstetten (St.-A. Zürich: Stadt u. Landschaft 1217); wird in der Folge sehr oft genannt, so 1369 VI. 7. als Obmann eines Schiedsgerichts (Gfd. X 36), 1373 IX. 28. als Vogt der Verena von der Alten Klingen (Herrgott, G. d. III 726); wird bei einem Auflauf in der bösen Fastnacht zu Basel gefangen und schwört 1376 III. 5. Urfehde (Argovia X 291), hat 1378 XI. 29. Streit mit Ulrich von Haldenstein namens s. Ehefrau Elisabeth wegen der Veste Löwenberg, wobei er als iunkherr Heinrich v. R. friie mit s. Sohne Henman (20) erscheint (Thommen a. O. II 102 ff.), mit demselben und Hern Markwart, Propst zu Fahr (13), sowie s. Schwager Ulrich von Rinach wird er genannt 1380 V. 1. (das. II 139 ff.), der Hofrichter zu Zürich ächtet ihn mit s. Söhnen Heinrich (19) und Hans (20) am 26. VIII. 1392 (Argovia XXIX n° 246), mit denselben 1392 XII. 24. im Georgenschild (Burgermeister, Cod. dipl. equestr. I 1—5); ist 1387 III. 15. Oheim und Vogt der Elisabeth von Landenberg, Gemahlin Walthers von Heidegg, ebenso 1395 XII. 26. (St.-A. Argau: Muri 135, 153); wird 1395 IX. 1. mit s. Söhnen Henman und Heinrich und Henmans Schwäher Henman von Bubendorf genannt (Gfd. XXV 98), erscheint noch 1399 XI. 11. (Argovia X 250) und 1400 s. d. (das. XI 204), angeblich auch 1401 (v. Stürler).

Seine Gemahlin war Elisabeth von Rinach 1361 XII. 22., 1363 IV. 10. (hier Anna genannt) und 1373 IV. 23. (Font. VIII 439, 494; Estermann, Gesch. d. Pf. Pfäffikon 178); da sie einem Dienstmannengeschlechte entstammte, folgte die Nachkommenschaft der ärgern Hand, ging somit des freiherrlichen Standes verlustig.

Siegel: 1) ○ ✠ S · HEINRICI · D' · RVSEG · NOBIL.
Urk. 15. IX. 1366 im St.-A. Argau: Liebegg 13.

2) ✠ S · HEINRICI DE RVISEG
Urkk. 29. XI. 1378 und 5. II. 1379 (Thommen a. O. II 102, 107).

16. Adelheid, 1346 VI. 1. als Schwester Heinrichs (15) und Gemahlin des Ritters Hartman von Heidegg (1329—1372), Herrn zu Aristau, genannt (s. 15).

17. Christine, 1364 Gemahlin Ulrichs von Rinach (1348 XI. 16.—† 9. VII. 1386), der bei Sempach fiel (Arch. Halwil; s. auch unter 15 die Urk. 1380 V. 1., wo Ulrich von Rinach Schwager Heinrichs v. R. heisst), 1386 XII. 16. als Witwe mit ihren Enkeln (Argovia VI 161 und H. von Liebenau, Arn. Winkelried 213), 1391 VIII. 8. Kristine von Rüsseg, wilend elichi husfrö Ulrichs von Rinnach sålgen (Thommen a. O. II 260).

18. Ulrich IV., 1346 II. 25. mit s. Vater genannt, ebenso 1348 XI. 15., heisst 1349 VI. 19. der jüngere (s. 11).

19. Heinrich II., 1392 VIII. 26. mit s. Vater genannt, 1392 XII. 24. mit ihm im Georgenschild (s. 15), erscheint noch 1395 IX. 1. mit Vater und Brüdern (s. 15) und allein 1400 s. d. (Stadtarchiv Bremgarten).

20. Henman I. (Hans), 1378 XI. 29. mit s. Vater genannt, ebenso 1380 V. 1., 1392 VIII. 26. u. XII. 24., und 1395 IX. 1. mit Vater, Bruder und Schwiegervater (s. 15); 1379 IV. 26. Hemann von Růssegg der iunge, Edelknecht (Thommen a. O. II 111); erscheint 1395 I. 6. mit s. Gemahlin Anna, Tochter Henmans von Bubendorf, aus Dienstmannengeschlecht, als Vater eines Kindes (St.-A. Argau: Zofingen Stift 200); heisst nie Freier; tot 1402 IV. 17., ebenso s. Gemahlin (s. 22); Henman starb wohl an einem 26. VII. .... (VII. kal. Aug. Häma von Rüsegg und Anna, siner husfrowen — — — —, von denn hand wir auch ein jarzit, Anniv. sanctimon. Engelberg.), Anna an einem 7. V. .... (Non. Mai. Frow Anna von Rüssegg, Anniv. Hermetsw.), sie wird auch genannt in der Bubendorfschen Jahrzeitstiftung in St. Urban (Kal. Jun. Notum sit cunctis legentibus, quot Hemmanus de Bůbendorf armiger, fidelis amicus huius monasterii, adhuc ipso vivente et hac die constituit celebrari anniversarium patris sui dni. Johannis militis, dni. Heinrici prepositi Zovingensis, Gôtfridi armigeri, fratrum eius, et anniversarium sui ipsius. Item hac die erit anniversarium domne Anne de Růsegge filie prefati).

Siegel: ✠ S · IOHANNIS · DE · RVISEG.
Urk. 29. XI. 1378 (Thommen a. O. II 102).

21. Anna I., 1412 VIII. 20. als Gemahlin Henmans Truchsessen von Wolhusen und Schwester Henmans II. (22) genannt (Welti, Urkk. Baden I 267), ebenso 1420 II. 15. (Gfd. XXV 99), ist tot 1431 VI. 22. (Welti a. O. I 440).

22. Henman II. (Hans), 1402 IV. 17. als Henman Bůbendorf genannt (Henman von Bůbendorf verleiht auf Bitte des Ulrich Rûst dessen Vetter Peterman von Luternow den Hof zu Kulme, ein Lehen der Herren von Rüssegg, zu gemeinschaftlichem Lehen mit Ulrich Rûst, won ǒch ich des vollen gewalt hette ze tůnd in namen und an statt Henmans Bůbendorfs miner dochter seligen êlicher sun; St.-A. Argau: Liebegg 35); 1409 VIII. 31. Henman von Rüssegg (Argovia XIV 128 nº 161); 1412 VIII. 20., 1420 II. 15. und 1431 VI. 22. mit Schwester und Schwager (s. 21); heiratet 1415 Anfelisa Freiin von Arburg (Taf. XXIV nº 27), Witwe des Ritters Rudolf von Büttikon (1373—† 28. II./16. VII. 1415) aus zweiter Ehe (Argovia XXIX *17* f. und Gen. Übersichtstafel über die Vererbung der Herrschaft Rued, ferner Reg. 331, 342, 346, 361, 373, 375, 386, 393, 395, 396, 428, 443, 444, 473, 478, 483, 492, 493, 499, 501—503), die 1415 XII. 6. auf der hintern Veste Wiggen bei Zofingen sass und der Stadt Bern huldigte (Argovia XXIX nº 342), 1416 V. 6. u. X. 15. aber deswegen im Streite lag mit Hans von Falkenstein (das. nº 343 u. St.-A. Argau: Zofingen Stift 265, vgl. auch Segesser, Rechtsgeschichte von Luzern I 677); ist seit 1420 im Streite mit den Erben Henmans von Büttikon, des Sohnes Rudolfs, wegen

der Herrschaft Rued und des Zehnten zu Köllikon und anderer Güter, der erst 1466 VII. 19. seinen Abschluss fand (alle Urkk. in Argovia XXIX), versetzt 1420 Burg und Herrschaft Rüssegg an Frau Anna von Küssenberg und Burkhart Merchkin, Bürger zu Luzern (Gfd. XXV 99 f.), verkauft Burg und Herrschaft 1429 VII. 6. an Hans Iberg den ältern, Bürger zu Luzern (das. 101), nachdem er 1422 VI. 23. auch die hintern zwei Wiggen an Hans von Büttikon veräussert (Segesser a. O. I 677); heisst fortwährend Junker oder Edelknecht, nur 1429 II. 14. in einer Urk. Herzog Ulrichs von Teck „der edel Henmann von Růsegg" (Argovia XXIX nº 398), nie aber Freier; kauft 1435 von s. Schwager Thüring von Arburg die Herrschaft Büren (das. nº 443) und wird damit 1435 VII. 27. Bürger zu Luzern (Gfd. XXV 102 N. 1); 1436 IV. 15. Hanman von Růssegk, min eni Heinrich (15) von Růsegk seillig (Argovia XXIX nº 448); nennt sich seit 1438 X. 6. Herr zu Büren und Rued (St.-A. Argau: Zof. Stift 352), verkauft 1455 II. 28. mit Gemahlin und dem Sohne Jakob (25) Schloss und Herrschaft Büren an Luzern (Argovia XXIX nº 492 u. 493), wird noch am 6. VIII. 1455 genannt (Argovia XIV 143 nº 261), ist tot 1456 VIII. 3. (St.-A. Bern: ält. Udelbuch fol. 28, wo sein Sohn Jkr. Jacob von Růseg auf dem Hause s. Schwagers Niklaus von Diesbach Udel verzeigt, der Vater also offenbar nicht mehr lebt; der Sohn stellt auch Lehenbriefe aus 12. I. u. 7. VII. 1457 [Argovia XIV 144 nº 266 und XXIX 190 ff. nº 496]). Seine Gemahlin erlebte noch die endliche Beilegung des Streites mit dem Hause Büttikon 1466 VII. 19., starb aber bald darauf.

Siegel: 1) ○ ✠ · S' ⊗ IOHANNES ⊗ DE ⊗ RVSEG ⊗ · (Schildsiegel) Urk. 20. VIII. 1412 im Stadtarchiv Baden: Urk. 316.

2) ○ s' · hanmann ‖ de · růsegg · (mit Schild und Helm; Siegeltaf. XXIII nº 11).
Urk. 22. VI. 1431 im Stadtarchiv Baden: Urk. 479; es hängt auch 1431 II. 15. (St.-A. Bern: Fach Luzern).

23. Dorothea, 1433 I. 28. Tochter Henmans von Rüssegg und der Anfelisa von Arburg (Ehesteuerbriefe), heiratet 1433 II. 5. Burkhart von Halwil (1432—† 1466), 1433 II. 6. Morgengabebrief (ihr Sohn ist Hans von Halwil, der Held von Murten, Argovia VI 178, 197, XXIX nº 428); sie wird noch genannt 1460 VII. 8. (St.-A. Argau: Argewbuch fol. 159 bezw. Arg. Städte 25) und 1462 XII. 2. (Argovia XXIX nº 499).

24. Heinrich III., 1442 und 1443 IX. 17. genannt, † 1446 im Kriege (Argovia XXIX nº 473 und 477; s. 26).

25. Jakob, 1442 zuerst genannt (s. 26), 1455 II. 14. u. 28. mit s. Eltern (s. 22), dann häufig nach dem Tode seines Vaters, so 1456 VIII. 3. als Bürger zu Bern, 1457 I. 12. und VII. 7. als Lehenherr und Herr zu Rued (s. 22 und Gfd. XXV 106), ebenso 1457 XI. 21. (Stadtarchiv Arau: Urk. 473); erbt vor 26. V. 1460 mit s. Schwager Niklaus von Diesbach seinen Vetter Jkr. Itelhans von Krenkingen genannt von Wissenburg, Freien, und erhält dadurch Schloss und Herrschaft Roggenbach (St.-A. Bern: Teutsch Missivenbuch A 286, 287

318, 320; die Verwandtschaft war vermittelt durch Jakobs Mutter Anfelisa von Arburg, deren Schwester Margarita [oben Taf. XXIV nº 25] den Freien Hans von Krenkingen geehelicht hatte), weshalb er sich in der Folge Freiherr zu Roggenbach nennt (so 1471 III. 31., St.-A. Argau: Reg. v. Zurzach 317, und 1472 XII. 28., St.-A. Bern: Teutsch Missivenbuch C 18, 1473 II. 6., Argovia VI 290, 1478 XI. 9. und 1481 III. 31., St.-A. Bern: Spruchbuch d. ob. Gew. H 351 und 601, 1478 XI. 21., Reg. Eins. 990), auch wohl Freier (1467 II. 27., Argovia XXIX nº 504; hat er ein Freiherrendiplom erhalten?), hat 1467 einen Streit mit Hans Heinrich Rot von Arau (St.-A. Bern: Ratsmanual II 51, 52, 220, Teutsch Missivenbuch B 94, 131, 151, 165, 180), lebt noch 1483 (Anz. f. schw. G. u. A. 1864 S. 46 nº 155), ist tot 2. I. 1484 (Berner Ratsmanual XLV 6).

Seine Gemahlin war Beatrix Freiin von Wineck, seit 1485 I. 11. mit Namen genannt (St.-A. Bern: Spruchbuch d. ob. Gew. J 333), vorher bloss als die von Rüssegg mit ihren Kindern bezeichnet (so 1484 I. 2., Belehnung mit den Lehen ihres Mannes, worunter Rued); 1491 III. 18. mit ihrer Tochter Appollonia (27) und deren Gemahl Rudolf Herport, 1487 und 1492 s. d. mit ihren drei Töchtern (Appollonia, Veronica und Helena), zuletzt 1492 XI. 30. (Arch. Halwil und St.-A. Argau: Zof. Stift 524—526). M. v. Stürler a. O. sagt bei Anführung einer Urkunde zu Halwil von 1487, Beatrix von Wineck sei die zweite Gemahlin Jakobs gewesen, die erste eine von Habsberg, die ihm einen Sohn Henman geboren habe, der vor dem Vater gestorben sei; er werde mit dem Vater und mit Appollonia und Beatrix, seinen Schwestern, im Jahrzeitbuch Winikon genannt. Für diese wenigstens teilweise offensichtlich irrtümliche Angabe fehlt jeder Beweis.

Siegel: ◯ Umschrift fast völlig zerstört, Schild und Helm ganz ähnlich wie im zweiten Siegel des Vaters.

Urk. 21. XI. 1457 im Stadtarchiv Arau: Urk. 473.

26. Anna II., 1442 siebenjährig mit Niklaus von Diesbach verlobt, 1446 IX. 4. vermählt (der Bericht hierüber — Geschichtforscher III 220—226 und Argovia XXIX nº 473 — nennt als Eltern Ännelis von Rüssegg den Freiherrn (!) Henman v. R. und dessen Gemahlin Anfelisa von Arburg, als Geschwister Ännelis die Brüder Heinrich und Jakob und die Schwester Dorothea von Halwil geb. von Rüssegg, beim Vollzug der Ehe 1446 war Trauer, weil Heinrich damals danieden im Land im Kriege umgekommen war).

27. Appollonia, 1487 und 1492 mit ihrer Mutter und 1491 III. 18. auch mit ihrem Gemahl Rudolf Herport genannt (s. 25), der aus Willisau stammte und 1494 einen Adelsbrief erhielt (Gfd. LVIII 102 f.).

28. und 29. Veronica und Helena, 1487 und 1492 mit ihrer Mutter genannt (s. 25).

Nicht einzureihen waren:

Omelia von Rünseck, ca. 1390 Nonne in Waldkirch im Elztal (Grh. Baden), falls Rünseck wirklich aus Rüssegg entstellt und nicht eine Verschreibung

für einen andern Namen ist (Schulte, Über freih. Klöster in Baden, im Freibg. Universitätsfestprogramm z. 70. Geburtstag d. Grh. Friedrich 1896, S. 135).

Ita de Růsegg, genannt im Anniv. ppos. Turic. zum 19. XII., falls sie nicht dem Zürcher Bürgergeschlecht dieses Namens angehört.

Wernherus de Růsegg capellanus s. crucis a° 1409, genannt am selben Orte zum 23. I., der kaum der ehemals freiherrlichen Familie angehört haben kann.

Ausser dem oben unter 2 genannten Ministerialengeschlechte, aus dem Růdolfus de Ruseko miles zum Jahre 1210 bezeugt ist, gab es ein Zürcher Bürgergeschlecht dieses Namens, aus dem 1285 VII. 24. vro Elisabethe Ůlrichs wirtene unsers burgers von Rusegge erscheint (U.-B. Zürich V 270), dann ein Bauerngeschlecht in der Nähe von Rüssegg, dem Hartman von Růsegge und sin sun 1326 VI. 19., Hartman v. R. 1344 II. 5. und IV. 3. angehören (St.-A. Argau: Reg. v. Muri 59, 71 und 74; am 31. V. 1348 — das. 77 — ist Zeuge Johans Hartmans, Amman ze Růsegge), ebenso auch die im alten Jahrzeitbuch von Bremgarten (14. Jhdt.) zu VIII. kal. Jan. genannte Anna uxor Růd. de Berkein, filia Johannis de Růsegg ob.

Dr. iur. Walther Merz.

Freie von Grünenberg.

Tafel XXVII.

1 **Heinrich I.** † vor 1224 ux.: Hedwig, † vor 1224

2 **Walther I.** † vor 1224 ux.: ?

3 **Eberhard** frei, 1224—† 1230 ux.: Adelheid von Arburg † vor 1224

4 **Ulrich I.** frei, 1218—† vor 1224 ux.: Anna von ? † vor 1224

5 **N.** (filia) mon. Engelb. 1224

6 **Heinrich II.** sen., frei, ca. 1224—1286 ux.: A. v. Balm 1248

7 **Markwart I.** ca. 1224—† nach 1252 ux.: E. v. ? 1248 Forts. s. S. 279

8 **Ulrich VI.** 1257 mon. S. Urbani

9 **Herbert** 1250 mon. S. Urbani

10 **Ortolf** 1250

11 **Johann** gen. Marner † 1250 ?

12 **Heinrich III.** jun., frei, 1264—1294 Mitherr von Grünenberg ux.: Isabella von Prez 1273—1279

13 **Konrad** frei, 1272—1286 ux.: Adelheid von Ramstein

14 **Ulrich IV.** frei, 1276—1311

15 **Heinrich IV.** 1317—1320 Komtur zu Thunstetten

16 **Heinrich** gen. Marner

17 **Isabella** 1279—1317 mar.: Heinrich von Kramburg

18 **Ita**, 1303—1318 Abb. Fraubr. 1303—1307 und 1317—1318

19 **Anna** † vor 1360 mar.: Johann von Bubenberg sen.

20 **Johann der Grimme I.** frei, 1295—1340 ux.: Clementia von Signau

21 **Arnold I.**, frei 1295—† vor 1341 ux.: Adelheid Schaler

22 **Markwart VI.** 1311

23 **Rudolf der Marner** 1303

24 **Markwart VII.** frei, 1330—1376 abb. Einsiedl. (Markw. I.)

25 **Margareta** 1355—1379 abb. Secon.

26 **Berchtold I.** frei, 1328—† nach 1371 ux.: Osanna v. ?

27 **Arnold II.**

28 **Johann der Grimme II.** 1375—† vor 1384 ux.: Verena von Hallwil

29 **Petermann I.** 1329—† vor 1376 ux.: Margareta von Kien 1339—† nach 1377

30 **Heinrich VI.** 1336—1340

31 **Rudolf II.**

32 **Adelheid** 1328 mon. Eberseck.

33 **Arnold III.** 1362

34 Söhne 1365

35 **Johann der Grimme III.** 1384—1429 ux.: 1) Eufemia von Klingenberg, † vor 1403 2) Agnes von Brandis 3) Gredanna zer Sunnen, † 1480

36 **Küngold**

37 **Hemmann** 1341—† vor 1421 ux.: Anna von Liele

38 **Heinzmann** 1362—† vor 1384 ux.: Adelheid von Hattstatt 1372

39 **Berchtold II.** (2 ?)

40 **Anna** (1) 1431—1434 mar.: Hans Wilhelm von Fridingen

41 **Menta** (1 ?) 1431—1439 mar.: Berchtold von Stein

42 **Verena** (1 ?) 1407 mar.: Anton von Hattstatt

43 **Agnes** (2 ?) 1407—1440 mar.: Hans Egbrecht von Mülinen

44 **Magdalena** (3) 1431—† vor 1468 mar.: Hermann von Eptingen

45 **Petermann II.** 1381—1394 can. Beronens.

46 **Heinrich VII.**

47 pueri

48 **Margareta** 1411—1415 abb. Königsf.

49 **Wilhelm** 1384—1452 ux.: Brida von Schwarzberg 1432

50 **Margareta** 1433—† nach 1461 mar.: Albrecht von Klingenberg

51 **Ursula** 1433—† nach 1461 mar.: 1) Hans von Bodmann 2) Heinrich von Randegg

7

Markwart I.

52
Ulrich II.
frei, 1250—† vor 1311
ux.: ?

53
Markwart II.
frei, 1259—† vor 1303
ux.: Adelheid von Brandis

54
Anna
mar.: Jakob von Kienberg
1237—1280

55
Walther II.
1293—† nach 1317
ux.: Anna von Baden
1300—1317

56
Margareta
1333
mar.: Rudolf von Rüdiswil
† vor 1333

57
Markwart III.
† vor 1290

58
Ulrich III.
frei, 1293 bis † vor 1343
ux.: Maria von ? 1305

59
Walther III.
frei, 1290 bis † vor 1343
ux.: Katharina von Sumiswald 1343

60
Heinrich V.
1303—1354
rect. eccl. in Deitingen,
can. Zofing.

61
Markwart IV.
1311—† nach 1338
ux.: ?

62
Werner
gen. von Brandis, frei
1295—† vor 1336
ux.: ?
?

63
Rudolf I. gen. der Russe
frei, 1303—1315
ux.: Elisabet von Bechburg
† vor 1314

64
Markwart V.
1305
ux.: Amalia von Durrach (?)

65
Klara
1305
mar.: Ulrich Pfister (?)

66
Katharina
1305—† nach 1350
mar.: Ulrich von Wielandingen

67
Ulrich
gen. Schnabel
1336—† vor 1361
ux.: Anastasia von Schweinsberg
1360—1375

68
Johann I.
1343

69
Walther IV.
frei,
1343—† nach 1385
ux.: Anna von Eptingen (?)

70
Jost
1350—† nach 1381
ux.: Anna von Durrach

71
Heimo
1329—† nach 1343

72
Markwart
gen. ab Bisegg
1328—† vor 1338
ux.: Agnes Fries
1335—1338

73
Margareta
1318—1391
mar.: Burkhard Münch von Landskron

74
N. (filia)
1318
verlobt mit N. Münch von Landskron

75
Heimo
gen. Schnabel
1361—1393
ux.: ?
?

76
Hemmann
gen. Schnabel
1366—† vor 1414
ux.: ?

77
Adelheid
1385

78
Brigitta
1385—1400
mar.: Hemmann von Sulzbach

79
Anfelisa
1390—1399
mar.: Rudolf III. von Arburg

80
(unehelich)
Hans gen. Schulthess
1406—† nach 1418
ux.: 1) Ita zum Bach 1416—1418
2) Elisabet von Buchegg nach 1418

81
Ulrich V.
1335—1338
Deutschordensritter

82
Johann II.
1335—1338
Deutschordensritter

83
Amalia
1335—† nach 1344
mon. Fraubr.

84
Adelheid

85
Margareta
1414
Stiftsfrau zu Säckingen

Freie von Grünenberg und Langenstein.

Eine eingehende Abhandlung habe ich unter dem Titel „Die Freiherren von Grünenberg in Kleinburgund“ im Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern XVI. Bd. 1. Heft veröffentlicht, wo man die Quellen und die Literatur nachsehen mag. Hier wird die Quelle nur bei Ergänzungen und Berichtigungen angegeben. Einige Nachträge enthält auch mein Vortrag „Die Freiherren von Grünenberg und ihre Stellung in der schweizerischen Geschichte“, Separatabdruck aus dem „Oberaargauer“, Langenthal, Dysli 1902. Überholt sind jetzt die früher erschienenen Stammtafeln der Grünenberg bei Hermann von Liebenau, Arnold von Winkelried, seine Zeit und seine Tat, und bei Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I 481.

Wappen: in weiss ein grüner gelbgeränderter Sechsberg. Kleinod: der Sechsberg besteckt mit einem Federbusch. Vgl. meinen Artikel „Wappen und Siegel der Freiherren von Grünenberg in Kleinburgund“ im Schw. Archiv für Heraldik, Jahrgang 1900.

Eines Stammes mit den Grünenberg sind die Freien von Langenstein. Folgendes ist ihre Stammtafel.

N. v. Langenstein

Ulrich. frei, Ritter, 1191—† nach 1201 ux.: Mechthild von Signau	**Werner** 1191—1212 can. Kleinrot mon. S. Urb.	**Lütold** 1194—1212 mon. S. Urb.	**Willebirk** mar.: Arnold von Kapfenberg, ca. 1200	**N.** (filia) mar.: N. v. Balm nach 1201
Werner zwischen 1212 u. 1224				

Das von der Tradition den Freien von Langenstein zugeschriebene Wappen — ein schreitender roter Löwe in blauweiss geteiltem Felde — taucht nicht vor dem 14. Jahrhundert auf. Siegel sind nicht erhalten. Es ist deshalb viel wahrscheinlicher, dass die Langenstein den grünenbergischen Sechsberg führten. Dafür spricht besonders der Umstand, dass die Familie der Klostergründer sonst auf den Wappenbacksteinen von St. Urban fehlen würde.

1. Heinrich I., † vor 1224, verheiratet mit Hedwig, † vor 1224.

2. Walther I., miles, † vor 1224, seine Witwe vergabt zwischen 1197 und 1224 an St. Urban.

3. Eberhard, nobilis vir, miles, 1224 Mönch zu St. Urban, † 1230 IV. 2., verheiratet mit Adelheid von Arburg (Willisau), † vor 1224.

4. Ulrich I., frei, 1218 VI. 1. bis † vor 1224, verheiratet mit Anna, † 7 Tage nach ihrem Gemahl.

5. N. (filia), 1224 Nonne zu Engelberg.

6. Heinrich II., nobilis, miles, vergabt vor 1224 an St. Urban, nennt sich 1234 Heinricus de Langenstein (aber siegelt mit Nr. 1 Taf. XXIV, wie 1243), 1264 senior, † nach 1286 IV. 13., verheiratet mit A. von Balm 1248 VIII. 19.

Siegel: 1) ▽ ✠ SIGILLVM DNOR DE GRVNENBERCH (1243 St.-A. Argau, F. Wettingen Nr. 15, Siegeltaf. XXIV Nr. 1).

2) ▽ ✠ S' HEINRICI · DE · GRVNENBERG ·: (1293 II. 25. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 2, hier von Heinrich III. gebraucht).

7. Markwart I., nobilis, miles, vergabt vor 1224 an St. Urban, † nach 1252 VII. 24., verheiratet mit E. 1248 VIII. 19.

Siegel: ▽ ✠ S'. MARHWARDI DE GRVNENB'G (1250 vor IX. 24. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 3).

8. Ulrich VI., frei, 1257 Mönch zu St. Urban, † XI. 3.

9. Herbert, 1250 vor IX. 24. Mönch zu St. Urban.

10. Ortolf, 1250.

11. Johann gen. Marner, miles, † 1250.

12. Heinrich III., nobilis, miles, 1264. 1279 V. 10. iunior, 1279 V. condominus de Gr., † nach 1294 IX. 13., verheiratet mit Isabella von Prez 1273—1279.

Siegel: 1) ○ S · HEINRIC · DE : GRVN (1279 V. 10. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, S. 289 Abb. 1).

2) ▽ (1293 II. 25. siehe bei Heinrich II.).

13. Konrad, nobilis, miles, 1272 IV. 26. bis † nach 1286 IV. 13., verheiratet mit Adelheid von Ramstein.

Siegel: ▽ ✠ S · DI · D BE'G · N IS (1279 V. 10. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXV Nr. 22).

14. Ulrich IV., nobilis. 1276 VI. 11. bis † nach 1311 V. 8., verheiratet mit ?

Siegel: ○ S · : V̊L · D · GRVENENBERG : (1311 V. 8. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXV Nr. 21).

15. Heinrich IV., Johanniter-Komtur zu Thunstetten. 1317 X. 16. bis 1320 XII. 1.

Siegel: ○ ✠ S'. FRS · H · DE · GRVNEB'G · (1319 VIII. 3. St.-A. Bern, Fach Arwangen, Siegeltaf. XXV Nr. 19).

17. Isabella, 1279 V. bis † nach 1317 XI. 29., verheiratet mit Heinrich von Kramburg, 1317 Witwe.

18. Ita, 1303 XI. bis 1307, und 1317 II. 1. bis 1318 V. 5. Äbtissin zu Fraubrunnen, stirbt XI. 22. als einfache Nonne.

Siegel: () S' ABBISSE FONTIS SCE MARI · (1305 V. 10. St.-A. Bern, Fach Interlaken, S. 289 Abb. 2).

19. Anna, † vor 1360 IV. 18., erste Frau Johanns von Bubenberg des ältern.

20. Johann der Grimme I., frei, Ritter. 1295 VIII. 5. bis † nach 1340 IX. 23. 1298 XII. 22.: minor annis, maior tamen quatuordecim; verheiratet mit Clementia von Signau 1303 I. 25. bis † nach 1321 VII. 28.

Siegel: 1) ○ S · IOHIS · DE · GRVENEBERG (1303 I. 25. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, S. 289 Abb. 3).

2) ▽ ✠ · S · IO · DE · GRVNEBERG · DE . RAŌSTIN (1321 VII. 28. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, S. 289 Abb. 4).

3) ○ Legende unleserlich (1325 XII. 30. St.-A. Bern, Fach Burgdorf, Siegeltaf. XXV Nr. 25).

4) ○ ✠ S · IOH · MILIT · DE · GRVENEB (1334 I. 8. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXV Nr. 26).

21. Arnold I., frei, Ritter, 1295 VIII. 5. bis † vor 1341 IX. 13., 1298 XII. 22. minderj. (s. bei Joh. d. Gr. I.), verheiratet mit Adelheid Schaler.

Siegel: ○ ✠ S : ARNOLDI · MILITIS · DE · GRVNENB RCH (1325 V. 23. St.-A. Baselstadt, Siegeltaf. XXV Nr. 27).

22. Markwart VI., 1311 V. 8.

23. Rudolf der Marner, Ritter, 1303 I. 25.

24. Markwart VII., frei, Abstammung ungewiss, 1330 V. 31. bis 1356 I. 21. Propst zu Fahr, 1364 V. 17. bis † 1376 X. 18. Abt zu Einsiedeln (als Abt Markwart I., vgl. Ringholz, Gesch. d. fürstl. Benediktinerstifts U. L. F. v. Einsiedeln I 211, 235, 252—263).

Siegel: () MARCHVARDI · DEI.. (Abb. bei Ringholz, Einsiedeln I 252).

25. Margareta, Schwester Markwarts VII. 1355 bis † nach 1379 XII. 6. Äbtissin zu Säckingen.

26. Berchtold I., frei, Ritter, 1328 VII. 23. bis † nach 1371 II. 2., verheiratet mit Osanna.

Siegel: 1) ○ BERC DI DE GRVN (1333 II. 13. St.-A. Bern, Fach Wangen, Siegeltaf. XXV Nr. 28).

2) ○ S · BERCHTOLDI · D · GRVNENB (1365 IV. 24. St.-A. Bern, Fach Trachselwald, Siegeltaf. XXV Nr. 29).

27. Arnold II.

28. Johann der Grimme II., Ritter, 1375 VI. 2. bis † vor 1384 II. 3. (1384 II. 3. tot laut Urk. im Schloss Hallwil, also nicht bei Sempach gefallen!), verheiratet mit Verena von Hallwil 1378 VI. 23.

Siegel: ○ ✠ S' IOH · DE' · GRVͤNNEB' · MILIT (1376 III. 8. St.-A. Baselstadt, Siegeltaf. XXV Nr. 30).

29. Petermann I., Ritter, 1329 II. 11. bis † vor 1376 IV. 20. Zuletzt genannt 1375 X. 13., vielleicht durch die Gugler erschlagen, verheiratet mit Margareta von Kien, Erbin von Arwangen, 1339 I. 8. bis † nach 1377 IX. 23.

Siegel: 1) ○ ✠ S.' PE RI · DE · GRVNENBERG (1329 II. 11. St.-A. Baselstadt, Siegeltaf. XXV Nr. 32).

2) ○ ✠ S · PET · VO · GRVNEBRG (1341 IX. 13. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXV Nr. 33).

3) ○ ✠ S.' PETRI · DE · GRVENENB' RG (1362 III. 1. St.-A. Bern, Fach Burgdorf, Siegeltaf. XXV Nr. 34).

4) ○ ✠ S' MARGERETE · D · GRVENEBERG (1377 IX. 23. St.-A, Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXV Nr. 40).

30. Heinrich VI., 1336 XII. 7. bis 1340 IX. 23.

31. Rudolf II., Ritter.

32. Adelheid, 1328 VIII. 6. Nonne zu Ebersecken.

33. Arnold III., 1362 VII. 28.

34. Söhne 1365 VI. 27. (Font. VIII 630).

35. Johann der Grimme III., Ritter, 1384 II. 3. bis † 1429 X. 23. (anniv. Werd.), verheiratet mit 1) Eufemia von Klingenberg, † vor 1403 IV. 22. (Reg. im Stadtarchiv Winterthur), 2) Agnes von Brandis, 3) Gredanna zer Sunnen, Witwe des N. Sürlin, † 1480 III. 13.

Siegel: ○ Johes · grim de grveneb' (1395 II. 16. St.-A. Baselstadt, Siegeltaf. XXV Nr. 31).

36. Küngold.

37. Hemmann, Ritter, 1341 IX. 13. bis † vor 1421 I. 21., verheiratet mit Anna von Liele, Erbin ihres Hauses.

Siegel: 1) ○ ✠ S' HEMANI · DE · GRVEENBERG (1362 III. 1. St.-A. Bern, Fach Burgdorf, Siegeltaf. XXV Nr. 35).

2) ○ ✠ S' IOHANIS · DE · GRVENEBERG · MILIT · (1387 XI. 28. St.-A. Bern, Fach Wangen, Siegeltaf. XXV Nr. 36).

3) ○ S · JOHA NE LITIS (1407 XI. 10. St.-A. Bern, Fach Wangen, Siegeltaf. XXV Nr. 37).

4) ○ ✠ · S' Henman · de · grveneberg · miles (1416 V. 7. St.-A. Bern, Fach Arberg, Siegeltaf. XXV Nr. 38).

38. Heinzmann, Ritter, 1362 III. 1. bis † vor 1384 VIII. 14., verheiratet mit Adelheid von Hattstatt 1372.

Siegel: ○ S' · HENRICI · DE · GRVENEBERG · MILITIS (1382 VII. 9. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXV Nr. 39).

39. Berchtold II., jung gestorben, wohl vor dem Vater.

40. Anna, 1431 X. 24. bis 1434 VI. 15., verheiratet mit Hans Wilhelm von Fridingen, Ekn.

41. Menta (Clementia), 1431 X. 24. bis 1439 X. 26., verheiratet mit Berchtold von Stein, Ritter.

42. Verena, 1407 II. 17. verlobt mit Anton von Hattstatt, Hochzeit auf 1410 festgesetzt.

43. Agnes, 1407 VI. 23. dem Hans Ulrich von Hattstatt, Antons Bruder, für fünf Jahre später versprochen, verheiratet mit Hans Egbrecht von Mülinen, 1440 I. 22. (Urk. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban).

44. Magdalena, 1431 X. 24. bis † vor 1468 XI. 21. (Alt Polizey-, Eyd- und Spruchbuch 294 v. im Stadtarch. Bern), verheiratet mit Hermann von Eptingen, Ritter.

45. Petermann II., 1381 bis † 1391 VIII. 12., 1381—1384 V. 30. Chorherr zu Beromünster (Argovia 29, 75 Reg. Nr. 212).

46. Heinrich VII.

47. alii pueri (anniv. Beron. ad II. 27).

48. Margareta, Nonne zu Königsfelden, Äbtissin 1411—1415.

49. Wilhelm, Ritter, zuerst genannt 1384 VIII. 14., 1391 VIII. 19. Schildknappe am Hof des Grafen Amad. von Savoien (St.-A. Turin), 1409 I. 12. Ritter (Urkb. Hachberg Nr. 908), 1420 VIII. 20. Schulth. zu Breisach (Urkb. Baden-Hachberg Nr. 3212), † 1452 V. 9. (Tag nach anniv. St. Urb., Jahr nach Urk. im St.-A. Bern, Abt. Jura, wonach er zwischen 1451 VIII. 31. und 1452 VIII. 2. starb), verheiratet mit Brida von Schwarzberg 1432 Pfingstwoche.

Siegel: 1) ◯ S' Wilhelmi · de · grveneb' · (1407 XI. 27. St.-A. Bern, Siegeltafel XXV Nr. 41).

2) ◯ S' W m (1444 Sammlung der Antiq. Ges. Zürich, S. 289 Abb. 5).

3) ◯ S' · wilhelm von grveneber · rittr · (1450 VI. 2. St.-A Baselstadt, Siegeltaf. XXV Nr. 43).

50. Margareta, 1433 IV. 4. bis † nach 1461 III. 14. (Urk. St.-A. Bern, Abt. Jura), verheiratet mit Albrecht von Klingenberg.

51. Ursula, 1433 IV. 4. bis † nach 1461 III. 14., verheiratet mit 1) Hans von Bodman, 2) Heinrich von Randegg, zwischen 1452 und 1460 (Urk. im St.-A. Bern, Abt. Jura).

52. Ulrich II., nobilis, miles, 1250 bis † vor 1311 VIII. 20., verheiratet mit?

Siegel: 1) ◯ ✠ S' · VOLR CI · DE · GR NEN' BE · RG (1259 IV. 30. St.-A. Bern, Fach Arwangen, Siegeltaf. XXIV Nr. 6).

2) ◯ ✠ S' · V . . (1273 VIII. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 7, identisch mit Nr. 6).

3) ▽ ✠ S' VLRICI · MILITIS GRVN RCH (1298 XI. 30. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 8).

4) s. bei Ulrich III. nº 58.

53. **Markwart** II., nobilis, miles, 1259 IV. 30. bis † vor 1303 I. 25., verheiratet mit Adelheid von Brandis.

Siegel: das seines Vaters Markwarts I.

54. **Anna**, zweite Frau des Ritters Jakob I. von Kienberg.

55. **Walther** II., Ritter, 1293 II. 25. (wenn nicht Walther III.) bis † nach 1317 XI. 24, verheiratet mit Anna von Baden 1300—1317.

56. **Margareta**, 1333 VII. 22. Witwe Rudolfs von Rüdiswil.

57. **Markwart** III., † vor 1290 XI. 30.

58. **Ulrich** III., frei, Ritter, 1293 VIII. 7. bis † vor 1343 I. 23.; 1321 VII. 17. scultetus in Burgdorf (von da an nicht mehr frei genannt), verheiratet mit Maria 1305.

Siegel: () ✠ · S : DNI · VͦL · DE · GRVENENBERCH (1322 St.-A. Neuenburg, Siegeltaf. XXIV Nr. 9, schon von seinem Vater Ulrich II. gebraucht).

59. **Walther** III., frei, Ritter, 1290 XI. 30. bis † vor 1343 I. 23., verheiratet mit Katharina von Sumiswald.

Siegel: s. bei seinem Sohn Walther IV.

60. **Heinrich** V., 1303 I. 25. bis † 1354 VII. 30., 1323 Kirchherr zu Deitingen, Priester, Chorherr zu Zofingen.

61. **Markwart** IV., 1311 VIII. 20. bis † nach 1338 II. 16., verheiratet mit?

Siegel: ○ ✠ S MARCHWARDI · D · GRVENEBERG (1338 II. 16. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 13).

62. **Werner** gen. von Brandis, frei, Ritter, 1295 I. 26. bis † vor 1336 XII. 7., verheiratet mit?

Siegel: ▽ ✠ S' WERNHERI · DE · GRVNENBERCH (1321 VII. 28. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 4).

63. **Rudolf** I. gen. der Russe, frei, Ritter, 1303 I. 25. bis † 1315 XI. 15. am Morgarten, verheiratet mit Elisabet von Bechburg, † vor 1314 VII. 12.

Siegel: ▽ S R · MILITIS · DE : GRVͤNEN · (1310 I. 9. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban, Siegeltaf. XXIV Nr. 5).

64. **Markwart** V., 1305 IV. 22., verheiratet mit Amalia von Durrach (?).

65. **Klara**, 1305 IV. 22., verheiratet mit Ulrich Pfister (?).

66. **Katharina**, 1305 IV. 22. bis † nach 1350 V. 31., verheiratet mit Ulrich von Wielandingen.

67. **Ulrich** gen. Schnabel, 1336 XII. 7. bis † vor 1361 III. 21., verheiratet mit Anastasia von Schweinsberg, 1360—1375.

Siegel: ○ ✠ S' · VLRICI · DE · GRVNENBERG (1343 II. 1. St.-A. Bern, Fach Arwangen, Siegeltaf. XXIV Nr. 15).

68. **Johann** I., 1343 I. 23. bis II. 1. minorenn.

69. **Walther** IV., frei, Ritter, 1343 I. 23. bis † nach 1385 XI. 24. (Argovia 29, 79 Reg. 215), vor 1390 VI. 17., 1345 X. 7. Kirchherr zu Deitingen, verheiratet mit Anna von Eptingen (?).

Siegel: 1) ○ ✠ S'· WALTH · D · GRVNЄBG · RTOR · ЄCCЄ · I · TЄITIGЄ · (1345 X. 7. St.-A. Bern, Fach Interlaken, Siegeltaf. XXIV Nr. 10).

2) ○ ✠ S' WALTHR' D' GRVNЄB'G (1347 VI. 2. St.-A. Luzern, Siegeltaf. XXIV Nr. 11).

3) ○ ✠ S WALTHЄRI · DЄ · GRVNЄNB'G · LIBI · (1370 II. 12. St.-A. Luzern, Siegeltaf. XXIV Nr. 12, schon von seinem Vater Walther III. gebraucht).

70. J o s t, 1350 V. 21. bis † nach 1381 I. 6., vor 1385 IV. 27., verheiratet mit Anna von Durrach, Witwe des Niklaus von Äschi 1381 I. 6.

Siegel: ○ S' IVDOCI ✱ DЄ · GRVNЄBЄRG (1367 V. 16. St.-A. Bern, Fach Burgdorf, Siegeltaf. XXIV Nr. 14).

71. H e i m o, 1329 VIII. 23. bis † nach 1343 II. 1.

72. M a r k w a r t gen. ab Bisegg, 1328 IV. 18. bis † vor 1338 II. 16., verheiratet mit Agnes Fries. 1335 X. 23.

73. M a r g a r e t a, 1318 VII. 8. verlobt mit Burkhart Münch von Landskron, 1377 Witwe, † 1391 III. 10.

74. N. (filia), 1318 VII. 8. verlobt mit N. Münch von Landskron, Bruder Burkharts.

75. H e i m o gen. Schnabel, 1361 III. 21. bis † 1393 vor III. 11. durch Mord im Kloster St. Urban, verheiratet mit ?.

Siegel: ○ ✠ · S'· HЄIM · DЄ · GR ЄRG (1387 III. 16. St.-A. Bern, Fach Trachselwald, Siegeltaf. XXIV Nr. 16).

76. H e m m a n n gen. Schnabel, 1366 bis † vor 1414 VI. 2., verheiratet mit?

Siegel: ○ S · MAN · GRVNЄNB (1406 XI. 24. St.-A. Bern, Fach Trachselwald, Siegeltaf. XXV Nr. 17).

77. A d e l h e i d, 1385 VI. 22.

78. B r i g i t t a, 1385 VI. 22. bis 1400, verheiratet mit Hemmann von Sulzbach.

79. A n f e l i s a, 1390 VI. 17. bis † 1399 XI. 4., verheiratet mit Rudolf III. von Arburg.

80. (unehelich) H a n s gen. Schulthess, 1406 III. 4. bis † nach 1418, verheiratet mit 1) Ita zum Bach 1416 XI. 24. bis 1418 III. 25., 2) Elisabet von Buchegg nach 1418.

81. U l r i c h V., 1335 X. 23. bis 1338 II. 16. Deutschordensritter.

82. J o h a n n II., 1335 X. 23. bis 1338 II. 16. Deutschordensritter.

83. A m a l i a, 1335 X. 23. bis † nach 1344 XII. 1. Nonne zu Fraubrunnen.

84. A d e l h e i d.

85. M a r g a r e t a, 1414 VI. 2. Stiftsfrau zu Säckingen.

* * *

Folgende Personen lassen sich in die Stammtafel nicht einreihen:

Wernherus de Gr., subdiaconus Beronensis, 1294 X. 26. (Urkundenb. des Stifts Beromünster p. 255, Beil. zum Geschichtsfreund Bd. 59).

brůder Růdolf von Gr., ein barfůzo, 1302 I. 22. (Font. rer. Bern. IV 86).

dominus Conradus de Gr. de Itingen, canonicus noster, ob. 1340 (Jahrzeitb. des Stifts Zofingen, im Anz. f. schweiz. Gesch. 1897).

dominus Rudolfus, prepositus Ergoie (im 14. Jahrh., Urkundenb. der Abtei St. Gallen III 814).

Jakob, Mönch zu Einsiedeln (Jahrzeitb. der Abtei Zürich zum VIII. 18. und Jahrzeitb. Fraubrunnen zum gl. Tag).

Schwester Ita, im Spital zu Basel, 1350 V. 21. (Urk. im St.-A. Baselstadt).

Beatrix, Äbtissin zu Fraubrunnen, 1379 an der h. Phrast abent und 1380 XI. 27.

domina Willebirg (Necrol. von Seedorf in Uri zu I. 21. in MG Necrol. I 513).

Adelheid (Anniv. von Geiss zu IX. 1. im Geschichtsfreund 22, 217)

frŏw Elysabeth, klosterfrŏw zů Riegsŏw (anniv. von Fraubrunnen. zu IX. 22).

Anastasia, Stiftsfrau zu Säckingen (Schulte, Freiherrl. Klöster in Baden S. 141).

Schw. Clara, klosterfrŏw in Embersecca (anniv. von Fraubrunnen zu IX. 22.).

Schw. Anna, Novize (anniv. Fraubrunnen zu X. 12.).

frouw Annen (ib. zu II. 6.).

frôw Susannen (ib. zu II. 1).

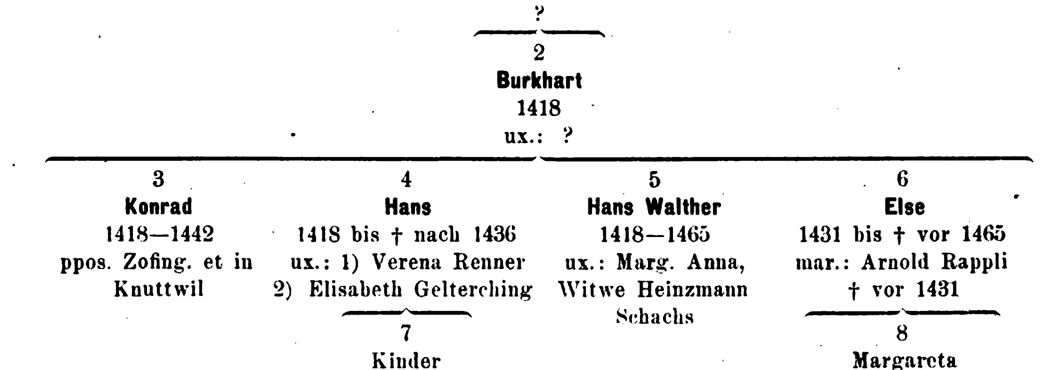
frouw Jordana (ib. zu XII. 25.).

Von 1465 I. 8. bis 1474 VII. 29. urkundet eine Agnes, Witwe von Hattstatt, geborne von Grünenberg, Schwester der N. von Rosenegg sel., Schwestertochter der Frau Margareta von Arburg (Margareta von Rosenegg, Gemahlin Rudolfs IV. von Arburg?), ihr Siegel zeigt einen Sechsberg und die Legende: S. Angnes von Gruonenberg (12 Quittungen für die Stadt Winterthur im Stadtarchiv Winterthur). Man könnte an die mit Hans Ulrich von Hattstatt verlobte Agnes, die Tochter Johanns des Grimmen III. denken, aber diese war urkundlich die Gemahlin des Hans Egbrecht von Mülinen und starb lange vor ihrem Gemahl (T. Spruchbuch F. 496 im St.-A. Bern), konnte also nicht in 2. Ehe einen Hattstatt geheiratet haben. Jene gehört deshalb wohl eher den Konstanzer Grünenberg an, die auch einen Sechsberg führten (gold in schwarz). Eine Agnes aus diesem Geschlecht erscheint 1497 XI. 2. als Schwester der Anna, Gattin des Kaspar von Randegg (Oberbad. Geschlechterbuch I 482), beide

sind auch verzeichnet in den Hüfinger Anniversarien (Schriften des Ver. f. Gesch. und Naturgesch. der Baar 1904 Heft XI S. 46).

Unserm Geschlecht wird endlich, wohl irrtümlich, noch zugeschrieben eine Ursula von Randegg, Witwe eines von Grünenberg, vermählt an Ulrich von Schellenberg von Kislegg (Oberbad. Geschlechterbuch I 480), wenn nicht eine Verwechslung mit Wilhelms Tochter Ursula vorliegt.

Bastardlinie



1. Hans der Bankert 1390 (Urk. im Schloss Hallwil).

2. Burkhart, 1418 X. 29. (St.-A. Argau, Zofingen Stift 272), Vater des Hensli (4) und Hans Walther.

3. Konrad von Rorbach von Grünenberg, Chorherr zu Zofingen 1418 X. 29., prepos. ecclesie in Knuttwil et Zofingensis, † 1442 VII. 31. (anniv. Knuttwil im Geschichtsfr. 24, 310 und anniv. Stift Zof. im Anz. f. schweiz. Gesch. VII 501).

4. Hans oder Hensli, Edelknecht, Bruder des Propsts Konrad (anniv. Stift Zof.), 1418 X. 29. (s. bei Burkhart), 1421 IX. 23. Bürge f. d. Stift Zof. (an seiner Stelle siegelt Konrad v. Gr., Argovia 29, 135), 1431 IV. 17. Vogt zu Büron (Urk. im St.-A. Baselstadt, Adelsarchiv), 1436 XI. 29. Burger von Brugg, Bruder Hans Walthers (Argovia 29, 175), verheiratet mit 1) Verena Renner 1435 X. 20. (Argovia 29, 172), 2) Elisabet Gelterching (anniv. Stift Zof.).

5. Hans Walther, auf Grünenberg erzogen von Johann Grimm III. und Wilhelm v. Gr., grünenb. Vogt zu Madiswil und Gondiswil (Urk. 1456 III. 3. St.-A. Bern, F. Arwangen), 1418 X. 29. (s. bei Burkhart), 1440 XII. 19. Wilhelms Vogt zu Rheinfelden (Mitt. der Bad. hist. Komm. 1903 Nr. 101), † vor 1465 VII. 12. (T. Spruchb. E 71 im St.-A. Bern), verheiratet mit Margareta Anna, Witwe Heinzmann Schachs.

Siegel: ○ ✠ S · hans · walther ✠ vo ✠ grünenberg (1451 XII. 17. St.-A. Bern, Fach Wangen, Siegeltaf. XXV Nr. 44).

Freie von Strätlingen und Rüssegg.



Freie von Strätlingen: 1. Rudolf II. 1273 VII. 5. — 2. Heinrich V. 1326 XI. 29. — 3. Heinrich II. 1263 XII. 4. — 4. Ulrich 1338 V. 8. — 5. u. 7. Rudolf I. 1258 V. 28. und 1263 XII. 4. — 6. Heinrich IV. 1326 XI. 29. — 8. u. 9. Johannes IV. 1312 I. 31. und 1335 X. 21.

Freie von Rüssegg: 10. u. 13. Ulrich II. 1282 IV. 15. und 1296 III. 2. — 11. Henman II. 1431 VI. 22. — 12. Herman I. 1278 XI. 12. — 14. Ulrich I. 1236 X. 19.

6. **Else**, 1431 IV. 17. Schwester Henslis, Witwe Arnold Rapplis (St.-A. Baselstadt, Adelsarchiv).

7. **Kinder** (anniv. Stift Zof.).

8. **Margareta Rappli**, 1465 VII. 12. beerbt sie ihren Oheim Hans Walther sel. v. Gr., verheiratet mit Hans von Langental.

Dr. August Plüss.



Abb. 1. Siegel Heinrichs III. von Grünenberg, 1279 V. 10.



Abb. 2. Siegel der Ita von Grünenberg, Äbtissin zu Fraubrunnen, 1305 V. 10.



Abb. 5. Siegel Wilhelms von Grünenberg, 1444.



Abb. 3. Erstes Siegel Johanns des Grimmen I. von Grünenberg, 1303 I. 25.



Abb. 4. Zweites Siegel Johanns des Grimmen I. von Grünenberg, 1321 VII. 28.

Freie von Wediswil.

Eine spezielle Bearbeitung ist der Genealogie der Freien von Wediswil noch nicht zu teil geworden. Nur beiläufig haben verschiedene Autoren des Geschlechtes gedacht, zum Teil mit Beigabe mehr oder weniger vollständiger Stammtafeln. Von solchen Vorarbeiten erwähnen wir: Versuch einer urkundl. Geschichte der Burg Uspunnen, ihrer Umgegend und deren Beherrscher (Schweizer. Geschichtforscher VIII [1830], p. 1 ff.). Ergänzungen zu dieser durchaus kritischen Arbeit bietet Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde II. 2, p. 363 ff.; III. 1, p. 128, u. passim (s. unten Wöber I, Anm. Sp. 126 u. 129). Auf Kopp weiterbauend v. Wattenwyl, Geschichte der Stadt und Landschaft Bern I, p. 260 ff.: Die Herrschaft Unspunnen. — Die Angaben Tobler-Meyers in Egli, Der ausgestorbene Adel von Stadt und Landschaft Zürich, p. 199 f., sind ohne urkundliche Belege. — Zum Teil sehr zutreffende Berichtigungen Kopps bringt Tatarinoff, Die Entwicklung der Probstei Interlaken im 13. Jahrhundert, mit einer abgekürzten Stammtafel (Beilage 2). Einzig Wöber, Die Mülner von Zürich und ihr Sturz, I. Bd., Anm. Sp. 127/128, gibt einen vollständigen Stammbaum, doch mit Irrtümern und Auslassungen. — Beizuziehen ist auch die gediegene Arbeit Durrers im Jahrbuch für Schweiz. Geschichte, XXI. Bd., Die Freiherren v. Ringgenberg, Vögte von Brienz, und der Ringgenberger Handel.

Der Umstand, dass die Geschichte der Freien von Wediswil sich an zwei von einander weit entfernten Zentren in der Schweiz, am Zürichsee und im Berner Oberland, abgespielt hat und daher das Urkundenmaterial sehr zerstreut ist, dürfte den Hauptgrund gebildet haben, dass bisher noch keine eingehende Darstellung der Wediswiler Geschlechtsfolge gegeben worden ist.

Über die Stammburg Wediswil am Zürichsee vgl. Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen I (Mitteil. der Antiquar. Gesellsch. in Zürich XXIII. 7), p. 375 (35), und Rahn, Die Ausgrabungen in der Burgruine Wädenswil (Neue Zürcher Zeitung 1904, nº 215—216).

Die Geschicke der Herrschaft und spätern Johanniter-Komthurei W. s. bei Escher, Urkundl. Geschichte der Burg und Herrschaft Wädenschweil am Zürichsee bis zur völligen Erwerbung durch Zürich im Jahre 1550 (Hottinger und Schwab, Die Schweiz in ihren Ritterburgen und Bergschlössern I, p. 167 ff.); Gfrd. 29, p. 18 f., 22 ff.; Kägi, Geschichte der Gemeinde Wädensweil, 1867; Zeller-Werdmüller, Das Ritterhaus Bubikon (Mitteil. Antiquar. Ges. XXI 6).

Wappen: Gemeinsames Schildbild eine mit Edelsteinen besetzte, weisse, übereck gestellte Schnalle oder ein Ringgen, eine Mantelhafte; auf allen Siegeln sind mehr oder minder deutlich vier Nagelköpfe sichtbar, deren Bestimmung auf dem Kampfschilde aus den Dichtern erklärt wird. Die „vier nagelen“ dienten zur Befestigung von Armgestell und Schildfessel (Ganz, Geschichte der Heraldik in der Schweiz, p. 147). Rudolf III., der Erbe der Stammburg am

Zürichsee, trug die Schnalle auf blauem Schild (Wappen im Haus z. Loch in Zürich, Mitteil. Antiquar. Ges. XVIII, Heft 4, p. 119 (15), nº 128). Die Linie zu Uspunnen im Berner Oberland nahm dagegen eine Brisüre an, indem sie die Schnalle in ein rotes Feld setzte (Zeller-Werdmüller, Denkmäler aus der Feudalzeit im Lande Uri, Wappen im Turme von Erstfelden, Mitteil. Antiquar. Ges. XLVIII, p. 141 (31), Siegelabbildungen z. Zürcher U.-B. II, p. 24; Ganz, l. c., p. 56; Schweiz. Archiv f. Heraldik 1903, Taf. VIII u. IX). — Die Schnallenzunge ist systemlos bald nach rechts, bald nach links gerichtet und auf dem Siegel Margarethas mit einem Knopf in der Mitte geziert. — Helmkleinot: Die an den Ecken mit Federbüscheln besteckte Schnalle (Wappen im Turme von Erstfelden). — Die Johanniter-Komthurei Wediswil nahm als Rechtsnachfolgerin der Freien zu Wediswil deren Schildbild in ihr Wappen und Siegel auf (Siegeltafel XXVII nº 9, St.-A. Zürich, Stadt u. Land, nº 2814, 1341 II. 27).

Zeller-Werdmüller wirft in den Siegelabbildungen z. Zürcher U.-B. II, p. 24, die Frage auf, ob der Ringgen ursprünglich Abzeichen der Wediswil oder der Uspunnen gewesen sei, und in welcher Beziehung er zu dem Namen der Burg Ringgenberg am Brienzersee stehe. An irgendwelche derartige Zusammenhänge ist gar nicht zu denken, um so weniger, da wir das Wappen der Freien von Uspunnen nicht kennen, und da das redende Wappen „Ringgenberg" erst im 14. Jahrhundert bei den Vögten von Brienz erscheint; die Ringgen oder Schnallen sind zudem ganz verschieden von einander gebildet, die Wediswiler Schnalle stets viereckig, der Ringgenberger Ringgen stets abgerundet (s. Siegeltafel bei Durrer, l. c.). Ebensowenig ist ein Zusammenhang der Wediswil mit den benachbarten Freien von Eschenbach-Schnabelburg anzunehmen, wennschon 1150 die Herren Burkhard von Wadinswilare und Holdewin von Askebach zusammen als freie Gerichtsbeisitzer erscheinen (Zürcher Taschenbuch 1893, p. 79 f.) *.

Die Freien v. Wediswil bekleideten das Truchsessenamt der Äbte von Einsiedeln, s. A. v. Bonstetten, Von der Stiftung des Kl. Einsiedeln, Quellen z. Schw. Gesch. XIII, p. 212; Ringholz, Gesch. v. Eins. I, p. 108. — Die Angabe, dass sie deswegen die Herrschaft W. zu Lehen hätten, kann sich nur auf die Vogtei über Einsiedler Leute und Güter zu W. und Richterswil beziehen, vgl. Ringholz, l. c., p. 119; über diese s. Gfrd. 43, 134; 45, 137; 1398 II. 14. St.-A. Zürich, Stadt u. Land, nº 2842 (s. auch 2821); 1408 I. 26. l. c., Ausgesch. Urkk., Wädenswil.

Waldhere de Wadinswilere, Zeuge in der 1130 I. 22. datierten Urkunde von Einsiedeln (s. 1).

---

* Im Nachlasse des Herrn Dr. Diener † fand sich eine umfangreiche Regestensammlung, die zürcherischen Freien-Geschlechter betreffend. Mit gütiger Erlaubnis des Vaters von Dr. Diener † wird diese Vorarbeit den folgenden Bearbeitungen zu Grunde gelegt; die Zuverlässigkeit der Arbeitsweise unseres lieben Freundes selig zeigt sich auch hier wieder in hervorragender Weise.

Den Herren Prof. Dr. H. Türler, Staatsarchivar, in Bern und Oberrichter Dr. W. Merz in Aarau sei der beste Dank ausgesprochen für die Überlassung der meisten auf den Siegeltafeln Wediswil abgebildeten Gipsabgüsse. Gefl. Mitteilungen über Siegel Arnolds I. verdanke ich den Herren Archivar F. X. Weber und Stadtarchivar Meyer in Luzern.

Eberhart, frater eius [1130 I. 22.], (s. 2).

Burchart, frater eius [1130 I. 22.], (s. 3).

1. Waldhere I., de Wadinswilere et fratres eius Eberhart et Burchart, Zeugen in der 1130 I. 22. datierten, aber jedenfalls erst später hergestellten Schenkungsurkunde des Freien Lütold v. Regensberg zu Gunsten Einsiedelns, U.-B. Zürich I n° 279. Angesichts der feststehenden Tatsache, dass diese Urkunde erst später angefertigt worden ist, zögern wir nicht, diesen Walther samt seinen 2 Brüdern mit der eine Generation später erscheinenden merkwürdig gleichlautenden Namenreihe zu identifizieren. Es ist die Mutmassung gestattet, dass die für 1130 genannten Wediswil antizipiert sind. Obschon das die Urkunde herstellende Kloster Einsiedeln jedenfalls mit diesen Wediswil Angehörige der freiherrlichen Familie meinte, hat es sie doch ohne jede Standesbezeichnung Ministerialen nachgestellt. — Zeuge 1180 VIII. 22. Waltherus de Wadinswillare, laicus (UBZ I n° 336). Der Eintrag im lib. annivers. Einsidl. (Necr. I, p. 361, Jb. Schw. G. X, p. 346) März: Waltherus de Wediswile monachus noster dedit Eberhartswile, in Versines et in Flumnes, darf vielleicht hieher gezogen werden, Gfrd. 29, p. 22; Ringholz, Gesch. des Stiftes Einsiedeln, hat diesen Mönch nicht in das Verzeichnis der Klostermitglieder aufgenommen, da er nur in Tschudis liber Heremi figuriert.

2. Eberhardus (1130 I. 22.), genannt mit seinen Brüdern Walther (1) und Burkhard (3). — Zeugen zu Zürich 1172 IV. 24. Waltherus de Esipac, Heberhardus et frater eius Rödolfus de Wadeswilare (UBZ I n° 326). 1188 VII. 31. Eberart de Wadiswilare, Rödolf frater eius, laici, Zeugen zu Bülach (UBZ I n° 347), immer mit andern Freien.

3. Burcardus I. (1130 I. 22), genannt mit seinen Brüdern (1, 2). Burcardus de Wadinswilare et Holdewinus de Askebach 1150 VIII. 20. freie Gerichtsbeisitzer (Quellen z. Schweiz. Gesch. III, 121; Zürch. Taschenb. 1893, 79 f.). — Entgegen dem UBZ I (Register) ziehen wir den 1217 I. 13. unter lauter Geistlichen als Zeugen zu Hombrechtikon genannten dominus Burchardus de Wediswilere nicht zu den Freien v. W. (UBZ I 382).

4. Rödolfus I. 1172 IV. 24. und 1188 VII. 31. mit seinem Bruder Eberhardus (2) Zeuge als Laie. — Die etwas sonderbare und undeutliche Bezeichnung v. 1233 III. 23. (FRB II n° 120), „R. filius domini de. W.“ lässt die Möglichkeit offen, dass er am ehesten als Vater Rudolfs II. (5) aufzufassen ist, wobei aber auch Rudolf II. (5) und sein gleichnamiger Sohn (7) gemeint sein können.

5. Růdolfus II. 1217 VI. Beirat und Zeuge zu Einsiedeln bei der Entscheidung des Grafen Rudolf v. Habsburg, Landgrafen im Zürichgau, im Schwyzer Marchenstreit; er wird dessen Dienstmann genannt (Gfd. 43, p. 333 ff., n° VIII b latein. Text; Gfd. 43, p. 331 ff., n° VIII a deutsche Übers. 13/.14. Jahrh.; Oechsli, Anfänge, Regesten n° 56). — 1224 IV. 7. dominus R. de W., nobilis (FRB II n° 40); der Umstand, dass Rudolf hier bereits als Lehensherr der

Uspunnischen Ministerialen von Wilderswil erscheint, zeigt, dass er bereits mit Jta von Uspunnen verheiratet war und lässt vermuten, sein noch lebender Schwiegervater (tot 1236) habe ihm den grössten Teil seiner Besitzungen, vielleicht die Herrschaft Rotenflue, abgetreten (Gfsch. VIII, p. 16; v. Wattenwyl, Gesch. der Stadt u. Landsch. Bern I, p. 261). — 1230 III. 12. nobiles R. de W. et filius eius W. (6), im Streit mit dem Kloster Interlaken (FRB II n° 93). — 1231 IX. 9. R. nobilis de W., qui presens fuit, tutor der Anna v. Naglikon, Gattin des Ritters Hugo Brun von Zürich; unter den Zeugen Waltherus de W., nobilis (UBZ I n° 469). — 1233 III. 23., Gsteig, R. filius domini de W. (FRB II n° 120); wenn auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass unter diesem dominus Rudolf I. (4) zu verstehen sei, neigen wir doch eher zur Annahme, es sei Rudolf II. als der Vater und Rudolf III. (7) als sein Sohn aufzufassen. Als tot bezeichnet 1240 X. 2.: sein ältester Sohn Walther, Vogt von Uspunnen, handelt für seine Mutter; derselbe et frater meus Chûnradus verkaufen ihre Waldungen zu Hellbrunn, quidquid datum erat domino Rûdolfo, quondam patri nostro (FRB II n° 257 zu 1246 X. 7.; das Datum hat Tatarinoff, p. 20 n. 1, richtig gestellt).

Seine Gattin war Ita, Freiin v. Uspunnen, Tochter Burchards, des letzten Freien v. Uspunnen und der Lucardis v. Eschenbach (Gfsch. VIII, p. 15 f.; Zürch. Taschenb. 1893, p. 85 ff.). Als solche wird sie zwar urkundlich nie bestimmt bezeichnet; die Tatsache ergibt sich aber aus folgenden Urkunden:

1. 1240 X. 2.: Waltherus, advocatus de Uspunnun cum matre mea gibt der Propstei Interlaken die Alp Sevinen (et licet predicta donatio sufficeret per manum matris mee cum manu mea, ad quam devoluta fuit iure hereditario predicta alpes, nec donationem fecerat alicui de ea, tamen ad maiorem cautelam procuravi, quod et pueri mei eandem donationem nobiscum fecerunt) sowie, wie schon erwähnt, mit frater meus Chûnradus Waldungen, einst Eigentum ihres Vaters selig (FRB II n° 257). — 2) 1252 VII. 24. domina Lucardis, nobilis de Uspunnon, verzichtet auf ihre Eigengüter in Grindelwald, quod a Burchardo, nobili, quondam marito suo de Uspunnon receperat ad tempus vite sue, sicut vulgo dicitur in libgedingen, in manus filie sue domine Ite nobilis, que heres eorundem bonorum extitit. Ita verkauft sie an die Propstei Interlaken per manus nobilis viri Waltheri de W., filii sui, qui maior annis ceteris fratribus sibi est recognitus advocatus; ... Waltherus et Chûnradus, frater suus, nobiles de W., ... filii vero Waltheri nobilis. Zeugen und Siegler: Waltherus, Rûdolphus et Chûnradus de W., ... nobiles (FRB II n° 326). — Da die Schwiegermutter Rudolfs II. die Schwester Walthers II. v. Eschenbach und Berchtolds I. v. Schnabelburg war, nennen die Söhne Berchtolds 1255 Rudolf II. v. Wediswil ihren cognatus (Vetter) (UBZ III n° 921), s. auch 1259 VI. 30. (l. c. III n° 1068), 1268 I. 9. (l. c. IV n° 1366) u. 1284 IX. 30. (l. c. V n° 1907). — 1270 VIII. 31. (Wädenswil) nennt Rudolf III. (7) seine Mutter Ita, auf deren Bitte der Propst von Interlaken siegelt, zusammen mit seinen zwei Brüdern (UBZ IV n° 1440). — Kopp, Eidg. B. II 1, p. 365, n. 4 identifiziert die 1290 verstorbene Äbtissin von Frauental, Frau Ita v. Wedischwill, mit Ita v. Wediswil, geborne

v. Uspunnen. — Necr. Frauental, Necr. I, p. 423, zum 19. Dez.: Regiert anno 1271 frau Ita von Wedischwill, abbtissin allhie, starb 1290 (früher stand: „von ihrem absterben ist nüt bewüsst“). Dann wäre noch unter ihr ihre Enkelin Katharina v. W., Witwe Peters v. Hünoberg, 1286 Nonne zu Frauental geworden (s. 18) und der mit der Äbtissin Ita zusammen öfter in Frauentaler Urkunden erscheinende Gottfried v. Hünoberg wäre ihr Urenkel. — Eine Äbtissin Ita wird bereits 1264 III. 26. genannt (UBZ III nº 1250), die aber nach den Herausgebern des UBZ l. c. mit der 1277 bis 1290 erwähnten Ida nicht identisch sein kann, da von 1268—69 Udelhild v. Schnabelburg als Äbtissin bekannt ist. Da sonst keine Ida v. Wediswil, weder als Tochter noch als Gattin eines Freien v. Wediswil nachzuweisen ist, darf die Vermutung ausgesprochen werden, dass die zweijährige Regierungszeit Udelhilds v. Schnabelburg nur interimistisch war. 1286 XII. 30. (Burg Wediswil) soror Ita, abbatissa (s. 18). 1287 IV. 26. Gfrd. III, p. 143 f.

6. Walther II., als Sohn des Freien Rudolf (II.) 1230 III. 12. genannt (FRB II nº 93, s. 5); nobilis 1231 IX. 9. (UBZ I nº 469); 1238 VIII. 28. dominus W. nobilis vir de W. (FRB II nº 166). Siegelt zum erstenmal ebenfalls als Zeuge 1240 IX. 5. (FRB II nº 200). 1240 X. 2. Waltherus advocatus de Uspunnun cum matre mea, spricht bereits von seinen Söhnen: (s. auch 1252 VII. 24.) ..... nec donationem fecerat [mater] alicui de ea, tamen ad maiorem cautelam procuravi, quod et pueri mei eandem donationem nobiscum fecerunt; handelt gleichzeitig zusammen mit seinem Bruder Chûnradus; sie nennen ihren Vater Rudolf selig (quondam) (FRB II nº 257; über das richtige Datum s. Tatarinoff, p. 20); Walther siegelt, s. Siegeltaf. XXVI nº 1. 1242 XI. 30. wird er ebenfalls W. advocatus in Uspunnon genannt (FRB II nº 219). Durrer, Die Freiherren v. Ringgenberg etc., Jb. Schw. G. XXI, p. 207 n. 2, fasst diesen Titel als Analogon zur Bezeichnung der Herren v. Brienz als Vögte von Brienz auf; der Titel bezöge sich so auf die Reichsvogtei. Würde nicht später Walthers Bruder Konrad den Vogtstitel, wenigstens in der Siegelumschrift, bis zu seinem Tode fortführen, so liesse sich auch denken, dass mit dieser Bezeichnung das Vogtsverhältnis des ältesten Sohnes zur verwitweten Mutter hätte ausgedrückt werden sollen. 1244 VI. 14. W. de W. et Rü., frater eius, nobiles (FRB II nº 237); 1246 VIII. 22. nennt Cûnradus de W. Walther und Rudolf seine Brüder (FRB II nº 256); alle drei siegeln, Walther mit der Umschrift v. Wediswil, Konrad dagegen, der sich in der Urkunde v. Wediswil nennt, mit der Siegellegende v. Uspunnen (Siegel Walthers [1. Typus] abgeb. Siegeltafel XXVI nº 1). Die zwei Brüder erscheinen auch in den nächsten Urkunden noch öfter zusammen, nennen sich 1246 XII. 1. nobiles de W. (FRB II nº 259), dagegen 1246 XII. 5. domini de Husponon, dicti de W. (FRB II nº 260) und 1247 II. 17./X. 3. (ohne Datum) nobiles de W., fassalli imperii (FRB II nº 265). Diese letztere Bezeichnung dürfte die Ansicht Durrers, s. oben, bestätigen. Kopp, Geschichte d. Eidg. B. II. 1, p. 364, schliesst aus der Urkunde 1246 VIII. 22., wohl u. a. aus dem Passus „advocatia ad nos iure hereditario dinoscitur pertinere“, es habe damals die Teilung zwischen den drei Brüdern stattgefunden; eine

solche Schlussfolgerung lässt sich jedoch nicht ziehen. Eine Teilung ist schon früher erfolgt; ihr Zeitpunkt lässt sich nicht bestimmen; jedenfalls aber war sie, wie auch Wattenwyl I, p. 262 und Tatarinoff, p. 19 f., bemerken, noch keine vollständige. Wattenwyl weist mit Recht auf die Urkunde von 1272 I. 17. hin; wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass sich Walther noch bis 1246, in letzterer Urkunde sogar mit Konrad zusammen als Vogt oder Herr v. Uspunnen betitelt (s. auch Tatarinoff, p. 20). Erst von da an lässt Walther diese Bezeichnung fallen und Konrad nennt sich allein noch (im Siegel) v. Uspunnen; wir dürfen daher entgegen Tatarinoff (B. Beilagen, 2., Stammbaum der Wädiswil) dabei bleiben, dass Konrad und nicht Walther als eigentlicher Herr von Uspunnen aufzufassen ist. — 1248 VII. 22. werden nur Walther und Růdolf „her" genannt, Cůnrat v. W. nicht (UBZ II n° 739), vielleicht weil der letztere noch nicht Ritter war. 1252 VII. 24. nobilis vir W. de W., Sohn der domina Ita nobilis, qui maior annis ceteris fratribus sibi est recognitus advocatus; mit ihm sein Bruder Chůnradus frater suus, nobiles de W., . . . filii vero Waltheri nobilis; es siegeln W., Růdolphus et Chůnradus de W., nobiles (FRB II n° 326). Ca. 1256 III. 11. wendet sich H. comes senior de Kiburc mit einem Befehle an W., nobili viro ac dilecto amico suo, domino Walter[o] de W. (FRB II n° 394). 1258 XII. 18. als Schiedsrichter zusammen mit seinem Bruder Konrad im Streite zwischen dem Kl. Interlaken und Rud. v Ringgenberg (FRB II n° 457). 1262 I. 9. dominus Waltherus de W. und Bertoldus filius suus Zeugen in einer Urkunde des Propstes Heinrich v. Ansoltingen (FRB II n° 513); 1263 II. 26. dominus W. et dom. C. de W., fratres, dom. Heinricus prep. de Ansoltingen (FRB II n° 534, s. auch 535). 1264 XII. 9. dom. Waltherus, frater noster, et Berctoldus, filius suus in einer Bestätigungsurkunde Konrads v. W. für die Propstei Interlaken (FRB II n° 570). 1266 III. 5. Zeugen Walth. et Chonradus, fratres de W., nobiles, samt Heinricus prepos. Ansoltingensis in Verzichtsurkunde Walthers, Freien von Eschenbach (FRB II n° 595); dieselben drei siegeln eine Verkaufsurkunde des Freien Rud. v. W., Ritters, wobei Rud. Walther und Konrad seine Brüder nennt, 1270 VIII. 31. (UBZ IV n° 1440). — 1271 V. 2. entsagt Waltherus de W. de voluntate et consensu expresso filiorum meorum, videlicet Heinrici, prepositi Ansoltingensis, Arnoldi, Marchwardi, Berchtoldi, Conradi et Johannis, der von seinen progenitores et antecessores, videlicet nobiles viri quondam domini de Uspunnon, auf ihn vererbten Kastvogtei des Stiftes Ansoltingen in die Hände des Propstes (FRB II n° 722). 1271 V. 2. geben Waltherus de W., Arnoldus, Marchwardus, Berchtoldus, Chonradus et Johannes, eiusdem Waltheri filii, dem Rodolfus, filius viri reverendi Henrici, prepositi Ansoltingensis et suis fratribus universis gegen Empfang des vierten Teils der Veste Uttigen alle ihre Güter und Rechte in der Dorfmarch zu Uebeschi (FRB II n° 723); Walther v. W. siegelt, für dessen Gattin Clementa und ihre Söhne aber Conradus de Uspunnon, patruus der letztern. Erscheint noch 1271 XII. 10. u. 1272 I. 17. mit seinem Bruder Konrad, noch nicht als tot bezeichnet (FRB III n° 9 u. 12).

Seine Gemahlin war Clementa, uxor dicti Waltheri de W., que predictam terram (Güter und Rechte zu Uebeschi) possidebam iure, quod vulgo dici-

tur libgedinge; sie verzichtet darauf 1271 V. 2.; für sie siegelt dom. Conradus de Uspunnon (FRB II nº 723). Ihre Tochter ist vielleicht Adelheid (s. 23).

Siegel: 1) ▽ ✠ S · WALTHERI · DE · WEDISWILER ·

Urk. 1240 IX. 5. im St.-A. Bern: Interlaken; 1240 X. 2. (s. Siegeltaf. XXVI nº 1); 1242 XI. 30.; 1246 XII. 5. (abgebild. bei Zeerleder, Urkk. f. d. Gesch. d. Stadt Bern III, Taf. II nº 45); 1252 VII. 24; alle a. a. O.

2) ▽ 43/48 mm ✠ S · WALTHERI · DE · WEDISWILE (!).

Urk. 1246 VIII. 22. im Kl.-A. Engelberg, abgebild. in Zürch.-Siegel-Abbild. II, Taf. IV 28, Text p. 24. — 1257 VII. 8., Urk. im St.-A. Bern: Interlaken (s. Siegeltaf. XXVI nº 2); 1259 V. 11.; 1268 II. 5.; 1268 II. 5. (alle a. a. O.); 1270 VIII. 31. im St.-A. Aargau (Masse im UBZ IV, p. 147: 51/43); 1271 V. 2., Urk. im St.-A. Bern: Interlaken; 1271 V. 2., Urk. im St.-A. Bern: Fach Bern, II Schaffnerei, Stift (letzteres s. abgebildet bei Zeerleder, Urkk. f. d. Gesch. d. Stadt Bern III, Taf. 31 nº 139).

7. Rudolf III., ... 1233 III. 23. R. filio domini de Wediswile (s. nº 5; da Rudolfs III. älterer Bruder Walther schon 1230 III. 12. erscheint, darf unsere obige Annahme festgehalten werden). 1237 VIII. 3. R. nobilis vir de W. siegelt als Schiedsrichter (FRB II nº 158); ältestes Wediswiler Siegel (s. Siegeltaf. XXVI nº 3). Nobilis 1244 VI. 14., und 1246 VIII. 22. mit seinen Brüdern (s. 6); 1246 Gfrd. 27, p. 289; ebenso 1248 VII. 22. (Burg Altbüron), her Rûdolf v. W., der an des gotshus [Einsiedeln] stat botte was (UBZ II nº 739), u. 1252 VII. 24. (FRB II nº 326). 1254 VIII. 18. päpstl. Excommunicationsgebot an den Bischof von Basel gegen Rodulfus de W. etc. (UBZ II nº 904); 1255 II. 27. u. III. 18. cognatus Berchtoldi, nobilis de Snabelburck u. dessen Brüder (UBZ III nº 921); siegelt in den nächsten Jahren öfter als Zeuge. Miles 1255 IV. 20. bei Zürich (UBZ III nº 929); gibt 1259 II. 11. dem Abte v. Einsiedeln den Weinzehnten zu Meilen auf, den er von diesem Kloster zu Lehen hatte, ... amicorum meorum consilio, ... maxime cum tunc temporis filios non haberem (UBZ III nº 1051); neben ihm siegelt Rodolfus, comes de Raprehswile (zugleich 2. Zeuge, hinter dem Abte). 1259 VI. 30. nennen ihn Waltherus, Ůlricus et Johannes fratres nobiles de Snabilburg ihren consanguineus; er siegelt für sie zusammen mit dem Grafen R. v. Rapp. (UBZ III nº 1068). 1259 X. 17. Zeuge zusammen mit dem Grafen R. v. Rapperswil in einer Urk. der Grafen v. Habsburg (UBZ III nº 1079); 1261 I. 10. Zeuge in einer Urk. des Grafen Rud. v. Rapp. für Einsiedeln (UBZ III nº 1136); dessen Lehensträger (zu 1261 IX. 29. [UBZ III nº 1161]). Zeuge bei dem Gr. Hartmann d. j. zu Winterthur 1262 X. 7. (UBZ III nº 1190). 1263 I. 18. Schiedsrichter mit andern Freien und Rittern etc. wegen der Jungherren Berchtold und Walther von Schnabelburg, Gebrüdern, Freien (UBZ III nº 1205). Lehensherr des Ritters Jak. Mülner 1265 III. 26., Bewilligung eines Verkaufes accedente consensu uxoris sue et secuta resignatione filiarum suarum Anne, Margarete, Agnetis, Katerine et Elizabeth. In resignacione vero predii prenominati per dictum nobilem et fi-

lias suas secundario facta in manus abbatis prelibati (sc. de Capella) in castro Wediswile (wohl kurz vorher) uxoris sue accedente consensu interfuerunt: R. plebanus de Wediswile ... (UBZ IV n° 1289; s. auch VII n° 2427). 1267 XII. 31. Urk. Johannes Freier v. Schnabelburg, de consilio nobilium virorum Waltheri de Eshibach et Rûdolfi de W. et aliorum amicorum meorum, die auch als Zeugen erscheinen und siegeln (UBZ IV n° 1363, s. auch 1364). 1268 I. 9. in castro Snabilburch, spricht der Freie Joh. v. Schnabelburg von den Freien W. v. Eschibach und Rud. v. W. als seinen Verwandten (cognatorum meorum), die ad petitionem prefati Johannis cognati nostri de Snabilburch siegeln (UBZ IV n° 1366). 1268 IX. 29. (Burg Wediswil) nobilis miles, Verkauf de consensu Anne, uxoris mee necnon filiarum mearum Katerine, Margarete et Cecilie (UBZ IV n° 1390); ebenso 1270 VIII. 31. (bei der Kirche Wädenswil), nobilis miles prope lacum Turicensem, Verkauf de consensu Anne, uxoris mee, necnon filiarum mearum Katerine, Margarete et Cecilie, quarum tutor sum legitimus; entschädigt seine Gemahlin; siegelt für sich, sowie für Anna und die Töchter, die keine eigenen Siegel haben; für seine Mutter Ita siegelt der Propst von Interlaken; es siegelt auch der Propst v. Ansoltingen und Walther und Konrad, Rudolfs Brüder (UBZ IV n° 1440). Öfter Zeuge und Siegler in den folgenden Jahren bis 1275 VI. 3. (ein Verkauf der Abtei Zürich, UBZ IV n° 1600); 1282 VII. 15. nochmals Zeuge in Urk. des Gr. Rud. v. Rapperswil (UBZ V n° 1845); gegenwärtig bei der Hochzeit Regensberg-Lupfen 1284 IV. 17. (?), Mainau, Zim. Chr. I^2, p. 164 f.; 1284 IX. 30. nennt ihn Berchtoldus nobilis de Eschibach, dom. de Snabelburg seinen Verwandten: mediante consilio nobilium virorum, domini Walt. de Eschibach, patris mei et domini Rüd. de W., cognati mei; Rudolf siegelt mit einem neuen Siegel (UBZ V n° 1907). 1286 VIII. 29. besiegelt er einen Entscheid zwischen sich und dem Dekan zu Wädenswil, miles (UBZ V n° 1958). 1286 XII. 30. (Burg Wediswil) vir nobilis dominus Rüdolfus de W. et ego Anna uxor ipsius, seine Tochter Katharina, Witwe Ritters Peter v. Hünoberg (UBZ V n° 1968).

1287 VII. 17., Burg Wediswil (IX. 3. u. 5. Wikon und Hünoberg): *der Freie Rudolf v. W. und seine Töchter verkaufen dem Johanniterhause Bubikon die Burg W. und die dazu gehörenden Besitzungen und Rechte in W. und Richterswil.* (Rüdolfus de W., Ůlricus de Palma, Ůlricus de Růsegge, nobiles, Anna uxor ipsius Rüd., Margareta relicta quondam Hartmanni de Hůnoberg militis, Elysabeth uxor Waltheri de Bůttinkon militis). Rudolf behält sich das Nutzniessungsrecht und nach seinem Tode für seine Gattin Anna vor; diese verzichtet auf das Pfand, das zur Sicherung der Leibgedingsverschreibung auf der Herrschaft lastete. Cum mihi Elysabeth uxori Walt. de Bůttinkon et mihi Margarete relicte quondam Hartmanni de Hůnoberg, filiabus predicti domini R. de Wediswile, ex ordinacione ipsius R. patris nostri in prefatis bonis ius competeret succedendi, verzichten auch sie auf dieses ihr Erbrecht und zwar Elisabeth in strenuum virum Ůl. de Palma, Margareta ad manus antedicti domini Ůl. nobilis de Růsegge, ihrer Vormünder (UBZ V n° 1999).

Elisabeth v. Rapperswil, Gräfin v. Homberg, spricht 1290 (vor IX. 24.) von minem neven hern Rûdolf v. W. (UBZ VI nº 2108 u. p. 87 n. 4, s. auch 2098 u. Gfd. I, p. 378). 1294 IX. 9. (Burg Rapperswil) Verkauf seitens der Gräfin Elisab. v. R. „mit vnsers vogtes hant, hern Rûdolfes von Wedeswile, den wir uber dise sache ze vogete genomen han“ (UBZ VI nº 2301). 1296 XII. 4. Lehenträger der Zürich, . . . , et quos idem Rûdolfus de W. iure hereditario a nobis nostroque Abtei monasterio tenuerat; Rudolf Mülner d. j. Afterlehenträger (UBZ VI nº 2396, s. auch nº 2272). 1297 XII. 16. Schiedsrichter (UBZ VII nº 2430, s. Ringholz, Gesch. von Einsiedeln I, p. 119; erwähnt 1366 IV. 23, St.-A. Zürich, St. u. L. 2817). — In undatiertem Briefe bittet Rudolf die Äbtissin Elisabeth v. Zürich, ihre Lehen von ihm aufzunehmen und an seine Vettern, Herrn Arnold und Herrn Walther v. W. zu übertragen; er stellt die Bitte schriftlich, „wan ich zuo üch nit komen mag vor krankeit mines libes“ (Anz. Schw. G. u. A. I [1855], p. 45; v. Wyss, Urkk. z. Gesch. d. Abtei Zürich nº 394, UBZ VII nº 2569). 1300 III. 29. willfahrt die Äbtissin seiner Bitte (Anz. Schw. G. u. A. I, 1855, p. 45 f.; 1857, p. 29; Abtei Urkk. nº 395; FRB IV nº 11; UBZ VII nº 2568, unrichtig zum 16. August). — Necr. Wettingense (Necr. I p. 590) zum 16. Febr., Ruodolfus de Wediswile (Anm. 9: contulit 100 marcas), nach 1291, bezw. frühestens 1291 II. 16. (s. auch v. Wyss, Abtei, Beil. p. 499). 1300 X. 17. vermitteln König Albrecht und Bischof v. Konstanz einen den Besitz der Burg W. betreffenden Vergleich zwischen Hermann v. Mainz, Deutschmeister der Johanniter, Rudolf von dem Stein und Rud. v. Landenberg einerseits mit den Erben Rudolfs v. W. anderseits (alle die erben unde alle dü kint, man unde wib, swie sü genemt sint, die von herrn Ruodolf von Wediswile unde von frowen Annen siner elicher husvrowen komen sint, sü sin gaistlich oder weltlich, mit allem dem guote, daz her Ruodolf von Wediswile an sinem tode lie“ (Anz. Schw. G. u. A. I 1855, p. 46; Reg. Const. 3198; UBZ VII nº 2573). In der Urk. 1300 XII. 1. (Anz. Schw. G. u. A. I 1855, p. 46 f., Neugart, Ep. Const. II, p. 562, UBZ VII nº 2574) sind Margaretha und Elsbeth geb. v. W. nicht ausdrücklich als Töchter Rudolfs sel. bezeichnet. — 1302 VI. 2. als tot bezeichnet (St.-A. Z., Cappel 147, Streit zwischen Bubikon und Frauenthal wegen des Schlosses W.).

Seine Gattinnen waren 1) Anna (v. Bürglen): 1265 III. 26. (s. 15); 1268 IX. 29. Rüd. nob. miles de W . . . de consensu Anne uxoris mee (UBZ IV nº 1390), dito 1270 VIII. 31., hat kein eigenes Siegel (UBZ IV nº 1440). Rüd. nob. etc. et ego Anna uxor ipsius, 1286 XII. 30. (UBZ V nº 1968); Verzicht 1287 VII. 17. u. Urk. 1300 X. 17. s. oben. Jahrzeitb. Wollerau, die Hochgeborne Anna von Bürgon, eine Husfrow des edlen Herrn von Wädenschwyl, stiftete Heiltum an die Pfarrkirche Richterswil, Gfd. 29, p. 25. S. auch Pupikofer-Strickler, Thurgau I², 425.

2) Adelheid v. Wediswil (s. 23), Tochter Konrads, des Schultheissen v. Freiburg, oder Walthers II., 1288 Witwe Markwarts v. Wolhusen. 1288 IV. 26. (Burg Wolhusen): „Die edel frow Adelheit v. W., die da was herr Marquads (!) v. Wolhusen seligen eliche wirtin und zu den ziten her Rudolfs von Wediswil leiche wirtin“ (Jahrz.-B. Ruswil, Gschfr. XVII, p. 10, 14 u. 15; vgl. XXIV, 181,

182, 184; XXVI, 92, 111; XXVII, 289). S. auch v. Liebenau, Jahrb. Adler, N. F. XIII (1903), p. 27.

Siegel: 1) ▽ ✠ RODOLFVS · DЄ · VVЄDISWILЄ ·

Urk. 1237 VIII. 3. im St.-A. Bern: Interlaken (s. Siegeltaf. XXVI nº 3, vielleicht schon von seinem Vater R. II. geführt), ältestes W. Siegel; Urk. 1246 VIII. 22. im Kl.-A. Engelberg; Urk. 1248 VII. 22., a. a. O., Abbild. S.-Abb. z. UBZ II, Taf. IV, nº 29; 1252 VII. 24. im St.-A. Bern, Interlaken; es hängt auch Urk. 1255 II. 27. im Pfr.-A. Baar; 1258 III. 26. im St.-A. Zürich, Cappel 70; 1258 X. 18. im Pfr.-A. Baar; 1259 II. 11. im Kl.-A. Einsiedeln; 1259 VI. 30. im St.-A. Zürich, Spital 8; 1263 I. 18. im St.-A. Zürich 40; 1265 III. 26. im St.-A. Zürich, Embrach 4; 1267 XII. 31. im St.-A. Zürich, Kappel 91 u. 92; 1268. I. 9. im Gem.-A. Baar; 1270 VIII. 31. im St.-A. Aargau, Wettingen 149; 1273 I. 6. im St.-A. Zürich, Spital 27.

2) ◯ S' · RVDOLFI : NOBIL · DE WEDISSWILER ·

Urk. 1284 IX. 30. im St.-A. Zürich, Cappel 120, Abbild. UBZ V, Taf. III, 23, Text p. 72; Urk. 1286 VIII. 29. im St.-A. Zürich, Wädenswil 2; 1287 VII. 17. im St.-A. Zürich, Stadt u. Land 2808; 1296 XII. 4. im St.-A. Zürich, Cappel 141; 1297 X. 22., a. a. O. 145, s. Siegeltaf. XXVI nº 4.

8. Konrad I., Bruder Walthers II. (s. 6) und Rudolfs III. (s. 7). 1240 X. 2. Chûnradus nobilis, frater predicti domini Waltheri de W. (FRB II nº 257, falsche Datierung, s. Tatarinoff, Probstei Interlaken, p. 20 n. 1). Erscheint von da an bis 1272 I. 17. oft mit seinem Bruder Walther zusammen in Urkunden (s. 6). — Bereits 1245 VI. 24. C. scultetus de Friburgo, besiegelt das Bündnis mit Murten (Recueil dipl. Frib. I nº 8, p. 14 n. 2; l. c. nº 12 ohne Datum). 1246 VIII. 22. entsagt Cûnradus de Wadiswilere zu Gunsten Engelbergs aller seiner Vogteirechte zu Hildesrieden (. . . advocatia ad nos iure hereditario dinoscitur pertinere), siegelt mit seinen Brüdern Walther und Rudolf und heisst im Siegel de Uspunnen (s. auch 6). Von da an nennt er sich in der Siegelumschrift stets: ✠ S CHVNRADI · DE · VSPVNNEN. Noch 1246 XII. 5.: Wal. et C. frater meus, domini de Husponon, dicti de Wediswile (FRB II nº 260); die Teilung ist also nicht ganz durchgeführt worden (s. 6). Reichsvasall 1247 II. 17./X. 3. (FRB II nº 265). 1248 VII. 22. Zeuge mit seinen zwei Brüdern (s. 6 u. 7); sie siegeln 1252 VII. 24. (FRB II nº 326). 1257 vor IX. 24. besiegelt er den Verkauf einer Vogtei durch einen Ministerialen, pro qua scilicet advocatia domino C. nobili de Wediswile iure homagio sum astrictus (FRB II nº 429). 1259 III. 25./1260 III. 24. Schiedsrichter mit H. gewes. Schultheiss v. Thun, Urkunde ausgestellt von H. prepositus Ansoltingensis (FRB II nº 477). 1259 V. 11. . . . presentem paginam sigillis virorum nobilium Chûnradi domini mei et fratris sui Waltheri, dictorum de W. procuravimus roborari (FRB II nº 463). 1263 II. 26. u. 1266 III. 5

s. 6 u. 9. 1263 IX. 29. (Laupen) dominus Conradus de W. unter den consiliarii der Elizabeth iunior comitissa de Kiburc (FRB II nº 546). 1264 XII. 9. Chûnradus de W., Zeugen dom. Walterus, frater noster et Berctoldus filius suus (FRB II nº 570). Zeugen in Urk. des Grafen Rud. v. Habsburg u. Kiburg viri nobiles ac discreti dominus Cûno de Cramburg, dominus Conradus de W.; 1266 III. 5. (s. 6); 1270 I. 14. (Freiburg, FRB II nº 678); dieselben Beiden Obmänner eines Schiedsgerichtes 1270 VI. 28. (FRB II nº 689). 1270 VIII. 31. siegelt zusammen mit seinen Brüdern Walther u. Rudolf v. W. und dem Propste v. Ansoltingen in Urk. Rudolfs, Zeuge (UBZ IV nº 1440). 1271 V. 2. nennen ihn die Söhne Walthers v. W. Conradum patruum nostrum de Uspunnon, siegelt für sie auf ihre Bitte zusammen mit dem Propste v. Ansoltingen (FRB II nº 722). 1271 V. 2. ebenso ihr patruus, siegelt für sie und für Clementa, Walthers Gattin (FRB II nº 723). 1271 XII. 10. Verkauf an Interlaken, in cuius rei testimonium et robur presens scriptum tradidi . . ., sigillis meo et H. patrui (!) mei, prepositi Ansoltingensis, et Waltheri fratris mei et Philippi advocati de Briens communitum (FRB III nº 9); patruus hat hier absteigende Bedeutung, Brudersssohn. 1273 V. 25. dom. Chonradus patruus noster, dominus Chûno de Chramburg, nobiles, Zeugen in Urkunde der Söhne Walthers v. W. Für Marhwardus, Berchtoldus et Johannes, quia propriis sigillis non utimur, siegelt ihr patruus Conradus de W., dominus de Uspunnon (FRB III nº 40). 1274 X. 25. Schuldner eines Juden in Bern; Mitschuldner seine Brudersöhne, H. Propst zu Ansoltingen und Berchtold, dessen Bruder (FRB III nº 1). 1275 VI. 21. (Freiburg) Zeuge in Urkunde Elisabeths, Gräfin v. Kiburg (FRB III nº 122); 1275 X. 25. (Freiburg) dito für den Grafen Rud. v. Neuenburg-Nidau (FRB III nº 146). 1276 I. 7. Zeugen dom. Ulricus de Maquenberc, scultetus de Friburgo, dominus Conradus de W., milites (FRB III nº 164); 1276 II. 21. miles (FRB III nº 172). 1276 VI. 3. (Basel) Beisitzer des kgl. Hofgerichtes (Cod. dipl. Salem. II nº 548); dito 1276 VI. 20. (Basel) (UB Wirtemberg VII nº 2599). 1277 XI. 28. Bischof Wilhelm v. Lausanne und nobilis vir Cunradus de Waisdewyle (!), ballivus serenissimi domini Rudolfi, dei gratia Romanorum regis, Schiedsrichter (FRB III nº 228); Kopp, Reichsgesch. und ihm folgend Redlich, Rud. v. Habsburg, p. 459 lassen unentschieden, ob hier Konrad als Reichs- oder nur habsburg. Territorialbeamter aufzufassen sei. — 1279 VI. 26. Z. in Urk. der Gr. Albrecht und Hartmann v. Habsburg und Kiburg (Urk.-Reg. Schaffh. nº 187). 1279 XII. 12. (Aarau) (FRB III nº 289), s. Neffen Arnold und Marchw. als Zeugen. Zuletzt 1282 IV. 10. als Schiedsrichter (FRB III nº 338); quondam 1303 XI. 4. (FRB IV nº 139) u. 1307 VIII. 22. (l. c. 270).

Als Schultheiss (advocatus, avoyer, scultetus) von Freiburg im Ue. genannt, wobei er handelnd stets „nostro communi sigillo“ (Stadtsiegel) siegelt: 1245 VI. 24. (Recueil dipl. Frib. I nº 8, p. 14 n. 2; ohne Dat. l. c. nº 12) nur C. scultetus de Friburgo, deutlicher schon 1257 u. 1259 dom. Conradus advocatus de F. (l. c. n. 21, 23—24, sieg.); 1263 I. 17. (richtig 1264 I. 16.) Cunradus dictus de Wediswile, scultetus de Friburgo in Ochtlandiu, ebenso 1264 (l. c. I nº 25, 26; Kopp, Gesch. II 2, p. 165, n. 3; p. 166 n. 4; p. 167, n. 6; FRB II nº 556 a); 1270 Cunradus dom. de Vivier(s), advocatus de Fr. (Rec. dipl. I nº 27, p. 102,

n. 1; Kopp, l. c., p. 167, n. 7; 1271 (Rec. dipl. I nº 29). — S. über ihn bes. v. Wattenwyl, Gesch. d. St. u. L. Bern I, p. 262 f.

1323 XI. 14. wird er als Vater Walthers III. bezeichnet: Waltherus dom. de Wediswil, nobilis, ... mentis corporisque sospitate gaudentes, ... a claro memorie Cůnrado, domino de Wediswil, patre nostro predilecto (FRB V p. 362 ff., nº 324). Diese urkundl. Angabe widerlegt, wie Tatarinoff, Propstei Interlaken hervorhebt (p. 19 n. 3 u. Stammtaf. W., Anm.), die Annahme Kopps II 1, p. 363 f., es seien die Brüder Arnold und Walther v. W., sowie Elisabeth, Gem. d. Gr. Otto v. Falkenstein als Kinder Arnolds I. aufzufassen u. s. w. — 1290 III. 12. Arnoldus et Waltherus fratres et Berchtoldus, patruelis eorum, domini de W. (FRB III nº 499). Töchter dagegen werden keine urkundlich genannt; Elisabeth ist nicht seine Tochter, sondern seine Enkelin (s. Gen. Handb. I, p. 245 ff.); dagegen war eine wahrscheinlich vermählt mit Berchtold III. v. Eschenbach, die ihm Teile der Herrschaft Uspunnen überbrachte (Kopp II 1, p. 383 f.; Tatarinoff, Stammtaf. Wäd., Anm. 2; Z. T. B. 1893, p. 110 f., Zeller-Werdmüller kannte Tatarinoffs Richtigstellungen noch nicht!); eine zweite, A n a s t a s i a, vermählt mit Joh. v. Weissenburg (Gesch.-Forscher I, p. 19 u. 25; Tatarinoff, l. c.); eine Tochter war vielleicht auch A d e l h e i d, die auch Tochter Walthers II. sein kann (23).

Die Gattin Konrads II. ist unbekannt, vielleicht E l i s a b e t h v. K r a m b u r g, Base der Frau Bertha v. Kramburg. Zum 28. VI., Necr. Fraubrunnen, Necr. I, p. 413: frouw Elyzabeth von Kranburg, des ritters hussfrouw von Wediswil. — 29. III., Necr. Fraubrunnen, l. c. p. 409. — ob. 30. VI. Elizabethe de Kramburg, uxor nobilis viri de W. (Annivers. der Abtei Zürich, l. c. p. 543); Zürch. Stadtbücher I, p. 23.

Siegel: ▽ ✠ S · CHVNRADI · DЄ · VSPVNNЄN ·

Urk. 1246. VIII. 22. im Kl.-A. Engelberg, Abbild. UBZ II, Taf. IV, 30; Text Liefg. II, p. 24; Abbild. auch bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 11, nº 46. 1257 VII. 8., 1252 VII. 24., 1257 vor IX. 24., 1259 V. 11. (Urkk. im St.-A. Bern, Interlaken, letzteres Siegel s. Siegeltaf. XXVI nº 5). 1268 II. 5. u. 1268 XII. 17. (Urkk. St.-A. Bern, Interlaken). 1270 VI. 28. Urk. im St.-A. Bern, Oberamt. 1270 VIII. 31. St.-A. Aargau, Wettingen, nº 149. 1271 V. 2. St.-A. Bern, II. Schaffnerei (Stift). 1271 V. 2. St.-A. Bern, Interlaken (s. Abbild. bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 11, nº 46 u. dasselbe s. wiederholt Taf. 58 nº 217). 1271 XII. 10. St.-A. Bern, Interlaken. 1273 V. 25. St.-A. Bern, Interlaken. 1274 X. 25. FRB III, p. 774 n. 1 (Orig. verloren). 1276 I. 7. St.-A. Bern, Bern, III. Schaffnerei (Köniz). 1276 II. 21. FRB III nº 172 (Orig. verloren). 1277. IX. 30. St.-A. Bern, Bern, III. Schaffnerei (Köniz).

9. H e i n r i c h (I.), Propst zu Ansoltingen. 1259 III. 25./1260 III. 24. (1259) H. prepositus Ansoltingensis beurkundet einen Entscheid des nobilis dom. C. de Wediswile (FRB II nº 477). 1262 I. 9. Leutpriester von Mett (FRB II

nº 513 a). 1263 II. 26. Z. mit W. u. C. de W., fratres (FRB II nº 534), dito 1266 III. 5. (l. c. II nº 595); 1265 I. 14., iudex a sede apostolica delegatus (FRB II nº 575, s. auch 579 u. 582); siegelt 1270 VIII. 31. (Wädenswil) in Urkunde Rudolfs nob. de W., nach diesem und vor dessen Brüdern W. u. K. (UBZ IV nº 1440). 1271 V. 2. erster Sohn Walthers de W.; dieser entsagt de voluntate et consensu expresso filiorum meorum, videlicet Heinrici prepositi Ansoltingensis, Arnoldi etc. der von seinen Vorfahren v. Uspunnen ererbten Kastvogtei des Stiftes Ansoltingen in die Hände des Propstes. Walther und Propst H. siegeln für sich, der letztere und Konrad v. W. für Arnold, Marchward, Bercht., Konr. u. Joh. v. W. auf deren Bitten (... quia propriis sigillis non utimur, rogavimus reverendum in Christo Heinricum prepositum Interlacensem (!) et Conradum patruum nostrum de Usponnon, ut sigilla sua pro nobis apponerent, FRB II nº 722). 1271 V. 2. geben Walther v. W. und dessen Söhne Arnold etc. dem Rodolfus, filius viri reverendi Henrici, prepositi Ansoltingensis, et suis fratribus universis gegen Empfang des vierten Teils der Veste Uttigen alle ihre Güter und Rechte in der Dorfmark zu Uebeschi (FRB II nº 723). Siegelt 1271 XII. 10. nach Cůnradus dom. de W., der von H. patrui mei, prep. Ansolt., spricht (FRB III nº 9). — 1273 V. 25. (Thun), Heinricus prep. Ansolt., Arnoldus, Marhwardus, Berchtoldus et Johannes, fratres de W., universos pueros, quos Henricus prepositus predictus per dominam Lücardim de Ybensche generavit et si quos adhuc eum contigerit generare per eandem, nostros mancipios, ex hac die a iugo nostre servitutis simul et unanimes reddimus absolutos et libertos ipsos efficimus per presentes; als erster siegelt H. prep. de Ansolt. (FRB III nº 40; Gesch.-Forsch. VIII, p. 22 f.; Kopp, Urkk. II, p. 132 f. nº 68 u. l. c., p. 134 f.; s. unten). — 1274 X. 25. mit seinem Bruder Berchtold (12), Brudersohn Konrads v. W. genannt (FRB III nº 1); Weidgangsordnung der Propstei Interlaken u. Berchtolds, domicellus de W., erlassen in presencia et ordinatione nobilium virorum et dominorum nostrorum, domini H. prepositi de Ansoltingen etc., 1285 IX. 20., Interlaken (FRB III nº 415). 1285 XI. 26. Siegel des Berctoldus domicellus de W. et dilectorum fratrum meorum, videlicet H. domini prepositi Ansoltingensis et Arnoldi (FRB III nº 418). 1309 VII. 24. siegelt er noch als Propst von Ansolt. (FRB IV nº 336), 1310 I. 13. dagegen ist bereits Gerhardus de Rivo Propst (FRB IV nº 360). Nach 1309 bropst Heinrich selig und seine Söhne, her Berchtolt v. Ansoltingen und seines Bruders Kinder (FRB IV nº 40), zu ca. 1300. Ebenso unbestimmt wie dieses Aktenstück ist ein weiteres, in welchem Waltherus de Eschibach den H. Propst v. Ansoltingen mit „cognate“ anredet (FRB V nº 34 setzen die Perg.-Rolle zu 1318 VIII. 17., s. auch p. 42 u. 50; Tatarinoff dagegen zu c. 1312, Propstei Interlaken p. 137, n. 2). — 1324 X. I. quondam honorabilis vir, dom. Heinricus de W., eiusdem ecclesie (sc. Ansoltingensis) prepositus FRB V nº 385).

Siegel: 1) ◡ ✠ S · H · PREPOSITI · DE · ANSOLTINGĒ ·

Urk. 1262 I. 9. im St.-A. Luzern, Abtei St. Urban; 1265 I. 14. St.-A. Bern, Fach Bern, Schaffnerei (Stift); 1267 I. 13. St.-A. Bern,

Fach Bern; 1270 VIII. 31. im St.-A. Aargau, Wettingen n° 149; hängt auch 1271 XII. 10. im St.-A. Bern, Interlaken; ebenda 1273 V. 25. (s. Siegeltaf. XXVI, n° 6; abgebild. bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 42 n° 169). 1274 X. 25. Orig. verloren (FRB III n° 1).

2) () ✠ S' · HENRICI ..... TI ... OLTINGENSIS.

Urk. 1279 III. 25./1280 III. 24. St.-A. Bern, Bern, II. Schaffnerei (Stift). Urk. 1280 III. 25./1281 III. 24. (l. c.) (s. Siegeltaf. XXVI n° 7); 1285 XI. 26. im St.-A. Bern, Interlaken. 1309 VII. 24. im St.-A. Bern, Köniz.

Nach Kopp, Urkk. II, p. 132 f. n° 68, war die domina Lücardis de Ybensche wohl eine Tochter des Ritters Rud. v. Uebeschi (Zeuge 1252 VII. 24.). Kopp, l. c., p. 134 f. fasst des Propstes Verhältnis zu Lücardis als ein durchaus rechtmässiges auf. Er war wohl ein clericus uxoratus, wie sie häufig vorkommen; die geistlichen Weihen hatte er dann nicht empfangen, wenigstens keine der grossen. Die Tauschurkunde von 1271 V. 2. zeigt, dass des Propstes Söhne Rechte an der Veste Uttigen hatten und durch deren Verkauf jedenfalls ihren Besitz in der Dorfmark zu Uebeschi vervollständigten. Weder hier noch 1273 V. 25. werden sie als illegitim bezeichnet und behandelt; von ihrer Mutter wird in der letztern Urkunde vorausgesetzt, sie könnte dem Propste noch weitere Söhne gebären. Diese Tatsachen bekräftigen Kopps Ansicht durchaus. Durch die Verbindung des Propstes mit einer Wediswiler Ministerialentochter waren dessen Söhne unfrei geworden; die Freilassung von 1273 enthob sie zwar ihrer Leibeigenschaft, machte sie aber nicht zu freien Herren. Deshalb findet ihre Geschlechtsfolge hier keine Berücksichtigung mehr. Diese Herren v. Amsoldingen (Ansoltingen) führen das Wappen der Freien v. Wediswil weiter bis zu ihrem Erlöschen um 1490 (mit Rudolf v. Amsoldingen, Seckelmeister zu Thun), nur mit verschiedener Farbe (Gesch.-Forscher VIII, p. 22 f.; Siegeltaf. XXVII u. p. 318).

Als erste Generation derer v. Amsoldingen sind folgende Söhne und Töchter des Propstes urkundlich bezeichnet oder als wahrscheinlich anzunehmen:

a) Rudolf, 1271 V. 2. und alle seine Brüder, Söhne des Propstes (FRB II n° 723), vgl. 1273 V. 25., wo die Söhne des Propstes und der domina Lücardis de Ybensche nicht mit Namen bezeichnet sind (FRB III n° 40). Ca. 1312 R. de A., filius H. prepositi, H. frater suus (FRB V n° 34).

b) Ulrich, 1273 VI. 29. Zeuge mit seinem Sohne Johannes (FRB III n° 46). Der von 1290 (FRB III p. 776 f., n° 9) an in Bern wohnende Ulrich v. A. (1295 des Rats der Zweihundert, FRB III n° 612) ist der Sohn seines Bruders. 1308 XII. 23. Ůlricus de A., burgensis de Thuno (FRB IV n° 307). 1312 V. 17. Růdolfus filius Uolrici, nati domini ... prepositi Ansoltingensis ... (FRB IV n° 486). 1324 X. 1. R. de A., filius quondam Uolrici de A., hat kein Siegel (FRB V n° 385).

c) Johannes; 1290 Ulrich, weiland Johannsen v. A. Sohn (FRB III, p. 776 f., n° 9). Der von 1292 II. 5 an genannte Joh. v. A., Bürger zu Spiez, dürfte ein Sohn des obigen Ulrich sein (FRB III n° 538, u. s. w.).

d) H[einricus], ca. 1312 H. de A., famulus et filius et quasi procurator quondam H. prepositi (FRB V n° 34); ca. 1312 H., Bruder des R. de A., filius H. prepositi (FRB V n° 34).

e) Berchtold? (nach 1309) her Berchtolt v. Ansoltingen und sines brůder(s) kint; in ders. Urk. bropst Heinrich selige u. sine sûne erwähnt (FRB IV nº 40). 1309 XII. 13. Einwilligung Berns, dass er ins Burgrecht der Stadt Freiburg aufgenommen wird (FRB IV nº 355; diese Urkunde macht eher wahrscheinlich, dass er ein Sohn oder Bruder Ulrichs zu Bern war). 1323 X. 15. miles (FRB V nº 316), dito 1325 XI. 19 (l. c. nº 436, s. auch nº 590). 1328 V. 11. strenuo viro, domino Berchtoldo de A., militi, et domine Alîs, coniugibus legitimis et eorum liberis, quos nunc simul genuerunt vel in posterum simul gignent ...“ (FRB V nº 595). 1331 VIII 9., ritter (FRB V nº 761).

f) Burchart? 1309 Heinrich v. A., Burcharts seligen sun, edelknechtes, besitzt oest. Lehen, mit namen minen teil der burg ze Stoken und die gůter, als min eni und min vatter si hatten fůr iren teil (FRB IV nº 358, p. 387 f.). Burchart dürfte darnach vielleicht eher als Enkel des Propstes aufgefasst werden.

g) Berchta? ca. 1312, illi de Ride, qui fuerunt quatuor fratres; unus illorum fratrum fuit filiaster illius [H. quondam] prepositi (FRB V nº 34, vgl. 1279 III. 25 f., l. c. III nº 290). 1280 III. 24. (FRB III nº 290). — Schenkung von Arnoldus et Walterus fratres, domini de Wediswile an die domina Berchta de Riede, Gattin des Walterus de Riede, domicellus, auf deren Lebenszeit (FRB III nº 504); s. auch 1292 III. 3. (FRB III nº 540), 1311 V. (l. c. IV nº 438), 1317 VIII. 1. (l. c. nº 727), (1317) Jahrz.-B. Interlaken A H V Bern VII, p. 513; 1324 II. 24. (FRB V nº 349). 1311 dom. Otto de A. sacerdos, s. 22. — Weitere weibliche und andere Glieder s. Mon. Germ. Necr. I 407, 414, 417.

10. Arnold I. 1264 VI. 18. (Constanz) nobilis vir dominus Arnoldus de W. mit andern Freien Herren Zeuge (UBZ III nº 1266); 1267 I. 13. Zeuge dom. Arn. (de) W., ... milites (kaum noch auf ihn zu beziehen; es siegelt der Propst H. v. Ansolt. (FRB II nº 613), vielleicht auch Arnold II. (21) wie 1281 III. 29. — 1271 V. 2. (zweiter) Sohn Walthers II. (s. 6), hat noch kein Siegel wie seine jüngern Brüder (FRB II nº 722 u. 723); es siegeln für sie der Propst Heinr. v. Ansolt. und Conrad v. Uspunnen, ihr patruus. Dagegen siegelt er 1273 V. 25. mit Propst Heinrich und C. v. Uspunnen, der letztere für die jüngeren Brüder (FRB III nº 40). 1279 XI. 18. (s. 23). 1279 XII. 12. (Aarau) Zeugen in Urk. Conrads v. W. Marchwardus et Arnoldus domicelli de W. (FRB III nº 289). 1281 III. 29. Růd. et Ůlricus fratres dicti de Balma ac Arnoldus de W., nobiles, dilecta domina Katherina nostra cognata, Witwe Ritters Peter v. Hünoberg, betr. Güter in den Pfarreien Wädenswil u. Richterswil; Arnold siegelt (UBZ V nº 1789). Siegelt 1285 XI. 26. zusammen mit seinen Brüdern Berchtold und dem Propste Heinrich (FRB III nº 418). Necr. Frauenthal, Necr. I, p. 422: 3. Juni starb Arnold fryherr von Wedisschwil anno 1285. 1286 X. 9. der Freie Arnold v. W. (von Kopp II 1, p. 364, richtig auf Walthers II. Sohn bezogen).

Siegel: ▽ ✠ S · ARNOLDI · DE · WEDISWILE ·

Urk. 1273 V. 25. im St.-A. Bern, Interlaken, zum Teil beschädigt, s. Siegeltaf. XXVI, nº 8; (abgebild. bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 58 nº 218). Urk. 1279 XI. 18. im Stadt.-A. Luzern, sehr gut erhaltenes Siegel (Gfd. I, p. 62). Urk. 1285 XI. 26. im St.-A. Bern, Interlaken, beschädigt, dasselbe Siegel. Urk. 1286 X. 9. Archiv Ebersegg, jetzt Rathausen, bezw. St.-A. Luzern, sehr stark beschädigtes Siegel, nur Mittelstück erhalten.

11. Markwart. 1271 V. 2. dritter Sohn Walthers II. v. W. (s. 6); 1271 V. 2. besitzt er wie seine andern weltlichen Brüder noch kein eigenes Siegel

(s. 6), ebenso noch nicht 1273 V. 25. (s. 6). 1279 XII. 12. Zeuge mit Arnoldus, diesem vorangestellt, domicelli, in Urk. nobilis viri dom. Conradi de W. (FRB III nº 289). Siegelt 1296 VI., Marchwardus domicellus de Weniswile (sic) (FRB III nº 659), und 1301 XII. 29. (Burg Uttigen) Marhcwardus de W., dominus castri in Utthingen (FRB IV nº 74).

Siegel: ○ ✠ S' · MARCVARDI · DE · WEDISWILE ·
Urk. 1296 VI. im St.-A. Bern, Interlaken. Urk. 1301 XII. 29. im St.-A. Bern, Fraubrunnen (s. Siegeltaf. XXVI nº 9).

12. Berchtold. 1262 I. 9. sind Zeugen in Urk. des Propstes Heinrich v. Ansoltingen dominus Waltherus de W., Bertoldus filius suus (FRB II nº 513, s. 6; 1264 XII. 9. s. 6). 1271 V. 2. vierter Sohn Walthers II. v. W., besitzt wie seine andern weltlichen Brüder noch kein eigenes Siegel, ebenso nicht 1271 V 2.; (FRB II nº 722 u. 723, s. 6); 1273 V. 25. haben Marhwardus, Berchtoldus et Johannes de W. noch keine eigenen Siegel (FRB III nº 40). 1274 X. 25. H. Propst zu Ansolt. u. Berchtold, sein Bruder, Mitschuldner Herrn Cunrads v. W. als dessen Bruderssöhne (FRB III nº 1). 1283 IX. 22. Berctoldus domicellus, nobilis de W., entsagt zu Handen der Propstei Interlaken einem Vogteirechte, siegelt (FRB III nº 369). 1285 IX. 20. siegelt in Gegenwart des Propstes v. Ansolt. (FRB III nº 415). 1285 XI. 26. Berctoldus, domicellus de W., Verkauf pro me et Johanne, fratre meo, in cuius rei testimonium presentes meo sigillo et dilectorum fratrum meorum, videlicet H. domini prepositi Ansoltingensis et Arnoldi (ipsis Interlacensibus) tradidi consignatas (FRB III nº 418). 1290 III. 12. R. dominus Albi-castri, Arnoldus et Waltherus fratres et Berchtoldus, patruelis eorum, domini de W.; von den 5 Siegeln hängt noch das Berchtolds v. W. (FRB III nº 499). 1295 VI. 10. instrumentis, datis a domino Berctoldo de W., quondam domino eorundem hominum (von Hasle) (FRB III nº 627). Ca. 1300 quondam: ... Item nota, quod villa Wengen per mortem quondam domini Berchtoldi de Wediswile vacat domino de Eschibach ... Quo defuncto filius eiusdem Berchtoldi, spreto domino de Eschibach, obtinuit, ut dicitur, a domino rege Adolfo dictum feodum; sed ipse dominus de Eschibach ab imperio recognoscat (sic) se habere, et sic prefatus filius dictam villam in preiudicium dominii occupat (FRB IV nº 39; Maag, Habsburger Urbar II, 372 f.; Maag nimmt einen Fehler des Rodels an; Johannes, der von 1315 an im Besitze von Wengen erscheint, ist nicht Berchtolds, sondern Arnolds II. Sohn.

Name des Sohnes unbekannt wie derjenige der Gemahlin Berchtolds.

Siegel: ▽ ✠ S' BERCHTOLDI · DE · WEDISWILE.
Urk. 1283 IX. 22. im St.-A. Bern, Interlaken, hängt ebenda an Urkk. von 1285 IX. 20. (abgebild. bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 58 nº 234) u. 1285 XI. 26. (s. Siegeltaf. XXVI nº 10). 1290 III. 12. im St.-A. Bern, Interlaken.

13. Konrad II. 1271 V. 2. fünfter Sohn Walthers II. (s. 6); besitzt noch kein eigenes Siegel (FRB II nº 722 u. 723) wie seine andern weltlichen Brüder;

wird 1273 V. 25. nicht mehr in der Brüderreihe genannt und wird damals bereits gestorben sein (FRB III nº 40). Der 1279 XII. 12. (Aarau) gen. nobilis vir domin. Conradus de W. muss seiner nähern Bezeichnung nach, als nobilis und dominus (nicht domicellus) mit Konrad I. (8) identifiziert werden, obwohl als Zeugen March. und Arnold erscheinen, diese aber als domicelli! Ebenso kommt auch dom. Conradus miles de W. 1282 IV. 10. für K. I. in Betracht (s. 8).

14. Johannes I. 1271 V. 2. als sechster Sohn Walthers II. genannt; besitzt noch kein eigenes Siegel wie seine weltlichen Brüder (FRB II nº 722 u. 723), ebenso noch nicht 1273 V. 25. wie seine Brüder Marchward u. Berchtold (FRB III nº 40, s. 6). 1285 XI. 26. handelt sein Bruder Berctoldus domicellus für sich und ihn (FRB III nº 418). — Der bekannte vir providus ac discretus dominus Johannes rector (oder decanus) ecclesie in Wediswile, olim incuratus in Sarmanstorf, kann nicht mit ihm identifiziert werden; dieser Dekan gehört überhaupt nicht dem Hause Wediswil an (vgl. über ihn UBZ V nº 1941, 1958; VI nº 2109; Necr. Wettingense, Necr. I, p. 591, ob. 10. III.); er stammte jedenfalls aus der Gegend von Rordorf (Gfd. III, Urkk. Frauenthal, p. 133 etc.; l. c. XXXIV, p. 29; Merz, Arg. Burganlagen, p. 476).

15. Anna (?). 1265 III. 26. (Zürich) Verkauf seitens des R. Jakob Müllner mit Zustimmung des R. nobile (sic statt nobili) de Wediswile ... accedente consensu uxoris sue et secuta resignatione filiarum suarum Anne, Margarete, Agnesis, Katerine et Elizabeth; s. im übrigen Rudolf III. (7) (UBZ IV nº 1289). — Es ist nicht ausgeschlossen, dass unter dieser Anna, die sonst nirgends mehr als Tochter Rudolfs III. erscheint, überhaupt keine Tochter, sondern die erste Gattin Rudolfs, Anna v. Bürgeln zu verstehen ist und angenommen werden kann, der Schreiber des Urkundentextes habe sich nicht präzis genug ausgedrückt. Man vergleiche z. B. den Wortlaut der Urkunde von 1268 IX. 29. mit dem obigen: „de consensu Anne uxoris mee necnon filiarum mearum Katerine" etc. (UBZ IV nº 1390). Die Tatsache, dass sonst nirgends eine Anna als Tochter Rudolfs III. genannt wird, ist indessen noch kein Beweis für unsere Vermutung, denn auch Agnes (s. 17) wird nur einmal als seine Tochter bezeichnet.

16. Margareta I. 1265 III. 26. als eine der Töchter Rudolfs III. und dessen Gattin (Anna) genannt (s. 7), 1268 IX. 29. ebenso mit ihren Schwestern Katerina et Cecilia (UBZ IV nº 1390, in castro Wedissviler, s. 7): „de consensu Anne uxoris mee necnon filiarum mearum Katerine, Margarete et Cecilie". — 1270 VIII. 31. (bei der Kirche Wädenswil) dito, Rûd. nobilis de Wed. nennt sich tutor legitimus seiner Gattin Anna und der drei Töchter; er siegelt für sich und für Anna, sowie für die Töchter, die kein eigenes Siegel haben (UBZ IV nº 1440, s. 7). — 1287 IX. 5. (apud Hünoberg) Margareta relicta quondam Hartmanni de Hünoberg militis, mit Elisabeth, Gattin Walthers v. Büttikon, Ritters, Tochter Rudolfs v. W.; ihr Vormund ist Ulrich v. Rüssegg, Freier, der für sie siegelt, cum proprium non habeam (UBZ V nº 1999). Über ihren Gatten vgl. Hottinger u. Schwab, Ritterburgen I, p. 394 ff.; Stammtafel Hünenberg I im Schw. Gesch.-Forscher III; Wöber, Müllner I, Anhang II, Stammtaf.

Hünoberg, und die bezügl. Anmerk. Sp. 471 ff. Es liegt hier die interessante Tatsache vor, dass Margaretha die Schwiegertochter ihrer eigenen Schwester Katharina war, indem diese letztere sich mit Hartmanns Vater Peter v. H. verheiratet hatte (s. 18; nach Kopp II 1, p. 426 f., war Kath. die zweite Gattin Peters und die Ehe war kinderlos). — Die Vormundstellung Ulrichs (II.) v. Rüssegg rührt von seiner Verheiratung mit Margarethas Schwester Cäcilia her (s. oben Taf. XXVI u. p. 271; Merz, Argauer Burgen II). 1300 XII. 1. (Cham) vor dem Freien Herm. d. ae. von Bonstetten Verzicht „der edelen vrouwen vrou Margretun, hern Hartmans seligen elich vrouwe von Hůnoberg, vnd vrou Elsebetun, hern Walthers seligen wirtin von Bůttinkon, Johannes vnd Walthers von Lantzberg", auf alle Rechte „an der burg vnd der herschaft von Wediswiler bi Zürichsewe" und auf alles Gut, „swelher leige das si, das der vorgenande her Růdolf von Wediswiler an sinen tôt brachte oder bringen solte". Vogt der beiden Frauen „her Eberhart von Bůrgelon, ein friier herre"; siegelt nach dem Landrichter, darauf Frau Margareta und Frau Elisabeta, Herr Heinrich zem Steine (mit seinem Bruder Růdolf auch Zeuge), Joh. und Walther v. Landsberg. (St.-A. Zürich, Stadt u. Land 2813; vgl. G. v. Wyss, Anz. Schw. G. u. A. 1855, p. 46 f., wo die Zeugen genannt sind; UBZ. VII n° 2574).

Der Freie Eberhart v. Bürgeln ist der Oheim Margarethas und Elisabeths, da seine Schwester Anna mit Rudolf III. verheiratet war (s. oben 7, und Pupikofer-Strickler, Thurgau II², p. 425). Dagegen lässt sich die Erbanwartschaft der Gebrüder Joh. und Walther v. Landsberg genealogisch nicht erklären; geschah sie etwa auch durch die Freien v. Bürgeln? Sie erscheinen bis 1325 (Pupikofer-Strickler, Thurgau II², p. 458; Natter, Gesch. v. Aadorf, p. 83), Walther und seine Gattin Elisab. noch 1330 VIII. 11. (St.-A. Zürich, Breit.-Landenberg I n° 3). — Andrerseits nennt Margaretha v. Landsberg Ulr. v. Büttikon ihren Oheim, Diener, Landenberg, p. 24. — Herr Heinrich zem Steine, der mitsiegelt, war verheiratet mit Katharina, Tochter Hartmanns v. Hünoberg und Margarethas v. W. (s. Kopp II 1, p. 427; und die zit. Lit. Hünoberg). H. zem Steine siegelt mit der Geige, gehört also dem Geschlechte vom oder zum Stein (Stein im Aargau) an (vgl. Merz, Argauer Burgen, II 510). Verkauf von Gütern der Herrschaft Wädenswil durch R. Heinrich vom Stein an Bubikon 1316 V. 11. St.-A. Zürich, Bubikon n° 50. — Lebt noch 1317 XI. 16., Witwe Hartmanns sel. v. H., und ihre Tochter Katharina, Gattin des Ritters Heinrich vom Stein d. Ä. (Kopp II 1, p. 427, n. 7, unrichtiges Datum; Wöber, Mülner I, Sp. 483 der Anm.); er wird auch 1318 II. 18. der Ältere genannt (St.-A. Zürich, Ötenbach 204).

Siegel: ◯ .. MARGARETHE DE HVNOBE .. (beschädigt).

Urk. 1300 XII. 1. im St.-A. Zürich, Stadt u. Land 2813. — S. Siegeltaf. XXVII n° 1.

17. Agnes, 1265 III. 26. ein einziges Mal genannt, als Tochter Rudolfs III. und seiner Gattin (Anna) (s. 7, UBZ IV n° 1289).

18. Katharina, 1265 III. 26. Tochter Rudolfs III. (s. 7), ebenso 1268 IX. 29. mit ihren Schwestern Margaretha und Cäcilia; und 1270 VIII. 31., hat

kein eigenes Siegel. Tritt nach dem Tode ihres Gatten, des Ritters Peter v. Hünoberg, ins Kloster Frauenthal ein, dessen Äbtissin Ita (v. Wediswil-Uspunnen?) ihre Grossmutter war (s. 5): 1281 III. 29. nennen Růd. et Ůlricus fratres dicti de Balma ac Arnoldus de Wediswile, nobiles, die dilecta domina Katherina nostra cognata, relicta quondam domini Petri de Hůnoberch, militis, bei Übertragung ihrer Besitzungen zu Wädenswil und Richterswil an Frauental, ad quas religiosas predicta nostra cognata intravit, ibidem religionis habitum et ordinem assumens (UBZ V nº 1789). 1286 XII. 30. (Burg Wed.) vor der Äbtissin Ita und dem Konvent zu Frauenthal verzichtet der Freie R. v. W. auf Besitz, den er predilecte filie sue domine Katerine, tempore illo, quo ipsam pie recordationis domino Petro de Hůnoberg militi maritavit, zur Mitgift gegeben, und diese als Witwe ins Kloster Frauenthal tretend ibidem habitum religionis assumendo, dem Kloster vergabt hatte (UBZ V nº 1968). — 1287 I. 6. starb sor. Catharina von Wedischwill, conventfrau, anno 1287 (Necr. Frauental, Necr. I, p. 421). 1290 XII. 3. starb sor. Catharina von Wedischwill, anno 1290! Eine andere Katharina als die obige lässt sich nicht nachweisen; nehmen wir einen Irrtum in einem der beiden Todesdaten an, so wird er eher im früheren Datum von 1287 zu suchen sein, das der Urk. von 1286 XII. 30. nahe ist.

19. Elisabeth I. 1265 III. 26. jüngste Tochter Rudolfs III.; 1268 IX. 29. u. 1270 VIII. 31. nicht mehr genannt, weil schon verheiratet (?), (s. 7). 1287 IX. 3. (Wykon) Elysabeth uxor Waltheri de Bůttinkon, militis, mit ihrer Schwester Margaretha (s. 16), Tochter Rudolfs v. W.; ihr Vogt, obschon ihr Gatte noch lebt, ist Ůl. de Palma, strenuus vir; derselbe siegelt (UBZ V nº 1999). Derselbe Ulr. v. Balm nennt sich mit seinem Bruder Rud. 1281 Anverwandter Katharinas v. W. (s. 18, u. Kopp II 1, 398). 1300 XII. 1. Verzicht von frou Elsebetun, hern Walthers seligen wirtin von Bůttinkon, auf alle Rechte an Wädenswil etc.; ihr und ihrer Schwester Margaretha Vogt ist der Freie Eberhart v. Bürglen (s. 16); sie siegelt. — Lebt noch 1309 VIII. 30. (FRB IV nº 343).

Über ihren Gatten, Ritter Walther I. v. Büttikon, 1257—1291, der in erster Ehe eine Ita (1276 II. 1.) hatte, vgl. Stammtafel der Ritter v. Büttikon bei Merz, Argauer Burgen I, Art. Büttikon. Seine Mutter ist Elisabeth vom Stein, seine Grossmutter eine v. Balm.

Siegel: ○ ✠ S ЄLIZABЄTh · DЄ · BVTTINKON

Urk. von 1300 XII. 1. im St.-A. Zürich, Stadt u. Land 3218 (s. Siegeltaf. XXVI nº 11).

20. Cecilia, 1268 IX. 29. (Burg Wed.) als jüngste von drei Töchtern Rudolfs III. v. W. genannt; ebenso 1270 VIII. 31., hat noch kein eigenes Siegel (s. 7). Sie war wahrscheinlich mit dem Freien Ulrich II. v. Rüssegg, Landrichter im Aargau und Zürichgau, Reichsvogt zu Zürich, in dessen erster Ehe verheiratet. Vgl. oben p. 270 f. u. Taf. XXVI; Merz, Argauer Burgen II, Rüssegg. — Ob. 16. II. 1285 Cecilia, uxor nobilis Ulrici de Rüsegge, s. Merz, l. c. — Merz zitiert die Urk. v. 5. IX. 1287 (UBZ V nº 1999), in welcher

Ulrich v. Rüssegg als Vormund von Ceciliens Schwester Margaretha siegelt (s. 16).

21. Arnold II. Es lässt sich nicht entscheiden, ob wir unter dem 1264 VI. 18. gen. nobilis vir dom. Arnoldus de W. und dem 1281 III. 29. auftretenden Freien Arnold v. W. Arnold I. oder dessen Vetter Arnold II. aufzufassen haben (s. 10). In der ersten Urk. wird Arnold nur als Zeuge genannt, in der zweiten siegelt er, aber das Siegel ist abgefallen. Die Urk. von 1264 ist wohl eher auf Arnold I. als den Sohn des ältern Bruders (Walthers II.) zu beziehen (s. 10), die zweite von 1281 auf Arnold II., da der betreff. Arnold in Verbindung mit den Freien v. der Balm erscheint; entscheiden könnten hier nur Siegel, jedenfalls nicht die Titel, da die beiden Arnold bald nobiles, bald domicelli genannt werden, bald beides zusammen, und da Arnold II. erst 1291 als Ritter erscheint; 1267 I. 13. wird allerdings bereits ein dom. Arnoldus (de) W. unter den milites als Zeuge genannt; die betreff. Standesbezeichnung bezieht sich aber kaum mehr auf ihn (FRB II n° 613).

Sicher erst auf Arnold II. zu beziehen ist die Urk. von 1284 VIII. 16. (Interlaken), nobiles domicelli Arnoldus et Waltherus, fratres, dicti de Wediswile (FRB III n° 394). 1290 III. 12. dieselben, et Berchtoldus, patruelis eorum (s. 12), siegeln (FRB III n° 499). 1290 IX. 24. siegeln Arnoldus et Walterus, fratres, domini de W.; höchst wahrscheinlich ist die von ihnen beschenkte domina Berchta de Riede, Gattin des Jkrs. Walther v. Riede, ihre Verwandte als Tochter ihres Vetters, des Propstes H. v. Ansoltingen (FRB III n° 504). — 1291 V. Johans von Ringgenberg, jungkher, mit dien fromen herren Arnold von Wediswil, sinem swecher, Nögker von Littow ... rittern (FRB III n° 515). Durrer, D. Freiherren v. Ringgenberg, Jahrb. Schw. G. XXI, p. 221, 239 ff. u. Stammtaf. I bezeichnet Arnold II. als den Schwiegervater des Ringgenbergers; einzig dieser könne in Frage kommen, da Arnold I. nicht Ritter war. Zeitlich stehen der Annahme Durrers keine Bedenken entgegen. — 1292 III. 3. u. XII. 29. (1291?) siegeln wieder Arnoldus et Waltherus, fratres, nobiles domini de W. (FRB III n° 540, 553). — 1294 Feldzug der Berner (in destructionem domini Arnoldi ac domini Waltheri dominorum de Weniswile (FRB III n° 651, 1296 II. 15). 1296 IV. 4. Bern gegen dominum Rodolfum de Albocastro (Weissenburg), contra dominum Arnoldum et dom. Waltherum de W. ac contra dominos de Raronia (FRB III n° 655; diese Urk. spricht entschieden für Durrers Annahme, dass unter dem Ehemanne Elisabeths v. Weissenburg Arnold II. zu verstehen sei). 1299 VII. 23. (Ettiswil, wie 1286!) siegelt dom. Arnoldus nobilis de W. (FRB III n° 731). 1299 IX. 15. dom. Arnoldus et Walterus, fratres, domini de W., milites, Helfer Peters vom Turn! (FRB III n° 738). 1300 nennt sie Rudolf III. v. W. seine Vettern und wünscht sie als Erben seiner Lehen vom Fraumünster in Zürich (s. 7). 1300 III. 29. Verleihung dieser Lehen auf Rudolfs Bitte sinen vettern von Wediswille, zwein edelen herren, hern Arnold und hern Walther, gebrüdern (Anz. Schw. G. u. A. I (1857), p. 29; G. v. Wyss, Urkk. Fraumünster n° 395, vgl. p. 499; UBZ VII n° 2567). — 1301 X. u. 1302 II. 9. nobiles viri dom. A. u. W., fratres de W., milites (FRB IV n° 67 u. 80); 1302

II. 5. Arnolt u. Walther, gebrûder v. W., vrien, herren ze Frutingen, siegeln (FRB IV nº 79). — Selig 1302 II. 20. (FRB IV nº 82); also muss der Tod zwischen 1302 II. 9./20. erfolgt sein. 1302 XII. 4. Waltherus dom. de W., miles, ... pro remedio et salute anime domini Arnoldi de W. bone memorie, quondam fratris mei (FRB IV nº 104). 1310 (1311?) II. 25. Joh. domicellus, filius quondam domini Arnoldi de W. nobilis (FRB IV nº 367). 1314 XII. 19. der edel herre, her Arnold von W., ze ettelichen ziten ... (FRB IV nº 596). — 1317 VIII. 1. Jahrzeit von Walther v. Ried für sich und die Seinen und in remedium felicis record. viri nobilis dom. Arnoldi de W. et antecessorum suorum; des letztern und dessen Vorfahren Jahrzeit soll am 15. I. gefeiert werden (FRB IV nº 727; vgl. (1317) Jahrz.-B. Interlaken AHV Bern VII, p. 513).

Über Arnolds II. und Walthers III. Abstammung von Konrad I. (entgegen Kopp) vgl. oben (8).

Gattinnen: 1) eine Ungenossin aus Ministerialenstand? Vgl. Durrer, D. Freih. v. Ringgenberg, Jahrb. Schw. G. XXI, p. 239 ff. u. Stammtaf. I: Arnolds II. Tochter hat mit Joh. v. Ringgenberg nur Ministerialen, Edelknechte, erzeugt. Sie kann daher nicht von der (folg.) Elisabeth v. Weissenburg abstammen, sondern nur aus einer Ungenossenehe ihres Vaters. Eine erste Ehe Arnolds II. will Durrer aus der Urk. 1314 XII. 19. (Frutigen) nachweisen können: Johans vom Turne, herre von Gestellen in Wallis, und Elsbeta, min eliche wirtin, verleihen ein Gut ze Eurahůsern, „dz der edel herre, her Arnold von Wediswile, ze ettelichen ziten versetzet hatte, z'einem selgerete dem gotteshus von Hinderlappon ..., umb siner elichen wirti seligen sele". Die (folg.) Elisabeth v. Weissenburg, Gattin Arnolds II., ist aber 1314 noch nicht tot (s. Durrer, p. 240), also muss, da nach Durrer Arnold. I. nicht in Frage kommen kann, Arnold II. schon einmal verheiratet gewesen sein und wird in dieser Ehe die nachmalige Gattin Johans v. Ringgenberg erzeugt haben, sowie vielleicht Elisabeth, Gattin Johanns v. Turn. — Das vergabte Gut liegt im Frutigertale, wo Arnold II. Herr war.

2) Elisabeth v. Weissenburg 1302 II. 20. fro Elsbeta, hern Arnold selgen wirten v. W. und ihr Vogt her Thiethelms von Sweisberch, der mir von recte vnd mit vrteilde ze vogte gegeben wart, vnd mit willen vnd mit hant Johans, mines suns vnd Margareten, miner tochter, minen lieben oheimen Marchward, Walter und Heymen, herren von Hasenburg (FRB IV nº 82). 1304 V. 8. dieselben Personen bei Verkauf eines Gutes hinter Wediswil (Gfd. XVIII, p. 43). 1316 II. 3. Johannes dominus Albicastri nobilis ... dilectus nepos noster Joh. de Wediswile miles (FRB IV nº 645). 1323 XI. 14. (Burg Mülinen) nennt der Freie Walther v. W. den Joh. v. Weissenburg u. Joh. v. Strättlingen seine Blutsverwandten (FRB V nº 324).

In den Stammtafeln der Reichsfreyherren v. Weissenburg (Geschforsch. I.) findet sich diese Elisabeth nicht. Nach obiger Urk. von 1316 II. 3. muss sie aber als Tochter Johanns I. v. Weissenburg (Taf. I) aufgefasst werden; vgl. dazu die obige Urk. von 1323 XI. 14.

Siegel: ◯ ✠ S · AR · NOBILIS · DE · WEDISWILE ·

Urk. von 1290 IX. 24. im St.-A. Bern, Frutigen. Urk. 1292 III. 3. im St.-A. Bern, Frutigen (Siegeltaf. XXVII n° 2) u. 1292 (1291?) XII. 29. im St.-A. Bern, Interlaken, abgebild. bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 63, n° 242. Urk. 1302 II. 5. im St.-A. Bern, Frutigen; ob auch noch 1302 II. 9., Orig. in Privatbesitz?

22. Walther III. Erscheint von 1284 VIII. 16. (Interl.) an bis 1302 II. 9. meist mit seinem Bruder Arnold (II.) zusammen und siegelt mehrfach mit ihm (s. 21). 1299 IX. 15. Ritter. 1300 u. 1300 III. 29. mit seinem Bruder Vetter Rudolfs III. von W. (s. 7 u. 21), erhält des letztern Lehen von der Fraumünster-Abtei Zürich. 1302 XII. 4. Waltherus dom. de W., miles, für das Seelenheil seines Bruders Arnolds selig (s. 21). Siegelt 1304 XII. 10. (Burg Mülinen), 1305 V., 1305 ze mittem Brachode, 1307 III. 5. (FRB IV n° 174, 189, 192, 253, als Lehensherr). 1307 VIII. 22. Walterus dom. de W., quondam .... pater meus (pater meus bone recordationis) (FRB IV n° 270). 1310 VI. 22. (Mülinen) W. dom. de W., nobilis, sanus mente et corpore (FRB IV. n° 388, im Doppel ausgefertigte Urkk. mit 2 verschied. Siegeln). 1310 VI. 28. Schiedsrichter mit Johs., nobilis, dom. Albicastri (l. c. n° 389). Siegelt in der Folge öfter von 1311 II. 25. an als Lehensherr. 1311 V. Walther v. Ried, Ammann v. Frutigen, (und dessen Ehefrau und Töchter) nennt ihn seinen Herrn; unter den Zeugen dom. Otto de Ansoltingen, sacerdos (FRB IV. n° 438). 1312 IV. 13. (Wediswile ufen der burg) Zeuge mit hern Peter v. Wizenburg, vrien (FRB IV n° 476). 1315 II. 11. (1316 II. 10.?). Johs. de W. nobilis, cum consensu expresso et voluntate viri nobilis domini Waltheri, domini de W., dilecti mei patrui; Walther nennt Johannes nepos (FRB IV n° 601); Johs. Zeuge in Urk. Walthers 1315 XII. 11. (l. c. 632). 1317 VIII. 15. u. XII. 22. Kundschaft, welche Besitzungen im Kiental bei der Güterteilung „enzwissent hern Arnold seligen von W. und hern Walther, sinem brůder, rittern einesteils und Ritter Burkhart v. Scharnachtal" diesem letzteren zugefallen seien (FRB IV n° 730 u. Anm. 1); vgl. dazu Gesch. forsch. III, p. 50 ff., wo auf keine verwandtschaftlichen Beziehungen hingedeutet wird. 1319 V. 2. (Freiburg) Bürge mit Johs. v. W., beide Ritter, im Ehevertrag Neuenburg-Kiburg, siegelt (FRB V n° 63). 1319 XII. 8. grave Peter von Arberg, Sohn des Grafen Wilhelm, bittet zu siegeln hern Walthern, herren von Wedizwile, und hern Chůnraten von Sünmanswalt, mine ôheime, rittere (FRB V n° 95): Graf Wilh. v. Arberg war demnach wahrscheinlich mit einer Schwester Walthers III. v. Wediswil verheiratet, s. Geneal. Handb. I, p. 122.

1320 IX. 20. Joh. v. Wediswil, ritter, Zeuge in Urk. Walthers v. W. (FRB V n° 141), dito 1320 X. 9. (l. c. n° 143); beide zus. Zeugen 1320 XII. 1. u. XII. 19. (l. c. n° 152 u. 157, in letzterer Urk. „necnon nobilibus, providis et discretis dominis, Walthero et Johanni de Wêdiswile .... militibus). 1323 XI. 14. (Burg Mülinen) Waltherus dom. de W., nobilis, ... mentis corporisque sospitate gaudentes ..... a claro memorie Cůnrado, domino de W., patre nostro predilecto ...., siegelt. Et in eorundem evidentiam certiorem petivimus a dilectis

nostris consanguineis, Johanne domino de Wizsenburg et Johanne domino de Stretlingen, ut appensione suorum sigillorum presens scriptum cum suis continentiis attestentur (FRB V nº 324). Für Joh. v. Weissenburg kommt Joh. I., Walthers Grossvater eher als Joh. II. (Vetter Walthers) in Betracht. Für die Verwandtschaft Johanns v. Stretlingen mit Walther findet sich in den Genealogien Stretlingen kein Anhalt (Geneal. Handb. I p. 262 etc. u. v. Mülinen in der Festgabe z. Allg. Geschichtsf. Ges. d. Schweiz 1905). 1324 II. 24. Herr von Walther v. Ried, Burger zu Thun, und dessen Ehefrau (FRB V nº 349). 1324 V. 19. Obmann eines Schiedsgerichts im Streite Peters v. Aarberg! (l. c. nº 367). 1324 VIII. Siegelbitte seitens des Perrodus de Turri, domicellus, filius quondam domini Johannis de Turri, militis, domini Castellionis in Vallesio (FRB V nº 379). 1325 VII. 24. (Amsolt.) siegelt mit Joh. v. Stretlingen; Zeugen Joh. u. Burchart v. Ansoltingen brůdre (FRB V nº 424, 425). 1325 XI. 19. besiegelt einen Verkauf des Joh. miles et Růdolphus, nepos eius, nobiles, domini Albicastri (l. c. nº 436). Auch hier ist Joh. I. v. Weissenburg gemeint. 1326 VI. 1. handelnd auf Wunsch des dom. Joh. de Rincgenberg, miles, advocatus in Briens, siegelt (FRB V nº 473). Joh. v. Ringgenberg wäre nach Durrer der Gatte einer Nichte Walthers v. W. Zum letzten Mal 1327 I. 29., siegelt für seine Gattin Johanna von Oruns, vrôwe von Wediswile (FRB V nº 501).

Wir befinden uns gänzlich im Ungewissen, ob der folg. Walther v. Wed. mit dem Freien W. III. v. Wed. identisch ist oder ob er überhaupt mit unseren Freien v. Wed. in genealog. Zusammenhange steht. Zeitlich würden keine Schwierigkeiten sich finden, beide Annahmen zu bejahen: V. 5. Waltherus de Wediswile, pater magistri Walt. de Wediswile, huius ecclesie plebani, ob. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 565). Vgl. dazu I. 8. Elizabeth soror magistri R. de Wediswile, huius ecclesie can^i^., mater magistri Walt., huius ecclesie plebani, ob. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 552; III. 4. ihre Schwester Anna, l. c., p. 558). Es liesse sich denken, dass diese Elisabeth die Konkubine Walthers III. gewesen und aus Wädenswil stammte, wo ihr Bruder Rudolf ursprünglich als Leutpriester amtete. — Vgl. über diese „von Wediswil" zu Zürich, Hottinger & Schwab, Ritterburgen I, p. 172 (nach dem cit. Necr. der Propstei), und unten. —

Gattin: Johanna v. Oruns (Oron): 1327 I. 29. (Mülinen) Johanna von Oruns, vrôwe von Wediswile, Jahrzeitstiftung zu Frutigen und Hohenäschi, „min, mis wirtes, her Walthers von Wediswile, und miner kinde jarzit ze beganne iemer me an dem achtoden Tage nach sante Gallen mes" laut darum gegeb. Brief. Für sie, „wand ich eigens ingesigels niht enhatte", siegelt Walther (FRB V. nº 501). Vgl. Mém. et Doc. de la Suisse Rom. XVIII, 153: „Ebauché d'une table généalogique de la maison des sires d'Oron", wo Johanna nicht verzeichnet ist.

Siegel: 1) ◯ ✠ S · DNI · WALTI · DE · WEDISWILE ·

Urk. 1290 IX. 24. im St.-A. Bern, Frutigen (z. besch.); 1292 III. 3., l. c.; 1292 XII. 29. (1291?) St.-A. Bern, Interlaken, abgebild. bei Zeerleder, Urkk. III, Taf. 63, 241. 1302 II. 5. im St.-A. Bern,

Frutigen (s. Siegeltaf. XXVII n° 3). 1302. XII. 4. St.-A. Bern, Interlaken. 1305 V. (l. c.). 1305 ze mittem Brachode (l. c.). 1307 III. 5. (l. c.). 1307 VIII. 22. (l. c.). 1310 VI. 22. im St.-A. Bern, Interl. (1. Doppel-Urk.). 1310 VI. 28. (St.-A. Bern, Bern, Stift).

2) ○ ✠ · S · WALTHERI · DE · WEDISWILE ·

Urk. 1305 VI. 2. im St.-A. Bern (FRB IV 190). 1310 VI. 22. im St.-A. Bern, Interl. (Doppel, etwas grösseres Siegel als das erste), s. Siegeltaf. XXVII n° 4). 1311 V. (l. c.), 1314 V. 19. (l. c.), 1315 II. 11. (1316 II. 10.?) (l. c.).

3) ○ ✠ · S · DNI · WALTHERI · DE · WEDISWILE · (ähnlich Nr. 1, nur fehlen die dortigen, den Schild begleitenden Sterne).

Urk. 1315 XII. 11. (1316 II. 10.?) St.-A. Bern, Interlaken; 1319 XII. 8. im St.-A. Bern, Aarberg (s. Siegeltaf. XXVII n° 5). 1320 X. 9. im St.-A. Bern, Interlaken. 1323 V. 19. im St.-A. Bern, Frutigen (ebenso am deutschen Doppel). 1323 IX. 19. St.-A. Bern, Thun. 1323 XII. 5. (l. c.) 1323 XII. 12. (l. c.). 1324 II. 24. St.-A. Bern, Interlaken, 1324 VIII. St.-A. Bern, Laupen; 1325 X. 22. im St.-A. Bern, Frutigen; 1326 VI. 1. im St.-A. Bern, Interlaken. 1327 I. 29. St.-A. Bern, Frutigen.

23. Adelheid, entweder Tochter Walthers II. oder Konrads I.; ihr Vater wird nirgends genannt. Anhaltspunkte könnte das Siegel Arnolds v. W., der 1279 XI. 18. eine Urk. her Marcwarts v. Wolhusen besiegelt, geben (Gfrd. I., p. 61 f.); es ist dasjenige Arnolds I., eines Sohnes Walthers II.

Gatten: 1) Markward v. Wolhusen, 1224—1281, Herr zu Wolhusen, Reichsprocurator (s. v. Liebenau, Jahrb. „Adler“, N. F. XIII (1903), p. 25 ff. u. Stammtafel). VII. 28. Herr Marquard von Rotenburg (Jahrb. Ruswil, Gfd. XVII, p. 21). v. Liebenau bezeichnet Arnold v. W., der 1279 XI. 18 mit Ulrich v. Rüssegg eine Urk. Markwards v. Wolhusen besiegelt, als Schwager Markwards („Adler“, N. F. XIII, p. 27); Arnold ist nach dem Siegel Arnold I. (s. 10). — II. 25. Frow Adelheit, ein edle von Wediswil, her Marquards von Wolhusen eliche wirtin (Jahrzeitb. Ruswil, Gfd. XVII, p. 10, 14 f. u. XXVI, p. 111, an letzterer Stelle wohl nach der folg. Urk. auf c. 1281 geschätzt). 1281 VI. 23. siegelt noch Markward v. Wolhusen in einer nicht unverdächtigen Froburger Urk. (vgl. „Adler“ N. F. XIII, p. 27). — Das Jahrzeitbuch Ruswil verwechselt sie mit Adelheid, geb. v. Wolhusen, Gattin Heinrich Hummels v. Lichtenberg, s. Gfd. 26, p. 112; 191, n. 3 (zu 1369 VIII. 14. s. Stammtafel d. Freih. v. Rothenburg u. Wolhusen, Jahrb. Adler N. F. XIII, p. 47).

2) Rudolf II. v. Wediswil, ihr eigener Oheim. Diese Tatsache hat trotz den Bestimmungen des kanonischen Rechtes nichts auffallendes; ist doch auch Rudolfs II. Tochter Margaretha die Schwiegertochter ihrer Schwester Katharina gewesen. Ehedispense fehlen. 1288 IV. 26. die edel frow Adelheit v. Wediswil, die da was herr Marquards (sic) von Wolhusen seligen eliche wirtin,

und zu den ziten her Rudolf von Wediswil eliche wirtin; Zeuge, bei der Burg Wolhusen, her Rudolf von Wediswil (Jahrzeitb. Ruswil, Gfd. XVII, p. 15, dito XXVI, p. 92). v. Liebenau, Adler, l. c., meint, Adelheid sei trotz der Heirat auf der Burg Wolhusen verblieben. — VII. 26. Adelh. de Wediswile ob. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 573).

24. (Weitere) Töchter Konrads I. Urkundlich werden nur Söhne, nie Töchter Konrads II. genannt; doch lässt sich der Übergang von Wediswiler Erbgut an verschiedene Geschlechter nicht anders erklären als durch solche Erbtöchter Konrads I., ebensowenig anders einige urk. Verwandtschaftsbezeichnungen:

a) N. N., Gattin Berchtolds III. v. Eschenbach, die ihm Teile der Herrschaft Uspunnen überbrachte (vgl. Geschichtsforsch. VIII, p. 47 ff.; Kopp II 1, p. 364, 383 f.; Tatarinoff, Stammtaf. Wäd., Anm. 2; Zürcher Tasch.-Buch 1893, p. 110 f.; Zeller-Werdmüller kannte die Feststellungen Tatarinoffs noch nicht). Berchtold III. nennt 1284 IX. 30. den Freien Rudolf v. W. cognatus (UBZ V nº 1907).

b) N. N. (Anastasia?), Gattin des Freien Johann I. v. Weissenburg; s. Geschichtsforsch. I, Stammtafel I, der aber Rudolf III. eine Anastasia gibt (l. c., p. 19 u. 25), vielleicht aus Wediswiler Geschlechte, und dessem Sohne Joh. I. die Tochter Konrads v. Wediswil ohne Vornamen. Tatarinoff dagegen, Stammtaf. Wädenswil gibt die Anastasia v. Wediswil, Tochter Konrads, dem Joh. I. v. Weissenburg. — 1310 VI. 28. siegelt der Freie Walther v. Wediswil, Ritter, mit dem Freien Joh. v. Weissenburg (FRB IV nº 389). 1316 II. 3. nennt der Freie Joh. v. Weissenburg den Ritter Joh. v. Wediswil seinen nepos (Neffen) (FRB IV nº 645). 1323 XI. 14. siegeln Joh. v. Weissenburg u. Joh. v. Stretlingen als consanguinei des Freien Walt. v. Wediswil (FRB V nº 324). 1325 XI. 19. siegelt Walther v. Wediswil in einer Urk. des Ritters Joh. und dessen Neffen Rudolf, Freien v. Weissenburg, mit (FRB V nº 436).

c) N. N., Gattin des Grafen Wilhelm v. Arberg. 1319 XII. 8. nennt Graf Peter v. Arberg, Sohn des Grafen Wilhelm, den Walther v. Wediswil und Konrad v. Sumiswald, Ritter, seine Oheime (FRB V nº 95; s. Geneal. Handb., p. 122 u. Stammtaf. Arberg). 1324 V. 19. ist Ritter Walther v. Wed. Schiedsrichter in einem Streite Peters v. Arberg (FRB V nº 367).

25. Sohn Berchtolds (s. 12) v. Wediswil. Dieser bisher nicht berücksichtigte Sohn wird ca. 1300 erwähnt im Habsburger Urbar (Maag II, 372 f.; FRB IV nº 39 (s. 12), und zwar als Besitzer des Dorfes Wengen im Berner-Oberland, s. auch Durrer, Ringgenberg, p. 237 u. 2. Maags Bedenken gegen dessen Existenz sind allerdings sehr gewichtiger Natur.

26. N. N., Tochter Arnolds II. v. Wediswil aus 1. (Ungenossen —) Ehe (s. 21)? Nach Durrer, D. Freih. v. Ringgenberg, Jhrb. Schw. G. XXI, p. 239 ff. u. Stammtaf. I hatte Joh. v. Ringgenberg, Freier, eine Tochter Arnolds II. v. Wediswil zur Gattin, denn 1291 V. nennt Joh. v. Ringgenberg, Junker, den Ritter Arnold v. W. seinen Schwiegervater (sweher) (FRB III nº 515). 1310

II. 25. Jahrzeitsstiftung des Joh. v. Ringgenberg zusammen mit (s. Schwager) dem Jkr. Joh. v. Wediswil, Sohn Arnolds sel. (FRB IV n°. 367; Durrer, p. 229).

27. Elisabeth II., Tochter Arnolds II., Gattin des Freien Johann vom Turn (Jean de la Tour), Herrn von Gestelen im Wallis, Mitherrn zu Frutigen, Vogt von Conthey, Statthalter zu Mailand, Ritter (1305—† 1324), s. Charrière, Les Sires de la Tour etc., Mém. et doc. de la Suisse Rom. XXIV, p. 277 ff. 1314 XII. 19. Johans vom Turne, herre von Gestellon in Wallis, und Elsbeta, min eliche wirti, verändern ein Rechtsgeschäft des edeln Herren, Herrn Arnolds v. Wediswile, das dieser „ze ettelichen ziten umb siner elichen wirti seligen sele" vollführt hatte (FRB IV n° 596). Diese Urkunde und die Tatsache, dass von jetzt an die v. Turn zu Gestelen als Mitherren zu Frutigen und Mülinen erscheinen, sind der Beweis, dass Elisabeth die Tochter Arnolds II. v. W. ist. Jedenfalls entstammt sie der ersten (Ungenossen)-Ehe Arnolds, kann aber nicht etwa identisch sein mit Elisabeth v. Wediswil, Gattin des Grafen Otto v. Falkenstein, da dieser noch 1312 XII. 20. lebt und Peter v. Turn bereits 1324 als Sohn Johanns I. handelt (FRB V n° 379, siegelt dom. Waltherus de W., miles).

28. Johann II. 1302 II. 20. fro Elsbeta, hern Arnold selgen wirten von Wediswile: Verkauf mit willen und mit hant Johans, mines suns, und Margareten, miner Tochter (FRB IV n° 82). Dieselben 1304 V. 8., Verkauf eines Gutes hinter Wediswyle, ihr Vogt herr Diethelm v. Swinsberg (Gfrd. XVIII, p. 43). 1310 (1311 ?) II. 25. Johannes, domicellus, filius quondam domini Arnoldi de Wediswile, nobilis, ... sanus mente et corpore; Joh. de W. predictus, cum proprio sigillo caream, bittet für ihn zu siegeln die communitas burgensium in Inderlappen (FRB IV n° 367). 1314 IV. 1. nobilis et miles (FRB IV n° 561). 1315 II. 7. nobilis vir, dominus Joh. de W., miles, consanguineus des Philippus de Kieno, nobilis (FRB IV n° 600). 1315 II. 11 (1316 II. 10.?) Joh. de W., nobilis, ... sanus mente et corpore ..., cum consensu expresso et voluntate viri nobilis domini Waltheri, domini de Wediswile, dilecti mei patrui; Walther nennt Johannes nepos; siegelt (FRB IV n° 601; s. eod. die n° 602). Zeuge in Urk. Walthers 1315 XII. 11. (FRB IV n° 632). 1316 II. 3. entsagt Joh. dominus Albicastri, nobilis, den Vermächtnissen seitens des dilectus nepos noster, dominus Johannes de Wediswile, miles (FRB IV n° 645, Gfsch. I, p. 33 f.). 1318 IV. 1. Verzicht zu Gunsten Interlakens auf österreich. Lehen, siegelt (FRB V n° 13, s. auch 14—18). 1319 V. 2. (Freiburg) siegelt zus. mit Walther, milites, als Ehesteuerbürgen für Marg., Tochter des Gr. Rud. v. Neuenburg (FRB V n° 63). 1320 IX. 20. Zeuge zus. mit Phil. de Kieno, milites, in Urk. Walthers (FRB V n° 141); dieselben Zeugen in einer Kramburger Urk. 1320 IX. 27 (l. c. n° 138). 1320 X. 9. Zeugen Heinr. de Kramburg, curatus in Rûderswile, dom. Joh. de Wêdiswile, dom. Phil. de Kieno, milites, in Urk. Walthers (l. c. n° 143). 1320 XII. 1. Zeuge zusammen mit Walther de W., dom. Uolricus de Sigenôwa et dom. Phil. de Kieno, nobiles (l. c. n° 152). 1320 XII. 19. Walther u. Joh. nobiles, providi et discreti domini gen. milites (l. c. n° 157); 1321 I. 13

wieder Zeuge in einer Kramburger Urk. (FRB V n° 162). 1322 I. 21. Lehensträger Herzog Leopold v. Österreich für ein Gut, „daz her Johans von Wedeswil, ein ritter, von uns ze lehen hatte" (l. c. n° 204). 1322 VI. 25. (s. Grossoheime) Heimo und Markwart v. Hasenburg (Merz, Freie v. Arburg = Argovia XXIX Reg. 105). 1323 II. 1. siegelt als Geisel für d. Gr. v. Savoyen (FRB V n° 272). 1335 IX. 29. Johann sålig v. W. (FRB VI n° 225).

Siegel: 1) ○ ✠ · S · IOHIS · DE · WEDISWILER · MILT ·

Urk. v. 1315 II. 11. (1316 11. 10.?) im St.-A. Bern, Interlaken (s. Siegeltaf. XXVII n° 6); Urk. 1318 IV. 1. im St.-A. Bern, Interl. (beschäd. Umschrift). Urk. 1319 XI. 24. im St.-A. Bern, Stift.

2) ... HIS · D' · WEDISWILE · MILI ...

Urk. 1322 VI. 25. (St.-A. Neuenburg 3 G. 11), (s. Siegeltaf. XXVII n° 7). 1323 II. 1., Bern, Wittikofen, Privatbesitz, beschädigt.

29. Margaretha II. 1302 II. 20. u. 1304 V. 8. fro Elsbeta, hern Arnold selgen wirten von W., Johans min sun u. Margarete, min Tochter (FRB IV n° 82 u. Gfrd. XVIII, p. 43). Sie stammt also aus 2. Ehe Arnolds II. mit Elis. v. Weissenburg.

30. Elisabeth III. Gattin des Grafen Otto v. Falkenstein (1274—1312), s. oben p. 245 ff. Als dessen Gattin erscheint sie von 1299 VII. 10. bis 1312 XII. 20; sie siegelt zum 1. Male 1307. IV. 2. Über ihren Gatten s. auch Anz. Schw. Gesch. u. A.-K. II,, p. 43. — Ihre Abstammung von Arnold II. ist, wie auch Tatarinoff, Stammtaf. W., bemerkt, unsicher. Sie müsste jedenfalls aus dessen 2. Ehe hervorgegangen sein.

Siegel: ○ ✠ S' ELIZABET D' VALKESTEI COMISE (die Buchstaben stehen meistens umgekehrt).

Urk. von 1307 IV. 2. im St.-A. Luzern, St. Urban. Urk. 1311 XI. 22. im St.-A. Basel. Urk. von 1312 XII. 20. im St.-A. Basel (s. Siegeltaf. XXI n° 8).

31. Kinder Walthers III. (s. 22) u. Johannas v. Oron. 1327 I. 29. (Mülinen) Johanna von Oruns, vrŏve von Wediswile, legt ihre in den Kirchen zu Frutigen und Hohenäschi angeordnete Jahrzeitstiftung auf bestimmte Grundstücke: min, mis wirtes, her Walthers von Wediswile, und miner kinde jarzit ze beganne iemer me an dem achtoden tage nach Sante Gallen mes" laut darum gegebenem Brief (FRB V n° 501).

Nicht einzureihen resp. näher zu bestimmen sind folgende Angaben:

1342 VIII. 3. Propst u. Kap. Interlaken verpflichten sich zur Begehung einer von ingenua quondam domina ..... de Wediswile gestifteten Jahrzeit (FRB VI n° 700).

(1342). Item anniversarium domine de Wediswile de domo sua in Thuno due libre; quarum tercia pars nobis et due sororibus nostris cedent (Jahrzeitbuch Interlaken, AHV Bern VII, p. 514).

Unsicher ist der mögliche Zusammenhang mit den Freien v. W. von folgenden (geistlichen) Personen, die für sich genealogisch gruppiert werden können:

	1. **Waltherus de Wediswile** ob. V. 5.	
2. **Rudolfus de W.** 1275 VI. 3.—1315 XII. 8., ob. 1315. magister, canonicus Imbriacensis u. Thuricensis, Verweser des Propstes.	3. **Elizabeth** ob. I. 8.	4. **Anna** ob. III. 4.
	5. **Waltherus de W.** 1301 X. 17.—1335 I. 14. magister, plebanus prepositure Thuricensis.	6. **Nicolaus de W.** ob. XI. 29., fratres. ord. s. Joh. hospitalis Jerosolimitani.

1. Waltherus de W., pater magistri Walt. de Wediswile, huius ecclesie plebani, ob. V. 5. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 565). — Versuchen wir hier einen Anschluss an die Freien v. W., so liesse sich am ehesten an W. III. (22) denken.

2. Rudolf v. W. 1265 III. 26. Zeuge in Urk. des Freien Rud. v. W. R. plebanus de Wed. 1270 VIII. 31. (bei der Kirche Wädenswil) in Urk. des Freien Rud. v. W., Ritter, u. a. Zeugen Růdolfus plebanus in Wediswiler, Petrus prebendarius ibidem, C. nobilis de Wediswiler (UBZ IV n° 1440). — 1275 VI. 3. meister Růdolf v. W., Zeuge in Zürch. Fraumünster Urk. mit hern Heremannes von Bönstetten (UBZ IV n° 1600). 1277 I. 11. magister R. de W., canonicus Imbriacensis (Embrach) (UBZ V n° 1648). Erscheint in der Folge oft als Zeuge in Propstei-Urkk. Zürich, nunmehr magister und canonicus ecclesie Thuricensis gen. (1278/79 UBZ V n° 1723; u. s. w.), s. auch IV. Registerband des Gfrds. 1282 II. 20. procurator capituli Thuricensis (UBZ V n° 1825). 1286 VIII. 29. Schiedsrichter im Streite des Freien Rud. III. v. W. mit dem Dekan Joh. v. W. (UBZ V n° 1958). Siegel von 1286 (UBZ V n° 1978) s. Siegelabbild. z. UBZ V, Taf. III, n° 24. Siegelt 1301 X. 15. (St.-A. Zürich, Lindinner Urk. 11, UBZ VII n° 2619, s. Siegeltaf. XXVII n° 8) mit anderem Siegel. Dass. Siegel z. B. auch 1303 VI. 13. (St.-A. Zürich, Lind. Urk. n° 1), Stellvertreter des Propstes Johannes. — Siegelt von 1305 I. 21. an bis 1315 IX. 4. oft als Vertreter des Propstes Kraft v. Toggenburg mit dem Kapitelsiegel (St.-A. Zürich). — 1315 XII. 8. (Lib. anniv. abb. Turic., Necr. I, p. 546) Magister Rudolfus de W., can. huius monasterii; (Lib. anniv. ppos. Turic., l. c., p. 586) anno 1315 magister Ruod. de W., huius ecclesie can. ob.; 1317 VI. 22. selig (St.-B. Z., Lind. Mscr. XIX 1004).

3. Elisabeth, I. 8. Elizabeth, soror magistri R. de Wediswile, huius ecclesie can[i]., mater magistri Walt., huius ecclesie plebani, ob. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 552). — Es liesse sich denken, sie sei die Konkubine Walthers (s. 1, u. W. III, 22) gewesen und habe zuerst mit ihrem Bruder Rudolf, Leutpriester und ihrer Schwester Anna in Wädenswil gewohnt.

4. Anna, soror magistri Ruod. de Wediswile, huius ecclesie can[i]., ob. III. 4. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 558).

5. Waltherus de W. 1301 X. 17. magister, plebanus prepositure Turicensis (St.-A. Zürich, Lind. Urk. n° 11); 1314 mit Rudolf (früher St.-A. Zürich, Bubikon n° 43). Sein Vater Waltherus de W. (s. 1)!, seine Mutter Elisabeth, Schwester des Magisters Rud. v. W. (s. 3), sein Bruder Nicolaus (s. 6). Erscheint in zahlreichen Urkunden bis 1335 I. 14. (Lib. anniv. abb. Turic., Necr. I, p. 538) Magister Waltherus de W., plebanus prepositure Thuric.; Lib. anniv. ppos. Turic., l. c., p. 552, Anno 1335 magister Walth. de W., huius ecclesie pleb.; sei mütterl. Oheim Heinr. Am Leime de W. ob. 2. IV., l. c. p. 561.

6. Nicolaus, XI. 29. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 585). Fr. Nicolaus de Wediswile, ordinis s. Johannis hospitalis Jerosolimitani, frater magistr Walt., plebani huius ecclesie, ob.; 1309 II. 4. (Schwiz), Bruder Niclaus, Johanniter v. W. (St.-A. Zürich, Wädenswil n° 5); 1309 XI. 28. Brůder N. v. W (St.-A. Zürich, Rüti 68). 1314 XI. 26. (St.-A. Zürich, Bubikon 44).

Zu dieser Gruppe dürften auch zu zählen sein: Burkardus de W. hospes hospitaliorum hospitalis s. Johannis Jerosolimitani, ob. V. 23. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr. I, p. 567).

Heinricus de W. 1300 I. 16. (UBZ VII n° 2535) Zeuge; VI. 27. Heinr de W., receptus in can. ecclesie Ymbriacensis ob. (Lib. anniv. ppos. Turic., Necr I, p. 571). Ein Heinr. hospes de W. 1307 IV. 2. (FRB IV n° 256). Ein Heinricus de W. Zeuge 1321 (St.-A. Zürich, Bubikon 54).

Ulricus de W., frater, et socius eiusdem, ordinis predicatorum (St. Gallen) 1260 III. 12. (?) (Wil), (UBZ III n° 1094); nach 1272 s. v. Mohr Codex dipl. I n° 267). Ein Ulrich minister de W., Gfrd. 42, 144.

Der im Necr. von Hermetswil zum 2. IV. genannte Walther v. Wettiswil (Necr. I, p. 437) trägt seinen Namen jedenfalls von Wettswil im Bezirk Affolter (Kt. Zürich), da er zu Sellenbüren Besitz hatte. — Vgl. l. c. p. 540, Anniversa der Abtei Zürich zum 18. III. u. UBZ IV n° 1512 etc.; Gfrd. LIII p. 125 ff — Von ihm und seinen Verwandten stammte das Zürcher Zunftmeistergeschlecht Wettiswiler ab.

Bemerkung zur Siegeltafel XXVII (Herren v. Ansoltingen): 1. Siegel Berchtolds, Ritter 1349 IV. Mitte, FRB VII n° 436; 1350 IX. 30. (l. c. 552). — 2. Johans, jungherr 1353 IV. 22. FRB VIII n° 12). — 3. Heinrich, Edelknecht 1363 I. 31, FRB VIII n° 1259. — 4. Wilhelm Edelknecht, 1365, Familienarchiv v. Wattenwil, Bern. — 5. Wilhelm d. j., Edelknecht, 1391 I 12., St.-A. Bern, Fach Thun.

Archivar Friedr. Hegi.

Tafel XXVIII.

8
onrad I.
X. 2.—1282 IV. 10. Ritter;
g 1245 VI. 24.—1270 XI. 11.,
gis 1277 XI. 28.
Kramburg (?), ob. 30. VI.

V

13
Konrad II.
1271 V. 2. bis
† (?) vor 1273 V. 25.

1
12is
1
art

on

? 24
Töchter: *a)* N. N.
mar.: Berchtold III.
von Eschenbach?
(† 1298 VII. 2.)

b) Anastasia (?)
mar.: Joh. I. von
Weissenburg

c) N. N.
mar.: Graf Wilh.
von Arberg
(1319 XII. 8).

Mangold
1299—1338

Rudolf IV., Joh. II.
Herren zu Müllinen,
Pfandherren zu
Uspunnen etc.

Katharina
Erbtochter.
mar.: Thüring
von Brandis

Peter Agnes
s. Taf. XVII.

mmtaf. I.

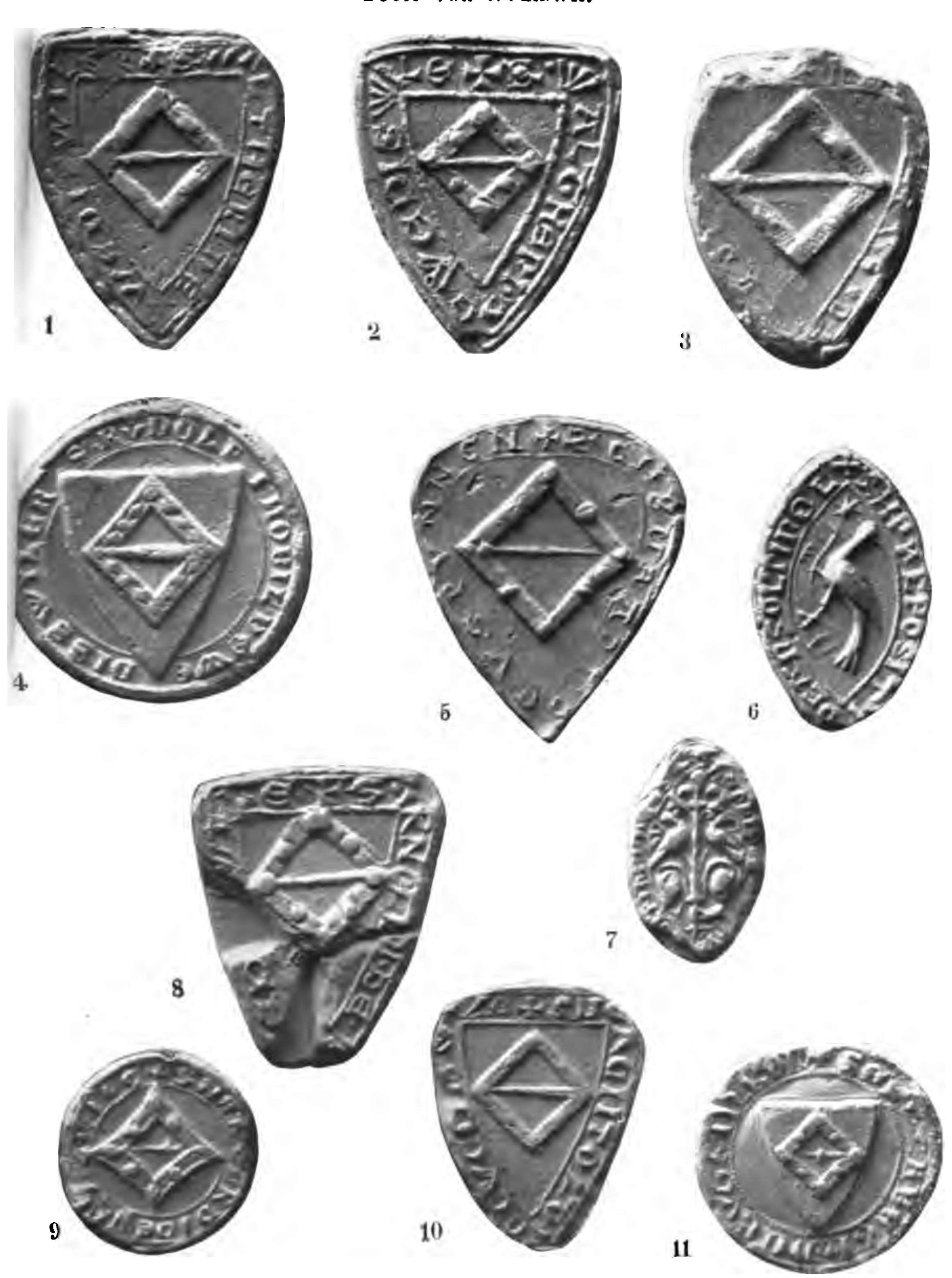
s. v. Müllinen, Stammtaf. der Freiherren v. Weissenburg I.

Söhne und
. worunter
verh. mit
von Riede.
. 1312

(?) Soh

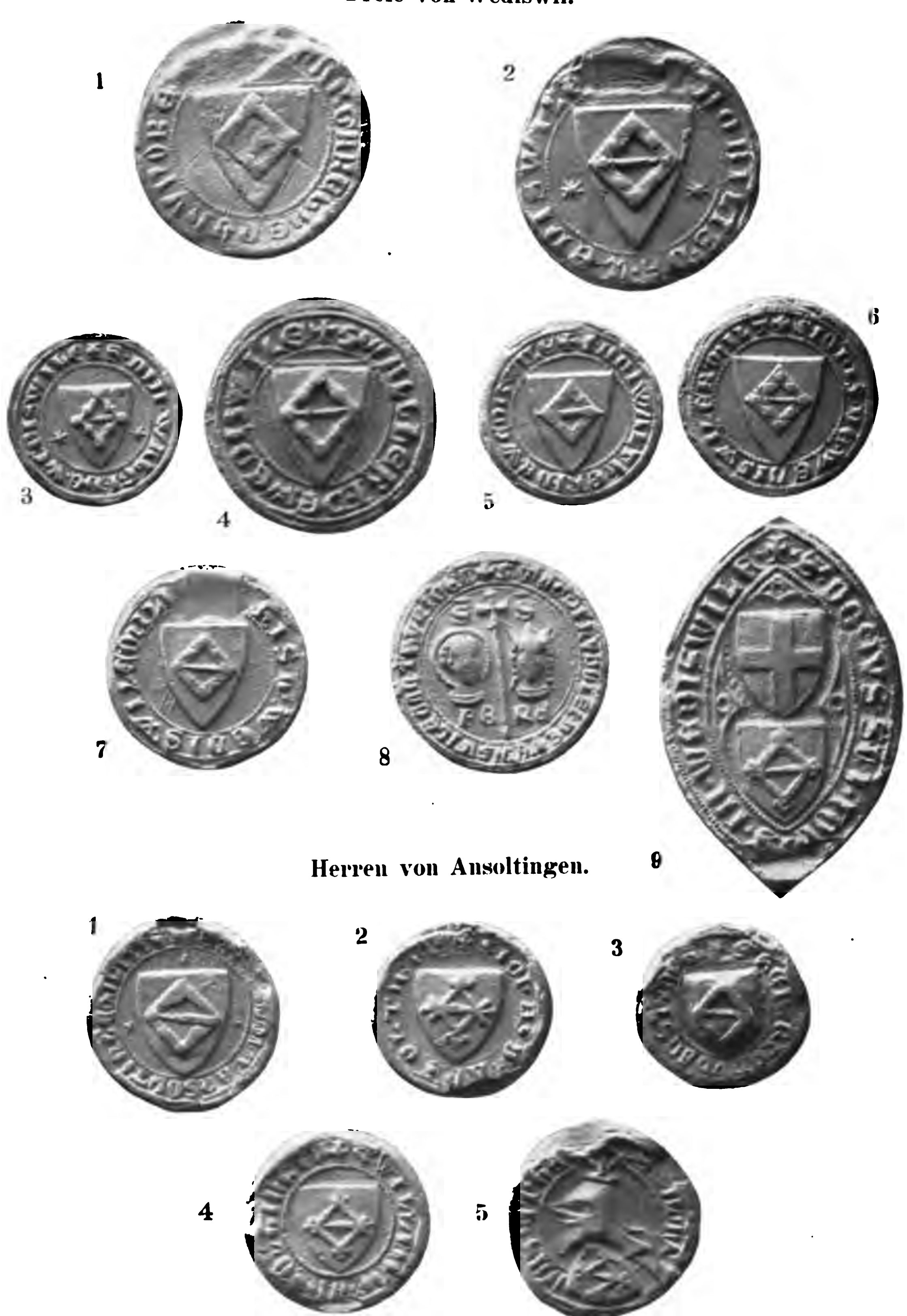
elmeister zu Thun.

Freie von Wediswil.



1. Walther II. 1240. — 2. Walther II. 1257. — 3. Rudolf III. (oder noch R. II., worauf R. III. bis 1273 das Siegel seines Vaters geführt hätte) 1237. — 4. Rudolf III. 1297. — 5. Konrad I. (v. Uspunnen) 1259. — 6. Heinrich, Propst zu Ansoltingen, 1273. — 7. Heinrich, Propst zu Ansoltingen, 1280. — 8. Arnold I. 1273. — 9. Marchwart 1301. — 10. Berchtold 1285. — 11. Elisabetha I., Gemahlin des Ritters Walther v. Büttikon, 1301.

Freie von Wediswil.



Herren von Ansoltingen.

Freie v. Wediswil: 1. Margaretha I., Gemahlin Ritter Hartmanns v. Hünoberg. 1301. — 2. Arnold II. 1292. — 3. Walther III. 1302. — 4. Walther III. 1310. — 5. Walther III. 1319. — 6. Johannes II. 1315. — 7. Johannes II. 1322. — 8. Magister Rudolf v. Wediswil 1301. — 9. Komthur und Brüder des Hauses zu Wediswil 1341.

Herren v. Ansoltingen: 1. Berchtold, Ritter, 1350. — 2. Johans, jungherr 1353. — 3. Heinrich, Edelknecht, 1363. — 4. Wilhelm, Edelknecht, 1365. — 5. Wilhelm der jüngere, Edelknecht, 1391 (s. p. 318).

Freie von Göskon.

Tafel XXIX.

1
Bernerus de Gozequouon
Zeuge unter den Freien 1161

2
Erhart von Göschon
Her 1224

3
Gerhart I.
1224—1267 I. 25.
1226 IX. 3. Her, nobilis vir,
1254 IX. 16. advocatus
† 4. V. ....
ux.: Lutgardis (von Röteln?)

4
H.
1224

5
D.
1241 VII. 9.

6
Gerhart II.
1256—1311 IV. 28., tot 1315 VI. 24.
1281 Her, 1286 nobilis miles,
advocatus.
† 9. X. ....
ux.: Amalia von Hinwil
1311 IV. 28.—† 10. IV. 1321

7
Cunradus I.
1282 IX. 20. ppos. Werd.,
1291 VII. 10. rector eccl. in Sarmenstorf,
1299 VIII. 31. ppos. Zofing.,
1305 XII. 17. can. Basil., auch can. Beron.
et Constant., rector eccl. in Knutwil,
† 15. I. 1323

8
Cunradus II.
1276 I. 13.
nobilis,
lebt nach 1292
und um 1300
als dominus
?

9
Markwart
1315 VI. 24 bis
† 4. IV. 1343
Ritter u. Freier
Vogt von Werd.
ux.: ... vom
Stein

10
Johans I.
1317 I. 8.—1351 IX. 15.
tot 1354 III. 18.
Edelknecht und Freier
1347 Vogt von Werd
ux.: Adelheid
1347 IX. 27.—1371 X. 2.
tot 1378 I. 30.

11
Gerhart III.
1323 III. 15.
bis † 22.
VIII. 1331
ppos. Werd.

12
Elisabeth
mar.: Joh. (?)
von
Blumenberg
Ritter
1343 VIII. 6.

13
Adelheid
Anniv.
Werd.
18. IV.

14
Cunradus III.
1314 I. 6.
subdiaconus,
1334 abbas
Einsidl.
† 4. XI. 1348

15
Johans II.
1359 bis
1382 XII. 31.
Edelknecht
ultimus

16
Amalia
1367 VII. 1.—1403 VIII. 9.
tot 1406 III. 16.
mar.: 1) Wernher von Falkenstein
1318 VI. 28. (minor)—1372 II. 13.
tot 1382 XII. 31.
2) Hans von Wilberg, Herr zu Tössegg,
1385 XII. 15.—1403 VIII. 9.

Gottbold
1323 III. 15. bis
1343 VIII. 6.

Gerhart
1343 VIII. 6.

1
Hans II.
von Falkenstein
1382 XII. 31.—† 27. X. 1429
Herr zu Gösgen
ux.: Süsli v. Eptingen
1406—1420

1
Rudolf IV.
von Falkenstein
1382 XII. 31. bis
tot 1399 IV. 26.

2
Heinrich von Wilberg
1405 VII. 7.—1431 VI. 10., tot 1439 VII. 29.
ux.: 1) Adelheid Stieber
1411 IV. 15., tot 1427 II. 5.
2) Ursula von Ringgenberg, Tochter Peters
u. der Verena von Rot, 1416 IV. 24. bis
1439 VII. 29. (1402 ledig, in erster Ehe mit
Heimo Rich 1405).

2
Gepa
von Wilberg
mar.: 1) ... Giel
1405 VII. 7.
2) Rudolf
von Neuenstein
1406 III. 16.

Hans Friedrich
1416—1426, tot 1427
ux.: Claranna von
Tierstein,
1412—1452

Amalia I.
1427--1463
Klosterfrau in
Königsfelden

2
Beatrix von Wilberg
1439 III. 27.—1454 X. 11.
mar.: 1) Friedrich von Hinwil
1439 III. 27., tot 1448 IV. 22.
2) Hugo von Hegi, Sohn Hugos u. der
Ursula von Rinach, 1448 IV. 22.

Thomas I.
1427—† 1482
verkauft 1458 III. 24. Gösgen an Solothurn.
ux.: 1) Ursula von Ramstein
2) Amalie von Winsberg

Hans III.
1427—† 1462
ux.: ... Münch von Löwenberg
1444

Amalia II.
1474 in Königsfelden

Freie von Göskon.

Quellen: [illegible] Wochenblatt (SW), vorab Jahrgang 1821, dagegen [illegible] bei Herrliberger und Schwab, Die Schweiz in ihren Ritterburgen II [illegible] z. T. [illegible] und Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I 452 ohne [illegible] Prüfung der Quellen; ihre Aufstellungen sind zu einem grossen Teile [illegible] da ihre Vorlage die Namen oft unrichtig liest ([illegible] statt [illegible]) und die Urkunden irrtümlich zuweist. Für die ältere Zeit bietet Kopp, Geschichte der eidg. Bünde II¹ 402 ff., für die spätere teilweise in den Geschichtsblättern II 255 f. das Material. Soweit die Urkk. in den Font. rer. Bern. (F), den UB Basel, Baselland und Zürich, dem Urkundio I (hier das Jahrzeitbuch von Werd) und II, dem Geschichtsfreund (Gfd) u. s. w. gedruckt sind, wurden diese neuern Drucke benutzt, ebenso die handschriftliche Genealogie von Georg v. Wyss auf der Stadtbibliothek Zürich (Ms. R 92, 39). Das bekannte Material ist sehr dürftig und gestattet vielfach nur Vermutungen, ist zudem oft ungenau veröffentlicht.

Wappen: Schild: schrägrechts geteilt von rot und weiss; Kleinod: Frauenkopf mit gelbem Haarnetz und roter Binde zwischen zwei weissen Hörnern (Zürcher Wappenrolle Taf. III n° 64) oder ein Rumpf in den Schildfarben mit Hörnern an Stelle der Arme oder ein Flug in den Schildfarben (Stumpf, Chronik B. VII c. 34).

Das älteste bekannte Glied des Geschlechts wäre Hesso de Gôskon, Propst zu Beromünster, dessen Todestag (2. VI.) das verlorene Nekrolog dieses Gotteshauses nennt, wenn feststünde, dass die Bezeichnung de Gôskon schon im Original des Totenbuches gestanden hätte. Das Todesjahr 1123 beruht auf später Konjektur (Anz. f. schw. G. IV 4 und Urkundenbuch v. Beromünster I 46).

1. Berneius de Gozequouon ist 1161 Zeuge unter den Freien (Trouillat, Mon. I 341; irrig macht ihn A. Schmid, Die Kirchensätze, Stifts- und Pfarrgeistlichkeit des Kts. Solothurn, 1857, S. 172 zum Pfarrer von Obergösgen).

2. Herr Erhardt von Göschon und sin sün G. und H. erscheinen zu 1224 im Urbar von S. Urban (F II 58).

3. Gerhart I., 1224 mit Vater und Bruder genannt (2), heisst 1226 IX. 3. Her und erscheint unter den Freien (F II 76), ebenso 1227 (dns. Gerardus de Gozekofen, F II 83), erbaut vor 1229 als miles mit Zustimmung der Stift Werd und des Bischofs von Strassburg in rupe quadam apud iamdictam ecclesiam sita et ad eam pertinente die Burg (castrum) Gösgen (SW 1821, 372; Rahn, Die Kunstdenkmäler des Kts. Solothurn 80 f.), erscheint 1245 (Tschudi, Chron. I 141 a, nach Kopp II² 11 auch 1242, indem er G. miles de Bossin-

choven als eine Verschreibung nimmt; indes lesen F II 235 Bollinchovin), 1253 III. 11. u. 14., V. 31. (UBZürich II 316, 317, 323). Als Anhänger Rudolfs von Habsburg bezw. des † Kaisers Friedrich und seines Sohnes wird nobilis vir Gerardus de Gosinkon miles 1254 VIII. 18. mit dem päpstlichen Banne bedroht (das. II 364); Gerardus advocatus de Gôzchon siegelt 1254 IX. 16. (UBBaselland 42), wird als nobilis mit seinem Sohne 1256 genannt (F II 433), als dns. Gerhardus nobilis de Gozchon miles 1257 VII. 30. (UBBasel I 240) und zuletzt 1265 VIII. 31. u. 1267 I. 25. (SW 1821, 379 ff.; F II 676; die von Kopp II[1] 403[2] angeführte Urkunde vom 20. III. 1267 nennt nicht dns. Ger. de Goschon miles, sondern gemäss UBZürich IV 58 den Ritter von Oeschon).

Seine Gemahlin ist Lutgardis (4. V. nobilis Gerhardus de Göskon huius ecclesie advocatus, domina Lutgardis conthoralis eius ob., Anniv. Werd.); über ihre Herkunft vgl. unter 7 am Ende.

Siegel: ▽ ✠ SIGILL' GERHARDI DE GOZEKON.
Urk. v. 16. IX. 1254 im St.-A. Argau: Olsberg 23.

4. H. 1224 mit Vater und Bruder genannt (2).

5. D. de Gossincon erscheint unter den Freien 1241 VII. 9. (UBZürich II 55, 57, 59, 60).

6. Gerhart II. 1256 ohne Namen mit seinem Vater (3), 1257 X. 3. advocatus iunior de Goizchon (Kopp II[1] 204, Gfd XIV 242, LI 83), 1258 V. 20. u. 1262 IX. 29. nobilis (UBZürich III 119, 279; Gfd VIII 14 liest an ersterer Stelle irrig C. de G., richtig schon Kopp, Urkk. I 11); 1276 I. 13. G. et C. (8) nobiles de Gôssinkon (Gfd XX 37); 1280 I. 21. Gerardus de Gozkon unter den Freien (F III 274); 1281 IV. 1. her Gerhart von Gosikon (Habsb. Urbar II[1] 103, vgl. auch 86 u. I 156); 1283 III. 10. Gerhardus dictus de Gôssikon nobilis (Archiv Böttstein, nach Kopie gedruckt ZGOR XII 296 mit der im Original fehlenden Bezeichnung miles); 1286 VIII. 7. dominus Gerhardus de Gôskon miles nobilis, advocatus eccl. Werd. (SW 1821, 549); 1286 IX. 5. her Gerhard von Gôskon, ritter, friger (UBBaselland 115); 1299 IV. 10. (Kopp III[2] 22); 1311 II. 10. nobilis miles Gerh. de G. verkauft den Dinghof zu Seon an Kunrad v. G. (7), Propst, und das Kapitel zu Werd, 1311 II. 18. Bewilligung der Wiederlösung desselben während der nächsten vier Jahre, 1311 IV. 28. Frau Amalia von Göskon, Gemahlin des Ritters Gerh. v. G., erteilt ihre Einwilligung zum Verkaufe (SW 1821, 387); 1315 VI. 24. wird die Frist zur Wiederlösung Hern Markwart v. G. (9) um ein Jahr verlängert (das.), demnach muss Gerhart tot sein. Er starb 9. X. (9. X. nobilis dns. Gerh. de G. advocatus iunior et miles ob., Anniv. Werd., auch Anniv. ppos. Turic.). Seine Gemahlin starb am 10. IV. 1321 (a° dni. 1321 dna. Amelya de Göskon ob., Anniv. Werd); sie stammte aus dem Freiengeschlechte von Hinwil, denn das Jahrzeitbuch von Werd berichtet zum 18. IV.: Domina Adelheid de Göskon vivens constituit dari — — —, ut eius memoria hic habeatur et anniversarius dies celebretur dominae Amelye matris eius dicta de Hunwil. Da Gerharts II. Söhne als Freie erscheinen, müssen sie einer ebenbürtigen Ehe entstammen, Hunwil darf daher nicht mit

[illegible]

[illegible] ... Trouillat, Mon. III 93; [illegible] 1318 VIII. 31. seinen letzten Willen aufgezeichnet, [illegible] seines Bruders, ebenso seines [illegible] Lütold von Röteln, Dompropst zu Basel, und verfügt auch über sein Gnadenjahr in Konstanz, wo er auch Domherr war SW 1891. 286; E. F. v. Mülinen, Helvetia Sacra I 20 nennt ihn Dompropst zu S. Johann. **Ausserdem** war er Chorherr zu Münster und Pfarrer zu Knutwil und starb 15. I. 1323 (Arch. v. Werd). Das Jahrzeitbuch von Knutwil gibt denselben Tag 15. I. (Cunradus de Goskon ppos. Zouing. et Werd. ecclesiarum necnon rector huius ecclesie: Gfr XXIV 296), dasjenige von Beromünster aber den 16. I. XVII. kal. Febr. a. 1323 Cunradus de Gösikon ppos. Werd. et huius eccl. canonicus ob.), das Anniv. eccl. maior. Constant. den 18. I. XV. kal. Febr. Cuonradus de Goezsikon canonicus huius eccl. ob., das Necr. cath. Basil. den 14. I. XIX. kal. Febr. a. dni. 1323 Conradus de Gözkon ppos. Werd. et canonicus huius eccl. ob., qui sepultus est in capella s. Marie prope vetus campanile. Trouillat, Mon. II 791, III 93; vgl. Tonjola, Basil. sep. 4). Als tot erwähnt 1323 III. 15. (Kopp IV² 267). An derselben Stelle in Basel war auch Lütold von Röteln ppos. Grandevall. et Basil., † 19. V. 1316 begraben, der wiederholt avunculus des Propsts Kunrad v. G. heisst Trouillat II 433; beide, Lütold sowohl als Kunrad, heissen 1333 VII. 20. Oheime der Margarita von Staufen, Witwe des Ritters Hugo Münch von Basel, Kopp V² 378; ist Kunrad demnach, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, Bruder Gerharts II., so muss ihre Mutter Lutgardis eine Schwester Lütolds von Röteln sein.

8. Cunradus II. 1276 I. 13. nobilis (s. 6), heisst nach 1292 und um 1300 dominus (Habsb. Urbar II[1] 183, 190, 201, 207).

9. Markwart, als Her und Freier angeblich schon 1302 XI. 18. genannt (F IV 116; Fälschung, s. Kopp, Geschbl. II 222 f.), erscheint zuerst 1315 VI. 24. als Her, als ihm die Wiederlösung des von seinem Vater verkauften Dinghofs Seon um ein Jahr verlängert ward (s. 6), dann 1316 V. 11. (Kopp IV[2] 254), siegelt 1317 I. 8. als Ritter, sein Bruder Johans (10) hat kein Siegel, Zeuge ist Her Heinrich vom Steine, wohl Markwarts Schwager (Arg. XI 29), siegelt auch 1322 XI. 19. (Arg. XI 34), ebenso 1329 VI. 2. als Freier (das. 37), wie er auch 1322 XI. 19. u. 1332 I. 28. heisst (das. 44; Kopp IV[2] 254, V[2] 671); 1322 VII. 21. Her M. v. G., Ritter, Joh. v. G., Kirchherr zu Ottenbach, sein Bruder, ihr Vetter Propst Kunrad v. G. (SW 1821, 395), 1323 III. 15. dieselben, der Propst ist tot (das. 402; Kopp IV[2] 267, V[1] 52), 1324 VIII. 27. her Marqwart von Göskon, frie, ritter, Johans v. G. sin brůder, edelknecht, ůnser vetter selige her Cůnrat v. G. der probst waz ze Zovingen und ze Werde (UBBasel-land 217); 1329 VII. 25. Her Marchwart v. G., Johans s. Bruder, frye (SW 1820, 84 f.); lebt 1343 II. 24. (St.-A. Argau: Biberst. Urbar 1536 fol. 289), † 4. IV. 1343 (4. IV. a° dni. 1343 nobilis ac strenuus dominus Marquardus de Göskon miles ac huius ecclesie advocatus obiit, Anniv. Werd.). Seine Gemahlin stammte gemäss dem Grabmal in der Stiftskirche zu Werd, das die Wappen Göskon und vom Stein (mit der Fiedel, vgl. Merz, Arg. Burganlagen II 510 f.) weist (Rahn a. O. 132), aus der Familie vom Stein (Argau) und war wohl eine Schwester Heinrichs vom Stein, also aus Ministerialengeschlecht.

Siegel: ○ ✠ S' · ᗰARCARDI · ᗰILIT · DЄ · GOZIKOᑎ ·
Urk. v. 8. I. 1317 im Stadtarchiv Arau: Urk. 30. Der Schild ist schräglinks geteilt.

10. Johans I., 1317 I. 8. herr Marchward von Gôskon ritter und Johans v. G. sin brůder, M. siegelt für sich und s. Bruder, des mich Johans v. G. vorgenander, wan ich ingesigels nicht enhan, wol benůget (Arg. XI 29 f.); Johans erscheint 1322 VII. 21. u. 1323 III. 15. als Kirchherr zu Ottenbach neben seinem Bruder Markwart (9), 1323 VI. 30. einzeln als rector eccl. in Ottenbach in einem Streite mit der Propstei Luzern, neben ihm als Zeugen Johannes viceplebanus eccl. in Ottenbach und Heinricus incuratus in Ottenbach (Gfd. XX 163; Kopp V[1] 52); er versah also die Kirche nicht selbst, war offenbar überhaupt nicht Priester und erscheint daher 1324 VIII. 27. als Edelknecht neben seinem Bruder (9), 1329 VII. 25. ebenso als Freier (9); 1336 V. 1. jungher Johans von Gôssinkon hatte Anstände mit Zürchern, muss sich aber, nachdem die andern erledigt sind, nur noch vor den Freunden des Heinrich von Egre hüten wegen des Totschlags (Zürch. Stadtbücher I 124); 1343 VIII. 6. im Begriff, nach der Lombardei zu verreisen, bittet er die Stift Werd, falls er unterwegs stürbe, die Burg Göskon und das übrige Erbe vom Gotteshause zu leihen Hern Heinrich von Tengen dem Alten, Hern Ulrich von Klingen, Freien, Hern Joh. von Blumenberg, Ritter, Gottbolden und Gerharden, seinem Bruder

(SW 1821, 414); 1347 IX. 27. Joh. v. G., Freier, versetzt seiner Gemahlin Adelheid für Morgengabe und Heimsteuer die Kastvogtei Werd, die er von Österreich zu Lehen hat (das. 420); 1347 X. 4. u. 1348 VII. 20. Bestätigung dieser Verpfändung durch Herzogin Johanna und Herzog Albrecht (das. 421, 422); 1351 IX. 15. Hans v. G. fry (Anz. f. schw. G. VII 318 ff.); 1354 III. 18. Joh. v. Büttikon, Ritter, spricht zwischen dem Kloster Königsfelden und Graf Henman von Froburg „von der kind wegen von Göskon vnd vro Adelheit, ir můter, der wissenthaft vogt er was" (St.-A. Argau: Königsfelden 253); Johans ist also wohl tot und somit sein gleichnamiger Sohn derjenige, der 1359 Streit hatte mit der Stift Werd, die sich bei den Herzogen beschwerte (SW 1821, 429); 1362 VII. 30. Jkr. Hans sel. v. G., Frau Adelheid s. Witwe (das. 436); 1370/71 Klagen der Stift gegen Frau Adelheid, sie lebt noch 1371 X. 2. (das. 448 f.) und ist tot 1378 I. 30. (das. 453 f.). Johans Grabmal in der Stiftskirche weist das Wappen v. G. (Schild mit Topfhelm und Flug) und oben und unten paarweise dieselben Schilde; von der Inschrift ist bloss JOHANNES links unten und DIE SEPT rechts unten zu entziffern (Rahn a. O. 132); das Jahrzeitbuch von Werd gedenkt Johans zum 24. XI. (Nobilis Johannes de Göskon advocatus huius ecclesie statuit hac die dominis canonicis presentibus vigilie et misse usque ad finem dari .....). Adelheid stammte wohl aus Ministerialengeschlecht, ihre Kinder werden nie als frei bezeichnet. — Die frühern Genealogen haben den Kirchherrn von Ottenbach als Bruder Markwarts angesehen und den Junker Hans zum Sohne Markwarts gemacht. Das ist schon gemäss der Urk. v. 27. VIII. 1324 nicht möglich, aber auch deswegen nicht, weil der Junker als Freier erscheint, die Nachkommenschaft Markwarts aber entfreit gewesen wäre.

11. Gerhart III., Chorherr zu Werd, wird 1323 III. 15. zum Propst erwählt als Nachfolger Kunrads I., gleichzeitig wird receptus ex parte dni. Gerhardi de Goessikon Gotboldus filius sororis sue (SW 1821, 405). Gerhart starb am 22. VIII. 1331 (22. VIII. a° dni. 1331 obiit honorabilis dominus Gerhardus de Göskon baro et prepositus huius ecclesie, Anniv. Werd.).

12. Elisabeth hiess nach SW die Schwester Gerharts, die mit Ritter Joh. von Blumenberg verehelicht war, deren Sohn Gotbold 1323 III. 15. Anwartschaft auf ein Kanonikat in Werd erhielt und mit seinem Bruder Gerhart 1343 VIII. 6. erscheint. Die Darstellung beruht offenbar bloss auf den genannten unter 10 und 11 angeführten Urkunden; der Name Elisabeth findet sich in keiner derselben.

13. Adelheid, im Anniv. Werd. 18. IV. (s. 6) genannt, wird mit Adelheid de Gôssinkon ob. 30. IX. (Anniv. ppos. Turic.) zu identifizieren sein.

14. Cunradus III., vielleicht ein Sohn Hern Kunrads II., ist 1314 I. 6./7. beim Überfall durch die Schwizer subdiaconus in Einsiedeln (Gfd. X 203), wird 1334 zum Abt erwählt und stirbt 4. XI. 1348 (Gfd. XLIII 133, 143, 148, 242, 248, 264, XLV 45, XLVII 59, 61, 68, 74, 76; Kopp IV² 18, V² 666; O. Ringholz, Gesch. v. Eins. I 128, 174, 211 ff.).

15. Johans II. 1359 im Streite mit der Stift Werd wegen Übergriffen (SW 1821, 429, s. 10), 1367 VII. 1. Hans v. G., seine Mutter Adelheid, Her Wernher von Falkenstein, Ritter, seiner Schwester Mann (das. 444); 1378 I. 30. Johans v. G., Edelknecht, spricht von einer Teilung mit seiner Schwester Amalia, die Mutter ist also tot (das. 453); 1381 III. 21. Joh. v. G. Edelknecht (das. 454), übergibt 1382 XII. 31. (nicht 1383 XII. 30.) seinen Schwestersöhnen Joh. und Rud. von Falkenstein die Veste Niedergösgen (das. 454) und starb wohl bald nachher als letzter seines Geschlechts, jedenfalls vor 1399 IV. 26. (das. 471). Er wird nie als frei bezeichnet, auch nicht in der Falkensteinischen Jahrzeit zu Werd (Urkundio I 220), wo er domicellus heisst, Hans von Falkenstein dagegen baro et miles.

16. Amalia war 1367 VII. 1. bereits mit Wernher von Falkenstein verehelicht, der vor 1382 XII. 31. starb (oben S. 249 n° 16), heiratete dann in zweiter Ehe vor 1385 XII. 15. den Hans von Wilberg, Herrn zu Tössegg, der wohl schon 1378 XI. 29. erscheint (Thommen, Urkk. II 103, 106, 107) und 1403 VIII. 9. noch lebt, und starb vor 1406 III. 16. (SW 1821, 468, 472, 475, 476 ff.). Aus erster Ehe stammen Hans II. und Rudolf IV. von Falkenstein, von denen Rudolf früh starb, während Hans am 26. IV. 1399 mit Burg und Burgstall Bözach genannt Nieder-Gösgen belehnt ward (SW 1821, 471 ff.) und 1406 III. 16. von seinen Stiefgeschwistern deren Ansprüche auf Gösgen erwarb (das. 481 ff.). Über die weitern Schicksale der Burg bis zum Übergang an Solothurn vgl. oben Taf. XXIII und S. 250 ff. n° 19—23. Dabei ist zu Thomas und Hans von Falkenstein folgende Urk. nachzutragen, die die Angabe Kindler von Knoblochs über die Gemahlin des Hans v. F. berichtigt: 1444 I. 9. Thoman und Hans von Falkenstein, Brüder und Freie, Herren zu Varnsperg und Gößkon, Landgrafen im Sissgau, ihr Grossvater Graf Otto von Tierstein, „unsere sweher Růdolf von Ramstein, herre zů Gilgenberg, und Hans Thůring Münch, herre zů Lǒwenberg“ (St.-A. Argau: Urkslg. Schröter). Über Thomas v. F. vgl. auch J. J. Amiet, Th. v. F. als Vater von 40 Kindern, im Anz. f. schw. G. I 46.

Aus zweiter Ehe stammen Gepa von Wilberg, die 1405 VII. 7. mit einem Giel (Jkr. Heinr. von Wilberg und Frau Gepa Giel s. Schwester; St.-A. Zürich: Rüti 272) und 1406 III. 16. mit Rudolf von Neuenstein verehelicht war (SW 1821, 481), und Heinrich von Wilberg (1405 VII. 7.—1427 II. 5.), der zuerst Adelheid Stieber heimführte (vor 1411 IV. 15., Arg. XI 225), die lange vor 1427 II. 5. starb (Gfd. XVI 40 f. und Anniv. s. Urb. 3. VII.), dann mit Ursula von Ringgenberg, Tochter Peters und der Verena von Rot, sich vermählte (1416 IV. 24., 1427 II. 5. u. 1439 VII. 29., sie war 1402 ledig und 1405 mit Heimo Rich verehelicht). Der zweiten Ehe entspross Beatrix (1439 III. 27.—1454 X. 11.), die zuerst Friedrich von Hinwil, dann Hugo von Hegi (Sohn Hugos und der Ursula von Rinach, Jahrzeitb. Winterthur, Gfd. XIV 211) ehelichte und durch die Tochter Barbara aus zweiter Ehe Grossmutter des Bischofs Hugo von Hohenlandenberg ward (vgl. Durrer im Jb. f. schw. G. XXI 308 ff., 315[2], 316[2], 322 f.; ferner das alte Jahrzeitbuch von Arau: V. id. Apr. a° dni. . . . obiit domicellus Heinricus de Wilberg, qui constituit pro salute animarum sue ipsius et

dne. Ursule de Ringenberg, conthoralis sue, et domicelli Johannis de Wilberg, patris sui, et domine Amelie de Gôsken, matris sue, et domicelli Petri de Ringenberg, patris predicte dne. Ursule, necnon dne. Verene de Rot, matris sue, ac dne. Beatricis, filia legitima (!), et dni. Friderici de Hünwil militis, mariti predicte Beatricis ij lib. den.). Über die von Wilberg vgl. die Urkk. St.-A. Zürich: Rüti 222, 229, 230, 253, 262, 272; ferner Ausgeschied. Urkk., Pfrundurkk. Wildberg (1415 X. 15. und 1418 XI. . .); Stadtarchiv Winterthur (1448 IV. 22.). Gefl. Mitteilungen von Herrn Dr. F. Hegi.

Nicht einzureihen:

1) Uolricus de Gozingen liber 1254 IV. 17. (UBZürich II 348), womit vielleicht der im Jahrzeitbuch der Propstei Zürich allerdings ohne Titel genannte Ůlr. dictus de Gôssinkon (ob. 15. XI.) identifiziert werden darf.

2) Honesta femina Mechthildis de Gôzzechon erhält 1292 X. 16. von Herzog Albrecht von Österreich Güter in Münendal (Möntal), bisher Lehen, nun als Eigen (St.-A. Argau: Reg. v. Königsfelden 3, Urkundio I 180, Kopp III[1] 36). Sie ist wohl identisch mit der in einem Einkünfte- und Pfandrodel von ca. 1290 genannten Mezzina de Gossincon (Habsb. Urbar II[1] 137 f., 144, 148) und der im Necr. Hermetswil zum 16. VI. erwähnten Mechthild de Gözkon und gehört jedenfalls nicht zu dem Freiengeschlechte.

3) Dns. Wernherus de Göskon, viceplebanus in Solodoro 1303 (Urkundio II[2] 106), erscheint auch im Jahrzeitbuch der Propstei Zürich: 14. VI. Wernherus de Gôssinkon, sacerdos, canon. Solod.; er ist nirgends als Freier bezeichnet.

4) Johans von Göskon, Kirchherr in Rain (Luzern) 1338 V. 5. (Reg. ep. Const. II nº 4551).

5) Fridericus de Göskon baro et canon. Werd. ob. 4. VIII. (Anniv. Werd.). Er erscheint nach A. Schmid, Kirchensätze 61 im Jahre 1340 als Chorherr zu Werd und starb 4. VIII. 1370.

6) Bruder Gotfrid von Gôzzchon, des deutschen Ordens, ist Zeuge 1349 VIII. 26. (Reg. v. Königsfelden 227 und SW 1824, 404).

7) Domina Anna de Göskon obiit 20. XII. (Anniv. Werd.); sie wurde von den bisherigen Genealogen als Schwester Markwarts und Johans angesehen und ihr gemäss der Urk. v. 6. VIII. 1343 ein Freier von Klingen als Gemahl zugeschrieben; eine solche Ehe ist aber aus den bisherigen Stammtafeln der Freien von Klingen nicht ersichtlich.

8) Das Nekrolog von Fraubrunnen nennt

16. II. Heinrich von Gösskon (identisch mit nº 4?),

20. IX. Frouw Güta von Gösken.

Dr. iur. Walther Merz.

Die Freien und Edelknechte von Ramstein.

Die Genealogie der Ramstein hat bis jetzt noch keine znsammenfassende Behandlung gefunden; als erste Vorarbeiten zu einer solchen sind einzig zu nennen die beiden Stammbäume, die Wurstisen in seinem Wappenbuch und in der Basler Chronik gibt, die beide aber nicht über die vier letzten Generationen zurückgehen und zudem nur die freiherrliche Linie berücksichtigen. Eingehendere Abhandlungen über einzelne Glieder der Familie finden sich im XII. Bande der (Basler) Beiträge zur vaterländischen Geschichte [1] und im XVI. Bande der katholischen Schweizerblätter [2]. Da im folgenden die sämtlichen Belegstellen jeweilen bei Behandlung der einzelnen Namen zitiert werden, so beschränke ich mich darauf, hier nur die wichtigsten ungedruckten Quellen aufzuzählen; es sind dies aus dem Basler Staatsarchiv die Urkunden des Adels- und Klosterarchives, die städtischen Urkunden, das historische Grundbuch, sowie Urteils- und Jahrzeitbücher, aus dem Staatsarchiv in Liestal Urkunden und Jahrzeitbücher, aus dem Solothurner Staatsarchiv Urkunden, Missiven und die Bände „Denkwürdige Sachen", endlich für die letzten Generationen die Akten v. Ramstein des fürstbischöflich Baselschen Archives im Staatsarchiv zu Bern, sowie diejenigen aus dem oberelsässischen Bezirksarchiv zu Colmar.

Der Name von Ramstein taucht zum erstenmal auf in einer nicht genau datierbaren, aber zwischen 1166 und 1179 anzusetzenden Urkunde des Papstes Alexander III., in der derselbe den Bischof von Basel beauftragt, über mehrere mit Namen genannte Feinde des Klosters St. Alban in Basel — in erster Linie den Herzog von Zähringen — den Bann auszusprechen; unter diesen „invasores bonorum St. Albani" werden nämlich auch aufgezählt die Brüder Thüring und Burkhard von Ramstein, die Güter des Klosters zu Brislach und Waltenen (= Wahlen, südöstlich Laufen?) widerrechtlich an sich gerissen haben [3]. Über die Herkunft derselben wissen wir nichts, doch glaube ich in ihnen die Söhne eines Thüring v. Brislach sehen zu dürfen, der um 1146 nebst anderen Ministerialen als Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Ortlieb von Basel auftritt [4]. Die

[1] Karl Vischer: Die Glasgemälde in Meltingen und ihr Stifter Hans Imer von Gilgenberg, Bürgermeister von Basel.

[2] Theodor v. Liebenau: Schultheiss Heinrich Hasfurter von Luzern.

[3] Vgl. Basler Urkundenbuch I Nr. 42. Laut Brackmann und Kehr („Die Papsturkunden der Schweiz" in den Nachrichten d. k. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen Ph.-h. kl. 1904), p. 463, ist genannte Urkunde, was den Kontext anbetrifft, zwar eine unzweifelhafte Fälschung, dem Inhalt nach aber durchaus echt und unanfechtbar; echt ist auch das an der Urkunde hängende päpstliche Bleisiegel.

[4] Vgl. Trouillat I Nr. 192. — Weltliche Zeugen sind nur drei angeführt: Walther v. Steinbrunn, der, wie sich aus späteren Urkunden ergibt, Ministeriale der Grafen v. Pfirt war, dann Nordwin v. Lutelsdorf, der bischöfl. Baselscher Ministeriale war, und an dritter Stelle eben unser Thüring v. Brislach.

Gründe hiefür sind ausser dem von da an für die Ramstein geradezu typischen Namen Thüring, namentlich noch folgende drei Tatsachen: erstens dass die Herren v. Ramstein — und zwar beide Linien des Geschlechtes, sowohl die freiherrliche, als auch diejenige der Edelknechte — noch im XIV. Jahrhundert nicht nur Grundbesitz zu Brislach, sondern auch den Kirchensatz zu Rohr, zu dem Brislach gehörte, besassen; erst 1311 und 1317 vergabten sie letzteren an das Kloster Beinwil, noch 1458 aber wurden die Edelknechte v. Ramstein durch den Bischof von Basel unter anderem auch mit dem vierten Teil des Zehntens zu Brislach belehnt[1]. Ferner gehörten, laut den im Staatsarchiv zu Liestal aufbewahrten alten Berainbüchern, noch im XVII. Jahrhundert in den Ramsteiner Schlossberain auch Güter zu Brislach. Andrerseits besitzen, wie wir gesehen haben, schon die ersten bekannten Ramstein — die Brüder Thüring und Burkhard — um das Jahr 1170 Güter zu Brislach; allerdings, wie das Kloster St. Alban behauptete, zu Unrecht. Immerhin scheint es sich hiebei aber doch um ursprüngliches Stammgut zu handeln, das später an das Kloster St. Alban vergabt worden war und nun demselben wieder entrissen wird, ein Vorgang, der durchaus nicht vereinzelt dasteht. Was endlich die Lage von Brislach anbetrifft, so stimmt auch sie ganz vortrefflich zu unserer Hypothese, indem das Dorf sich an der Strasse befindet, die vom Birstal nach dem Ergolztale führt und so die weitauseinanderliegenden Herrschaften des Geschlechtes — Zwingen, Gilgenberg und Ramstein — miteinander verband. — Ausser genanntem Thüring v. Brislach kommt nur noch ein Ritter Ulrich v. B. vor und zwar als Zeuge in einer Urkunde des Basler Domstiftes aus dem Jahre 1232[2]. Auch ihn halte ich für einen Ramsteiner, der aber, da er bei einer Erbteilung die ursprünglichen Stammgüter erhalten hatte, damit auch wieder den alten Namen angenommen hat, ein Fall, für den es bekanntlich viele Analogien gibt; über seine mutmassliche Einreihung in die Stammtafel wird später die Rede sein.

Ursprünglich waren die Herren v. Ramstein wohl Zähringische Ministerialen, was daraus geschlossen werden darf, dass nicht nur, wie wir gesehen haben, schon die ersten sicheren Glieder des Geschlechtes im Gefolge des Herzogs von Zähringen erscheinen, sondern auch daraus, dass uns der Name Berthold nicht weniger als dreimal bei ihnen begegnet, ebenso sehr häufig der Name Conrad. — Nach dem Aussterben der Zähringer wurden sie dann Ministerialen von deren Nachfolgern und Erben, der Grafen v. Kiburg, mit denen eine Linie des Geschlechtes dann auch nach dem Emmentale kam, woselbst sie bei Eriswyl eine neue Burg Ramstein oder Hohenramstein gebaut haben sollen, von deren Schicksalen aber weiter nichts bekannt ist[3]. Dass die Berner Ramstein

[1] Vgl. Trouillat III Nr. 100 u. 154, sowie Boos: Urkundenbuch der Landschaft Basel III Nr. 805.

[2] Vgl. Basler U.-B. I Nr. 120.

[3] Vgl. Heyck: Geschichte der Herzoge von Zähringen, p. 551, sowie Stumpf VII fol. 500 v, woselbst er auch das angebliche Wappen des Geschlechtes abbildet: eine auf einem Pferde reitende Frau — offenbar das missverstandene Siegel Hartmanns v. R. (vgl. dazu auch p. 329. Anmerkung 2). Schon Bruckner hat die Siegelfigur richtig erkannt, da er (Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel p. 1832) schreibt: „Betreffend den Wappenschild, so findet man

wirklich eines Stammes mit denen im Baselbiet sind, halte ich aus folgenden Gründen für sehr wahrscheinlich: erstens einmal weil schon in einer Kiburger Urkunde von 1241 — der ersten, in der überhaupt Ramsteiner als Zeugen auftreten — wir nebeneinander Glieder beider Geschlechter vorfinden[1]. Ferner ist auffallend, wie wir in beiden Familien dem (nicht kiburgischen) Namen Walther begegnen, der daher ein alter, wohl von den Mörsbergern entlehnter Familienname gewesen ist. Endlich dokumentiert sich auch ein Zweig der im Norden gebliebenen Ramstein durch die bei ihm gebräuchlichen Namen Ulrich und Werner als ursprünglich kiburgische Ministerialen. Leider ist es aber nicht mehr möglich, volle Gewissheit darüber zu erlangen, da das einzige noch erhaltene Siegel eines bernischen Ramstein — dasjenige Hartmanns — nicht das Familienwappen zeigt, sondern St. Martin zu Pferd, woraus wir des weiteren schliessen müssen, dass er ein Geistlicher gewesen ist[2].

Auffallend ist nun, dass wir 1290 einen Freien Berthold v. Ramstein auch in St. Gallen begütert finden, der sich durch sein Siegel — zwei gekreuzte Lilienstäbe — ganz unzweifelhaft als Angehöriger des Basler Geschlechtes ausweist[3], der andererseits aber auch mit den ebenfalls in St. Gallen reich begüterten schwäbischen Freien v. Ramstein in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen scheint gestanden zu haben. Jedenfalls kann diese Verwandtschaft aber nicht auf ursprünglicher Stammesgleichheit beruhen, sondern nur auf Verschwägerung, bezw. Abstammung mütterlicherseits, denn die schwäbischen Ramstein führten ein redendes Wappen, nämlich den Widder, im Siegel[4]; Bruckner und Leu irren also, wenn sie dieselben zu den Basler Ramsteinen zählen. Das Wahrscheinlichste ist wohl, dass des genannten Berthold Mutter diesem anderen Geschlechte angehört hat, dass sie eine Tochter Marquarts und Schwester der Äbte Rumo von St. Gallen und Albert von Reichenau gewesen ist. Dafür scheint auch zu sprechen, dass wir 1255 einen sonst in Basel weiter nicht nachweisbaren Albert v. Ramstein, den ich daher, Wurstisen folgend, glaube mit dem gleichnamigen Domherrn von Konstanz und Abte von Reichenau identifizieren zu dürfen, als Zeugen neben vorerwähntem Berthold in einer von dessen Vater ausgestellten Urkunde begegnen[5].

unter den alten Zeichnungen noch ein ganz anders von Hohen Ramstein betittlet, worinnen ein mit einem rothen Gewande bekleideter Heiliger, so einen rothen mit Banden von gleicher Farbe gezierten Stab in der Hand hält, auf einem schwarzen Maultiere einherreutet." Bruckner hat seine Beschreibung, da er Farben nennt, offenbar einem Armorial (wohl Schnitt) entnommen, das aber seinerseits wieder auf genanntes Siegel zurückgeht.

[1] Vgl. Fontes rer. bern. II Nr. 214.

[2] Laut freundlicher Mitteilung von Herrn Staatsarchivar Prof. Dr. Türler in Bern; vgl. dazu auch p. 328 Anmerkung 3.

[3] Vgl. St. Galler U.-B. III Nr. 1073. — Die Beschreibung des Siegels verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Prof. Dr. Wartmann in St. Gallen.

[4] Vgl. über dieselben Bador in den „Schriften des Altertums und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen" III p. 301 f. Ihr Wappen vererbte sich dann nach ihrem Aussterben (um die Mitte des XIV. Jahrhunderts) auf die weiblichen Deszendenten, einen Zweig der Freien v. Falkenstein, der sich fortan v. Falkenstein zu Ramstein nannte; über dieselben vgl. Kindler v. Knobloch im oberbad. Geschlechterbuch unter „Falkenstein".

[5] Vgl. Boos I Nr. 71.

Wieder ein anderes Geschlecht sind die elsässischen „Ramstein am Wasgau“, die ebenfalls schon seit dem Ende des XIII. Jahrhunderts urkundlich genannt werden und die erst um die Mitte des XVI. Jahrhunderts ausstarben [1]. Sie waren Ministerialen der Herren v. Ettendorf und führten auch ein anderes Wappen als die schweizerischen Ramstein; doch da auch letztere sich schon seit der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts meist auf ihren elsässischen Besitzungen aufhielten, so sind sie nicht immer leicht auseinanderzuhalten und werden auch tatsächlich nicht selten miteinander verwechselt, so mehrfach im Rappoltsteinischen Urkundenbuch.

Wie schon bemerkt, sind die schweizerischen Ramstein, mit denen allein wir uns hier zu befassen haben, in den beiden ersten Generationen noch Ministerialen, also unfrei; eine Linie — die bernische — ist auch bis zu ihrem Erlöschen in der Ministerialität geblieben, währenddem die beiden anderen um die Mitte des XIII. Jahrhunderts frei wurden, die eine freilich um schon in der nächsten Generation wieder, und zwar für immer, in die Ministerialität — diesmal des Bistums Basel — zurückzusinken [2]. Die freigebliebene Linie, die aber im legitimen Mannesstamme schon 1459 wieder erlosch, setzte sich dann noch für weitere zwei Generationen in einem illegitimen Zweige fort.

Die zwei Linien der Freiherren und der Edelknechte v. Ramstein, sowie die illegitimen Nachkommen jener, die Herren v. Gilgenberg, führten jede das Stammwappen in anderen Farben, nämlich erstere in schwarz zwei weisse Lilienstäbe und als Helmzier zwei offene gelbe an den Aussenseiten mit ebenfalls gelben Lindenblättern besteckte Hörner; die Edelknechte in gelb zwei rote Lilienstäbe und als Helmzier einen rotgekleideten armlosen bärtigen Mannsrumpf, der auf dem Haupte einen roten mit gelber Krämpe verzierten und mit einer roten, blauen und weissen Straussenfeder geschmückten Hut trägt. Die Herren v. Gilgenberg, Bastarde der Freiherren v. Ramstein, führten den Schild der letzteren und dazu die Helmzier der Edelknechte, mit dem einzigen Unterschiede, dass der Mannsrumpf bei ihnen schwarzgekleidet ist und auch einen schwarzen Hut mit weisser Krämpe trägt, der aber ebenfalls mit einer roten, blauen und weissen Feder geschmückt ist [3].

[1] Vgl. über dieselben Herzogs Edelsassische Chronik VI p. 196 u. 197, sowie Kindler v. Knobloch im goldenen Buch der Stadt Strassburg.

[2] Wurstisen schreibt in seinem Wappenbuche des Bistums Basel, der Stamm der Edelknechte v. R. sei, wohl infolge einer Missheirat, seiner ursprünglichen Freiheit wieder verlustig gegangen, währenddem er in der Chronik die umgekehrte Ansicht vertritt, nämlich die, dass die späteren Freiherren „aus ursprünglichen Knechten zu Herren gemacht und gefreit worden“ seien. Wie wir noch sehen werden, sind beide Auffassungen richtig. Auch Heusler (in der Basler Verfassungsgeschichte im Mittelalter) zählt die Edelknechte v. R., die in den erbitterten Kämpfen zwischen den beiden Rittergesellschaften der Sterner und Psitticher im letzten Drittel des XIII. Jahrhunderts zu den ersteren gehörten, eben deswegen zu den ursprünglichen Freien, die erst später in die Ministerialität eingetreten waren und nun von den alten Dienstmannengeschlechtern in Zulassung zu den Ämtern und Würden, die der Bischof verlieh, hintangesetzt wurden. Die Ramstein waren bei Ausbruch dieser Kämpfe, die bekanntlich erst 1274 durch Vermittlung Rudolfs v. Habsburg ihr Ende fanden, wohl das jüngste, von Freien herstammende Dienstmannengeschlecht der Stadt, zum Teil noch in der ersten Generation vertreten.

[3] Vgl. Wurstisens Wappenbuch.

Was die Besitzungen des Geschlechtes anbelangt, so ist schon gesagt worden, dass die Stammgüter zu Brislach und Rohr gemeinschaftlicher Besitz der Freien und Edelknechte v. Ramstein gewesen sind, ebenso war es auch mit der Burg Ramstein und den dazu gehörigen Dörfern und Gütern der Fall. Nach dem Aussterben der legitimen freiherrlichen Linie im Jahre 1459 gingen Burg und Herrschaft Ramstein dann in den alleinigen Besitz der Edelknechte über, die dieselben im Jahre 1518 an die Stadt Basel verkauften, welche eine Landvogtei daraus machte, die aber schon 1673 wieder aufgehoben und mit der Landvogtei Waldenburg vereinigt wurde, worauf das Schloss, das schon vorher durch verschiedene Feuersbrünste stark gelitten hatte, rasch zerfiel[1]. Alleiniger Besitz der Freiherren, als Lehen vom Bistum Basel, waren die Herrschaften Zwingen und Gilgenberg, von denen die erstere 1459 wieder an das Bistum zurückfiel, letztere aber sich auf die illegitime Linie weiter vererbte. Auch aus der Herrschaft Zwingen wurde 1459 eine Landvogtei gemacht[2], ebenso aus der Herrschaft Gilgenberg, nachdem Hans Imer v. Gilgenberg dieselbe 1527 an Solothurn verkauft hatte; 1798 wurde das Schloss durch die Bauern in Brand gesteckt und zerstört[3]. Nur Schloss Zwingen hat sich im wesentlichen in seinem ursprünglichen Zustande bis in unsere Tage hinab erhalten können.

Wir führen im folgenden nur diejenigen Urkunden an, die für die Genealogie oder die Besitzverhältnisse der Ramstein irgendwie von Bedeutung sind, und übergehen alle diejenigen, in denen sie nur mehr beiläufig — z. B. als Zeugen — aufgeführt werden, mit Ausnahme natürlich derjenigen Stücke, die entweder die erste oder aber die letzte Nennung eines Namens bringen.

1. Tureingus de Briselacho, Zeuge in einer undatierten, aber um 1146 anzusetzenden Urkunde des Bischofs Ortlieb von Basel (Trouillat I Nr. 192, woselbst auch in einer Anmerkung die Gründe für die oben angegebene Datierung angegeben werden).

2. u. 3. „Tu. et frater eius Bu. de Ramesten aput Brisilaco et Waltenen quedam predia sancto Albano auferrunt“; sie werden deshalb auf Befehl des Papstes durch den Bischof von Basel in den Bann getan zwischen 1166 III 14 und 1179 III 14 (Basler U.-B. Nr. 42)[4]. Von beiden Urkunden ist schon in der Einleitung die Rede gewesen, auf die ich daher hier zurückverweise. — Turingus de Ramestein auch Zeuge bei der Belehnung König Heinrichs VI. mit Breisach und Eckartsberg durch den Bischof von Basel 1185 VII (Trouillat I Nr. 260). Aus seiner Stellung innerhalb der Zeugenreihe — zwischen dem Freien

[1] Über die weiteren Schicksale des Schlosses vgl. Bruckners Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel XVI. Stück, sowie Lutz (neue Merkwürdigkeiten) II p. 179 f. Ansichten des Schlosses finden sich bei Bruckner, sowie im I. Bd. von Herrlibergers Topographie (Tafel 79). Heute sind davon nur noch einige sehr spärliche Überreste sichtbar.

[2] Über Schloss Zwingen vgl. Probst im Basler Jahrbuch 1899 p. 154 f.

[3] Über Gilgenberg vgl. Rahn: Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn p. 76 f.

[4] Schöpflin (Historia Zaringo — Bad. V Nr. 56) und ihm folgend Trouillat (I Nr. 227) setzen die Urkunde in das Jahr 1168, Wurstisen (im Wappenbuch) sogar schon ins Jahr 1165; über die Gründe für die oben angegebene Datierung vgl. Basler U.-B. I Nr. 42.

Richard v. Hasenburg und dem Ministerialen Wernher Marschalk von Strassburg — ist leider nicht zu ersehen, welchem der beiden Stände er selbst hier beizuzählen ist; jedenfalls darf bloss aus dem Fehlen des Prädikates „nobilis" bei seinem Namen in diesem Falle noch nicht geschlossen werden, dass er nicht zu den Freien gehört habe, da ja auch der notorisch zu ihnen gehörige Richard v. Hasenburg hier ebenfalls ohne dasselbe genannt wird, gleichwie auch in der eben behandelten Papsturkunde Richards Neffen, die Brüder Heinrich und Lütold v. Hasenburg. Dennoch glaube ich ihn den Ministerialen und nicht den Freien zuweisen zu sollen und zwar aus dem Grunde, weil in der unter 4 an erster Stelle zu bringenden Urkunde Burkhard v. Hasenburg ausdrücklich als „nobilis vir" bezeichnet wird, währenddem bei Thüring v. Ramstein auch hier dieser Zusatz noch fehlt.

4. Thuringus de Ramesthein, Zeuge bei dem durch den Bischof von Basel vermittelten Übereinkommen zwischen dem nobilis vir Burkhard v. Hasenburg und der Abtei Lützel 1218 VII 11. (Trouillat I Nr. 312). — Derselbe auch Zeuge bei dem zwischen dem Bischof von Basel einerseits und den Brüdern Ulrich und Ludwig Grafen v. Pfirt anderseits abgeschlossenen undatierten Friedensvertrag (Trouillat I Nr. 360), der sowohl von Herrgott, dem hier Trouillat folgt, als auch von Kopp nicht vor 1233 angesetzt wird [1], trotzdem unter den Zeugen Abt Berthold von Lützel genannt wird, der spätestens 1230 gestorben ist oder eben vielleicht auch nur resigniert hat, wie man annehmen muss, wenn Herrgott und Kopp mit ihrer Datierung Recht behalten [2]; für Thürings v. Ramstein Chronologie ist die Sache ziemlich gleichgültig, weswegen wir hier auch nicht näher auf die Frage eintreten. — Derselbe spricht nebst fünf anderen Schiedsleuten Recht zwischen den Grafen Albrecht und Rudolf v. Habsburg: nach 1238 II 17. und vor 1239 III 23. (Fontes II Nr. 172). Daraus, dass Thüring hier „herre" genannt wird, dürfen wir schliessen, dass er zwischen 1233 und und 1239 vom Kaiser gefreit worden ist. In der Tat zählen von nun an sowohl er selbst als auch seine sämtlichen Nachkommen stetsfort zu den nobiles. Mit Veranlassung zu dieser Standeserhebung mag wohl seine Abstammung mütterlicherseits von einer Freien gewesen sein; wir werden bei Behandlung des unter 5 genannten Adelgot v. Ramstein noch des näheren davon zu reden haben. — Offenbar in seiner Eigenschaft als ehemaliger Kiburgischer Ministeriale erscheint er — freilich schon in den Reihen der Freien — nebst seinem gleichnamigen Sohne unter den Zeugen in den vier Urkunden Graf Hartmanns des Ältern von 1241 VII 9. (Fontes II Nr. 214); in den Reihen der Ministerialen dagegen finden wir ebenda Walther v. R., den schon genannten Stifter der bernischen Linie des Geschlechtes. — 1245 X 21. (Boos I Nr. 53 u. 54) ist er als Ritter bezeugt. Zum letzten Male jedoch begegnet uns sein Name 1254 VII 2. (Trouillat I Nr. 422) in einem durch Conrad v. Eptingen und andere Schiedsleute vermittelten Ab-

[1] Vgl. Herrgott II Nr. 301, Anmerkung 12, und Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde II² p. 337 Anmerkung 4.

[2] Vgl. Trouillat I Nr. 315, wonach 1230 ein Richard als Abt von Lützel genannt wird.

kommen zwischen der Abtei Lützel und der Witwe Ludwigs v. Kuef (Coeuve), durch welches ein Grundstück zu Courtamblin, das Thüring v. R. und sein Sohn „in remissionem suorum peccaminum“ der genannten Abtei geschenkt hatten, endgültig dieser zugesprochen wird und die vermeintlichen Erbansprüche der Frau v. Kuef und ihres Sohnes abgewiesen werden. Leider erfahren wir aus der Urkunde weder die Zeit der Schenkung, noch die Art der Vergehungen, zu deren Sühnung sie erfolgt ist, ja es ist aus derselben nicht einmal ersichtlich, ob die beiden Schenkgeber damals überhaupt noch am Leben waren. Die betreffenden Güter gehörten, wie wir aus ihrer Lage — in der Nähe von Pruntrut — schliessen müssen, kaum zum ursprünglichen Stammgut der Ramsteiner, sondern sie waren wohl von der Frauenseite her an dieselben gekommen. Da nun aber, wie wir eben gesehen haben, auch die aus dieser Gegend stammenden und hier reich begüterten Kuef Erbansprüche an dieselben machten, so liegt der weitere Schluss nahe, dass sie eben altes Eigen der letzteren gewesen seien, das als Heiratsgut einer ihrer Töchter in den Besitz der Ramstein gelangt ist. Wir können vielleicht sogar noch einen Schritt weiter gehen und als Thürings v. Brislach Ehefrau eine Tochter jenes Burkhard v. Kuef annehmen, der schon 1136 in der Bestätigungsurkunde für Lützel als Ministeriale der Freien v. Hasenburg genannt wird (Trouillat I Nr. 176); durch sie wäre des weiteren dann auch der Name Burkhard auf die Ramstein übergegangen.

5. Algotus de R., Zeuge bei einem Schiedsspruche über den Kirchensatz und die Kirche zu Märkt 1223 V 5. (Basler U.-B. I Nr. 101). Wohl Tochtersohn des von 1169—1219 genannten Adelgotus oder Algotus (beide Namensformen kommen vor) v. Kirchen, der nebst seinen Brüdern — alle ausdrücklich als „viri conditione liberi“ bezeichnet — das Fundationsrecht der Kirchen v. Eimeldingen, Kirchen und Märkt widerrechtlich an sich gerissen hatte (Basler U.-B. I Nr. 43).

6. Cuno dictus de R., mit unter den Zeugen bei Bestätigung der Kürschnernzunft zu Basel durch Bischof Heinrich v. Thun 1226 IX 22. (Basler U.-B. I Nr. 108); Ritter 1233 I 23. (Ibid. Nr. 124). — Bruder von Ulrich und Sohn einer Mœrsberg 1243 X 28. (Trouillat I Nr. 383): die beiden Brüder verkaufen der Abtei Lützel einen zwischen dieser Abtei und Winkel, Largue und Pleigne gelegenen Wald, „ad ipsos de dominio Mörsperch iure hereditario devolutam“. Da die Brüder hier ausdrücklich als nobiles bezeichnet werden, so sind sie also zwischen 1233 und 1243 gefreit worden, wohl zugleich mit ihrem unter 4 aufgeführten Vetter Thüring. — 1252 als Vater von Ulrich und Ehegatte einer Bertha genannt, sowie als Besitzer eines Hauses neben dem Kreuztor in Basel (Basler U.-B. I Nr. 262). — Tot 1299 VI 25. (Basler U.-B. III Nr. 483). Wir erfahren beiläufig aus dieser Urkunde, dass er vor Jahren dem Chorherrenstift St. Leonhard Güter zu Binningen vergabt hatte.

7. Ulricus de Briselacha, miles, Zeuge in einer Urkunde des Domstiftes zu Basel 1232 I 19. (Basler U.-B. I Nr. 120). — Wohl identisch mit dem 1243 X 28. als Bruder Cunos (6) genannten nobilis Ulricus dictus de Ramestein.

8. Waltherus de Ramstein, miles, unter den Ministerialen Graf Hartmanns des Ältern v. Kiburg genannt 1240 III 22. — 1248 (Fontes II Nr. 192—276), als Vater von H(artmann) 1248 (Ibid. Nr. 276).

9. Thüring, Ritter 1245 X 21. (Boos I Nr. 53 u. 54). — Neben seinem gleichnamigen Vater genannt seit 1241 VII 9; zuletzt erwähnt 1275 (Basler U.-B. II Nr. 182), als Bruder der Gepa v. Bollweiler, der er Güter zu Dürmenach, Bettendorf und Hirsingen schenkt. — Aus der schon mehrfach erwähnten Urkunde von 1243 X 28. (Trouillat I Nr. 383) schliesse ich, dass er Bruder des zugleich hier mit ihm als Zeugen genannten Freien Berthold v. R. war; denn wäre letzterer sein Sohn, so müsste doch wohl die Bezeichnung „filius eius“ dabei stehen. — Thürings Ehefrau war sehr wahrscheinlich Bertha v. Rümligen (Tochter des Freien Gerhard v. R.?), die Witwe des Ritters Ulrich Swarro v. Wartenstein (genannt 1228—1254) und Mutter Heinrichs Swarro, der 1283 II 14. Bruder der Elisabeth v. Ramstein, der Ehefrau des Ritters Johannes Senn genannt wird (Fontes III Nr. 358). Wir werden bei Behandlung des Dompropstes Thüring v. R. nochmals auf die Verwandschaft der Ramstein mit den Senn von Münsingen, die offenbar von dieser Ehe herrührt, zurückzukommen haben.
Siegel: ▽ ✠ SIGILLVM · TVRINGI · DE · RAMSTEIN.
Urk. von 1265 VII 24. und 1275 (Basler U.-B. I Nr. 453 und II Nr. 182; s. auch ibid. Siegeltafel IX Nr. 91).

10. Gepa, Schwester Thürings und Ehefrau eines v. Bollweiler 1275 (Basler U.-B. II Nr. 182).

11. Berchtoldus, miles; zum ersten Male genannt 1242 XII 26. (Zürcher U.-B. II Nr. 570). — 1255 VI 16. (Boos I Nr. 71) tauscht derselbe mit dem Kloster Olsberg Güter zu Hersberg und Iglingen. Unter den Zeugen sein Sohn Berthold, sowie ein Albert v. R., der bei den Basler Ramstein nicht einzureihen ist, und den ich daher, wie schon in der Einleitung ausgeführt worden ist, den schwäbischen Ramstein zuweisen möchte: wahrscheinlich ist er identisch mit dem seit 1254 genannten späteren Domherrn zu Constanz und Abt von Reichenau gleichen Namens und ein Neffe Bertholds.

12. Ůlricus, miles dictus de R., Ehegatte einer Agnes, Sohn Chunos und der Bertha, mit deren aller Einwilligung er sein Haus neben dem Kreuztor in Basel den Klöstern Olsberg und Lützel schenkt 1252 (Basler U.-B. I Nr. 262). — Tot 1275 XII 23. (Trouillat II Nr. 207), seine Witwe Agnes aber noch am Leben 1276 I 2. und zu Pruntrut, woher sie wohl stammen mochte, wohnhaft (ibid.). Sie und ihr Sohn Wernher verkaufen in den beiden genannten Jahren zwei Schuposen zu Buschweiler.

13. Cono, miles, zuerst genannt 1260 IV 22. (Basler U.-B. I Nr. 359). — Als seine Ehefrau wird 1264 VI 28. genannt (Basler U.-B. I Nr. 439) Ita, die Tochter der verstorbenen Domina Heilwigis Vicedomina (Ehefrau des Ritters Burkhard Vitztum?) Wohl infolge dieser Heirat mit der Tochter eines Ministerialen ist Cono entfreit worden; ähnlich wird es sich mit seinem Bruder Ulrich (12) verhalten haben. Als seine und dieser Ita Kinder sind bezeugt Burkhard, Walther und Bertha v. R. 1265 V. 30. (Ibid. Nr. 452); sie verkaufen in letzt-

genanntem Jahre ihre Güter zu Häsingen und Hegenheim an das Kloster Olsberg. Eine weitere Tochter war Helwigis, die Witwe Ottos v. Kienberg, die 1268 VI 21. ins Kloster Lützel eintrat (Merz: Burgen im Aargau II p. 304/5: Stammtafel v. Kienberg). — Als Mitglied des bischöflichen Rates erscheint Thüring 1274 VIII 25. (Basler U.-B. II Nr. 146) anlässlich der Verleihung einer Handfeste an die Bürger von Klein-Basel durch Bischof Heinrich v. Neuenburg, und wieder 1280 II 29. (Ibid. Nr. 298). — 1277 IX 26. (Boos I Nr. 134) verkauft er, unter Zustimmung seines Sohnes Walther, dem Kloster St. Alban zwei Mannwerk Matten zu Pratteln. — Zum letztenmal wird er genannt 1280 VIII 9. (Basler U.-B. II Nr. 318). — Dass er des schon 1275 verstorbenen Ulrich (12) Bruder war, schliesse ich daraus, dass er bei Schlichtung eines zwischen den Klöstern Lützel und Olsberg mit Ulrichs Sohn Wernher entstandenen Streites als des letzteren Vertreter und offenbar nächster Vatermag handelt 1276 V (Basler U.-B. II Nr. 192).

Siegel: ▽ ✠ S · CHVNON · · RAMSTEIN.
Urk. von 1277 IX 26. (Boos I Nr. 134; s. auch Basler U.-B. I. Siegeltafel VIII Nr. 93).

14. Walther, 1260 X 2. (Basler U.-B. I Nr. 386) — 1264 III (Trouillat I Nr. 99) als Domherr zu Basel genannt. Er ist nicht zu verwechseln mit einem anderen Walther v. R., der für die Jahre 1242—1264 als Domherr zu Constanz bezeugt ist und der laut einer Urkunde von 1256 VI 9. (Regest. episcop. Const. Nr. 912) Sohn Marquarts des Ältern und Bruder Marquarts des Jüngern v. R. war, also zu den schwäbischen Ramstein gehörte.

15. Heinrich, „frater domus Hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani in Basilea" 1269 X 21. (Basler U.-B. II Nr. 27).

16. Hartmann, Sohn des Ritters Walther (8): 1248 (Fontes II Nr. 276), Ritter 1259 X 28. (Ibid. Nr. 472). „ministerialis et procurator" der Gräfin v. Kiburg 1262 XII. 28. (Ibid. Nr. 527); zum letztenmale genannt 1265 I 14. (Ibid. Nr. 575). Wie schon in der Einleitung bemerkt worden ist, ist er, wie wir aus seinem Siegel schliessen müssen, Geistlicher gewesen.

Siegel: ▽ ✠ S · HARM . . . . EIN.
(Urk. von 1265 I. 14. im Staatsarchiv Bern; Siegelbild: St. Martin zu Pferd.)

17. Thüring, nobilis, miles 1294 I 19. (Trouillat II Nr. 437). Besitzer des Dinghofes zu Hirsingen 1297 V 20. (Basler U.-B. III Nr. 357). — 1304 wird sein Schloss Ramstein von den Baslern belagert und gebrochen als Vergeltung dafür, dass er das Jahr vorher einige Bürger der Stadt gefangen genommen und nach Ramstein geschleppt hatte (Basler Chroniken V p. 18; über die wahrscheinliche Veranlassung der Fehde vgl. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel I p. 225). — Gemeinsam mit Conrad Münch v. Münchsberg besass Thüring v. Ramstein — wir wissen nicht seit wann — als Lehen des Freien Walther v. Rötelen die Burg Rotenberg, sowie Güter zu Ötlingen und Haltingen. Als diese nun von den beiden 1311 VI 11. (offenbar ohne Vorwissen des Lehensherrn)

je zur Hälfte an Graf Rudolf v. Habsburg und Herzog Leopold v. Österreich verkauft worden waren, entstanden zwischen den Verkäufern und den Erben Walthers v. Röteln — dem Dompropst Lüthold v. R. und dem Markgrafen Rudolf v. Hochberg — Misshelligkeiten, die aber noch im selben Jahre durch ein Schiedsgericht dahin beglichen wurden, dass Ramstein und Münch mit 250 Mark Silber für den Verlust von Rotenberg entschädigt wurden, ersterer ausserdem noch 350 Mark als Entgelt für den Verlust der übrigen Röteler Lehen erhielt (Thommen: Urkunden zur Schweizergeschichte aus österreichischen Archiven, I Nr. 207 und Trouillat III p. 692). — 1312 XII 15. (Solothurner Wochenblatt 1830 p. 621) wird Thüring v. Ramstein zum ersten Male Herr zu Zwingen genannt, als Aussteller einer Urkunde der Chara v. Thengen, der Witwe des Königsmörders Rudolf v. Balm, mit dem er wohl durch seine Frau verwandt war, wie später bei Behandlung von Ulrich (33) des nähern dargetan werden soll. 1315 (Thommen I Nr. 242) begegnet er uns zum ersten Male als Herr zu Gilgenberg; er stellt hier dem Grafen Ulrich v. Pfirt, der sich gegen Graf „Rollin von Neupurg" (wohl Rudolf IV. v. Neuenburg am See?) „für ettlich von Rambstain" um 1000 Mark Silber verbürgt gehabt hatte, einen Schadlosbrief aus. Näheres erfahren wir leider nicht. — 1317 XII 20. (Trouillat III Nr. 154) macht er mit der Abtei Beinwil einen Gütertausch, indem diese von Thüring gegen Abtretung des Dorfes Seewen mit Bann und Twing eine Schupose zu Brislach, genannt „Daz alte eigen", erhält, sowie seinen eben an dieser Schupose haftenden Anteil an dem Patronatsrechte der Kirche zu Rohr. Ausser diesen Gütern besass er aber auch noch einen Teil des Zehntens und den Kirchensatz zu Burius (bei Delsberg), den er 1326 IX 20. dem Edelknechte Richard v. Biderich zu Lehen gab (Trouillat III Nr. 218). — Er ist gestorben 1340 I 11. und wurde im Münster zu Basel begraben, in der Kapelle des Bischofs Heinrich v. Neuenburg (Ibid. p. 787 nach necrolog. Cathed. basil.). Als seine — damals schon verstorbene — Ehefrau wird 1317 II 12. (Barfüsser-Urk. Nr. 10a) genannt eine Elisabeth v. Hasenburg, die wir wohl identifizieren dürfen mit Elisabeth v. Arburg, die in erster Ehe verheiratet gewesen war mit Johann v. Laubgassen (tot 1302) und in zweiter Ehe mit dem Freien Walther v. Hasenburg (tot 1312; vgl. Merz: Argovia XXIX p. 31). Eine andere Elisabeth v. Hasenburg, die in Betracht kommen könnte, findet sich nicht; auch spricht für eine geborene v. Arburg der Umstand, dass der eine der Söhne Thürings den Namen Rudolf (bezw. Rutschmann) erhalten hat. In zweiter Ehe scheint Thüring mit einer Ungenossin verheiratet gewesen zu sein, mit der Witwe eines Ministerialen aus dem Geschlechte derer am End (oder am Ort, lateinisch ad Finem); Wurstisen nämlich nennt im Wappenbuch, ohne die beiden Ehefrauen auseinanderzuhalten, als Thürings Gemahlin „Elisabeth v. Hasenburg, die Witwe des Rhapsoden dict. Siebenblatt ad Finem". Sie ist wohl eine geb. v. St. Amarin gewesen, indem noch 1346 IX 26. (Spital-Urk. Nr. 85) als der Frau v. Ramstein „Pfleger" Walther v. St. Amarin erscheint.

Siegel: ◯ ✠ S TVRINGI D . . . . . STEIN DOMINI.

Urk. von 1311 VII 10. (Trouillat III Nr. 100).

Siegel: 2) ○ ✠ S TVR . . . GI DOMINI DE RAMSTEI.
Urk. von 1317 XII. 20. (Trouillat III Nr. 154).

18. Elisabeth, die Tochter der Bertha v. Rümligen und Schwester Heinrich Swarros v. Wartenstein (vgl. 9): „Domina Elisabeth dicta de Ramestein" gibt zu ihrem und ihrer Vordern Seelenheil der Kirche von Interlacken drei Eigenschuposen zu Freimettigen 1282 IX. 26. (Fontes III Nr. 350); da sie kein eigenes Siegel besitzt, siegelt für sie Ritter Conrad Senn v. Münsingen. Henricus dictus Swaro genehmigt vorstehende Schenkung seiner Schwester Elizabet, der „relicta domini Johannis militis dicti Senne bone memorie" 1283 II. 14. (Ibid. Nr. 358).

19. Conrad, Bürger von Bern; als Zeuge genannt — freilich an letzter Stelle und ohne das Prädikat „nobilis" oder „fryg" — 1308 X. (Fontes IV Nr. 304), bei Aufnahme der Rechte und Pflichten eines Inhabers der Landgrafschaft Buchsgau. Tot 1334 VII. 26., seine Witwe Elsabeth und seine Tochter Ellina stiften ihre Jahrzeit zu Könitz (Ibid. VI Nr. 139). — Da die genannte Elisabeth 1350 XI. 29. (Ibid. VII Nr. 567), anlässlich des Verkaufes eines Gutes zu Ober-Balm, mit dem Freien Johannes v. Kramburg, Ritter und ebenfalls Bürger zu Bern (genannt 1312—1355, tot 1361), einem Sohne Heinrichs v. Kramburg und der Elisabeth v. Grünenberg, bevogtet erscheint, anderseits aber Ulrich v. Gisenstein für sie siegelt, so dürfen wir vielleicht annehmen, dass sie des Ersteren Schwester war und in zweiter Ehe verheiratet mit genanntem Ulrich v. Gisenstein (erwähnt 1349—1360), wohl einem Sohne des gleichnamigen Berner Stadtschreibers.

20. Berthold. Zum ersten Male neben seinem gleichnamigen Vater (11) genannt 1255 VI. 16. (Boos I Nr. 71). — Bruder von Conrad, mit dem zusammen er Güter zu Kappeln und Brinkheim im Elsass verkauft 1267 X. 25. (Basler U.-B. I Nr. 492). — 1269 VII. 21. (Trouillat II Nr. 142) wird er zum ersten Male Ritter genannt, 1275 I. 28. (Boos I Nr. 114) Herr zu Binzen; als solcher dotiert er den seinerzeit durch seinen Vater in der dortigen Kirche gestifteten Marienaltar 1295 VIII. 5. (Trouillat III p. 676). Binzen ist wohl durch Heirat an die Ramstein gekommen, am wahrscheinlichsten durch Berchtolds Mutter, die eine Tochter des Freien Arnold v. Binzen (genannt 1223 und 1230) gewesen sein dürfte; dafür spricht auch die Tatsache, dass der eine von des älteren Bertholds Tochtersöhnen wohl nach diesem seinem Urgrossvater den Namen Arnold erhalten hat, nämlich Arnold v. Grünenberg. Die Brüder Arnold und Johann v. Grünenberg erhielten durch die vorhin genannte Urkunde von 1295 VIII 5. von ihrem Oheim, dem jüngeren Berthold v. Ramstein, das Präsentationsrecht der Kirche zu Binzen übertragen; Arnold erbte von demselben später auch noch die ganze Herrschaft Binzen — nebenbei gesagt doch wohl ein Beweis dafür, dass Berthold keine Kinder hinterlassen hat — die dann bis zum Erlöschen des Geschlechtes bei seinen Nachkommen verblieben ist. — 1290 — eine nähere Datierung fehlt — gab „Berchtold, ein ritter von Ramstein von vrier hant geborn" dem Kloster St. Gallen diejenigen seiner weiblichen Eigen-

leute, die durch Verheiratung mit schon früher von ihm dem Kloster geschenkten Eigenleuten zu St. Galler Gotteshausleuten geworden waren, und die er bisher vom Kloster zu Lehen getragen hatte, wieder auf (St. Galler U.-B. III Nr. 1073). 1299 X. 19. sodann gab Heinrich v. Lene die st. gallischen Eigenleute, die in den Dinghof und die Vogtei Egringen gehörten und die er von Berthold v. Ramstein zu Lehen hatte, diesem zu Gunsten seiner Nachkommen wieder auf und zwar gegen Bezahlung von 36 Mark Silbers von seiten Bertholds (Ibid. IV Anhang Nr. 156). Wir ersehen also aus letzterer Urkunde, dass Berthold als Lehen des Klosters St. Gallen Dinghof und Vogtei Egringen (in Baden, nördlich Basel) besass, diese aber als Afterlehen — oder wohl eher als Pfand, wie aus der Bezahlung einer Summe durch den Lehensherrn an den Belehnten geschlossen werden muss — an Heinrich v. Lene weitergab. Ob es sich auch schon in der Urkunde von 1290 um Eigenleute zu Egringen handelte, ist aus deren Wortlaut nicht ersichtlich, jedoch nicht anzunehmen, denn einesteils wäre die Weglassung der Ortsbezeichnung bei so entlegenen Gütern, wie Egringen von St. Gallen, doch im höchsten Grade auffällig; wir dürfen daher annehmen, dass es sich in der Urkunde von 1290 um in der Ostschweiz gelegene und höchst wahrscheinlich durch Erbschaft von den schwäbischen Ramstein überkommene Güter und Eigenleute handelt. Dafür spricht andernteils auch, dass, wie wir aus einer Urkunde von 1284 I. 31. (Basler U.-B II Nr. 438) erfahren, die v. Lene schon vor diesem Zeitpunkte als st. gallische (bezw. ramsteinische) Lehensleute zu Egringen sassen und daher, wenn es sich 1290 wirklich um Aufgabe des Egringer Lehens gehandelt hätte, sie doch kaum in der Urkunde hätten übergangen werden können. Auch die Güter und Eigenleute zu Egringen sind nicht etwa ursprünglich ramsteinischer Eigenbesitz, der später an St. Gallen vergabt und dann von demselben wieder zu Lehen genommen worden war, denn derselbe war dem Kloster schon mehr denn 500 Jahre früher durch einen gewissen Strachfridus vergabt worden (vgl. St. Galler U.-B. I Nr. 23). — Bei Aufnahme der Rechte und Pflichten der Landgrafschaft Buchsgau 1312 XI. 8. (Fontes IV Nr. 103), figuriert auch „her Berchtould von Ramstein von Bintzheim" als Zeuge; auffallenderweise wird er dabei nicht als „fryg" bezeichnet, wie z. B. Marquart v. Göskon und Heinrich v. Bechburg. (Vgl. dazu auch das bei Conrad (19) gesagte). Laut Kopp (Geschichtsblätter II p. 221 folg. soll übrigens genannte Urkunde eine Fälschung sein. — Zum letzten Male begegnen wir Berthold 1303 I 25. (Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern XVI p. 134) und zwar auf Burg Grünenberg bei seinem Neffen (nicht Großsohn, wie Plüss schreibt), dem schon genannten Johann v. Grünenberg. — Die Frage, ob nicht etwa der 1275 VIII. 28. (St. Galler U.-B. III Nr. 1003) erwähnte St. Galler Mönch Berthold v. R. gleichfalls zu dem Basler Geschlechte dieses Namens gehörte, vielleicht gar ein Sohn des eben behandelten Berthold war, glaube ich verneinen zu müssen, und zwar aus dem Grunde, weil er hier in engster Verbindung („H. et Bertholdus de Ramstein") genannt wird mit jenem Heinrich v. R. aus dem Schwarzwälder Geschlechte, der später ebenfalls, gleich seinem Verwandten Rumo, Abt von St. Gallen wurde (1302—1318).

Siegel: 1) ▽ ✠ S · B . . . HOLDI · NOBILIS · DE · RAMSTEIN.
Urk. von 1267 X 25. (Basler U.-B. I Nr. 492; s. ibid. auch Siegeltafel VIII Nr. 92).

2) ○ ✠ S · BERTOL . . . (n) OB . D . . . . MSTEIN
Urk. von 1303 I. 25. (Staatsarchiv Luzern Fasc. 39: St. Urban. Dasselbe Siegel hängt auch an der St. Galler Urkunde von 1290; doch ist hier die Umschrift nicht mehr leserlich).

21. Conrad, „nobilis, frater carnalis“ von Berthold, mit dem zusammen er, wie wir gesehen haben, Güter zu Kappeln und Brinkheim verkauft 1267 X. 25. (Basler U.-B. I Nr. 492). — Ritter 1269 VII. 21. (Trouillat II Nr. 142). — Von 1273 IX. 16. bis 1286 VI. 14. als Johanniter genannt (Basler U.-B. II Nr. 120 u. 531).

22. Adelheid, Ehefrau des Freien Conrad v. Grünenberg (genannt 1272 bis 1286) und Mutter v. Johann d. Grimmen und Arnold v. G. (vgl. über dieselben das bei 19 Gesagte). Gestorben V. 28. laut Anniversarium von St. Urban.

23. Thüring, Dominikanerprior zu Kolmar, wurde durch das Generalkapitel zu Köln seines Amtes entsetzt, aller Funktionen enthoben, für 25 Tage zu Wasser und Brot verurteilt und dann nach Ungarn versetzt 1301 (Reichert: Monumenta ord. fratrum praed. historica., Acta capitulor. generalium I p. 307); wir wissen nicht wegen welcher Vergehungen. 1308 I. 15., 1317 III. 3. und 1319 VI. 20. (Prediger Urk. Nr. 155, 189 und 194) erscheint er dann als Prior zu Basel.

24. Werner, zuerst genannt 1275 XII. 23. (Trouillat II Nr. 207), Sohn Ulrichs sel. (12) und der Agnes. — Miles und Ehegatte der Margaretha 1280 VIII. 9. (Basler U.-B. II Nr. 318); sie verkaufen dem Kloster Klingental Güter zu Oetlingen. — Zuletzt genannt 1281 XII. 5. (Ibid. Nr. 359).

Siegel: ○ . . WERNHERI . . LITIS . DE . RAMS.
Urk. von 1280 VIII. 9. (Basler U.-B. II Nr. 318; s. ibid. auch Siegeltafel IX Nr. 94).

25. Burkhard, Sohn Conos und der Ita Vitztum 1265 V. 30. (Basler U.-B. I Nr. 452; vgl. dazu das bei 13 Gesagte).

26. Walther, Bruder des Vorigen 1265 V. 30. (Ibid.) — Ritter 1277 IX. 26. (Boos I Nr. 134); vgl. auch das bei 13 Gesagte. — Ehegatte der Tochter (Johann) Steinlins von Blotzheim 1289 I. 23. (Basler U.-B. II Nr. 647); die von demselben ererbten Güter zu Blotzheim verkauft er dem dortigen Kloster, wobei er demselben für Beibringung der Einwilligung seiner Ehefrau seine Güter zu Gundeldingen verpfändet (Ibid.) — Vater von Walther, Walther Cuno, Heinzinus und Gunsa, die dem Kloster Beinwil ihren Anteil an dem Patronatsrechte der Kirche zu Rohr zu ihrem und ihrer Vordern Seelenheil vergaben 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100). — Zum letzten Male genannt und als W. v. R. „der alte“ bezeichnet 1317 X. 20. (Basel, Siechenhaus Urk. Nr. 13); 1339 IV. 14. ist er tot (Beginen Urk. Nr. 34).

Siegel: ▽ ✠ S WALTHERI DE RĀSTEIN
Urk. v. 1317 X. 20. (Basel, Siechenhaus Nr. 13).

27. Helwigis, Tochter Conos und Witwe Ottos v. Kienberg; tritt als solche ins Kloster Lützel ein 1268 VI. 21. (Merz: Burgen im Aargau, p. 304/5: Stammtafel v. Kienberg nach Staatsarchiv Aarau, Olsberg Nr. 58).

28. Berchta, als Tochter Conos und der Ita Vitztum genannt 1265 V. 30. (Basler U.-B. I Nr. 452).

29. Thüring („Thuringus natus domini Thuringi de Ramstein"), erst Domherr zu Strassburg 1318 V. 2. (Strassburger U.-B. II Nr. 363); von 1338 XII. 7. bis 1366 X. 16. als Archidiakon daselbst genannt (Ibid. VIII Nr. 201 bis 1243). — Derselbe als Propst zu Heiligenstadt erwähnt 1326 XI. 3. (Boos I Nr. 277) unter den Zeugen bei der Verpfändung der Burg Gutenfels durch Graf Johann v. Froburg an seinen Schwiegervater Thüring v. Ramstein, des Propstes Vater. — Als Dompropst zu Basel kommt er zum ersten Male vor 1343 II. 13. (Boos I Nr. 322). — 1354 IX. 1. verpfändet ihm Herzog Albrecht Burg und Amt Rheinfelden (Thommen I Nr. 512). — Als Lehen vom Bischof besassen Thüring und sein Bruder Rutschmann von R. die Burgen Zwingen und Gilgenberg, einen halben Hof zu Roeschenz, ein Haus zu Basel, sowie noch verschiedene andere Güter und auch Eigenleute im Sorne- und Elsgau, wie wir dies einem undatierten Eintrag im bischöflichen Lehenbuche, den Trouillat (III Nr. 208) allerdings — freilich ohne Angabe von Gründen — um das Jahr 1326 ansetzt, entnehmen; die Notiz wird aber wohl eher in das Jahr 1340, d. h. bald nach dem Tode des Vaters, der ja, wie wir gesehen haben, auch schon Herr zu Zwingen und Gilgenberg hiess, anzusetzen sein. Unter den Ramsteinischen Lehensleuten begegnen uns ebendaselbst Edelknechte von Mutzwiler und Spiegelberg; als weitere Lehensleute derselben finden wir auch die Herren von Trostberg (Merz: Burgen im Aargau, p. 524/35: Stammtafel v. Trostberg). — Ausser den eben genannten bischöflich baselschen Lehen besassen die beiden Brüder aber auch noch — leider wissen wir nicht seit wann — als Lehen der Abtei Pfävers die hohen Gerichte und die Vogtei zu Weggis; 1342 III. 6. belehnten sie mit denselben den Edelknecht Niclaus v. Hertenstein (Staatsarchiv Luzern Fasc. 59: Landvogtei Weggis); 1380 verkauften dann Rutschmanns Söhne, wie hier vorweggenommen werden mag, die Landvogtei an die Stadt Luzern (Leu). — 1361 IV. 18. endlich wurden die Brüder Thüring und Rutschmann v. R. mit des Kaisers Bewilligung von dem kaiserlichen Rat und Reichsvogt zu Zürich, Rudolf v. Wart, dem Sohne des gleichnamigen Königsmörders, zu seinen Lehenserben eingesetzt für den Fall seines kinderlosen Absterbens (Böhmer, Regesten Kaiser Karls IV. Nr. 3663); wir werden später nochmals auf diese Belehnung zurückzukommen haben. — Thüring starb 1367 I. 23. (Trouillat IV p. 706, nach necrolog. cathed. Basil.); er wurde gleich seinem Vater im Münster zu Basel, in der Kapelle des Bischofs Heinrich v. Neuenburg, bestattet (Gräberbuch des Münsters p. 185); sein gut erhaltener Grabstein ist noch heutzutage dort zu sehen. — Er wird gelegentlich (z. B. 1353 VIII. 8.: Trouillat IV Nr. 21)

als „Oeheim“ des Bischofs Johannes Senn v. Münsingen bezeichnet. „Oeheim“ im weiteren Sinne ist gleichbedeutend mit Verwandter mütterlicherseits, wie andrerseits „Vetter“ die Bezeichnung für Verwandter väterlicherseits ist (Lexer). Die Verwandtschaft stellt sich wohl am ehesten folgendermassen dar:

(9) **Thüring v. Ramstein** (1241—1275)
uxor: Bertha v. Rümligen

Thüring v. R. (1294—† 1340) uxor: Elisabeth v. Aarburg	**Elisabeth v. R.** (1282—1283) mar.: Joh. Senn v. Münsingen (1275—† 1282)
Thüring v. R. Dompropst zu Basel (1318—† 1367)	**Burkhard Senn v. M.** (1299—1318, tot 1322) uxor: Johanna v. Buchegg
	Johannes Senn v. M. Bischof von Basel (1322—† 1365)

Hienach wäre also Bischof Johannes Senn durch seine Grossmutter Elisabeth v. Ramstein ein Grossneffe von des Dompropstes Thüring Vater. Freilich stimmt die eben gebrachte Genealogie der Senn v. Münsingen nicht ganz mit derjenigen im Geschichtsforscher XI aufgestellten überein, indem im Geschichtsforscher zu Burckhards Vater nicht Johannes, sondern dessen Bruder Conrad gemacht wird; ein urkundlicher Beweis dafür findet sich aber nicht, sondern die dortige Zusammenstellung beruht ebenfalls, gleichwie die unsrige, auf blosser Kombination (vgl. Geschichtsforscher XI p. 134 f.).

Siegel: ○ ✠ S . . . ECRETV TH . . . NGI DE RAMSTEIN
Urk. von 1342 III. 6. und 1343 I. 23. (Staatsarchiv Luzern, Fasc. 59: Landvogtei Weggis).

30. Rudolf (Rutschmann). Wird nur zusammen mit seinem älteren Bruder Thüring (28) genannt in den schon erwähnten Urkunden von 1342, 1343 und 1361, sowie in dem nicht datierten Eintrag im bischöflichen Lehenbuch (Trouillat III Nr. 208), auf die daher hier zurückverwiesen wird. — Er war jedenfalls noch 1342 und 1343 nicht Ritter, da er in den beiden Urkunden ausdrücklich als „jungherre“ bezeichnet wird; auch auf seinem Siegel nennt er sich, wie wir gleich sehen werden, bloss „domicellus“. — Gemahlin: Ita, Tochter Rudolfs III. v. Weissenburg und Schwester von Agnes, der Ehefrau des Grafen Simon v. Tierstein, und von Katharina, der Ehefrau des Grafen Peter III. v. Greierz, der 1340 XI. 13. (Hisely: mémoires et documents XXII, p. 472) von „unser lieben swester, frouwen Iten von Wissenburg, frouwen ze Ramstein“ spricht; 1389 XII. 11. ist sie tot, laut Prediger Urk. Nr. 703. — Er selbst starb 1367 III. 1. (Trouillat IV p. 706) und wurde, wie schon sein Vater und sein Bruder Thüring, in der Familiengruft des Basler Münsters begraben. Der auf ihn bezügliche Eintrag im Gräberbuch des Münsters lautet p. 175: „Rudolfus de Ramstein, baro et dominus in Zwingen, obiit, qui sepultus est in capella domini Heinrici de Nüwenburg; und ist daz mittel erhaben Grab under den bogen, und uff dem bogen 2 solich schilt: scilicet Ramstein und Margroff“. Dieser letztere Passus ist augenscheinlich die Veranlassung gewesen, dass der sonst sehr zu-

verlässige Wurstisen (Chronik p. 23) als Rudolfs Ehefrau eine Agnes v. Hochberg nennt, währenddem, wie wir noch sehen werden, sein Sohn Thüring mit derselben verheiratet war (vgl. auch Fester: Bad. Regesten h Nr. 176[a]). Nur eine Folge dieser ersten Verwechslung sind dann alle folgenden Irrtümer, die sich in Wurstisens Stammtafel finden; dass er den Dompropst Thüring erst 1376 sterben lässt statt schon 1367, beruht auf einer Verwechslung mit dessen gleichnamigem Neffen.

Siegel: ○ ✠ S RVDOLFI . . . (Domice)LLI . . . .
Urk. von 1342 III. 6. (Staatsarchiv Luzern, Fasc. 59: Landvogtei Weggis).

31. Adelheid, Ehefrau des Grafen Johans (Henman) v. Froburg; als solche genannt 1326 XI. 3. bis 1367 I. 30., Witwe seit 1366 IV. (Merz: Genealog. Handbuch z. Schweizergeschichte I p. 42/43), tot 1371 V. 29. (Boos II Nr. 415).

Siegel: ○ ✠ ADELHEIT · VŌ · FROBVRG
Urk. von 1367 I. 30. (vgl. Genealog. Handbuch I Siegeltafel V Nr. 6).

32. Gertrud, Witwe des Ritters Mathias v. Eptingen, Mutter von Günther und Mathias 1326 XII. 18. (Basel, Klingental Nr. 496). Da ihr Sohn Günther später (zuerst 1377) als Vormund des minorennen Großsohnes des unter 30 genannten Rutschmann v. Ramstein, Thüring, erscheint, so wird sie wohl Schwester Rutschmanns gewesen sein. Mathias v. Eptingen wird übrigens schon 1322 VIII. 17. (Boos I Nr. 263) als tot erwähnt.

33. Elisabeth, zweite Ehefrau des 1339 VII. 16. verstorbenen Freien Rudolf v. Arburg, den sie zwischen diesem Datum und 1334 VI. 11., da seine erste Gemahlin, Benedicta v. Hewen, starb, geheiratet haben muss; in zweiter Ehe war sie mit Diethelm v. Wolhusen vermählt, als dessen Ehefrau sie 1365 genannt wird (Merz in Argovia XXIX p. 31 u. Geneal. Handbuch I Tafel XXIV).

34. Ellina, Tochter Conrads und der Elisabeth (siehe 19) 1334 VII. 26. (Fontes VI Nr. 139).

35. Burkhard Werner, lateinisch meist „Burkhardus Wernheri", daher wohl Sohn Werners (24) und der Margaretha, die sich in zweiter Ehe mit dem Ritter Cono v. Spiegelberg scheint verheiratet zu haben, was daraus geschlossen werden darf, dass Burkhard Werner 1324 III. 12. (Trouillat III p. 717) als Vormund der damals offenbar noch minorennen Söhne Cunos und der Margaretha erscheint, nämlich von Hans, Imer und Heinrich. Da ferner Ludwig von St. Ursanne, Vogt zu Pruntrut, 1323 II. ebenfalls als Vormund von Conos v. Spiegelberg Söhnen erscheint (Chèvre: Histoire de St-Ursanne, p. 227), so ersehen wir daraus, dass auch er auf irgend eine Art mit den Spiegelbergern verwandt war; ob aber auch mit Burkhard Werner, ist freilich damit nicht gesagt. — Zum ersten Male wird er genannt 1307 VI. 12. (Trouillat III Nr. 58): Bischof Otto v. Grandson überträgt das Burglehen, das er und sein Bruder Ulrich, beide Ritter, seinerzeit noch von Bischof Peter v. Aspelt zu Pruntrut erhalten hatten, nach Liestal, mit der Bestimmung, dass, wenn je Liestal dem Bistum verloren gehen sollte, das genannte Lehen dann auf Laufen übergehen solle; die Brüder

dagegen verpflichten sich dazu, dass immer einer von ihnen in Liestal wohnen werde. Wir haben gesehen, dass schon ihre Grossmutter Agnes, die Ehefrau Ulrichs (12), sehr wahrscheinlich aus Pruntrut oder dessen Umgebung, dem Elsgau, stammte, jedenfalls aber als Witwe dort wohnte; es scheint mir nicht unmöglich, dass sie dem Ministerialengeschlechte derer v. Pruntrut angehört habe, das zu Ende des 13. Jahrhunderts als Inhaber des Pruntruter Burglehens genannt wird (vgl. Quiquerez: Histoire de Porrentruy, p. 26 u. 248). — 1311 VII. 10. erscheinen die beiden Brüder Burkhard Werner und Ulrich v. Ramstein neben Thüring v. R. als Zeugen bei der Schenkung ihres Anteils der Patronatsrechte der Kirche zu Rohr an die Abtei Beinwil durch die Kinder des Ritters Walther v. R. (Trouillat III Nr. 100). Wir finden bei dieser Schenkung sozusagen die ganze Familie vereinigt, es fehlt von den damals lebenden männlichen Gliedern des Geschlechtes nur der Dominikanerprior Thüring, der als Klostergeistlicher wohl auf sein Erbe verzichtet haben wird — was sich daraus erklärt, dass, wie schon in der Einleitung betont wurde, es sich hiebei um eine Veräusserung von altem, bisher offenbar noch unverteilt gebliebenen Eigen handelt. Als einige Jahre später (1317 XII. 20.) Thüring auch seinen Anteil an dem Patronatsrechte, als Tausch gegen Seewen, an Beinwil abtritt, da erscheint daher wiederum Burkhard Werner als Zeuge und Siegler der Urkunde (Ibid. Nr. 154). In ersterem Jahre ist aber augenscheinlich die definitive und ich möchte sagen offizielle Trennung des Geschlechtes in zwei mit der Zeit sich immer fremder werdende Äste erfolgt, die dann auch ihren deutlichen äusserlichen Ausdruck in der verschiedenen Tingierung des gemeinsamen Stammwappens gefunden hat. Von nun an sitzt die freiherrliche Linie in dem kurz vorher vom Bischof als Lehen erworbenen Schlosse Zwingen, währenddem die Edelknechte weiter in Ramstein wohnten oder aber nach Basel zogen; in Gilgenberg scheint damals bloss ein Vogt gesessen zu haben. Zunächst freilich blieben die Beziehungen zwischen den beiden Linien, deren Chefs damals eben Thüring (17) und Burkhard Werner waren, noch recht enge, was sich darin zeigt, dass letzterer auch später noch mehrfach als Zeuge in Urkunden Thürings fungiert: so also schon 1317 beim Tauschgeschäft mit Beinwil, und dann wieder 1326 XI. 3. (Boos I Nr. 277) als Graf Johans v. Froburg seinem Schwiegervater Thüring v. Ramstein als Pfand für die seiner Tochter ausgesetzte Ehesteuer von 200 Mark Silber die Burg Gutenfels aufgab; endlich war er auch im Spätjahr 1311 Mitglied des Schiedsgerichtes zwischen Thüring v. R. und Conrad Münch v. Münchsberg einerseits und Markgraf Rudolf v. Hochberg und Dompropst Lüthold v. Röteln andrerseits wegen Rotenberg, durch welches, wie wir gesehen haben, Thüring 600 Mark Silber für Verlust seiner Röteler Lehen waren zugesprochen worden. — 1313 und noch 1314 VI. 14. (Trouillat III Nr. 256 u. 115) erscheint Burkhard Werner als Vogt zu Pruntrut. Noch im selben Jahre aber wurde er auch Bürgermeister von Basel, als welcher er zum ersten Male 1314 XI. 21. bezeugt ist (Basler U.-B. IV Nr. 30), zum letzten Male 1330 VIII. 11. (Ibid. Nr. 86). — Wie die grösseren Basler Annalen berichten, wurde im Herbst 1332 der Basler Bürgermeister durch den Markgrafen von Hochberg er-

stochen, worauf die Städter mit bewaffneter Macht vor Rötelen zogen, um das dem Markgrafen gehörige Schloss zu zerstören, was ihnen aber nicht gelang, da sich der umliegende, der Stadt ungünstig gesinnte Adel ins Mittel legte (vgl. Basler Chroniken V p. 19). Obgleich der Name des betreffenden Bürgermeisters nicht angegeben ist, so können wir doch mit ziemlicher Sicherheit Burkhard Werner als denselben bezeichnen. 1332 III. 14. nämlich ist er laut Spitalurk. Nr. 54 noch am Leben, 1337 VI. 5. dagegen ist er tot (Thommen I Nr. 402), andrerseits tritt Ritter Hartmann Münch v. Münchenstein, der seit 1326 mit Burkhard Werner im Bürgermeisteramte alternierte, noch 1333 VII. 30. als Zeuge auf (Klingental Nr. 585). Über die Ursache, sowie die nähern Umstände bei der Ermordung des Bürgermeisters erfahren wir aus den Annalen nichts, doch ist, meiner Ansicht nach, nicht ausgeschlossen, dass wir hier einen Racheakt des Markgrafen vor uns haben, für den Schiedsspruch von 1311 (vgl. darüber weiter oben). — Von Bischof Gerhard von Basel erwarb er schon 1324 XI. 20. verschiedene Korn- und Geldzinsen zu Riehen (Trouillat III Nr. 202), die 1352 IV. 19. von seiner Witwe Catharina mit Bewilligung von Bischof und Domkapitel dem Ritter Chun v. Ramstein und seinen Kindern, sowie dem Edelknecht Johann v. Flachslanden, genannt v. Frenningen, und dessen Erben — wohl Sohn und Schwiegersohn der Erblasserin — vermacht wurden (Staatsarchiv Basel: Gemeindeakten R 1). Als Pfand des Grafen Johann v. Habsburg-Laufenburg besass dieselbe ferner noch das Sesslehen zu Homberg im Fricktal 1337 VI. 25. (Thommen I Nr. 402). — Zum erstenmal wird eben erwähnte Catharina als seine Ehefrau genannt 1327 (Wurstisen: Analecta p. 77); da verkaufen nämlich Burkhard Werner v. R. und seine Ehefrau Catharina ihr Haus und Hof zu Basel „bi dem rintürli vor des propstes hof über" — den seither so genannten grossen Ramsteinerhof (Rittergasse 17), der bis 1522 im Besitz seiner Nachkommen verblieb — der Fabrik des Münsters, von der sie denselben fortan zu Lehen trugen; noch 1352 IV. 12. ist sie am Leben (Basel: Gemeindeakten R 1). Sie und nicht, wie p. 336 irrtümlich von mir behauptet wurde, Thürings (17) Gattin ist mit der „Frau von Ramstein" gemeint, als deren „Pfleger" 1346 Walther von S. Amarin genannt wird; es ergibt sich dies unzweifelhaft daraus, dass derselbe Walther schon 1332 III. 14. (Basel, Spital Nr. 54) als Bevollmächtigter Burkhard Werners einen Weinzehnten zu Sennheim kaufte.

Siegel: ○ ✠ S · BVRCHARDI · W̄NHERI · MILITIS · DE · RAMSTEIN
Urk. von 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100).

○ ✠ S' · B' · WN'H' · MILIT · DE · RĀSTEIN
Urk. von 1317 XII. 20. (Trouillat III Nr. 154),

36. Ulrich, Ritter, Bruder von Burkhard Werner, mit dem zusammen er 1307 VI. 21. zum erstenmal genannt wird (vgl. oben). — Bischof Gerhard verkauft demselben die Stadt Liestal, dessen Burg die Brüder, wie wir bei Burkard Werner gesehen haben, schon seit 1307 als bischöfliches Lehen inne hatten: 1323 VI. 23. (Boos I Nr. 268). — Als Bürgermeister von Basel ist er bezeugt 1322 IX. 6. (Staatsarchiv Aarau: Olsberg B. 1) und 1323 IV. 16. (Basel, St. Peter

228). — Zum letztenmal wird er genannt 1324 V. 4. (Boos I Nr. 271) und zwar als Schiedsrichter in einem Streite zwischen der Gemeinde Liestal und dem Kloster Olsberg wegen eines Waldes. — Wer seine Ehefrau gewesen ist, wissen wir nicht, jedenfalls aber nicht Gertrud v. Balm, die Witwe des Königsmörders Rudolf v. Wart, wie Liebenau (Argovia V p. 89) behauptet; Liebenau irrt auch darin, dass er Ulrich zu einem Freien und zum Vater des Dompropstes Thüring v. R. macht, der, wie wir gesehen haben, Sohn Thürings und der Elisabeth v. Arburg war. Andrerseits steht allerdings fest, dass eine enge Verwandtschaft bestanden hat sowohl zwischen Ulrich v. R. und Gertrud v. Balm. als auch zwischen Ulrich und Dompropst Thüring v. R. und dessen Familie, wie aus folgenden zwei Urkunden erhellt: 1) Ulrich v. R., Ritter, und Gertrud, die Witwe des v. Wart selig, stiften eine Jahrzeit für Elisabeth v. Hasenburg selig, Thürings v. Ramstein Frau 1317 II. 12. (Basel, Barfüsser Urk. 10[a]). 2) Rudolf v. Wart (des Königsmörders Sohn), Kaiser Karls IV. Rat und Reichsvogt in Zürich, setzt mit des Kaisers Bewilligung die Brüder Thüring, Dompropst, und Rutschmann v. Ramstein als seine Lehenserben ein für den Fall, dass er selbst ohne Leibeserben sterben sollte 1361 IV. 18. (Böhmer Nr. 3663). Es mag des fernern daran erinnert werden, dass schon 1312 (vgl. p. 336) des Dompropstes Vater Thüring als Aussteller einer Urkunde der Witwe des Königsmörders Rudolf v. Balm, des Bruders der vielgenannten Gertrud v. Balm, uns begegnet ist. Bei der sehr lückenhaften Überlieferung der Genealogien derer v. Balm, v. Wart und v. Hasenburg ist es begreiflicherweise recht schwer, eine einigermassen befriedigende Lösung der Frage zu geben; als blosser Versuch will die folgende Zusammenstellung gelten. Wie ich glaube, ist es nämlich nicht unmöglich, dass Rudolfs v. Wart und der Gertrud v. Balm Tochter Anna, die wir nur aus einer undatierten Jahrzeitstiftung im Kloster Interlacken ihrer verwitweten Mutter kennen, die Ehefrau Ulrichs v. Ramstein gewesen wäre (vgl. darüber Geschichtsfrd. IV p. 315 nach dem liber vitae des Basler Münsters); als der Gertrud v. Balm Kinder, mit deren Einwilligung sie hier handelt, werden nämlich dabei aufgezählt Rudolf, Marquart und Anna v. Wart — letztere ohne jeden Zusatz hinter ihrem Namen, so dass wir nicht wissen, ob sie Jungfrau, Ehefrau oder Witwe ist. Den wahrscheinlichen Zusammenhang zwischen den verschiedenen vorhin genannten Personen zeigt folgender Stammbaum:

Heinrich v. Balm

Rudolf v. Balm (1234—1259, tot 1286) uxor: Judenta v. Kempten	**Adelheid** (1289. **v. Balm ?**) mar.: Heimo v. Hasenburg (1255—1296)

Gertrud v. Balm (1299—1317) mar.: Rudolf v Wart (1274—† 1309)	**Rudolf v. Balm** (1286 – † 1312) uxor: Clara v. Thengen	**Walther v. Hasenburg** (1302— † 1312) uxor: Elisabeth v. Aarburg, remar. mit Thüring v. Ramstein (1294— † 1340)

Rudolf v. Wart Kaiserl. Rat u. Reichsvogt in Zürich (1315— † 1364)	**Anna v. Wart** (mar : Ulrich v. Ramstein ?)	**Thüring v. R.** Dompropst (1318—† 1367)	**Rutschmann v. R.** (1342—† 1367) uxor: Ita v. Weissenburg

Ulrich v. Ramstein scheint keine Kinder hinterlassen zu haben, und dies erklärt vielleicht auch, warum Rudolf v. Wart die Brüder Thüring und Rutschmann v. Ramstein, die ja — vorausgesetzt dass vorstehende Aufstellung richtig ist — nur Vettern zweiten Grades zu ihm waren, zu seinen Lehenserben eingesetzt hat; sie waren eben doch wohl seine nächsten Verwandten.

Siegel: ◯ . . . . ICI · DE · RAMSTEI . . .
Urk. von 1323 VI. 23. (Boos I Nr. 268).

37. Margaretha, Äbtissin zu St. Clara in Basel 1308 IX. 10. (St. Clara Urk. Nr. 98). 1311 ist sie offenbar schon tot, da in diesem Jahre eine Agnes als Äbtissin erscheint (Mülinen: Helvetia sacra II p. 209).

38. Walther, Edelknecht, Sohn des Ritters Walther, Bruder von Walther Cuno, Heinzin und Gunsa, mit deren aller Einverständnis er, wie wir gesehen haben, ihren Anteil an dem Patronatsrechte der Kirche zu Rohr dem Kloster Beinwil schenkt 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100). — Witwer der Sophia, Schwester des Edelknechts Hug v. Lörrach 1328 (Basler Domstift, Akten Maulburg) und somit Tochter des älteren Hug v. L., Ritters und Bürgermeisters von Basel. — Besitzer von Gütern zu Gundeldingen 1331 VI. 25. (Siechenhaus Urk. Nr. 16), sowie solcher zu Weil 1356 IX. 19. (Basel: Städt. Urkunden Nr. 304), erstere von seinem Vater ererbt, letztere offenbar von der Frauenseite her zugebracht. — Zum letzten Male wird er genannt 1357 I. 12. (Prediger Urk. Nr. 447), 1371 V. 22. ist er tot (vgl. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XXX p. 289).

Siegel: 1) ◯ . . . . . THERI DE . . . .
Urk. von 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100).
2) ◯ ✠ S' WALTHERI · D' RAMSTEĪ.
Urk. von 1357 I. 12. (Prediger Urk. Nr. 447; dasselbe Siegel hängt aucht schon an der Urk. von 1331, aber zerbrochen).

39. Walther Cuno, nebst Vater und Geschwistern genannt 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100). — „Cuno alias Waltherus de Ramstein, miles, obiit“ (Basel, Domstift A, zum 20. April).

40. Heinzinus (Heinrich), gleichfalls zum ersten Male genannt 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100). — Besitzer von Gütern zu Gundeldingen 1343 IV. 7. (Boos I Nr. 323). — (Derselbe?) Ritter und Ehegatte einer Agnes 1376 IV. 16. (Barfüsser Urk. Nr. 67). Stiftet für sich und seine eben genannte Ehefrau eine Jahrzeit zu Barfüssern; da in derselben keine Kinder genannt werden, so scheint die Ehe kinderlos geblieben zu sein.

41. Gunsa, ebenfalls zum ersten Male erwähnt 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100). Später Begine der III Regel; als solche genannt 1331 VII. 6. bis 1346 V. 23., als Meisterin seit 1339 (Beginen Urkunden).

42. Ludwig Walther (bezw. sein von den Luzernern gefangen gehaltener Knecht Rudolf) genannt 1311 V. 28. (Basler U.-B. IV Nr. 23). — Da sein Name in der schon mehrfach zitierten Urkunde von 1311 VII. 10., in der doch offenbar alle damals am Leben befindlichen Kinder des Ritters Walther

v. R. aufgezählt worden, uns nicht mehr begegnet, so müssen wir annehmen, dass er damals schon tot war.

43. Imer, Sohn des 1367 III. 1. verstorbenen Rutschmann (30), sowie Bruder von Thüring und Rutschmann dem jüngern (Trouillat IV p. 709); der Bischof, dem die Brüder 4000 fl. vorgestreckt haben, versetzt ihnen dafür den Zoll zu Basel 1367 VIII. 5. (Basler U.-B. IV Nr. 316); ihm allein verpfändet Herzog Leopold die Städte und Bürger von Baden, Waldshut und Mellingen 1379 IV. 14. (Argovia XIV p. 115). — Wie seine Verwandtschaft mit Graf Walfraf d. Jüngern v. Tierstein ist, den er seinen „Oeheim" nennt 1379 VII. 23. (Trouillat IV Nr. 186), ist nicht recht klar; möglich, dass Walfrafs Grossmutter, die Ehefrau Ulrichs v. Tierstein (1267—1320), deren Namen wir nicht kennen, eine geborne Ramstein gewesen ist, z. B. eine Tochter Thürings und der Bertha v. Rümligen (?). In diesem Falle wären Imer v. Ramstein und Graf Walraf v. Tierstein Vettern zweiten Grades. — Als Basler Domherr genannt seit 1376 IX. 5. (Trouillat IV Nr. 171), als Domherr und Propst zu St. Ursanne 1381 (Chèvre), endlich als Scholaster des Basler Domkapitels zuerst 1382 VI. 27. (Basler U.-B. V Nr. 4). — 1382 XII. 9., nach dem schon Anfang Oktober erfolgten Tode Johanns v. Vienne, von der Mehrheit des Domkapitels zum Bischof gewählt, erhielt er im Archidiakon Werner Schaler einen Gegenkandidaten, dessen er sich nur dadurch entledigen konnte, dass er — im Frühjahr 1383 — die Partei des avignonesischen Papstes Clemens VII., dem er bisher, gleich seinem Rivalen, angehangen hatte, verliess und sich Rom unterwarf, worauf er noch im März von Urban VI. anerkannt wurde; am 18. Juni erteilte er sodann der Stadt die Handveste. Über seine unrühmliche Regierung vgl. namentlich die anschauliche Schilderung bei Wackernagel p. 302 und folgende; 1391 V. 11. resignierte er und übergab, im Einverständnis mit Domkapitel und Rat, die Verwaltung des Bistums seinem Strassburger Kollegen Bischof Friedrich v. Blanckenheim, der bis 1393 als Koadjutor die Regierung führte (Ibid., p. 316). — Imer starb als einfacher Domherr 1395 VII. 17.; er wurde, gleich seinen übrigen Verwandten, im Basler Münster, in der Kapelle Bischof Heinrichs v. Neuenburg bestattet (Trouillat IV p. 840 nach necrolog. cathedr. basil.). — Nach dem frühen Tode seiner beiden Brüder Thüring und Rutschmann, von denen ersterer 1376, letzterer schon 1374 starb, war er der Chef der Familie, die im Mannesstamme — wenigstens was die freiherrliche Linie anbetrifft — ausser ihm nur noch aus seines verstorb. Bruders Thüring damals noch minorennen Sohn Thüring bestand. Mit in dessen Namen vergleicht er sich 1377 XI. 2. mit Graf Walraf v. Tierstein wegen der Fischenzen in Birs und Lüssel und wegen der Gerichte zu Nunningen (Trouillat IV Nr. 181) und verkauft er 1380 VII. 7. die Vogtei Weggis an Luzern (Staatsarchiv Luzern, Fasc. 59: Weggis). — Unter den ohne Vornamen genannten Freien v. R., denen Johans v. Glarus, Edelknecht und Bürger zu Zürich, die Güter, die er von ihnen zu Hedingen zu Lehen hatte, 1389 V. 5. wieder aufgibt (Staatsarchiv Zürich: Stadt u. Land Urk. Nr. 2759)[1], können ebenfalls nur Imer und sein Neffe Thüring verstanden werden.

[1] Gütige Mitteilung von Herrn Dr. F. Hegi in Zürich.

Siegel: 1) ○ ✠ S' · JMERII · DE · RAMSTEIN
Urk. von 1380 VII. 7. (Luzern, Fasc. 59: Weggis).

2) () S JMERII DEI GRATIA EPISCOPI BASILIĒSIS
Urk. von 1387 II. 9. (Staatsarchiv in Liestal).

3) ○ . . . . IMERII · DE · RAMSTEI . . .
Urk. von 1392 V. 13. (Boos II Nr. 482).

4) ○ ✠ S' · IVDICII · SCVLTETI · BASILIEN.
Urk. von 1384 XI. 9. (Prediger Urk. Nr. 639) mit den Wappenschilden Ramstein und Hochberg (?); vgl. dazu auch Wackernagel in Archiv. hérald. 1899 II. p. 45 folg.

Ich erkläre mir das Vorkommen des letzteren Wappens auf dem Schultheissensiegel so, dass eben Bischof Imer, der zu Anfang seiner Regierung ja auch sonst noch dem Bistum aus seinen und seiner Verwandten Privatmitteln nicht unbedeutende Vorschüsse gemacht hatte, diesen nun auch das Schultheissengericht zu verpfänden trachtete, ein Versuch, der dann aber freilich an dem Widerspruche der Stadt scheiterte, die das wichtige Amt nicht gerne in fremden Händen sah. Nomineller Besitzer des Schultheissenamtes war, wie ich also glaube, von 1384 VII. 6., da dasselbe von dessen bisherigem Pfandinhaber, Werner v. Bärenfels, gelöst wurde, bis 1385 I. 3., da es als Pfand an die Stadt kam, Bischof Imer selbst, Mitbesitzer aber sein damals noch minorenner Neffe Thüring (53), beziehungsweise dessen verwitwete Mutter Agnes v. Hochberg (44), deren Rechtsansprüche durch das Anbringen ihres Wappens auf dem Siegel zum deutlichen Ausdruck kommen sollte.

44. Thüring, Freiherr zu Zwingen und Gilgenberg. Erste und einzige Nennung, zugleich mit seinen beiden Brüdern Imer und Rutschmann 1367 VIII. 5. (Basler U.-B. IV Nr. 316; s. bei Imer). — Gestorben 1376 II. 14. (Trouillat IV p. 744). Seine Witwe Agnes, die Tochter des Markgrafen Heinrich IV. v. Hochberg und der Anna v. Üsenberg 1378 II. 4. (Fester h Nr. 1141); dieselbe noch genannt 1400 VII. 24. (Argovia XIV p. 124). — Thürings Siegel ist nicht mehr erhalten, wohl aber dasjenige seiner eben genannten Witwe.

Siegel: ○ S' AG S D hach BERG
Urk. von 1389 XII. 11. (Basel, Städt. Urk. Nr. 715a).

45. Rutschmann (Rudolf), Freiherr zu Zwingen und Gilgenberg. Erste Nennung ebenfalls 1367 VIII. 5. (Basler U.-B. IV Nr. 316). — Derselbe bekennt als rechte Mannlehen von der Stift Basel empfangen zu haben: Burg und Dorf Zwingen, mit Zwing und Bann, sowie hohen und niederen Gerichten, den Hof zu Röschenz mit allen Zugehörden, die Herrschaft Gilgenberg, bestehend aus der Burg und den Dörfern Meltingen, Zullwil und Nunningen, mit Zwing und Bann, sowie hohen und niederen Gerichten, die Höfe zu Rotteris (?) und Fehren; ferner die halbe Burg Ramstein, ein Haus in Basel, die Leute zu Legeritz (Ligertz?) und im Elsgau, endlich noch verschiedene Güter zu Blitschhausen (Pleujouse) 1371 VIII. 4. (Trouillat IV Nr. 137). — Gestorben ist er 1374 IX.

7. (Trouillat IV p. 738). Er war — wie es scheint, in kinderloser Ehe — mit einer Ungenossin verheiratet, wie wir dies aus einer Jahrzeitstiftung von 1420 II. 4. (Basel, Maria Magd. MM 4 — Kopie aus dem Ende des 16. Jahrhunderts) schliessen müssen, in der genannt wird: „Frau Adelheitt von Hasenburg, wylent Rutzschman von Ramstein, ritters, verlassene Wittwe, yetzund aber Lienharten Snurlers von Bretzwyler eheliche hussfrouw“, Tochter der Wibelin Slacter und Schwester von Urs Slacter, einem Priester selig, und Nes Slacter selig, gewesener Konventualin zu Maria Magdalena. Ich habe über genannte Personen weiter nichts finden können; Adelheid könnte, was die Chronologie anbetrifft, die Witwe Theobalds v. Hasenburg (genannt 1372) gewesen sein, des Sohnes (nach Trouillat) Walthers IV. v. H. (vgl. Trouillat IV Stammtafel p. 896). — Auch von Rutschmann existert kein Siegel mehr.

46. Ursula, Ehefrau Rudolfs v. Schönau, genannt Húrus, Ritters (1353 bis † 1386 bei Sempach) 1371 V. 29. (Boos II Nr. 415), tot 1382 (Merz in Basler Zeitschrift III 2. p. 244). — Sie ist wohl Schwester der sub 43—45 genannten Imer, Thüring und Rutschmann v. R., was ich daraus schliesse, dass das Burgstall Gutenfels, das seinerzeit im Jahre 1326 von Graf Johann v. Froburg an seinen Schwiegervater Thüring v. Ramstein war verpfändet worden (Boos I Nr. 277), sich später im Besitze eben genannter Ursula v. R. und ihres Ehegatten Rudolf v. Schönau befindet (Ibid. II Nr. 415), und dass, als im Jahre 1392 Rudolfs v. Schönau Sohn Walther das Burgstall an die Brüder Hans Günther und Ulrich Günther v. Eptingen verkaufte, Imer v. Ramstein ausdrücklich erklärte, keine Rechte mehr an dasselbe zu haben (Ibid. II Nr. 482).

47. Burkhard Werner, wohl Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters (35), Edelknecht, einer der Bürgen, die Bischof Johannes Senn dem Dompropst Thüring v. Ramstein für seine Schuld von 4000 Gulden stellte 1351 (Schnitt fol. 76 v). — Später Ritter und Vater des Ritters Henman und des Domherrn Burkhard Werner v. R., wie wir aus folgender Jahrzeitstiftung erfahren: „Dominus Henmannus de Ramstein, miles, domina Katharina, eius uxor, dominus Burkhardus Wernheri, miles, pater, domina Angnesa, mater, dominus Burkhardus Wernheri, frater, canonicus ecclesie basiliensis, necnon omnes progenitores eorundem obierunt“ (St. Peter D. fol. 42 v zum 11. Juni). Da der Domherr Burkhard Werner, wie wir noch sehen werden, 1397 II. 22. starb, so ist also die genannte Eintragung erst nach diesem Termin anzusetzen.

48. Chun, zum ersten Male genannt, und zwar als Zeuge, 1336 IX. 30. (Basel, St. Peter Urk. Nr. 319). — Ritter 1343 III. 15. (Rappoltstein. Urkundenbuch I Nr. 535), ebenfalls als Zeuge. — Da er Vater einer Anna v. R., der „Muhme“ Walthers v. S. Amarin, genannt wird 1343 X. 29. (Basel, Beginen Nr. 40), so dürfen wir ihn mit ziemlicher Sicherheit als Sohn des Bürgermeisters Burkhard Werner, dessen „Pfleger“, wie wir früher gesehen haben, Walther war, ansetzen. Es kommt noch dazu, dass Chun einen Sohn namens Walther hatte, und endlich, dass, wie gleichfalls schon gesagt worden ist, er 1352 als Erbe von Frau Catharina, der Witwe Burkhard Werners v. R., bezeichnet wird.

— Aus einem undatierten Eintrag im bischöflichen Lehenbuche (Trouillat IV Nr. 6) erfahren wir, dass er Geschwister hatte, deren Namen hier aber nicht genannt werden. — Auch er erscheint mehrfach als Bürge des Bischofs Johannes Senn bei dessen verschiedenen Anleihen, so 1353 VIII. 20. (Ibid. Nr. 21) und wieder 1356 IX. 28. (Boos I Nr. 366). — 1358 und 1360 ist er des Rats von Rittern (Basler Chroniken V p. 548). — Zum letzten Male wird er genannt 1363 II. 18. (Barfüsser Urk. Nr. 53), und zwar wird er hier ausdrücklich als Vater des Ritters Henman, des Edelknechts Ulrich und des Barfüssers Walther v. R. bezeichnet.

Siegel: ○ S' · CHVNŌIS · D · RAMST.... MIL .
Urk. von 1343 III. 15. (Rappoltst. U.-B. I Nr. 535; dasselbe Siegel hängt auch an den Urkunden von 1353 VIII. 20. und 1356 IX. 28.).

49. (Adelheid?), Ehefrau des Edelknechts Johans v. Flachslanden, genannt v. Frenningen: Der Bischof und das Domkapitel von Basel bestätigen den Kauf, den einst Ritter Burkhard Werner selig v. Ramstein getan hatte von Gütern zu Riehen, und erlauben seiner Witwe, Frau Catharina, dieselben zu gleichen Teilen an Ritter Chun v. R. und seine Kinder, sowie an Johans v. Flachslanden, Edelknecht, den man nennt v. Frenningen, und seine Erben zu übergeben, 1352 IV. 19. (Basel, Gemeindeakten R. 1). — Später wird Johans v. Flachslanden v. Frenningen als Ritter bezeichnet und seine Ehefrau Adelheid genannt 1363 III. 2. (Beginen 115).

50. Guta, Ehefrau des Ritters Heinrich Vorgassen genannt Hagendorn, der ihr vor dem Gerichte des Dinghofes zu Egringen verschiedene in denselben fallende Güter widmet, 1336 IX. 30. (St. Peter Urk. Nr. 319); unter den Zeugen auch Chun v. Ramstein genannt.

51. Fritzschmann, Edelknecht, Sohn selig des Edelknechtes Walther v. R. selig (38), Besitzer von Gütern zu Maulburg 1371 V. 22. (Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins XXX p. 289).

52. Hug (Hügli), Edelknecht, zuerst genannt 1365 IV. 1. (Spital Urk. Nr. 160), Verkäufer eines Zinses zu Weil. Wohl ebenfalls Sohn von Walther und also Großsohn Hugs v. Lörrach; dafür spricht auch dass er Grundbesitz im Badischen (zu Weil) hatte. — In seinem und seiner Vetteren Ulrichs, Cunzmans und Henmans v. R. Namen empfängt er vom Bischof folgende Lehen: „des ersten Ramstein die burg zem halben teile, den teil zer rechten hand als man ze dem thore infert; sodenne twing und bann ze Ramstein, gerwe, holtz und velde, und die kleinen gerichte mit allen zůgehörden; ..... sodenne die quarte ze Rigoltzwilr und die halbe quarte ze Luwilr, ze Bretzwilr, ze Zúlwilr; sodenne sechs vierntzal korngeltz dingklen und habern ze Oberwilr in dem banne, und ein vierntzal roggengeltz und achte halb schillinge phenning geltes uff der mulin ze Oberwilr“ 1377 IX. 25. (Boos II Nr. 432). — 1377 XI. 16. schliessen Cunzman, Hanneman und Hügli v. R. nebst 30 andern Adligen ein Verkomnis mit der Stadt Basel ab (Basler U.-B. IV Nr. 428, vgl. dazu auch

Wackernagel I p. 298). Über den Grad der Verwandtschaft der einzelnen hier aufgezählten Glieder des Geschlechts zueinander wird später die Rede sein. Siegel: ◯ ✠ S' HVGONI · D · RAMSTEI ·

Urk. von 1377 XI. 16. (Basler U.-B. IV Nr. 428).

53. Thüring, Freiherr zu Zwingen und Gilgenberg. Zum ersten Male genannt 1377 XI. 2. (Trouillat IV Nr. 181); noch minorenn. Ebenso noch 1386 VI. 5. (Staatsarchiv Aarau: Nekrolog Schröter); Vogtskind Günthers v. Eptingen. Letzterer empfängt namens seines Mündels als Pfand vom Bistum, dessen Inhaber damals Thürings Oheim Imer v. Ramstein war, gegen ein Darlehen von 2800 Gulden das Schloss Birseck, die Dörfer Arlesheim, Reinach, Oberwil, Hochwald und Allschwil mit allen Rechten und Leuten, sowie noch verschiedene Geld-, Korn- und Weinzehnten zu Arlesheim, Dornach und Gundeldingen 1386 V. 28. (Trouillat IV p. 789). — Laut Basler Prediger Urk. Nr. 703 von 1389 XII. 11. bestätigen die „nobilis et generosa domina domina Agnes marchionissa de Hachberg, relicta quondam nobilis et libere condicionis domicelli Thuringi de Ramstein vidua“, sowie ihr noch minorenner, mit Günther v. Eptingen bevogteter Sohn Thüring eine Jahrzeitstiftung, die seinerzeit Imerius v. R., der „patruus“ des genannten jungen Thüring, zu Gunsten der „domina Ita de Wissenburg, olim avia paterna predicti domini Imerii“, sowie die „domina Adelheidis de Ramstein, olim amita predicti Imerii, relicta vero quondam Henmanni comitis de Froburg“, für ihr eigenes Seelenheil zu Predigern gemacht hatten und dehnen sie auf sich selbst und die Ehefrau des jungen Thüring aus. Die dabei zweimal gebrauchte Wendung „predicti Imerii“ beruht offenbar auf einem Versehen des Schreibers, der die Stifter der beiden Jahrzeiten untereinander mengt; es soll natürlich beidemal heissen „predicti Thuringi“. Abgesehen davon, dass es doch als im höchsten Grade auffallend bezeichnet werden müsste, wenn in der Jahrzeitstiftung Imers Grossmutter (Thürings Urgrossmutter) genannt, seine Mutter (Thürings Grossmutter) aber übergangen würde, so will die vorliegende Fassung auch nicht recht in die Chronologie hineinpassen; denn wenn Imer Sohn der spätestens im Frühjahr 1317 verstorbenen Elisabeth v. Hasenburg gewesen wäre — die einzige weitere Möglichkeit — so wäre er also fast siebzigjährig erst Bischof geworden und seine früheste Nennung als Domherr fiele auch erst etwa in sein sechzigstes Lebensjahr, was doch beides kaum richtig sein kann. In derselben Urkunde wird Thüring, der also, wie wir eben gesehen haben, damals noch minorenn war, Ehegatte der Adelaïde v. Neuenburg (in Burgund) genannt. Laut einer anderen Notiz aber, deren Quelle wir allerdings nicht kennen, fand die Heirat erst 1391 VI. 30. statt (vgl. Richard: Recherches sur Neuchâtel en Bourgogne p. 174); das Wahrscheinlichste ist wohl, dass erst an letzterem Datum das Beilager gehalten und damit die Hochzeit wirklich vollzogen wurde. Die Braut war eine Tochter des Grafen Theobald VI. v. Neuenburg aus dessen zweiter Ehe mit der Gräfin Margaretha v. Burgund und eine Schwester des Basler Bischofs Humbert v. Neuenburg (1395—1418), des dritten Nachfolgers von Thürings Oheim, Bischof Imer. — Als österreichische Lehen erhielt Thüring v. R. das

Burgstall Reifenstein und die halben Gerichte zu Reigoldswil und Lauwil 1394 (Thommen II Nr. 348), als bischöfliche Lehen aus der Hand seines Schwagers Bischof Humbert Zwingen und Gilgenberg mit allen ihren Zugehörden, wie sie bei Rutschmann (45) zum Jahre 1371 im einzelnen aufgezählt worden sind (Basel, Domstift Nr. 69). — Als Pfandlehen der Herrschaft Österreich besass er ferner seit 1404 II. 28. die Herrschaft Höwen, sowie Stadt und Feste Engen, die er dann an seinen „Oheim", Graf Hans v. Lupfen, verkaufte 1404 XI. 5. (Fürstenberg. U.-B. VI. Nr. 143). Über die wahrscheinliche Verwandtschaft zwischen beiden gibt folgende Stammtafel Auskunft:

Burkhard v. Ösenberg
(1308—1330)

Anna v. Ösenberg (1353—1356) mar.: Markgraf Heinrich IV. v. Hochberg	**Clementa v. Ösenberg** (1352) mar.: Graf Sigmund v. Tierstein ?
Agnes v. Hochberg (1378—1400) mar.: Thüring v. Ramstein	**Agnes v. Tierstein** (1393) mar.: Heinrich v. Rottenburg
Thüring v. Ramstein (1377—1418, tot 1420)	Elisabeth v. Rottenburg mar.: **Graf Hans v. Lupfen** (1383—† 1436)

Im Frühjahr 1405, beim drohenden Ausbruch eines Krieges zwischen der Herrschaft Österreich und der Stadt Basel, schloss Thüring auf fünf Jahre mit letzterer einen Neutralitätsvertrag ab 1405 III. 17. (Basler U.-B. V Nr. 333). — Das Jahr darauf brachte er einen Richtungsbrief zustande zwischen der Stadt und den Grafen v. Tierstein 1406 XI. 6. (Ibid. Nr. 349). — Als Ritter zum ersten Male genannt 1408 VIII. (Chmel: Regesten Ruperti Nr. 2625). — Rat und tägliches Hofgesind des Königs Sigmund, der ihm 1413 IX. 2. als Belohnung für seine guten Dienste in den Verhandlungen mit König Karl von Frankreich die Stadtsteuer zu Frankfurt vom Jahre 1416 ab verpfändete (Altmann: Regest. Sigmunds Nr. 681); doch schon 1414 zieht er daselbst auch die Reichssteuer ein (Ibid. Nr. 898). 1417 V. 12. verpfändete ihm Sigmund ferner gegen ein Darlehen von 3000 fl. Burg und Stadt Dattenried (Ibid. Nr. 2291), 1418 II. 23. bewilligte er ihm endlich zwei Jahrmärkte und einen Wochenmarkt in dem Dorfe Sept. — 1396 war er mit bei Nikopolis und einer der wenigen, die wieder in die Heimat zurückkehrten (Basler Chron. IV p. 430); unter den Gefallenen befand sich auch sein Schwager Graf Theobald VII. v. Neuenburg (Ibid. V p. 128). — 1417 nahm er am Konzil zu Konstanz teil (Basler Chroniken V p. 171). — Auf Klage Conrads vom Stein v. Munsperg wird er 1418 VII. 18. durch Sigmund in die Reichsacht erklärt (Altmann Nr. 3349), in der er aber offenbar nicht lange blieb; den Grund kennen wir nicht. — Zum letzten Male wird er genannt 1418 X. 6. (Trouillat V p. 748); 1420 IX. 4. ist er wohl tot, da damals schon sein Sohn Rudolf als Gerichtsherr auftritt, der aber noch mit dem Gerichtssiegel

seines Vaters siegelt (Basel, städt. Urk. Nr. 969); ausdrücklich als verstorben wird er zwar erst 1421 III. 31. erwähnt (Basel, Akten Bistum A I).

Siegel: 1) ○ ✠ S' TVRING' D' RAMSTEIN
Urk. von 1400 VIII. 24. (Welti: U.-B. von Baden I Nr. 249).

2) ○ ✠ s' tuiring von ramstein
Urk. von 1405 X. 8. (Basler U.-B. V Nr. 343).

3) ○ s · iudiciorum · thuringi · de · ramstein.
Urk. von 1420 IX. 4. (städt. Urk. Nr. 969, nach seinem Tode von seinem Sohne gebraucht).

54. Henman, Ritter, Sohn Burkhard Werners (47) und der Agnes; uxor: Catharina (St. Peter D. fol. 42 v).

55. Burkhard Werner, gleichfalls Sohn Burkhard Werners und der Agnes, Bruder von Henman (St. Peter D. fol. 42 v), gestorben 1397 II. 22. (Trouillat IV p. 855 nach Necrolog. cathedr. basil.).

56. Henman, Ritter, ausdrücklich als Sohn Chuns (48) bezeichnet 1363 II. 18. (Barfüsser Urk. Nr. 53). — Erste Nennung 1354 V. 26. (Spital Urk. Nr. 101), da er verschiedene Zinsen zu Bubendorf, Zyfen und Reigoldswil kauft. — Witwer der Verena und Vater von Anna, Clara und Gredanna, von denen erstere, die ins Kloster Olsberg eingetreten ist, mit den Einkünften von Gütern zu Ettingen und Hegenheim ausgestattet wird 1356 VI. 30. (Boos I Nr. 362). — Von 1357—1375 des Rats von Rittern, sowie 1366, 1370 und 1372 Bürgermeister zu Basel (Basler Chroniken V, Ratslisten p. 548—554), wurde er 1374 wegen Verweigerung des Bürgereides mit fünfjähriger Verbannung gestraft und an seiner Statt ein Achtburger — Hartmann Rot — zum Bürgermeister gewählt (Leistungsbuch I fol. 68 v; über die damaligen politischen Verhältnisse vgl. Wackernagel p. 286 f.). Bald darauf muss er gestorben sein; 1378 IV. 2. ist er tot (unsignierte Beginenurkunde). — Uxor I, wie wir gesehen haben: Verena, tot 1356 VI. 30. (Boos I Nr. 362). Uxor II: Nesa v. Wessenberg, 1374 IV. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 64 d); schon 1378 IV. 2. ist sie wiederverheiratet mit Ritter Rudolf Vitztum (unsig. Beginenurk.), als dessen Ehefrau sie noch 1402 VIII. 3. erscheint (Hausurk. d. Ramsteinerhofes), 1403 IX. 17. wird sie zum letzten Male genannt (Ibid.). Da sie 1374 IV. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 64 d) mit Hartmann und Hans Puliant v. Eptingen bevogtet ist, so können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass sie eine Tochter Pantaleons v. Wessenberg und dessen erster Ehefrau Margaretha v. Eptingen gewesen ist (vgl. auch Merz: Burgen d. Aargau II p. 564/65 Stammtafel Wessenberg), eine Vermutung, die ihre Bestätigung darin findet, dass als Erben ihres Sohnes Henman (68), der vor der Mutter verstarb, 1402 VIII. 3. die übrigen Kinder erster Ehe Pantaleons v. Wessenberg und, wenn sie schon tot, deren Kinder, neben zwei Ramsteinischen Seitenverwandten, mitaufgeführt werden, nämlich: Ulrich v. Wessenberg, Margaretha v. Ostrach, die Ehefrau des Mathias v. Büttikon, und Walther v. Gachnang (Hausurk. d. Ramsteinerhofes).

Siegel: ◯ ✠ S IO'HS MIL'IS D'RAMSTEIN.
Urk. von 1374 IV. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 64 d).

57. Ulrich, Edelknecht; zuerst genannt 1359 XI. 9. (Boos I Nr. 377) als einer der Bürgen Graf Walrafs v. Tierstein gegen den Edelknecht Oswald Pfirter v. Zwingen. -- 1367 III. 25. erscheint er unter den Besuchern des zu Sissach abgehaltenen Sisgauischen Landtages, an dem die landgräflichen Rechte neu umgrenzt wurden (Ibid. Nr. 401). — 1368 IX. 11. (Basler U.-B. IV Nr. 326) wird er mit unter den von der Stadt Laufenburg Bürgermeister, Rat und Bürgern von Basel gestellten Bürgen aufgezählt. — Bischof Johann von Vienne verpfändet ihm und seinem Bruder Henman (57) die Veste Birseck, die Dörfer Arlesheim, Reinach, Oberwil, Allschwil, Hochwald und Füllinsdorf, die Quarten, Landgarben und den Pfennigzins zu Liestal, die Quarten zu Munzach, Frenkendorf, Muttenz, sowie die Zehnten zu Füllinsdorf um 3100 Gulden 1373 III. 15. (Boos II Nr. 420), zum grossen Teil also die gleichen Ortschaften, die 13 Jahre später, nach Ulrichs Tode, Bischof Imer v. Ramstein an seinen Neffen Thüring verpfändete. — Im Sühnebrief, den er wegen der sogenannten „bösen Fastnacht“ Bürgermeister und Rat von Basel ausstellte, nennt er sich „Vetter“ von Cunzman v. R. 1376 III. 7. (Basler U.-B. IV Nr. 400, 26); 1377 IX. 25. (Boos II Nr. 432), im Lehenbriefe für Ramstein, wird er auch „Vetter“ von Hüglin (52) genannt. Er war wohl des ersteren Oheim, von Hüglin aber, über dessen mutmassliche Einreihung in den Stammbaum schon die Rede gewesen ist, Vetter im dritten Grade. — Zum letzten Male begegnet er uns 1379 VIII. 10. (Thommen II Nr. 113) als Obmann eines Schiedsgerichtes zwischen Hartmanns v. Eptingen Witwe Elsa v. Schönau und ihrer Schwägerin Elsa v. Bärenfels geb. v. Eptingen; auch hier noch wird er bloss als Edelknecht bezeichnet, doch sowohl 1386 V. 28. (Trouillat IV p. 789), als auch 1386 VI. 20. (Basler U.-B. V Nr. 67), da die Stadt Laufenburg anstatt seiner, der inzwischen verstorben ist, einen anderen Bürgen stellen muss, wird er Ritter genannt. — Als seine Ehefrau wird eine Adelheid genannt; sie stiften ihre Jahrzeit zu Barfüssern 1377 IX. 26. (Barfüsser Urk. Nr. 69). Sie war höchst wahrscheinlich eine geborne Reich v. Reichenstein, Tochter des Bürgermeisters Peter und der Catharina Zorn, was ich daraus schliesse, dass nicht nur Ulrichs v. Ramstein beide Söhne — nämlich Cunzmann 1426 IX. 27. (Maria Magd. Urk. Nr. 404) und Henman 1431 XI. 24. (Maria Magd. Nr. 446) — als Vormünder der Suselin Reich, der Witwe des Bürgermeisters Günther Marschalk und Tochter von Bürgermeister Heinrich Reich, eines Sohnes des obengenannten Peters, erscheinen, sondern dass auch noch Ulrichs Großsohn Hans v. Ramstein (83) 1436 X. 26. (Maria Magd. 473) den Hans Reich (einen Bruder der genannten Suselin) seinen „Öheim“ nennt; endlich mag noch darauf hingewiesen werden, dass ein anderer Großsohn Ulrichs, offenbar nach seinem Urgrossvater, den sonst bei den Ramstein nicht gebräuchlichen Namen Peter erhielt.

Siegel: ◯ ✠ S · VŌRICI · D'RAMSTEIN.
Urk. von 1359 XI. 9. (Boos I Nr. 377).

58. Walther, Barfüssermönch; ausdrücklich als Sohn Ritter Chuns, sowie Bruder von Henman und Ulrich bezeichnet 1363 II. 18. (Barfüsser Urk. Nr. 53).

59. Anna („von Ramenstein"), Muhme des schon mehrfach erwähnten Edelknechts Walther v. St. Amarin 1342 I. 28. (Barfüsser Urk. Nr. 28 a). — Dieselbe nur noch genannt 1342 X. 29. (Beginen Urk. Nr. 40).

60. Rudolf, Freiherr zu Zwingen und Gilgenberg. Erste Nennung 1420 IX. 4. (Städt. Urk. Nr. 969). — Er, sowie die Brüder Adelberg und Arnold v. Rotberg erhalten als gemeinschaftliches Lehen vom Reich durch König Sigmund die Dörfer Metzerlen, Hofstetten, Witterswil, Blauen, Tittlingen, Nenzlingen und Brislach mit aller Zubehör, hohen und niederen Gerichten, Zwingen und Bännen 1422 III. 23. und 1424 II. 10. (Chmel Nr. 4843 u. 5789). 1452 VIII. 26. kommen Freiherr Rudolf v. Ramstein und Ritter Bernhard v. Rotberg miteinander überein, die genannten Dörfer und was noch sonst zum Lehen gehört, künftig gemeinschaftlich ein jeder zur Hälfte, zu niessen, die Meier oder Amtleute zu setzen und in Pflicht zu nehmen, die Gerichtsbarkeit gemeinschaftlich auszuüben, die Verwaltung des Opfers zu unser lieben Frauen im Stein zweien Meiern zu übertragen, welche gleichzeitig auch das Steinholz oder Gescheid beaufsichtigen sollen, u. s. w., endlich teilen sie so unter sich, dass Rudolf v. Ramstein die vier Dörfer Blauen, Tittlingen, Nenzlingen und Brislach, Bernhard v. Rotberg aber die Ortschaften Witterswil, Metzerlen und Hofstetten innehaben und niessen solle (Mitteilungen der bad. Kommission 1904: v. Rotbergisches Archiv zu Rheinweiler). Die genannten „sieben freien Dörfer" waren seinerzeit durch König Ruprecht 1408 IX. 21. an Ludman v. Rotberg verliehen worden (Ibid.); sie sind also von den Rotberg an Rudolf v. Ramstein gekommen, auf welchem Wege ist freilich nicht mehr ersichtlich. Im Lehenbriefe von 1434 VII. 30. werden als Lehenträger genannt Ritter Bernhard v. Rotberg für sich und im Namen „seiner Vettern Rudolf v. Ramstein, Herrn zu Gilgenberg, und Ritter Arnold v. Rotberg"; doch glaube ich, dass sich das Wort „Vetter" bloss auf Arnold v. Rotberg zu beziehen hat und nicht auch auf Rudolf v. Ramstein. Andernfalls müsste man schon annehmen, dass entweder Ludmann oder aber Bernhard v. Rotberg mit einer Ramstein verheiratet gewesen sei, wovon aber nichts bekannt ist; vielmehr wird als des erstern Ehefrau eine Ursula v. Andlau genannt, als des letzteren aber die schon erwähnte Suselin Reich v. Reichenstein, Arnold v. Rotberg endlich war mit Clara Rot verheiratet (Ibidem). Auch weiter zurück ist keine Verwandtschaft zwischen Rudolf v. Ramstein und den Rotbergern nachzuweisen, indem als Ludmanns v. Rotberg Mutter eine Anna Schaler genannt wird (Staatsarchiv Solothurn, Urk. von 1390 X. 26.). — Gemeinsam mit seinem „Oheim", dem Grafen Hans v. Tierstein, besass er als Lehen vom Bistum die Landgrafschaft Buchsgau, die sie 1430 II. 4. an die Städte Bern und Solothurn verkaufen (Eidgenöss. Abschiede II Nr. 121). Wie die Verwandtschaft zwischen den Beiden war, ist nicht ganz klar, doch scheint sie durch die Mutter Rudolfs v. Ramstein vermittelt worden zu sein, wie folgende Stammtafel zeigt:

Graf Hugo v. Burgund
(1230—† 1266)
uxor: Herzogin Alix v. Meran

Graf Rainald v. Mümpelgart (1282—† 1332) uxor: Gräfin Guillemette v. Neuenburg am See	**Graf Johann v. Burgund** († 1305) uxor: Gräfin Margaretha v. Blamont
Gräfin Johanna v. Mümpelgart mar.: **Markgraf Rudolf Hesso v. Baden** († 1335)	**Graf Heinrich v. Burgund** (1337—† 1340) uxor: Gräfin Isabeau v. Villars
Markgräfin Adelheid v. Baden mar.: **Graf Walraf v. Tierstein** (1367—† 1386)	Gräfin Margaretha v. Burgund mar.: **Graf Theobald VI. v. Neuenburg** (1336—† 1400)
Graf Hans v. Tierstein (1389—† 1455) uxor: Gertrud v. Wineck (?)	Gräfin Adelaïde v. Neuenburg mar.: **Thüring v. Ramstein** (1377—1418)
	Rudolf v. Ramstein (1420—† 1459) uxor: Ursula von Geroldseck

Wie vorliegende Stammtafel zeigt, waren Rudolfs v. Ramstein Vater und Graf Hans v. Tierstein Vettern dritten Grades, also nur recht weitläufig miteinander verwandt; doch kann ich einstweilen mit den mir zu Gebote stehenden Hilfsmitteln keine nähere Verwandtschaft zwischen den beiden nachweisen. — Als Freischöffe der heimlichen Gerichte zu Westfalen erscheint Rudolf v. R. 1432 I. 22. (Basler U.-B. VI Nr. 290); in eben derselben Urkunde wird er auch zum ersten Male als Ritter bezeichnet. — Nach dem Aussterben der Herzoge von Teck, die bisher dieses Ehrenamt bekleidet hatten, wurde er im Jahre 1439 Oberstkämmerer des Bistums Basel, dessen Mittelamt damals noch immer die Reich v. Reichenstein inne hatten (Wurstisen p. 23 und Heusler: Basler Verfassungsgeschichte p. 76). 1456 erscheint er auch als bischöflicher Rat (Basler U.-B. VIII Nr. 23). — Es ist hier nicht der Ort, ausführlich und im einzelnen über seine politische Tätigkeit zu sprechen; ich verweise für dieselbe auf Wackernagel und wiederhole nur, dass er gleich seinem Vater bestrebt war, bei den jeweilen zwischen Stadt und Adel — hohem und niederem — ausbrechenden Streitigkeiten zu vermitteln. Er war, ganz im Gegensatz zu den gleichzeitigen Tiersteinern und Falkensteinern, den Baslern ein wohlwollender und gutgesinnter Nachbar. Als bezeichnend hiefür mag die Tatsache erwähnt werden, dass er an dem Zuge der Basler vor Mühlburg gegen den Markgrafen von Baden mit fünfzehn Pferden teilnahm (Wurstisen p. 243). — Nach dem kinderlosen Tode seines Oheims, Jean de Montaigu (gest. 1433), des Bruders seiner Mutter, waren er und ein anderer Verwandter — nämlich Friedrichs v. Hatstatt, der ebenfalls mit einer Neuenburg verheiratet gewesen war, Sohn Anton v. H. — mit ihrem Vetter Graf Theobald VIII. v. Neuenburg in schwere Erbstreitigkeiten geraten, die 1436 mehrfach selbst das damals in Basel tagende Konzil beschäftigten

(Haller: Concilium basil. IV p. 30, 175, 245, 246, 250 u. 251) und die auch zur zweimaligen Verhängung der Reichsacht über den Grafen führten: 1434 X. 1. und wieder 1437 VII. 30. (Altmann Nr. 10926 u. 11973); über den endlichen Ausgang der Sache sind wir nicht unterrichtet. — Rudolf v. Ramstein, der letzte Freiherr, starb laut Wurstisen 1459 X. 4. Schon neun Jahre früher — 1450 III. 14. — stiftete er seine und seiner Familie Jahrzeit im Basler Münster (Generallandes-Archiv zu Karlsruhe, Copialbuch 216, fol. 176 r). Er gedenkt dabei 16 Verstorbener und 5 lebender Personen aus seiner Familie. Unter ersteren wird auch Junker „Gerye v. Knöringen“ mitaufgezählt; wieso aber sein Name in diesen Zusammenhang gekommen ist, ist mir unklar. Aus einer Urkunde von 1433 III. 18. (Gnadental Nr. 269) ergibt sich, dass er Sohn des Hans v. Ratolsdorf und der Guta v. Knöringen war; er wird hier auch richtiger als Gerye „v. Ratolsdorf“ bezeichnet und nicht, wie in der Jahrzeitstiftung, als G. v. Knöringen. — Seit 1421 VI. 29. erscheint Rudolf v. R. verheiratet mit Ursula v. Geroldseck-Lahr, der Tochter Heinrichs und der Gräfin Ursula v. Eberstein (Boos II Nr. 623), der er als Morgengabe die Herrschaft Seewen mit der dazu gehörigen Burg Steineck übergab 1424 II. 24. (Solothurn: Missiven). Nach dem Tode seines Schwiegervaters wurde er 1437 XII. 3. durch Sigmund mit den Geroldseckischen Reichslehen belehnt, nämlich mit Burg und Stadt Mahlburg, sowie den Dörfern Kippenheim, Wittenweiler, Allmannsweier, Nonnenweier, Ichenheim, Kurzell, Dundenheim und Altenheim (Altmann Nr. 12204). — Nach dem Tode ihres Ehegatten begab sich Ursula v. Geroldseck nach Luzern, wo sie schon 1460 Bürgerin wurde; in ihrem Namen führte dann der dortige Schultheiss Heinrich Hassfurter mit dem Bischof von Basel wegen Zwingen und Gilgenberg einen langjährigen Prozess, der erst im Mai 1472 zu einem Vergleiche führte, auf den wir im einzelnen aber hier nicht eingehen können (vgl. darüber Liebenau in Kathol. Schweizerblätter N. F. XVI: Schultheiss Heinrich Hassfurter von Luzern). Kurz vor 1467 ging sie eine zweite Ehe ein mit Heinrich am Schwanden von Obwalden, der noch im Jahre 1500 als Müller zu Sarnen lebte (Ibid.). Sie selbst starb kurz vor 1474 II. 11. (Ibid.).

Siegel: ○ ✠ sigillum : rodolf : von : ramstein.
Urk. von 1435 VI. 25. (Städt. Urk. Nr. 1167).

Dasjenige der Ursula von Geroldseck:

○ ſ · urſel · vo · geroltzecke · frowe · zuo · gilgenberg.
Dieselbe Urkunde.

61. Theobald (Diepold), tot 1450 III. 14. laut der vorhin erwähnten Jahrzeitstiftung seines Bruders Rudolf.

62. Hans Thüring, ebenfalls tot 1450 III. 14.

63. Agnes, Äbtissin im Kloster Gnadental zu Basel, ebenfalls tot 1450 III. 14. Nach Mülinen (Helvetia sacra II p. 208) war sie die Nachfolgerin der Äbtissin Catharina v. Guna, die noch 1424 VIII. 1. am Leben ist (Gnadental Urk. Nr. 248); weitere Daten fehlen.

64. Anna, uxor von Ulrich v. Klingen, dem Jüngern 1413 II. 15. (Staatsarchiv Basel: Bistum A 1); tot 1450 III. 14. (Generallandesarchiv zu Karlsruhe, Copialbuch 216 fol. 176 r).

65. Anna, Tochter Henmanns (57) und der Verena selig, Schwester von Clara und Gredanna, tritt ins Kloster Olsberg 1356 VI. 30. (Boos I Nr. 362); noch 1387 IX. 7. einfache Klosterfrau (St. Clara Urk. Nr. 445), Äbtissin 1399 IX. 12. (Olsberg Urk. Nr. 381). Zuletzt genannt 1405 XI. 5. (Boos II Nr. 546). Tot 1414, da in diesem Jahre als Äbtissin eine Wibelina erscheint (Helvetia sacra II p. 126).

66. Clara, Schwester der vorigen 1356 VI. 30. (Boos I Nr. 362). Klosterfrau zu St. Clara in Basel 1358 IX. 15. (St. Clara Urk. Nr. 371). Zuletzt genannt 1387 IX. 7. (Ibid. Nr. 445).

67. Gredanna, Schwester der beiden vorigen 1356 VI. 30. (Boos I Nr. 362); einzige Nennung. Sie ist wohl identisch mit der nicht mit Namen genannten Ehefrau von Werner Münzmeister genannt Eriman (1360—1388). Die Gründe für diese Annahme sind: erstens die Tatsache, dass „Frau Agnes v. Durnich genannt Juchterlerin" [1] — wie sich aus einer Urkunde von 1428 XII. 13. (Z. G. O. XXXVI p. 120) ergibt, Schwester von Werners Sohn Dietrich Münzmeister selig — nicht nur Erbin von Henman v. Ramstein (56), sondern auch von dessen offenbar kinderlos verstorbenen (?) Sohne Cunzmann oder Conrad (70) ist, laut zwei Urkunden von 1413 I. 31. (St. Alban Nr. 278) und 1437 V. 15. (Klingental Nr. 1950); zweitens die weitere Tatsache, dass uns schon 1400 IV. 7. (Städt. Urk. Nr. 785) Werner Münzmeister genannt Eriman (des obengenannten Werners Sohn) und seine Schwester Anna v. Durlach — wohl Geschwister des vorhin erwähnten Dietrich und Agnes — als Besitzer von ehemals Ramsteinischen Häusern in Kleinbasel begegnen.

68. Henman, Sohn Henmans (56) und der Nesa v. Wessenberg (Ramsteinerhof-Urkunde von 1402 VIII. 3.). — Zum ersten Male genannt im Verkommnis zwischen der Stadt Basel und dem umliegenden Adel 1377 XI. 16. (Basler U.-B. IV Nr. 428). — Des Rats von Rittern 1383, Bürgermeister 1384/85 (Basler Chron. V p. 556 u. 557). — 1393 IX. 5. nahm er am Landtage zu Pleigne teil (Trouillat IV Nr. 276). — Von 1384 IV. 4. bis 1388 III. 20. besass er als bischöfliche Lehen das Brotmeister- und Vitztumamt, welche er an letzterem Datum, mit Einwilligung des Lehensherrn, an Hugo v. Laufen verkaufte (Basler U.-B. V Nr. 30 u. 99). — Gefallen im Kampfe gegen die Türken bei Nikopolis 1396 IX. 28. (Basler Chron. V p. 128). Vor seinem Wegritt von Basel hatte er noch, für den Fall dass er sowie sein mit ihm ausgezogener Sohn nicht mehr zurückkehren sollten, als Erben eingesetzt seine Mutter, deren Geschwister und

[1] Durnich = Dornach bei Mülhausen. Genannte Agnes war also offenbar die Ehefrau eines weiter nicht bekannten Junkers v. Dornach, der den Zunamen Juchterler führte; andere Beinamen dieses ehemals sehr zahlreichen Geschlechtes waren (laut Cartulaire de Mulhouse) noch Gutterolf, Juckfederlin und Grieser. Ist vielleicht Juchterlerin eine Korruptel für Juckfederlin?

ihre Nachkommen, sowie seine Vettern (Vaters-Bruders-Söhne) Cunzmann und Henman v. Ramstein (71 u. 72) laut der schon mehrfach zitierten Ramsteinerhof-Urk. von 1402 VIII. 3. — Uxor: Catharina 1385 X. 31. (Leistungsbuch I fol. 111 v) bis 1388 III. 20. (Basler U.-B. V Nr. 99). An ersterem Datum wurde sie auf zehn Jahre aus der Stadt verwiesen, weil sie auf das immer demokratischer werdende Regiment geschmäht und die Bürgerschaft verächtlich „Kothvolk“ gescholten hatte; sass doch jetzt, wie sie höhnisch bemerkte, an der Spitze des Staatswesens ein Mann — gemeint war der Ammeister Henman Rosegg — dessen Ehefrau einst ihrem Sohne als Amme gedient hatte. Diese Ausweisung seiner Frau wird auch wohl mit Veranlassung gewesen sein, weswegen Henman nach 1385 nicht mehr zum Bürgermeister gewählt wurde. — Aus einem Eintrag im Jahrzeitbuche des Domstiftes (Domstift A) zum 25. November ergibt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass sie identisch ist mit Catharina v. Guna, der Witwe des von 1344—1367 genannten Ritters und Vitztums Jakob Fröwler, des Vaters des in eben erwähnter Jahrzeitstiftung mit ihr zusammen genannten Propstes zu St. Leonhard, Peter Johann Fröwler; der betreffende, was das Datum anbelangt, leider verstümmelte Eintrag lautet nämlich wörtlich folgendermassen: „Anno domini millesimo trecentesimo ... obiit Katharina, uxor Joh. de Ramstein, militis, et Petrus Joh. Fröwelarij, in quorum anniversario“ etc. Diese Annahme wird noch dadurch unterstützt, dass Catharina 1388 III. 20. mit dem schon (unter 67) genannten Werner Münzmeister genannt Eriman bevogtet erscheint, einem Großsohne Werners M. und der Agnes v. Guna (Basler U.-B. V Nr. 99); wie wir gesehen haben, war er durch seine Ehefrau auch noch ihr Schwager, und diese doppelte Verwandtschaft wird auch der Grund gewesen sein, warum gerade er als Vormund gewählt worden ist. — Da sie, wie wir durch die oben im Wortlaut angeführte Jahrzeitstiftung erfahren, noch im Laufe des 14. Jahrhunderts gestorben ist, so ist ihre Identität mit der von 1400 bis 1424 als Äbtissin zu Gnadental bezeugten Catharina v. Guna ausgeschlossen.

Siegel: ○ ✠ S' HENMAN VŌ RAMSTE ....
Urk. von 1377 XI. 6. (Basler U.-B. IV Nr. 428; dasselbe Siegel hängt auch an der Urk. von 1391 III. 27.: St. Peter Nr. 679).

69. Heinrich, ein Edelknecht, genannt 1399 IX. 12. (Staatsarchiv Aarau: Olsberg Nr. 381); er kann daher nicht identisch sein mit dem Heinrich von 1376, der, wie wir gesehen haben, ausdrücklich als Ritter bezeichnet wird (vgl. sub 40). — Tot 1400 VIII. 21. (Barfüsser Urk. Nr. 119). — Da Henman (68) als Vogt von Heinrichs Tochter Greda erscheint 1391 VIII. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 109), so glaube ich die beiden Männer als Brüder ansehen zu dürfen.

70. Cunzmann (Conrad), Edelknecht, „Vetter“ von Ulrich (57) 1376 III. 7. (Basler U.-B. IV Nr. 400, 26), auch „Vetter“ von Hügli (52) 1377 XI. 16. (Ibid. Nr. 428), aber wohl Bruder des im gleichen Zusammenhange genannten Henman (68): „Cüntzman, Hanneman und Hugli von Ramstein, Gevettern.“ Eine andere Einreihung ist kaum möglich, es wäre denn, dass man ihn als Bruder von 54 ansehen wollte; dagegen jedoch sprechen namentlich zwei Dinge: erstens

einmal der Umstand, dass sein Name in der Jahrzeitstiftung Burkhard Werners (47), die doch offenbar dessen ganze Familie umfasst, fehlt, und dann zweitens die Tatsache, dass, wie wir schon bei Behandlung von Gredanna (67) darauf hingewiesen haben, deren Tochter Agnes v. Dornach nicht nur als Erbin Henmans v. Ramstein (56), sondern auch Conrads v. R. erscheint, der daher wohl als des ersteren Sohn angesehen werden darf. — Letzte Nennung 1380 I. 12. (Thommen II Nr. 127), tot 1384 XII. 29. (St. Peter Urk. Nr. 640). — Seine Witwe: Elsina Münch v. Landscron 1388 XII. 22. (Basel, Adelsarchiv Urk. Nr. 244), Tochter des Ritters Burkhard Münch v. Landscron (und der Margaretha v. Grünenberg ?); noch 1399 VII. 4. ist sie am Leben (Z. G. O. XXI p. 83). Dass sie identisch ist mit Elsina M. v. L., der noch 1417 genannten Witwe Götzmanns v. Staufen, wie A. Münch in seinen Regesten behauptet, ist zwar nicht erwiesen, aber möglich.

Siegel: ○ ✠ S · KVONEIMAN · D' RAMSTEM.
Urk. von 1376 III. 7. (Basler U.-B. IV Nr. 400, 26).

71. Cunzmann (Conrad), Bruder Henmans; Bischof Imer verpfändet denselben Schloss und Herrschaft Birseck um 300 fl. 1386 VI. 27. (Trouillat IV p. 790). „Vetter" und Erbe des 1396 bei Nikopolis gefallenen Henman 1428 XII. 13. (Z. G. O. XXXVI p. 120). — Ritter 1402 VII. 27. (Basler U.-B. V Nr. 298), des Rats von Rittern 1406—1426/27 (Schönberg p. 774—81), am Stadtgericht 1407 X. 11. und 1421 (Urteilsbuch); endlich Bürgermeister 1415—1419/20 (Schönberg). In ersterem Jahre treffen wir ihn auch als einen der Vertreter Basels am Konzil zu Konstanz (Wackernagel p. 397). — Zugleich mit seinem oben genannten Bruder nahm er 1408 an dem Feldzuge des Herzogs von Burgund gegen die Lütticher teil (Basler Chron. V p. 430). Im Februar 1414 finden wir dann beide wieder mit unter den Adligen, die als Protest gegen die Aufstellung des Ammeistertums ihr Bürgerrecht aufgaben und nach Rheinfelden zogen, von wo sie aber schon nach acht Tagen wieder als Sieger nach Basel zurückkehrten (Wackernagel p. 352/53 nach Leistungsbuch II p. 75). — Ausser Birseck besassen die Brüder als Pfand vom Bistum auch noch Laufen seit 1408 (Trouillat V p. 726); weiter erwarben sie von Herzog Friedrich von Österreich die ihm vom Bischof verpfändeten Gerichte zu Riehen (Basler U.-B. VI Nr. 127), die 1434 aber wieder ans Bistum zurückkamen. Cunzmann allein endlich hat — schon seit 1409 — als Pfand des Markgrafen Rudolf v. Hochberg Stetten inne (Fester h Nr. 911). — Letzte Nennung 1428 XII. 13. (Z. G. O. XXXVI p. 120). Da, wie wir bei Behandlung seines Vaters Ulrich (57) gezeigt haben, 1431 XI. 24. sein Bruder Henman ihm in der Vormundschaft der Suselin Reich folgte, so können wir annehmen, dass er vor diesem Termin gestorben ist. — Als seine Ehefrau nennt Bucelin (Germania topo-chrono-stemmatographica II 3 p. 113: Ahnentafel v. Eptingen) eine Stör v. Störenberg, eine Angabe, die sich einstweilen nicht nachprüfen lässt. Doch da Bucelin in seinen übrigen die Ramstein betreffenden Aufstellungen, wie wir noch sehen werden, sehr zuverlässig ist, so ist kein Grund vorhanden, vorliegende Angabe anzuzweifeln.

Siegel: 1) ◯ S ⁜ KVOZEMAN ⁜ D ⁜ RAMSTEN ⁜
Urk. von 1404 III. 17. (Basel, Adelsarchiv Urk. Nr. 303).
2) ◯ ✠ S' CON... ANI · D' RAMSTEIN.
Urk. von 1417 VII. 26. (Basel, Lehenarchiv Urk. Nr. 1).
3) ◯ S' KVNZMANI · DE · RAMSTEIN · ARMG · (?)
Soll an einer Urkunde von 1420 im Staatsarchiv Solothurn hängen, laut Vermerk an dem im Besitze der antiquar. Sammlung in Zürich befindlichen Abdrucke. Doch kann diese Notiz nicht richtig sein, da weder Datum noch Fundstelle stimmen. Nach meinem Dafürhalten ist es vielmehr das älteste Siegel unseres Cunzmann, das derselbe bis 1402, d. h. bevor er Ritter geworden, führte. Leider ist es mir, trotz aller Nachforschungen, bisher nicht gelungen, die wirkliche Herkunft des Siegels nachzuweisen.

72. Henman, „hern Ůlrichen seligen sun von Ramstein" 1391 XI. 29. (Welti I Nr. 192). Erste Nennung aber schon 1386 VI. 27. (Trouillat IV p. 790). — 1407 X. 27. noch Edelknecht (Staatsarchiv Basel: Rotes Buch p. 363), 1409 VI. 11. Ritter (Ibid. p. 364). Er ist daher wohl einer der Ramstein, die auf dem Schlachtfelde von Othey (bei Lüttich) 1408 IX. 23. zu Rittern geschlagen wurden (Basler Chron. IV p. 430). — Von 1409—1432/33 war er des Rats, von 1411—1429 am Stadtgericht, 1427/28, endlich 1431/32 Bürgermeister (Schönberg). — Letzte Nennung 1434 III. 11. (Rebleuten Urk. Nr. 5). Tot 1440 XII. 2. (Hausurkunde des Ramsteinerhofes). Vgl. über ihn auch Cunzmann (71).
Siegel: 1) ◯ ✠ S' IOhANNIS · DE · RAMSTE....
Urk. von 1411 XII. 29. (Boos II Nr. 575).
2) ◯ .... + ram..tein.
Urk. von 1425 XI. 27. (Basel, Städt. Urk. Nr. 1037).

73. Ursula, Tochter des Freiherrn Rudolf und der Ursula v. Geroldseck. Wird, noch minorenn, dem Freiherrn Hans v. Falkenstein verlobt 1438 VII. 14. (Staatsarchiv Solothurn). — Ehefrau des Freiherrn Thomas v. Falkenstein (des eben genannten Hans Bruders) 1444 I. 17. (Staatsarchiv Basel, Öffnungsbuch I p. 383). — Letzte Nennung 1458 (Solothurn, Missiven), tot 1461 VII. 25. (vgl. auch Merz „Die Grafen u. Freien v. Falkenstein" im Genealog. Handbuch z. Schweizergeschichte p. 253 ff.).
Siegel: ◯ ✠ **ursel * von * falkenstein ***
Urk. v. 1455 VI. 29. (Staatsarchiv Luzern: St. Urban).

74. Margaretha, Schwester der vorigen; kam nach ihrer Entführung im März 1447 durch einen Bauern der Herrschaft Laufen noch im Juli desselben Jahres zu ihrer eben genannten Schwester auf die Farnsburg (Basler Chron. V p. 401, nach Beinheim); über ihre weiteren Schicksale ist nichts bekannt.

75. Anna, ebenfalls Schwester der beiden vorigen; kam nach ihrer Entführung im März 1447 zunächst nach Gilgenberg, trat dann aber 1451 ins Kloster Maria Magdalena zu Basel, 1460 ins Kloster St. Clara, 1463 nach Maria

Magdalena zurück, woselbst sie erst 1514 starb (Basler Chron. V p. 401, nach Beinheim, Wurstisen, Maria Magd. Urk. Nr. 595 und St. Clara Urk. Nr. 693).

76. Hans Bernhard v. Gilgenberg, Bastard des Freiherrn Rudolf v. Ramstein. Als seine Mutter wird von Prof. Remigius Fäsch in seinem, um 1630 angelegten „Bürgerbuch" (Basel, Universitätsbibliothek A. G. II 15 [b]), zweimal (fol. 280 [v] und 281 [r]) genannt die Schwester des Dompropstes Georg v. Andlau. Aus welcher Quelle diese Notiz geschöpft ist, erfahren wir leider nicht, doch spricht dafür, dass Bernhards Mutter wirklich eine vornehme Dame gewesen ist, die für einen Bastard durchaus ungewöhnliche und bevorzugte Stellung, die er von allem Anbeginn an inne hat, indem ihn Bischof Friedrich ze Rhein schon 1438 IX. 4., offenbar als noch ganz kleinen Knaben — denn noch 1444 ist er minorenn — auf Bitte seines Vaters mit der Herrschaft Gilgenberg belehnte (Generallandesarchiv: Lehenbuch des Bistums Basel fol. 67 [v]). Dennoch scheint hier eine Verwechslung vorzuliegen mit seinem Sohne Hans Imer, der 1527 X. 30., beim Verkaufe der Herrschaft Gilgenberg an Solothurn, Bruder Georgs v. Andlau, Deutschordenskomthurs zu Mülhausen, genannt wird (Sol. Wochenblatt 1814 p. 44). Hans Imer v. Gilgenberg und dieser jüngere Georg v. Andlau aber waren, wie wir gleich sehen werden, in der Tat Stiefgeschwister. Zudem berichtet auch Beinheim, ein etwas jüngerer Zeitgenosse des Freiherrn Rudolf v. Ramstein, anlässlich der Entführung von dessen beiden jüngeren Töchtern durch Bauern, wie auch ihr Vater schon ein liederliches Leben geführt und „mit eim dorechten wyb", das „ettwan im gemeinen husz gesin", zusammengelebt habe, freilich ohne dabei dieses Weib ausdrücklich als Mutter Bernhards v. Gilgenberg zu bezeichnen (Basler Chron. V p. 402); Beinheims Notiz allein wäre also noch kein Beweis gegen Fäsch. — 1459 IV. 26. ist Hans Bernhard Ritter und auch schon verheiratet mit Suselin, der Tocher Wersich Bocks v. Staufenberg (Basel, Adelsarchiv Urk. Nr. 533). — Noch von Herzog Sigmund wurde ihm 1469 die Vogtei Ensisheim verpfändet (Rappoltst. U.-B. IV Nr. 1001). — Burgundischer Rat in den ehemals vorderösterreichischen Landen 1470 IV. 10. (Adelsarchiv Nr. 564). — Gefallen vor Neuss als Hauptmann über die im burgundischen Heere dienenden Piccardischen Hilfstruppen 1474 X. 9. (Knebel in Basler Chron. II p. 113 u. 165). — Seine Witwe vermählte sich dann in zweiter Ehe mit Walther v. Andlau, kaiserl. Rat und Vogt zu Rufach (1483—1508), Vater aus einer ersten Ehe von Barbara, die später die Ehefrau von Hans Imer v. Gilgenberg wurde, der somit also seine Stiefschwester heiratete, sowie des schon genannten Deutschordenskomthurs Georg v. Andlau. Frau Suselin wird zum letzten Male genannt 1499 III. 27. (Adelsarchiv Urk. Nr. 645).

Siegel: ○ hans bērhart vō gilgenberg
Urk. von 1462 I. 11. (Staatsarchiv Solothurn).

77. Hans, Edelknecht, unter den Bürgen mitaufgezählt, die Rutschmann v. Blauenstein, Bürgermeister und Rat von Basel, stellt 1385 XII. 6. (Basler U.-B. V Nr. 61). — Nahm zusammen mit (seinem Vater?) Henman v. R. (68) am Landtage zu Pleigne teil 1393 IX. 5. (Trouillat IV Nr. 276); hier zum ersten

Male als Ritter bezeichnet. — Mitglied des Stadtgerichtes 1395 (Urteilsbuch). — Ebenfalls, gleich dem vorhin genannten Henman, bei Nikopolis gefallen 1396 IX. 28. (Basler Chroniken V p. 128).

78. Berthold, Barfüssermönch, Bruder von Greda und Elisabeth v. R. 1391 VIII. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 109), Sohn des Edelknechtes Heinrich v. R. selig (69) 1400 VIII. 21. (Ibid. Nr. 119); zum letzten Male genannt 1408 IX. 15. (Wackernagel im Festbuch zur Eröffnung des hist. Museums zu Basel p. 217).

79. Greda, Schwester des Barfüssers Berthold und der Elisabeth v. R., Vogtkind Henmans (68) 1391 VIII. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 109), Tochter des Edelknechts Heinrich v. R. (69) und Witwe von Johann Schönkind genannt Muffeler 1399 IX. 12. (Olsberg Urk. Nr. 381). — Zuletzt genannt 1400 VIII. 21. (Barfüsser Urk. Nr. 119).

80. Elisabeth, Klosterfrau zu Massmünster, Schwester von 79 u. 80, Tochter von Heinrich (69) 1391 VIII. 7. (Barfüsser Urk. Nr. 109).

81. Johannes, Siegler des Basler Hofgerichtes und Generalvikar des Domkapitels 1399 I. 25. u. 31. (Boos II Nr. 515 u. 516). — Als Domkaplan noch genannt 1407 X. 22. (Basler Domstift V 16).

82. Heinrich, Sohn Cunzmanns, verkauft Güter zu Hegenheim 1424 VII. 9. (St. Clara Urk. Nr. 584). — 1428 XII. 12. bestand er auf dem Münsterplatz zu Basel den berühmten Zweikampf mit dem Portugiesen Johann v. Merlo und wallfahrtete darauf nach dem heiligen Grabe, um sich dort, da er im Kampfe unterlegen, den Ritterschlag zu holen (Basler Chron. IV p. 436). — Von 1431 bis 1435/36 des Rats; 1432 I. 22. und auch später noch mehrfach als Freischöffe der heimlichen Gerichte zu Westfalen erwähnt (Basler U.-B. VI und VII öfter). — 1431 VII. 25. zog er mit fünf Pferden unter Hauptmann Conrad v. Hallwil gegen die Hussiten (Basler Chron. IV p. 44). — 1442 I. 4. mietete der Rat von ihm den Hof „ze hindern Ramstein" als Wohnung für den Papst um den kolossalen Mietpreis von 20 fl. pro Monat (Basler U.-B. VII Nr. 8). — Im Jahre 1444 wurde ihm von Herzog Sigmund Schloss und Herrschaft Altkirch um 11,000 fl. verpfändet (Z. G. O. N. F. I p. 136). — Angeklagt, den Einfall der Armagnaken begünstigt und dieselben in Altkirch und Waldighofen beherbergt zu haben, wird er als Feind der Stadt aus Basel verwiesen 1445 VII. 21. (Basler U.-B. VII Nr. 48). Durch den Abschluss der Breisacher Richtung wird dann 1449 V. 14. auch mit ihm der Friede wieder hergestellt (Ibid. Nr. 194); über die verschiedenen Klagepunkte, die er den Baslern dabei entgegenhielt, vgl. ibid. Nr. 143 p. 230 ff. — Seit 1455 XII. 9. erscheint er als vorderösterreichischer Rat zu Ensisheim (Adelsarchiv Nr. 1571 [a]). — Letzte Nennung 1469 (Z. G. O. XI p. 473); tot 1471 I. 5. (Basler U.-B. VIII Nr. 395). — Schon seit 1435 erscheint er verheiratet mit Agnes v. Efringen, der Tochter Cünzlins und der Judith v. Baerenfels (Urteilsbuch), die ihn überlebte (Carthaus L. fol. 208 [r]: „Domina Agnes, relicta quondam Henrici de Ramstein, militis").

Siegel: ○ ✠ S' heinrici · de · ramst ·
Urk. von 1431 VII. 24. (Basler U.-B. VI Nr. 282).

83. Hans. Erste Nennung 1425 (Schickerodel, abgedruckt in K. Vischer-Merian: Henman Sevogel). — 1427 VII. 18. und dann wieder 1448 XII. 16. verpflichtet er sich der Stadt als Söldner (Basler U.-B. VI Nr. 233 und VII Nr. 184). — 1429 II. 13. kaufte er von Conrad Sintz das Burgstall Sternenfels, gelegen ob Büren (Urk. im Staatsarchiv Solothurn), wohl um dieselbe Zeit von Claus Meyers Witwe auch die im Tale gelegene Veste Büren (Ibid. laut Kundschaft von 1470 V. 5.); 1438 IX. 11. endlich wird er von Bischof Friedrich (ze Rhein) für sich und seinen Bruder Heinrich (82) mit der halben Burg Ramstein, Bretzwil, etc. belehnt (Urk. im Staatsarchiv zu Liestal). — Letzte Nennung 1456 VI. 21. (Gnadental Urk. Nr. 305), tot 1457 (hist. Grundbuch, Barfüsser Einnahmebücher: Kleiner Ramsteinerhof). — Uxor: Stäselin, Schwester von Hans und Burkhard Münch v. Landscron, 1435—1454 IV. 2. (Maria Magd. Urk. Nr. 473 u. 603, sowie Basler U.-B. VII Nr. 309).

Siegel: ○ s · hans von ramstein

Urk. von 1427 VII. 18. (Basler U.-B. VI Nr. 233).

84. Brida, Schwester Heinrichs und Hans v. R., Klosterfrau im Klingental zu Basel, verwitwete ze Rhein 1438 V. 21. (Klingental Urk. Nr. 1965). Sie ist wohl Witwe Günthers ze Rhein (1361 bis tot 1412), des einzigen 1438 verstorbenen Mitgliedes des Geschlechts (laut Meiningers Genealogie der ze Rhein im Bulletin du musée hist. de Mulhouse XII).

85. Peter, Sohn Henmans (76) 1438 V. 21. (Klingental Urk. Nr. 1965). Erste Nennung 1425 (Schickerodel). — 1427 VII. 18. verpflichtet er sich der Stadt Basel als Söldner (Basler U.-B. VI Nr. 233). — Gestorben 1451 IV. 10. (Trouillat V p. 805). — Uxor: Elsa Münch, Tochter des früheren Erzpriesters und Propstes von St. Ursanne, Hans Thüring Münch (seit 1412 zubenannt „v. Löwenberg") und der Fröwelina v. Eptingen. Cop. schon 1447 (Basler Chron. V p. 402 N. 3). In zweiter Ehe war Elsa Münch mit Junker Hans Knüttel vermählt 1456 IV. 10. (Rebleuten Urk. Nr. 14), in dritter Ehe mit Ritter Melchior v. Blumeneck (Basler Chron. V p. 355), endlich in vierter Ehe 1478—1483 mit Ulrich v. Lindau (Kindler v. Knobloch).

Siegel: ○ ſ' peter ✳ von ✳ ramst.....

Urk. von 1447 X. 23. (Adelsarchiv Urk. Nr. 486).

86. Susanna, Klosterfrau zu St. Clara in Basel 1445 (Basler Chron. V p. 401). — Tot 1463 VIII. 18. (Staatsarchiv Basel, Politisches F. 2); ebendaselbst als Tochter Henmans sel. bezeichnet.

87. Elsina, Ehefrau Ernis v. Baerenfels (Domstift A. zum 21. April), Mutter von Hans, Werner und Lütold v. Baerenfels (Politisches F. 12), tot 1463 VIII. 18. (Ibid.); ebendaselbst als Tochter Henmans sel. bezeichnet. — Erni (Arnold) v. Baerenfels (genannt seit 1389) war von 1402 bis zu seinem 1441 erfolgten Tode Bürgermeister von Basel (Wurstisen).

88. Hans Imer v. Gilgenberg. Noch minorenn 1475 VIII. 10. (Urk. im Staatsarchiv Solothurn), majorenn 1486 IX. 23. (Städt. Urk. Nr. 2257). — Ritter und österreichischer Rat 1494 VII. 10. (Rappoltst. U.-B. IV Nr. 1240),

1495 I. 29. dann auch königlicher Rat (Boos III Nr. 969). — Des Rats zu Basel 1495—1499, 1496 und 1498 Bürgermeister (Basler Chron. VI, Ratslisten p. 538 u. 39); über sein zweideutiges Benehmen während des Schwabenkrieges vgl. Karl Vischer-Merian in den Basler Beiträgen z. vaterld. Geschichte XII p. 257 u. folgende. — 1510 IX. 26. begegnet er uns zum ersten Male als Statthalter des Regiments im oberen Elsass (Basler U.-B. IX Nr. 370). — Als österreichisches Lehen besass er seit 1506 das Sesslehen des Burgstalls und der Herrschaft Rheinfelden (Kindler v. Knobloch: Oberbad. Geschlechterbuch sub voc. Gilgenberg). Daneben suchte er aber durch Vermittlung der Solothurner, deren Bürger er — gleichwie übrigens schon sein Vater — war, auch württembergische Lehen zu erhalten 1519 XII. 11. (Staatsarchiv Solothurn: Missiven); mit welchem Erfolge wissen wir freilich nicht. — 1527 X. 30. verkaufte er, wie schon bemerkt, die Herrschaft Gilgenberg um 5900 fl. an Solothurn (Sol. Wochenblatt 1814 p. 44 f.). — Letzte Nennung 1531 IV. 14. (Reformationsakten III Nr. 422); tot 1533 VI. 23. (Basel, Adelsarchiv Urk. Nr. 719). — Uxor I: 1499 III. 27. seine Stiefschwester Barbara v. Andlau, uxor II: Agatha v. Breitenlandenberg, Tochter Gotthards und der Anna Muntprat, cop. 1503 II. 13. (Beiträge XII p. 255) und genannt bis 1527 XI. 5. (Sol. Wochenblatt 1814 p. 44). Noch befinden sich in der Kirche zu Meltingen die von Hans Imer und seiner zweiten Ehefrau im Jahre 1519 dorthin gestifteten beiden schönen Porträtscheiben.

Siegel: ○ hans .....mer von ......enberg
Urk. von 1500 XI. 16. (Staatsarchiv Solothurn).

89. Sigmund (Simon) von Gilgenberg, Bruder Hans Imers. Genannt 1475 VIII. 10.—1482 II. 8. (Adelsarchiv Urk. Nr. 606); er scheint in noch minorennem Alter gestorben zu sein.

90. Conrad, Sohn Heinrichs sel. 1471 I. 5. (Basler U.-B. VIII. Nr. 395). — Erste Nennung 1458 VIII. 22. (Ramsteinerhof Urkunde). Ritter und des Rats 1461—1466/67 (Schönberg p. 792—94), am Gericht 1465 (Urteilsbuch). — Nachdem er schon 1461 IX. 26. und dann wieder 1462 II. 24. das Basler Bürgerrecht vorübergehend aufgegeben hatte „wannd er in der fürsten Kriege riten wolt“ (Rotes Buch p. 224 und Öffnungsbuch III fol. 126 v), gab er dasselbe 1466 endgültig auf, um ganz in österreichische Dienste zu treten (Öffnungsbuch IV fol. 73 v); er scheint sich nach dem in seinem Pfandbesitz befindlichen Altkirch begeben zu haben; schon 1471 V. 1. wird er hier erwähnt (Fues: Geschichte des Kantons Hirsingen p. 146); 1477 VII. 19. erscheint er auch als Kastvogt der bei Altkirch gelegenen Propstei St. Morand (Trouillat V p. 864). — 1491 XII. 12. wurde er durch König Max mit Jettingen belehnt, das dann bis zum Aussterben der Familie 1697, worauf es an die Montjoie kam, erst als österreichisches und später als französisches Lehen in deren Händen blieb (Bezirksarchiv Kolmar: Lehen Montjoie). — Letzte Nennung 1503 X. 14. (Urkunde im Staatsarchiv zu Liestal), tot 1506 (Ramsteinerhof Urkunde). — Uxor I: Gundela v. Bickenbach (Bucelin II 3 p. 113 Ahnentafel v. Eptingen), wohl Tochter Ulrichs und der Elisabeth Kämmerer v.

Dalberg (Schöpflin: Alsatia illustrata II p. 220 Anmerk. 1). 1485 V. 24. verpfändet Conrad v. R. Bernhard v. Laufen verschiedene goldene und silberne Becher, darunter auch einen „hat Bickenbach und Ramstein schilt" (Adelsarchiv Urk. Nr. 622). Wir erhalten durch diese Notiz also eine willkommene Bestätigung von Bucelins Angabe.[1] — Uxor II: Clara v. Randegg, die Witwe Johann Münchs v. Landscron (dessen Ehefrau 1460, Witwe 1463); sie wird bis 1502 V. 7. genannt (Prediger Urk. Nr. 1149), 1511 ist sie tot (Regesten Münch). Als Ehefrau Conrads v. Ramstein zum ersten Male erwähnt 1475 (Basel, Missiven).

Siegel: ○ s · conrat · von · ramstein · ritter

Undatierter Abdruck in der Siegelsammlung des Basler Staatsarchivs. (Weniger gut erhaltenes Exemplar an Städt. Urk. Nr. 1853 von 1469 I. 2.).

91. Judith, Schwester Conrads und Ehefrau des Ritters Lazarus v. Andlau (v. Althaus: Regesten zur Geschichte der Herren v. Andlau); beide noch genannt 1488 XI. 10. (Basel, Prediger Urk. Nr. 1108).

92. Margaretha, Schwester Conrads und Witwe des Hans v. Kaisersberg (Prediger Urk. Nr. 1108).

93. Ursula, Tochter von Hans und der Staeselin Münch v. Landscron; sie war 1435 ins Kloster Maria Magdalena zu Basel getreten und ist auch dort gestorben 1454 IV. 2. (Maria Magd. Urk. Nr. 473 u. 603).

94. Henman, Sohn von Hans selig 1458 II. 9. (Boos III Nr. 805). — Erste Nennung 1453 I. 18. (Urkunde des Staatsarchivs in Liestal). — Tritt mit seiner Herrschaft Büren in Schirm- und Burgrecht von Solothurn 1466 X. 23. (Staatsarchiv Solothurn: Denkwürdige Sachen). Wegen Büren hatte er dann 1470 schwere Anstände mit Graf Oswald v. Tierstein, da er die Lehenshoheit des Grafen bestritt. Es war durch Kundschaften auch in der Tat nachgewiesen worden, dass weder beim Verkauf von Büren an Henmans Vater Hans durch die Witwe Claus Meyers, noch auch später je von einer solchen die Rede gewesen war; dennoch wurde durch Schiedsgericht von 1471 VII. 8. (Solothurn: Denkwürdige Sachen) die Herrschaft dem Grafen zugesprochen, der dann 1473 XI. 5. neuerdings Henman v. Ramstein mit einem Teil derselben belehnte (Adelsarchiv: Thierstein Nr. 575). Als weiteres Tiersteinisches Lehen besass er dann ferner noch die Gerichte und die Vogtei zu Therwil, die seinerzeit schon von Graf Walraf an Henmans Urgrossvater Ulrich waren verpfändet worden. Auch wegen der Gerichte zu Therwil hatte er einen Anstand, diesmal mit den Erben Peters v. Ramstein (Politisches F 12). — Mit dem Solothurner Kontingente war er 1467 vor Mülhausen und dann mit den übrigen dort versammelten Eidgenossen

[1] Ein anderer Becher trägt die Wappen Ramstein, Baerenfels und Efringen, ein dritter diejenigen von „Nipperg und Buchen" (Neipperg und Buchheim); wie die Verwandtschaft mit letzteren beiden Geschlechtern ist, kann ich nicht sagen. Bucelin erwähnt zum Jahre 1326 die Ehe eines Gottfried v. Neipperg mit einer Margaretha v. Buchheim (Germania topo-chrono-stemmatograph. II, Stammtafel v. „Puchheim"). Dieses Ehepaar findet sich also aller Wahrscheinlichkeit nach unter den Ahnen der Gundela v. Bickenbach.



nach Waldshut gezogen, wo er bei einem Ausfalle der Besatzung in Gefangenschaft geriet, aus der er erst 1468 IX. 3. losgekauft wurde (Solothurn: Missiven). — Letzte Nennung 1495 V. 11. (Urkunde im Staatsarchiv Liestal). – Uxor: Ricardis v. Andlau 1471 (Solothurn: Missiven). — 1473 XI. 5. (Adelsarchiv Urk. Nr. 575). Nach ihrem Tode scheint er an eine neue Verheiratung, und zwar mit Barbara v. Heidegg (der Witwe Ludwig Martis von Zofingen ?), gedacht zu haben; doch kam die Verbindung nicht zustande (Solothurn: Missiven 1494).

Siegel: ○ henman von ramstein
Urk. von 1453 I. 18. (Staatsarchiv Liestal).

95. Burkhard, Sohn von Hans selig und Bruder von Henman 1458 II. 9. (Boos III Nr. 805). — Letzte Nennung 1473 IX. 8. (Basler Chron. IV p. 76), tot 1476 X. 19. (Boos III Nr. 919). – Uxor: Adelheid Efrer von Delsberg, die Witwe Dr. Heinrichs v. Beinheim 1465 X. (Bernoulli in Basler Chron. V p. 336).

Siegel: ○ burckhart von ramstein
Undatierter Abdruck in der Siegelsammlung des Basler Staatsarchivs. (Weniger gut erhaltenes Exemplar an Städt. Urk. Nr. 1764 von 1463 V. 7.).

96. Margaretha, Tochter Peters selig und der Elsa Münch v. Münchenstein (sic!), Ehefrau Eberhards v. Reischach 1456 IV. 10. (Rebleuten Urk. Nr. 14). Beide noch genannt 1459 X. 17. (Politisches F 12). Letzte Nennung 1469 (Ibid.); Mutter Hans Friedrichs v. Reischach (Ibid.).

97. Elisabeth v. Gilgenberg, Tochter Hans Imers selig (aus dessen zweiter Ehe mit Agathe v. Breitenlandenberg) und Ehefrau Paulins v. Reinach 1533 VI. 23. (Adelsarchiv Urk. Nr. 719); derselbe noch genannt 1538 II. 1. (Kindler v. Knobloch: Oberbad. Geschlechterbuch sub voc. Mörsberg). In zweiter Ehe verheiratet mit Freiherr Franz v. Mörsberg und Belfort 1549 V. 16. (Adelsarchiv Nr. 757). — Tot 1554 VIII. 10. (Kindler).

98. Christof, Sohn Conrads 1501 V. 29. (Basler U.-B. IX Nr. 270), nach Bucelin (II 3 p. 113: Ahnentafel v. Eptingen), aus dessen erster Ehe mit Gundela v. Bickenbach. — Erste Nennung 1481 VI. 12. (Urkunde im Stadtarchiv zu Altkirch). Er, sowie auch seine Nachkommen scheinen fortan meist zu Altkirch, woselbst sie einen Hof besassen (M. Higelin: Altkirch im Laufe der Jahrhunderte p. 57), oder in dem ihnen ebenfalls zugehörigen Waldighofen gesessen zu sein; in Jettingen befand sich kein Herrenhaus. — Nebst seinem Vater unter den österreichischen Amtleuten im Sundgau genannt 1486 XII. 21. (Ausschreiben Erzherzog Sigmunds an seine Amtleute: Staatsarchiv Innsbruck, Kopialbuch von 1486 p. 206).[1] — Verkauft den grossen und kleinen Ramsteinerhof in Basel an Rudolf Zeigler 1522 V. 6. (Staatsarchiv Basel, hist. Grundbuch nach den Barfüsser Einnahmebüchern), sowie 1523 I. 8. mit Bewilligung des Bischofs die Herrschaft Ramstein an Basel um die Summe von 3000 fl. (Adelsarchiv Urk. Nr. 699 a). — Schon 1500 I. 28. u. 29. — also noch zu Lebzeiten seines Vaters —

[1] Gütige Mitteilung von Herrn Dr. Friedrich Hegi in Zürich.

war er von König Max mit Jettingen, sowie Gütern zu Altkirch belehnt worden (Bezirksarchiv Kolmar: Lehen Montjoie). — Tot 1540 V. 12. (Gnadental, Akten J. 28: Jettingen). — Uxor: Christiane ze Rhein, Tochter des bischöflichen Hofmeisters Friedrichs ze Rhein zu Häsingen und der Ursula von Hohenlandenberg 1503 X. 14.—1523 I. 8. (Urkunde im Staatsarchiv Liestal, Adelsarchiv Urk. Nr. 699[a] und Bucelin II 3 p. 255: Ahnentafel v. Reinach). — Eine undatierte Allianzscheibe mit den Wappen v. Ramstein und ze Rhein aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts befindet sich jetzt im historischen Museum zu Basel.

Siegel: ○ cristoff von ramstein

Urk. von 1523 I. 8. (Adelsarchiv Urk. Nr. 699[a]).

99. Verstorbene Töchter Conrads v. R. genannt 1488 XI. 10. (Prediger Urk. Nr. 1108).

100. Hans, Sohn Burkhards selig 1476 X. 19. (Boos III Nr. 919). — Letzte Nennung 1495 V. 11. (Urkunde im Staatsarchiv Liestal). — Uxor: Barbara v. Ratsamhausen, Philipps Tochter, gest. 1486 XI. 18. (Jahrzeitbuch der Johanniter zu Schlettstadt, abgedruckt in Revue d'Alsace von 1906).

Siegel: ○ .. hans vo ramste.....

Urk. von 1494 II. 10. (Staatsarchiv Solothurn).

101. Tochter Christofs, Ehefrau Simons v. Römerstall 1518 V. 2. (Solothurn: Denkwürdige Sachen).

102. Beat Ludwig. Erste Nennung 1540 V. 12. (Gnadental J. 28); er wird hier ausdrücklich als Oberherr zu Jettingen genannt, woraus wir schliessen können, dass schon damals sein Vater (Christof) nicht mehr am Leben war. Seine Belehnung fand zwar erst 1542 IV. 30. statt (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie). Er wird hier ausdrücklich Christofs sel. Sohn genannt; damit stimmen auch die Angaben bei Bucelin. Wenn er daher 1559 I. 26. (St. Peter Urk. Nr. 1547) als Sohn Conrads sel. bezeichnet wird, so beruht dies auf einer Ungenauigkeit des Schreibers. — Letzte Nennung 1566 I. 3. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie), tot 1567 IX. 30. (Ibid.). — Uxor: Maria Jacobea v. Utenheim, Johanns v. Utenheim zu Ramstein und der Esther v. Eptingen Tochter (Bucelin II 3 p. 255: Ahnentafel v. Reinach).

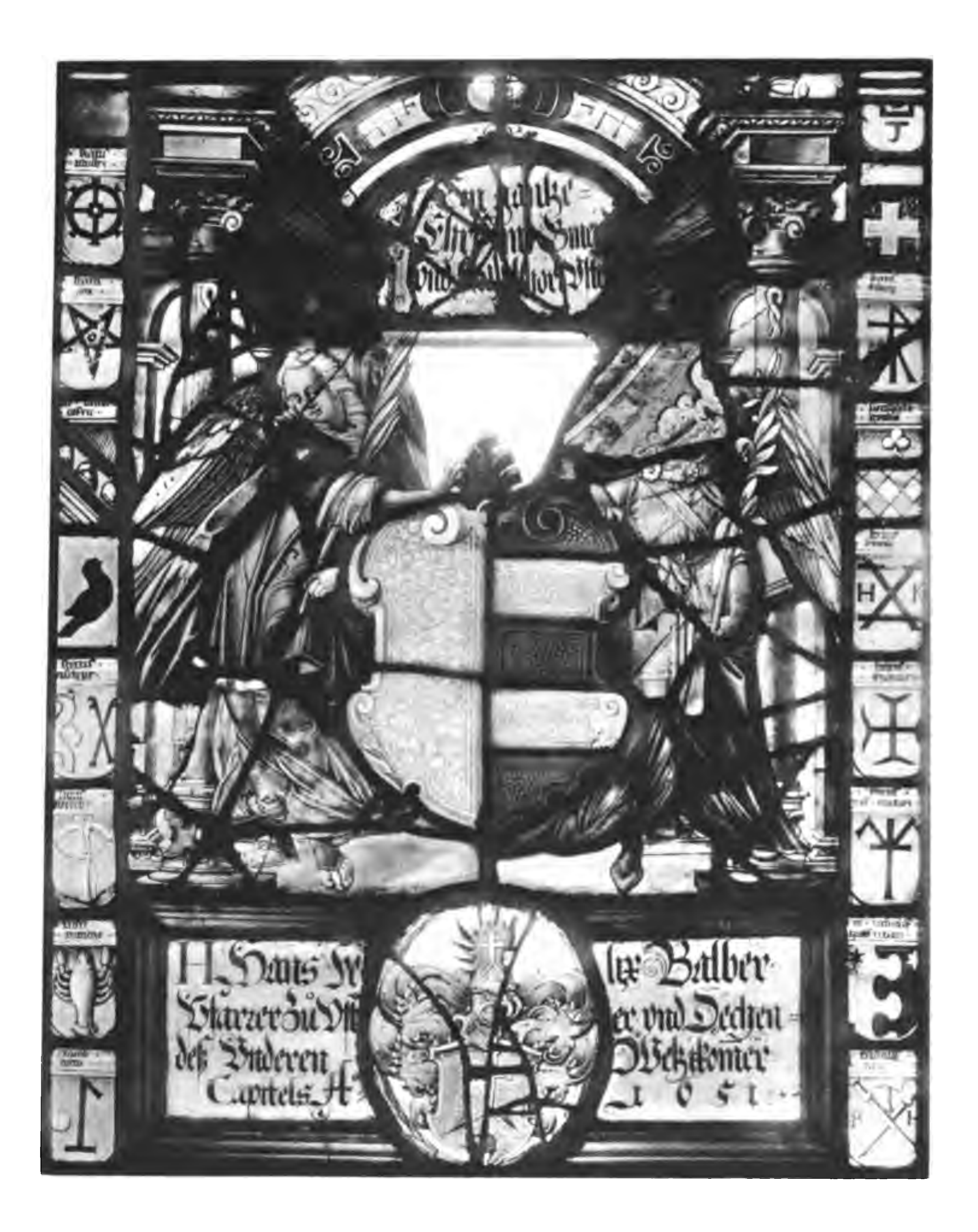
Siegel: ○ S · BAT · LVDWIG · VON · RAMSTEIN.

Undatierter Abdruck in der Siegelsammlung des Basler Staatsarchivs. (Weniger gut erhaltenes Exemplar an St. Peter Urk. Nr. 1547 von 1559 I. 26).

103. Anna, die Ehefrau Hans Puliants v. Eptingen (Bucelin II 3 p. 113: Ahnentafel v. Eptingen und Wurstisens Wappenbuch p. 92).

104. Tochter, Ehefrau des Hans Rudolf v. Schönau, 1580 VIII. 24. (St. Alban Urk. Nr. 679).

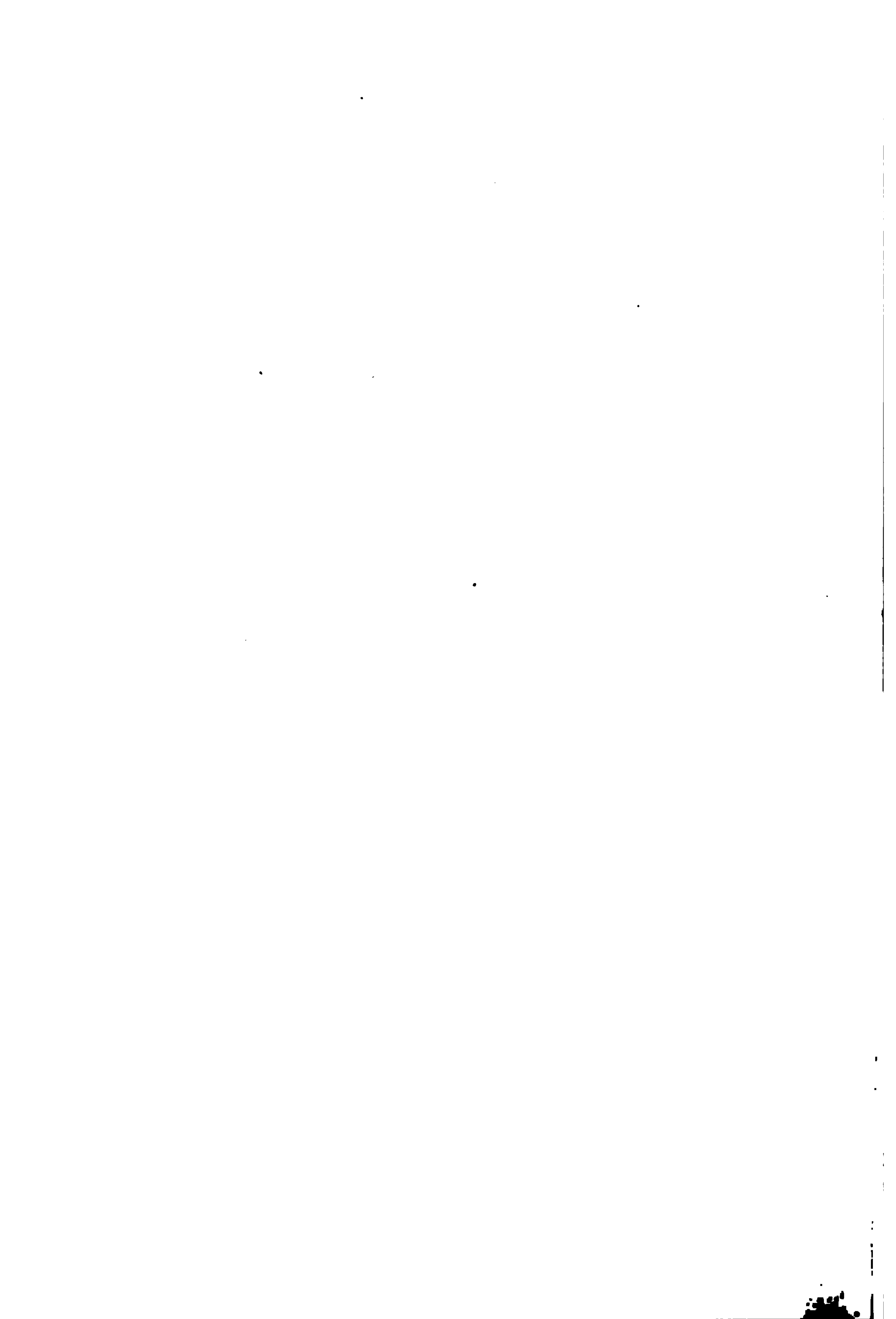
105. Hans Christof, Sohn Beat Ludwigs sel. 1567 IX. 30. (Bezirksarchiv Kolmar: Lehen Montjoie). — Seit 1575 vorderösterreichischer Rat zu Ensisheim (Ibid.); daneben bis 1583 Vogt zu Isenheim, von 1583—1587 zu Rufach (laut



Schweiz. Archiv f. Heraldik 1907, Heft 2/3

Tafel III.

Lichtdruckanstalt Alfred Ditisheim, Basel.



gütiger Mitteilung von Herrn Oberlehrer Th. Walter in Rufach). — Gestorben 1612 XI. 13. (Bezirksarchiv Kolmar: Akten v. Ramstein). — Uxor: Johanna v. Sirgenstein 1583 III. 26. (Taufbuch der Kirche zu Rufach) bis 1607 (Bezirksarchiv Kolmar: Akten v. Ramschwag), Tochter Johann Walthers und der Rahel v. Schellenberg (Bucelin II 3 p. 255).

Siegel: 1) ◯ HANS CHRISTOF VON RAMSTEIN
Urk. von 1580 VIII. 24. (Basel: St. Alban Urk. Nr. 679).
2) ▢ (Handsiegel) H. C. V. R.
Pap. Urk. von 1593 VII. 19. (Basel, Adelsarchiv H 3a Nr. 495).

106. Veronica, Schwester Hans Christofs und Ehefrau Hans Ludwigs v. Andlau 1580 VIII. 24. (St. Alban Urk. Nr. 679).

107. Hans Heinrich, Sohn Beat Ludwigs sel. 1567 IX. 30. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie). — Kaiserlicher Rat und Vogt zu Breisach 1598 IV. 2. (Gnadental J. 28).

Siegel: ◯ HEINRICH VON RAMSTEIN
Urk. von 1580 III. 24. (St. Alban Urk. Nr. 679).

108. Hans Bernhard, ebenfalls Sohn Beat Ludwigs sel. 1567 IX. 30. Tot 1585 IV. 21. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie).

109. Philipp, gleichfalls Sohn Beat Ludwigs. Genannt 1567 IX. 30. bis 1585 IV. 21. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie); tot 1596 I. 19. (Ibid.) — Uxor: Anna Florina v. Ostein 1586 (Bezirksarchiv Kolmar: Auszug aus dem Taufregister der Kirche zu Gebweiler, unter den Akten der Familie Kempf v. Angreth) und 1609 (Ibid. Akten v. Ramstein).

110. Emanuel, Sohn Beat Ludwigs, getauft zu Basel 1555 VII. 10. (Taufbuch von St. Alban). — Letzte Nennung 1619 X. 7. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie), tot 1623 III. 17. (Ibid.) — Den Namen seiner Ehefrau kennen wir nicht; doch war sie möglicherweise eine Tochter Beat Alberts Schütz v. Pfeilstadt und der Maria Susanna Studlin v. Griesberg (genannt in einem undatierten, aber der Schrift nach spätestens dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts angehörigen Eintrag im Jahrzeitbuch von St. Michael zu Pruntrut).

111. Amalie, Ehefrau eines v. Jestetten 1636. Als ihre Erben werden ihre Nichten Maria Jacobea Reich v. Reichenstein geb. v. Ramstein und Jungfrau Johanna v. R. genannt (Bezirksarchiv Kolmar, Akten v. Ramstein).

112. Beat Ludwig, Sohn von Hans Christof und der Johanna v. Sirgenstein. Getauft zu Rufach 1583 III. 16. (laut Taufbuch der dortigen Kirche). Zuletzt genannt 1618 (Bezirksarchiv Kolmar, Akten v. Ramstein), tot 1619 X. 7. (Ibid., Lehen Montjoie). — Uxor: Maria Sibylla v. Laubenberg 1618, Tochter Joachims und der Margaretha Anna v. Hausen (Bucelin II 3 p. 255).

113. Rudolf Heinrich, Bruder des Vorigen. Getauft zu Rufach 1584 X. 16. (Taufbuch der dortigen Kirche). — Letzte Nennung 1619 X. 7. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie), tot 1623 III. 17. (Ibid.).

114. Maria Jacobea, Schwester der Vorigen. Getauft zu Rufach 1586 IV. 30. (Taufbuch der dortigen Kirche). — Mar.: N. Reich v. Reichenstein 1636 (Bezirksarchiv Kolmar, Akten v. Ramstein).

115. Johanna, 1636 als Nichte der Amalie v. Jestetten geb. v. Ramstein genannt (Ibid.).

116. Conrad, geb. 1588 zu Gebweiler als Sohn von Hans Heinrich (Bezirksarchiv Kolmar: Akten Kempf v. Angreth). — Tot 1596 I. 19. (Ibid., Lehen Montjoie).

117. Maria, geb. 1586 zu Gebweiler als Tochter Philipps (Bezirksarchiv Kolmar: Akten Kempf v. Angreth).

118. Hans Rudolf, Philipps sel. Sohn 1596 I. 19. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie). — 1617 und 1624 dient er in Frankreich (Bischöfl. Archiv in Bern, Akten v. Ramstein). — Letzte Nennung 1630 (Bezirksarchiv Kolmar, Akten v. Ramstein); er wird hier, um ihn von seinem gleichnamigen, etwas jüngeren Vetter (123) zu unterscheiden, als „der Älter" bezeichnet. Tot 1633 IX. 7. (Ibid., Lehen Montjoie). — Uxor: Claranna v. Breitenlandenberg 1620 (Bezirksarchiv Kolmar, Akten Kempf v. Angreth) bis 1642 (Bischöfl. Archiv in Bern, Akten v. Ramstein), Tochter Wilhelm Peters, Herrn zu Illzach, österreich. Geh.-Rats und Obervogts zu Sulz, und der Anna v. Hohenfürst (Kindler v. Knobloch sub voc. Landenberg).

119. Hans Andreas. Geb. 1589 zu Gebweiler als Sohn Philipps (Bezirksarchiv Kolmar, Akten Kempf v. Angreth). — Letzte Nennung 1613 (Ibid., Lehen Montjoie); tot 1619 X. 17. (Ibid.).

120. Esther, Ehefrau des Johann Christof v. Reinach-Heidweiler (Iselinsches Lexikon sub voc. v. Reinach). Da die elsässischen Ramstein schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts ausstarben (Herzog p. 196 u. 197), die badischen aber um die Mitte des 16. Jahrhunderts (Kolb), so kann genannte Esther bloss dem hier behandelten Geschlechte angehört haben.

121. Hans Christof, Emanuels sel. Sohn. Genannt 1623 III. 17. bis 1633 IX. 7., tot 1638 X. 5. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie).

122. Beat Albert. Geb. zu Waldighofen 1594 VII. 14. (Vautrey). Sohn von Emanuel sel. 1623 III. 17. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie). — Studierte erst in Pruntrut (Vautrey) und von 1615—1619 am Collegium Germanicum zu Rom. (Gütige Mitteilung P. Jos. Biederlack, s. J., Rektor d. Colleg. Germ.). — 1619 VI. 8. wurde er Domherr zu Worms (Grossherzogl. Haus- u. Staatsarchiv zu Darmstadt: Protokolle des Wormser Domkapitels); 1629 IX. 13. erscheint er zum ersten Male auch als solcher zu Basel (eigenhändiger Eintrag im Stammbuch des Ludwig Tschudy v. Wasserstelz im historischen Museum zu Basel). Später Domkustos, wurde er 1646 XI. 29. zu Beinwil als Nachfolger Joh. Heinrich v. Ostein zum Bischof von Basel gewählt, erhielt die päpstliche Bestätigung jedoch erst 1650 IX. 22., worauf er 1651 V. 1. zu Pruntrut konsekriert wurde (Bischöfl. Archiv in Bern, Akten v. Ramstein); bis dahin hatte er zu Delsberg residiert. Gestorben zu Pruntrut 1651 VIII. 25. (Vautrey).

Siegel: ◯ B · ALB · EPISCO · BASILE ·
Urk. von 1651 VI. 21. (Basel, Universitäts-Archiv Urk. Nr. 26).

123. Hans Rudolf, Sohn von Emanuel sel. 1623 III. 17.; tot 1633 IX. 7. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie).

124. Maria Salome, Schwester von Beat Albert 1647 (Bischöfl. Archiv in Bern, Akten v. Ramstein); noch genannt 1658 VI. 24. (St. Alban Urk. Nr. 714).

125. Emanuel, Sohn Emanuels sel. 1623 III. 17.; tot 1633 IX. 7. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen Montjoie).

126. Conrad, Bruder des Vorigen 1623 III. 17.; tot 1633 IX. 7. (Ibid.).

127. Hans Caspar, Bruder der Vorigen 1623 III. 17. (Ibid.) — Gestorben 1689 V. 28. (Ibid.) — Uxor: Eva Maria v. Landsberg, Tochter Georgs und der Jacobea v. Wessenberg 1647 (Bischöfl. Archiv in Bern, Akten v. Ramstein).

Siegel: ◯ S · HANS · CASPAR · VON · RAMSTEIN ·
Urk. von 1664 XI. 12. (Basel, Lehenarchiv Urk. Nr. 135).

128. Johanna Margaretha, Ehefrau des Niclaus Wilhelm v. Reinach-Steinbrunn, Tochter Beat Ludwigs und der Sibylle v. Laubenberg (Bucelin II 3 p. 255: Ahnentafel v. Reinach).

129. Maria Judith, geb. zu Gebweiler 1620 als Tochter Hans Rudolfs und der Claranna v. Landenberg (Bezirksarchiv Kolmar, Akten Kempf v. Angreth).

130. Maria Catharina, Ehefrau Hans Caspars Kempf v. Angreth 1680, Tochter Hans Rudolfs und der Claranna v. Landenberg (Ibid.).

131. Anna Florina, Ehefrau des N. v. Kageneck, gest. zu Sulz 1696 V. 24. (Walter: Alsatia superior sepulta Nr. 204). Sie ist wohl identisch mit der schon 1646 und 1655 genannten Claranna v. Ramstein, Ehegattin Wolfgangs v. Kageneck (Bezirksarchiv Kolmar, Akten Kempf v. Angreth).

132. Franz Albert Christof, der Letzte seines Geschlechts, Sohn Hans Caspars. Wird nach dessen Tode von Ludwig XIV. für sich und seinen Bruder Hans Conrad mit Jettingen belehnt 1689 V. 28. (Bezirksarchiv Kolmar, Lehen v. Montjoie). — Gestorben 1697 VI., worauf der König den Baron Franz Ignaz von Montjoie, Oberstlt. im Kavallerieregiment de Quadt, mit Jettingen belehnte (Ibid.).

133. Hans Conrad, Bruder des Vorigen 1689 V. 28. (Ibid.). Tot 1697 VI., da, wie wir gesehen haben, Franz Albert Christof ausdrücklich als letzter Lehenträger von Jettingen genannt wird.

134. Anna Maria Francisca. Laut ihrer Grabschrift (Walter Nr. 387) Tochter Hans Caspars und der Eva Maria v. Landsberg, sowie Ehefrau von Joseph Ignaz Reich v. Reichenstein und gestorben zu Biedertal als die letzte überlebende des Geschlechts 1719 VII. 31. Die Ehe wird zum ersten Male erwähnt 1693 (Reichensteinscher Stammbaum im Besitze der Familie). Joseph Ignaz 1725 XI. 8. ebenfalls tot (Basel, Adelsarchiv R 4).

Nicht in die Stammtafel einzureihen sind folgende Personen, von denen wenigstens die vier ersten wohl sicher zu der von uns behandelten Familie gehören; bei den übrigen ist dies freilich zweifelhaft, dennoch wird es sich rechtfertigen lassen, dieselben hier zu bringen.

1. Friedrich, Ritter, gestorben III. 21. (Staatsarchiv Solothurn, Anniversarium de Erschwilr et Beinwilr: „Fridericus de Rampstein, miles, ob.“). Kann — vorausgesetzt dass beide Einträge richtig sind — nicht identisch sein mit dem 1371 V. 22. als verstorben genannten Edelknechte Fritschmann v. R., Walthers sel. Sohn (51), da Friedrich hier ausdrücklich als Ritter bezeichnet wird.

2. Conrad, gestorben I. 4. (Ibid.: „Cůnradus de Ramstein ob.“).

3. Hans v. Gilgenberg. Im Gräberbuch des Basler Münsters heisst es nämlich (p. 215): „Anniversarium hern Hansen von Gilgenberg frowen seligen celebratur circa Hylary, que sepulta est in sepulchro der von Ramstein“ u. s. w. — Einen Hans von Gilgenberg kennen wir nicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber bezieht sich der eben erwähnte Eintrag auf Barbara v. Andlau, die erste, schon vor 1503 II. 13. verstorbene Ehefrau Hans Imers v. G. Ist es doch durchaus nichts seltenes, dass bei Doppelnamen wie Hans Imer und ähnlichen durch die Flüchtigkeit der Schreiber der eine der beiden Namen wegfällt.

4. Hans v. R., der Bankart. Als Feind der Stadt 1445 VII. 21. aus Basel verwiesen (Basler U.-B. VII Nr. 48), dann aber ergriffen und 1445 XII. 20. im Rhein ertränkt (Bruckner, p. 1846).

5. Guta, genannt im Jahrzeitbuche von Fraubrunnen zu IX. 16. und ausdrücklich als Frau bezeichnet (Mohr: Regesten II, Fraubrunnen Nr. 824).

6. Johannes de R., Bürger zu Freiburg, als Zeuge genannt 1318 VI. 25. (Fontes V Nr. 26). Erscheint auch 1338 XI. 27. (Ibid. VI Nr. 462) und 1339 XII. 1.—6. (Ibid. 518) — das erste Mal als „Johannes Ramstein“ (ohne „de“), das zweite Mal als „Johannes dictus R.“ — unter den Gläubigern der Freien v. Weissenburg für eine nicht unbedeutende Summe, für die er Schultheiss und Rat von Bern quittiert. Offenbar weil er kein eigenes Siegel besitzt, ersucht er beidemal den Pfarrer von Belp, Richard v. Mackenberg, für ihn zu siegeln. — Mit Wissen und Willen seiner Ehefrau Greda und seiner drei Söhne übernimmt er 1339 VII. die seinerzeit von einer gewissen „Zeguillina“ — wohl der Witwe eines Peter Zegelli, der in der an erster Stelle gebrachten Urkunde von 1318 neben Ramstein als Zeuge erscheint und in dem wir möglicherweise auch seinen Schwiegervater sehen dürfen — an die Johanniter zu Freiburg gemachte Schenkung eines Geldzinses und wandelt denselben um in eine Hypothek auf eines seiner Häuser am Stalden zu Freiburg (Staatsarchiv Freiburg, Johanniter Urk. Nr. 62). — Letzte Nennung 1340 IX. 2. (Ibid., traités et contracts Nr. 366); in letzterer Urkunde wird er wieder als „Johannes de R.“ bezeichnet. Es mag bei dieser Gelegenheit gerade noch beigefügt werden, dass keiner seiner gleich zu behandelnden Söhne je als de R. aufgeführt wird.

7. Peter, „minister in Ramstein“ 1322 IV. 20. (Fontes V Nr. 224), eine Bezeichnung, die ich mir absolut nicht erklären kann; soviel allerdings scheint aus derselben hervorzugehen, dass wir es mit einem Geistlichen zu tun haben,

obwohl „minister“ in diesem Zusammenhange auch Amtmann bedeuten kann; wo aber das Ramstein zu suchen ist, in dem er ministrierte, erfahren wir nicht. — Er ist möglicherweise identisch mit Peter R., dem Sohne Johanns, der in der oben gebrachten Urkunde von 1339 VII. (Freiburg, Johanniter Urk. Nr. 62) zugleich mit Vater und Brüdern erwähnt wird. Er war damals Pfarrer („curatus“) zu Bösingen, als welcher er bis 1354 vorkommt (Dellion: Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg, p. 177). — Letzte Nennung 1370 VI. 20. (Johanniter Urk. Nr. 74), jetzt als Pfarrer zu Tavel. — Interessant ist, dass dieser Peter ein eigenes Siegel führte, von dem noch mehrere Abdrücke existieren, leider alle stark beschädigt. Das Siegelbild zeigt, soviel man noch erkennen kann, den Jacobus minor, den Patron der Kirche zu Bösingen; unter dem Bilde des Heiligen aber befindet sich ein kleiner, dreieckiger Schild mit einem Dreiberg (?) als Wappenbild. Das Nächstliegende wäre wohl, in demselben das Familienwappen Peters zu sehen; dennoch glaube ich eher, dass es das Wappen der Kirchgemeinde Bösingen ist, und zwar aus dem Grunde, weil Peters Vater im gleichen Jahre, da der Sohn schon siegelt, immer noch kein eigenes Siegel besitzt. Es mag noch beigefügt werden, dass wir ja auch sonst noch verschiedene Siegel von Geistlichen kennen, auf denen, unter dem Bilde des Patrons der Kirche, das Wappen des betreffenden Gotteshauses angebracht ist; ungleich häufiger allerdings wird es das Geschlechtswappen des Sieglers sein, das wir hier finden.

Siegel: () . . . (cura)T DE BESINGEN

Urk. von 1340 IX. 2. (Freiburg, traités et contracts Nr. 366).

8. Wilhelm R., des Vorigen Bruder, nur genannt 1339 VII. (Johanniter Urk. Nr. 62).

9. Jakob R., ebenfalls Bruder der beiden Vorigen 1339 VII. (Ibid.).

Wir haben somit folgenden Stammbaum der Freiburger Ramstein:

Johannes dict. (de) Ramstein
Bürger zu Freiburg, 1318 VI. 25.—1340 IX. 2.
uxor: Greda (Zegelli ?) 1339 VII.

Peter	**Wilhelm**	**Jakob**
1322 IV. 20. (?), 1339 VII.—1370 VI. 20. Pfarrer zu Bösingen (1339—1354) und zu Tavel (1370)	1339 VII.	1339 VII.

Die Richtigkeit meiner Erklärung des Schildchens auf Peters Siegel vorausgesetzt, dürfen wir vielleicht in diesen Freiburger Ramstein einen Ableger der Berner Ramstein sehen: Deszendenten oder wohl eher Seitenverwandte Conrads (19), sind doch auch die mit ihnen verschwägerten Zeguilli oder Zegelli von Bern nach Freiburg gekommen; etwas sicheres lässt sich allerdings einstweilen darüber nicht sagen. Ebenso ist ungewiss, ob die noch heutzutage in Freiburg vorkommenden Ramstein von ihnen abstammen.

Zu welchem Geschlechte dieses Namens endlich

10. Anna v. R. gehört, Schwester im Kloster Seedorf, gest. VIII. 6. (Gfd. XII p. 62), ist gleichfalls unbekannt.

Nachträge und Verbesserungen.

p. 328. Zu Anmerk. 3: Das angebliche Wappen derer v. Hohenramstein gibt auch Cysat (vgl. Archives hérald. 1900 III p. 89 Fig. 38 und p. 90) und zwar unter denjenigen Wappen „dess Adels und der Herrschafften, so Stiffter und Gutthätter gsin des würdigen Gotshuses zu St. Urban Im Bonwald oder sonst Ire begreptnussen daselbst gehept; sind in dem Crützgang daselbs gemalet“. Jedoch ist die auf dem Maultiere reitende Figur nach Cysat kein Heiliger, sondern eine Frau, die eine Geissel schwingt (Bruckner schreibt, wie wir gesehen haben, von einem mit Bändern gezierten Stabe!) Von Ramsteinern wird nun in dem — allerdings nicht mehr vollständig erhaltenen — Jahrzeitbuche von St. Urban (abgedruckt im Geschichtsfreund Bd. XVI) bloss erwähnt Adelheid (22), die Ehefrau Conrads v. Grünenberg, die, wie ich glaube nachgewiesen zu haben, eine Tochter des Freien Berthold (11) war, der also als Wappen die Lilienstäbe führte. Andrerseits haben wir das Siegel Hartmanns v. R., das eine ähnliche Figur aufweist, wie sie die Malerei im Kreuzgange zu St. Urban als Wappen der Hohenramstein ausgab. Es darf daher die Vermutung ausgesprochen werden, dass der Künstler, dem das Wappen der aus dem Basler Jura stammenden Gemahlin Conrads v. Grünenberg unbekannt war, an dessen Stelle die allerdings missverstandene Heiligenfigur aus dem Siegel Hartmanns v. R. setzte, die er wohl aus einer in St. Urban aufbewahrten Kiburger Urkunde kennen mochte und die er dann irrtümlicherweise für das Wappen des Beteffenden nahm.

p. 330. Zur dritten Alinea: In dem im Generallandes-Archive zu Karlsruhe aufbewahrten Lehenbuche des Bistums Basel aus dem Jahre 1441 (Kopie im Basler Staatsarchiv unter Domstift A b), wird fol. 107 v als Helmzier des Wappens der Edelknechte v. Ramstein ein rotgekleideter, armloser Judenrumpf abgebildet, d. h. ein mit dem bekannten Judenhute bedeckter bärtiger Mannsrumpf, dessen Haare hinten in einen Zopf geflochten sind; Helmdecken rot und gelb. Dieselbe Helmzier trägt auch noch der Schild Christofs v. R. in der undatierten Allianzscheibe des historischen Museums zu Basel. Als Helmzier der „Gilgenberg“, womit aber offenbar die Freiherren v. R., Herren zu Gilgenberg, gemeint sind, wird im Lehenbuche abgebildet ein blaugekleideter, armloser, bärtiger Mannsrumpf mit weisser Binde um den Kopf, und darüber ein roter Hut mit schwarzer, roter und blauer Straussenfeder; Helmdecken schwarz und blau. Wurstisens davon abweichende Darstellung aber deckt sich mit derjenigen auf dem noch erhaltenen Grabsteine des letzten Freiherrn. In der Zürcher Wappenrolle wird unter Nr. 477 als Wappen der Ramstein ein roter Schild mit gelben Lilienstäben abgebildet — also mit falscher Tingierung —; als Helmzier ein rotgekleideter, armloser, bärtiger und unbedeckter Mannsrumpf. Dagegen gibt das Ramsteinwappen am Turme zu Erstfelden, wie uns dasselbe ebenfalls von Cysat, sowie von Tschudy ist überliefert worden, sowohl die richtige Tingierung — d. h. schwarzen Schild mit weissen Lilienstäben — als auch die älteste Helmzier, nämlich ein bartloses mit einer eng anliegenden Haube oder Kappe, unter der die kurzgeschnittenen Haare hervorsehen, bedecktes Greisenhaupt, wie dieselbe

ganz ähnlich schon das Siegel des Ritters Werner v. Ramstein von 1280 (Siegeltafel XXVIII Nr. 8) zeigt. Wir ersehen daraus, dass diese Helmzier ursprünglich von beiden Linien des Geschlechts geführt worden ist, sowohl von den Freiherren, als auch von den Edelknechten. Zugleich haben wir in der Malerei des Turms von Erstfelden die älteste Darstellung des Wappens mit Schild und Helm.

p. 335. Zeile 5 von oben muss es natürlich statt „Thüring" heissen „Cono". – Die Umschrift auf Conos Siegel lautet: ✠ S .... VNONIS · DE RAMSTEIN.

p. 336 ist der letzte Satz („Sie ist" bis „erscheint") zu streichen; vgl. dazu auch die Bemerkung p. 344 Zeile 15 von unten. Ebenso hier ist (zu Zeile 5—10 von unten) noch nachzutragen, dass laut Cysat sich unter den Wappenmalereien im Kreuzgang von St. Urban auch ein Schild mit dem Wappen „am Ort von Hasenburg" (in Schwarz ein aufspringender weisser Hase) befand.

p. 337. Zeile 13 von oben sind die Worte „bei Aufnahme" bis „Buchsgau" zu streichen. Auch wird Conrad — wenn er wirklich zu dem hier behandelten Geschlechte gehört, woran mir wieder Zweifel gekommen sind — eher als vielleicht illegitimer Sohn Bertholds (20) anzusetzen sein. Von der weiteren Möglichkeit, dass nämlich Johannes R., Bürger zu Freiburg, sein Bruder sein könnte, ist schon früher die Rede gewesen.

p. 338 Zeile 16 von unten muss es statt „1312" heissen „1302".

p. 339 muss es bei Adelheid (22) heissen „das bei 20 Gesagte" (statt „bei 19").

p. 346: Als weiteres Siegel von Ulrich (36) ist noch nachzutragen:

◌ ..... ICI · D · RAMSTE ....

Urk. von 1311 VII. 10. (Trouillat III Nr. 100).

Ibid. zu Nr. 40: Der Heinrich von 1376 ist doch kaum identisch mit dem Heinzin von 1311 und 1343, und wohl eher Sohn als Bruder von Walther (38). Ist in der Stammtafel in diesem Sinne geändert worden.

p. 347 Zeile 9 u. 10 muss es natürlich beide Male statt Walfraf „Walraf" heissen, wie weiter unten auch richtig steht.

p. 349. Zu Zeile 9–12 von oben: Genannter Lienhard Snürler kommt weiter 1431 VII. 23. als Vogt zu Gilgenberg vor (Urkunde von Mariastein-Beinwil im Staatsarchiv Solothurn); 1441 sodann stiftet er seine, seiner Frau Adelheid (selig?), endlich seiner und ihrer Eltern Jahrzeit (Ibid. Jahrzeitenbuch von Büsserach). Letzte Nennung als „Lienhard Snürler von Gilgenberg" 1461 X. 10. (Urkunde im Staatsarchiv Solothurn). Aus allen diesen Daten ergibt sich mir die Gewissheit, dass der früher erwähnte Rutschmann v. Ramstein der Frau Adelheid erster Ehemann und der v. Hasenburg erst ihr zweiter Gatte gewesen ist, ferner dass sie bei Eingehung ihrer dritten Ehe mit dem wohl um vieles jüngeren Snürler schon ziemlich betagt gewesen ist. Rutschmann, den sie jedenfalls erst kurz vor dessen Tode geheiratet hatte, war, als er 1374 starb, bloss etwa 25 Jahre alt, wie sich dies bei Berechnung der Generationen ergibt, Adelheid also etwa zwanzigjährig und demnach 1420, bei Errichtung ihres Testaments, noch nicht siebzigjährig. „Um mehrer sicherheit willen der partheyen" wird

ein Doppel dieses Testaments an Ritter Henman v. Ramstein übergeben. Es erklärt dies auch, meines Erachtens, warum sich Frau Adelheid als „v. Hasenburg, Witwe Rutschmanns v. Ramstein“ bezeichnet und nicht umgekehrt; sie handelt eben hier als Ramsteinerin, wie sie ja auch Ramsteinische Güter — nämlich einen Geldzins, den das Kloster Beinwil ihr zahlt — zur Begehung ihrer Jahrzeit stiftet. Andrerseits weist der Umstand, dass die Testatorin — doch augenscheinlich aus Vorsicht — ein Doppel der Urkunde gerade bei Henman v. Ramstein deponierte, d. h. bei einem Mitgliede der nicht freiherrlichen Linie, auf was für einem gespannten Fusse sie zu den näheren Verwandten ihres Mannes — den Freien v. Ramstein — gestanden hat. Es zeigt sich dies weiter auch noch darin, dass in der schon erwähnten Jahrzeitstiftung ihres Grossneffen Rudolf v. R., des letzten Freiherrn, ausser dessen beiden missratenen Töchtern, von der ganzen Verwandtschaft nur noch Rutschmann nebst seiner Ehefrau übergangen sind. Die Tatsache, dass Snürler 1431 als Vogt zu Gilgenberg erscheint, ist ein weiterer Beweis dafür, dass Rutschmann wirklich der freiherrlichen Linie des Geschlechts, die allein ja Gilgenberg besass, angehört hat. — Wer war nun aber Frau Adelheids zweiter Ehemann? Nach Trouillats Stammtafel der Freien v. Hasenburg bleibt nur Rudelin (genannt 1360—1389, tot 1406) übrig.

p. 355. Zu Zeile 17 von unten: Es ist ja freilich auch nicht ausgeschlossen, dass überhaupt keine Verwandtschaft zwischen Rudolf v. Ramstein und den Rotbergern bestanden hat, und dass sie sich bloss in ihrer Eigenschaft als Lehensgenossen „Vettern“ nannten. Dagegen bestand sicher eine solche zwischen Rudolf v. Ramstein und den Tiersteinern, wie wir dies aus einer Urkunde von 1442 X. 15. (Recueil diplomatique du canton de Fribourg VIII Nr. 622) ersehen, in der Rudolf v. R., „frygherr zu Gilgenberg und Malberg etc.“, als „fründ und mag“ seiner lieben Oheime des Grafen Hans v. Tierstein und seines noch minorennen Neffen Friedrich, die Erklärung abgibt, die beiden Grafen hätten mit seinem Rat und Wissen ihre in der Herrschaft Freiburg gelegenen Lehenbesitzungen an diese Stadt verkauft.

p. 357. Zu Zeile 8 u. ff. von oben: „Gerie von Raterstorff genannt Knœringer“ 1445 VII. 21. mit unter den aus Basel Verbannten (Basler U.-B. VII Nr. 48).

p. 362: Ausser Gilgenberg hatte Hans Bernhard nach dem Tode seines Vaters, als markgräfisches Lehen, auch noch Schloss und Gerichte zu Landscron erhalten, die letzterer erst 1453 erworben hatte; 1464 verkaufte er sie dann, mit Bewilligung des Lehensherrn, an Peter Reich (Schœpflin, Alsatia illustrata, der aber unrichtige Daten nennt, und Fæsch, der als Quelle angibt: „ex instrumento antiquo de an. 1464 in Rotwil penes me, Remig. Feschium.“ Fæsch war ein grosser Urkundensammler, dessen Sammeleifer wir die Erhaltung eines nicht unbeträchtlichen Teiles des Basler Adelsarchives verdanken).

Dr. August Burckhardt.

nechte Tafel XXXI.

Frei
uxor (I):

30 (I)
Rudolf (Rutschm
Freiherr zu Zwing
Gilgenberg
rg 1340 XI. 13.—† 136
uxor: Ita v. Weiss
1340 XI. 13., tot 138

33 (I ?)
Elisabeth
1365
Rudolf v. Aarburg
Diethelm v. Wolhusen
(1365)

nther v. Eptingen
XI. 2.—1389 XII. 11.

44
Thüring
17. Freiher zu Zwing
Gilgenberg
1). 1367 VIII. 5.—† 137
uxor: Markgräfin
v. Hochberg
1378 II. 14.—1400

53
ring, Freiherr zu Zwinge
377 XI. 2.—1418 XI. 6..
89 XII. 11. Rat und Hof
: Gräfin Adelaïde v. Neu
89 XII. 11.—1391 VI. 30.

51
obald
) III. 14.

62
Hans Thüri
tot 1450 III.



Freie und Edelknechte von Ramstein.



1. Thüring (9) 1265. — 2. Cono (13) 1277. — 3. Hartmann (16) 1265. 4. Thüring (17) 1311. — 5. Derselbe 1317. — 6. Berthold (20) 1267. — 7. Derselbe 1303. — 8. Werner (24) 1280. — 9. Walther (26) 1317. — 10. Thüring (29) 1342. — 11. Rutschmann (30) 1342. — 12. Adelheid (31) 1367. — 13. Burkhard Werner (35) 1311. — 14. Derselbe 1317. — 15. Ulrich (30) 1311. —

Freie und Edelknechte von Ramstein.



16. Ulrich (36) 1323. — 17. Walther (38) 1311. — 18. Derselbe 1357. — 19. Imer (43) 1380. — 20. Derselbe 1387. — 21. Derselbe 1392. — 22. Basler Schultheissen-Gericht 1384. — 23. Agnes v. Hochberg, Thürings (44) Witwe 13[illegible] — 24. Chun (48) 1343. — 25. Hüglin (52) 1377. — 26. Thüring (53) 1400. — 27. Derselbe 1405. — 28. Desselben Gerichtssiegel 1420. — 29. Henman (56) 1374. — 30. Ulrich (57) 1350. — 31. Rudolf (60) 1435. — 32. Ursula v. Geroldseck, Rudolfs Ehefrau 1435.

Freie und Edelknechte von Ramstein.



33. Henman (68) 1377. — 34. Cunzmann (70) 1376. — 35. Cunzmann (71) 1402? — 36. Derselbe 1404. — 37. Derselbe 1417 — 38. Henman (72) 1411. — 39. Derselbe 1425. — 40. Ursula (73) 1455. — 41. Hans Bernhard v. Gilgenberg (76) 1462. — 42. Heinrich (82) 1431. — 43. Hans (83) 1427. — 44. Peter (85) 1447. — 45. Hans Imer v. Gilgenberg (88) 1500. — 46. Conrad (90) undat. —

Freie von Wart.

Die Geschichte der Freien von Wart ist von K. Hauser im Neujahrsblatte der Stadtbibliothek in Winterthur auf das Jahr 1897/98 eingehend dargestellt worden; auf p. 48 ist eine Stammtafel beigegeben. Gleichzeitig hat G. Meyer von Knonau im Anzeiger f. Schweiz. Geschichte VII (1896), p. 403/5, Beiträge zu der Geschlechtsfolge der Freiherren von Wart geliefert; dessen Ausführungen stimmen mit Hausers Stammfolge überein. Wöber, Die Mülner von Zürich, I. Bd. (Wien 1893), gibt in den Anmerkungen Sp. 229/230 einen auf Kopp, Gesch. 2^1 p. 455 ff., 3^2 p. 270, fussenden Stammbaum und verzeichnet Sp. 231 das bei Kopp sich findende Urk.-Material über die Familie v. Wart; eine frühere Zusammenstellung s. bei M. Russ, Eidg. Chronik, herausgegeben von Schneller (1834), p. 72 f. Über die jüngern Glieder s. Mitteil. d. hist. Ver. Solothurn 3 (1907), p. 47—55).

Über die Stammburg Wart bei Neftenbach vgl. Zeller-Werdmüller, Zürcher. Burgen I (Mitteil. d. Antiquar. Gesellsch. in Zürich XXIII. 7), p. 378 (38); Hauser, Neujahrsbl. Winterthur 1897/98 p. 3 ff., p. 15. Aus der Urk. von 1254 II. 21. (UBZ II Nr. 882) geht hervor, dass die Freien v. Kaiserstuhl (Merz, Burgen des Argaus I p. 268 f.) an dieser Stammburg Anteil hatten. Diese und die Multburg wurden in der Blutrache 1308/9 gebrochen (Hauser p. 30 ff.) und Wartische Güter von Österreich konfisziert (l. c. p. 31 ff.).[1] Über die Burg Pfungen vgl. Zeller-Werdmüller, Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde 1875 p. 626/29; ders., Zürcher Burgen; Hauser, Die Wellenberg zu Pf., Neuj.-Bl. der Stadtbibl. Winterthur 1899/1900.

Wappen: Schildbild schräg rechts geviertet von blau und weiss. Im Hause z. Loch (Nr. 87) u. in der Zürcher Wappenrolle sind die seitlichen Felder blau; das Schildbild wiederholt sich auf dem Helmkleinot, einem Hörnerpaar (Nr. 405). Das Hörnerpaar erscheint als Kleinot auch in den zwei Helmsiegeln des Freien und Ritters Rud. v. Wart, Zürcher Reichsvogt, 1353 u. 1358 (s. Siegeltaf.). In der Manessischen Liederhandschrift (Bild XVIII) und bei Stumpf wie Tschudi ist das obere und untere Feld blau; das Helmkleinot wird von einem Schirmbrett gebildet, auf welchem sich das Schildbild wiederholt (das Manessische Bild, darstellend wie der Minnesänger Jakob v. W. (s. 14) im Bade bedient wird, reproduziert bei Hauser; über das Wappen vgl. Hauser p. 6 und Ganz, Geschichte der Heraldik p. 74). Zu Stumpfs Zeiten (Chronik II p. 113) existierten noch Grabsteine des Geschlechtes mit dem Wappen über der Gruft zu Pfungen (über letztere s.

[1] Die Freien v. Wart hatten ihre Ammänner zu Wart. So 1300 IV. 1. Peter (UBZ VII p. 149), St.-A. Zür., Ůlr. 1303 VI. 23. (l. c. p. 313) u. sind 1307 XII. 15. in Urk. Jakobs v. Wart (s. n⁰ 14) Zeugen: Peter der amman u. Ůlrich der amman von Warte (St.-A. Zür., Töss 172). — 14. Jahrh.: Ita relicta quondam ministri de Wart, ob. 19. Dez. (St.-A. Zür., Jahrzeitb. Embrach, F II γ 26).

Nüscheler p. 244). — 1814 II. 30. Verleihung des bayr. Freiherrenstandes an J. H. Sulzer von Winterthur mit Prädikat v. Sulzer-Wart (Wappen s. bei Egli, Neues hist. Wappenb. der Stadt Zürich, Taf. XXXV). — Die dem bayr. Ritterstand angehörenden (Warter) von der Warth führten in weissem Schild drei gekerbte Balken. Sie wurden öfter mit den schweizer. Freien v. Wart vermengt. So führt Eglis Wappenbuch d. ausgestorb. Zürcher Adels zu 1130 Eglof, „Freih." v. Wart an, p. 204, der identisch ist mit dem ersten Träger dieses bei der bayer. Familie häufigen Vornamens. Vgl. Hund, Bayrisch Stammen Buch II (1586), p. 350—355.

1. Arnold I., 1100, Arnoldus natione de Wart et fratres mei Heinricus (2) et Erkinboldus (3) (U.-B. Zür. I Nr. 242). Heyck, Geschichte d. Herzoge v. Zähringen (Freib. 1891) macht p. 194 n. darauf aufmerksam, dass sich zwar im aargauischen Wittnau noch für viel später Wartsche Güter nachweisen lassen, dass aber andrerseits die Stiftung Weitenau im südlichen Schwarzwald tatsächlich von St. Blasien abhängig war und dort Herren v. Wart begraben liegen. Das U.-B. Zürich bezieht denn auch mit Unrecht die Urk. von 1100 auf Wittnau im Aargau, sie betrifft tatsächlich Weitenau (Merz, Burganlagen II 586). Über das Kloster Weitenau bei Steinen im Wiesentale vgl. Schauinsland XV (1889), p. 23—32; Fecht, Südwestl. Schwarzwald, Amt Schopfheim, p. 534 f. Die Angabe dieser zwei Darstellungen, auch Arnold sei ins Kloster Weitenau getreten, entbehrt jeder Begründung, ebenso die Ansicht Fechts, diese v. Wart, verwandt mit den Herren „v. Werrach", p. 267, seien anderen Ursprungs als die thurg. v. Wart. Das Datum 1100 wird im Anschluss an die Jahreszahl 1111 über der Türe des Pfarrhauses näher zu bestimmen gesucht. — Erscheint bis 1168 mehrfach als Zeuge und einmal als Schiedsrichter. 1122 V. 30. Ministerial Graf Adelberts v. Mörsberg (Urk. Allerheiligen 60, Qu. Schw. G. III), falls sich diese Bezeichnung auch auf A. v. W. bezieht. Hauser, p. 7, hält für möglich, dass unter dem 1168 III. 15. (Neugart, Ep. Const. II p. 87; Heyck, Herzoge v. Zähringen, p. 389) genannten Arnold nicht mehr Arnold I., sondern ein gleichnamiger Sohn verstanden werden könnte, da für A. I. ein fast zu hohes Alter angenommen werden müsste. Indessen ist ein Arnold laut Urk. 1170 II. 17. bald darauf gestorben: ... „Arnoldum de Warto et eo defuncto inter filium eius Heinricum" (s. 4 und U.-B. Z. I Nr. 323).

Gattin unbekannt. 1170 II. 17. wird die Mutter Heinrichs II. (4) erwähnt: in conspectu matris sepedicti Heinrici (U.-B. Z. I Nr. 323).

2. Heinrich I., 1100 als Bruder Arnolds I. (1) und Erkinbolds (3) erwähnt (U.-B. Z. I Nr. 242). Zeuge 1122 XII. 26. (nicht 1123, wie Hauser p. 7 schreibt; Neug., Ep. Const. II p. 28; Heyck, Herzoge v. Zähr. p. 257 f.).

3. Erkinbold, 1100 Bruder Arnolds I. (1) und Heinrichs I. (2) (U.-B. Z. I Nr. 242): Hauser, l. c., p. 7, vermutet, die in der Urk. genannte Verzichtleistung habe die Aussteuer für den jüngsten Bruder Erkinbold, der wahrscheinlich im Kloster St. Blasien als Geistlicher versorgt wurde, betroffen. Wöber, Müller v. Zür. I. Bd. (1893), Anm. Sp. 229/30 macht ihn zum Propst zu St. Blasien.

— In Wirklichkeit ward Erkinbold der erste Prior des Klosters Weitenau und liegt daselbst begraben. Grab und Grabmal lagen in der Pforte der Kirche (Fecht, Südwestl. Schwarzwald, Amt Schopfheim, p. 534 f.; Schauinsland XV (1889) p. 25—30); sie finden sich nicht mehr vor; auch die Kunstdenkmäler des Grossh. Baden V p. 200 kennen als ältestes Grabdenkmal nur das des Propstes Diether von 1390.

4. Heinrich II., 1170 II. 17. Sohn des † Arnolds I. (1); seine Mutter erwähnt (U.-B. Z. I Nr. 323). Nach Dümge, Reg. Badensia p. 53, scheint Heinr. noch unmündig gewesen zu sein. — Zweimal Zeuge bis 1180 VIII. 22.; handelt ca. 1186 als Kastvogt des Klosters Weitenau bei Steinen im Wiesental (Schwarzwald), (Heyck, Herzoge von Zähr., p. 416; Hauser, l. c., p. 8 f.). — 1193 XII. Arnoldus et Rŏdolfus et Ŏdalricus, filii felicis memoriæ Heinrici de Warto (U.-B. Z. I Nr. 355; s. 6, 7 u. 8). — Necr. Wettingense, index conditorum et benefactorum: Heinricus [de Warta] benefactor. (M. G. Necr. I, p. 599), kann sich jedenfalls weniger auf Heinr. I. (s. 2) als auf Heinr. II. beziehen; das Kloster wurde überhaupt erst 1227 gegründet.

5. Bertoldus I. de Wrte, Zeuge zu Altdorf 1179 XII. 25. mitten unter schwäbischen Edeln (U.-B. Wirtemberg II 205; Reg.: Urkk. Bodman p. 4 n. 13; Pupikofer, Reg. Kreuzlingen 16 u. v. Mohr, Cod. dipl. II n. 138 schreiben Bertoldus de Warte. Hauser, l. c., p. 9).

6. Arnold II., 1193 XII. Arnoldus et Rŏdolfus (7) et Ŏdalricus (8), filii felicis memorie Heinrici de Warto (4) (U.-B. Z. I Nr. 355). Zeuge, liberae conditionis, 1207 IX. 4. (Herrgott, Geneal. Habsb. II p. 210). Von 1209 IX. 7. an oft mit seinem Bruder Rudolf als Zeugen genannt (Reg. Konstanz I Nr. 1236; s. auch Heyck, p. 472). 1214 VI. R. et A. fratres de Warte, ... milites (Cod. dipl. Salem. I Nr. 89). Die Datumsbestimmung in Reg. Konstanz I Nr. 1435 ist in U.-B. Z. I Nr. 381 (kurz nach 1216 VII. 16.) präzisiert. 1217 VI. 11. Schiedsrichter im Schwyzer Marchenstreit (Gfrd. XLIII p. 332 u. 335; Oechsli, Regg. Nr. 56, p. 20*). — 1243 III. 10. A. et R. et Jacobus (9), filius domini Arnoldi de Warte, Zeugen (U.-B. Z. II Nr. 578). 1244 II. 15. Bürgen für die Freien v. Regensberg Arnoldus senior et Rŭdolfus (12), filius fratris sui (7), iunior de Warthe, Rüdolfus de Kaisirstül, Rŭdolfus de Mazingen, nobiles, ... milites (U.-B. Z. II Nr. 596). 1245 (vor Sept. 24.) Kiburg u. Wettingen: ego Jacobus de Warte (9) verzichte ad peticionem A(rnoldi), patris mei, nobilis de Warte et A., matris mee auf ein von den Eltern dem Kloster Wettingen geschenktes Gut zu Elsau (U.-B. Z. II Nr. 630).

7. Juli ob. Arnoldus de Warte (de eo habet monasterium praedium in Ellowe), Necr. Wett., Necr. I p. 594; Kopp 2[1], p. 455 N. 1. Im Index conditorum et benefactorum (l. c., p. 599) Arnoldus nobilis de Warta, benefactor. — S. D. (zu 1265 XI. 13.) filia domini de Warte, Gattin des Meiers Dieth. v. Windegg (U.-B. Z. IV Nr. 1308, s. 11).

Seine Gattin war Anna von Tüfen. 1245 (vor Sept. 24.), s. oben, wird sie zwar nur A. genannt. Die nähere Bestimmung ergibt sich aber aus der Urk.

zu 1265, Nov. 13., undat. (U.-B. Z. IV Nr. 1307): M[echtilt v. Wart], Gattin des Meiers Dieth. v. Windegg, an ihre Mutter A. und deren Schwester M[echtilt], Priorin zu Töss (s. 11).

7. Rudolf I. 1193 XII. mit s. Brüdern Arnold u. Ulrich als Söhne Heinrichs v. Wart genannt (s. 4). Von 1209 IX. 7. an oft mit seinem Bruder Arnold als Zeugen genannt (s. 6) bis 1223 V. 25. (Gfrd. XXVIII, p. 318); miles 1214 VI. (s. 6). 1243 III. 10. A. (6) et R. et Jacobus (9), filius domini Arnoldi de Warte (6), Zeugen (U.-B. Z. II Nr. 578). 1244 II. 15. (Winterthur) Arnoldus senior (6) et Růdolfus, filius fratris sui junior (12) de Warthe (U.-B. Z. II Nr. 596). Nobilis 1244 IV. 25. (U.-B. Z. II Nr. 599 u. 600). 1245 VIII. 29. nobilis vir dominus Růdolfus de Warta, illustris viri comitis Hartmanni de Kiburg iusticiarius (= Landrichter) in Zůrichgŏwa (U.-B. Z. II Nr. 625). 1245 (vor IX. 24.) R. nobilis de Warte, patruelis des Jacobus de Warte (U.-B. Z. II Nr. 630, s. 9). In der Folge wird ein Rud. v. Wart öfter als Zeuge genannt in den Kiburger Heiratsverschreibungen u. a.; eine genaue Scheidung, wann an Rudolfs I. Statt sein gleichnamiger Sohn (12) zu verstehen sei, ist unmöglich.

Necr. Wettingense z. VII. 7.: R. et filius eius nobilis de Warte, de eo habet monasterium mansum in Dietikon (Necr. Wett., Necr. I, p. 594 u. Note 5). Rudolphus de Warta senior, benefactor, Rudolphus de Warta, filius eius, benefactor (Necr. Wett., index, Necr. I, p. 599).

Gattin N. v. Eschenbach, Tochter Walthers II. u. Itas v. Oberhofen (s. Zeller-Werdmüller, Zürch. Tasch.-Buch 1893, p. 89, u. Stammt. p. 104, nach den Aufzeichnungen der Mönche von Kappel, s. Simmler, Sammlung alter und neuer Urk. z. Kirchen-Gesch. II. 2. (1760) p. 404). Ausgeschlossen ist allerdings nicht, dass auch Rudolf II. (12) als Gatte dieser Eschenbach in Betracht kommt.

8. Ulrich. 1193 XII. zusammen mit seinen Brüdern Arnold u. Rudolf genannt als Söhne Heinrichs v. Wart (s. 4, 6 u. 7). Domherr u. Zeuge zu Konstanz 1204 VI. 27. (Reg. Konstanz I Nr. 1187) und 1211 (Reg. Konst. I Nr. 1244 u. 1245).

9. Jakob I. 1243 III. 10. Zeugen in einer Urk. des Freien Konrad v. Wartenberg A. et R. et Jacobus, filius domini Arnoldi de Warte (U.-B. Z. II Nr. 578, s. 6 u. 7). 1245 (vor Sept. 24.) leistet er Verzicht ad peticionem A[rnoldi], patris mei, nobilis de Warte (s. 6) et A[nnae], matris mee; R. nobilis de Warte (s. 7), patruelis meus, Zeuge; Jakob siegelt (U.-B. Z. II Nr. 630); nach 1247 VI. 26., nobilis, Zeuge (ZGOR 28, 104). Unter den 1247 IX. 11. als Zeugen genannten R. et J. nobiles de Warte sind eher die Söhne Rudolfs I. (7) zu verstehen (U.-B. Z. II Nr. 687).

1265 XI. 13. vergabt die Freie Mechthilt (s. 11), Gattin des Ritters Dieth. Meyers v. Windegg, einen ex morte bone memorie fratris mei Jacobi de Wart an sie gefallenen Patronat (U.-B. Z. IV Nr. 1306); ähnlich 1267 IV. 26. (U.-B. Z. IV Nr. 1349); vgl. auch 1268 VI. 15. (U.-B. Z. IV Nr. 1383) u. 1268 zu VI. 15. (U.-B. Z. IV Nr. 1384). Aus den gen. Urkk. geht hervor, dass J. v. Wart kinderlos gestorben und sein Erbe an seine Schwester gefallen ist. Hauser

macht p. 13 auf wahrscheinliche Verwandtschaft Jakobs mit denen v. Klingen u. Wartenberg aufmerksam (s. auch U.-B. Z. IV p. 21 N. 1—2; bei Baumann, Die Freih. von Wartenberg, Freib. Diöz. Archiv XI finden sich keine weiteren Anhaltspunkte). Laut obigen Urkunden hatte aber Jakob entweder überhaupt keine Gattin oder sie ist vor ihm gestorben.

Siegel: ▽ SIGILLVM · IACOBI · DE VVARTA ·

Urk. 1245 (vor Sept. 24.) im St.-A. Aargau, Wettingen Nr. 22; s. Siegelabbildungen z. U.-B. Z. II, Taf. III Nr. 25, u. Siegeltafel XXXI, Nr. 1 (Abguss durch Dr. Merz); ältestes Wart-Siegel, s. Ganz, Heraldik, p. 148.

10. Arnold III. Seine Existenz lässt sich nur indirekt nachweisen und ist Hauser, l. c., entgangen. Meyer v. Knonau weist mit Recht darauf hin, dass 1244 II. 15. Arnoldus senior (6) et Růdolfus (12), filius fratris sui (7) iunior de Warthe vorkommen (U.-B. Z. II Nr. 596), „dass also zwischen einem ältern u. jüngern Arnold ein Unterschied gemacht werden müsse, und dann dürfte wohl auch ein solcher jüngerer Arnold, ob nun als Sohn Arnolds oder als weiterer Sohn Rudolfs (I.) angenommen werden" (Anzeiger f. Schweizer Gesch. VII, p. 404 f.).

11. Mechthilt. Sie muss in erster Ehe mit dem früh verstorbenen Freien Hugo v. Tüfen verheiratet gewesen sein, aus welcher Ehe die Tochter Ita v. Tüfen hervorging, Gattin des Freien Joh. v. Wezikon (s. Hauser, l. c., p. 13 und U.-B. Z. IV p. 97 N. 1). — Diese Tatsachen ergeben sich aus folgenden Urkunden:

1268 VI. 15., woselbst Ita, Gattin des Freien Joh. v. Wezikon, die Meierin Maechthild v. Windegg, Schwester des † Freien Jakob v. Wart, ihre Mutter nennt (U.-B. Z. IV Nr. 1383). Diese Ita, Gattin des Ritters Joh. v. Wezikon, heisst 1263 IX. 28. Ita dicta de Tůfin (U.-B. Z. III Nr. 1230) und noch bestimmter 1268 V. 11. Ita filia nobilis Hugonis de Tůphen et uxor nobilis Johannis de Wezzinkon (U.-B. Z. IV Nr. 1377).

Der Freie Hugo v. Tüfen, Bruderssohn Kunos v. Tüfen, erscheint von 1243 VI. 23. (U.-B. Z. II Nr. 584) bis 1258 I. 3./u. 1259 VII. 15. (U.-B. Z. III Nr. 1071). 1268 V. 11. u. 1268 VI. 18. wird er von seiner Tochter erwähnt, aber nicht direkt als tot bezeichnet. Der von 1269 IV. 19. an (U.-B. Z. IV Nr. 1411) erscheinende Hugo v. Tüfen ist ein Sohn Kunos (Bruders Hugos des ältern).

In 2. Ehe war Mechthilt v. Wart vermählt mit dem Ritter Diethelm Meier v. Windegg, Sohn Rudolfs; Kopp 2[1], p. 292 f. — 1265 XI. 13. (U.-B. Z. IV Nr. 1306) Mecthildis, nobilis, coniunx discreti viri Diethalmi, militis, villici de Windegge (Doppel: Mahthildis, uxor Diethelmi), vergabt den ex morte bone memorie fratris mei Jacobi de Wart (s. 9) an sie gefallenen Patronat der Kirche Neunforns ans Kloster Töss, ... voluntate et consensu predicti mariti mei et Bartholomei, nostri filii, accedente; ihr Vogt ist der Freie Burkh. v. Eschlikon (s. Nr. 1384). Es siegelt für sie ihr Gatte, cum proprium [sig.] non habeam (U.-B. Z. IV Nr. 1306, Doppel); zu Neunforn hatten auch die Freien v. Kaiserstuhl und v. Wartenberg Besitz. Zu 1265 XI. 13., dilectis in Christo A. matri sue et M. sorori sue priorisse sororum in Tozze ac toti conventui eiusdem loci M. villica

de Windegge salutem; et quia sigillum proprium non habeo, sigillo D. villici mariti mei procuravi presentes litteras consignari (U.-B. Z. IV Nr. 1307). Zu 1265 XI. 13., D. villicus de Windege et uxor sua; uxor mea prefata, filia domini de Warte (U.-B. Z. IV Nr. 1308). 1267 IV. 26. Megthildis, uxor Diethelmi militis, villici de Windegke, filia bone memorie nobilis viri Arnoldi de Wart, vergabt verschiedene Güter zu Neunforn, die ex morte fratris mei Jacobi de Wart an sie gefallen sind, dem Kloster Töss, de voluntate predicti mariti mei et filii nostri Bartholomei; Zeugin die Gräfin Gertrud v. Habsburg. Die Urkunde wird mit den Siegeln prenominati mariti mei, cum non utar proprio, et supradicti R. nobilis de Winterberc, in hac parte mei advocati, bekräftigt (U.-B. Z. IV Nr. 1349). 1268 VI. 15., Burg Uster: Ita, Gattin des Freien und Ritters Joh. v. Wezikon, verzichtet auf das Patronatsrecht zu Neunforn, das ad bone memorie matrem meam, dominam Maechthildem villicam de Windegge, ex morte quondam fratris sui Jacobi nobilis viri de Warte legitime gekommen und das durch die ihre Mutter dem Kloster Töss zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil vergabt worden ist (U.-B. Z. IV Nr. 1383). 1268 (zu Juni 15.) der Freie Jacob v. Wart (13), seine neptis (Cousine?) Mechthilt, Gattin des Diethelm v. Windegg, Ministerialen des Klosters Schännis; Jacob handelt iure tutoris gegenüber Mechthilt u. siegelt (U.-B. Z. IV Nr. 1384); 1268 (zu Juni 15.) Kuno v. Tüfen ebenfalls Vormund seiner neptis Mechthilt v. Windegg (U.-B. Z. IV Nr. 1385; vgl. dazu Note 3). — Über Diethelm v. Windegg als Gatten dieser Freien Mechthilt v. Wart vgl. Schulte, Gilg Tschudi, Glarus u. Säckingen, Jb. Schw. G. XVIII, p. 110–113; Gubser, Gesch. der Landsch. Gaster, p. 163, dessen Ausführung (n. 1) über das angebliche Meieramt eines Freih. R. v. Wart wir nicht folgen.

12. Rudolf II., Sohn Rudolfs I.: 1244 II. 15. Arnoldus senior (s. 6 u. 10) et Rŭdolfus, filius fratris sui (7) iunior de Warthe, Bürgen in Regensberger Urkunde (U.-B. Z. II Nr. 596). Ein Rudolf erscheint darauf öfter als Zeuge in Kiburger Urkunden Graf Hartmanns d. ä.; ob darunter Rudolf I. (sicher zum letzten Male 1245 [vor IX. 24.] genannt [s. 7]) oder sein gleichnamiger Sohn zu verstehen sei, lässt sich nicht entscheiden; wir nehmen eher das letztere an (vgl. Hauser p. 14 N. 2).

1247 IX. 11. R. et J. (s. 13), nobiles de Warte, Zeugen mit Ulrich v. Wezikon u. R., nobilis de Mazingen in Urkunde der Grafen v. Kiburg (U.-B. Z. II Nr. 687). Es ist dabei nicht gesagt, dass sie Brüder waren; es könnten auch Oheim und Neffe gewesen sein (Rudolf I., s. 7, u. Jakob I., s. 9). In der Folge Zeuge in Urkk. der Tüfen u. Wezikon; über das angebl. Meieramt 1254 s. oben Mechthilt (11).

1263 VI. 11. siegelt Rŭdolfus nobilis de Warta (U.-B. Z. III Nr. 1222).

Siegel: ▽ 1263 VI. 11. · · · · ODOLF. · . . BILIS · DE · VVART.
(St.-A. Zürich, Töss 59a; Siegelabbild. III, Taf. II Nr. 11). S. Siegeltafel XXXI Nr. 2).

Jahrzeitb. Wettingen: Rudolphus de Warta senior (s. 7), benefactor, Rudolphus de Warta, filius eius, benefactor (index conditorum et benefactorum

(M. G. Necr. I, p. 599. — VII. 7.: R. (s. 7) et filius eius nobilis de Warte (de eo habet monasterium mansum in Dietikon) (Necr. Wetting., Necr. I, p. 594).

Gattin unbekannt. Der Zeit nach dürfte als Gatte der Tochter des Freien Walther II. v. Eschenbach, die mit einem Freien v. Wart verehelicht war (Z. T.-B. 1893 p. 89 u. Stammt. p. 104) eher Rudolf I. (7) in Betracht fallen. Eggenschwiler, Z. Gesch. d. Freih. v. Bechburg II, Sol. Mitt. 3, p. 47, meint, der Mitbesitz Rudolfs III. v. Wart an Alt- (jetzt Neu-)Falkenstein rühre von seiner Mutter her, die eine geborne v. Bechburg (Tochter Konrads II.?) gewesen zu sein scheine.

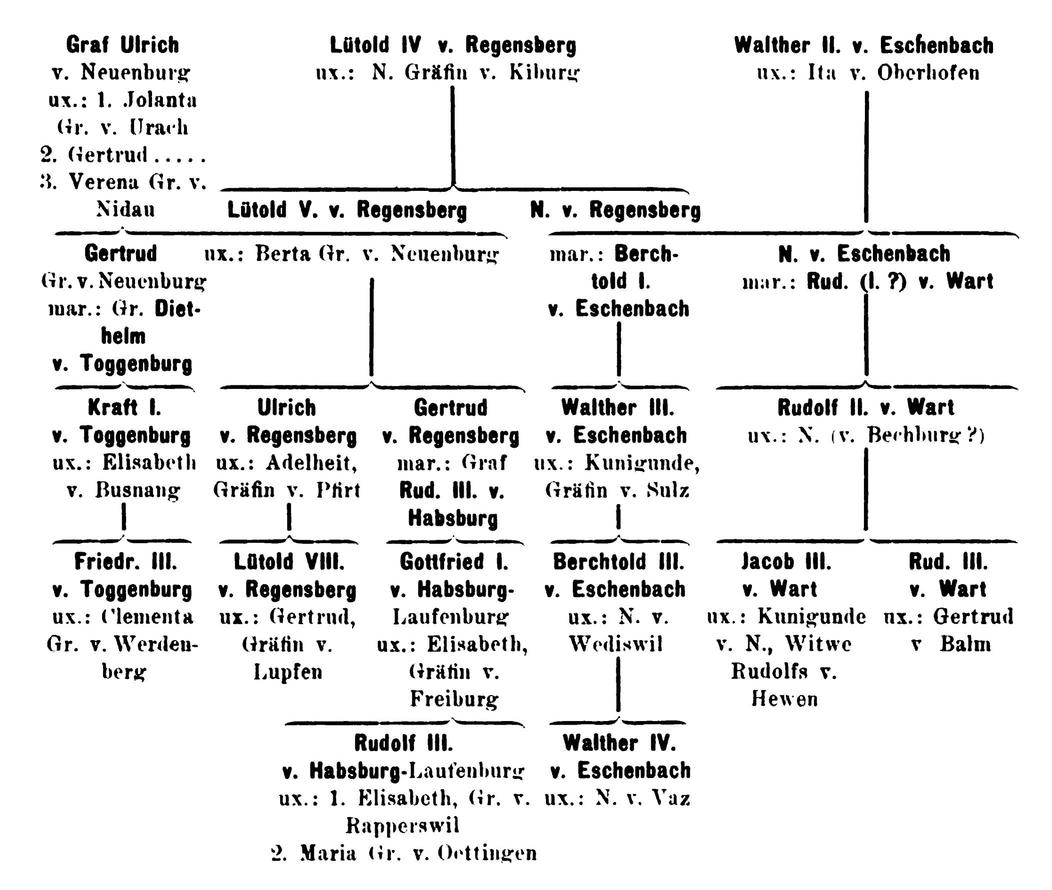
13. Jakob II. 1247 IX. 11. R. et J. nobiles de Warte (U.-B. Z. II Nr. 687). Mit Recht betont Hauser, p. 16, es sei auffallend, dass, wenn wir diese beiden mit Rudolf II. (s. 11) u. Jakob II. identifizieren, Jakobs innert mehr als 20 Jahren urkundlich nicht mehr gedacht werde, während Rudolf ziemlich häufig in Urkunden vorkomme. — 1268 (zu VI. 15.) Jacobus nobilis de Warta, ... a bone memorie domina Mecthilde, nepte mea (s. 11), uxore domini Diethelmi de Windegge, ministerialis ecclesie Seconiensis. Jakob handelt iure tutoris gegenüber Mechthilt und siegelt (U.-B. Z. IV Nr. 1384); vgl. Meyer v. Knonau, Anz. Schw. Gesch. VII, p. 405 über die Bezeichnung neptis als Base.

Siegel beschädigt: ▽ ✠ SIGILLVM IACOBI DE W..TE (s. Siegeltaf. XXXI Nr. 3). Urk. 1268 (zu VI. 15.) St.-A. Zürich, Töss Nr. 73; Siegelabbild. U.-B. Z. IV, Taf. II n° 19.

14. Jakob III. 1274 X. 24. siegeln Jacobus et Rûdolfus (s. 15), nobiles de Warta, für Diethelm und Hugo, Freie v. Tüfen (U.-B. Z. IV Nr. 1573). Die Brüder hatten ein gemeinsames Siegel, woraus nach Hauser p. 17 der Schluss zu ziehen ist, dass sie ihre Güter noch nicht geteilt haben. — 1288 IV. 26. Zeuge in Urk. Adelheits v. Wediswil, Witwe Markwarts v. Wolhusen und Gattin Rudolfs v. Wediswil (Jahrzeitb. Ruswil, Kopp 2[1], p. 389 N. 4; Gfd. XVII p. 15, dito XXV p. 16, XXVI p. 92; s. Genealog. Handb. I p. 313 f.). Von 1288 bis 1306 II. 6. verwaltete Jakob v. Wart die Herrschaft Wolhusen als Vormund seines Neffen Johann v. Wolhusen, des einzigen Sohnes Arnolds v. Wolhusen u. der Adelheit v. Wart, Schwester Jacobs III. u. Rudolfs III. (s. Th. v. Liebenau, Jahrbuch Adler, N. F. XIII [1903] p. 27 f.). 1290 III. 4. nennt er sich Vogt u. Pfleger des Herrn Joh. v. Wolhusen (l. c., p. 28 u. N. 1). 1293 IV. 13. her Jacob v. Warte, ritter und friie, Obmann; siegelt (U.-B. Z. VI Nr. 2240); mit einem Doppel, vielleicht aus dem österr. Archiv in Baden. Ebenso 1294 V. 4. nobilis et miles, siegelt (U.-B. Z. VI Nr. 2281); 1294 VII. 11. vom Edeln Lütold v. Regensberg erwählter Schiedsrichter (U.-B. Z. VI Nr. 2287). 1295 II. 8. bisheriger Besitzer der Gerichtsbarkeit Weiach (U.-B. Z. VI Nr. 2323).

1295 I. 15. wir her Jacob und her Rûdolf, gebrûder, von Warta, frigen, Lehensherren ihrer Ministerialen v. Eschenz u. v. Rulassingen; siegeln (U.-B. Z. VI Nr. 2320); dies. in Urk. ihres Ministerialen v. Rulassingen (U.-Reg. Schaffhausen I Nr. 253). 1297 I. 31. nennt Lütold v. Regensberg der jüngere, Freier, Ulrichs sel. Sohn v. R., den Grafen Friedrich den ältern v. Toggenburg u. Herrn

Jakob v. Wart seine Oheime, ebenso auch den v. Habsburg u. v. Eschenbach (U.-B. Z. VII Nr. 2402; Kopp 3¹, p. 241). Richtig bemerkt der Kommentar z. U.-B. Z. VII p. 5 N. 4, die Angabe „Oheim" bezeichne nur entfernte Verwandtschaft. An eine blosse Phrase, wie dies im Ausgange des Mittelalters sehr oft der Fall ist, brauchen wir aber absolut nicht zu denken. Nach dem U.-B. Z., l. c., lasse sich keine nähere Verwandtschaft nachweisen, als dass die Gemahlin Lütolds V. die Schwester einer Gräfin v. Toggenburg war (vgl. dazu Genealog. Handbuch I, Taf. XVII u. Taf. VIII, u. Stammtaf. bei Nabholz, Gesch. d. Freih. v. Regensberg). Mit einer Tochter des Freien Lütold v. Regensberg war aber auch Berchtold I. v. Eschenbach vermählt (s. Zürch. Tasch.-Buch 1893 p. 91 u. Stammt. 1894 p. 104). Berchtolds I. Schwester war die Gattin eines Freien v. Wart, entweder Rudolfs I. v. Wart, des Landrichters oder Rudolfs II. (s. Zürch. T.-Buch 1893 p. 89; 1894, Stammtaf. p. 104). Rudolfs III. v. Habsburg-Laufenburg Grossvater Rudolf III. v. Habsburg (oben Taf. III u. IV) war der Gatte Gertruds v. Regensberg, einer Tante Lütolds VIII. v. Regensberg! Damit sind alle Verwandtschaften nachgewiesen, die das U.-B. Z. nicht zu eruieren vermochte. Es ergibt sich folgendes Bild:



1298 VI. 24. mit Gerhart v. Tüfen, Freie, Zeuge in Urk. des Ritters u. Freien Konrad v. Tengen (U.-B. Z. VII Nr. 2448). 1299 II. 26. Währ für seinen Bruder

den Freien Rud. v. Wart und dessen Ehewirtin Frau Gertrud (U.-B. Z. VII Nr. 2491). 1300 VI. 18. besiegelt er zwei Urkk. auf die Bitte der Gebr. Jkr. Berchtold u. Mangold v. Eschenbach (FRB IV Nr. 19 u. 20); ebenso Zeuge 1302 ca. VIII. 31. ein vrio unt ein ritter (l. c. Nr. 98 p. 111; Zürch. Tasch.-Buch 1893 p. 114 f.; Jahrb. „Adler", N. F. XIII p. 28). 1303 VI. 23. „Währ" u. Mitsiegler in Urk. seines Bruders Rudolf (U.-B. Z. VII Nr. 2712). 1303 VII. 27. urkundet Joh. v. Wolhusen, Freier, viro nobili domino Jacobo de Warte, milite, dilecto avunculo et curatore meo presente; J. v. Wart siegelt (Gfd. XVII p. 36 f.; „Adler", N. F. XIII p. 28; U.-B. Z. VII Nr. 2715). 1304 V. 6. Jakob u. Rudolf, die Gebrüder v. Wart, siegeln (Anz. Schw. Gesch. 1871 p. 157 f.). 1304 VI. 15. u. X. 6. nennt Walther (III.) v. Eschenbach die Freien Jakob v. Wart u. Lütold v. Regensberg, die seine Bürgen u. Geiseln sind, seine Oheime (Gfd. X, 109 u. Zürch. Tasch.-Buch 1893 p. 118); unter den Zeugen die Freien Heinr. v. Tengen u. Rud. v. Wart, Ritter. 1306 V. 7. Zeugen in Eschenbacher Urk. dominus Jacobus et dominus Růdolfus de Warta, fratres, Lůtoldus de Regensberg, Heinricus de Tengen etc., nobiles (FRB IV Nr. 226; Zürch. T.-Buch 1893 p. 119). 1307 XII. 15. her Jacob v. Warte, frie, . . . mit gunst . . hern Růdolfes, unsers brůder von Warte, vrien. Erwähnt wird die Burg ze Warte u. die Gattin Jacobs, Kunigunde, deren Vogt Rud. v. Wart ist. Zeugen Peter der amman und Ůlrich der amman von Warte (St.-A. Zür., Urk. Töss Nr. 172; Kopp 3² 270). 1308 VI. 23. wir her Friderich und her Růdolf v. Hewen, gebrůdere, vrien, die der edel man her Jacob v. Warte, vrie, ůnser steiphfatter, vron Kunegůnde, unser můter, siner elichen wirtennen, von ir heinstůre wegen gelten solte (St.-A. Zür., Urk. Töss Nr. 173; Hauser p. 30). 1308/9 Zerstörung seiner Burg Wart durch Österreich, Hauser p. 30 f. 1310 X. 23. besiegeln her Jacob v. Warta, her Chůnr. v. Tengen und Heinr. v. Tengen, Freie, „dur die bette ůnsers ôheimes Lůtoltz v. Regensberg (hern Ůlr. seligen sun von Regensberg, frige) dessen Urkunde (Thommen, Urkk. I Nr. 200, 2). 1311 III. 14. Schiedsrichter im Schwyzer Marchenstreit (Gfd. XLIII p. 341, 344; Oechsli, Anfänge, Regest Nr. 505). 1312 VIII. 1. Herr J. v. Wart, Freier u. Ritter, neben andern, Bürge Krds. v. Tengen (Neugart, Cod. Dipl. Alem. II Nr. 1082; Sol. W.-Bl. 1830 p. 620 Nr. 1). 1316 IV. 23. Gertrud, Witwe des Freien Rud. v. Wart; ihr Schwager der erbere herre, her Jacob von Warta, friie, ihr Vogt vor Gericht; sie u. ihr Vogt J. v. Wart siegeln. Wir der vorgenande her Jacob von Warta, friie, der vorgenanden vron Gerdrůt, ůnsers brůder seligen elicher wirtenne, ze vogte vor gerihte geben (St.-A. Zür., Urk. Töss Nr. 184). 1318 III. 29. oder VIII. 23. Wir her Jacob v. Warta, friie; die lůte ze Tetlicon, die ůnser und ůnsers brůders seligen, hern Růdolfs, gemaine waren (l. c., Nr. 189). 1321 III. 10. u. 1321 VIII. 8. Vogt Graf Wernhers, Graf Wernhers † Sohn von Homberg (Kopp IV 2, p. 483 u. 486; s. oben p. 43 Nr. 37). 1322 IX. 2. verkauft der Freie Jacob v. W. an Johans den Truchsessen v. Diessenhofen, Ritter, den Kelhof samt dem Kirchensatz, Twing und Bann zu Neftenbach, sowie weitere Güter daselbst, ferner das B u r g s t a l z e W a r t a, Fischenzen in der Töss u. die meisten seiner Eigenleute (St.-A. Zür., Amt Winterthur Nr. 37; Thurg. Bei-

träge 47 [1907, p. 166 n. 231]. 1323 I. 8. empfangen er u. s. Gattin die verkauften Güter mit Ausnahme des Kirchensatzes zu N. als Leibding zurück (Amt Wint. Nr. 38). 1324 IV. 21. Jakob v. Wart u. die Söhne seines Bruders Růdolf (15), Růdolf (19) u. Marquard (21), Zeuge dom. Vikar Berchthold (18), datum apud castrum Phungingen (Reg. in Oberrhein. Ztschr. 29, p. 176); vgl. dazu Urk. 1327 III. 10., ze Phungingen (l. c., p. 245 f.). Zum letztenmal 1331 X. 18., herr Jacob von Warte, ein vrier herre, ritter, siegelt (St.-A. Zür., Rheinau; Zapf, Monum. Habsb. I 504 Nr. 67; Reg. Konstanz Nr. 4280). — Betr. den sukzessiven Übergang der reichenauischen Lehen, der Burg und des Hofes zu Pfungen an die v. Griessenberg, Fürstenberg u. Hewen s. Hauser, Neuj.-Bl. Wint. 1899/1900, p. 4 f.; s. auch Urk. v. 6. V. 1345 St.-A. Zür., W. II 9, fol. 204 und 1345 VIII. 12., f. 204 b ff. Über Jakob v. Wart als Minnesänger vgl. Baechtold, Geschichte der deutschen Lit. in der Schweiz (1892), p. 159, woselbst Anmerk. p. 42 spezielle Lit. angegeben wird. Wir erwähnen von letzterer Baechtold, Die Züricher Minnesinger, Zürch. Tasch.-Buch 1883 p. 215—217, wo unter den verschiedenen Jacob v. W. des Königsmörders Bruder als der Minnesänger bestimmt wird (s. oben Wappen W.). — Gattin: 1307 XII. 15. die erbere vrouwe, vro Kůnegunde, unser (her Jacobs v. Warte, frie) eliche wirtenne; wir der vorgenande her Růdolf v. Warte, vrie, der vorgenanden vron Kůnegunde, des vorg. ůnsers brůder elicher wirtennen, mit sinem willen ze vogte geben (St.-A. Zür., Töss Nr. 172). 1308 VI. 23. wir her Friderich u. her Růdolf v. Hewen, gebrůdere, vrien; ihr Stiefvater Jacob v. Warte, Freier; Frau Kunegunde, ihre Mutter, seine ehel. Wirtin (s. oben, St.-A. Zür., Töss Nr. 173). 1322 IX. 2. geben Jakobs Gattin Kunigunde und ihr Vogt, Heinrich v. Tengen, ihre Zustimmung zum Verkauf der Gerichte zu Neftenbach, des Burgstalls zu Wart u. s. w. (Kopp IV 2, p. 280, Hâuser p. 44). 1323 I. 8. erhalten sie und ihr Gatte diese Güter als Leibding zurück; ihr Vogt Heinr. v. Tengen sieg. (s. oben). Stiftete mit ihrem Gemahl zu Neftenbach zwei Pfründen (Hauser p. 45 f.). — S. auch Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterb. II p. 60, Stammt. Hewen.

Siegel: 1) ▽ ✠ · S · IACOBI · ЄT · R · DЄ ✱ WARTЄ ✱
Urk. 1274 X. 24. (St.-A. Zür., Töss Nr. 83; s. Siegelabbild. z. U.-B. Z. Lief. IV, Taf. II, 18 und hinten Siegeltaf. XXXI Nr. 4).

2) ○ ✠ · SIGILLVM · IACOBI · DЄ · WÆRTDЄ ·
Urk. 1290 III. 3. im Archiv St. Urban, St.-A. Luzern (Mittelstück mit dem Wappen erhalten). 1293 IV. 13. St.-A. Zürich, Stadt u. Land Nr. 1425 (Doppel) (Siegelabbild. z. U.-B. Z. VI, Taf. II Nr. 11). 1294 V. 4. (St.-A. Zür., Konstanz Nr. 296; in der Bemerkung zum Siegel im U.-B. Z. VI p. 244 Nr. 2281 werden irrtümlich Jacob III. und sein Vater Jacob II. identifiziert). 1295 I. 15. (St.-A. Zür., Töss Nr. 142, beschädigt, s. Siegeltafel XXXI Nr. 5). 1299 II. 26., St.-A. Zür., Töss Nr. 158, stark beschädigt; 1300 VI. 18. (2 Urkk.) St.-A. Bern, Interlaken (abgebildet bei Zeerleder, Urkk. für die

Geschichte der Stadt Bern III, Taf. 69 Nr. 278). 1303 VI. 23. St.-A. Zür., Töss Nr. 168; 1303 VII. 27. Stiftsarchiv Engelberg; 1304 V. 6. St.-A. Zür., Geschenkte u. gekaufte Urkk.; 1305 V. 6. St.-A. Zür., Propstei 123; 1307 XII. 15. im St.-A. Zür., Töss Nr. 172; 1311 III. 14. im Stiftsarchiv Einsiedeln (sehr stark beschädigt). 1314 VI. 9. St.-A. Zür., Propstei Nr. 165; 1316 IV. 23. St.-A. Zür., Töss Nr. 184; 1318 III. 29. oder VIII. 23. St.-A. Zür., Töss Nr. 189; 1319 V. 26. l. c. Nr. 192; 1320 V. 6. St.-A. Zür., Bubikon Nr. 55; 1321 III. 10., St.-A. in Wien (Thommen, Urkk. I Nr. 280). 1321 VIII. 8. l. c. (Thommen Nr. 284). 1322 IX. 2. St.-A. Zür., Amt Winterthur Nr. 37. 1323 I. 8. l. c. Nr. 38. 1326 II. 24., l. c. Propstei Nr. 232.

15. Rudolf III. 1274 X. 24. gemeinsames Siegel mit Jakob als nobiles de Warta (s. 14), aber nicht anwesend. Ritter 1286 VIII. 23. (U.-B. Z. V Nr. 1957; Hauser gibt unrichtiges Datum, p. 18). 1293 XII. 5. etc. Vogt der Gräfin Elisabeth v. Rapperswil (l. c. VI Nr. 2257; Kopp III[1] p. 121 f.); siegelt jetzt mit eigenem Siegel (s. Siegeltaf. XXXI Nr. 6). 1294 V. 4. nennt ihn der Freie u. Ritter Jakob v. Wart Bruder (l. c. Nr. 2281 u. oben 14). 1295 I. 15. mit seinem Bruder Jakob (s. 14); Siegel abgebildet in Siegeltaf. II Nr. 12 des U.-B. Z. VI). 1298 XI. 30. besiegelt er eine Urk. Jkr. Rudolfs v. Bechburg zusammen mit Ulrich v. Palm u. Ulrich v. Grünenberg auf Bitte Jkr. Rudolfs v. Bechburg, amici nostri prelibati (FRB III Nr. 716 u. Genealog. Handb. I p. 240 u. 281). Allem Anscheine nach war Rudolf also damals schon mit Gertrud v. Balm vermählt. 1299 II. 26. verkauft „her Růdolf v. Warte, frie", ein Stück der Heimsteuer von „fron Gerdrude, unser elichen wirtinne"; her Jacob v. Warte, frie, siegelt durch bette der vorgenanden ůnsers brůders hern Růdolfs v. Warta und siner wirtinne" mit; letztere nennt ihn ihren Schwager (U.-B. Z. VII Nr. 2491). Beide siegeln als Brüder 1300 IV. 1. (l. c. Nr. 2550). 1303 VI. 23. verkauft Rudolf den Kelhof zu Dättlikon, auf dem ein Teil der Heimsteuer seiner Gattin Gertrud verschrieben war; Jakob siegelt mit (U.-B. Z. VII Nr. 2712). Rudolf u. Jakob siegeln in der Folge öfter zusammen oder erscheinen als Zeugen (s. 14). Handelt in einer Urk. von 1305 II. 26. mit Werner v. Wolhusen u. Rud. v. Palm u. a. (Gfd. 49, p. 101 f., 198); s. auch 1306 II. 20. (l. c. p. 101 f., p. 199); beide Urkk. abgedruckt U.-B. Beromünster I Nr. 275 u. Nr. 281. Nach einem undatierten Perg.-Lehenrodel des Meyers Rudolf v. Mörsburg (dis sint die lůte, die von her Rüdolf dem Maier lehen hant) besass ein Rudolf v. Wart ein kleines Lehen; nach der Schrift stammt der Rodel aus dem Anfang des 14. Jahrh. (Gefl. Mitt. des Herrn Dr. K. Hauser in Winterthur; Stadt-A. Wint.). — Durch seine Verheiratung wurde Rudolf Miteigentümer der Burg Alt- (Neu-) Falkenstein in der Klus u. umliegender Güter (vgl. Rahn, D. mittelalt. Kunstdenkmäler d. Kts. Solothurn p. 63; nach Sol. Mitt. 3, p. 47, eher durch seine Mutter, vielleicht eine Bechburgerin). 1305 VIII. 22. Falkenstein, sieg. Růdolfus de Wartha, nobilis (Kopp, Urkk. II p. 173 Nr. 116, Hauser p. 21). 1307 XII. 15. wir der vorgenande her Rüdolf von Warte, vrie, der vorgen. vron Kůnegunde, des vorgen. ůnsers brůder elicher wirtennen, mit sinem willen ze vogte geben

(St.-A. Zür., Töss Nr. 172; Kopp, Urkk. I p. 74 f.). 1308 V. 1. ermordet er mit andern König Albrecht bei Windisch (Hauser p. 27 ff.). 1308 IX. 15. verkauft zu Falkenstein her Ruodolf v. Warta Güter mit Zustimmung seiner Frau Gerdrut und unser beider Kinden; die zwei ersten Zeugen: her Marchwart von Bechburg, jungherre Heinrich v. Bechburg, friien (Kopp, Urkk. I Nr. 45; Geneal. Handb. I p. 241 f., Interpret. in Sol. Mitt. 3, p. 50). Frühjahr 1309 Zerstörung der Multburg oberhalb Pfungen u. der Wart durch Herzog Leopold v. Österreich (Hauser p. 30 f.). 1309 VIII. 13., Basel, Růdolf v. Warte, ein ritter, und Johans, sin sun, der pfaffe, verkaufen „unser teil der burg ze Valkenstein" an Markwart v. Bechburg, Ritter, u. Heinr. v. Bechburg, dessen Vetter (Kopp, Urkk. I Nr. 58; II Nr. 127; Gfd. IV p. 314; Rahn, Kunstdenkmäler Sol. p. 63). 1309 IX. 18., Speier, Reichsacht gegen die Mörder König Albrechts, „herzogen Johannsen von Oesterriche, herzogen Rudolfes seligen sun von Oesterriche (s. oben Taf. V), Růdolfen von Wart, Růdolfen von der Balmen, Walthern von Eschebach, die edeln lůte, . . ." (Böhmer, Reg. 1844 p. 270 n. 165; FRB IV Nr. 346; Mon. Germ. Leges II p. 497, Thommen, Urkk. I Nr. 192). An der Stelle des späteren Königsfelden bei Brugg gerädert (Hauser p. 34 f., Qu. Schw. Gesch. XVIII p. 35). 1324 IV. 21., Pfungen, Jak. v. Wart u. die Söhne seines Bruders Růdolf, Růd. u. Marquard (Oberrh. Ztschr. 29 p. 177 Nr. 176) (s. 14, 18, 19 u. 21). Jahrzeitstiftung zu Lützel für Ritter Rud. v. Wart (Trouillat, Monuments III p. 130 n. 1; vgl. IV, p. 383); in der Basler Jahrzeitstiftung Marquarts z. 4. Juni als dessen Vater R. v. W. genannt, ebenda seine Witwe Frau Gertrud (s. Beilage A und B).

Seine Gattin war Gertrud, Freiin von Balm; z. erstenmal 1299 II. 26. (U.-B. Z. VII Nr. 2491) genannt; sie brachte angeblich ihrem Gatten Anteil an der Burg Alt- (Neu-)Falkenstein und umliegenden Gütern (s. oben). Ihre Abstammung ist urkundlich nicht näher bestimmt, im Chronicon Alberti Argentinensis II 114 wird die Gattin des Königsmörders R. v. W. als geborne v. Palm bezeichnet; Kopp nimmt sie als Tochter Rudolfs v. Balm u. der Freiin Judenta v. Kempten (s. auch Gfd. XLIX p. 86 f.; Meyer, Phl. Jac., Die Freiherren u. Ritter v. d. Balm, die ersten Kollatoren zu Altishofen, p. 5, u. Wöber I. Teil 2. Bd. Sp. 232, Stammtafeln: Die Magschaft der Königsmörder und ihrer Mitverschwornen). 1316 IV. 23. „Wir vro Gerdrut, dů wilont elichů wirtenne was des erberen herren, hern Růdolfs v. Warta, friien; ihr Schwager und Vogt der erbere herre, her Jacob v. Warta, friie; ihre Heimsteuer von „ůnserm vatter selig"; sie und der vorgen. her Jacob v. Warta, „der vorgen. vron Gerdrůt, ůnsers brůder seligen elicher wirtenne, ze vogte vor gerihte [ge]geben", siegeln (St.-A. Zür., Töss Nr. 184; Appenzeller, Gertrud v. Wart XXIII f.; s. 14). 1316 V. 16. von hern Růdolfs seligen vrouwen von Warta (St.-A. Zür., Töss Nr. 185). In der Jahrzeitstiftung des Basler Chorherren Marquart v. Wart wird sie dessen Mutter genannt. Ihre Söhne R. u. Marquard, Chorherr zu Basel u. ihre Tochter Anna geben ihre Einwilligung zur Jahrzeitstiftung Frau Gertruds zu Interlaken und Basel, wobei sie ausdrücklich als die Witwe des weiland verstorbenen Ritters Rudolf v. Wart bezeichnet wird (4. Juni, s. Beilage A u. B; Gfd. IV p. 315 u. Trouillat, Mon. de l'histoire de l'ancienne évêché de Bâle III p. 130 n. 1, mit

ungenauem Text). — Mit Unrecht ist ihr eine 2. Ehe mit Ritter Ulrich v. Ramstein angedichtet worden; die Urkunden, die diese irrige Ansicht hervorrufen konnten, s. zit. im Genealog. Handbuch I p. 345; in der ersteren, von 1317 II. 12. stiftet sie mit Ritter Ulrich v. Ramstein als Witwe des v. Wart selig eine Jahrzeit für Elis. v. Hasenburg selig, Thürings v. Ramstein Frau. Vgl. Kopp, Eidg. Bünde V 2 p. 227 u. Hauser p. 36. — Mathias v. Neuenburg Chronica p. 44: Que relicta multis annis Basilee beatissimam vitam duxit.

Siegel Rudolfs:

1) ▽ ✠ · S · IACOBI · ЄT · R · DЄ ✶ WARTЄ ✶

Urk. 1274 X. 24. (St.-A. Zür., Töss Nr. 83; s. Siegelabbild. z. U.-B. Z., Lief. IV, Taf. II, 18). (Siegeltaf. XXXI Nr. 4).

2) ▽ ✠ SIGILLVM ✶ RVODOLFI ✶ DЄ ✶ WARTЄ

Urk. 1293 XII. 5. im St.-A. Zür., Töss Nr. 138 (Siegeltaf. XXXI Nr. 6). 1295 I. 15. im St.-A. Zür., Töss Nr. 142, Abbild. U.-B. Zür. VI, Taf. II Nr. 12. 1298 XI. 30. St.-A. Luzern, Abtei St. Urban (gut erh.!), Siegel abgeb. Sol. Mitt. 3, p. 48. Legende lesbar; gefl. Mitt. für diese Luzerner Siegel von Archivar P. X. Weber in Luzern. 1299 II. 26. St.-A. Zürich, Töss Nr. 158, abgebildet Anz. f. Schweiz. Gesch. u. A.-K. 1856, Taf. III u. p. 42 f.; Hauser p. 20. 1300 IV. 1. St.-A. Zür., Töss Nr. 165. 1303 VI. 23., l. c. Nr. 168. 1304 V. 6. (l. c., Geschenkte und gekaufte Urkk.). 1305 V. 6. St.-A. Z., Propstei 123. 1307 XII. 15. l. c., Töss Nr. 172. 1308 IX. 15. St.-A. Luzern, St. Urban (ganz; Legende lesbar). 1309 VIII. 13. St.-A. Solothurn.

Siegel Gertruds v. Wart, geb. v. Balm:

○ ✠ S' · GЄRDRVDIS · RЄLICTЄ · R · D' · WART ·

Urk. von 1316 IV. 23. St.-A. Zür., Töss Nr. 184, abgebildet Anz. f. Schweiz. Gesch. u. A.-K. 1856 p. 43 u. Taf. III; Hauser p. 36; s. Siegeltaf. hinten XXXI Nr. 7.

16. Adelheit, Tochter Rudolfs II. (? s. 12). Die Abstammung ist urk. nicht erwiesen. Th. v. Liebenau, Die Freih. v. Rothenburg u. Wolhusen (Jahrb. Adler N. F. XIII [1903] p. 27), nimmt sie als Schwester des Königsmörders Rudolf III. an. Vermählt mit Arnold, Freien v. Rothenburg u. Wolhusen (1279—1287), dem Sohne Marquards u. der Adelheid v. Wediswil (Liebenau, l. c., p. 27 u. Stammtaf. p. 47; Genealog. Handb. I p. 313). Das Jahrzeitbuch von Muri-Hermetswil gedenkt einer Frau Adelheid v. Rothenburg (Liebenau Stammtaf. p. 47). — Hauser ist Adelheid unbekannt geblieben. — Für ihren Sohn Joh. v. Wolhusen verwaltete von 1288—1306 Jakob v. Wart (ihr Bruder?) die Herrschaft Wolhusen als dessen mütterl. Oheim (1303), Vormund und Sachwalter (s. 14).

17. Jakob IV., Sohn Jakobs III. (s. 14). 1318 III. 6. herr Jakob v. Warta, Jungherr, Ruodolf v. Warta, Jungherr (s. 19), Zeugen (Stadt-A. Winterthur, s. Hauser p. 37 u. 45). Mit Recht betont Hauser gegenüber Bächtold, Minnesinger, p. 214 ff.; Gesch. der Lit. p. 159 (42), dass an der Existenz dieses

Jakobs IV. festgehalten werden müsse. Ganz ausgeschlossen ist es allerdings nicht, dass er auch ein Sohn Rudolfs III. sein könnte.

18. Berchtold II., Sohn Jakobs III. (s. 14). 1322 IX. 2. genannt als Vikar von Pfungen, Kopp IV 2, p. 280 (s. 14). Ebenfalls 1324 IV. 21., Burg Pfungen (Reg. Oberrhein. Ztschr. 29, p. 177, Nr. 176, s. oben 14 u. Hauser p. 45).

19. Rudolf IV., Sohn des Königsmörders Rudolf III. — 1315 VI. 30., Fraubrunnen, Rodulfus de Warta, domicellus, Zeuge (FRB IV Nr. 617), wohl Page beim Grafen Hartmann v. Kiburg. 1318 III. 6. Zürich, Herr Jakob v. Warta, Jungherr (s. 17), Rudolf v. Warta, Jungherr, Zeugen (Stadt-A. Winterthur, Hauser, p. 37 u. 45). 1324 IV. 21. Burg Pfungen, Jakob v. Wart u. die Söhne seines Bruders Růdolf, Růdolf u. Marquard (Oberrhein. Ztschr. 29, p. 177 Nr. 176; s. 14, 15, 18 u. 21). Gibt mit seinem Bruder Marquart, Chorherrn zu Basel und der Schwester Anna die Einwilligung zur Jahrzeitstiftung seiner Mutter Gertrud, Witwe des weiland Ritters Rud. v. Wart (s. 15), (zum 4. Juni, s. Beilage A; Gfd. IV, p. 315; Trouillat, Mon. de l'histoire de l'ancienne évêché de Bâle III, p. 130 n. 1; Hauser, p. 36 f.). Irrtümlich ist bisher aufgelöst worden: R. et Marquardi, canonicorum Basiliensium, so dass man annehmen musste, auch Rudolf wäre Chorherr gewesen.

1334 I. 10. Die Brüder Marquart von Warte, Domherr zu Basel, und Junker Růdolf von Warte (Oberrhein. Ztschr. 29, p. 182 Nr. 202).

Um 1351 wird Rudolf v. Wart durch Kaiser Karl IV. wieder in seine Freiheit gesetzt, die er durch die böse Tat seines Vaters u. dessen Auflehnung gegen König Heinrich VII. verloren hatte (Kaiserregesten von Huber, Nachtrag p. 808, Nr. 7491).

1352 X. 17. der Freie u. Ritter Rudolf v. Wart, „Hofgesinde" Karls IV., jedenfalls schon, wenn auch nicht ausdrücklich genannt, Reichsvogt zu Zürich (G. Meyer v. Knonau im Archiv f. Schweizer Gesch. I p. 112, Böhmer Nr. 1516). Als solcher erscheint er bestimmt von 1353 II. 10. an (Mone 3, p. 470). Vgl. über seine Tätigkeit als Reichsvogt und seine Beziehungen zum Hofe Karls IV. in erschöpfender Darstellung Hauser, p. 37—41; Zürch. Stadtb. I; Keller-Escher, Neuj.-Bl. Waisenhaus 1904, p. 15. Hauser blieb unbekannt, dass Rudolf v. Wart an der Kirchgasse zu Zürich ein Haus erworben hat, genannt zum Roten Rad. 1364 IV. 20. nämlich urkundet Propst Brun, dass Frau Cath. Rütiner „ihr hus und hoffstat mit dem garten dahinder, gelegen an Kilchgassen", Erbe von der Propstei, um fl. 70 an Ulrich Schwend verkauft habe, ... „mit einem garten vor dem egenanden hus über gelegen, stossz. ein halb an den garten, so zů des von Warte hus gehôret, anderhalb an den garten, so zů her Johans von Tetnangs hus, ůnsers sengers, gehôret." (St.-A. Zürich, Urk. der Antiquar. Ges. Nr. 519; vgl. Vögelin, Altes Zürich I p. 344; Diener, Schwend, Neuj.-Bl. der Stadtbibl. Zürich 1901, p. 13). Er war, wie aus Urk. 1361 IV. 18. hervorgeht (Böhmer, Regesten Karls IV., p. 297 Nr. 3663), jedenfalls kinderlos, indem ihm Kaiser Karl IV. gestattete, den Dompropst Thüring v. Ramstein



und dessen Bruder Rutschmann gemeinsam in den Besitz aller seiner vom Reiche erhaltenen Lehen zu setzen, so dass diese, wenn er ohne eheliche Erben stürbe, an die genannten Ramstein fallen sollten. (Über s. Bezieh. zu Thüring v. Ramstein s. auch Urk. 1353 VIII. 20. (FRB VIII p. 16). Aus dieser Tatsache wurde irrtümlicherweise der Schluss gezogen, Rudolfs Mutter Gertrud v. Balm hätte sich in 2. Ehe mit Ritter Ulrich v. Ramstein verehelicht (s. Genealog. Handb. I p. 345 gegen Argovia V [1866] p. 89 u. 90; Th. v. Liebenau, Königsfelden p. 56). Im Register z. Freiburger Diöz.-Archiv (Bd. 40) wird er zu 1357 X. 5. irrtümlich als Graf bezeichnet.

Appenzeller, J. C., Gertrud v. Wart (Zürich 1813), p. XXV, erwähnt die „Todtenregister“ von Neftenbach, in welchen Rudolf v. W. z. Jahre 1362 vorkomme. Es ist darunter jedenfalls das Jahrzeitenbuch von Neftenbach zu verstehen, das aber nicht mehr aufzufinden ist. — Erscheint noch urkundlich 1364 I. 2. in Prag (Liebenau, Agnes, p. 311; Gfd. 49, p. 87). 1364 XII. 27. aber wird vom Kaiser bereits ein neuer Reichsvogt bestellt (Hauser p. 40). Jahrzeit (vor dem Jahre 1362) im Kloster Lützel für sich und seine Vorfahren (Argovia V, p. 90 nach Auszügen von N. v. Mülinen VII, 523; vgl. Trouillat IV, p. 383; 691, 1362). Wahrscheinlich zu Lützel bestattet (Bernardinus Buchinger, Epitome fastorum Lucellensium, Pruntruti 1667). Im Basler Jahrzeitenbuch erwähnt die Jahrzeitstiftung des Chorherrn Marquard v. Wart (21) zum 4. Juni auch dessen Vater Ritter Rud. v. Wart, die Mutter Gertrud u. Marquards Geschwister. Die Witwe des Ritters Rud. v. Wart, Gertrud, stiftet mit Einwilligung ihrer Söhne, Rud. u. Marqu., Chorherr zu Basel, u. ihrer Tochter Anna Jahrzeiten zu Basel u. Interlaken (s. Beilage A; Gfd. IV, p. 314 f.; Trouillat, Monum. III, p. 130 n. 1, mit ungenauem Text).

Ob er verheiratet war, lässt Hauser unentschieden. 1354 IX. 17. wird eine Bürgerin N. v. Pfullendorf genannt, die mit ihm gemeinschaftliche finan-

zielle Interessen hatte (Böhmer, Kaiserregesten, Nr. 6115). — Die Möglichkeit einer Ehe Rudolfs mit einer uns bisher Unbekannten geht aus folgendem hervor: In liebenswürdigster Weise macht Herr Staatsarchivar Dr. Rob. Durrer in Stans auf einen in der Sammlung Roman Abt in Luzern befindlichen Kelch aufmerksam. Eines der 3 Felder des Kelchfusses enthält die nebenbei reproduzierten Wappen, links vom Beschauer zweifellos Wart, rechts ein unbekanntes Schildbild.[1] Die Wahrscheinlichkeit eines Allianzverhältnisses ist sehr gross. Herr Dr. Durrer schreibt mit Beigabe der vorstehenden Abbildung:

„Die Wappenfarben u. die Farben der Rankengründe sind in Email translucide dargestellt. Der Wartschild hat die richtigen Farben, blau u. weiss. Die Zickzackpfähle des Allianzschildes sind rot in Silber. Die Arbeit des Kelches ist sicher französisch, was bei der bekannten Tatsache von dem Einflusse und völligen Durchdringen französischer Kunst am Hofe Karls IV. in Prag nicht gegen, sondern für die Deutung auf Rudolf v. Wart spricht.“ In einem andern Feld steht ein Wappen mit dem schwarzen Kreuz in Weiss, jedenfalls das Deutschritterwappen. — Doch hat Rudolf IV. jedenfalls keine direkten Leibeserben hinterlassen; seine Besitzungen sind an die v. Ramstein übergegangen, wie dies die Belehnungsurkunde vom 10. Okt. 1483 an den Freien Jakob v. Rüssegg dartut (Neuj.-Bl. Stadtbibl. Wint. 1899/1900, p. 4; Hegi, Die geächteten Räte, p. 21 f.).

Siegel: 1) ◯ . · RVDOLFI · DЄ · WAR . .
Urk. von 1353 III. 13. im St.-A. Zürich, Stadt u. Land Nr. 158 (Siegeltafel XXXI Nr. 8).
2) ◯ ✠ S · RVDOLFI · DЄ · WART ❁
Urk. von 1358 X. 2. im St.-A. Zürich, Stadt und Land Nr. 164 (Siegeltafel XXXI Nr. 9).

20. Johans, Sohn Rudolfs III. (s. 15): 1309 VIII. 13. (Basel), wir Růdolf v. Warte, ein ritter (s. 15), und Johans, sin sun, der pfaffe, verkaufen unsern Teil der Burg zu (Neu-)Falkenstein an Ritter Markw. v. Bechburg und dessen Vetter Heinrich v. Bechburg. Das Original dieser Urkunde ist laut gefl. Nachforschungen von Dr. Aug. Burckhardt im Staatsarchiv Solothurn nicht mehr aufzufinden; doch muss ein solches, an dem die Siegel Rudolfs u. seines Sohnes Johans hingen, daselbst existiert haben. Kopp bringt nämlich in Urkk. II p. 180 f. Nr. 127 einen Abdruck vom Original (Mitt. aus dem St.-A. Sol. durch Par. Amiet) u. gibt die zwei Siegelumschriften. Es muss auch noch Fiala vorgelegen haben (s. B. Wyss, hist. Verein d. Kts. Sol. 1882/87, p. 33). Aus dem Siegel ging hervor, dass Johans Kirchherr zu Bipp war, worauf Fiala, l. c., aufmerksam machte. (Hauser zitiert Soloth. Jahresb. v. Fiala; es ist darunter wohl das Referat über Fialas Mitteilungen im histor. Verein gemeint (B. Wyss, histor. Verein, p. 33). Jetzt findet sich im St.-A. nur noch ein Vidimus

[1] Nach Dielitz, Wappenlexikon, führen sehr ähnliche W. die Dounes in Irland, Valoignes in Frankreich (c. 1250 †), die Crassi in Italien im 1. u. 4. Felde des gevierten Schildes. (Gefl. Hinweis von Prof. Hildebrand-Berlin).

von 1447 III. 20., nach welchem die Urk. im Sol. Wochenblatt 1813, p. 165 u. darnach bei Kopp, Urk. I p. 114 ff.; s. auch Gfd. IV p. 314.

Ist bereits 1314 III. 12. tot, gewesener Rektor der Kirche zu Möhlin (Mone, Oberrhein. Ztschr. 29, p. 211 ff.; Trouillat, Mon. V, 686). — Necr. Wettingense: Index conditorum et benefactorum (Necr. I p. 599): Joannes [de Warta] benefactor.

Die Siegelumschrift lautete: ✠ S · IOhIS · D · WARTA · RCORIS · ECCE · I · BIPPE · (Urk. von 1309 VIII. 13. im St.-A. Sol., Kopp, Urkk. II, Nr. 127; jetzt nicht mehr auffindbar).

21. Marquart, Sohn Rudolfs III. (s. 15). 1324 IV. 21., Burg Pfungen, Jakob v. Wart (14) u. die Söhne seines Bruders Růdolf (15), Růdolf (19) und Marquard, Vikar Berchtold (18) (Oberrh. Ztschr. 29, p. 177 Nr. 176). 1327 VIII. 1., Avignon, providiert ihn Papst Joh. XXII. mit Kanonikat u. Pfründe am Konstanzer Dome (Reg. Const. II Nr. 177). 1334 I. 10. die Brüder Marquart v. Warte, Domherr zu Basel, u. Jkr. Růd. v. Warte (Oberrh. Ztschr. 29, p. 182 Nr. 202).

Gibt als Basler Chorherr mit seinem Bruder u. der Schwester Anna die Einwilligung zu den Jahrzeitstiftungen der Mutter Gertrud, Witwe des Ritters Rud. v. Wart zu Basel u. Interlaken (s. Beilage A; Trouillat, Monuments III p. 130 n. 1, u. Gfd. IV p. 314 f. mit ungenauem Text nach neueren Kopien im St.-A. Basel). Ebenfalls zum 4. Juni Jahrzeitstiftung am Münster zu Basel: unseres Chorherrn des Herrn Marquart v. Wart, seines Vaters des Herrn Rud. v. Wart, Ritters, seiner Mutter, der Frau Gertrud, sowie der Geschwister Marquarts (s. Beilage A; Gfd. IV p. 314 f., ungenau). Im zweiten Jahrzeitbuch des Münsters ist derselben Jahrzeitstiftung z. 4. Juni auch gedacht, nur wurden nur die Eltern des Stifters erwähnt, er selbst aber nicht; von späterer Hand wurde daher irrig der Name des Vaters Rudolf in den seines Sohnes Marquart korrigiert; statt pater löste man fälschlich presbyter auf (Beilage B; Gfd. IV p. 314 f., mit ungenauer Textwiedergabe). — Das Jahrzeitbuch des Basler Münsters gedenkt seiner zum 24. Dez. (Vgl. Trouillat, Monum. III p. 130 n. 1 u. Gfd. IV p. 315, s. hinten Beilage A u. B). Das JZBuch Nr. 3 teilt mit, er sei in der Kapelle des Bischofs Heinrich v. Neuenburg (oben Taf. XVII Nr. 54) begraben, die neben dem alten Glockenturm lag. JZB nennt als Todesjahr 1346, worunter jedenfalls nicht der 24. Dez. 1345, sondern wirklich 1346 zu verstehen ist. Sein Grab wurde 1385 zur Beerdigung der Frau Katharina, Gräfin v. Tierstein, Witwe des Markgrafen Rud. v. Baden-Hochberg benützt (oben p. 139 Nr. 28).

22. Anna, Tochter Rudolfs III. (s. 15). — Jahrzeitbuch des Münsters zu Basel zum 4. Juni gedenkt ihrer allein als Tochter des Ritters Rud. v. Wart † und dessen Witwe Gertrud (s. Beilage A u. Trouillat, Monuments III p. 130 n. 1; Gfd. IV, p. 315, beide mit ungenauem Text). Nicht, wie Hauser meint (p. 36), für sich u. für ihre Tochter Anna stiftete Gertrud die Jahrzeiten zu Interlaken u. Basel, sondern mit Einwilligung ihrer 2 Söhne u. ihrer Tochter Anna (nur) für sich, ihren Gatten und alle ihre Vorfahren. — Burckhardt, Freie u. Edelknechte v. Ramstein, stellt zur Erklärung der verwandtschaftlichen Beziehungen

Ramstein-Balm-Wart die einleuchtende Hypothese auf, Anna v. Wart sei die Ehefrau Ulrichs v. Ramstein gewesen (s. Genealog. Handb. I p. 345 f. u. Stammtafel Ramstein).

Schneller nennt in der Ausgabe der Chronik von Melch. Russ p. 73 die Edeln v. Wart Wohltäter der Kirchen v. Grossdietwil u. St. Urban. Nach den ausführlichen, gütigen Mitteilungen des Hrn. Archivar P. X. Weber in Luzern stützte sich dabei Schneller auf eine Notiz in R. Cysats Collectaneen und eine Stelle im Cod. n° 626 f. 64 des im St.-A. Luzern liegenden Bibliothekrestes v. St. Urban. — Das JZB von Grossdietwil findet sich in zwei Versionen, im Stifts-A. Münster und in Cysats Collect. der Bürgerbibl. Luzern; mit den auf Wart bezüglichen Einträgen sind die Urk. 1305 II. 26. und 1306 II. 20. gemeint (s. 15). — Die Eintragung im JZB von St. Urban 1383 stammt von späterer Hand (c. 1470) u. enthält eine Bestätigung der von verschiedenen Edeln, darunter „Wart“ gemachten u. von einem „Graf Heinrich v. Nellenburg, Landvogt der Herzoge v. Österreich im Aargau“ angeblich bestätigten Vergabungen an das Kloster St. Urban. Diese Eintragung dürfte ein Erklärungsversuch der im Kreuzgang v. St. Urban s. Z. vorhanden gewesenen Wappen sein. Schneller nahm also nicht auf das Necrologium selbst, sondern nur auf diese spätere Eintragung f. 64 Bezug. — S. Arch. Her. 1900, p. 90.

Nicht einzureihen sind:

Conradus [de Warta] benefactor (Mon. Germ. Necr. I, p. 599, Necr. Wettingense).

R. plebanus de Birwile, im Necr. Wettingense zum 7. VII., zwischen Arnoldus de Warte (s. 6) u. R. et filius eius nobilis de Warte (s. 7 u. 12). (Mon. Germ. Necr. I, p. 594); de eo habet monasterium 70 marcas.

Frena von Wart, sor[or], ob. V. 20. (Necrol. monast. Nidingensis Uf Hof) (M. G. Necr. I, p. 312); eher zum württemberg. Wart (bei Backnang oder Nagold) gehörend; vgl. Necr. I, p. 144.

Beilagen.

Die Jahrzeitstiftungen der Freien v. Wart am Münster zu Basel.[1]

A. — Aus Anniversarium Nr. 3 des Grossh. General-Landesarchivs zu Karlsruhe.

II. Nonas Junii. Nota, quod semper crastino festi Corporis Christi[2] celebrandum erit anniversarium domini Marquardi de Warta, canonici nostri, domini Růdolfi de Warta, militis, patris sui, domine Gerdrudis, matris sue, et germanorum ipsius Marquardi. In quo dantur de cellerario nostro tres librae denariorum, qui sic dividuntur: canonicis, qui vigiliae interfuerunt, XV solidi minus IIII denarii et sacerdotibus tantum. Item canonicis et sacerdotibus, qui misse inter-

[1] Das Jahrzeitbuch des Basler Domstifts ist in zwei Redaktionen erhalten, einer aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. (A) und einer aus der Mitte des 15. Jahrh. (B). Beide befinden sich im General-Landesarchiv zu Karlsruhe; das Basler St.-A. besitzt eine in den 1840er Jahren gefertigte Kopie von B, welcher später die Varianten von A beigefügt wurden. — Eine Vergleichung dieser Kopie mit den Drucken im Geschichtsfreund (IV p. 315) und bei Trouillat (Mon. III p. 130 n. 1) ergibt, dass der Gfrd. den Text von A reproduziert. Tr. gibt zuerst den Satz aus B und fügt hieran den zweiten Eintrag aus A (Gefl. Mitt. des St.-A. Basel-Stadt). Den Originalwortlaut der Stiftungen vermittelte uns das Generallandesarchiv in Karlsruhe. — S. Karlsruher Inventare I p. 187.

[2] Zu diesem Datum s. Kopp, Gesch. 4², p. 279 n. 4.

Freie von Wart.



1. Jakob I. 1245. — 2. Rudolf II. 1263. — 3. Jakob II. 1268. — 4. Jakob III. und Rudolf III. 1274. — 5. Jakob III. 1295. — 6. Rudolf III. 1293. — 7. Gertrud (v. Balm, Witwe Rudolfs III. 1316. — 8. Rudolf IV. 1353. — 9. Rudolf IV. 1358.

Tafel XXXVI.

2
ich I.
2 XII. 26.

3
Erkinbold
1100
Prior zu Weitenau (Schwarzwald)

5
told I.
II. 25.

IX. 24.)
ter im
5
enbach (?)

8
Ulrich
1193 XII.—1211
Domherr zu Konstanz

13
Jakob II.
1247 IX. 11.—1268
(zu VI. 15.)

15
Rudolf III.
1274 X. 24.—1309
(gerädert). Königsmörder. Ritter.
Herr zu Falkenstein i. d. Klus
u. zu Multberg.
ux.: Gertrud v. Balm, Freiin,
1299 II. 26.—1317 II. 12.

16
Adelheit
mar.: Arnold, Freier v. Rothenburg u. Wolhusen
(1279--87)

19
Rudolf IV.
1315 VI. 30.—1364 I. 2.;
Ritter, Reichsvogt zu
Zürich u. kaiserl. Rat,
ultimus

20
Johans
1309 VIII. 13.
Kirchherr zu Bipp.
Tot 1314 III. 12. als
Kirchherr zu Möhlin

21
Marquart
1324 IV. 21. bis
1334 I. 10.
ob. 24. XII. 1346
Domherr zu Basel
und Konstanz

22
Anna
4. VI.
mar (?) Ulrich v.
Ramstein, Ritter.
Bürgermeister zu Basel,
1307--1324





fuerunt, utrisque tantum, celebrantibus missam VI denarii, campanariis, lectoribus et dormentario cuilibet eorum II denarii.

Noscant cuncti, quos nosse fuerit oportunum, quod domina Gerdrudis, relicta quondam domini Růdolfi de Warta, militis, de consensu liberorum suorum R. et Marquardi, canonici Basiliensis, ac Anne filie ipsorum pro celebratione anniversarii sui et dicti militis ac progenitorum suorum omnium crastino festi Corporis Christi legavit monasterio ze Hinderlappen redditus triginta quartalium eque siliginis et ..... estimatos ad XV libras denariorum. De quibus cedentur in celebratione dicti anniversarii dominabus praefati monasterii X libre, preposito et sacerdotibus V libre, hiis adiectis conditionibus et penis in instrumento, quod in sacristia Basiliensis servatur ecclesie, contentis plenius: Ut si ullo tempore predictos redditus venderent, distraherent seu alienarent, ordinationem vel celebrationem et distributionem dicti anniversarii non implerent, ut premittitur, extunc sepedicti redditus ad ecclesiam Basiliensem sine qualibet contradictione perpetuis temporibus integraliter devolvantur, ita quod in celebratione sepedicti anniversarii medietas ipsorum reddituum cedat canonicis ipsius ecclesie Basiliensis, qui celebratione interfuerunt, altera vero medietas sacerdotibus eiusdem ecclesie choro astrictis [Fol. 111].

VIIII. Kal. Jañ. Marquardus de Wart canonicus huius ecclesie obiit. Qui sepultus est in capella domini Heinrici de Nüwenburg episcopi nostri; sita juxta vetus campanile. In cuius anniversario dantur XX ß ₰ super domo Wernheri Hûter, que sita est in der Winartzgassen inter domum Heinrici Stegelli et domum dicte Remin. Cuius media pars datur canonicis, qui vigilie et misse interfuerunt, alia pars sacerdotibus.

B. — Aus Anniversarium Nr. 2 des Grossh. General-Landesarchivs zu Karlsruhe.

II. Nonas Junii. Marquardus (von späterer Hand korrigiert aus: Růdolfus) de Warta, miles, pater etc., Gertrudis, mater etc. obierunt. In quorum anniversario dantur III librae denariorum de cellerario nostro, qui sic dividuntur: canonicis, qui vigiliae interfuerunt, XV solidi minus IIII denarii et sacerdotibus tantum. Item canonicis et sacerdotibus, qui misse interfuerunt, utrisque tantum. Residuum cedit officiato [Fol. 77 v].

IX. Kl! Januarii vigilia nativitatis domini Jhesu. Anno domini 1346 obiit Marquardus de Wart canonicus huius ecclesie; in cuius anniversario dantur XX ß ₰ de domo quondam dicti Wernheri Hûter sita in der Winartzgassen, quam nunc possidet dictus Strömeyger sartor, ut patet in littera desuper confecta. Qui denarii dividuntur canonicis et sacerdotibus vigilie et misse presentibus more solito.

Dr. F. Hegi.

Grafen von Rheinfelden.

Tafel XXXVII.

Hugo von Francien
ux.: Hedwig, Schwester Ottos des Grossen, Tochter Heinrichs I.

Beatrix
mar.: 1) ca. 954 Friedrich aus dem Hause der Ardennergrafen,
seit 959 Herzog zu Oberlothringen, † 978
2) ein burgundischer Grosser

Hugo

1 **Heinrich** 962

1 **Adalbero** 962

1 **Theoderich** 978 parvulus

1 **Ita** mar.: Radbot, Sohn des Klettgaugrafen Lanzelin
— Grafen von Habsburg

1 **Wernher** Bischof zu Strassburg

2 **Chuno von Rheinfelden** Graf (im Albgau?)

Adalbero
Mönch in St. Gallen,
1065—† 6. VIII. 1070
Bischof zu Worms

Rudolf von Rheinfelden
1057 Herzog von Schwaben
1077 III. 15. Gegenkönig gegen Heinrich IV.
† 1080 X. 15./16.

ux.: 1) Mathilde,
seit 1059
n. 1045—† 12. V. 1060

2) Adelheid
† 1079

Heinrich III.
n. 28. X. 1017—† 5. X. 106
seit 1039 deutscher Kön
und seit 1046 Kaiser
ux.: Agnes von Poitier
seit 1043, † 1077

Heinrich IV.
n. 11. XI. 1050—†. 7. VIII. 1106
deutscher König und seit 1084 Kaiser

Berchta
† 1087
seit 1066 verehelicht

Wappen der Grafen von Rheinfelden nach Stumpf

Graf Otto von Savoien
ux.: Adelheid
Markgräfin von Turin
— **Amadeus**
— Grafen von Savoien

2 **Berchtold**
1079 Herzog v. Schwaben
† 18. V. 1090
ultimus

2 **Adelheid**
† .. V. 1090
mar.: Ladislaus König v. Ungarn

2 **Agnes**
† 19. XII. 1111
mar.: seit 1079 Berchtold II.
Herzog von Schwaben (bis 1098)
bezw. v. Zäringen
† 12. IV. 1111
— Berchtold III. † 1122, Kunrad † 1152 von Zäringen
— — Berchtold IV. † 1186, ux.: Heilwig von Froburg
— — — Berchtold V. † 1218

2 **Berchta**
† 1131/33
mar.: Graf Ulrich X. von Bregenz, Sohn Ulrichs IX.,
† 27. X. 1097
— Rudolf, Ulrich XI. von Bregenz

Kunrad
Gegenkönig gegen s. Vater
1087
entsetzt 1093
† .. VII. 1101

Heinrich V.
n. 1081—†
23. V. 1125
König und seit 1111
Kaiser

Die Historia Welforum Weingartensis c. 6 (MGH SS XXI 460) nennt als Ahnherrn der Grafen von Rheinfelden einen quidam de Rinfeldin und gibt ihm eine Tochter Graf Chunos von Öningen zur Gemahlin; W. Gisi hat hierauf in „Der Ursprung des Hauses Rheinfelden“ (Anzeiger f. schweiz. Gesch. V 25 [b] ff.)

seine Hypothese von der Abstammung der Grafen von Rheinfelden aufgestellt, die aber bald Widerspruch erfuhr (G. von Wyss das. VI 357 ff.; vgl. auch G. Meyer von Knonau, Jahrb. Heinrichs IV. Bd. I Exk. II S. 653; E. Heyck, Gesch. d. Herz. v. Zäringen 535 u. 603; E. Diener im Gen. Handbuch oben S. 77 Nr. 8). Mit den aus der Diskussion sich ergebenden Modifikationen ist diese Hypothese oben auf Tafel I (rechts) dargestellt. Seither sind diese Fragen in Verbindung mit der Abstammung der Grafen von Habsburg neu erörtert worden (Harold Steinacker, Zur Herkunft u. ält. Gesch. d. Hauses Habsburg, in ZGOR n. F. XIX 181—244 u. 359—433; Hans Hirsch, Die Acta Murensia u. die ält. Urkk. d. Kl. Muri, in MIÖG XXV 209—274 u. 414—454, vgl. dazu W. Merz, Die mittelalt. Burganlagen d. Kts. Argau I 220 f., II 421, 438 f.); dabei hat namentlich H. Steinacker die umstehend dargestellte Hypothese aufgestellt und begründet.

Die Stammfolge der Grafen von Rheinfelden selbst von Chuno an ist bekannt und bedarf weiterer Quellennachweise nicht (vgl. G. Meyer von Knonau a. O. im Register — Bd. 5 — unter Rheinfelden, Adalbero, Adelheid, Agnes, Berchtold, Bertha, Konrad, Rudolf, ferner in der Allg. d. Biographie XXVIII 382, XXIX 557—561 und die an diesen Stellen genannte ältere Literatur); nur der Behauptung Gisis ist entgegenzutreten, dass der 1048 VI. 1. als Sisgaugraf genannte Rodolfus comes (Trouillat, Monuments I 179) mit Rudolf von Rheinfelden zu identifizieren sei; er ist vielmehr das erste bekannte Glied des Grafenhauses Homberg-Tierstein (vgl. oben S. 132 Nr. I, wo noch beizufügen ist, dass für diese Ansicht auch Alb. Burckhardt, Die Gauverhältnisse des alten Bistums Basel, 1881, eintritt; vgl. auch G. Meyer von Knonau a. O. I 654). Die Grafen von Rheinfelden hatten ausser Rheinfelden — die Stadt, die damals übrigens noch nicht bestand, war Reichslehen (Heyck a. O. 535), der Stein Eigengut — keinen Besitz im Sisgau und führten den Grafentitel offenbar nach dem im südlichen Schwarzwald liegenden Albgau, wo Besitz derselben urkundlich bezeugt ist. Ihr Erbgut lag auf burgundischem Boden.

Als Wappen ist überliefert: der Schild fünfmal geteilt von gelb (weiss) und blau; Kleinod: Pfauenstutz (bei Wurstisen gelb).

Dr. iur. Walther Merz.

Freie von Kaiserstuhl.

Tafel XXXVIII.

1	N.
Rûdolfus de Keisirstûl nobilis 1236 II. 11.—1255 XI. 24. † 2. XII. ...., tot 1258 ind. 1. ux.: Adilheidis, T. Heinrichs von Tengen, 1254 II. 21.—1258 ind. I.	

2	3	4	5	6
Adilburgis 1255 VIII. 13.— † vor 1282 mar.: Lütold VI. von Regensberg 1219—† vor .. II. 1286	**Mechthildis** tot 1254 II. 21. und in Wettingen begraben † 15. I.	**Heinricus** 1254 VIII. 29.— 1279 VII. 9. † 27. III.	**Arnoldus** 1253 X. 22.— 1281 II. 3.	**Conradus** 1264 VI. 16.

7	8	9	10	11
Anna 1289—1335 XI. 3. mon. Turic., Kusterin † 4. I.	**Adelheid** 1291 III. 24.— 1307 XI. 13. can. Secon.	**Gertrud** 1321 II. 6.— 1330 XII. 22. can. Secon.	**Tochter** mar.: Cunradus de Tegervelt 1281 II. 3.	**Rûdolfus** 1283 V. 11. can. eccl. de Ölenberg

Quellen: W. Merz, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Argau I 268, 275, II 671.

Wappen: der Schild siebenmal mitten am rechten Seitenrande gespitzt von weiss und rot; Kleinod: zwei aussen mit je 3 weissen Lindenblättern besetzte weisse Büffelhörner oder solche aussen mit je 5 Kleeblättern besetzt und mit roten Schnüren.



Siegel Rudolfs von Kaiserstuhl
1254 II. 21.

1. Rûdolfus de Keisirsstûl nobilis, Zeuge 1236 II. 11. (Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch II 234), 1243 VI. 23., 1244 II. 15., 1245 s. d. (UBZürich II 90, 102, 140), 1253 X. 22. (Herrgott, G. d. II 307); 1254 II. 21. Rûdolfus nobilis dictus de Keisirstûl (siegelt) et uxor mea Adilheidis, filia bone memorie H. nobilis de Tengin, vergaben turris et capella in Warte, Mechthildis (3) bone recordationis filia nostra ist in Wettingen begraben (UBZürich II 341); 1254 VIII. 29. Rûdolfus vir nobilis de Keisirsstûl et Adilheidis uxor sua, Zeuge Heinricus de K. (4) nobilis (das. 365);

1255 XI. 24. Růdolfus vir nobilis de Keisirstůl, uxor mea Adilheidis femina nobilis, filia bone memorie H. nobilis de Tengin (das. III 36); 1258 ind. I. Chůnradus nobilis de Tengen et Adelheidis filia fratris eiusdem, relicta Růdolfi beate memorie nobilis de Keiserstůl (das. 127). † 2. XII. .... (Necr. Wetting.).

Siegel: ▽ ✠ : SIGILL' · RVDOLFI · DE · KEISIRSTVL :
Urk. 21. II. 1254 im St.-A. Argau: Wettingen 90.

2. Adilburgis, die 1255 VIII. 13. als Gemahlin Lütolds VI. von Regensberg erscheint (UBZürich III 29) und vor 1282 starb, muss eine Tochter Rudolfs v. K. gewesen sein und zwar, da die andere Tochter früh starb, Erbtochter, indem sie Kaiserstuhl ihrem Gemahl zubrachte (vgl. Nabholz, Die Freien von Regensberg 53, 55; UBZürich V 90, VI 124 N. 4, 240 ff., 250 ff., 343 f.).

3. Mechthildis ist tot 1254 II. 21. und in Wettingen begraben (s. 1), † 15. I. .... (Necr. Wetting.).

4. Heinricus, 1254 VIII. 29. als Zeuge genannt (s. 1), erscheint auch 1258 I. 3. und vor 1264 IV. 1. als nobilis (UBZürich III 159, 331); 1269 IV. 19. nobiles viri Arnoldus (5) et Hainricus de Kaisirstůl (das. IV 121); 1275 VI. 4. und 1279 VII. 9. nobilis (ZGOR III 360, 361); † 27. III. .... (Necr. Wetting.). 1311 XI. 22. und 1312 II. 10. Seelenmeßstiftung für Heinr. v. K. durch Anna v. K., Nonne der Abtei Zürich (St.-A. Zürich, Urbar St. Jacob F II γ 103; gefl. Mitteilung von Hrn. Dr. F. Hegi).

5. Arnoldus, nobilis 1253 X. 22. (Herrgott, G. d. II 307), ebenso 1257 III. 27. (UBBasel I 229), 1258 II. 10. u. 1259 VI. 17. (ZGOR I 458, III 358, 359; Huber, Reg. v. Klingnau 11), 1269 IV. 19. (s. 4), 1280 VI. 28. (UBBasel II 175); 1281 II. 3. Cůnradus de Tegervelt maritus filie nobilis domini Arnoldi de Keiserstůl (das. II 197).

6. Conradus, Edler, ist Zeuge zu Basel 1264 VI. 16. (ZGOR n. F. IV m 4).

7. Anna, 1289 s. d. — 1291 IX. 7. Klosterfrau der Abtei Zürich (UB Zürich VI 66, 143), stiftet als solche 1311 XI. 22. Messen für König Ludwig, Hildegard, Bertha, Heinrich v. Kaiserstuhl, zu begehen am Katharinenaltar der Abteikirche durch den Kaplan der Siechen an der Sihl. — 1312 II. 10. stiftet dieselbe Messen und Jahrzeiten für Abt Heinr. v. St. Gallen, geb. v. Ramstein, Ulr. v. Egistorf, Ulr. v. Eistat, König Ludwig, Äbtissin Bertha u. Heinrich v. Kaiserstuhl, zu halten am Katharinenaltar, St. Josenaltar und St. Leodegar (St.-A. Zürich, Urbar St. Jacob F II γ 103; Nüscheler, Gotteshäuser III 369; Vögelin, Das alte Zürich 522). Vgl. dazu 1312 IV. 27., G. von Wyss, Gesch. der Abtei, Beil. Nr. 406. Sie darf daher als Tochter Heinrichs v. K. aufgefasst werden. — 1313 XII. 21. Kusterin genannt, verleiht ein Haus am Münsterhof (Stadtarchiv Zürich Nr. 123). † 4. I. .... (Anniv. abb. Turic.). Lebt noch 1335 XI. 3., Scheuchzer diplom. n° 1151 a. Gefl. Mitteilungen von Hrn. Dr. F. Hegi.

8. Adelheid, 1291 III. 24., 1306 XI. 12. und 1307 XI. 13. Klosterfrau in Säckingen (Kopp II[1] 490; Neugart, C. d. II 365 f.; Schulte, Über freiherrl. Klöster in Baden 140, 141; Jahrbuch f. schw. G. XVIII 79).

9. Gertrud, 1321 II. 6.—1330 XII. 22. Klosterfrau in Säckingen (Argovia III 290; Kopp V² 540).

10. Tochter (Katharina?), 1281 II. 3. Gemahlin Kunrads II. von Tegerfelden (aus Dienstmannengeschlecht) 1263—1309 (s. 5 u. Merz a. O. II 515, 516).

11. Růdolfus, canonicus ecclesie de Ölenberg 1283 V. 11. (UBBasel II 240).

Über das Dienstmannengeschlecht und die Bürgerfamilien von Kaiserstuhl vgl. Merz a. O. I 275 f.

Dr. iur. Walther Merz.

Freie von Tegerfelden.



Wappen der Freien von Tegerfelden nach der Grabplatte in Wettingen

Aus diesem um die Mitte des 13. Jahrhunderts erloschenen Geschlechte sind folgende Namen bekannt:

Luitoldus I. de Tegervelt 1113 IX. 30.; † 30. IV. oder 10. V. ....

Waltherus I. de Tegerfelt 1125 I. 7.

Liutoldus II. de Tegervelt liber vir 1150 VIII. 20. und IX. 24., vor 1152 (Rotulus Sanpetrinus), 1152 I. 12. und VI. 2., nobilis 1163. † 30. IV. oder 10. V. ....

Ulricus I. de Tegervelt 1162 monachus, 1167 prepositus, 1167 abbas s. Galli, 1171 episcopus Curiensis, resigniert 1179 und auf die Abtei 4. II. 1199; † 12. IV. ...., wohl vor 1204 VI. 27. (ZGOR VII 310).

Chônradus de Tegiruelt, 1176 canonicus Constant., 1183 decanus, 1199 prepositus, 1209 episcopus, † 19. II. 1233. Er nennt 1204 VI. 27. in der Jahrtagsstiftung für Vater und Mutter den Dietricus de Rotinlein seinen Bruder, d. h. wohl Halbbruder von der Mutter her (ZGOR VII 310).

Waltherus II. de Tegerfelt 1187 VIII. 29., † 6. IX. ....

Ulricus II. de Tegirvelt, 1210 IV. 7. canonicus Constant., 1211—1233 custos.

Ulricus III. de Tegirvelt unter den Freien 1211.

Waltherus III. de Tegervelt 1215, 1219 V. 8. unter den Freien, ebenso 1223 V. 25., 1240 I. 13., 1254 IV. 17. (liber).

Ita von Klingen geb. von Tegerfelden 1248 VIII. 1., Tochter Walthers III., † 15. VI. .... und in Wettingen begraben (in sacello sacrosancte Trinitatis). Ihr Gemahl war Ulrich II. von Alten Klingen (1227 V. 26.—1248 XII. 6., tot 1250), der Gründer von Klingnau.

Johannes nobilis de Tegervelt benefactor (index benefact. Wetting.).

Hedewigis de Tegervelt l[aica] ob. 3. III.

Gysela, Gûta et Yta de Tegervelt nobiles ob. 23. IV.

Durch die Erbtochter Ita kam das Erbe der Freien von Tegerfelden an die Freien von Klingen; Ritter Ulrich von Liebenberg, der darauf auch gewisse

Ansprüche zu haben glaubte, verzichtete auf diese am 1. VIII. 1248. Walther von Tegerfelden fand mit seiner Tochter Ita die letzte Ruhestätte in der Dreifaltigkeitskapelle des Klosters Wettingen, wo die Grabplatten mit den Wappen Tegerfelden und Alten Klingen heute noch liegen; diejenige Walthers bezeugt zugleich als einzige zeitgenössische Quelle das Wappen der Freien von Tegerfelden: in blau einen weissen Adler mit rot-weiss geschachtem Rand; als Kleinod überliefern die Wappenbücher den weissen Adler zwischen einem roten und einem weissen Büffelhorn.

Quellen: Th. von Liebenau, Beiträge z. Gesch. d. Familie von Tegerfelden, im Jahrbuch Adler, Wien 1883; W. Merz, Die mittelalt. Burganlagen und Wehrbauten d. Kantons Argau II 513 ff., wo die einzelnen Quellen nachgewiesen und auch die Dienstmannenfamilie und das Bürgergeschlecht dieses Namens dargestellt sind.

Dr. iur. Walther Merz.

Nachträge und Berichtigungen,

namentlich aus der seit 1900 erschienenen Literatur.[1]

Taf. I. **Herzoge von Zäringen.**

S. 5 no 12 ist die genealogische Übersicht nach O. Redlich, Rudolf von Habsburg 744 wie folgt zu verbessern:

		Heinrich der Schwarze † 1126 ux.: Wulfhild			**Ulrich X. Graf von Bregenz** ux.: Berchta von Rheinfelden	
Heinrich der Stolze † 1139	**Welf VI.** † 1191 ux.: Uta, T. der Liutgard v. Zäringen	**Judith** † 1126 mar.: Friedrich II. von Schwaben	**Sophia**	**Wulfhild** mar.: Graf Rudolf von Bregenz	**Rudolf** Graf von Bregenz	**Elisabeth** mar.: Graf Rudolf von Pfullendorf
Heinrich der Löwe	**Welf VII.**	**Friedrich I.** Barbarossa		**Elisabeth** mar.: Hugo Pfalzgraf von Tübingen, † 1182		**Ita** mar.: Graf Albrecht III. v. Habsburg

Taf. II. **Grafen von Kiburg aus dem Hause Dillingen.**

S. 9 no 8. Mit Adalbert II. von Dillingen identisch ist der in einer Urk. Friedrichs I., Ulm 1152 VIII. 1., genannte Albertus de Chiburch (P. Schefter-Boichorst, Z. Gesch. d. XII. u. XIII. Jhdts. S. 119).

Auf der Stammtafel ist nach no 18 einzufügen: „18a Adelheid, tot 1231, mar.: . . . Graf von Tollenstein“, und demgemäss im Text S. 10 die Belegstelle: 1231 s. d. Hartmannus dei gratia comes de Kyburg — soror nostra domina Alheidis comitissa quondam de Tollenstein (UB Strassburg I 176 no 225).

Taf. III. **Grafen von Habsburg.**

S. 14. Seit dem Druck dieser Stammtafel (1900) ist eine bedeutsame Literatur über die ältere Geschichte der Habsburger erschienen, die wertvolle neue Aufschlüsse gebracht hat (O. Redlich, Rudolf von Hasburg 1903; Hans Hirsch, Die Acta Murensia u. die ältesten Urkk. d. Kl. Muri, in den Mitteilungen d. Inst. f. östr. Geschichtsforschung Bd. XXV 209—274 und 414—454 [1904], ferner Zur Kritik d. ältesten Urkk. d. Kl. Muri, das. XXVI 479—488 [1905], endlich Zur Kritik der Acta Murensia und der gefälschten Stiftungsurk. d. Kl. Muri, im Jahrbuch f. schweiz Ge-

[1] Die Nachträge stammen von den Herren Dr. Merz, Dr. Hegi, Dr. Roller und Dr. Burckhardt.

schichte XXXI 69—107 u. 348 [1906]: Harald Steinacker, Zur Herkunft und ältesten Geschichte des Hauses Habsburg, in der Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins, n. F. XIX 181—244 und 359—433 [1904], ferner Regesta Habsburgica I (bis 1281) [1905]; sie ist berücksichtigt in der Stammtafel bei W. Merz, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten d. Kts. Argau I 200 (1905). Vgl. auch G. Meyer von Knonau, Jahrbücher d. dtsch. Reichs unter Heinrich IV. und Heinrich V. Bd. VI (1907) 394 ff. Exkurs III. Danach gestaltet sich die ältere Stammfolge so, wie auf folgender Seite dargestellt ist.

Ita ist wohl die filia Wernheri comitis de Habichisburc, die mit Graf Ulrich X. von Bregenz verlobt war, als dieser in Kelmünz concubuit latenter cum Berhta filia Ruodolfi regis d. h. der Tochter des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden (oben S. 396), worauf er mit dieser die Ehe eingehen musste (Casus mon. Petrishus. III c. 26, MGH SS XX 625; vgl. Meyer von Knonau a. O. III 200 N. 43).

Guntram der Reiche

Lancelin
Graf von Altenburg (Klettgau)

Radbot	**Rudolf I.**
1023 X. 29. Graf im Klettgau † 30. VI. vor 1045 ux.: Ita von Lothringen, Schwester des Bischofs Wernher von Strassburg	tot 1063 I. 29. ux.: Kunigundis, lebt 1064 III. 1.

Otto I.	**Albrecht I.**	**Wernher I.**	**Richenza**
† zwischen 1045 und 1055	† zwischen 1045 und 1055	† 11. XI. 1096 ux.: Reginlint	mar.: Ulrich II., Gr. von Lenzburg

Otto II.	**Albrecht II.**	**Ita**
1108 comes de Havichsberch, ermordet 8. XI. 1111	1114 comes de Habesburg, † 1140 ux.: Judenta von Ortenberg-Hirrlingen (Zollern), Schwester Ulrichs	mar.: Rudolf I., Graf von Tierstein-Homberg, 1082—1114

Wernher II.	**Adelheid**
1129 I. 20.—† 19. VIII. 1167 Graf im Oberelsass	1155—1159. mar.: Dietrich von Hüneburg, Landgraf im Unterelsass, 1121—1155, tot 1159.

Bei n° 29 ist der Name Kunigunde durch den Vermerk „Tochter“ zu ersetzen, n° 30 zu streichen und als n° 29a hinzuzusetzen: Tochter (Kunigunde?) geb. vor 1228, Nonne in Adelhausen bei Freiburg i. B.; Albrecht V. (n° 27) ist vor 1228 geboren, Hartman (n° 28) erscheint 1240 X. 16.—1250 X. 25. und ist 1245 noch minderjährig, tot 1252 V. 10.

Taf. IV. **Grafen von Habsburg-Laufenburg.**

S. 15. Vgl. die an Hand neuen Materials gebotene Bearbeitung bei Merz a. O. II 311 u. 672.

Gotfrid I. (n° 3) ist mit Elisabeth von Freiburg schon 1239 als minderjährig verlobt; ob die Ehe vollzogen wurde, ist unerwiesen.

Otto (n° 5) ist nur bis 1254 VI. 16. bezeugt.

Als n° 6a wäre ein unehelicher Sprosse anzuführen: Rudolf (Radulfus), 1294 IX. 6. und 1295 VIII. 1. thesaurarius eccl. Constant., der eine ausserordentliche Pfründenhäufung zu erlangen wusste. Durch Urk. Poitiers 1. III. 1308 dispensiert nämlich Papst Clemens V. den Radulfus thesaurarius ecclesie Constant., einen natürlichen Sohn des † Grafen Rudolf von Habsburg (quod olim Rodolfus comes de Habsburg, pater tuus, tunc coniugatus existens, te genuit de soluta), auf Verwendung des Königs Albrecht, des böhmischen Königs Friedrich und des Herzogs Leupold von Österreich wegen defectus natalium und Pluralität der Pfründen (parrochialem ecclesiam de Dietincon Const. dioc., demum in Constantiensi et Thuricensi ec-

clesiis canonicatus et prebendas, et Argoye, Çuirichoye [Zürichgau], Burgundie et Prisgang [Breisgau] archidiaconatus et thesaurariam Constantiensis ac prepositurain Thuricensis ecclesiarum et in Thurio [Thun], Mumsmagen [! Maschwanden], Seberg [K. Bern], Clarona [Glarus], Dietinkon, Nurikilch [Neukirch], Buslingen, Ramshain [Ramsen], Hagenowe, Thurigen [Zürich], Kame [Cham], Rinowe [Rheinau] et in Bucecenhem [Buchrain] parrochiales ecclesias); Mitteilungen a. d. Vatik. Archiv (Aktenstücke z. Gesch. d. deutschen Reichs unter Rudolf I. und Albrecht I. hgg. v. F. Kaltenbrunner) I (1889) 637.

Gotfrid (no 8) ist zu streichen.

Johannes I. (no 9) Gemahlin ist Agnes, Tochter des Landgrafen Sigmund (Symon) von Elsass, 1328 VII. 25.—† 12. VI. 1352.

Bei Petrus de Dietikon ist anzumerken: seine Mutter ist Elisabeth von Strätlingen (unten S. 266 no 13), tot 1328 I. . ., er ist 1313 I. 2. rector eccl. in Dietikon, 1328 VIII. 25. can. Beron., 1329 II. 7. Kirchherr im Bözberg.

Nach no 12 ist als no 12a einzuschalten: Adelheid † um 1370, mar.: Heinrich Graf von Montfort zu Tettnang 1353—† 1408.

No 14 (?): Katharina von Kyburg, die Priorin in der Sammlung zu Winterthur Prediger Ordens, Stadt-A. Winterthur 1381 V. 1., gehört eher zu Taf. VI, Gr. v. Kiburg aus dem Hause Habsburg-Laufenburg.

Johannes III. der ältere (no 17) war Herr zu Rotenberg im Elsass.

Johannes IV. des jüngern (no 18) Gemahlin Agnes III. von Landenberg-Greifensee, seit 1361 genannt, war in 1. Ehe mit Pantaleon d. ä. von Wessenberg verehelicht und lebte noch 1431 X. 12.; ihre Nachkommen wurden 1393 V. 14. in den Grafenstand erhoben (vgl. Merz a. O. II 665 f.).

Agnes (no 19), 1408—1425 genannt, war mit Donat von Toggenburg, † 7. XI. 1400, verehelicht (s. S. 52 no 42).

No 21: Mauritz, Baschart von Habsburg, c. 1415 unter den Absagern der Herzogin von Österreich-Burgund wegen (St.-A. Sol., Varia III, p. 48).

Taf. V. **Herzoge von Österreich, Grafen zu Habsburg.**

Nach O. Redlich, Rudolf von Habsburg, ergibt sich für die Nachkommenschaft König Rudolfs (no 1) nachstehende Reihenfolge:

Albrecht (no 3) geb. nach 3. VII. 1255, am 3. VII. 1265 verlobt mit Jolanthe, Tochter des Grafen Theobald von Bar, seit 1274 vermählt mit Elisabeth von Tirol.
Mechthild (no 6) 1267—† 1304.
Heilwig (Hedwig) (no 9) 1267—† 1303, seit 1279 verehelicht.
Gertrud 1267, heisst seit 1273 Agnes (no 7).
Hartman (no 4), geb. 1263, war verlobt mit Johanna von England.
Katharina (no 8) 1267—† 4. IV. 1282, seit 1279 verehelicht.
Guta (no 11) geb. nach 1267, † 18. VI. 1297.
Clementia (no 10) geb. nach 1267.
Rudolf (no 2) geb. 1271.
Karl (no 5).
Sohn, geb. und gest. zwischen 1277 und 1280.

S. 20 no 59: Über Erzherzog Sigmunds mehr als 40 natürl. Kinder s. vorläufig Hegi in der Neuen Zürcher Zeitung 1904 IV. 21., no 111 M.-Bl. — Über Wilhelm Bock speziell Hegi im Anzeiger f. Schweizer. Geschichte 1907 no 2. — Für die Schweizergeschichte fallen ferner in Betracht: Lucia oder Sophie, ehel. Frau Jkr. Rudolf Sargansers (Genealog. Handbuch I, p. 223 no 81).

Anna gen. Schweizerin, Gattin des Hans Wyss zu Platers in der von Luzern Gebiet, 1487—95.

Barbara, Gattin des Hans (Conrad) von Rümlang, Sohn des Heinrich v. R zu Wülflingen, 1477—1493 (Jahrb. f. Schweizer. Geschichte XXXII, p. 73).

Elsbeth, verheir. mit Rudolf v. Griessen (Schloss Wyden), Vogt zu Landser, 1486.

Elisabeth v. Weitingen, Gattin Wilhelm Herters v. Herteneck, Bürger zu Zürich 1507—14 (Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschl.-Buch II, p. 46).

Taf. VI. **Grafen von Kiburg aus dem Hause Habsburg-Laufenburg.**

S. 25 nº 21. Egons II. Gemahlin Johanna war die Tochter des Bruno von Rappoltstein und seiner ersten Gemahlin Johanna von Blankenberg, sie nennt sich Jehanne de Ribaupierre, dame de Magniers, er Eyge conte de Quibour, signeur de Magniers [Magnières]. Rappoltst. UB II 561, III 95 f. mit falsch datiertem Brief.

Vielleicht hieher gehören:

a) Schwester Adelheid v. Kiburg, die erbere geistliche frowe, Jahrzeit auf den 17. August in beiden Klöstern zu Engelberg für den ehrwürdigen Herren von Gottes Gnaden Bischof Heinrich von Lavant, Bruder der Nonne; letzterer, Kanzler des Herzogs Albrecht, † 1338 zu Neunkirchen (Boehmer, Fontes I, 432, Joh. v. Victring), wurde beerbt von den Herzogen Albrecht und Otto zu Wien (Liebenau deutet die Möglichkeit eines illeg. Zusammenhanges mit den habsburg. Kiburgern an und macht daneben aufmerksam auf F. Rer. Austriac. XIV 96, woselbst in einer Urk. des Klosters Neuburg 1305 I. 15 her Chonrat der Chyburger vorkommt; s. Anz. Schw. Gesch. u. A.-K. 1861, p. 45 f.).

b) swester Heilwig von Kyburg, unser burgerin, 1312 VIII. 26., in der Sammlung an der Froschaugasse?, St.-A. Zür., Abtei nº 107. Es gab ein Z. Bürgergeschlecht v. K.

c) Katharina v. Kyburg, die Priorin in der Sammlung zu Winterthur Prediger Ordens, Stadt-A. Winterthur 1381 V. 1., vielleicht identisch mit nº 14 von Taf. IV.

Taf. VII. **Grafen von Froburg und Homberg.**

Ludewicus II. (nº 7) erscheint auch 1170 ind. III. (Scheffer-Boichorst a. O. 192).

Adalbero II. heisst bei Bernhardi, Lothar von Supplinburg (Jahrbücher d. dtsch. Reichs) 510, 511 und 771 N. 46 Abt von Nienburg und von Prüm.

Bei Ludewicus III. (nº 12) ist S. 31 nachzutragen: 1247 X. 11. nobilis vir.. comes de Froburc — — consensu dilectorum filiorum R[odulfi] prepositi Boningensis (!) ac nobilis viri H[ermanni] comitis de Homberc et Hartmanni natorum ipsius (Acta pont. Helv. I 252 nº 408), 1248 V. 15. (das. 294), heisst 1253 IX. 4. ein der Kirche ergebener Mann (das. 361).

S. 33 nº 15 ist die Stammtafel zu streichen, weil teilweise irrtümlich, und einfach auf S. 110 nº 14 zu verweisen.

Bei Rudolfus (nº 18) ist S. 35 einzuschalten: 1245 VI. 12. ppos. Zofing. (Acta pont. Helv. I 163 nº 248), ebenso 1247 VII. 31. und X. 11. (das. 239, 252); dann ist gemäss UB Beromünster I 149 das aus Riedweg entnommene falsche Datum 1250 in 1255 VIII. 22. ppos. Beron. zu berichtigen.

S. 36 nº 19a. Nach Redlich, Rudolf von Habsburg 771 soll unter Berufung auf das Rappoltst. UB die Frau von Froburg eine Schwester Ludwigs IV. sein; ein Beleg hiefür findet sich aber in jenem UB nicht, dagegen heisst sie dort Gemahlin Heinrichs III. von Rappoltstein (1260—1275); sie starb wohl 1281.

S. 37 nº 20 ist einzuschalten: 1283 I. 15. mit s. Gemahlin (Gfd. XLVII 39).

S. 39 nº 23: Durch Urk. Anagni 1303 V. 21. gibt Bonifaz VIII. den verlobten und im 4. Grad verwandten dilecto filio nobili viro Hermanno comiti de Sulze ac dilecte in Christo filie nobili mulieri Elisabeth, nate nobilis viri Hermanni [lies Hartmanni] comitis de Ureburg [lies Vroburg] Ehedispens (Mitteilg. a d. Vatikan. Archiv [Aktenstücke z. Gesch. d. dtsch. Reichs unter Rudolf I. und Albrecht I., hgg. von F. Kaltenbrunner] I nº 529). Elisabeth war somit offenbar in 1. Ehe mit Graf Herman von Sulz vermählt. In 2. Ehe erscheint sie als Graf Hartmans von Vroburg † Tochter, mit einem Haus zu Rottweil, 1315 IV. 22. (Württemb. Gesch.-Qu. III, p. 50 nº 103).

S. 39 nº 24. Das Todesjahr 1317 gibt das Anniv. Zofing im Anz. f. schw. G. VII 502.

S. 41 nº 30. Clara von Homberg war 1309 Gemahlin des Egeno Vogtes von Matsch (Kopp, Gesch. d. eidg. B. V² 490 nº 5), ebenso 1313 V. 18. (Arg. XVI 89).

S. 42 nº 35. Johans ist 1356 VI. 21. Landgraf im Buchsgau (Font. VIII 136), 1363 IX. 28. Landvogt, Hauptmann und Pfleger zu Elsass, Schwaben und Argau (Font. VIII 521). Das Siegel Graf Johans hängt auch Stadt-A. Winterthur 1364 I. 28. und III. 17.

Adelheid von Ramstein ist tot 1371 V. 29. (UBL 410).

Taf. X. **Grafen von Lenzburg.**

S. 59 no 11. Arnold I. erscheint auch 1050 als Graf im Argau.

S. 60 no 14—16. Die Brüder Ulrich III., Rudolf I. und Arnold II. erscheinen schon 1086 und zwar Ulrich als Graf im Argau (Hirsch in den MIÖG XXV 261).

S. 61 no 20a. Der hier genannte Liutoldus comes ist Gr. von Achalm, Gründer von Zwifalten in der rauhen Alb, sein Bruder war Gr. Kuno genannt von Wülflingen, † 16. X. 1092 (G. Meyer von Knonau, Jahrb. d. dtsch. Reichs unter Heinrich IV., Bd. IV 349); Kalden liegt im B.-A. Kempten.

S. 62 no 28. Gemäss Urk. ohne Datum (UB Beromünster I 74) vergabt Graf Hartman von Kiburg) pro remedio animæ meæ et dilectissimæ coniugis meæ Richentze, quam in hoc. loco Beromünster III. kal. Julii sepelivimus, ein Gut in Sursee; sie starb also vor ihrem Gemahl.

Taf. XII. **Grafen von Buchegg.**

Vgl. auch Sammlung Bern. Biogr. II 607 ff., III 229 ff., 337 ff., 538 ff.

S. 71 no 12. Elisabeth war wahrscheinlich in 1. Ehe vermählt mit Ulrich von Bubenberg (1267 V. 23.—1279 V. 25. Geistlicher, 1282 IV. 10. Ritter, 1284 IV. 25.—1293 I. 31. Schultheiss zu Bern (Font. VI 790 no 811; Schweiz. Archiv f. Heraldik XIX [1903] 145; vgl. in Bd. III des Handbuchs die Stammtafel Bubenberg).

S. 72 no 15: s. E. Vogt, Erzbischof Mathias von Mainz (1321–28), Berlin, Weidmann, 1905; betr. auch dessen Bruder Berthold v. B.

Taf. XIV. **Grafen von Greierz.**

S. 89 no 29. Peter III. erscheint schon 1304 V. 23. als verheiratet (St.-A. Aargau: Johanniterkommende Rheinfelden).

Taf. XVII. **Grafen von Neuenburg.**

S. 118 no 61 Rodolphe IV u. S. 119 no 62 Jacques erscheinen schon 1336 II. 19. als Söhne Rudolfs III. (Font. VI 254).

S. 125 no 106. Jacquette war die Gemahlin Adrians I. von Bubenberg † 1479, nicht des 1506 gestorbenen Adrian II.

Taf. XIX. **Grafen von Tierstein.**

S. 136 no 12. Zu Sigmund I. ist nachzutragen: 1304 V. 23. fro Angenes hern Růdolfez von Wissenburg tohter und elich frŏwe minez herren graven Symonez von Tierstein und frŏwe Katherine von Grůgierz ir swester (St.-A. Aargau: Johanniterkommende Rheinfelden).

S. 138 no 25. Bei der Siegellegende fehlt der Verweis auf Siegeltaf. XIX no 10.

S. 138 no 26. Gr. Symund v. T. senior siegelt 1381 III. 27., dagegen siegelt 1381 VI. 17. Gr. Verena v. T., Witwe des Gr. Symond v. T., welcher gestorben ist, sid daz dir brief erkennet und erteilet wart (St.-A. Aargau: Olsberg 339 u. 341).

S. 139 no 27. Walrams III. d. ä. zweite Gemahlin war Gisela, Tochter Otmans v. Kaisersberg und der Margr. Snewelin von Weiher, Witwe des Joh. Malterer, † 22. XII. 1381 (ZGOR n. F. XXII 27 f., 41 f.; Kindler von Knobloch I 226 u. III 14 ist beide Male irrig). Aus der ersten Ehe mit Anna von Fürstenberg stammen Anna (no 41), die zuerst mit Martin Malterer und hierauf mit Graf Eberhart von Nellenburg (vor 1390) verehelicht war, und Walram IV. d. j. (no 40).

S. 141 Z. 10 v. o. ist Thommen Urkk. II 278, 229 zu lesen.

S. 141 no 44. Johanna erscheint im Urteilsbuch des Basler Gerichtsarchivs von 1419 als Gemahlin des Edelknechts Wilhelm von Gyrsperg, 1422 als dessen Witwe, ebenso 1423, hier bereits wieder als Ehefrau des Junkers Claus vom Hus und 1430 als frow Johannelin grefin von Thierstein, Ehefrau des Burkhart Münch von Landskron. Kindler v. K. I 444 und 446 spricht von Hans Wilh. v. G.

S. 141 nº 46: Graf Bernhart war nicht nur einmal, sondern 3mal verheiratet:

1. mit Ita, Gräfin von Toggenburg, 1401—† vor 1414.
2. mit Susanne, Gräfin von Blankenberg (an der Vezouse, Dep. Meurthe, Blamont).
3. mit Menta, Freiin von Räzüns 1435 (lebt noch 1461, † vor 1468), Tochter des Freien Heinrich von Räzüns.

Die 1. und die 3. Ehe sind, wie aus den Angaben Krügers, Die Grafen von Werdenberg, p. 341 ff., hervorgeht, urkundlich bezeugt. 1435 XI. 15. gibt Susanna von Tierstein, Graf Bernharts Tochter, ihre Zustimmung zu der Verweisung Mentas von Räzüns auf die Veste Wartau etc. für 3200 fl. Heimsteuer, Wiederlegung und Morgengabe (Qu. z. Schweizer Gesch. X p. 353 nº 169; vgl. dazu Urk. 1435 XI. 3., l. c. nº 168). Susanna kann also nicht die Tochter aus dieser Ehe gewesen sein, aber auch nicht aus der Ehe mit Ita von Toggenburg, da sie keine der Erbinnen des Grafen Friedrich von Toggenburg ist. Somit muss angenommen werden, dass Susanna aus einer weiteren Ehe Bernharts stammt. Die Lücke in den Urkunden bezüglich Susannas Mutter wird durch die Darstellung der Ahnenwappen auf dem Grabmal von Susannas Sohn Georg I. in der Schenkenburg auf Komburg und dem Schwibbogen in der Josephskapelle ausgefüllt. Nach den Ausführungen Fehleisens, „Limpurgisches“, S.-A. aus den Württemberg. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte N. F. XVI 1907, p. 359—365, findet sich daselbst das Wappen der Grafen von Blankenberg, das nach frühern Gewährsmännern das Wappen Frau Susannas, Gräfin von Tierstein, einer gebornen v. Blankenberg ist. —

Graf Bernhart v. T.'s Siegel hängt 1453 XI. 3., Thurn- und Taxis'sches Centralarchiv in Regensburg, Qu. Schweizer Gesch. X, p. 352: ✠ S' · comitis bnhardi de tierst.

In dem von Salis-Seewis, Ges. Schr. II, p. 70, zit. Landgerichtsurteil von 1468 VIII. 8. wird der Frau Agnes von Tierstein väterliches und mütterliches Erbgut erwähnt, so auf den Schenken Georg von Limpurg und seinen Bruder gefallen. Krüger, Grafen von Werdenberg, p. 341 ff., nimmt diese Frau Agnes als Tochter Graf Bernharts und dessen 3. Gemahlin, der Freiin Menta v. Räzüns. Wir pflichten dagegen den Bedenken v. Juvalts, Forschungen p. 224 f. bei, der den Namen Agnes für irrtümlich hält — die Landgerichtsurkunde ist nur in Kopie erhalten —; es ist statt Agnes Menta zu lesen.

Bernhart erscheint schon 1378 (ZGOR XX 82).

S. 142 nº 47. Johans II. Gemahlin ist Gertrud von Wineck (Basl. Chron. IV 279).

S. 142 nº 51: Susanna war eine Tochter Graf Bernharts (nº 46, s. Nachträge) aus dessen 2. Ehe mit der Gräfin Susanna von Blankenberg und liegt in der von ihrem Gatten und ihr gestifteten Josephskapelle zu Komburg begraben, s. Fehleisen, „Limpurgisches“, Württemberg. Vierteljahrshefte N. F. XVI (1907), p. 362; Abbildung des Grabsteins Württemberg. Jahrbücher 1897 I 238/39. — Sie siegelt 1435 XI. 15., Urk. in Regensburg, Qu. z. Schweiz. Gesch. X, p. 354: (s.) susenni . v(on . tie)rstein . . . .; Siegel stark beschädigt. Über sie und ihren Sohn Georg s. auch Roth, Auflösung der tierst. Herrschaft, p. 93—96.

S. 142 nº 53: Graf Oswald I. starb bald nach dem 24. Juni 1488, vgl. Hegi, Die geächt. Räte des Erzh. Sigmund, p. 228.

Zu S. 143 nº 60: Durch Herzog Reinh. v. Lothringen kam zwischen ihm und der Tochter des Herrn v. Märlin, lothring. Landsasse, 1489 ein Verlöbnis zustande, s. Hegi, Bezieh. der geächteten Räte, p. 229 n. 2. — Über das Ende der Tiersteiner s. Roth, Die Auflösung der tierstein. Herrschaft, Basler Diss. 1906, und Schweizer. Archiv f. Heraldik 1906, p. 107 ff.: Verleihung von Titel u. Wappen der Gr. v. T. an den Bischof von Basel. — Über die Abstammung der Herren v. Ebersdorf s. auch Zimmerische Chronik IV, 264.

Zu S. 144 nº 61: Graf Oswald II. muss im Laufe des Jahres 1513 gestorben sein (Roth, Auflös. d. tierstein. Herrsch., p. 140).

Bastarde.

Zu S. 144 nº 1: Im Verzeichnis derjenigen, die widerseit hand der herczogin wegen von Burgunne, herczogin ze Österich (St.-A. Soloth., Varia III, c. 1415), erscheint p. 50: Hans Reinhard, banckart v. Tierstein; p. 49: baschart v. Tierstein.

S. 144 nº 2 u. 3. Frau Brida war das jüngste Kind von Henman Waltenheim dem Wirt und dessen zweiter Ehefrau Gredanna Galmeiters (beide 1408 genannt), 1410 beim Tode des Vaters noch minderjährig, ebenso noch 1416; ihr und ihrer Geschwister Vogt ist ihr Stiefbruder Hans Waltenheim der ältere (Sohn 1. Ehe des Vaters mit Agnes Grieb). 1416 ist die Witwe





Lichtdruckanstalt Alfred Ditisheim, Basel.

Gredanne wieder verheiratet mit Heinrich von Lütishofen; vielleicht war dies die 3. Ehe, da 1416 Jkr. Hug Schultheiss ihr Stiefsohn heisst (Basler Urteilsbücher). Noch 1470 wird Frau Brida von Tierstein mit dem rechten Bruder Jakob Waltenheim, ihrem Stiefbruder Hans W. dem ältern und einer Stiefschwester Anna von Lütishofen genannt (Basler Fertigungsbuch). Brida ist die Mutter von Brida v. T., Ehefrau des Junkers Jakob Isenlin, und von Mechthild, † 1. II. 1480, Ehefrau des Dr. Friedrich de Guarletis, Prof. der Rechte in Basel, † 1510 (Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altkde. II 120 f.).

Zu S. 144 neue no 5. Dr. Thoman, des Grafen Wilhelm v. Tierstein Sohn (no 54), 1498 an die Solothurner, Graf Wilh. liege zu Brunstadt krank darnieder (St.-A. Soloth., Miss. XVI r., 1495—99, p. 255).

Taf. XX. **Grafen von Montfort.**

Schönach, Ludw., Beiträge z. Geschichte der Grafen v. Montfort u. Werdenberg im 13. u. 14. Jahrh. (Forsch. u. Mitt. z. Gesch. Tirols u. Vorarlbergs I (1904), p. 282—301).

S. 159 no 25. Hugo VI. Derselbe lebte noch 1294. Er wurde im März 1298 zum Bischof von Chur in zwiespältiger Wahl von zwei Dritteln der Churer Domherren gewählt, starb aber 1298 VIII. 3. in Rom, während er seine Bestätigung daselbst betrieb, sechs Monate nach seiner Wahl (Necr. Curiense ed. v. Juvalt S. 76 = M. G. Necr. 1, 636; Eichhorn, Episcopatus Curiensis S. 100).

S. 160 Z. 12 u. 13 lies: mit zwei ebenfalls volljährigen Brüdern und vier unmündigen Geschwistern (Albrecht a. a. O.).

S. 165. Hinter no 37 ist als jüngster Sohn Wilhelms II. einzuschieben: no 37a Ulrich, Graf von Montfort. Derselbe wird 1351 IV. 3. zusammen mit seinen Brüdern Wilhelm (III.), Hugo (VIII.) und Heinrich (IV.) als letzter derselben aufgezählt (Urk. abgedr. im Freib. Dioc.-Arch. 7, 290). Zösmair behält damit gegen meine oben S. 165 geäusserten Zweifel recht. Ulrich ist mir nur aus dieser einen Urkunde bekannt geworden. Da er in den Urkunden von 1353 XI. 3. (Vanotti S. 553) und von 1354 V. 30. (Van. S. 554) nicht mehr vorkommt, ist er vermutlich damals bereits tot gewesen.

S. 167 Z. 27 u. 28 lies Hermann statt Sigmund von Tierstein.

S. 167 no 42: Ulrich III. zuerst 1351 V. nebst seinem Vater Rudolf und ihrem Oheim Christoph v. Räzüns (GNM Nürnberg no 7192).

S. 177 no 79. Johann II. d. ä. wird 1486 IV. 10. vom eben gekrönten römischen Könige Maximilian I. in Aachen zum Ritter geschlagen (Herzog, Els. Chron. 139 f.).

S. 179 no 86: Clementia zuerst 1481 III. 18. ohne Namennennung, als Verlobte des Grafen Joh. Peter v. Mosax, Herrn zu Belmont, der Tochtermann Gr. Wilhs. v. Montfort-Werdenberg, Burgers zu Zürich genannt wird (Tschud. D.-Slg. B VIII 269 no 123).

S. 185: Haug Montforter war nicht Ritt-, sondern Rottmeister (in Italien); vgl. Ulmann, Max I., I p. 409 no 2; s. auch Wotschitzky, Venetianerkrieg 1487, p. 23 no 2. — 1488 wird er Hans Haug M. genannt (St.-A. Innsbruck, Raitb. 88, f. 211). — 1492 IX. 28. siegelt „maister Johanns Hug, des wolgeborn herren graf Hugen von Montfort såliger gedåchtnuss lediger sun“; Petsch.-Siegel (Fahne mit Bastardsparren) hängt; gleichen Tags siegeln Hainrich Montforter, sein Vetter, und Hans Fridr. Hewer (2 Siegel hängen mit Bastardfaden, St.-A. Luzern, Urk. Fasc.).

Taf. XXI. **Grafen von Werdenberg.**

Aus den Untersuchungen von Dr. Hegi (s. u.) und aus anderen seither erschienenen oder mir bekannt gewordenen Publikationen, sowie aus ungedrucktem Material haben sich mehrere Berichtigungen und Zusätze, meist illegitime Zweige der Werdenberger betreffend, ergeben.

S. 212 no 45 Wilhelm I. und S. 218 no 65 Rudolf von Sargans sind zu streichen, desgleichen mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit auch S. 112 no 44 Georg I. Sie werden in vier Urkunden genannt, deren Beanstandung sich erst nachträglich ergab. Die erste Urkunde ist von [13]91 IV. 22. (abgedruckt bei Thommen, Urkunden z. Schweizer Gesch. 2, 255; nennt Georg I. und Rudolf), die zweite von 1406 VI. 3. (Thommen 2, 451; nennt Georg I. allein). die dritte von 1407 VIII. 3. (Regest in Gesch. der Freihrn. v. Bodman, her. v. Frh. Joh. Leop. v. Bodman, nennt Georg I. allein), die vierte von 1412 XI. 23. (Vanotti reg. 175 und Urk. S.

583; nennt Georg I. und Wilhelm I.). Davon haben sich die 1., 3. und 4. Urkunde als sicher irrig erwiesen, weshalb Wilhelm I. (nº 45) und Rudolf (65) unbedingt zu streichen sind. Gegen die zweite Urkunde werden schwerwiegende Bedenken erhoben, so dass auch dieses letzte Zeugnis für die Existenz Georgs I. (44) nicht mehr auszureichen scheint.

Die erste Urkunde, die von [13]91, hat im Original (k. u. k. Staatsarchiv Wien) nur die mindere Jahreszahl 91. Das Original ist durch Stockflecken stark gebräunt und seine Schrift ist sehr verblasst. Das Stück wurde schon im 16. Jahrhundert laut Dorsalvermerk ins Jahr 1391 gesetzt und ist seitdem in den Repertorien des Wiener St.-A. so weitergeführt, und auch mit der Jahreszahl [13]91 a. a. O. 2, 255 veröffentlicht worden. Die Urkunde bildet jedoch einen Teil einer im Jahre 1491 am 30. IV. sich abspielenden Handlung (vgl. Hegi: „Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich und ihre Beziehungen zur Schweiz 1487—1499“, Innsbruck 1909 [1]), auch die sonst in der Urkunde genannten Namen, die übrigens ausser den Werdenbergischen nur von lokalgeschichtlicher Bedeutung sind, sowie das anhangende Siegel [2], weisen auf das Ende des 15. Jahrhunderts, also auf 1491 hin. Die genannten beiden Werdenberger sind Georg II. (recte I. nº 69) und dessen unehelicher Sohn Rudolf Sarganser (nº 81).

Die dritte Urkunde — die zweite s. u. — ist ein Papier-Original im gräflichen Archiv auf Schloss Bodman, angeblich von 1407 VIII. 3. und wird ausdrücklich als älteste Papierurkunde des gräfl. Familienarchives Bodman bezeichnet. Gleichwohl ist das der Urkunde wohl richtig entnommene Jahr unmöglich und zwar wegen der beiden neben Georg I. (nº 44) in dieser Urkunde genannten Personen Hans von Rechberg zu Hohenrechberg und Hans von Bodman der ältere. Unter letzterem kann sicherlich nur der zwischen 1452 XI. 30. und 1453 III. 13. (s. Reg. Bodman 605) verstorbene H. v. B. [3] verstanden werden, da dieser in der Tat etwa in den letzten 15 Jahren seines Lebens als „der ältere“ bezeichnet wird. Mit Hans von Rechberg auf Hohenrechberg kann nur der 1464 XI. 3. verstorbene Schwager des Grafen Georg II. von Werdenberg-Sargans gemeint sein, denn einen anderen Hans v. R. auf H. gab es damals nicht. Im Jahre 1407 war derselbe, wenn überhaupt schon geboren, dann doch noch keineswegs in handlungsfähigem Alter, da seine Eltern erst etwa 1391 geheiratet hatten, und er eines der jüngsten von den 10 Kindern dieser Ehe gewesen zu sein scheint. Die Urkunde gehört demnach in ein späteres Jahr, und zwar zwischen ca. 1444 (erstes Vorkommen Graf Georg II. v. Werdenberg, nº 69) und 1453 (Tod des Hans v. Bodman d. ä. — s. o.) und bezieht sich gleich der von [14]91 IV. 30. auf den genannten Grafen Georg II. von Werdenberg.

Die vierte Urkunde von 1412 XI. 23. nennt zwar nach dem Regest bei Vanotti (reg. 175) die beiden Brüder Wilhelm (I.) und Georg (I.) von Werdenberg und Sargans. Die Namen „Werdenberg“ und „Sargans“ finden sich jedoch nicht in dem Original, welches vielmehr die beiden berüchtigten Brüder Wilhelm (VI.) und Georg (II.) von Ende [4] auf Grimmenstein anführt. [5] Wie der Fehler bei Vanotti entstanden ist, zeigt der von ihm besorgte Abdruck der Urkunde a. a. O. S. 583.

Gegen die letzte (der zeitlichen Reihe nach die zweite) der vier Urkunden, die von 1406 VI. 3. datiert ist, sprechen folgende gewichtige Bedenken. Der Aussteller, Graf Georg von Werdenberg, bezeichnet sich als Herr von Räzüns, während diese Herrschaft damals der noch blühenden Familie gleichen Namens zustand. Ferner stimmt die Urkunde im Aussteller (Georg v. W., „Herr v. Räzüns“), im Ausstellungsorte (Ober-Ems) und im Tagesdatum [6] auffällig mit einer von Krüger, Reg. 942 und Vieli, Räzüns, S. 83 erwähnten Urkunde von 1460 VI. 5. überein, von deren Inhalt allerdings nichts weiter bekannt ist. Dagegen ist die Urkunde von 1406 in

---

[1] Herrn Dr. Hegi-Zürich, der aus seiner eingehenden Detailkenntnis des ganzen Geschichtsabschnittes heraus, von dem diese Handlung nur einen kleinen Teil bildet, mich auf die irrige Ansetzung dieser Urkunde und auf die schwerwiegenden Bedenken gegen die von 1406 aufmerksam zu machen die Liebenswürdigkeit hatte, möchte ich auch an dieser Stelle für die Berichtigung und die Anregung, die übrigen bezüglichen Urkunden eingehend zu untersuchen, meinen besten Dank abstatten.

[2] Diese Angaben verdanke ich Herrn Professor Dr. Thommen-Basel, der mir dieselben als Ergebnis seiner Nachprüfung des fraglichen Stückes mitzuteilen die Güte hatte.

[3] Sein Vater, gleichfalls Hans von Bodman geheissen († 1425), könnte, wenn nicht neben ihm Hans von Rechberg genannt wäre, allerdings ebenfalls in Betracht kommen. Jedoch war er seit 1405 Ritter.

[4] Gefl. Mitteilung von Herrn Dr. Leiner, Stadtarchivar in Konstanz.

[5] Vgl. Ladurner in Zs. Ferdinandeum 3. Folge 13, 149—160.

[6] wenn dasselbe entsprechend auf 1460 umgerechnet ist.

zwei anscheinend von einander unabhängigen Abschriften[1] überliefert, welche beide übereinstimmend das wie üblich in Worten ausgeschriebene Jahr 1406 angeben. Dies beruht wohl auf einem Schreibfehler statt „sechzigisten". Das Original, das allein entscheiden kann, scheint nicht bekannt zu sein. Aus den sonst in der Urkunde genannten Personen, die wohl alle bäuerlichen Standes[2] und bis jetzt mir nicht weiter nachweisbar waren, sowie aus den durch die spätern Abschreiber verwischten Dialektformen liessen sich keine inneren Zeitmerkmale gewinnen. Trotzdem kann wohl an der Nichtexistenz Georgs I. (no 44) nicht mehr gezweifelt werden.[3]

S. 218 no 68. Wilhelm II. (recte I.) wird in dem im Züricher St.-A. befindlichen Original zu Krüger reg. 1018 (= Wegelin reg. Pfäfers no 722) keineswegs als „selig" bezeichnet, sondern erst 1489 X. 27. (Urk. im St.-A. Zürich, Stadt u. Land no 624[4]), und hat allerdings noch 1487 am Venetianer Kriege Erzherzog Sigmunds teilgenommen, wie er auch in den Jahren kurz zuvor wiederholt genannt wird.

S. 223 no 79 u. 80: Über die Halbgrafen Marquard und Hans von Sargans s. auch Hegi, Die geächt. Räte, p. 9 f. Den ersteren, Marquard, bezeichnet Butzer 1526 (s. u.) als „baronem qui plurimum temporis transegit in aula Principis Sigismundi", und nennt als seine Gattin: Marg. vom Joch, „quae familia supra Curiam habitavit" (s. Schuler-Schulthess, Huldrici Zwinglii opera VII 1830, p. 481 f., Butzer an Zwingli, Strassburg, undat., nach einem Briefe Capitos an Zwingli, ebenda p. 480 von ca. 7. III. 1526). — 1475 VII. 7. wird als Marquarts Vetter ein auch noch 1498 vorkommender Rudolf Müller genannt (St.-A. Innsbruck, Raitb. 1475, f. 110, s. a. Hegi, p. 272 n.).

S. 223 no 81: Rudolf Sarganser erscheint von 1486 X. 18. (St.-A. Milano, Svizzeri: Einfall in Chiavenna) bis 1499 VI. 2. (s. oben und Hegi, Die geächt. Räte des Erzh. Sigmund, p. 10 etc.; ebenda sein Streit mit dem Innsbrucker Hof um die Aussteuer seiner Gattin und Verabfolgung seiner Habe).

S. 223 neue no 82a: Als 2. illegitime Tochter des Grafen Jörg v. Sargans erscheint Frau Elsbeth von Sargans oder Elsbeth Salganserin. Laut Urk. in der Kirchenlade Schwyz stiftete Frau Elsbeth von Sargans für sich, ihren Mann jung Vogt [Hans] Flecklin [von Schwyz] selig und ihre Tochter Margaretha Flecklin und beider Ehegatten Eltern in der Pfarrkirche Schwyz Jahrzeiten auf St. Barbaratag (4. Dezember). Diese Jahrzeitstiftung s. auch im a. Jahrzeitbuch Schwyz z. 4. Dez., wo sich die Stifterin als Tochter des Grafen Jörg v. Sargans nennt (f. 539). — Jahrzeitstiftung des Geschlechtes Flecklin in der Kirche zu Schwyz zum 6. Februar (f. 118): Hans Flecklin, Vogt [zu] Sargans und seine Frau ... von Sargans; Graf Jörg von Sargans; Margaritha Flecklin, seine Tochter. — Im Rodel der St. Martinsbruderschaft von Schwyz (gegründet c. 1460) auf fol. 10: Graf Georg v. Werdenberg v. Sargans. Heinrich Flecklin, Vogt zu Utznach u. Elsbeth Fründin. Hans Flecklin u. Frau Elsbeth Salganserin und Margaritha, ihre Tochter. Elsbeth Sargansers Gatte Hans Flecklin, später zur Unterscheidung von seinem Vater Vogt Heinrich Flecklin der junge Vogt Flecklin genannt (Landvogt zu Sargans v. 1510—1512), fiel 1515 bei Marignano. Sein Grossvater mütterlicherseits war der schwyzerische Landschreiber und Chronist Hans Fründ, dessen Tochter Elsbeth die Ehefrau des schwyzer. Landweibels Heinrich Flecklin (Landweibel von c. 1466 bis c. 1490) und nachherigen schwyzer. Vogtes der Herrschaft Utznach war (1490/92 u. 1498/1500).[5]

S. 225 no 88. Rudolf X. zu Heitersheim. Derselbe scheint einen unehelichen Sohn „Johannes Werdenberger ex Heiterschen Const. Dioc." gehabt zu haben, der 1489 IV. 21. zu Freiburg i./Br. immatrikuliert wurde (vgl. H. Mayer, Matrikel der Univ. Freiburg i./Br. I. Freiburg 1907 S. 94). Derselbe wäre als 108a einzureihen.

[1] Die erste ist ein Vidimus von 1561 III. 12. (C). Die zweite Abschrift (D) befindet sich in einem Kopialbuch aus dem 17. Jahrhundert. Da D den Rahmen des Vidimus von C nicht aufweist, scheint es nicht von C abgeschrieben zu sein. Überdies hat D gegen C ausser anderen unbedeutenden Abweichungen einen kleinen Zusatz zu Petern Jeden [seligen D]. s. Thommen s. 461.

[2] Ausgenommen vielleicht die beiden Angrenzer Anna v. Sales (Salis?) und Lienhardt Federspil.

[3] Nachdem obiges gesetzt war, erhielt ich die Nachricht, dass das Original der Urkunde von 1460 VI. 5. im Gemeinde-Archiv von Ems ruhe und wirklich identisch mit den beiden, demnach irrig datierten Abschriften von 1406 VI. 3. sei (gütige Mitteilung von Herrn Stadtarchivar F. v. Jecklin in Chur).

[4] Gütige Mitteilung von Herrn Dr. Hegi-Zürich.

[5] Gefl. Mitteilungen von Herrn a. Kanzleidirektor J. B. Kaelin, Schwyz.

S. 228 n° 99: 1506 ist in 1507 zu verbessern (s. auch Hegi, a. a. O., p. 10).

S. 228 neue n° 99a: Als eine zweite und zwar sichere Tochter des Halbgrafen Marquard v. Sargans und der Marg. vom Joch tritt in sechs Briefen der Strassburger Reformatoren Butzer und Capito an Zwingli (je zwei vom 29. I. 1526, Schuler-Schulthess, H. Zwingli op. VII, 466 f.; 7. III. 1526, a. a. O. 488 ff. und 16/17. V. 1526, a. a. O. 509 f.) Barbara von Sargans auf.[1] Sie war acht Jahre alt in das Kloster Berau bei Waldshut getan worden, später jedoch, etwa 1513, auf Betreiben der Äbtissin Katharina von Zimmern ihrer musikalischen Befähigung halber an das Fraumünster zu Zürich gegen ein Leibgeding transferiert worden. In der Reformation trat sie vorzeitig aus und heiratete den Mönch Martin Hag, mit dem sie 1523 oder 1524 nach Strassburg kam. Dieser starb kurz vor dem 29. I. 1526 und liess seine Witwe mit einem Söhnlein in sehr bedrängten Umständen zurück, so dass Butzer und Capito sich durch Zwinglis Vermittlung an die Stadt Zürich wandten, wohin Barbara sich im Mai 1526 selbst begab. Das ihr bei ihrem Übertritt ins Fraumünster zugesicherte Leibgeding, um dessen Ausrichtung sich die obigen Schreiber bemühten, erhielt sie aber erst (wieder) 1531 (s. v. Wyss, Gesch. der Abtei, p. 38).

S. 228 n° 100. Johann VI. wurde 1486 IV. 10. vom eben gekrönten Könige Maximilian I. zu Aachen zum Ritter geschlagen (Herzog, Els. Chron. II, 139 f.). Nach einer Veröffentlichung von G. Bossert in der Schwäb. Kronik, Beilage zum Schw. Merkur 1901 n° 437 (aus Ludwigsburger Akten) besass Graf Johann zwei uneheliche Kinder: n° 108b Hans Werdenberger und dessen Schwester n° 108c Osanna (später Susanna) Werdenbergerin, welche 1521 VIII. 5. Begine zu Calw wurde, als Priorin oder Mutter dieses Hauses bei der Einführung der Reformation austrat und den bisherigen Grosskeller von Hirsau, Sebastian Keller, spätern herzoglichen Klosterhofmeister in Weil bei Esslingen und in Renthin bei Wildberg heiratete. Sie wurde Ende 1557 Witwe und lebte noch 1558 kränklich und in gedrückten Verhältnissen.

Taf. XXII. **Grafen und Freie von Bechburg.**

S. 239 n° 7a: Waltherus de Behburch wird von v. Weech als Beihenburg (OA. Ravensburg) erklärt.

S. 242 n° 21. Heinrich III. erscheint noch 1325 V. 24. (Sol. Wbl. 1830, 666).

S. 242 n° 22. Mechthild erscheint schon 1298 XII. 27. (Reg. ep. Const. II n° 3086 u. 3617).

S. 244 n° 29. Henman stund im Walliserkrieg des Jahres 1384 in savoyischem Solde und erhielt wohl bei Sitten den Ritterschlag; die Rechnung vom 12. VIII. 1384 meldet: item libravit domino Hemmando de Besporc militi novo theotonico mutuo super stipendiis suis etc. (Anz. f. schw. G. 1905 S. 31 f.). Ferner ist nachzutragen: 1389 XII. 15. Imer von Ramstein, Bischof zu Basel, verleiht Falkenstein, das ihm ledig wurde von s. Oheim Henman v. B. sel., Ritter, dem Grafen Walraf d. ä. und den Brüdern Bernhart und Hans von Tierstein (Sol. Wochenbl. 1846 S. 60). Elisabeth, Gemahlin Henmans von Bechburg, erscheint in den Basler Urteilsbüchern und in den Urkunden von St. Clara auch nach 1399 fortwährend mit kleineren Streitigkeiten (z. B. 1409 II. 9., Urteilsbuch VI 85 v), heisst dagegen 1411 I. 24. „die von Bechburg selig“ (das. VIII 4 v), und am 26. VIII. 1411 ward erkannt, „frow Elzabethen von Bechburg ingesigel zer slahende, vnd wart och ze slagen (!)“ (das. VIII 38 v). Ihr Todestag ist somit offenbar der 13./16. XII. 1410.

Nicht einzureihen ist auch: Berchtoldus de Bechburg can. Solod. 1369 IV. 26. (Jahrbuch f. schw. G. XXXI 194).

S. 244 Zeile 4 von unten: Cuno von Bechburg ist 1282 VI. 11. (Font III 327) und 1292 VI. 18. (UBL 129) bezeugt; er ist wohl identisch mit dem S. 241 unter n° 17 genannten Spurius.

Taf. XXIII. **Grafen und Freie von Falkenstein.**

S. 247. Literatur: C. Roth, Die Entstehung u. Entwicklung der Herrschaft Farnsburg, Bas. Z. VI 2, p. 444—63.

S. 247 Z. 11 lies Weissenburg statt Kramburg.

S. 248. Gemahlin Rudolfs Anna v. Ifental (Merz, Burganl. des Argaus, Stammtaf. v. Ifental).

S. 249 n° 16 vgl. die Berichtigung S. 325 n° 16.

S. 253 Z. 5 lies 30. VII. 1444 statt 4. VIII.

[1] Auf diese Barbara hatte Herr Professor Dr. Egli-Zürich † die Güte, aufmerksam zu machen.

S. 254 vgl. die Berichtigung S. 325 nº 16 wegen der Gemahlin des Hans von Falkenstein; über ihn auch Württemb. Gesch.-Qu. III. Thomas nennt 1471 VI. 27. u. IX. 19. Hanß vnd Thoman gebrüdere, bede mine pastbartt sune (St.-A. Basel: Adelsarch. F I 3).

S. 255 nº 27: Sigmund kann nicht schon 1533 gestorben sein, denn 1535 I. 19. treten Sigmund von Falkenstein, Freiherr, und Hans Friedrich vom Hus, Edelknecht, Gevettern, ihre Erbgerechtigkeit auf des Gr. Heinrich von Tierstein Verlassenschaft nach dem Tode seiner Witwe an deren Schwester Frau Anna geb. von Neuenburg, Frau zu Fontauye, ab (St.-A. Basel: Urkk. VI fol. 56 v).

Taf. XXIV. **Freie von Arburg.**

S. 261 nº 24. Rudolfs IV. Gemahlin Margarita geb. von Rosenegg siegelt 11. X. 1430 (Urkundenregister f. d. Kt. Schaffhausen I nº 1837).

Taf. XXV. **Freie von Strätlingen.**

Vgl. die seither erschienene Monographie von W. F. von Mülinen, in der Festgabe der Allg. Geschichtforsch. Gesellsch. d. Schweiz dargeboten vom Hist. Verein d. Kts. Bern, 1905, S. 1 ff. Danach (S. 16 f.) wäre Johannes III. (nº 7) nach England gezogen, ein Joh. de Estratelinges gen. Russelet erscheint dort 1290 VII. 3. und ist tot 1303 II. 4., vielleicht dessen Kinder sind Mathilde und Margarita von Strateling, die 1297 I. 9. genannt werden, und Peter de Straddeleye (Stratelinges, Stradlinge, Stradelinges, Stradlinges), der 1298 erscheint und mit Johanna aus unbekanntem Geschlecht verehelicht war. Elisabeth (nº 13) war nicht „mit einem Herrn von Dietikon" verheiratet (S. 40); ihr Sohn Peter ist der bekannte Bastard des Gr. Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg und nannte sich nach seiner Pfründe (vgl. G. C. Knod, Deutsche Studenten in Bologna, 1899, S. 92 nº 645).

Taf. XXVI. **Freie von Rüssegg.**

Vgl. die Neubearbeitung der Stammtafel an Hand des aus dem Archiv Halwil neu zugänglich gewordenen Materials bei Merz a. O. II 468/9, dazu 472 f., 674. Danach erscheint Heinrich I. (nº 15) noch 1401 XII. 8., dessen Schwester Christine (nº 17) zuerst 1364 VIII. 6. und deren Gemahl Ulrich V. von Rinach 1348 XI. 16.—† 9. VII. 1386; als nº 17a ist eine weitere Schwester einzufügen: Tochter, mar.: Symon von Montalt (deren Tochter Elisabeth 1378 XI. 29.—1382 I. 1. war verehelicht 1. mit Ulrich von Haldenstein, lebt 1379 II. 5., 2. mit Joh. von Halwil 1382 I. 1.). Heinrich II. (nº 19) erscheint schon 1384 I. 16. Der Ehebrief der Anna I. (nº 21) datiert von 1402 VI. 29. Als nº 23a ist einzufügen: Hans, 1431 als Domherr zu Basel aufgenommen (Wurstisen, Anal. 54). Anna II. (nº 26) lebt 1462 XII. 2. Jakob (no 25) hatte in 1. Ehe 1464 III. 2. Barbara Rebstöckin; seine 2. Gemahlin Beatrix von Wineck lebt 1494 XI. 15. Von ihren Töchtern war Veronika (nº 28) 1487—1494 XI. 15. mit Diebold von Andlau verehelicht (1493—1494), Helena (Helyonor) (nº 29) war 1493 XII. 18. Wartnerin, 1494 XI. 15. Klosterfrau zu Andlau.

Taf. XXVIII. **Freie von Wediswil.**



S. 309 nº 21: Im Vorwort zu Bd. VIII der FRB hat Prof. Türler eine Untersuchung über den Annuntiationsstil veröffentlicht. Er verweist darin (p. XII, wo auf Zeile 7 nº 67 statt 66 zu lesen ist) die nº 79 und 80 von FRB IV ins Jahr 1301; der Tod Arnolds II. wäre also anzusetzen: nach 1301 II. 9. (Gefl. Mitt. von Dr. A. Plüss, Bern).

S. 315 nº 28: An der Urk. 1302 II. 20., St.-A. Neuenburg (E^3 = nº 15) hängt ein Siegel Johans v. Wediswile, Sohns der Elisabetha, Witwe Arnolds seligen v. W. mit der Umschrift:

▽ ✠ S IO · IACOBI · NOBIL' · D' · WEDISWILE ·

(s. FRB IV p. 92 nº 82).

S. 316 zu nº 31 (?), Johann III.: In der Urk. 1322 VI. 25. des Herrn Johans von Wediswile (St.-A. Neuenburg, G 3 nº 11) gelobt derselbe, für mich und alle min erben und für Johannen,

minen vettern, ir (der Herren v. Hasenburg) recht wer ze sine ir und ir erben. Wer ist nun dieser Vetter? In einer uns unbekannt gebliebenen, nicht in die FRB aufgenommenen Urk. 1322 VII. 24., Bern (Orig. St.-A. Bern, Fach Interlaken, die ebenfalls aus dem St.-A. Neuenburg stammt, Dorsualnotiz: Liasse G. G. G.), verkauft ein Johans v. Wêdiswile, ritter, denselben Herren v. Hasenburg, die er nicht seine Oheime nennt, ebenfalls um 50 ℔ Pfennige die Eigenschaft des Lehens, „so Marquart von Butensoltz, ein edelknecht, von mir hatte, die eigenschaft mich von erbe von minem.. vatter seligen zü einem teil angevallen was, und zü dem andern teil mir von Johans von Wêdiswile, hern Arnoltz seligen sune, ritterz, minem vetter, gegeben wart“ ... „Und loben öch, vůr mich und vůr den vorgenanten Johans von Wêdiswile und vůr ůnser erben, dien vorgenanten zwein gebrůderen, hern Heymen und Marquarten von Hasenburg und ir erben der vorgenanten verköften eigenschaft recht wer ze sinne und recht werschaft ze tragenne gegen menlichem ...“ Der vorgenante Johans von Wêdiswile, ritter, siegelt. — Laut Mitt. des Herrn Dr. Plüss liessen sich auf dem zerbröckelten Siegel noch die Buchstaben LI erkennen. — Mit no 14 (Joh. I.) ist dieser Joh. III. kaum identisch. Er könnte eher eines der Kinder Walters III. resp. seiner Gattin Johanna von Oron sein (no 31).

Taf. XXIX. Freie von Göskon.

S. 326 no 3. Wernher von Göskon ist 1298 V. 8. Priester zu Solothurn, ebenso 1299 VI. 27. (SW 1818, 174, 176), 1300 I. 4. viceplebanus Solod. (das. 177), 1317 V. 2. plebanus in Solodoro (SW 1825, 284).

Vielleicht zu diesem Freiengeschlechte gehören auch:

Heinrich von Gessikon, Mönch in der Reichenau 1328 (Schulte, Über freih. Klöster in Baden 121, 123).

Nicolaus de Gossikon, Mönch in der Reichenau (Necr. Feldbach. 13. IX.).

Nicht einzureihen und wohl auch nicht zum Freiengeschlechte gehörig sind die im Jahrzeitbuche der Domstift Basel genannten

27. X. dns. Gŏtfridus de Gŏskon miles,
24. XI. dns. Berchtoldus de Gŏskon miles.

Taf. XXX—XXXV. Freie und Edelknechte von Ramstein.

Zu S. 353. Rudolf (60). Als österreichisches Mannlehen besass derselbe ferner noch den Dinghof zu Laufen, den er, nebst allen Pertinenzien, mit Einwilligung des Lehensherrn (Erzherzog Sigmund), Ende 1458 oder Anfang 1459 (jedenfalls erst kurz vor seinem Tode) an das Bistum Basel, bezw. Bischof Johann v. Venningen, verkaufte (Staatsarchiv Basel, Akten Tierstein 2).

An denselben verkaufte er um die gleiche Zeit, ebenfalls mit Einwilligung des Lehensherrn (Kaiser Friedrich), um die Summe von 400 rhein. fl. die vier Dörfer Blauen, Tittlingen, Nenzlingen und Brislach, die ebenfalls Mannleben gewesen (Ibid.).

S 357 f., no 61, 62 und 64. Die Basler Urteilsbücher III 22 v und V 84 v bieten folgende Ergänzungen:

1401 IX. 7. Her Tůring von Ramstein, sine kinde Haus Tůring, Tiepolt vnd Enneli, andre sine kind (Namen fehlen);

1407 IV. 23. Her Tůring von Ramstein, Her Hans Tůring sin sun, jungfrow Enneli vnd Rudolf sine kind.

S. 368 no 98: Christoph von Ramstein ist schon 1530 I. 13. tot (U.-B. Basel X 109 no 98).

Zu den Grafen von Montfort und von Werdenberg schreibt Herr Dr. Hans Segesser von Brunegg nachträglich noch:

1) Taf. XX. Montfort.

S. 176 no 71. Hugo XIV. erscheint noch 1441 I. 26. als Grossprior von Deutschland (Kantonsbibl. Freiburg i. Ue., Hs. L. 44 f. 37).

S. 177 n° 78. Ulrich VIII. wurde 1503 X. 14. zum Komtur zu Hemmendorf (als Nachfolger des † Johann von Nyphenburg) und 1504 V. 7. zu Cromberg ernannt (Archiv Malta, Libri bullarum 79 f. 151 b und 80 f. 130).

2) Taf. XXI. **Werdenberg.**

S. 225 n° 88 Rudolf X. wird 1481 XI. 29. als neulich (nuper) ernannter Grossprior von Deutschland erwähnt (l. c. 73 f., 124), 1504 XII. 17. als schwer krank gemeldet (l. c. 80 f., 135), 1505 XII. 1. hält man ihn in Rhodus noch für lebend, 1506 II. 25. wird infolge seines Ablebens Johann Heggenzer, bisher Konventual-Grossballey, zu seinem Nachfolger als Grossprior von Deutschland ernannt (l. c.).

Taf. XXXVI. **Freie von Wart.**

S. 388 f. n° 15, 19, 21, 22. Durch gefl. Vermittlung des Hrn. Dr. A. Burckhardt in Basel wurden wir in Stand gesetzt, 2 bisher unbekannte Urkunden der Gertrud von Wart, von denen Walter, U.-B. der Stadt Rufach, Regesten gibt, im Original einzusehen:

1) 1317 IX. 10. verkauft zu Basel vor dem Official „Künzmannus de Mulnhusen, dictus de Trothoven, armiger, unacum Diemudi, conversa de Oltingen“ bestimmte Güter zu Meyenheim, die die „bone memorie domina Mecht., relicta quondam dni. Wernheri de Heitwilr, militis, soror eiusdem Künzmanni armigeri“ für ihr Seelenheil zum Verkaufe bestimmt hatte, an die „nobilis domina Gerina, relicta quondam nobilis viri — — dni. de Warte“ (Or.-Perg. Stdt.-A. Rufach, JJ 16; U.-B. Rufach n° 228).

2) 1322 X. 27. stiftet „vro Gerdrut von Warte, hern Růdolfs seligen von Warta, frien, elichů frowe, dur miner, mins herren seligen und ůnser kinden Růdolfs, Marchwartes, miner sůnen, Annen ir swŏster und aller ůnser kinden selenheiles willen“ aus Gütern zu Meyenheim Jahrzeiten im Herren- und Frauenkloster zu Interlaken, deren Feier eventuell von den Domherren und Kaplänen des Basler Münsters zu begehen ist. „Man sol ŏch wissen, das min toch(t)ern Sygune, closterfrowe ze Tŏsse, Johanna, closterfrowe ze sant Claren ze Basel, das selb korngelte halbes sůllent niessen und Eltze, closterfrowe ze Hinderlappen, das vorgeschriben korngelte und den zins han und niessen sůllent, růweklich, gentzlich ze dem ander halb teil ze einem rechten lipdinge“ u. s. w. — Siegeln fro Gerdrut von Warta und ich Marchwart von Warta, letzterer auch für seinen Bruder Růdolf; Siegel fehlen (Or.-Perg. Stdt.-A. Rufach, JJ 19; U.-B. Rufach n° 253, Zeugen im Regest genannt).

Wenn auch die Möglichkeit vorderhand nicht auszuschliessen ist, dass die 3 bisher unbekannten Töchter Gertruds einer ebenfalls unbekannten ersten Ehe entstammen, dürfen wir doch annehmen, dass sie mit dem obigen Passus „und aller ůnser kinden“ in Verbindung zu setzen seien. — Sigune erhält n° 23, Johanna 24, Else 25.

(Das Register wird mit demjenigen des zweiten Bandes vereinigt).

